

Monatlicher
Witterungsbericht

für das Gebiet
der Deutschen Demokratischen Republik

1955

Februar



77183

3

Monatlicher Witterungsbericht

für das Gebiet
der Deutschen Demokratischen Republik

1955

9. Jahrgang



Herausgegeben vom
Meteorologischen und Hydrologischen Dienst der DDR
Hauptamt für Klimatologie Potsdam

I A 10

Inhalt

Text

Allgemeiner Witterungscharakter
Wetterablauf
Witterungselemente
Besondere Witterungserscheinungen und Wetterschäden
Temperatur und Wassergehalt des Bodens
Die Wasserstandsverhältnisse (Oberflächenwasser / Grundwasser)
Witterung und Pflanzenwachstum

Tabellen

Wasserstände ausgewählter Pegel
Wetterübersicht für das Gebiet der DDR
Beobachtungsergebnisse aus dem Gebiet der DDR
Tageswerte der Lufttemperatur
Tägliche Niederschlagshöhen
Tägliche Schneedeckenhöhen
Phänologische Beobachtungsergebnisse aus dem Gebiet der DDR

Graphische Darstellungen

Verlauf von Luftdruck, Lufttemperatur, Niederschlag und Sonnenschein
in Arkona, Potsdam und Erfurt
Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in Potsdam
Temperaturverlauf im Erdboden in Magdeburg, Wittenberg, Schwerin
und Erfurt

Karten

Die Verteilung der Temperatur, Monatsmittel
Die Verteilung der Temperatur, Abweichung vom Normalwert (1901—1950)
Die Verteilung der Niederschläge, Monatssummen
Die Verteilung der Niederschläge, Prozente des Normalwertes
Verschiedene aktuelle phänologische Karten

Bearbeiter

Meteorologischer Teil

Dr. B ö e r

Phänologischer und landwirtschaftlicher Teil

Dr. S e y f e r t

Hydrologischer Teil

Dr. K o s s i n a, Hauptamt für Hydrologie

- 77783 - 3

Monatlicher Witterungsbericht

für das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik

— Beilage zur Wetterkarte —

Herausgegeben vom Meteorologischen und Hydrologischen Dienst der DDR
Hauptamt für Klimatologie in Potsdam

Wetterdienst

19. 1. 55

Bibliothek

9. Jahrgang

Januar 1955

Nummer 1

Wetterdienst
Bibliothek

Allgemeiner Witterungscharakter

Der Januar war außer auf den Gipfeln der Mittelgebirge zu kalt und vorwiegend niederschlagsarm.

Bei vorherrschend zonaler Strömungsanordnung stellten sich im Januar zum erstenmal seit längerer Zeit anhaltende Hochdruckwetterlagen ein.

Wetterablauf

Bis zum 4. bestimmte, wie schon am Ende des Vormonats, ein Hochdruckgebiet über dem nördlichen Europa das Wettergeschehen. Es war winterlich kalt mit häufigen Schneefällen.

Am Rande eines Hochdruckgebietes über Osteuropa erfolgte vom 5. bis 7. die Zufuhr von Festlandskaltluft mehr aus Südosten. Bei unveränderten Temperaturen ließ die Niederschlagsneigung nach.

Die Ausbildung einer Brücke vom osteuropäischen Hochdruckgebiet zu einem Hochdruckgebiet über der Biskaya leitete ab 8. eine grundsätzliche Umstellung der Wetterlage ein. Das Berichtsgebiet verblieb jedoch zunächst in der am Monatsanfang eingeflossenen Festlandskaltluft. Es kamen wieder Niederschläge auf.

Atlantische Störungen, die in rascher Folge von West nach Ost über das Berichtsgebiet hinwegzogen, beendeten ab 11. das trübe Winterwetter der ersten Januartage. Die Temperatur stieg allgemein an. Infolge der südlichen Lage der Hauptluftmassengrenze zwischen polarer Luft im Norden und subtropischer Luft im Süden war der Durchzug der Zyklogen jeweils mit kräftigen Temperaturänderungen verbunden. Fast täglich fiel Niederschlag teils als Regen, teils als Schnee.

Mit stürmischen West- bis Nordwestwinden brach am 17. früh maritime Polarluft in Mitteleuropa ein. Der Luftdruck sank dabei auf extrem niedrige Werte ab. Örtlich traten Gewitter auf. An den folgenden Tagen kam es im Bereich eines Tiefdruckrogas über Mitteleuropa bei unternormalen Temperaturen noch wiederholt zu Schneefällen.

Ab 20. stand das Berichtsgebiet für den Rest des Monats unter Hochdruckeinfluß.

Nach zwei Übergangstagen bildete sich ab 22. erneut eine zonale Hochdruckbrücke über Mitteleuropa aus. Sie lag zunächst ziemlich weit nördlich und verlagerte sich später nur langsam südwärts. Es blieb daher ziemlich kalt und niederschlagsfrei.

Etwa ab 26. befand sich der Schwerpunkt des hohen Luftdrucks über Südosteuropa. Es erfolgte damit eine Umstellung auf südwestliche Luftzufuhr. Die ohne besondere Witterungserscheinungen einfließende Warmluft setzte sich anfangs nur in den höheren Lagen der Mittelgebirge durch, während im Flachland noch eine dünne Bodenkaltluftschicht erhalten blieb. Erst im Verlaufe des 28. wurde diese Bodenkaltluft endgültig weggeräumt und bei überwiegend heiterem Wetter konnten besonders die Tagestemperaturen kräftig ansteigen.

Witterungselemente

Die Tagesmittel der Lufttemperatur lagen bis zum 9. unter dem Normalwert, an der Küste bis zu 5°, im Binnenland bis zu 10°. Vom 10. bis 20. schwankten sie um den langjährigen Durchschnitt, wobei die Temperaturänderungen von Tag zu Tag oft sehr kräftig waren. Vom 21. bis 24., im Süden bis 27., blieb es wiederum um 2° bis 5° zu kalt. Diesmal waren die Abweichungen im Norden größer als im Süden. An den letzten Monatstagen überschritten die Tagesmitteltemperaturen im gesamten Berichtsgebiet den Normalwert um etwa 5°.

Die Monatshöchsttemperatur wurde meist am 11. (vorwiegend im Bereich der Mittelgebirge), 17., 28., 29. oder 30. und nur vereinzelt am 14. oder 31. gemessen. Die hohen Temperaturen am 17. sind besonders bemerkenswert, denn sie wurden in den frühen Morgenstunden dieses Tages nur durch intensive Warmluftzufuhr ohne zusätzliche Erwärmung durch Sonneneinstrahlung erreicht. Die Monatshöchsttemperatur schwankte im Flachland meist zwischen 5° und 9° und blieb damit vielfach um 1° bis 2° unter dem Normalwert zurück. In günstigen Hanglagen des Mittelgebirgsvorlandes und auf den Mittelgebirgen selbst wurden dagegen — in Umkehrung der normalen Temperaturverhältnisse — häufig 10° bis 12°, im Erzgebirge sogar 13° bis 15°, gemessen und der langjährige Durchschnitt damit z. T. um 5° bis 10° überschritten.

Die Monatstiefsttemperatur stellte sich im Süden vorwiegend zwischen 4. und 8., besonders häufig am 6., im Norden meist am 21. oder 24., ein. Am Südwesthang des Thüringer Waldes und im Werratal wurde sie stellenweise auch am 18. beobachtet. Sie erreichte ohne wesentliche regionale Unterschiede allgemein —10° bis —15°. Nur in ungünstigen Tal- und Kessellagen, besonders im Vorland der sächsischen Mittelgebirge, sank sie auf —16° bis —19° ab. Das entspricht meist normalen bis leicht unternormalen Werten. Nur in den ungünstigen Lagen war sie z. T. um 3° bis 5° zu niedrig.

Die Zahl der Frosttage (Minimum unter 0°) schwankte einheitlich im gesamten Berichtsgebiet zwischen 28 und 31 (meist 8 bis 10 Tage zu viel). Nur auf den Mittelgebirgsgipfeln war sie — ebenfalls in Umkehrung der normalen Verhältnisse — mit 24 bis 30 Tagen um 3 bis 6 Tage zu gering. An der Küste und im Bereich der Großstädte konnten 6 bis 9 Eistage (Maximum unter 0°), im Flachland meist 12 bis 14 festgestellt werden. In höheren Lagen der Mittelgebirge stieg ihre Zahl zunächst auf 18 bis 22 an, um bis zu den Gipfeln wieder auf 15 bis 18 (Brocken 12!) zurückzugehen. Das waren allgemein 2 bis 6 Eistage mehr, auf den Gipfeln der Mittelgebirge jedoch 6 bis 8 Eistage weniger als normal. Strenger Frost (Minimum unter —10°) konnte — außer unmittelbar an der Küste — im gesamten Berichtsgebiet beobachtet werden, im Flachland an 2 bis 6 Tagen, im Bergland an 5 bis 9 Tagen. Nur im Zittauer Kessel blieb die Temperatur an einem Tag durchweg unter —10°.

Die Monatsmitteltemperatur lag unmittelbar an der Küste bei —1°, im Flachland schwankte sie zwischen —1,5° und —2,5°. Die Temperaturabnahme mit zunehmender Höhe in den Mittelgebirgen war im Januar infolge der häufigen und oft kräftig ausgebildeten Temperaturumkehr (Inversion) nur verhältnismäßig schwach ausgeprägt. Die Monatsmitteltemperatur ging hier nur auf —3,5° bis —4,5° zurück. Die Gipfel waren auch in der Monatsmitteltemperatur oft nur wenig kälter, z. T. sogar wärmer als ungünstige Kessellagen des Mittelgebirges (Rehefeld: —5,5°, Fichtelberg: —4,4°; Benneckenstein (Südharz): —4,0°, Schierke: —3,3°, Brocken: —3,9°).

Damit war der Januar an der ostmecklenburgischen Küste um 0,5° bis 1°, im Binnenland meist um 1,5° bis 2,5° zu kalt. Die Gipfel der Mittelgebirge blieben dagegen fast um 1° zu warm.

Die Niederschläge fielen in der Hauptsache vom 1. bis 4. und vom 10. bis 19. Die Tage vom 5. bis 8. und die ganze dritte Dekade blieben im wesentlichen niederschlagsfrei. Bis zum 10. und nach dem 17. ging der Niederschlag auch im Flachland überwiegend in Form von Schnee nieder. Die Zahl der Tage mit Niederschlag (mindestens 0,1 mm) unterschritt mit allgemein 10 bis 15 (an der unteren Saale z. T. 8 bis 10, in den Mittelgebirgen 15 bis 20) den Normalwert, besonders im Flachland, um 2 bis 6 Tage. Die Zahl der Tage mit Schneefall (mindestens 0,1 mm Schmelz-

T 710 1

wasser) schwankte im gesamten Gebiet meist zwischen 8 und 15 und überstieg damit im Flachland den Normalwert um 2 bis 6 Tage, blieb aber im Mittelgebirgsraum um den gleichen Betrag hinter ihm zurück.

Beim Einbruch von frischer Meereskaltluft im Verlaufe des Orkans am 17. konnte besonders im Südosten stellenweise ein Gewitter beobachtet werden.

Die höchste Tagessumme des Niederschlags wurde fast ausschließlich während der zweiten Dekade sehr häufig am 12. (vorwiegend Raum Berlin), 15. (vorwiegend in Sachsen und Thüringen) oder 17. (vorwiegend im Norden) und nur vereinzelt am 1., 2., 3., 14., 18. oder 19. gemessen. Sie schwankte im Binnenland meist zwischen 5 mm und 12 mm, stieg in den Mittelgebirgen sowie an der Küste vielfach auf 15 mm bis 25 mm an und erreichte an den Südwesthängen von Harz und Thüringer Wald z. T. über 30 mm.

Die Monatssumme des Niederschlags lag im Norden und Nordosten sowie im Mittelgebirgsvorland bei 35 mm bis 55 mm. Im mittleren Teil des Berichtsgebietes erreichte sie vielfach nur 15 mm bis 25 mm. In den höheren Lagen der Mittelgebirge stieg sie auf 80 mm bis 100 mm an.

Damit blieb der Januar vielfach zu niederschlagsarm. In weiten Teilen des Flachlandes wurden 50% bis 80% der normalen Monatssumme, im mittleren Teil des Berichtsgebietes z. T. sogar nur 40% bis 50%, gemessen. Nur unmittelbar an der westmecklenburgischen Küste sowie im Bereich der Mittelgebirge wurde gebietsweise die normale Monatssumme erreicht und z. T. überschritten.

Eine Schneedecke war auch im Flachland während des ganzen Monats vorhanden. Sie blieb jedoch meist dünn und vielfach durchbrochen. Nur in Westmecklenburg erreichte sie am 20. mit 10 cm bis 12 cm etwas größere Höhen. Auf den Gipfeln der Mittelgebirge betrug die Schneehöhe am Monatsanfang 25 cm bis 50 cm, nahm um den 20. auf etwa 50 cm bis 100 cm zu und ging am Monatsende wieder auf 30 cm bis 80 cm zurück.

Die relative Feuchtigkeit der Luft blieb im Monatsmittel mit 80% bis 85% meist um 2% bis 5% hinter dem Normalwert zurück. Nur an der Küste und in mittleren Höhen der Mittelgebirge wurden mit 85% bis 90% etwa normale Werte beobachtet. Sehr trocken war es auf den Mittelgebirgsgipfeln, wo mit 75% bis 78% die Abweichung vom Normalwert (10% bis 15% zu trocken) außerordentlich groß war. Der Tiefstwert der relativen Feuchtigkeit stellte sich vorwiegend am 18. oder während der letzten Monats-tage (25. bis 30.) ein. Mit 40% bis 60% entsprach er etwa normalen Verhältnissen. Auf den Mittelgebirgsgipfeln wurden mit etwa 5% außerordentlich geringe Werte gemessen.

Der mittlere Bedeckungsgrad blieb im Norden um 0,2 bis 0,5 Zehntel, im Süden vielfach um 0,8 bis 1,5 Zehntel, hinter dem langjährigen Durchschnitt zurück. Dementsprechend war auch die Zahl der heiteren Tage im Norden mit 0 bis 3 (häufig 1 bis 3 Tage weniger als normal) geringer als im Süden, wo sie auf 3 bis 7 (häufig 2 bis 4 Tage mehr als normal) anstieg. Die Zahl der trübten Tage schwankte ohne wesentliche regionale Unterschiede zwischen 12 und 16 und war damit um 2 bis 6 Tage geringer als normal.

Die Monatssumme der Sonnenscheindauer konnte damit auf weit übernormale Werte ansteigen. Sie erreichte im Norden 50 bis 75 Stunden — entsprechend 100% bis 160% der normalen Dauer —, im Süden 75 bis 100 Stunden — entsprechend 140% bis 200%. Besonders begünstigt wurden Hang- und Gipfellagen im Bereich der Mittelgebirge, die über die am Monatsende häufigen Nebeldecken hinausragten.

Winde aus südlichen und östlichen Richtungen traten im Januar häufiger auf als solche aus West oder Nordwest und damit auch sehr viel häufiger als normal. Stürmischer, in Böen auf Orkanstärke auffrischender Wind wurde im gesamten Gebiet am 17. früh und vormittag beobachtet. An der Küste und auf den Mittelgebirgsgipfeln gab es insgesamt 5 bis 15 Tage mit stürmischem Wind.

Temperatur und Wassergehalt des Bodens

Der Gang der Erdbodentemperaturen zeigte ein recht ruhiges Bild. Vom 2. bis 9. und vom 19. bis 24. kam es zu merklichen Abkühlungen bis etwa 50 cm Tiefe, beide Male bedingt durch Zufuhr von Polarluft vorwiegend kontinentalen, zu Beginn der zweiten Kälteperiode auch maritimen Charakters. Atlantische Störungstätigkeit bewirkte vom 10. bis 12. und ab 30. ein kurzfristiges Überströmen mit milderer Meeresluft, das die Krume bis fast an die Null-Grad-Grenze erwärmte. Größere Eindringtiefen des Frostes wurden am 9. und 10. mit 40 cm in leichten, 20 cm in schweren Böden und am 23. und 24. mit 60 cm bzw. 25 cm beobachtet.

Die Tagesmittel der Krume (0 cm bis 20 cm Tiefe) betrugen am 1. durchweg 1°. Bis 9. sanken sie in leichten Böden auf -3°, in der Oberkrume auch bis -6°, in schweren Böden auf -2°. Am 11. war die Null-Grad-Grenze überall fast wieder erreicht. Bis 20. kam es gelegentlich zu einem vorübergehenden Absinken auf -1°. Danach setzte wieder eine kräftigere Abkühlung ein, deren Höhepunkt zwischen 22. und 24. lag. In leichten Böden wurden wieder Tagesmittel von -3°, in ihrer Oberkrume auch von -6°, in mittleren und schweren Böden um -2° gemessen. Bis Monatsende erfolgte ein allgemeiner langsamer Temperaturanstieg auf -1° bis 0°.

Die Schichten in 50 cm Tiefe nahmen an dem geschil-derten Temperaturgang nur sehr gedämpft teil, so daß man fast von einem gleichmäßigen Absinken in leichten Böden von 3° auf 1° bis 0°, in schwereren Böden von 4° bis 5° auf 2° bis 1° sprechen kann.

Die Schichten in 100 cm Tiefe zeigten ein völlig gleich-förmiges Sinken ihrer Tagesmittel von 4° bis 5° in leichten, 5° bis 6° in schweren Böden auf 3° bis 2° bzw. 4° bis 3°.

Die Höchstwerte wurden in allen Schichten zwischen 5 cm und 100 cm Tiefe am 1. festgestellt. In 2 cm Tiefe traten sie zu unterschiedlichen Terminen ein: am 1., 16./17. oder 31. Hier erreichten sie im mitteleuropäischen Raum vereinzelt fast 4°, meist aber lagen sie zwischen 0,5° und 1,5°. In 20 cm Tiefe bewegten sie sich um 2°, in 50 cm Tiefe um 4° und in 100 cm Tiefe zwischen 5° und 6°.

Die Tiefstwerte wurden in der Krume je nach den örtlichen Lageverhältnissen am 6., 22., 24. oder 26./27. beobachtet, in 2 cm Tiefe in günstigen Lagen mit -3°, in ungünstigen Lagen mit -7°, in 20 cm Tiefe mit 0° bzw. -4°. In 50 cm Tiefe traten die Minima zwischen 24. und 31. mit Werten zwischen 0° und 1°, vereinzelt von knapp unter 0° ein. Die Schichten in 100 cm Tiefe zeigten die Tiefstwerte zwischen 29. und 31. mit 1,5° bis 3°.

Im Vergleich mit den Normalwerten erwiesen sich die Krume um 0,5° bis 1°, die Schicht in 50 cm Tiefe um durchschnittlich 0,5° zu kalt. In 100 cm Tiefe zeigten sich normale, teilweise um einige Zehntelgrade zu hohe Temperaturen.

Gegenüber dem verhältnismäßig milden Dezember sanken die Monatsmitteltemperaturen auffallend kräftig ab: in der Krume um 3° bis 4°, in 50 cm Tiefe um 2° bis 3°, in 100 cm Tiefe um 2°. Das ist in der Krume um 1,5° bis 2,5°, in 50 cm Tiefe um 0,5° bis 1° und in 100 cm Tiefe um einige Zehntelgrade zu stark.

Der Wassergehalt des Erdbodens zeigte infolge des gefrorenen Bodens keine sonderlichen Änderungen gegenüber den Endwerten des Vormonats, soweit die aus demselben Grunde nur spärlichen Messungen erkennen lassen. Die Oberkrume allerdings nahm bei ihrem zeitweiligen Auftauen über Mittag Schmelzwasser aus der allmählich vergehenden Schneedecke auf und reichte sich dadurch mit Feuchtigkeit an. Infolgedessen zeigten die Oberschichten (0 cm bis 30 cm Tiefe) eine schwache Zunahme ihres Wassergehaltes. Am 31. enthielten sie in leichten Böden 12% bis 15%, in mittleren Böden 26% bis 30% und in schweren Böden bis 34% Wasser. Der Wassergehalt der Unterschichten (50 cm bis 100 cm Tiefe) änderte sich so gut wie gar nicht: in leichten Böden betrug er um 10%, in mittleren Böden 17% bis 22% und in schweren Böden 20% bis 24%.

Die Wasserstandsverhältnisse

Der Januar war durch eine reichliche Wasserführung der Flüsse gekennzeichnet. An allen Pegeln bewegte sich der Wasserstand während des ganzen Monats über der Höhe des MW. Wie aus der Zahlentafel hervorgeht, lag namentlich im Elbegebiet das MW des Berichtsmonats erheblich über dem Januarmittel der Jahresreihe 1941/1950. Beispielsweise erreichten die positiven Abweichungen des Mittelwassers in Dresden 104 cm, in Aken 137 cm, in Barby 138 cm, in Wittenberge immer noch 128 cm. Die ergiebigen Niederschläge im letzten Dezemberdrittel, die sich als Schneefälle noch in den Januar fortsetzten, bewirkten ferner, daß die höchsten Wasserstände ganz überwiegend in den ersten Januartagen festgestellt wurden. Wesentlich anders verhielt sich nur die untere Oder, wo der Abfluß in der zweiten Monatshälfte durch Bildung eines immer weiter stromaufwärts wachsenden Eisstandes gehemmt wurde.

Am Oderpegel Fürstenberg erreichte bei ungehemmtem Abfluß der Wasserstand am 5. den höchsten Wert mit 386 cm oder 202 cm über dem langjährigen MW (Jahr). Nach Durchzug des ziemlich breiten Wellenscheitels ging der Wasserstand bis zum 16. auf 318 cm zurück, um bis zum 22. nochmals auf 357 cm anzusteigen. Der niedrigste Stand wurde

Wasserstände ausgewählter Pegel

Januar 1955

Pegel	Mittlere Jahreswerte			Januar 1955		
	MNW cm	MW cm	MHW cm	MW 1955 cm	MW der langjährigen Reihe cm	Unter- schied cm
Fürstenberg 1941/1950 ohne 1945 . .	184	303	519	341	340	+ 1
Hohensaaten/ Finow Außenpegel 1941/1950 ohne 1945 . .	167	296	445	408	349	+ 59
Dresden 1941/1950 . .	54	184	556	279	175	+ 104
Düben 1941/1950	112	199	516	270	235	+ 35
Aken 1941/1950	103	241	556	382	245	+ 137
Calbe-Grizehne 1941/1950 ohne 1945 . .	183	334	573	411	327	+ 84
Laucha 1941/1950 . .	181	250	428	312	275	+ 37
Barby 1941/1950 . .	100	246	550	397	259	+ 138
Berlin- Spandau UP 1941/1950 . .	111	162	242	195	183	+ 12
Wittenberge 1941/1950 . .	117	275	556	438	310	+ 128
Gerstungen 1941/1950 ohne 1945 . .	35	123	365	216	150	+ 66

am 30. mit 290 cm beobachtet. In der unteren Oder kam es zur Ausbildung eines Eisstandes, der am 20. den Pegel Hohensaaten erreichte und durch Stau dort den höchsten Wasserstand mit 504 cm hervorrief. Die Abflußhemmung durch den von der Nipperwieser Querfahrt bis oberhalb Kienitz sich erstreckenden Eisstand bewirkte nur ein langsames Zurückgehen der Wasserstände auf 464 cm bis zum 31.

In der Elbe entwickelte sich Ende Dezember als Folge ergiebiger Niederschläge und der Schneeschmelze in den Mittelgebirgen eine ziemlich steile Hochwasserwelle, die in Aken und Barby die Höhe des MHW überschritt, in Dresden und Wittenberge sie nahezu erreichte. Der Wellenscheitel erreichte Dresden am 1., Aken am 3., Barby am 4. und Wittenberge am 7. Januar mit den entsprechenden Wasserständen von 529 cm, 580 cm, 557 cm und 522 cm. Dieser ersten Welle folgte in der Zeit vom 19. bis 24. eine zweite kleinere Welle, welche die Wasserstände am Pegel Dresden auf 353 cm, in Wittenberge nochmals auf 453 cm anschwellen ließ. Infolge der Trockenheit während des letzten Monatsdrittels gingen die Wasserstände jedoch rasch wieder zurück, so daß an allen Elbepiegeln der niedrigste Wasserstand am 31. verzeichnet wurde.

Mulde, Saale und Unstrut zeigen einen ähnlichen Verlauf der Wasserstände wie die Elbe. Am Muldepegel Düben wurde der höchste Wasserstand des Berichtsmontats am 1. mit 436 cm festgestellt, nachdem am Tage zuvor der Wellenscheitel mit 492 cm nur wenig unter der Höhe des MHW (516 cm) geblieben war. In der Saale waren die beiden Wellen in Calbe-Grizehne mit 500 cm am 2. und 494 cm am 20. nahezu gleich hoch. Der niedrigste Wasserstand trat hier am 10. mit 326 cm ein. Das MW des Berichtsmontats lag 84 cm über dem Januarmittel der Jahresreihe 1941/1950.

In der Havel traten am Pegel Berlin-Spandau nur zwei unbedeutende Anschwellungen von 202 cm am 3. und 206 cm

am 19. auf, während der niedrigste Wasserstand mit 184 cm am 31. beobachtet wurde.

Auch die Werra am Pegel Gerstungen wies im Berichtsmontat zwei Wellen auf, deren erste den höchsten Wasserstand am 1. mit 346 cm brachte, während die zweite am 17. auf 338 cm anstieg. Bis zum 31. erfolgte ein Absinken auf 149 cm.

Der Beckeninhalte der Bleilochalsperre erfuhr vom 1. bis 24. eine Zunahme von 165,11 hm³ auf 191,08 hm³, sodann bis zum 31. eine Abnahme auf 188,00 hm³, der Inhalt der Hohenwartalsperre ging von 161,09 hm³ auf 158,13 hm³ zurück.

Besondere Witterungserscheinungen und Wetterschäden

Die auffälligste Witterungserscheinung im Januar war der Schneesturm in den frühen Morgenstunden und am Vormittag des 17. Ein Sturmwirbel zog in der Nacht vom 16. zum 17. entlang der deutschen Nord- und Ostseeküste zur Odermündung. Der Luftdruck sank dabei auf den niedrigsten Wert der letzten 60 Jahre. Es ist bemerkenswert, daß erst am 23. Dezember vorigen Jahres ein ähnlich niedriger Barometerstand beobachtet werden konnte. Auf der Vorderseite des Sturmfliefs erfolgte äußerst kräftige Warmluftzufuhr aus Südwesten, so daß an vielen Stationen, besonders im Norden der DDR, in der zweiten Nachthälfte die höchste Temperatur des Monats gemessen werden konnte. Um so merklicher war der Temperaturfall beim Einbruch der polaren Kaltluft, der einen Betrag von etwa 10° erreichte. Die Windgeschwindigkeit erreichte in Böen beim Kaltlufteinbruch — häufiger wurden dabei auch Gewitter beobachtet — Spitzengeschwindigkeiten von 35 bis 45 m/sec. In Mecklenburg konnte am Vormittag des 17., als bei stürmischem Wind und Temperaturen um 0° der Schneefall anhielt, örtlich die Bildung von Schneewalzen beobachtet werden. Durch den starken Wind wird der Schnee, ähnlich als wenn Kinder einen Schneemann bauen, zu Walzen von 20 cm bis 40 cm, im äußersten Fall bis zu 1 m Durchmesser, aufgerollt. Diese Erscheinung ist verhältnismäßig selten.

Außer meist leichten Schäden durch Glatteis und Schneeglätte am Monatsanfang beziehen sich die Schadensmeldungen im Januar fast ausschließlich auf Sturm Schäden am 17. Verbreitet wurden Bäume entwurzelt, dadurch Straßen vorübergehend gesperrt, Freileitungen gestört und Häuser beschädigt. Durch einstürzende Ruinen waren auch einige Menschenleben zu beklagen.

Witterung und Pflanzenwachstum

Die Feldarbeiten ruhten.

Die im Flachland bis in die zweite Dekade währende Schneedecke von einer Höhe zwischen 5 cm und 15 cm schützte die Wintersaaten vor den mäßigen Frösten der ersten Monathälfte. Die Fröste zwischen 20. und 24. richteten nur vereinzelt geringfügige Schäden an Winterraps und Wintergerste an. In tieferen Lagen gefror das mittägliche Schmelzwasser des Schnees zu mehr oder weniger großen Eispfützen, die stellenweise zu ebenfalls nur leichten Schäden Anlaß gaben.

An den Obstgehölzen wurde die Entrümpelung fortgesetzt. Die Winterspritzung begann ab 25.

Da der Boden in der zweiten Dekade und ab 25. in den oberen Schichten stundenweise auftaute, vermochten die Schneeglöckchen bereits vielfach Blätter zu treiben.

Der Sturm am 17. richtete an Obstgehölzen und an wildwachsenden Bäumen verbreitet Schäden durch Abbrechen stärkerer Äste sowie durch Entwurzelung mittelstarker Bäume an. In Tälern und anderen durch Düsenwirkung windungünstigen Lagen wurden Bäume bis zu 80 cm Durchmesser dicht über dem Boden umgebrochen, so im Elbtal. In den Gebirgswäldern kam es gebietsweise zu starken Wurf-schäden.

Krähen und Elstern richteten in der zweiten Monathälfte verbreitet erhebliche Fraßschäden an der Winterung an. Goldafter wurde nach wie vor in Mitteldeutschland in stärkerem Maße beobachtet.

Hinweis für unsere Bezirker!

Ab Januarbericht 1955 werden für die Monatsmittelmtemperaturen neue Normalwerte (Zeitraum 1901/1950) benutzt. — Der Unterschied zu den alten Normalwerten (Zeitraum

1881/1930) beträgt im Jahresmittel etwa +0,3° bis +0,6°. In den Frühlings- und Sommermonaten (April-September) ist er mit +0,4° bis +0,8° größer als in den Herbst- und Wintermonaten.

1955

Wetterübersicht für das Gebiet der DDR

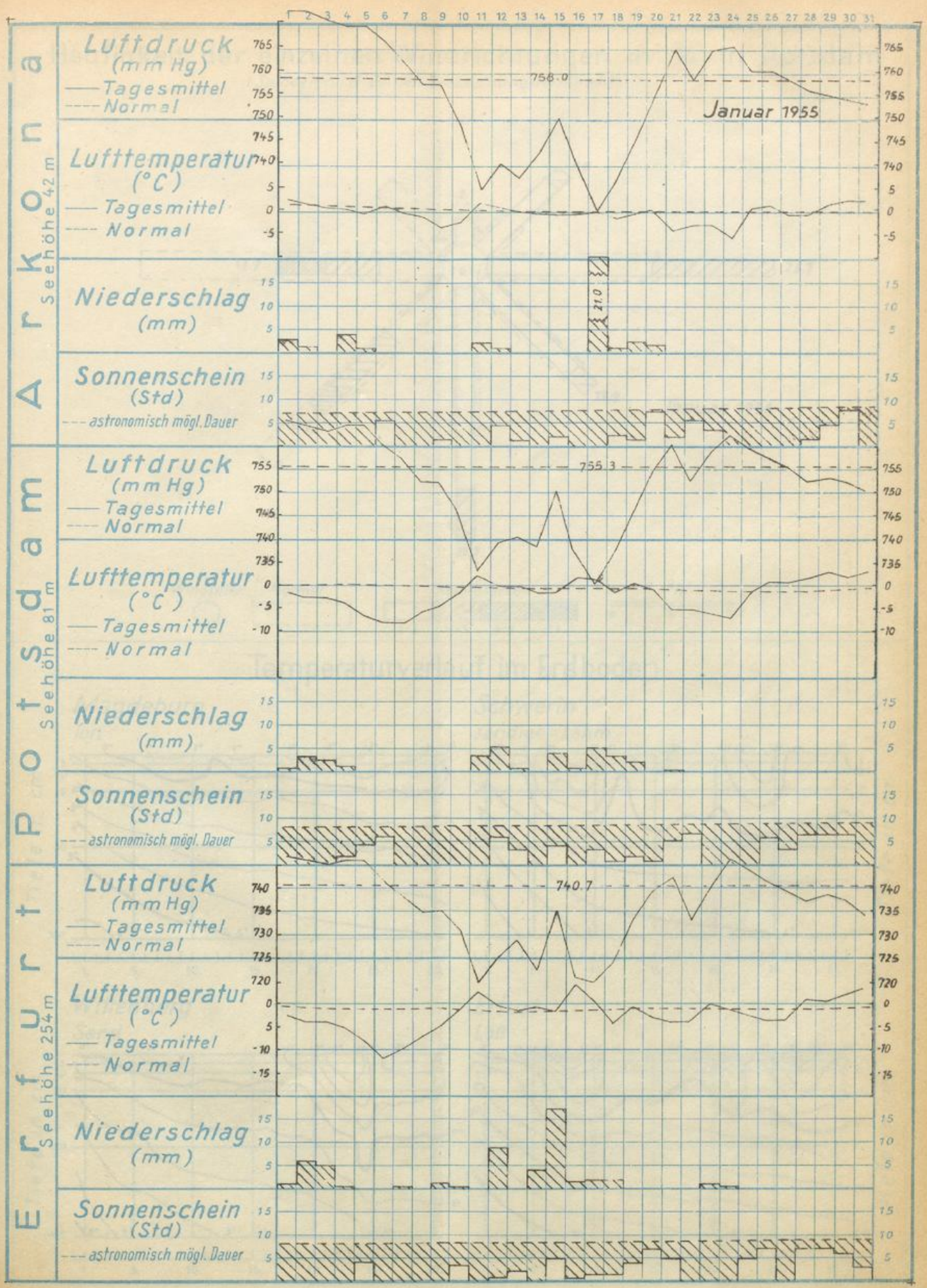
Januar

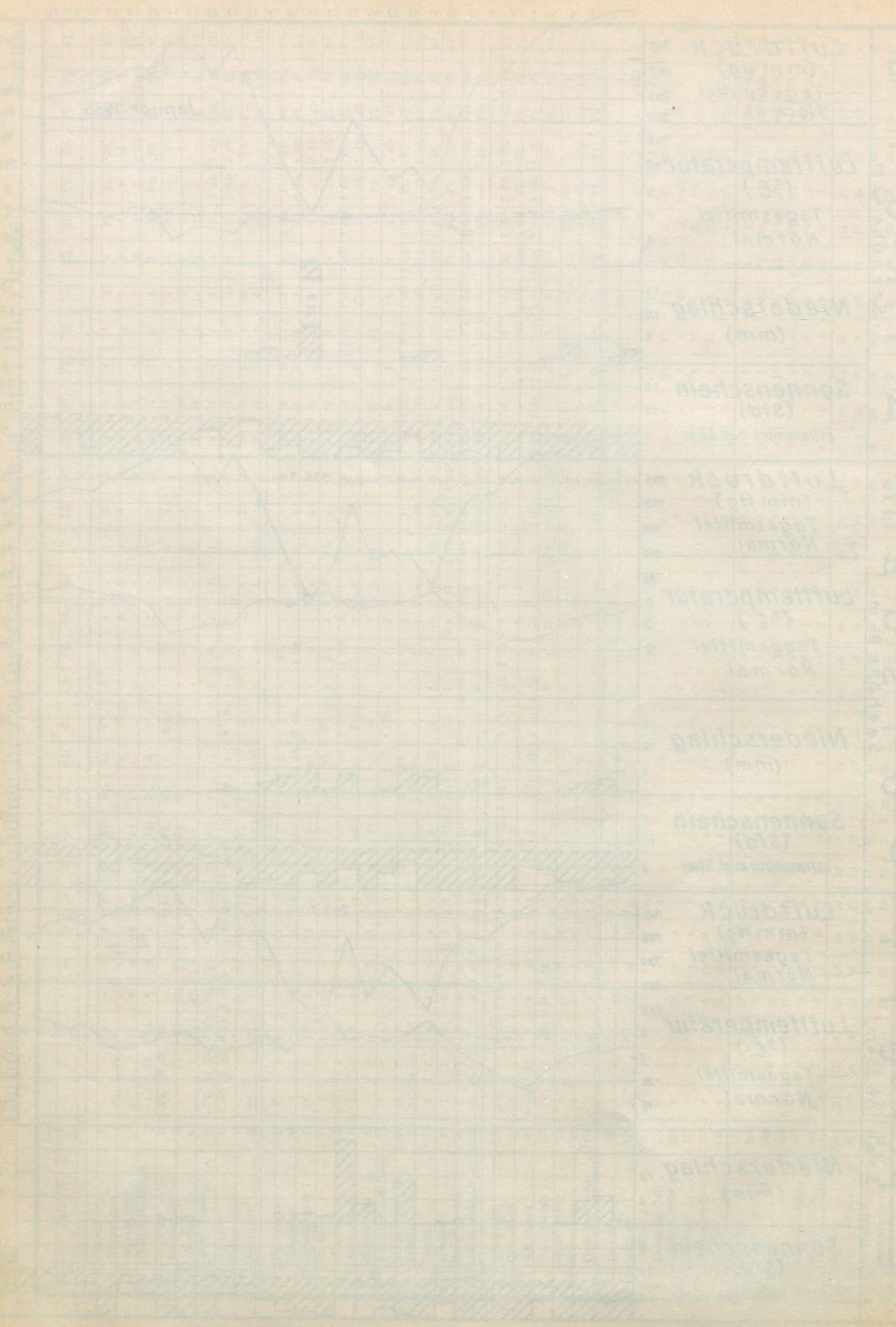
Dat.	Wetterlage	Luftmasse	Temperatur	Bewölkung	Niederschlag	Besondere Erscheinungen	
1.	Zyklonal Abgeschlossenes Hoch über dem Nordmeer und Fennoskandien	Kontinentale Polarluft	Winterlich kalt, Tiefsttemperaturen z. T. unter -10°	Überwiegend bedeckt	Täglich Niederschlag, meist als Schnee		
2.							
3.							
4.							
5.	Antizyklonal Südostlage (besonders in Bodennähe ausgeprägt)	Kontinentale Polarluft	Winterlich kalt, Tiefsttemperaturen z. T. unter -10°	Überwiegend bedeckt	Im wesentlichen niederschlagsfrei		
6.							
7.							
8.							
9.	Hochdruckbrücke über Mitteleuropa				Unbedeutende Schnee- oder Sprühregenfälle		
10.							
11.	Zyklonal Westlage	Meeresluft	Um den Normalwert schwankende Temperaturen (häufige und z. T. kräftige Temperaturänderungen von Tag zu Tag)	Wechselnd, meist stärker bewölkt	Täglich vielfach ergiebiger Niederschlag, teils als Regen, teils als Schnee	Vielfach Glatteis	
12.							
13.							
14.							
15.		Maritime Polarluft					
16.		Milde Meeresluft		Bedeckt			
17.	Troglage über Mitteleuropa	Maritime Polarluft		Wechselnd, meist stärker bewölkt		Starker bis stürmischer Wind aus W bis NW, vereinzelt Gewitter	
18.							
19.							
20.	Übergangswetterlage: Mitteleuropa unter Hochdruckeinfluß	erwärmt	Kalt	Vorwiegend heiter	im Mittelgebirgsraum etwas Niederschlag		
21.		Gealterte Polarluft					
22.							
23.							
24.	Hochdruckbrücke über Mitteleuropa (von Nord nach Süd verlagernd)	Kalte Festlandsluft					
25.							
26.	Antizyklonal Südwestlage	Meeresluft	Mild			Vielfach Glatteis	
27.					Im wesentlichen niederschlagsfrei		
28.					Wolkig mit zeitweiligen Aufheiterungen		
29.			Festlandsluft				
30.	Bodennahe Kaltluftschicht endgültig weggeräumt	Meeresluft	Sehr mild				
31.							

Land	Bezirk	Station	Seehöhe m	Lufttemperatur °C				Luftfeuchtigkeit %	Niederschlag			Zahl der Tage mit							Sonnenscheindauer								
				Abweich. vom Normal	Max.	Datum	Min.		Datum	Summe mm	% des Normal	Reise-tage	Blitzschlag	Blitz	Schnee-fall	Niederschlag	Gewitter	Sturm	höfere	trübe	hele	Sommer	Frost	Ris	Min. > -10°	Max. der astr. mögl.	% der astr. mögl.
Mecklenburg	01	Arcona	42	-0,7	4,3	30.	-8,5	21.	86	7,5	31	74	21,0	17.	10	6	1	9	13	8	8	7	26	7	44	18	-
		Boltenhagen	4	-1,7	5,6	29.	-10,3	21.	87	7,4	41	105	16,1	17.	14	1	13	19	3	3	3	27	11	46	18	-	
		Warnemünde	4	-0,9	5,8	30.	-8,3	24.	86	7,7	41	100	24,2	17.	13	8	1	13	18	6	6	26	8	41	17	-	
		Greifswald-Wieck	1	-1,5	5,3	17.	-12,6	21.	89	7,3	40	87	16,9	17.	13	8	1	13	13	5	7	26	11	52	21	-	
		Schwerin	59	-1,6	7,5	29.	-12,5	21.	88	7,1	44	82	22,3	17.	14	7	1	18	7	7	29	14	29	14	70	28	-
Mecklenburg	02	Boizenburg	45	-1,6	7,6	29.	-7,8	5	87	7,2	49	92	22,2	17.	15	9	1	13	18	7	2	2	15	15	62	25	-
		Marnitz	81	-2,0	8,0	29.	-10,7	24.	86	7,0	44	77	18,2	17.	15	9	1	11	24	6	2	2	14	3	74	29	-
		Trasn. b. Wilhelms	24	-1,8	5,4	29.	-11,0	26.	87	6,9	27	56	13,1	17.	12	7	1	11	18	9	2	2	14	3	29	13	-
		Teterow	46	-1,9	5,4	29.	-11,4	21.	92	7,1	34	76	19,7	17.	14	5	1	14	14	7	2	2	14	3	29	13	-
		Ueckermünde	1	-1,9	5,2	29.	-12,6	21.	88	6,9	22	54	8,4	17.	12	6	1	10	16	2	2	26	13	2	49	20	-
Brandenburg und Berlin	04	Neustrelitz	66	-2,5	7,4	29.	-14,1	21.	88	7,4	30	58	11,5	17.	14	8	1	14	28	8	1	29	16	5	-	-	
		Hohennauen	27	-2,1	6,2	17.	-11,8	5	87	6,5	17	44	6,2	17.	12	5	1	8	21	6	2	29	13	4	86	34	-
		Zehdenick	46	-2,6	6,0	17.	-14,7	6	87	6,6	26	60	7,2	17.	12	8	1	10	26	10	1	31	16	4	-	-	
		Brandenburg	30	-1,9	9,0	30.	-12,0	6	86	6,2	25	60	5,5	17.	12	7	1	25	5	5	20	11	4	4	-	-	
		Potsdam	81	-2,1	8,2	29.	-11,2	6	85	7,1	29	63	5,2	12.	13	8	1	23	4	4	29	13	2	76	30	144	
Brandenburg und Berlin	05	Jüterbog	72	-2,2	6,6	31.	-13,5	6	87	6,3	23	66	6,1	17.	14	7	1	13	19	4	1	30	14	2	72	28	-
		Angermünde	48	-2,4	5,7	17.	-13,6	6	84	7,7	25	60	5,3	12.	11	9	1	10	29	6	1	31	14	6	60	24	-
		Müncheberg	62	-2,4	6,0	29.	-13,8	6	85	6,6	24	59	9,0	12.	13	5	1	22	6	6	30	15	4	63	25	-	
		Frankfurt a. d. Oder	53	-2,1	6,9	17./30.	-13,0	6	86	6,9	32	80	7,6	12.	14	8	1	11	27	6	1	31	14	4	75	29	150
		Lindenberg	106	-2,5	7,4	29.	-13,5	6	86	6,6	31	84	6,6	12.	16	6	1	14	24	3	1	31	13	4	75	29	150
Brandenburg und Berlin	06	Lübben	55	-2,3	7,3	28.	-13,8	6	85	6,5	20	56	8,1	12.	13	6	1	25	1	1	31	14	6	83	32	-	
		Cottbus	73	-2,1	7,0	30.	-12,5	6	82	6,5	22	54	6,4	12.	13	6	1	27	5	1	30	13	3	83	32	-	
		Kirchhain	98	-2,4	6,2	11.	-14,8	6	86	6,6	34	76	9,4	15.	14	6	1	13	20	1	1	31	13	3	72	28	-
		Hoyerswerda	135	-2,5	7,2	11.	-16,1	6	88	5,8	46	102	17,1	15.	17.	14	8	1	28	3	2	30	12	3	71	27	-
		Berlin-Lichtenberg	53	-1,7	6,7	30.	-10,2	6.	86	7,2	19	39	5,3	12.	12	7	1	10	21	7	1	29	14	2	-	-	
Sachsen-Anhalt	07	Salzwedel	25	-1,6	9,2	29.	-12,8	21.	86	6,8	26	54	7,0	17.	14	8	1	13	16	7	1	29	13	1	76	30	-
		Gardelen	47	-1,7	10,4	30.	-11,3	6	84	6,8	21	46	5,4	17.	12	5	1	22	6	1	29	12	2	74	29	163	
		Magdeburg	79	-2,0	8,4	30.	-12,0	6	88	6,9	24	65	6,0	2.	14	7	1	13	26	12	1	30	12	3	75	29	163
		Wernigerode	234	-1,9	13,3	30.	-18,3	6	82	7,7	51	102	11,7	3.	13	3	1	21	4	4	28	12	4	69	27	-	
		Ascherleben	141	-1,6	12,1	30.	-11,9	6	81	6,5	15	44	3,7	17./19.	8	4	1	19	6	1	1	26	13	2	84	32	-
Sachsen	08	Wittenberg	104	-2,3	7,4	30.	-12,8	6	87	6,8	32	82	8,1	17.	14	8	1	26	3	2	30	12	3	71	27	-	
		Haile-Kröllwitz	111	-1,9	8,1	31.	-14,1	6	85	6,5	25	86	6,3	15.	8	7	1	8	16	10	1	30	12	2	68	26	-
		Torzau	80	-2,2	9,0	17.	-15,2	6	86	5,6	33	85	9,0	15.	12	7	1	21	2	1	2	30	10	2	91	35	-
		Leipzig	141	-1,9	8,8	28.	-15,2	6	84	6,4	44	122	14,6	15.	11	7	1	9	28	4	1	29	9	3	75	29	142
		Collnberg	315	-2,7	9,7	28.	-15,2	6	86	6,6	47	109	14,9	15.	13	9	1	13	28	15	6	28	18	3	86	33	-
Sachsen	09	Altenburg-Ost	224	-2,3	8,8	28.	-14,5	6	81	6,3	36	106	13,5	15.	17	6	2	15	15	9	1	28	10	3	92	35	-
		Naundörfel b. Lieskau	246	-2,7	8,8	11.	-14,9	7	86	6,1	48	126	23,0	15.	13	9	1	11	29	7	3	31	13	3	94	36	177
		Görlitz	237	-3,1	6,2	17.	-17,8	17./19.	85	6,0	35	73	13,7	15.	10	7	1	10	22	4	1	31	14	3	104	40	-
		Karl-Marx-Stadt	356	-2,1	12,7	28.	-14,4	6	82	5,6	37	65	11,3	15.	14	7	1	14	21	7	1	29	13	3	100	38	200
		Plauen	407	-3,6	6,9	11./14.	-17,9	6	86	6,5	36	95	8,0	15.	12	9	1	11	24	5	1	31	18	5	95	36	-
Thüringen	09	Kalteneber	445	-3,4	5,6	11./17.	-12,5	5	88	8,1	58	107	16,4	15.	13	10	2	30	12	2	31	21	3	38	15	-	
		Erfurt	254	-2,6	8,5	11./17.	-14,6	6	87	6,6	51	164	17,3	15.	15	9	1	12	22	9	1	30	14	3	70	27	140
		Jena	116	-1,6	11,2	30.	-14,4	6	81	6,6	52	137	13,2	15.	13	8	2	13	18	12	1	29	8	4	54	21	96
		Gera	300	-2,6	9,7	28.	-16,1	6	81	6,7	40	108	10,9	15.	14	5	2	13	24	8	1	31	12	3	83	32	-
		Kaltennordheim	487	-3,9	7,7	11.	-11,9	8.	90	8,0	49	75	13,3	15.	13	9	2	10	29	10	1	31	23	4	35	13	-
Berg-Stat.	11	Isenhardt	626	-4,3	5,8	11.	-10,8	18.	88	8,1	67	67	17,0	12.	14	3	13	30	18	1	31	21	2	50	19	-	
		Brocken	1142	-3,9	9,4	28.	-12,7	5	77	7,5	53	45	16,5	12.	20	13	3	15	31	24	1	24	17	9	83	32	-
		Gr. Inselsberg	914	-4,1	11,0	28.	-12,6	8	84	7,1	106	97	20,0	17.	15	12	5	13	31	25	1	30	18	6	78	30	156
		Fichtelberg	1213	-4,4	13,1	28.	-14,2	5	78	6,6	(88)	106	12,9	15.	19	12	3	15	31	21	1	26	15	15	114	43	216
Sachsen	12	Geisberg	893	-4,0	12,2	28.	-12,8	5	84	6,8	60	53	12,9	15.	16	12	1	12	31	19	1	28	18	4	106	40	-

Station (Seehöhe in m)	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	
Warnemünde (4)	Mittel 1.4 Maximum 2.5 Minimum -0.4	1.0 1.8 -2.0	0.5 1.5 -0.3	-0.3 0.3 -0.7	-0.8 -0.1 -1.8	-0.9 0.4 -1.8	-3.0 -0.1 -4.5	-4.2 -3.1 -5.4	-4.1 -2.9 -5.0	-4.1 -2.9 -5.0	-2.0 0.0 -3.9	1.8 3.6 0.0	0.1 2.2 -1.3	-0.2 1.0 -1.8	-2.0 1.0 -3.7	-1.6 0.4 -4.4	0.2 2.3 -2.4	0.4 4.6 -3.0	-1.4 0.5 -3.7	0.2 4.6 -3.7	-0.4 1.6 -3.6	-0.4 1.1 -12.6	-5.9 -4.0 -8.1	-6.0 -2.3 -7.6	-4.8 -3.2 -8.3	-0.1 1.1 -3.2	-0.3 3.7 -2.2	0.4 3.2 -2.2	2.9 5.4 1.1	3.6 3.8 2.1		
Greifswald-Wieck (1)	Mittel 0.8 Maximum 2.3 Minimum -1.4	0.7 1.5 -1.6	-0.7 1.2 -1.4	-2.0 0.3 -2.6	-2.0 -0.2 -2.5	-4.2 -3.2 -5.2	-3.1 -4.4 -5.2	-4.4 -3.5 -5.8	-4.8 -3.5 -5.8	-2.4 0.0 -4.2	1.4 2.7 0.0	0.5 0.7 -1.9	-0.5 -0.4 -2.9	-0.6 -0.4 -3.6	-2.1 -0.4 -5.6	3.4 -0.9 -5.6	0.3 2.1 -2.6	0.2 5.3 -3.3	-2.2 -0.7 -4.0	-0.4 1.6 -3.6	-2.2 1.1 -12.6	-6.6 -5.0 -8.0	-4.8 -4.6 -8.4	-4.3 -3.5 -9.2	-1.2 0.8 -3.7	-0.6 1.3 -2.2	0.1 2.9 -0.5	2.9 4.8 0.5	2.7 3.5 1.3			
Schwerin (59)	Mittel 0.6 Maximum 1.7 Minimum -1.3	-0.2 1.0 -3.1	-1.2 0.8 -2.2	-1.9 -0.8 -2.6	-4.0 -1.8 -6.5	-3.2 -1.5 -5.1	-4.2 -1.6 -5.9	-6.0 -3.1 -6.5	-5.2 -4.1 -6.3	-5.2 -4.1 -6.3	2.5 -0.2 -4.5	1.4 3.3 -0.2	0.8 1.0 -1.9	-1.3 0.1 -3.8	-3.1 -1.6 -4.5	4.1 3.6 -7.9	1.0 5.1 -2.6	-0.2 5.1 -3.9	1.9 0.2 -4.1	-0.4 0.7 -2.6	-0.4 1.6 -10.0	-4.8 -3.4 -14.1	-4.8 -2.3 -10.6	-5.2 -3.2 -13.2	-4.3 -4.0 -8.6	-0.1 2.0 -2.7	-0.1 4.0 -2.2	0.1 3.5 -0.5	2.8 5.8 0.8	3.2 5.4 2.5		
Neustrelitz (66)	Mittel -0.6 Maximum 1.0 Minimum -2.9	-2.3 -0.8 -5.3	-2.8 -0.9 -3.5	-4.1 -2.0 -8.3	-4.1 -2.0 -8.3	-5.2 -3.5 -12.2	-4.6 -3.1 -9.7	-6.6 -3.1 -9.7	-5.7 -4.4 -7.3	-5.7 -4.4 -7.3	-2.9 -0.6 -4.8	1.2 2.7 -0.7	0.7 1.4 -2.8	-1.0 0.4 -5.2	-2.9 -0.9 -3.9	3.2 4.1 -7.0	1.0 5.6 -4.1	0.5 -0.2 -4.7	1.9 -0.2 -4.1	-0.4 0.3 -2.6	-0.4 1.0 -14.1	-6.4 -3.4 -10.6	-6.4 -2.3 -10.6	-7.8 -3.2 -13.2	-7.5 -9.9 -8.4	-0.9 0.4 -3.5	0.7 3.1 0.0	0.6 4.1 -4.4	1.0 7.4 -2.1	2.5 4.8 0.5		
Angermünde (48)	Mittel -1.4 Maximum 0.2 Minimum -3.6	-2.0 -1.2 -3.6	-3.0 -1.6 -5.0	-6.8 -3.8 -10.0	-7.0 -3.8 -13.0	-7.8 -3.7 -13.6	-7.8 -3.5 -13.6	-6.9 -3.5 -13.6	-7.3 -4.4 -10.2	-7.3 -4.4 -10.2	2.0 3.9 -0.5	0.2 2.0 -0.5	0.6 2.3 -1.0	-0.5 0.8 -2.2	-2.0 0.8 -3.1	2.1 4.0 -4.7	1.8 5.8 -5.9	0.8 -0.1 -5.0	2.3 5.7 -4.1	-2.3 -0.9 -4.7	-0.4 1.5 -11.4	-6.3 -2.1 -11.4	-6.3 -2.1 -11.4	-6.4 -3.2 -11.2	-7.1 -2.6 -11.0	-1.0 0.4 -3.1	0.7 3.1 0.0	0.9 4.1 -4.4	0.8 5.4 -2.1	2.5 4.8 0.5		
Cottbus (73)	Mittel -2.1 Maximum -0.9 Minimum -3.2	-2.5 -1.7 -3.4	-4.7 -2.3 -3.7	-5.9 -3.0 -9.6	-6.9 -3.0 -12.5	-10.1 -8.0 -12.5	-10.1 -8.0 -12.5	-9.1 -8.1 -12.5	-6.1 -4.6 -9.2	-6.1 -4.6 -9.2	3.6 6.7 -0.5	0.2 2.3 -1.0	0.6 2.3 -1.0	-0.6 0.8 -2.2	-1.6 0.8 -3.1	2.1 4.0 -4.7	1.8 6.3 -5.0	0.8 -0.4 -3.1	2.3 5.7 -4.2	-2.2 -0.9 -4.2	-0.4 1.5 -8.2	-3.0 -2.1 -11.4	-3.0 -2.1 -11.4	-4.7 -6.6 -11.2	-5.2 -1.0 -10.4	-2.9 0.2 -3.1	0.4 1.9 -0.1	1.0 7.0 -1.4	2.2 6.0 -0.5	2.9 6.7 0.4		
Berlin-Lichtenberg (53)	Mittel -0.4 Maximum 0.0 Minimum -3.6	-1.8 -1.4 -3.2	-2.6 -1.8 -3.5	-4.5 -3.3 -6.5	-5.9 -3.8 -9.0	-6.8 -4.3 -10.2	-6.8 -4.3 -10.2	-6.7 -4.1 -9.2	-4.6 -3.6 -6.2	-4.6 -3.6 -6.2	1.7 5.6 0.4	0.2 2.4 -1.3	0.4 1.3 -3.0	-0.2 0.8 -4.5	-1.8 0.7 -3.8	2.2 4.7 -4.2	1.8 6.3 -3.7	0.8 -0.4 -3.0	1.9 5.5 -6.1	-2.2 -0.9 -2.9	-0.4 1.4 -8.1	-3.0 -2.1 -10.0	-3.0 -2.1 -10.0	-4.7 -6.6 -11.2	-5.2 -1.0 -10.4	-2.9 0.2 -3.1	0.4 1.1 -0.1	1.0 7.0 -1.4	2.2 6.0 -0.5	2.9 6.7 0.4		
Gardelegen (47)	Mittel -0.5 Maximum 1.4 Minimum -2.9	-2.3 -1.4 -3.2	-2.6 -1.9 -3.2	-4.6 -1.9 -6.6	-6.4 -4.0 -9.9	-7.9 -4.7 -11.3	-7.5 -4.7 -11.3	-7.5 -4.7 -11.3	-7.2 -4.9 -9.1	-7.2 -4.9 -9.1	1.5 3.0 0.3	0.2 1.9 -0.7	0.5 0.6 -3.5	-0.5 0.7 -4.5	-2.2 -0.7 -3.8	2.6 5.5 -6.1	2.6 6.1 -2.3	0.2 3.8 -3.9	0.2 5.5 -6.1	-0.9 -0.6 -2.9	-0.4 1.4 -8.1	-3.8 -2.1 -10.0	-3.8 -2.1 -10.0	-4.8 -6.6 -11.2	-6.3 -1.5 -10.4	-2.2 0.2 -3.1	0.4 1.1 -0.1	1.0 7.0 -1.4	2.2 6.0 -0.5	2.9 6.7 0.4		
Wernigerode (234)	Mittel -1.9 Maximum 0.0 Minimum -4.3	-4.5 -3.9 -5.3	-5.5 -3.9 -7.0	-8.4 -4.6 -11.3	-10.9 -6.2 -14.9	-13.7 -8.9 -18.3	-13.7 -8.9 -18.3	-10.6 -7.2 -12.8	-8.4 -7.2 -9.3	-8.4 -7.2 -9.3	3.0 8.2 0.3	1.2 0.8 -3.5	1.1 0.2 -4.5	-1.1 -0.2 -4.5	-2.8 -1.4 -3.8	4.6 8.0 -4.7	4.6 7.9 -2.4	-1.5 -0.3 -3.3	0.1 1.1 -1.1	-0.4 1.7 -2.4	-0.2 3.0 -3.6	-0.1 4.6 -4.7	-0.2 0.8 -5.4	-0.2 0.2 -6.2	-0.1 3.2 -4.8	0.2 10.3 -0.7	3.7 11.3 -0.2	3.8 13.3 0.8	7.0 12.1 3.8			
Wittenberg (104)	Mittel -2.2 Maximum 0.0 Minimum -4.0	-2.9 -2.9 -4.0	-3.3 -3.3 -4.1	-4.4 -3.1 -7.2	-6.4 -3.1 -10.3	-7.9 -4.7 -12.8	-7.5 -4.7 -12.8	-7.5 -4.7 -12.8	-6.8 -4.8 -9.5	-6.8 -4.8 -9.5	2.7 5.9 0.3	0.1 1.5 -0.2	-0.7 0.8 -3.0	-0.7 0.8 -3.0	-2.1 -0.9 -3.2	3.7 5.4 -6.3	2.2 7.0 -4.3	0.8 1.5 -1.0	2.5 5.4 -4.2	-0.5 0.6 -4.2	-0.4 1.5 -8.1	-0.2 0.6 -6.5	-0.2 0.6 -6.5	-3.3 -3.4 -7.7	-3.4 -3.0 -7.7	-2.9 0.2 -3.0	0.2 1.7 -1.6	0.2 11.8 -4.4	3.8 17.8 -3.1	6.9 24.4 0.8		
Leipzig (141)	Mittel -2.0 Maximum 0.2 Minimum -4.2	-3.0 -2.7 -3.7	-3.3 -2.6 -3.9	-4.4 -3.4 -5.6	-6.6 -3.4 -10.3	-11.8 -8.7 -15.2	-11.8 -8.7 -15.2	-10.0 -7.7 -12.7	-6.8 -5.4 -8.3	-6.8 -5.4 -8.3	3.2 6.8 0.2	0.7 1.1 -1.8	-0.8 0.9 -1.9	-0.8 0.8 -1.9	1.4 1.7 -2.8	2.6 5.6 -6.3	0.6 6.7 -2.0	-2.4 1.5 -6.0	-2.4 1.5 -6.0	-2.2 0.1 -6.2	-0.8 1.9 -3.2	-0.8 1.9 -3.2	-2.8 -4.9 -8.4	-3.0 -3.9 -7.4	-3.0 -2.9 -7.4	-2.4 0.6 -4.5	2.2 8.8 -4.4	2.8 15.8 -3.1	3.0 24.4 0.8			
Wahnsdorf b. Dresden (246)	Mittel -3.5 Maximum -1.5 Minimum -5.2	-3.8 -3.2 -4.6	-4.2 -3.6 -5.2	-5.6 -4.5 -6.4	-8.6 -6.4 -11.6	-12.7 -9.8 -15.2	-12.7 -9.8 -15.2	-14.9 -11.1 -17.4	-8.3 -7.4 -9.8	-8.3 -7.4 -9.8	4.1 8.5 -0.2	0.7 1.7 -1.8	-1.1 -0.2 -1.7	-1.1 -0.2 -1.7	-0.6 5.9 -3.6	1.3 4.1 -2.8	0.2 4.1 -2.8	-3.0 -0.2 -6.7	-3.0 -0.2 -6.7	-0.4 1.4 -4.8	-2.2 0.2 -4.6	-2.7 0.6 -4.8	-2.3 0.6 -4.8	-2.3 0.6 -4.8	-1.9 0.1 -4.2	-0.4 3.1 -4.4	0.7 2.9 -2.6	0.9 2.3 -2.4	0.4 3.1 -2.4	0.4 2.9 -2.4		
Görlitz (237)	Mittel -4.8 Maximum -3.3 Minimum -6.3	-3.8 -3.0 -5.2	-4.3 -3.0 -5.2	-5.7 -4.8 -7.4	-8.1 -6.2 -9.5	-14.6 -9.8 -17.8	-14.6 -9.8 -17.8	-13.0 -9.8 -17.8	-7.4 -6.0 -9.9	-7.4 -6.0 -9.9	1.9 4.4 -1.1	0.5 1.4 -1.5	-1.2 0.1 -1.9	-1.2 0.1 -1.9	-1.2 0.1 -1.9	1.0 3.0 -4.3	0.4 6.2 -3.5	-0.5 1.5 -6.5	-0.5 1.5 -6.5	-0.6 0.1 -7.8	-2.2 0.0 -5.2	-2.2 0.0 -5.2	-2.7 0.5 -5.2	-2.7 0.5 -5.2	-2.7 0.5 -5.2	-2.7 0.5 -5.2	-2.7 0.5 -5.2	2.8 11.1 -3.9	2.8 11.1 -3.9	0.4 3.1 -2.6	0.4 3.1 -2.6	
Plauen (407)	Mittel -4.4 Maximum -2.1 Minimum -6.9	-5.2 -4.5 -6.2	-5.6 -4.5 -6.6	-8.4 -6.2 -13.2	-12.2 -9.5 -17.0	-16.6 -11.0 -20.0	-16.6 -11.0 -20.0	-14.6 -9.4 -13.5	-9.4 -7.9 -13.5	-9.4 -7.9 -13.5	2.6 6.9 -1.6	1.5 2.6 -3.2	-1.5 -2.7 -4.0	-1.5 -2.7 -4.0	-1.5 -2.7 -4.0	2.1 5.9 -2.6	0.4 6.2 -3.8	-1.5 1.5 -6.5	-1.5 1.5 -6.5	-1.5 1.5 -6.5	-1.5 1.5 -6.5	-1.5 1.5 -6.5	-1.5 1.5 -6.5	-1.5 1.5 -6.5	-1.5 1.5 -6.5	-1.5 1.5 -6.5	-1.5 1.5 -6.5	2.5 8.8 -3.6	2.5 8.8 -3.6	0.8 4.5 -3.4	0.8 4.5 -3.4	
Erfurt (254)	Mittel -2.6 Maximum 0.0 Minimum -5.1	-4.1 -3.9 -5.0	-4.9 -3.5 -6.5	-8.5 -5.3 -11.9	-12.4 -9.5 -14.6	-16.4 -11.0 -19.6	-16.4 -11.0 -19.6	-9.9 -7.4 -13.7	-7.4 -6.5 -13.7	-7.4 -6.5 -13.7	1.6 3.3 -0.1	0.4 0.8 -3.4	-1.6 -0.3 -3.1	-1.6 -0.3 -3.1	-1.6 -0.3 -3.1	2.0 4.7 -2.0	0.3 7.5 -4.4	-4.1 8.5 -6.2	-4.1 8.5 -6.2	-4.1 8.5 -6.2	-4.1 8.5 -6.2	-4.1 8.5 -6.2	-4.1 8.5 -6.2	-4.1 8.5 -6.2	-4.1 8.5 -6.2	-4.1 8.5 -6.2	-4.1 8.5 -6.2	-4.1 8.5 -6.2	0.2 3.0 -4.3	0.2 3.0 -4.3	0.2 3.0 -4.3	0.2 3.0 -4.3

Land	Bezirk	Station	See- höhe	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.			
Mecklenburg	01	Arkona	42	1.6	0.4	0.0	3.1	0.1	.	.	.	.	.	.	1.1	0.4	0.0	0.0	0.0	21.0	0.5	1.7	1.0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0			
		Boitenhagen	2	1.0	8.0	.	0.0	0.0	.	.	.	.	.	.	.	4.8	2.8	0.8	0.7	0.1	16.1	2.1	0.4	1.9	0.2	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0		
		Warnemünde	4	0.2	0.3	0.0	1.0	0.0	.	.	.	.	.	.	.	2.6	3.5	2.5	0.5	0.1	0.7	24.2	1.7	1.8	2.3	0.0	.	.	.	.	.	.	.	0.0		
		Greifswald-Wieck	1	2.2	0.1	0.0	1.0	0.4	.	.	.	.	.	.	.	6.0	4.4	2.1	0.6	0.0	0.3	16.9	4.3	0.3	2.3	0.0	.	.	.	.	.	.	.	0.0		
		Schwärin	59	0.0	0.5	0.0	0.1	0.1	.	.	.	.	.	.	.	7.1	6.0	0.4	1.5	2.0	0.3	22.3	0.8	1.4	1.2	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0		
		Boizenburg	45	0.0	0.8	0.3	0.0	0.1	.	.	.	.	.	.	.	0.0	7.3	5.5	1.5	0.5	0.4	22.2	1.0	1.9	3.2	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0		
		Marnitz	81	0.3	1.0	0.0	0.1	0.0	.	.	.	.	.	.	.	6.9	4.0	1.0	0.2	2.6	0.4	18.2	2.8	3.4	2.3	0.1	.	.	.	.	.	.	.	0.0		
		Höhn k. Kitzberg	24	0.1	1.4	0.1	0.0	0.0	.	.	.	.	.	.	.	3.2	4.1	0.0	0.0	1.9	0.3	13.1	1.5	1.2	0.3	.	.	.	.	.	.	.	.	0.2		
Teterow	46	0.6	0.4	0.0	0.4	0.3	.	.	.	.	.	.	.	1.9	5.7	0.7	0.3	1.0	0.5	19.7	0.9	0.3	1.0	0.0	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0			
Ueckermünde	1	0.3	1.0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2.4	3.4	0.5	0.0	1.3	0.3	8.4	3.6	0.3	0.8	0.0	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0			
Neustrelitz	66	0.3	1.5	0.0	0.0	0.1	.	.	.	.	.	.	.	2.9	4.0	0.7	0.1	2.4	0.0	11.5	2.1	1.4	2.9	0.2	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0			
Berlin und Brandenburg	04	Hohennaun	27	0.0	1.6	.	.	.	0.1	.	.	.	.	.	3.3	2.9	0.1	0.0	1.9	0.0	6.2	0.0	0.2	0.3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0.3	
		Zehdenick	46	0.3	4.3	0.0	0.0	0.0	.	.	.	.	.	.	.	2.9	5.2	1.1	0.0	1.4	0.0	7.2	1.4	1.3	0.3	0.0	.	.	.	.	.	.	.	.	0.1	
		Brandenburg	30	0.2	3.3	0.4	0.2	.	.	.	.	.	.	.	.	1.7	4.9	0.0	0.1	4.3	0.5	5.5	1.1	2.7	0.0	0.0	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0	
		Potsdam	81	0.4	2.8	1.5	0.7	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0	0.0	3.1	5.2	0.1	.	4.3	0.5	4.7	3.2	2.3	0.0	.	.	.	.	.	.	.	0.0	
		Jüterbog	72	0.3	2.6	1.9	0.3	0.0	.	.	.	.	.	.	.	0.1	0.0	1.8	3.1	0.4	0.1	3.9	0.9	6.1	1.3	0.3	0.0	.	.	.	.	.	.	.	0.0	
		Angermünde	48	0.8	2.3	0.0	0.6	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0	0.0	0.0	0.1	0.0	1.4	5.3	1.3	0.0	1.4	2.3	0.0	.	.	.	.	.	.	.	0.0	
		Müncheberg	62	0.4	0.8	0.1	0.3	0.0	.	.	.	.	.	.	.	0.0	3.5	2.0	0.1	0.0	2.4	0.0	4.6	1.5	0.2	0.8	0.1	.	.	.	.	.	.	.	0.0	
		Frankfurt a. d. Oder	53	1.0	0.1	0.3	4.7	.	.	.	0.0	.	.	.	.	0.1	2.4	7.6	0.9	0.0	6.4	0.1	3.1	3.0	0.0	1.2	0.1	0.0	.	.	.	.	.	.	.	0.0
Lübben	106	0.5	0.6	1.0	0.4	.	.	.	.	.	.	.	.	0.2	0.0	0.0	3.8	6.6	0.9	0.0	5.4	0.5	3.8	6.0	0.4	0.3	0.2	.	.	.	.	.	.	0.3		
Berlin und Anhalt	07	Lübben	55	0.3	0.2	1.8	0.6	0.0	.	.	.	.	.	.	0.0	0.0	.	.	1.5	0.0	2.2	0.4	3.6	0.1	0.4	0.0	0.0	.	.	.	.	.	.	.	0.1	
		Cottbus	73	2.0	0.2	2.7	0.1	0.6	.	.	.	.	.	.	.	0.0	0.6	6.4	1.5	0.0	5.0	0.1	2.5	0.5	0.5	0.0	0.2	.	.	.	.	.	.	.	0.0	
		Kirchhain	98	0.6	0.4	3.7	0.3	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0	0.1	0.0	0.0	2.9	7.5	1.1	0.3	9.4	0.7	6.1	0.4	0.1	.	.	.	.	.	.	.	0.0
		Hoyerswerda	135	1.5	3.1	6.6	0.3	0.0	.	.	.	.	.	.	.	1.8	7.4	0.4	0.6	17.1	0.7	2.1	2.4	1.6	0.0	0.0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0
		Berlin-Lichtenberg	53	0.3	2.4	0.5	0.3	.	.	.	.	.	.	.	.	1.9	5.3	0.1	0.0	2.9	0.9	2.2	1.9	0.0	1.3	0.0	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0	
		Saltwedel	25	0.1	2.0	0.3	0.1	0.0	.	.	.	.	.	.	.	1.5	4.9	0.0	0.8	3.0	0.0	7.0	1.2	2.5	1.6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0.2
		Gardlegen	47	0.1	3.8	0.5	0.0	.	.	.	.	.	.	.	.	1.9	4.7	0.0	0.6	2.2	0.8	5.4	0.1	0.9	0.0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0
		Magdeburg	79	0.2	6.0	1.6	1.0	.	.	.	.	.	.	.	.	1.2	3.9	0.2	0.9	3.7	4.7	3.8	0.2	0.3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0
Sachsen	08	Wernigerode	234	0.2	10.5	11.7	0.6	.	.	.	.	.	.	.	0.7	6.8	0.0	1.0	6.9	0.5	4.2	1.1	1.1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5.7	
		Aschersleben	141	0.2	3.6	3.4	0.1	0.0	0.0	.	.	.	.	.	.	0.0	0.9	3.7	0.0	0.6	3.7	0.0	0.1	0.0	0.9	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0		
		Wittenberg	104	0.3	2.5	2.9	0.3	0.2	.	.	.	.	.	.	.	0.0	2.4	7.1	-0.4	0.3	5.1	1.1	8.1	1.4	0.1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0	
		Halle-Krochwitz	111	0.0	5.0	4.7	0.0	0.0	.	.	.	.	.	.	.	0.0	0.1	0.0	0.0	5.2	0.0	1.5	6.3	1.1	1.2	0.0	0.0	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0
		Torgau	80	0.7	0.8	5.0	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	1.7	9.0	1.7	3.9	1.1	0.0	0.0
		Leipzig	141	0.3	6.1	5.8	0.0	0.0	.	.	.	.	.	.	.	0.0	0.1	0.0	0.0	2.8	14.6	2.2	2.7	0.0	0.1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0.1
		Collmberg	315	0.7	4.4	6.1	0.2	0.4	.	.	.	.	.	.	.	8.1	0.6	2.8	14.9	1.9	4.3	1.1	1.4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0
		Altenburg-Ost	224	0.6	2.8	2.0	0.0	0.0	0.2	.	.	.	.	.	.	0.2	11.1	0.2	2.8	13.5	1.5	0.7	0.2	0.2	.	.	0.1	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0
Sachsen	12	Münster k. Boden	246	1.1	2.7	5.9	0.0	0.0	.	.	.	.	.	.	0.0	0.5	0.0	0.2	5.3	0.2	0.8	23.0	1.4	4.1	1.3	1.8	0.0	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0
		Görlitz	237	2.0	1.4	3.0	0.4	0.0	.	.	.	.	.	.	.	0.0	0.0	0.0	0.0	5.8	0.2	0.0	13.7	0.0	2.0	5.9	0.2	0.0	0.0	.	.	.	.	.	.	0.0
		Karl-Marx-Stadt	356	2.0	2.5	4.0	0.1	.	.	.	.	.	.	.	.	0.3	8.1	6.6	2.1	11.3	0.8	3.7	0.2	0.8	0.1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0
		Plauen	407	1.0	3.8	1.5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0.1	0.4	.	.	5.3	2.5	4.8	8.0	4.6	3.3	0.7	0.0	0.0	.	.	.	.	.	.	.	0.0
		Kalteneber	445	0.0	5.3	3.6	0.2	0.0	3.6	7.1	0.0	8.8	10.4	3.9	10.1	0.8	3.0	0.0
		Erfurt	254	0.6	5.5	4.9	0.2	.	.	.	.	.	.	.	.	1.2	0.2	0.0	9.3	.	4.3	17.3	1.5	2.3	0.0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0
		Jena	146	0.2	7.7	6.3	0.0	.	.	.	.	.	.	.	.	0.1	0.2	0.0	0.1	12.5	0.2	5.4	13.2	1.9	1.5	2.2	0.0	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0
		Gera	300	0.1	3.9	5.8	0.1	0.0	0.0	0.2	0.8	0.0	10.8	0.6	4.6	10.9	0.4	0.9	0.5	0.4	0.0
Sachsen	14	Kalteneber	487	0.6	0.4	0.5	0.0	.	.	.	.	.	.	.	0.0	0.0	2.3	10.9	0.5	5.0	13.3	3.0	8.9	1.6	1.0	0.0	.	.	.	.	.	.	.	.	0.1	
		Senftenberg	626	0.0	1.3	0.2	0.0	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0	0.5	2.5	17.0	2.3	5.5	14.5	9.0	11.4	0.6	1.2	0.1	.	.	.	.	.	.	.	0.2	
		Brocken	1142	1.8	11.6	9.5	1.8	0.5	.	.	.	.	.	.	.	0.3	0.7	4.6	16.5	0.6	2.3	4.9	1.8	15.8												





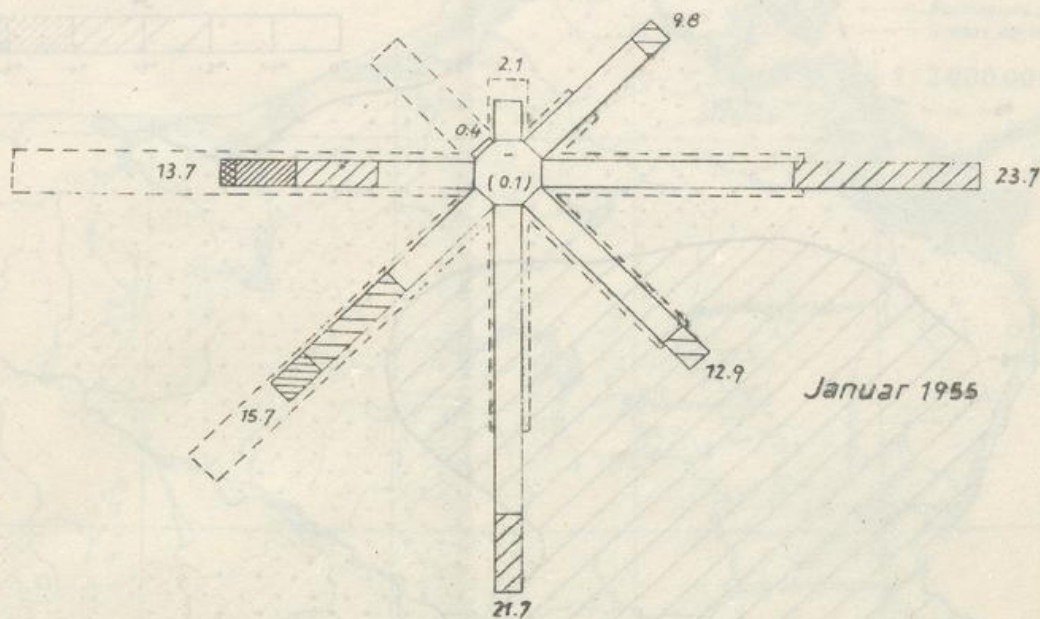
Lufttemperatur
(°C)
Luftdruck
(mm Hg)
Menschlich
(mm)
Sonnenschein
(Std)
Luftdruck
(mm Hg)
Menschlich
(mm)
Sonnenschein
(Std)
Lufttemperatur
(°C)
Luftdruck
(mm Hg)
Menschlich
(mm)
Sonnenschein
(Std)
Lufttemperatur
(°C)
Luftdruck
(mm Hg)
Menschlich
(mm)
Sonnenschein
(Std)

Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam

(Stundenmittel zu den Beobachtungsterminen)

DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR

Monatsmittel - Januar 1955



Januar 1955

Windstille

Normal

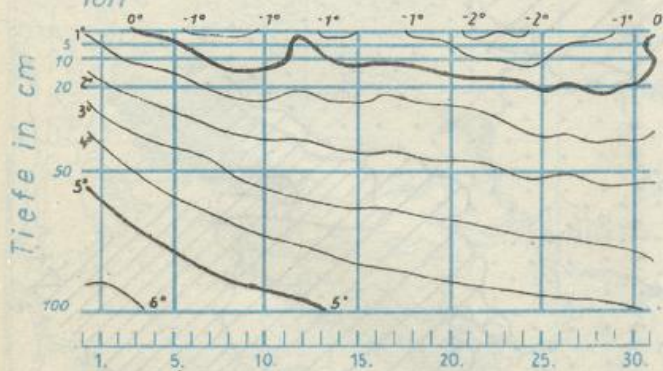
Windstärke

%

Temperaturverlauf im Erdboden

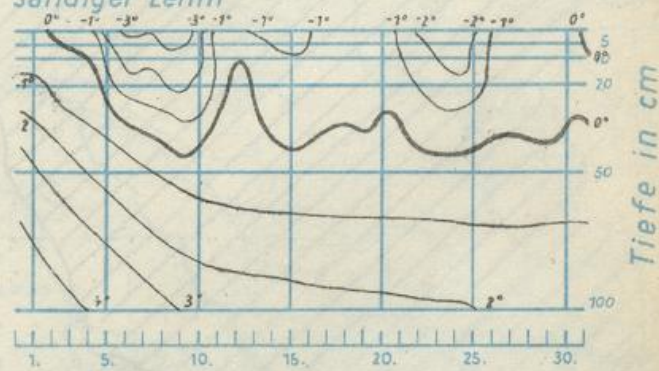
Magdeburg

Ton



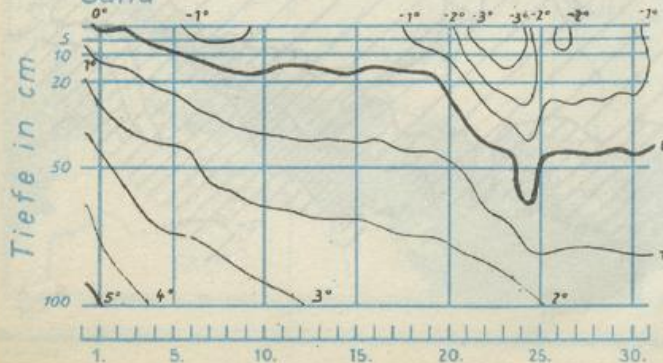
Schwerin

sandiger Lehm



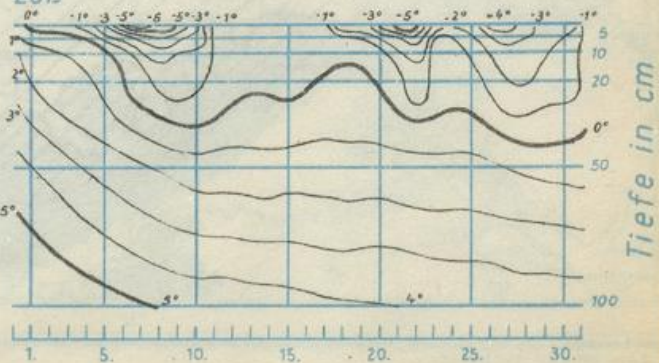
Wittenberg

Sand

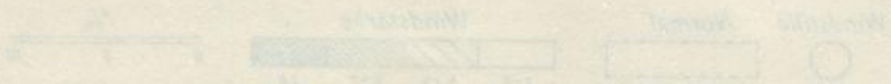
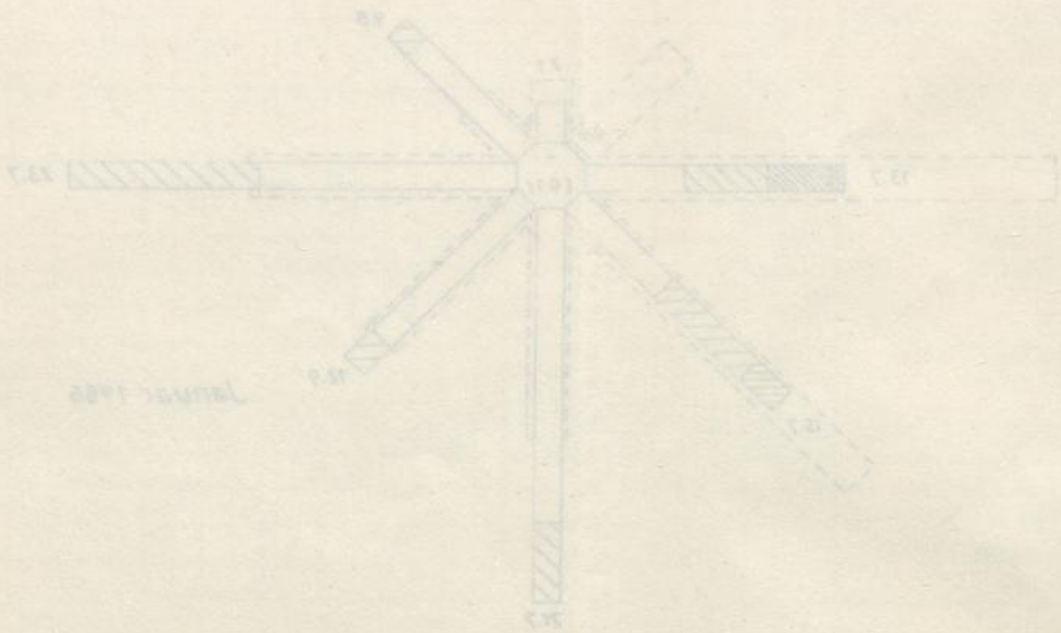


Erfurt

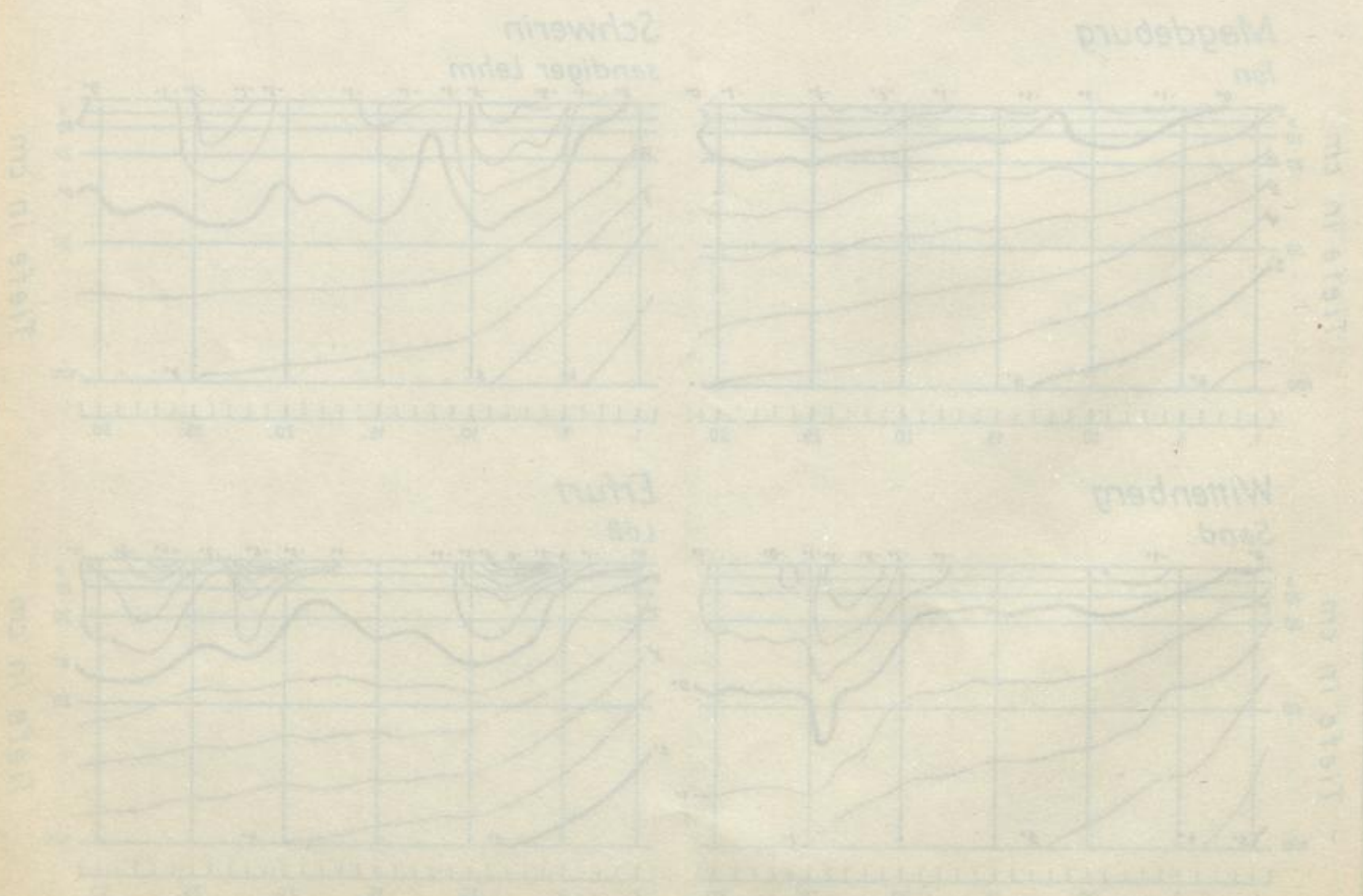
Löß



Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam
 (Längsschnitt zu den Beobachtungszeiten)

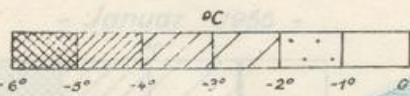


Temperaturverlauf im Erdboden



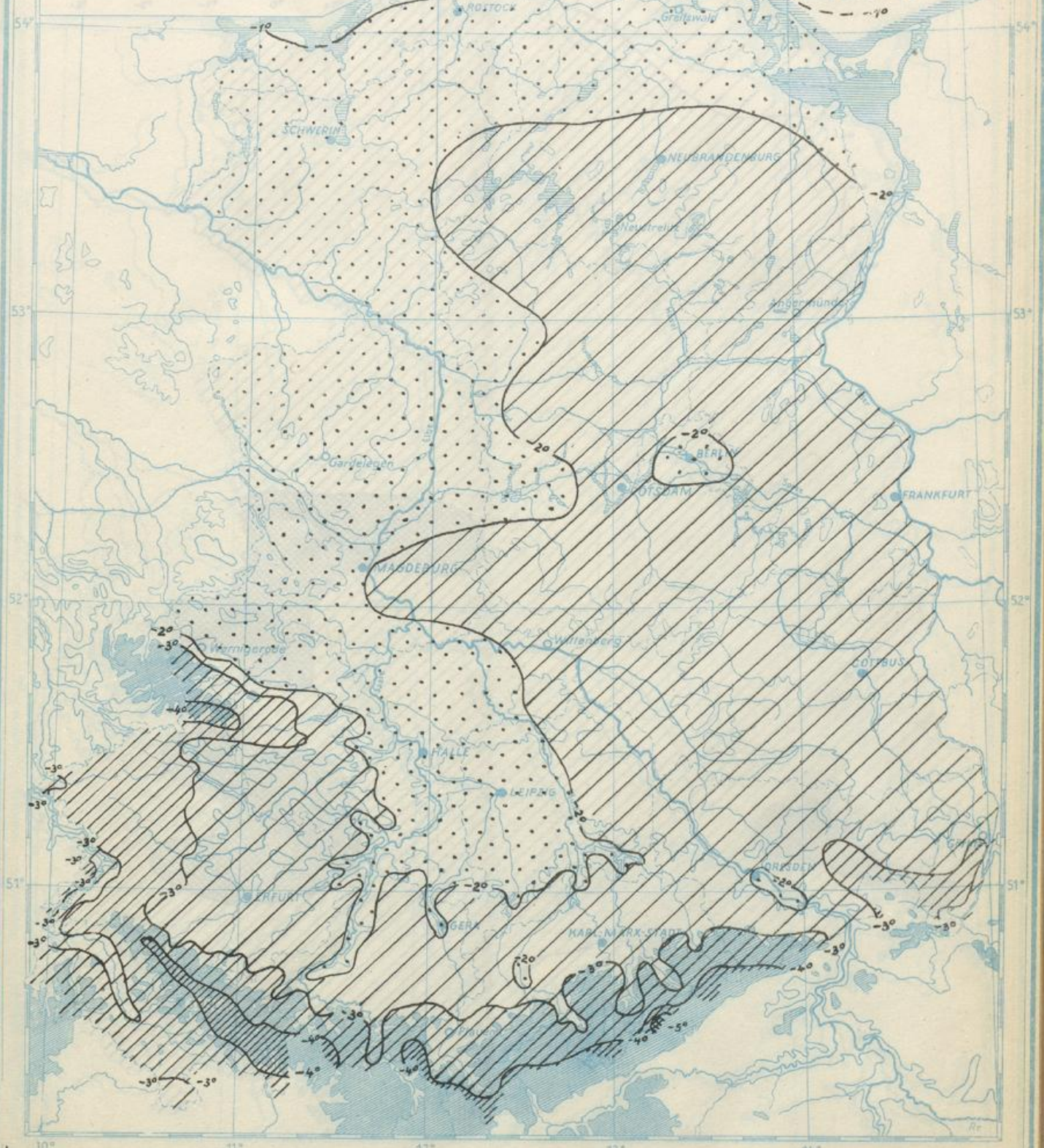
DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR

Monatsmittel - Januar 1955 -



- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- - - - - Bezirksgrenzen
- - - - - Grenze der DDR

1 : 2 000 000



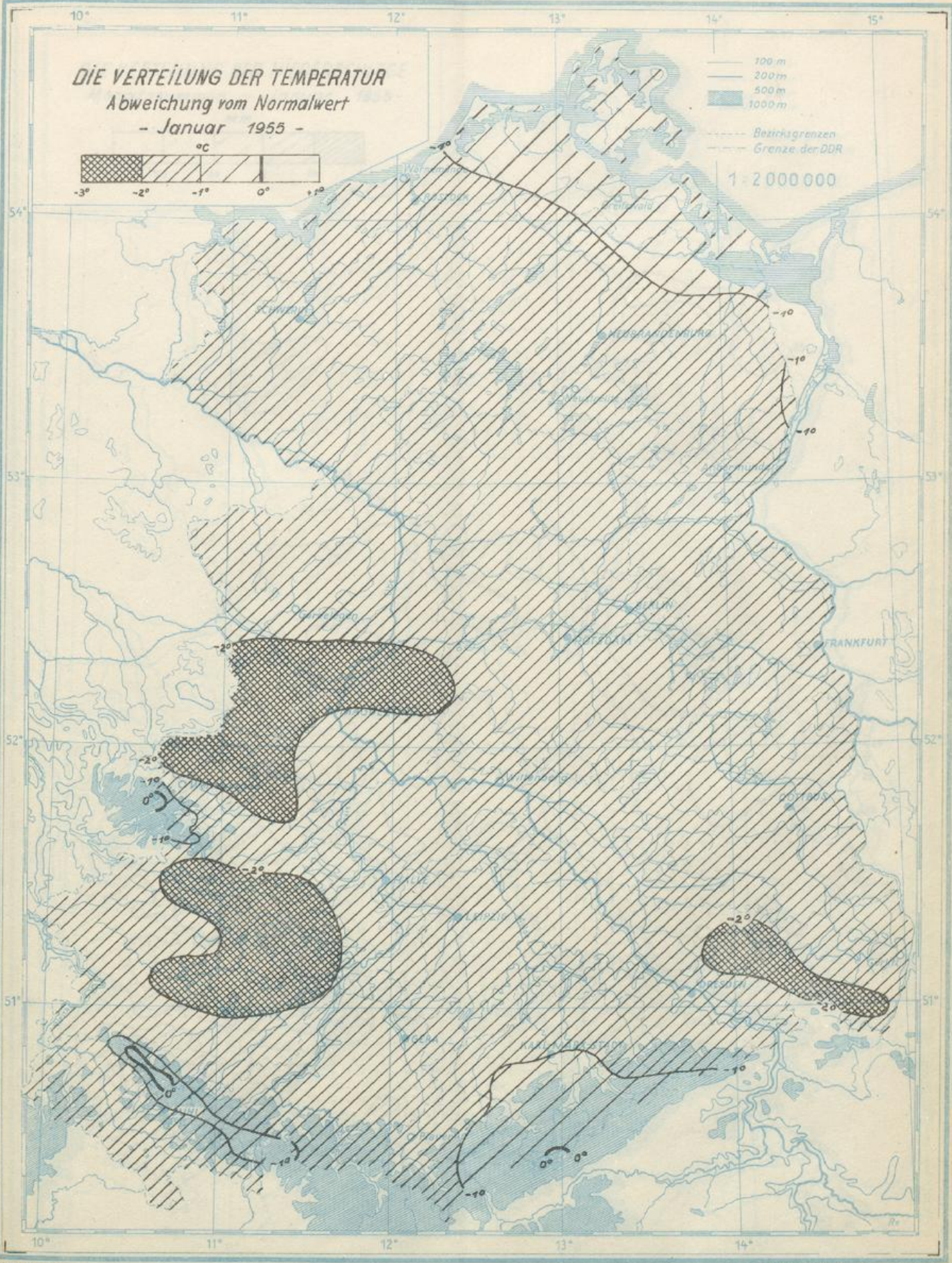
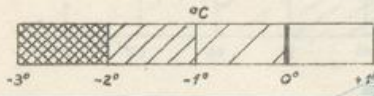
DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Monatsmittel - Januar 1955



1:500 000
Grenze des BZG
Hauptstädte

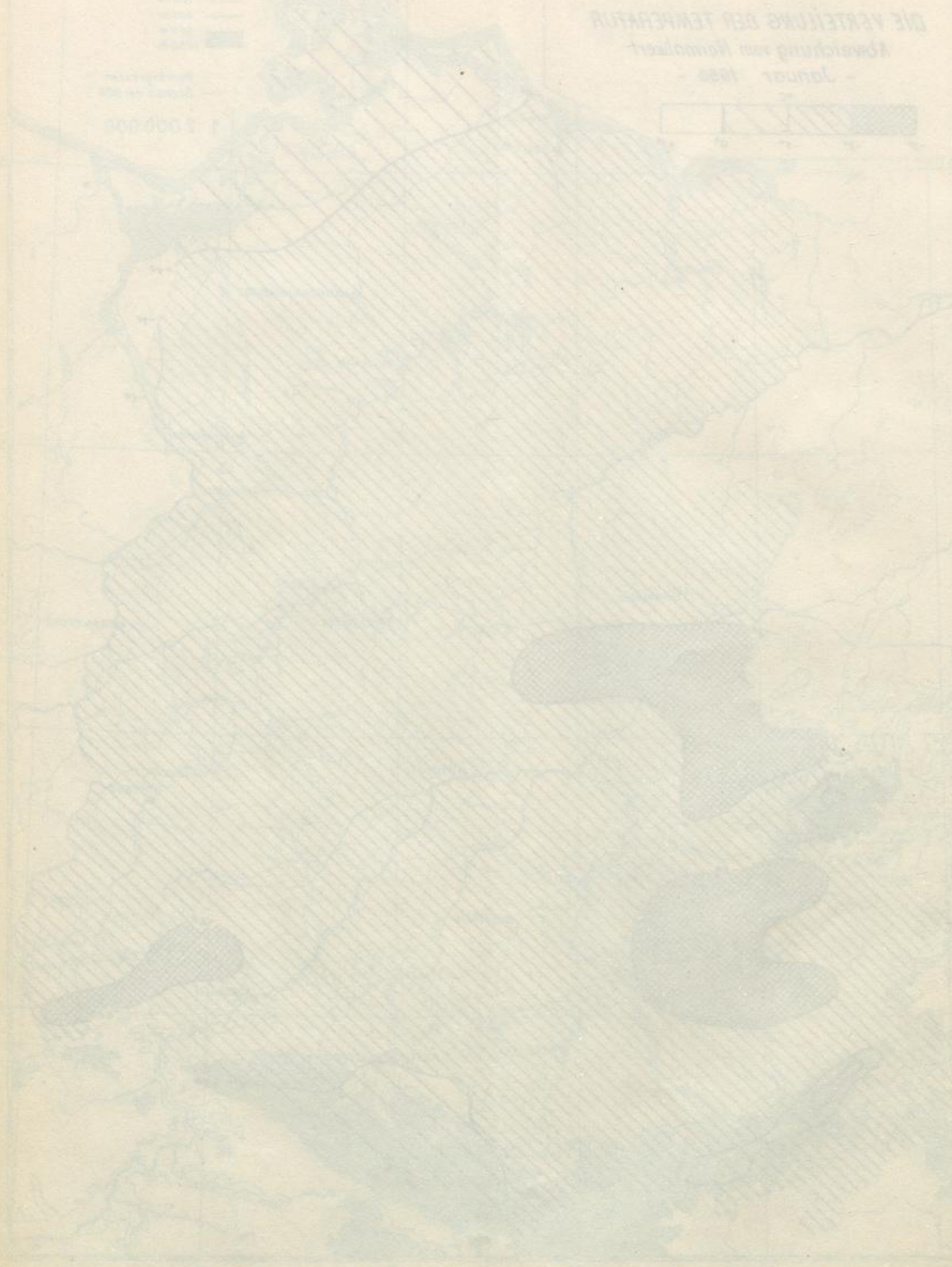


DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Abweichung vom Normalwert
 - Januar 1955 -

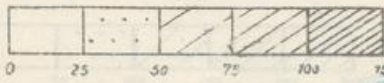


Die Verteilung der Temperatur
Abweichung vom Normalwert
- Januar 1889 -

1 : 2 000 000



DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
 Monatssummen - Januar 1955 -
 m.m



--- Bezirksk Grenzen
 - - - Grenze der DDR

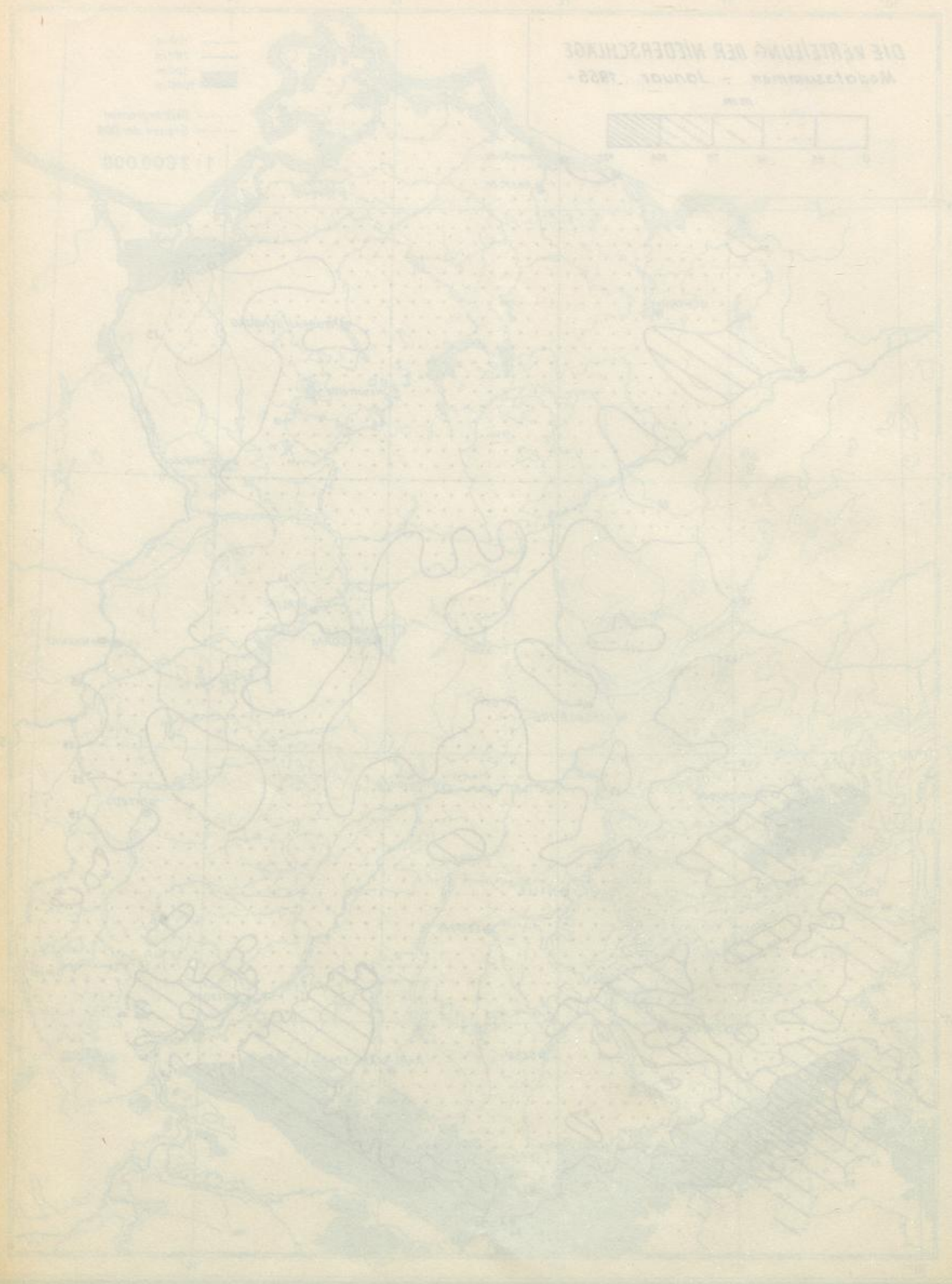
1:2 000 000



Die Verteilung der Niederschläge
Messstationen - Januar 1955



1:200000

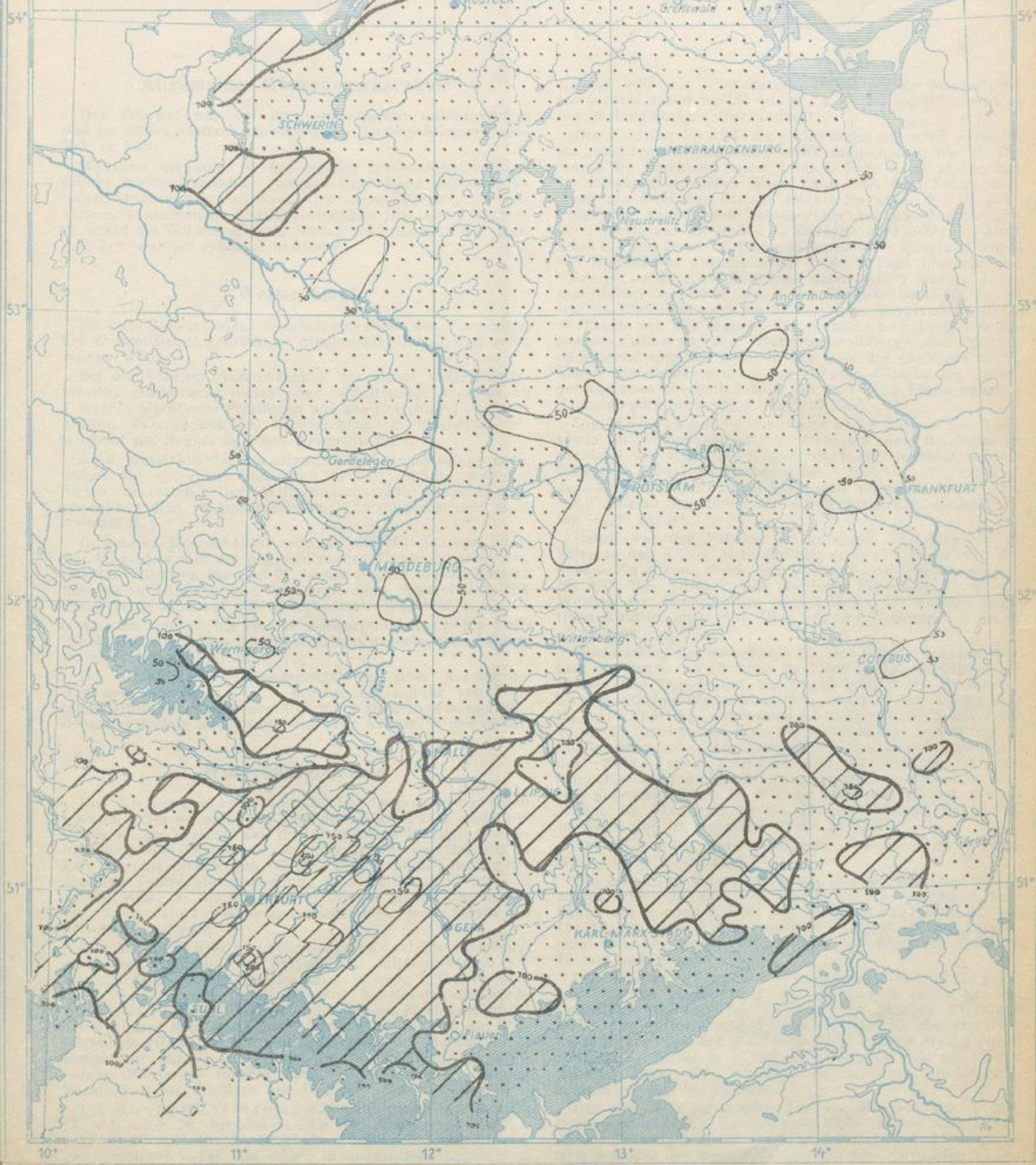


DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLAGE
in % des Normalwertes - Januar 1955 -
 %



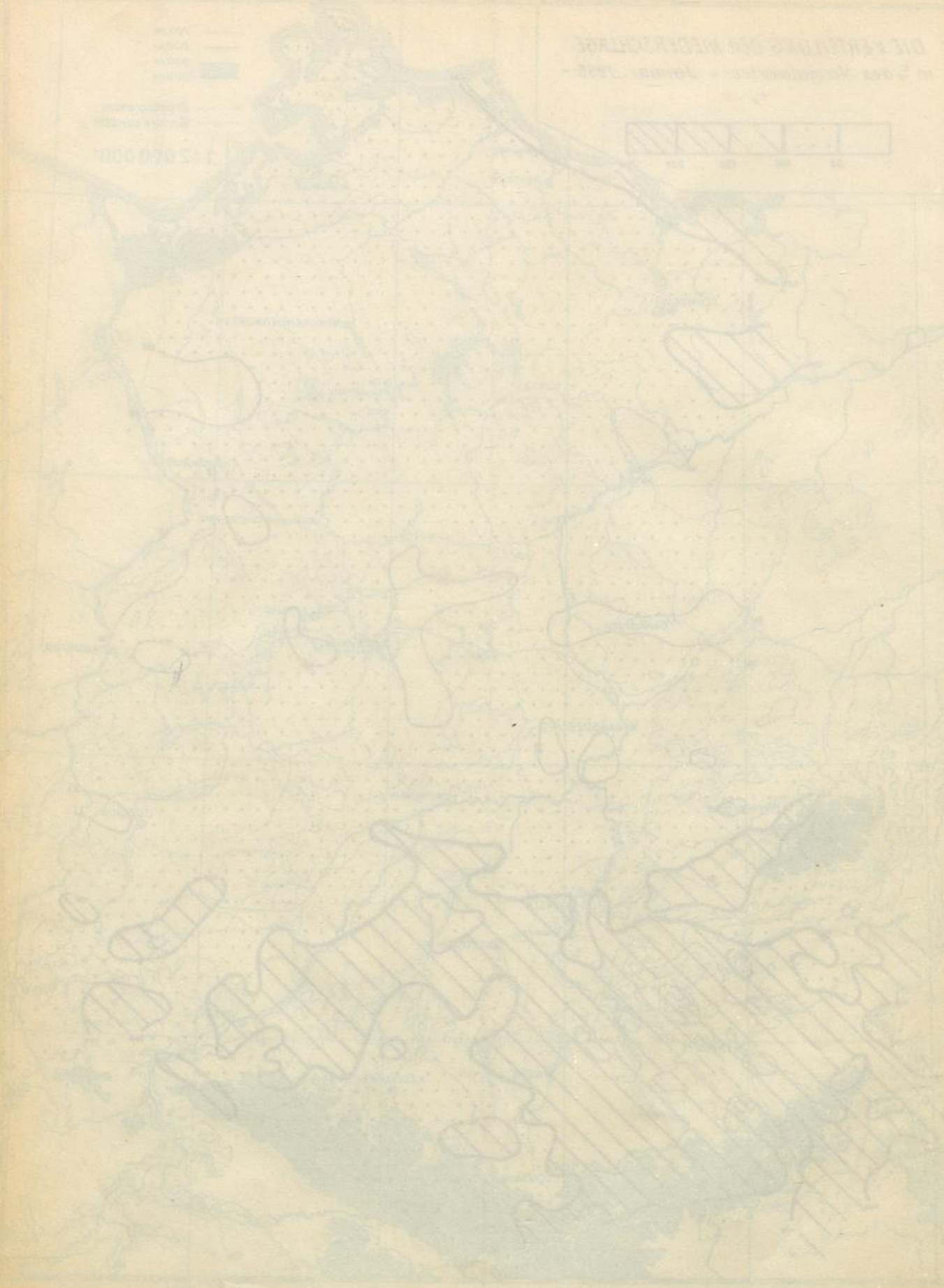
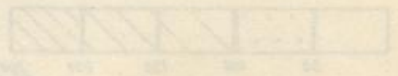
- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

1 : 2 000 000



Die Verteilung der Niederschläge
in 2000 Stunden - Januar 1912

1 : 200000



Monatlicher Witterungsbericht

für das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik Wetterdienst

— Beilage zur Wetterkarte —

Herausgegeben vom Meteorologischen und Hydrologischen Dienst der DDR
Hauptamt für Klimatologie in Potsdam

9. Jahrgang

Februar 1955

Wetterdienst
Bibliothek

3. IV. 55
0
Nummer 2

Allgemeiner Witterungscharakter

Der Februar war bei im Norden meist unternormalen und im Süden vielfach übernormalen Niederschlägen erheblich zu kalt.

Während bis zum 10. bei zonaler Strömungsanordnung mildes Wetter herrschte, war die Umstellung auf meridionalen Strömungsverlauf ab 11. mit dem Übergang zu sehr kaltem, winterlichem Wetter verbunden. Bis zum 3. und ab 22. stand die Witterung unter Hochdruckeinfluß, in der übrigen Zeit war sie zyklonal bestimmt.

Wetterablauf

Bis zum 3. herrschte, wie schon am Ende des Vormonats, bei südwestlicher Luftzufuhr niederschlagsfreies und recht mildes Wetter.

Bei allmählicher Abschwächung des bisher wetterbestimmenden Hochdruckgebietes über Südosteuropa konnten ab 4. wieder atlantische Störungen auf das Berichtsgebiet übergreifen. Fast täglich fiel Niederschlag, im Flachland vorwiegend als Regen. Es blieb weiterhin mild.

Ab 6. verstärkte sich die atlantische Störungstätigkeit noch, wobei die einzelnen Störungen verhältnismäßig weit im Süden ansetzten. Der Witterungscharakter änderte sich gegenüber dem vorangegangenen Witterungsabschnitt nicht wesentlich.

In polarer Meereskallluft, die am 10. Mitteleuropa überflutete, bildete sich ein abgeschlossenes Tiefdruckgebiet aus, das die Witterung bis zum 21. bestimmte. In seinem Bereich kam es zu häufigen und teils ergiebigen Schneefällen. Die Temperatur sank auf weit unternormale Werte ab.

Als sich vom 17. bis 19. der Schwerpunkt des tiefen Luftdruckes vorübergehend nach Westeuropa verlagerte, kam es zu einer Frostmilderung.

Der Aufbau eines Hochdruckgebietes über Nordeuropa und dem Nordmeer ab 22. brachte bei Zufuhr von Festlandskallluft aus Osten den Übergang zu heiterem und niederschlagsfreiem aber weiterhin sehr kaltem Winterwetter.

Witterungselemente

Die Tagesmittel der Lufttemperatur lagen bis zum 9. im wesentlichen über dem Normalwert, meist um 2° bis 4°. Im Verlaufe des 10. erfolgte eine kräftige Abkühlung, und vom 13. bis zum Monatsende war es erheblich zu kalt. An einzelnen Tagen (15./16., 22./23., 26./27.) betrug die negative Temperaturabweichung im Binnenland 8° bis 12°, an der Küste 4° bis 6°. Vom 17. bis 19. waren die negativen Temperaturabweichungen nicht ganz so groß wie an den anderen Tagen.

Die Monatshöchsttemperatur stellte sich ausschließlich während der Periode mit mildem Wetter am Monatsanfang ein, sehr häufig am 1. oder 3., z. T. aber auch am 2., 4., 5., 8. oder 9. Mit 4° bis 6° im Bereich der Küste und 6° bis 10° im Binnenland blieb sie im Flachland um 2° bis 4° hinter dem Normalwert zurück. Im Bereich der Mittelgebirge (Hang- und Gipfellagen) stieg die Monatshöchsttemperatur auf 9° bis 14° — wie im Vormonat also auf höhere Werte als im Flachland — an und übertraf den Normalwert hier vielfach um 4° bis 7°.

Die Monatstiefsttemperatur wurde am 16., 22., 23., 24. oder 26. beobachtet. An der Küste sank sie auf -10° bis -12° ab; im Binnenland schwankte sie vorwiegend zwischen -15° und -19°; in ungünstigen Lagen ging

sie auf -20° bis -23° zurück. Damit lag die Monatstiefsttemperatur meist um 3° bis 8°, z. T. bis zu 10° niedriger als im langjährigen Durchschnitt.

Die Zahl der Frosttage (Minimum unter 0°) erreichte im gesamten Berichtsgebiet recht einheitlich 22 bis 27. Das waren im Flachland meist 4 bis 6 Tage mehr als normal. Im Bergland entsprach diese Zahl etwa dem Normalwert. Auch die Zahl der Eistage (Maximum unter 0°) stieg als Folge der anhaltenden Frostperiode auf überdurchschnittliche Werte an. Mit 10 bis 15 Eistagen im Flachland (Küste 7 bis 12) und 20 bis 25 Eistagen im höheren Bergland wurde der Normalwert allgemein um 4 bis 7 Tage überschritten. Strenger Frost (Minimum unter -10°) war — außer unmittelbar an der Küste — im Februar recht häufig; er trat im Flachland an 5 bis 10 Tagen, im Bergland an 10 bis 15 Tagen auf. Die tägliche Temperaturschwankung war besonders während der Hochdruckwetterlage am Monatsende schon ziemlich groß, so daß trotz der niedrigen nächtlichen Tiefsttemperaturen nur auf den Gipfeln der Mittelgebirge etwa oberhalb 1000 m NN an 1 bis 5 Tagen auch die Tagstemperaturen unter -10° blieben.

Die Monatsmitteltemperatur lag an der Küste sowie in wärmebegünstigten Gebieten des Binnenlandes (Saaleal von Halle bis Rudolstadt, Industriegebiet Dessau-Bitterfeld, Elbtal bei Dresden) bei -1,5° bis -2°; im übrigen Flachland schwankte sie meist zwischen -2,5° und -3,5°. Bis zu den Höhen der Mittelgebirge ging sie auf -6° bis -7,5° zurück.

Damit war der Februar im gesamten Berichtsgebiet zu kalt; an der Küste, in Südhüringen sowie im Bereich der oberen Zwickauer Mulde um 1° bis 2°, sonst meist um 2,5° bis 3,5°. Die Altmark, das nördliche Harzvorland und der Westteil von Brandenburg wiesen dabei die größten negativen Abweichungen auf. Hier war der Februar z. T. bis zu 4° zu kalt.

Niederschlag fiel vom 4. bis 21. fast täglich, anfangs vielfach als Regen, ab 13. auch im Flachland ausschließlich als Schnee. Die Tage vom 1. bis 3. und vom 22. bis 26. blieben im wesentlichen niederschlagsfrei. Die Zahl der Tage mit Niederschlag (mindestens 0,1 mm) entsprach mit meist 12 bis 15 (örtlich nur 8 bis 12) im Flachland und 16 bis 20 im Bergland etwa dem Normalwert. Dagegen war die Zahl der Tage mit Schneefall (mindestens 0,1 mm Schmelzwasser) infolge des vorherrschend winterlichen Wetters allgemein um 2 bis 6 Tage höher als normal. Sie erreichte im Flachland 10 bis 14 Tage (örtlich nur 5 bis 10 Tage) und im Bergland 15 bis 20 Tage.

Am 8. wurden ganz vereinzelt, besonders im Norden, Gewitter beobachtet.

Die höchste Tagessumme des Niederschlags wurde ausschließlich in der Zeit vom 5. bis 21. gemessen, sehr häufig am 6. oder 9. früh und nur stellenweise am 5., 10., 11., 15., 20. oder 21. Sie schwankte im Flachland vorwiegend zwischen 5 mm und 10 mm, im Bergland zwischen 15 mm und 25 mm.

Die Monatssumme des Niederschlags betrug im größten Teil von Mecklenburg, an der unteren Saale und im Oderbruch 15 mm bis 25 mm. Im übrigen Flachland schwankte sie meist zwischen 25 mm und 35 mm und stieg im mittleren Teil des Berichtsgebietes (Raum Wittenberg—Helmstedt—Berlin) z. T. auf 40 mm bis 50 mm an. In den höheren Lagen der Mittelgebirge erreichte die Monatssumme 100 mm bis 130 mm.

Das entspricht im größten Teil von Mecklenburg, in größeren Gebieten an der unteren Saale, Elster und Mulde an der Schwarzen Elster sowie im Oderbruch und Ostachsen 50% bis 80% der normalen Monatssumme. In weiten Teilen

des übrigen Flachlandes sowie im Bereich der Mittelgebirge wurden 90% bis 120%, z. T. sogar 150% bis 200% der normalen Monatssumme gemessen.

Eine geschlossene Schneedecke war im Flachland etwa ab 11. bis zum Monatsende durchgehend vorhanden, während am Monatsanfang nur noch einzelne Schneereste beobachtet wurden. Sie erreichte ihre größte Mächtigkeit mit 10 cm bis 20 cm am 15./16. oder 21./22. In Höhen oberhalb 500 m NN blieb die geschlossene Schneedecke während des ganzen Monats erhalten. Die Schneehöhen nahmen in den Gipfellagen von 30 cm bis 50 cm am Monatsanfang auf etwa 200 cm am 20./21. zu. Gegen Monatsende nahmen die Schneehöhen durch das Setzen des Neuschnees wieder geringfügig ab.

Die relative Feuchtigkeit der Luft zeigte im Monatsmittel mit 80% bis 85% (Küste 85% bis 90%) keine wesentlichen Abweichungen vom Normalwert. Der Tiefstwert der relativen Feuchtigkeit, der sich meist während der Hochdruckwetterlage am Monatsanfang oder ab 22. einstellte und vorwiegend zwischen 50% und 70% schwankte, lag im Flachland häufiger um 10% bis 20% höher als normal.

Der mittlere Bedeckungsgrad schwankte je nach der örtlichen Nebelhäufigkeit im Flachland recht beträchtlich um den langjährigen Durchschnittswert. Im Bergland lag er um 0,5 bis 1 Zehntel über dem Normalwert. Die Zahl der heiteren Tage war mit meist 2 bis 6 im Norden und Osten deutlich höher als im Süden, wo sie meist 0 und 4 Tage betrug. Im Norden übertraf sie damit den Normalwert häufiger um einen Tag, im Süden blieb sie dagegen vielfach um 2 bis 4 Tage hinter ihm zurück. Die Zahl der trübigen Tage schwankte ebenso wie der mittlere Bedeckungsgrad je nach den örtlichen Verhältnissen in weiten Grenzen (8 bis 17). Sie blieb aber an vielen Stationen geringer als normal.

Besonders infolge der sonnenscheinreichen Witterung ab 22. konnte die Monatssumme der Sonnenscheindauer im Flachland auf 80 bis 120 Stunden, entsprechend 120% bis 150% der normalen Summe, ansteigen. Im Mittelgebirge blieb sie mit 60 bis 80 Stunden allgemein um 10% bis 20% hinter dem Normalwert zurück.

Winde aus Ost waren im Februar am häufigsten. Sie traten damit ebenso wie Nordostwinde sehr viel häufiger als normal auf. Winde aus westlichen Richtungen wurden seltener als normal beobachtet. Stürmischer Wind (mehr als Stärke 8) wurde im Norden stellenweise an 2 bis 3 Tagen (16., 20., 21.), auf den Mittelgebirgsgipfeln an 10 bis 15 Tagen festgestellt.

Temperatur und Wassergehalt des Bodens

Der Gang der Erdbodentemperaturen wies im Berichtsmonat wenige Besonderheiten auf. Die Luftmassen, die während der atlantisch getönten Witterung der ersten Dekade die Republik überfluteten, unterschieden sich nicht wesentlich in den Temperaturen, obwohl sie bis zum 4. festländischen, danach maritimen Ursprungs waren. Die ab 12. sich allorts bildende, bis Monatsende fortbestehende Schneedecke verhinderte auch in der zweiten Dekade das Auftreten größerer Temperaturschwankungen im Boden. Die strengen Fröste in der dritten Dekade machten sich ab 25. bis etwa 50 cm Tiefe mit Temperaturrückgang bemerkbar, da die Mächtigkeit der Schneedecke infolge der anhaltend verhältnismäßig geringen relativen Feuchtigkeit der Luft abnahm und überdies die Temperaturen an der Oberfläche des Schnees durch ungestörte nächtliche Ausstrahlung während der antizyklonalen Witterung (Hochdruckbrücke Südkandinavien—Ungarn) bis auf unter -20° absanken.

Die Tagesmittel der Krume (0 cm bis 20 cm Tiefe) betrugen zu Monatsanfang -1° bis 0° . Am 8./9. stiegen sie unbedeutend auf 0° bis 1° und sanken bis 14. wieder auf ihre Ausgangswerte zurück. Zwischen 18. und 20. kam es zu einer vorübergehenden geringfügigen Abkühlung auf -2° bis -1° . Am 25./26. wurden -4° bis -3° gemessen. Bis Monatsende fand wieder ein Anstieg auf durchschnittlich -2° statt.

Die Schichten in 50 cm Tiefe wiesen zu Monatsbeginn Tagesmittel zwischen 0° und 1° auf. Sie hielten sich bis in die Mitte der dritten Dekade. Zum Monatsende sanken sie allgemein auf 0° .

In 100 cm Tiefe fand ein ungestörtes, sehr langsames Absinken der Tagesmittel von anfangs 2° bis 3° , vereinzelt auch 3° bis 4° , auf 2° bzw. 3° statt.

Entsprechend der bis Anfang der dritten Dekade nur schwachen Temperaturbewegung traten die Höchstwerte zu uneinheitlichen Terminen ein. In der Krume

waren bevorzugt die Tage 5., 6. und 9. In 2 cm Tiefe wurden in vereinzelt Fällen 5° bis 6° , im Durchschnitt um 3° , an der Küste stellenweise 1° bis 2° gemessen, in 20 cm Tiefe 0° bis 1° , in einigen wenigen Fällen auch 2° . In 50 cm Tiefe wurden die Maxima im wesentlichen in der zweiten Dekade mit meist 1° , örtlich mit 2° beobachtet. In 100 cm Tiefe waren die Eintrittsdaten der Höchstwerte über die gesamte erste Monatshälfte verstreut. Sie betragen 2° bis 3° .

Anders verhielten sich die Tiefstwerte. Sie traten in allen Schichten zwischen 26. und 28. ein, in 2 cm Tiefe je nach den örtlichen Verhältnissen mit -3° bis -8° , in 20 cm Tiefe mit -1° bis -4° , in 50 cm Tiefe mit 1° bis -1° , und in 100 cm Tiefe mit 3° bis 1° .

Der Frost drang bis Ende der zweiten Dekade in leichte und mittlere Böden bis 40 cm, in schwere Böden bis 25 cm tief ein. Bis zum Monatsende sank die Nullradgrenze auf 75 cm bzw. 30 cm Tiefe ab.

Gegenüber den Normalwerten erwies sich die Krume je nach Lage und Bodenart teils um 1° zu kalt, teils um $0,5^{\circ}$ zu warm, so daß im Mittel von nur unbedeutenden Untertemperaturen gesprochen werden kann. In 50 cm Tiefe wurden ebenfalls leichte negative Abweichungen bis zu einem halben Grad festgestellt. Die Temperaturen in 100 cm Tiefe zeigten sich überwiegend als normal.

Wegen der langanhaltenden schützenden Schneedecke erfolgte in der Krume keine Temperaturänderung gegenüber dem Vormonat. In 50 cm und 100 cm Tiefe wurde ein leichter Rückgang um $0,5^{\circ}$ bis 1° festgestellt. In Jahren ohne anhaltende und mächtige Schneedecke pflegen die Bodentemperaturen des Februar namentlich in der Krume gegenüber den Januarwerten kräftig abzusinken. 1955 herrschten ausgesprochen günstige Verhältnisse.

Der Wassergehalt des Erdbodens änderte sich im Laufe des Berichtsmonats in den Oberschichten (0 bis 30 cm Tiefe) nicht, soweit die wegen gefrorenen Bodens nur spärlich vorliegenden Meßergebnisse erkennen lassen. Leichte Böden enthielten 12% bis 15%, mittlere und schwere Böden 25% bis 30% Wasser. Die Unterschichten (50 bis 100 cm Tiefe) wiesen am 1. in leichten Böden 10% bis 12%, in mittleren und schweren Böden 18% bis 24% Wassergehalt auf. Bis Ende des Monats war ein geringerer Rückgang um 1% bis 2% zu verzeichnen.

Die Wasserstandsverhältnisse

Wie aus der Zahlentafel zu entnehmen ist, lag der mittlere Wasserstand im Berichtsmonat an fast allen Pegeln unter dem Februarmittel der langjährigen Reihe. Die negative Abweichung war in Fürstenberg/Oder, Düben, Aken und Barby sowie in Gerstungen ziemlich beträchtlich. Dagegen zeigte der Oderpegel Hohensaaten eine positive Abweichung von 72 cm, die auf die Abflußhemmung durch einen von km 704 aufwärts bis km 646 sich erstreckenden Eisstand mit Eisstärken bis 25 cm zurückzuführen ist. Der Eisstand bewirkte, daß in Hohensaaten der Wasserstand vom 18. Januar bis 20. Februar über der Höhe des MHW (445 cm) lag und im Berichtsmonat am 14. einen Höchststand von 485 cm erreichte, um dann während der Frostperiode bis zum Monatsende auf 340 cm zurückzugehen. Am Pegel Fürstenberg waren die Schwankungen geringer. Der Wasserstand stieg von 268 cm am 4. auf 349 cm am 12., nahm von diesem höchsten Stand ziemlich gleichmäßig bis auf 261 cm am Monatsende ab.

Im Elbegebiet zeigt die Wasserstandsbewegung an allen Pegeln einen ähnlichen Verlauf. Dem Absinken in den ersten Tagen des Berichtsmonats folgt ein ziemlich rascher Anstieg zum Höchststand, der in Dresden und Barby am 12., in Aken am 13., in Wittenberge am 15. beobachtet wird, sodann ein stetiges Absinken während der Frostperiode auf den tiefsten Stand am Monatsende, wobei an allen Pegeln des Elbegebietes mit Ausnahme von Wittenberge das MW (Jahr) unterschritten wird. Die durch die ergiebigen Niederschläge und die Schneeschmelze in der Zeit vom 5. bis 12. Februar bedingte Anschwellung stieg in Dresden 126 cm, in Aken 130, in Barby 151, in Wittenberge 148 cm über das langjährige MW (Jahr).

Die Mulde wurde von einer nur 70 cm hohen, aber ziemlich steilen Welle durchlaufen, deren Scheitel am 10. den Pegel Düben mit 270 cm erreichte, worauf jedoch bereits am 14. das MW (Jahr) unterschritten und am 27. der niedrigste Wasserstand mit 162 cm festgestellt wurde. Breiter war die Anschwellung der Saale, welche am 12. in Calbe-Grizelne auf 430 cm anstieg. Sie wurde verstärkt durch das Hochwasser der Unstrut, das am 12. mit 382 cm am Pegel Laucha nur wenig unter der Höhe des

MHW blieb. Der niedrigste Wasserstand trat hier am 25. mit 230 cm ein. Die Schwankungen der Havel am UP Spandau hielten sich in den engen Grenzen zwischen 174 cm am 5. und 198 cm am 18. Der Wasserstand bewegte sich während des ganzen Monats über dem langjährigen MW (162 cm), das MW des Berichtsmonats erreichte jedoch nicht ganz das Februarmittel der Reihe 1941/50.

In der Werra traten zwei spitze, dicht aufeinanderfolgende Wellen auf, von denen die zweite am Pegel Gerstungen den höchsten Wasserstand am 9. mit 299 cm oder 176 cm über dem MW (Jahr) brachte. Der niedrigste Stand wurde am Monatsende mit 116 cm verzeichnet.

Der Beckeninhalt der Bleilochalsperre stieg bis zum 14. von 187,55 auf 193,20 hm³ und nahm darauf bis zum Monatsende auf 185,94 hm³ ab. Der Inhalt der Hohenwarttalsperre stieg bis zum 22. von 157,74 auf 159,50 hm³, darauf folgte eine geringe Abnahme bis zum 28. auf 158,46 hm³.

**Wasserstände ausgewählter Pegel
Februar 1955**

Pegel	Mittlere Jahreswerte			Februar 1955		
	MNW	MW	MHW	MW 1955	MW der langjährigen Reihe	Unterschied
	cm	cm	cm	cm	cm	cm
Fürstenberg 1941/1950 ohne 1945 . .	184	303	519	301	360	- 59
Hohensaaten/ Finow Außenpegel 1941/1950 ohne 1945 . .	167	296	445	455	383	+ 72
Dresden 1941/1950 . .	54	184	556	218	262	- 44
Düben 1941/1950 ohne 1945 . .	112	199	516	193	267	- 74
Aken 1941/1950	103	241	556	290	330	- 40
Calbe-Grizehne 1941/1950 ohne 1945 . .	183	334	573	360	362	- 2
Laucha 1941/1950 . .	181	250	428	296	309	- 13
Barby 1941/1950 . .	100	246	550	306	350	- 44
Berlin - Spandau UP 1941/1950 . .	111	162	242	186	193	- 7
Wittenberge 1941/1950 . .	117	275	556	368	377	- 9
Gerstungen 1941/1950 ohne 1945 . .	35	123	365	138	187	- 49

**Besondere Witterungserscheinungen
und Wetterschäden**

Der Februar brachte keine besonderen Witterungserscheinungen. Das vorherrschend winterliche Wetter entsprach der Jahreszeit. Hervorzuheben ist allerdings, daß Schneehöhen von 15 cm bis 20 cm, wie sie im Flachland verbreitet beobachtet werden konnten, verhältnismäßig selten sind,

und daß vor allem die Dauer der ununterbrochenen Schneebedeckung (etwa ab 12. bis zum Monatsende) im Flachland eine Besonderheit darstellt.

Durch Schneeverwehungen traten besonders im nördlichen Teil des Berichtsgebietes am 16. vorübergehende Verkehrsstörungen auf. Schneeglätte verursachte Unfälle.

Besonders im Raum um Berlin herrschte am 3. anhaltender und dichter Nebel, der den Verkehr behinderte.

Witterung und Pflanzenwachstum

Der Februar erwies sich auch in phänologischer Hinsicht als ausgesprochener Wintermonat. In der ersten Dekade erhielt zwar die Vegetation durch die sehr milde Witterung einen Antrieb zu erster Entwicklung. Die Knospen von Flieder und anderen Ziersträuchern schwellen an, die Salweide warf verbreitet die Knospenschuppen ab, so daß die silberfarbenen Schutzhare sichtbar wurden. Die Schneeglöckchen trieben lange Blätter, an der Ostseeküste erblühten sie vereinzelt (Arkona, Greifswald). Die zweite Dekade mit ihren unternormalen Temperaturen ließ jedoch die sich anbahnende erste Lebensregung wieder zum Stillstand kommen. Die dritte Dekade erwies sich als noch entwicklungs-hemmender.

Die Wintersaaten waren durch die 10 und mehr Zentimeter mächtige Schneedecke, die sich zwischen Beginn und Mitte der zweiten Dekade allorts ausbildete, gut geschützt.

Feldarbeiten konnten in der ersten Dekade wegen zu stark aufgeweichten Bodens, in den beiden letzten Dekaden wegen der Schneedecke und des gefrorenen Bodens nicht durchgeführt werden.

Die Bedeckung der Mieten brauchte trotz strenger Kälte in der dritten Dekade meist nicht verstärkt zu werden, da die dicke Schneedecke die Schutzfunktion völlig erfüllte. Mietenkontrollen ergaben keinerlei Schäden.

An Obstbäumen entstanden an den sehr kalten Tagen der dritten Dekade örtlich leichte Schäden. Die Pflegearbeiten konnten während der ersten Dekade, später nur an wenigen Tagen weitergeführt werden.

Durch Starkwind am 9. traten in den höheren Lagen der Mittelgebirge mäßige Bruchschäden, seltener Wurzschäden ein.

Die Feldmäuse wurden durch die übernormalen Niederschläge der ersten Dekade dezimiert.

Die Krähen verursachten bis zum Einsetzen der Schneedecke an der Winterung unliebsame Fraßschäden. Nach Eintritt der Schneedecke kam es zu oft starker Schwarmbildung. An freigewehrten Ackerstellen und an teilweise ausgeaperten südseitigen Hängen traten dann die Fraßschäden massiert auf.

Die Hasen verbissen aus Futtermangel verbreitet Obstbäume, soweit diese nicht durch Drahtgitter geschützt waren. Auch an jungen Waldbäumen wurde vielfach Schärfraß beobachtet.

Die Maulwürfe stießen in der ersten Dekade kräftig.

Auffällig sind in diesem Jahre die zahlreichen erfolgreichen Überwinterungsversuche von Staren in Deutschland. Vielfach wurden auch kopfreie Zuzüge aus nördlichen und östlichen Landschaften beobachtet.

Der Sibirische Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes macrorhynchos*) kam in diesem Winter in starker Invasion nach Deutschland und fiel durch seine ungewöhnliche Zutraulichkeit selbst an Futterplätzen stark auf. Die Vogelwarten haben umfangreiche Beringungen durchführen können.

1955

Wetterübersicht für das Gebiet der DDR

Februar

Dat.	Wetterlage	Luftmasse	Temperatur	Bewölkung	Niederschlag	Besondere Erscheinungen
1.	Antizyklonal Südwestlage	Festlandsluft	Mild	Wechselnd wolkig, ztw. heiter	Niederschlags- frei	Besonders im Norden anhaltender Nebel
2.			Vorübergehende Abkühlung			
3.						
4.	Winkel- westlage					
5.						
6.	Südliche Westlage	Meeresluft	Mild	Stark wolkig bis bedeckt	Fast täglich Niederschlag, vorwiegend als Regen	
7.						
8.		Kühle Meeresluft				
9.						
10.	Zyklonal Abgeschlossenes Tief über Mitteleuropa	Maritime Polarluft	Abkühlung	Wechselnd wolkig, ztw. heiter	vorwiegend als Schnee	
11.						
12.						
13.		Kalte Festlandsluft		Kalt, auch Tagestemperaturen meist unter 0°		
14.						
15.		Troglage über Westeuropa	Maritime Polarluft	vorübergehend Frostmilderung		
16.						
17.						
18.	Abgeschlossenes Tief über Mitteleuropa			Bedeckt		
19.						
20.	Antizyklonal Abgeschlossenes Hoch über dem Nordmeer und Fennoskandien	Kalte Festlandsluft		Überwiegend heiter, örtlich Frühnebel	Im wesentlichen niederschlagsfrei	
21.						
22.						
23.				Wechselnd wolkig, ztw. heiter	Vielfach gering- fügiger Schneefall	
24.						
25.						
26.				Niederschlagsfrei		
27.						
28.						

Land	Station	Seehöhe m	Lufttemperatur °C						Luftfeuchtigkeit % Datum	Niederschlag				Zahl der Tage mit						Sonnenscheindauer						
			Mittel	Abweich. vom Normal	Max.	Min.	Datum	Summe 0-10 min		% des Normals	Fläche Regentage	Niederschlag mm 10.0 1.0 0.1	Schnee- fall ≥0.1 cm mm	Nebel	Gewitter	Sturm	heftigere	Täube	Beläge		Sommer	Frost	Eis	Min. $\geq -10^\circ$	Kontinuum (Mf.)	% der astr. mögl. Max.
Mecklenburg	Arkona	42	-1.4	-1.0	3.8	1.	-9.6	16.	87	7.6	17	52	6.7	9.	11	5	9	16	9	16	23	16	16	9	76	28
	Boitenhagen	2	-1.6	-2.3	6.5	1.	-12.8	23.	87	7.2	21	70	6.5	9.	11	6	8	16	6	16	22	12	4	74	27	
	Warnemünde	4	-1.3	-1.9	7.3	1.	-11.2	23.	86	7.5	21	81	6.0	9.	14	7	11	17	9	11	20	12	1	69	25	
	Greifswald-Wieck	1	-2.1	-1.9	4.8	1.	-12.0	26.	90	7.6	17	55	5.2	9.	14	3	12	19	7	11	13	5	69	25		
	Schwerin	59	-2.2	-2.5	6.6	1.	-14.9	16.	87	6.8	20	50	7.2	9.	15	4	12	19	10	12	21	13	9	78	28	
	Boizenburg	45	-2.3	-2.9	7.5	3.	-14.0	24.	86	6.2	36	88	12.5	15.	14	5	2	12	15	7	13	13	7	86	31	
	Maritz	81	-3.0	-3.2	4.9	2.	-17.5	24.	85	6.7	34	90	10.2	9.	15	7	1	13	17	11	22	14	9	—	—	
	Küsa h. Lütowitz	24	-2.9	-3.1	5.9	8.	-19.3	22.	86	6.1	37	103	11.6	15.	11	6	1	9	16	5	11	23	14	9	97	35
Teterow	46	-2.4	-2.3	5.5	2.	-13.2	26.	90	7.3	17	50	5.9	9.	14	6	1	11	17	10	22	14	6	66	24		
Ueckermünde	1	-2.7	-2.2	5.8	1.	-14.0	26.	90	6.8	22	71	6.9	9.	12	7	1	11	18	8	24	14	6	—	—		
Nenstrelitz	66	-2.8	-2.6	4.8	9.	-16.7	23.	85	7.3	19	50	6.4	6.	10	4	8	23	9	8	25	12	0	—	—		
Hohenhausen	27	-3.5	-3.7	6.0	4.	-19.8	22.	87	5.9	27	93	8.3	6.	11	3	8	14	8	1	22	11	11	93	34		
Zehdenick	46	-3.3	-2.9	5.7	4.	-20.4	22.	89	6.3	25	78	7.4	6.	10	6	8	19	9	8	26	12	10	—	—		
Brandenburg	30	-3.4	-3.9	7.8	3.	-20.0	22.	85	6.3	46	139	12.1	21.	13	7	2	9	17	4	23	11	10	—	—		
Potsdam	81	-2.8	-2.9	7.8	4.	-17.8	22.	88	6.7	47	142	14.5	15.	14	8	1	12	17	5	24	12	7	95	34		
Jüterbog	72	-3.2	-3.3	7.6	3.	-19.5	23.	85	5.5	40	143	10.6	10.	12	7	1	10	15	4	26	13	11	93	33		
Anzermünde	48	-3.6	-3.2	5.2	9.	-19.0	22.	84	7.5	32	107	9.7	6.	13	7	1	11	19	11	26	11	9	80	29		
Müncheberg	62	-3.3	-2.8	6.7	4.	-21.4	22.	86	6.6	25	81	5.9	6.	12	7	2	10	17	5	25	14	11	92	33		
Frankfurt a. d. Oder	53	-3.0	-2.8	7.5	4.	-17.7	24.	86	6.3	30	97	7.9	21.	13	6	12	18	8	6	25	12	8	—	—		
Lindenberg	106	-2.8	-2.5	7.1	1.	-18.0	22.	86	5.9	43	154	11.1	6.	14	8	1	12	18	6	25	13	7	106	38		
Lützen	55	-3.0	-3.0	8.0	4.	-18.6	23.	86	5.8	25	96	6.7	6.	13	6	1	11	19	3	26	12	10	—	—		
Cottbus	73	-2.3	-2.4	8.0	3.	-17.9	23.	82	6.8	30	94	6.7	15.	6	3	1	13	15	5	21	12	7	105	40		
Kirchhain	98	-2.8	-2.0	8.0	3.	-18.5	23.	85	7.3	31	89	6.9	6.9	13	7	2	10	16	4	25	14	7	113	41		
Hoyerswerda	195	-2.6	-2.6	8.6	5.	-18.4	23.	91	6.6	40	111	7.4	10.	14	8	1	11	19	2	23	14	14	—	—		
Berlin-Lichtenberg	53	-2.3	-2.5	7.3	4.	-13.8	23.	85	7.1	32	97	7.4	21.	10	6	8	15	7	7	24	13	7	—	—		
Salzwedel	25	-2.0	-3.5	8.0	3.	-20.2	23.	86	6.3	33	89	9.6	6.	12	6	11	16	8	8	22	14	10	97	35		
Gardelegen	47	-3.0	-3.7	8.2	3.	-21.1	22.	84	6.2	42	120	13.7	9.	13	7	2	10	17	7	22	14	9	95	34		
Magdeburg	79	-2.8	-3.2	7.7	3.	-19.7	23.	85	6.6	46	138	12.9	9.	13	9	2	10	17	8	23	12	10	96	35		
Wernigerode	204	-2.7	-3.2	10.5	1.	-20.6	23.	81	7.4	58	153	11.6	21.	16	11	1	15	20	6	23	13	11	90	34		
Aschersleben	141	-3.0	-3.5	8.1	3.	-21.0	22.	83	6.6	24	104	5.1	20.	12	7	2	9	16	10	2	12	13	11	84	30	
Wittenberg	104	-2.8	-3.7	6.9	3.	-17.0	22.	86	6.2	48	160	14.1	9.	9	8	2	7	17	3	25	13	6	80	29		
Halle-Kröllwitz	111	-2.5	-2.7	7.7	5.	-16.0	22.	85	6.9	17	77	3.4	5.	13	6	9	17	6	6	22	13	6	76	27		
Torgau	80	-3.0	-3.2	8.5	3.	-18.6	23.	84	6.2	41	132	13.3	9.	12	9	1	9	17	4	24	14	9	99	36		
Leipzig	141	-2.0	-2.3	8.9	1.	-17.7	23.	81	6.9	27	90	4.2	9.9%	14	9	12	19	4	4	22	14	7	83	30		
Collnberg	315	-2.9	-2.5	8.2	3.	-12.6	24./28.	85	7.4	39	111	7.0	9.	16	9	15	21	10	10	23	15	7	97	35		
Altenburg-Ost	224	-2.9	-2.9	9.8	1.	-18.1	23.	80	7.2	28	112	8.0	11.	14	10	12	19	11	11	22	13	7	91	32		
Zahndel h. Breiten	206	-2.6	-2.6	7.7	5.	-13.8	22./26.	85	7.2	28	90	4.7	20.	14	9	13	20	7	7	25	13	6	85	31		
Görlitz	237	-3.0	-2.3	6.4	4.	-17.5	23.	83	7.3	28	70	8.8	10.	14	8	11	19	3	1	22	14	8	121	43		
Karl-Marx-Stadt	356	-2.9	-2.1	9.6	1.	-15.1	16./28.	79	6.9	55	125	11.0	11.	14	12	1	13	22	5	24	15	7	83	39		
Plauen	407	-3.6	-2.4	8.0	2.	-19.6	16.	84	7.4	37	119	7.0	11.	16	11	15	22	4	4	24	15	9	77	27		
Kalteneber	445	-3.4	-2.3	7.9	1.	-14.7	16.	84	7.8	53	110	11.0	5.	16	11	1	16	23	5	23	19	7	73	26		
Pfirt	254	-2.9	-3.1	8.0	3.	-16.9	27.	83	6.7	32	130	5.8	10.	15	9	12	19	5	10	22	14	7	78	28		
Jena	146	-1.8	-2.3	10.0	1.	-15.4	23.	77	6.9	34	117	6.9	9.	12	10	9	9	19	5	23	11	8	58	21		
Gera	309	-3.2	-2.8	9.6	1.	-17.4	21.	81	7.5	36	124	6.2	11.	16	12	15	20	3	14	24	14	6	68	24		
Kaltbornbeim Sonneberg-Stadlerberg	487 826	-3.6 -4.1	-2.3 -1.7	7.7 7.7	2. 2.	-20.6 -15.8	16. 16.	86 87	7.9 8.5	62 69	115 88	13.9 19.4	6. 5.	16 12	2 1	20 16	25 18	3 1	2 1	26 27	16 20	6 5	63 82	22 22		
Brocken	1142	-7.4	-2.8	8.7	2.	-15.5	16.	84	8.3	16	77	28.8	24.	17	15	4	17	28	24	26	25	15	78	28		
Gr. Inseleberg	914	-6.0	-2.6	11.1	2.	-14.9	16.	92	7.9	92	100	13.1	5.	19	14	3	19	28	26	21	12	12	57	26		
Fischleberg	1213	-7.4	-2.4	10.3	1.	-19.0	16.	90	8.6	106	171	21.6	11.	20	14	4	29	28	24	26	25	16	63	22		
Gaisberg	823	-5.1	-2.2	10.7	1.	-15.7	16.	87	7.9	55	61	10.2	11.	16	11	1	16	28	12	28	21	9	95	34		

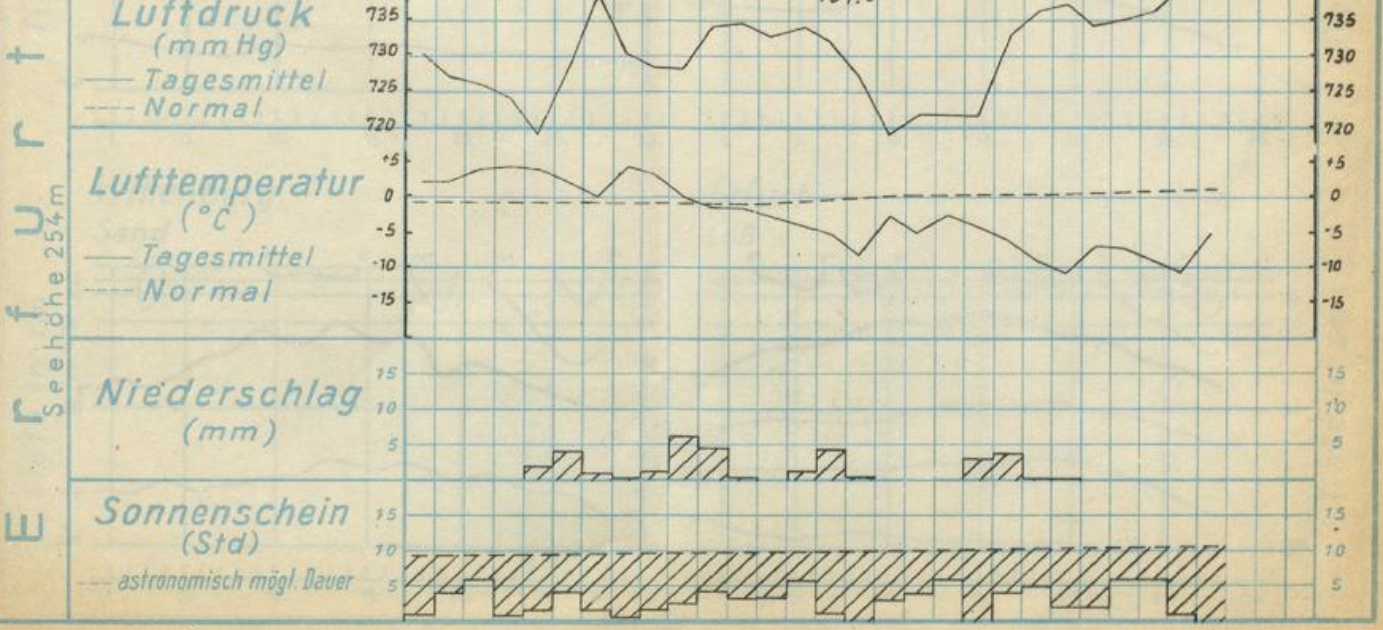
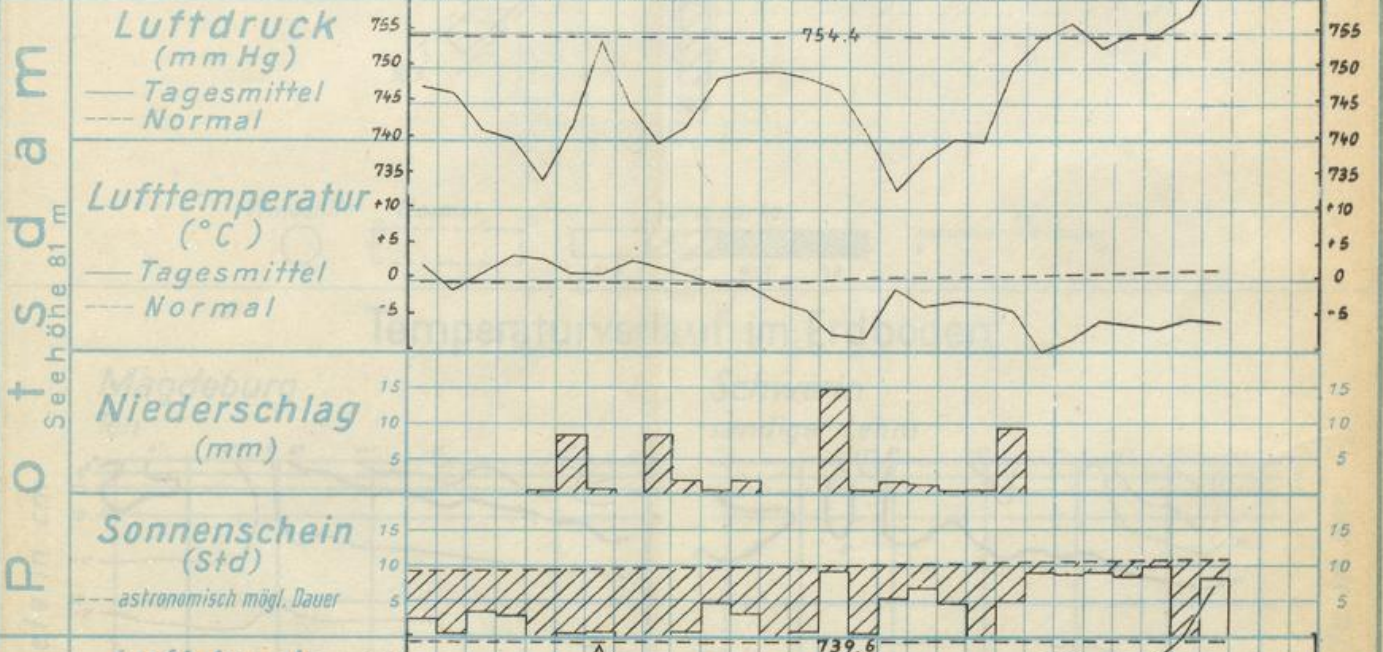
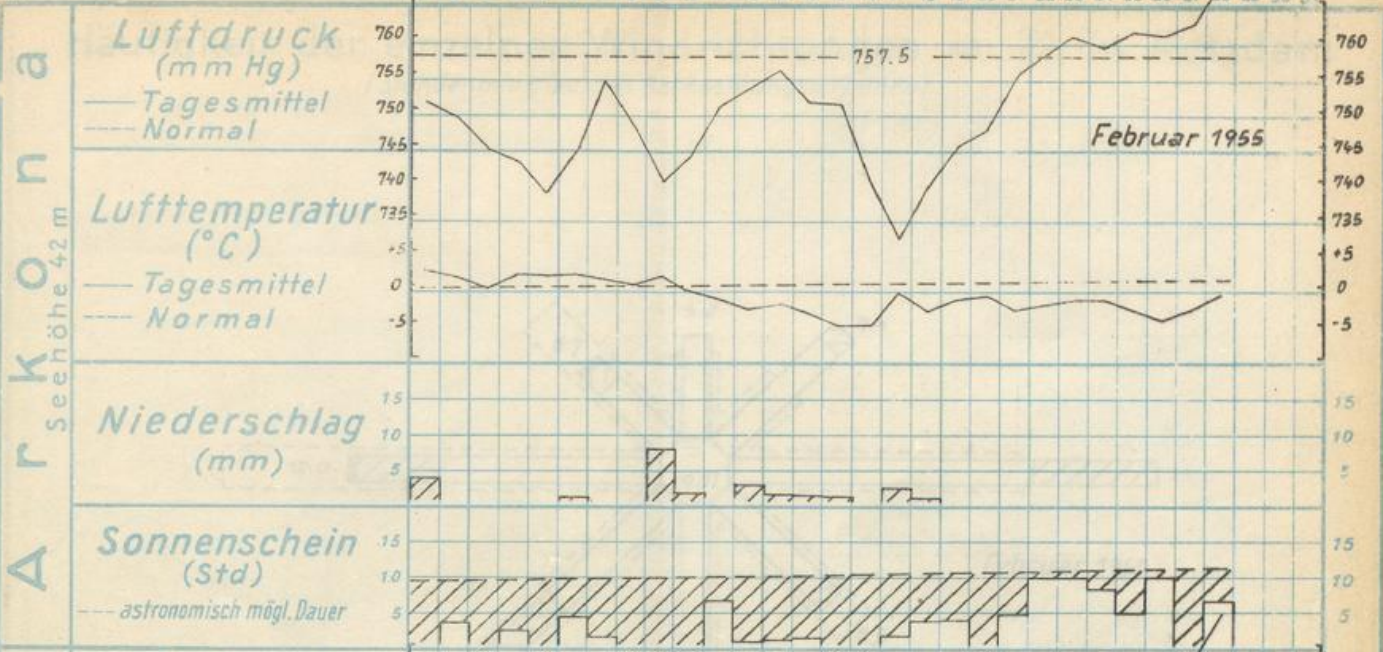
Station (Seehöhe in m)	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	
Warnemünde (4)	Mittel	4.0	2.4	0.4	2.9	2.3	1.6	1.4	2.0	2.3	0.2	-0.1	-0.4	-2.2	-3.3	-4.7	-5.3	-0.4	-1.7	-3.0	-1.9	-2.4	-3.6	-6.1	-5.2	-3.8	-5.2	-4.6	-1.5
	Maximum	7.3	6.3	2.2	5.5	3.5	2.7	3.2	4.2	4.8	1.7	2.2	1.0	0.0	-1.4	-1.5	-0.2	0.5	0.0	-0.3	-0.9	-1.5	-1.6	-1.8	-0.9	-0.7	-1.2	-2.2	1.9
Greifswald- Wick (1)	Mittel	2.4	-0.3	-0.6	2.6	1.6	1.4	1.0	0.8	2.2	-0.3	-1.3	-1.6	-2.9	-4.3	-5.0	-5.6	-0.5	-2.6	-2.6	-1.8	-2.4	-6.0	-6.6	-5.1	-7.3	-5.0	-3.4	0.6
	Maximum	4.8	2.1	1.0	3.7	3.1	2.5	2.0	4.0	4.0	1.5	0.6	0.7	-0.8	-2.6	-3.1	-1.6	0.6	-0.2	0.5	-1.2	-1.3	0.0	0.0	-1.0	-1.5	-1.2	-2.2	0.6
Schwerin (59)	Mittel	1.2	-1.0	-2.0	-0.1	0.4	0.1	-0.5	1.2	-1.3	-3.6	-3.8	-3.5	-7.0	-6.1	-10.0	-1.8	-5.9	-6.4	-4.7	-3.7	-10.6	-11.0	-9.5	-7.8	-12.0	-11.2	-6.6	0.6
	Maximum	3.6	2.5	1.2	3.0	2.0	1.5	1.0	2.6	-0.6	-2.2	-1.0	-2.8	-5.2	-7.3	-7.0	-0.8	-2.5	-3.4	-2.8	-3.3	-6.6	-6.6	-6.8	-6.0	-7.6	-7.1	-2.3	0.5
Neustrelitz (66)	Mittel	1.5	0.3	-1.0	1.4	1.6	1.2	0.7	1.5	2.1	-0.3	-1.1	-1.5	-3.1	-4.9	-6.6	-7.0	-0.5	-3.6	-4.2	-3.4	-3.0	-9.1	-8.2	-7.0	-6.6	-7.2	-6.7	-4.1
	Maximum	3.9	4.4	0.9	4.3	3.4	2.1	2.4	3.8	4.8	1.4	1.4	0.0	-1.1	-2.7	-2.8	-2.0	1.4	-0.4	0.8	-1.6	-0.9	-1.0	3.0	-0.7	-1.1	-1.9	-3.3	1.3
Angermünde (48)	Mittel	-0.5	-2.4	-3.2	-1.6	0.1	0.1	-0.7	-0.4	0.5	-1.9	-2.8	-3.3	-6.2	-7.2	-10.4	-12.9	-2.3	-8.8	-9.8	-5.5	-6.7	-16.5	-16.7	-13.8	-10.8	-12.9	-13.0	-11.7
	Maximum	0.3	-1.9	-1.0	1.8	1.6	1.5	1.0	1.6	2.3	0.2	-1.2	-1.6	-6.6	-5.0	-6.6	-6.2	-0.2	-3.8	-3.3	-3.7	-5.6	-8.3	-10.4	-10.6	-9.7	-10.8	-9.0	-6.3
Cottbus (73)	Mittel	2.0	0.0	3.0	3.9	4.8	1.7	1.0	2.8	2.7	1.0	-0.6	-0.4	-1.8	-3.6	-6.0	-6.6	-1.3	-3.7	-4.0	-3.6	-5.8	-9.0	-9.3	-6.6	-8.0	-7.9	-5.7	-4.4
	Maximum	7.2	5.6	8.0	7.7	7.7	4.9	3.0	5.1	6.0	2.2	1.6	2.5	0.2	-2.1	-3.0	-1.4	1.2	0.1	1.6	-1.0	-2.3	-3.0	-1.6	-1.1	-2.8	-2.2	-0.8	-0.4
Berlin- Lichtenberg (53)	Mittel	-0.7	-2.0	-2.4	-0.1	1.5	0.4	-0.1	0.0	1.7	-0.7	-2.2	-1.9	-3.8	-5.6	-6.0	-8.2	-12.2	-3.2	-7.1	-9.5	-4.5	-7.0	-13.6	-17.0	-10.6	-12.4	-13.0	-7.5
	Maximum	1.2	-1.3	0.7	3.3	3.6	1.9	1.4	2.6	2.8	0.8	-0.5	-0.7	-3.2	-4.1	-5.5	-6.7	-0.5	-2.1	-2.5	-3.5	-4.2	-7.3	-6.6	-5.8	-6.4	-7.1	-7.2	-5.4
Gardelegen (47)	Mittel	3.3	0.4	2.4	3.6	2.1	1.2	1.4	3.1	3.2	0.4	-1.1	0.0	-2.4	-3.9	-7.0	-6.4	-0.8	-3.7	-3.5	3.2	-5.6	-14.0	-12.6	-6.2	-7.4	-9.4	-12.0	-5.8
	Maximum	5.1	3.1	8.2	5.8	3.9	3.6	3.7	6.7	5.0	1.6	1.2	1.9	-0.5	-1.5	-1.9	1.4	-0.4	0.1	0.1	0.1	-2.0	-0.3	4.0	-1.5	-1.4	-2.0	-2.4	-0.7
Wernigerode (234)	Mittel	2.2	-0.5	-0.9	1.8	1.8	0.3	-1.7	-0.3	1.3	-2.3	-2.6	-3.2	-3.8	-12.2	-11.9	-16.7	-3.0	-7.2	-8.4	-5.4	-10.1	16.2	20.6	-16.2	-13.6	-15.2	-16.0	-11.2
	Maximum	6.4	1.4	4.8	4.2	3.7	1.8	0.4	4.3	3.0	-0.3	-0.4	-0.8	-2.5	-5.0	-6.7	-6.2	-1.4	-3.4	-4.1	-4.7	-6.6	-12.0	-10.7	-8.8	-8.4	-9.0	-8.1	-6.9
Wittenberg (104)	Mittel	0.9	-0.1	1.7	3.2	3.4	1.1	0.8	2.6	2.0	0.4	-1.6	-1.1	-2.9	-4.0	-6.1	-7.4	-2.3	-3.0	-4.1	-3.6	-5.2	-10.1	-9.2	-5.8	-7.2	-7.5	-5.9	-5.6
	Maximum	4.9	4.0	6.0	6.8	6.3	3.2	3.0	5.5	5.5	2.2	1.0	1.6	0.3	-2.1	-2.2	-1.8	0.3	0.6	1.3	1.0	-0.5	-3.6	-1.0	-1.3	-2.5	-2.1	-1.3	-2.3
Leipzig (141)	Mittel	-1.4	-1.8	-0.2	0.8	1.5	2.4	0.3	-1.7	0.9	1.5	-0.4	-1.5	-2.8	-8.7	-6.5	-10.7	-4.5	-6.2	-7.4	-4.8	-7.5	-16.4	-17.7	-10.4	-11.8	-11.9	-10.1	-6.0
	Maximum	0.4	-0.6	-0.7	1.5	2.4	0.3	-1.7	0.9	1.5	-0.4	-1.5	-2.8	-8.7	-6.5	-10.7	-4.5	-6.2	-7.4	-4.8	-7.5	-16.4	-17.7	-10.4	-11.8	-11.9	-10.1	-6.0	0.6
Wahnsdorf b. Dresden (246)	Mittel	-0.1	0.3	2.1	3.2	4.1	0.0	0.0	2.7	2.1	-0.2	-1.4	-1.0	-2.0	-4.7	-5.4	-6.8	-0.8	-3.2	-3.6	-3.8	-6.2	-8.7	-7.5	-6.8	-8.0	-9.0	-6.0	-4.0
	Maximum	3.5	4.1	6.8	7.6	8.2	4.2	2.4	6.4	6.2	2.1	2.2	0.2	-0.9	-1.1	-2.2	-1.8	2.1	0.4	0.8	-1.8	-3.5	-2.1	-0.6	-2.1	-3.3	-4.6	-2.4	-1.5
Görlitz (237)	Mittel	-0.8	1.1	1.1	0.6	1.2	0.0	-0.8	-1.6	0.2	-1.0	-3.0	-6.5	-4.9	-7.6	-9.8	-11.8	-6.2	-6.6	-10.0	-6.0	-10.3	-14.8	-17.5	-11.6	-12.9	-13.2	-9.5	-5.6
	Maximum	3.6	6.0	5.7	6.4	6.0	5.0	1.3	1.9	4.0	1.3	0.3	0.1	-1.0	-2.8	-2.6	-6.2	0.9	0.8	1.3	-1.3	-4.5	-0.9	-2.7	-3.9	-4.9	-5.2	-3.4	-1.7
Plauen (407)	Mittel	0.1	0.4	1.8	3.2	2.9	1.1	-1.1	2.0	2.4	-0.7	-2.6	-2.2	-2.6	-5.0	-6.4	-11.6	-2.7	-5.6	-6.3	-3.7	-7.0	-9.3	-9.2	-6.7	-7.4	-10.1	-9.8	-5.2
	Maximum	7.3	8.0	6.6	5.4	5.6	2.6	0.4	5.2	5.1	1.4	0.0	0.0	-1.4	-2.6	-2.9	-4.8	-0.2	-1.3	2.3	1.0	-5.0	-1.9	0.0	-1.3	-1.2	-5.0	-4.7	-4.0
Erfurt (254)	Mittel	1.8	1.5	4.0	4.3	3.8	1.7	0.1	3.7	3.2	-0.3	-1.7	-1.6	-2.8	-4.2	-5.3	-7.8	-2.6	-5.4	-3.3	-4.5	-6.5	-8.7	-10.7	-7.4	-7.6	-9.2	-10.6	-5.1
	Maximum	5.5	7.1	8.0	6.5	6.3	4.5	2.0	7.8	7.7	1.6	1.2	-0.7	-1.2	-1.6	-2.4	0.6	-1.3	0.5	-2.4	-3.1	-3.8	-4.8	-3.0	-4.5	-5.0	-3.4	-3.4	0.6
	Minimum	-0.6	-1.9	0.0	2.3	2.0	0.5	-2.7	0.2	0.5	-1.9	-4.6	-6.5	-7.4	-9.8	-14.5	-4.9	-7.4	-9.8	-7.1	-6.0	-9.6	-13.1	-15.6	-11.0	-12.3	-13.9	-16.9	-6.9

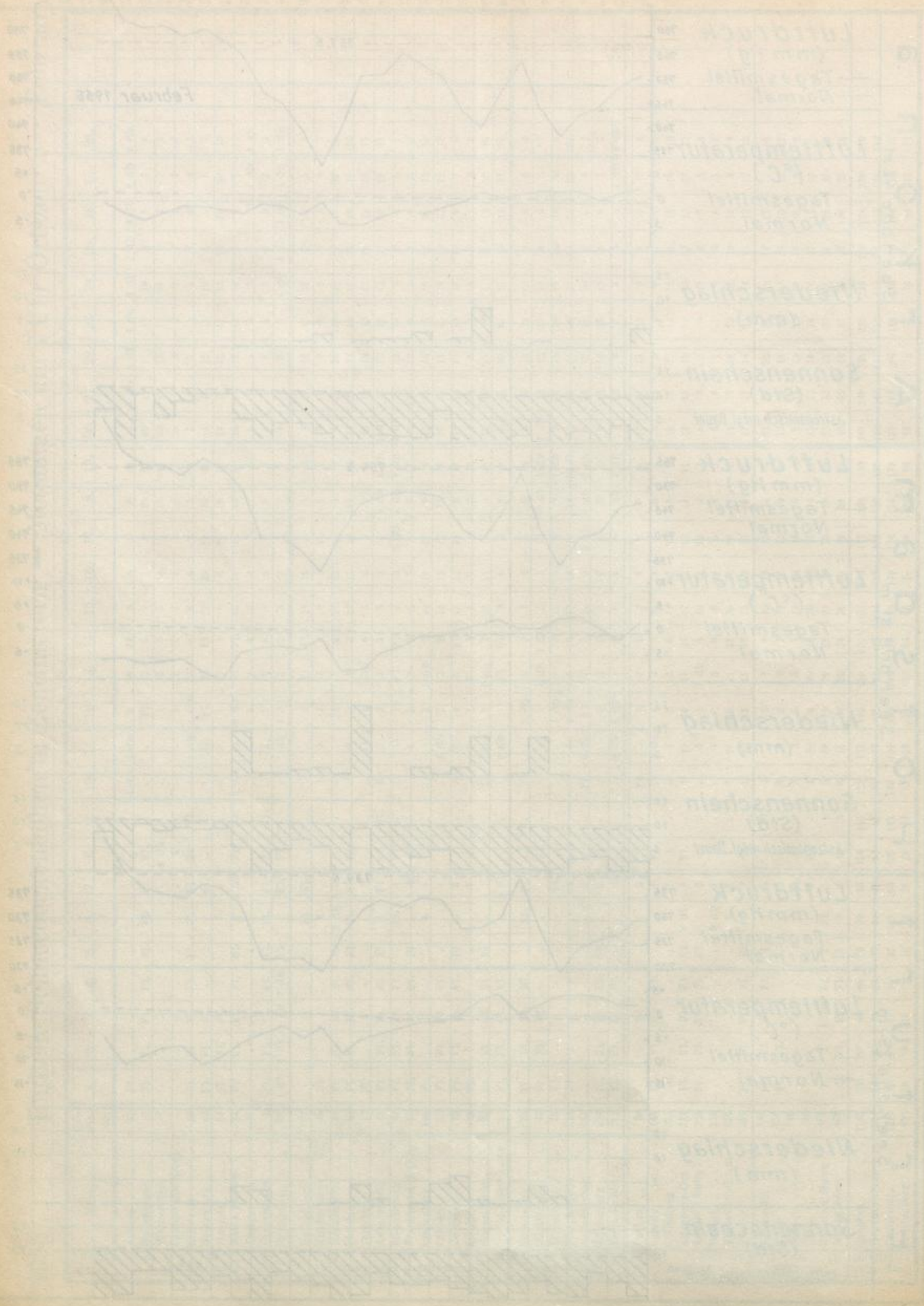
Land	Bezirk	Station	See- höhe m	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.							
Mecklenburg	01	Arkona	42	2.9				0.0	0.1			6.7	1.1	0.2	2.0	0.7	0.5	0.2	0.0	1.7	0.5	0.0	0.0	0.0	0.0													
		Boitenhagen	2	2.4				0.3	0.0	0.0	0.1	5.5	0.3	0.0	0.0	1.8	0.8	0.0	0.0	0.0	4.6	1.5	0.1	0.0	2.7								0.0					
		Warnemünde	4	2.8				0.5			0.2	6.0	0.3	0.1	0.3	1.5	0.4	1.0	0.0	3.6	2.6	0.4	0.0	1.1									0.0					
		Großswald-Weick	1	0.7				0.1	2.4			5.2	0.1	0.9	0.0	0.4	0.1	6.6	0.0	0.0	4.9	0.2	0.0	0.0	0.0	0.0			0.4	0.0			0.1					
		Schwerin	59	0.6				0.0	0.2	0.2	0.1	7.2	1.9	0.7	2.0	0.8	0.7	0.3	1.6	0.5	0.1	0.0	0.1		0.2									0.0				
		Boizenburg	45					0.0	0.3	2.3	0.0	0.4	10.6	2.2	0.0	0.5	0.6	0.5	12.5	0.5	5.1	0.0	0.1		0.1	0.1									0.0			
Mecklenburg	02	Marnitz	81				0.1	4.1	0.1	0.0	10.2	3.3	1.2	2.0	0.2	3.1	0.1	8.5	0.2	0.2	0.0	0.0		0.8	0.3										0.0			
		Wals a. Jahnsee	24				0.2	8.2	0.0	0.0	7.3	3.6	0.2	0.2	0.7	0.0	11.6	0.2	2.6	0.0	0.0		2.5	0.0										0.0				
		Teterow	46	0.4				0.8	2.1	0.0	0.2	5.9	1.2	0.0	0.9	1.5	1.2	0.7	0.0	1.6	0.1	0.1		0.5	0.0										0.0			
		Ueckermünde	1	0.0				1.1	4.6	0.0	0.4	6.0	0.6	3.5	0.4	2.9	0.0	1.0	0.0	1.2	0.0	0.0		0.1	0.1										0.0			
		Neustrelitz	66	0.0				0.5	6.4	0.0	0.0	5.9	0.7	0.8	0.3	0.9	0.0	1.1	0.0	1.1	0.0	1.8	0.0	0.0	0.0	0.0	0.5								0.0			
		Hohennauen	27					0.3	8.3	0.8	0.0	7.3	0.6	0.6	0.1	0.2	0.0	7.9	0.0	0.0	0.0	0.3	0.0	0.0		0.0	0.0									0.0		
Berlin und Brandenburg	04	Zehdenick	46				0.1	7.4			0.0	4.4	3.0	0.5	0.0	1.0		0.9	0.0	3.7	0.0	0.2		4.0	0.1										0.0			
		Brandenburg	30				0.1	4.9	0.2	0.0	8.1	1.5	0.0	1.2	0.8	0.0	10.1	0.0	1.2	0.2	1.2	0.2	0.8	0.0	12.1	0.0	0.0	0.0								0.0		
		Potsdam	81					0.1	8.0	0.2	0.0	8.0	2.1	0.4	1.5		0.0	14.5	0.1	1.5	1.0	0.1	0.1	0.1	9.0											0.0		
		Jüterbog	72					0.8	10.0	0.2	0.0	6.6	4.0	0.2	0.1	0.1	0.0	5.7	0.0	1.4	0.0			5.0	5.6	0.0										0.0		
		Anzermünde	48					0.3	9.7	0.0	0.0	9.2	1.7	2.0	0.0	0.5		1.3	0.1	2.9	0.1	0.0		0.0	4.4	0.0	0.0										0.0	
		Müncheberg	62					1.2	5.9	0.5		5.5	1.6	0.3	0.5	0.2	0.1	1.3	0.0	3.2				0.0	0.0	0.0	0.0									0.0		
		Frankfurt a. d. Oder	53					0.6	7.8	0.1	0.1	3.6	2.5	0.9	1.2	0.1	0.0	3.4	0.0	0.0	0.9	0.0		0.0	0.4	0.0	0.0									0.0		
		Lindenberg	106					2.1	11.1	0.2	0.1	5.2	3.5	0.0	0.0	0.1	0.3	8.7	0.0	1.2	0.0			2.0	6.0	0.0	0.0									0.0		
		Lübben	55					0.8	6.7	0.1	0.0	5.5	2.8	0.1	0.4	0.2	0.1	1.9				0.0	0.4		3.0	3.2	0.0									0.0		
		Cottbus	73					0.3	6.7	0.7	0.0	3.9	4.4	0.3	0.5	0.1	0.1	5.6	0.0	0.1		0.1		3.6	3.6	0.3										0.0		
		Kirchhain	98					0.3	6.9	0.4		6.9	6.1	0.1	1.1			0.6	2.9	0.0			0.1		3.8	1.7	0.2										0.0	
		Hoyerswerda	135					0.0	6.2	0.6	0.0	6.4	7.4	0.9	1.6	0.0	0.0	3.9	4.6	0.3	0.2	0.3		5.8	1.4	0.1											0.0	
		Berlin-Lichtenberg	53					0.4	7.2	0.8	0.9	4.7	3.0	0.4	0.2	0.0	0.0	6.2	0.0	0.0		1.5		0.0	0.0	7.4	0.0									0.0		
		Sachsen-Anhalt	07	Salzwedel	25				0.0	9.6	0.0	0.1	8.5	0.5	0.6	0.4	2.8		3.8	0.1	1.0	0.3			0.0	5.6	0.0										0.0	
				Gardelogen	47				1.1	12.3	0.1	0.2	13.7	0.5	0.3	1.3	0.4	0.4	0.0	2.4	0.0	2.4	0.0	0.1		0.0	0.1	0.0										0.0
				Magdeburg	79				3.1	8.2	0.5	0.4	12.0	1.3	0.2	1.5	0.2	1.4	1.2	0.0	0.0	0.0			0.0	5.5	10.3	0.0										0.0
				Wernigerode	234				6.8	7.0	2.0	0.7	8.1	0.2	2.3	0.3	1.3	3.8	5.0	0.3	2.7	0.0				5.4	11.6	0.1										0.0
				Aschersleben	141				1.8	8.8	0.5	0.0	5.0	2.0	0.5	0.5	0.6	1.8	2.2	0.0						5.1	3.3	0.0	0.0	0.0								0.0
				Wittenberg	104				1.9	13.8	0.2	0.0	14.1	6.5		2.2	0.0	0.0	4.5	0.0						2.9	2.3	0.0	0.0									0.0
				Halle-Kroitzwitz	111				0.0	3.4	1.1	0.7	0.1	2.4	0.2	0.4	0.2	0.3	0.2	0.6	0.8	1.9	0.0			3.2	2.0	0.0	0.0									0.0
Torgau	80						1.0	5.6	0.3	0.0	13.3	6.7	0.0	1.7				3.4	2.2	0.0	0.0	0.0	0.1		4.3	1.8	0.1										0.0	
Leipzig	141						2.9	2.7	0.7	0.2	4.2	1.2	0.7	0.8				3.1	2.9	0.0				4.2	2.0	0.3										0.0		
Collnberg	315						1.1	5.6	0.7	0.2	7.0	5.8	0.3	1.3	0.2	4.5	6.7	0.2						3.2	1.9	0.3										0.1		
Altenburg-Ost	224						1.7	1.7	0.8	0.1	2.6	1.9	8.0	0.2	1.9	1.0	3.4	0.0						3.2	1.0	0.3										0.0		
Wahlfeld a. Profsa	246				0.4	2.9	1.2	0.1	3.3	4.5	1.6	0.3	0.0	3.3	4.2	0.1						4.7	0.3	1.5										0.0				
Görlitz	237				0.0	2.5	0.6	0.1	5.8	3.8	1.2	0.3	0.6	2.5	2.1	0.2						1.8	1.4	0.1										0.0				
Karl-Marx-Stadt	356				1.4	4.6	1.8	0.0	9.2	8.5	11.0	2.6	1.6	1.7	7.2	0.6	0.9			0.0		3.4	1.2	0.4										0.0				
Plauen	407				0.0	3.5	2.9	0.3	4.8	1.5	7.0	1.4	0.3	0.2	0.0	1.4	1.7	3.2	1.4			2.1	3.0	0.3										0.1				
Sachsen	13	Kaltenber	445				0.0	11.0	2.0	4.1	5.6	8.6	4.4	1.2	0.9	1.0	0.9	5.9	0.2	0.6	0.3		2.5	4.1	0.0										0.0			
		Erfurt	254				2.1	4.3	1.0	0.2	1.4	5.8	4.6	0.2	0.0	0.9	4.2	0.5					2.9	3.5	0.1	0.1	0.0									0.0		
		Jena	146				0.0	2.2	2.5	1.3	0.4	6.0	2.1	5.9	0.6	1.7	4.4	0.0					3.7	2.2	0.0	0.0									0.0			
		Gera	300				1.4	2.6	1.9	0.1	5.9	1.6	6.2	0.6	1.1	1.4	6.0	0.3						3.3	2.5	0.2										1.0		
		Kaltenbornstein	487				0.1	5.2	13.9	2.8	3.9	11.2	8.0	3.3	2.6	0.1	2.4	2.4	1.2	0.0	1.2	0.0	0.1	0.6	1.8	1.4	1.1	0.1			0.1					0.1		
		Samt-seg-Stadt	626				10.0	5.8	2.2	5.0																												

1955 **Tägliche Schneedeckenhöhen in Zentimetern — Messungen um 7 Uhr Ortszeit** Februar

Land	Station	See- höhe m	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.											
Mecklenburg	Arkona	42	Fl.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Boitenhagen . . .	2	Fl.	Fl.	.	.	.	.	Fl.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Warnemünde . . .	4	.	.	.	.	.	.	0 db	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Greifswald-Wieck .	4	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Schwerin	59	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.								
	Boizenburg	45	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.							
	Marnitz	81	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.							
	Wittenb. Billeberg .	24	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.							
	Teterow	46	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.						
	Ückermünde	1	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.						
Neustrelitz	66	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db	1 db							
Brandenburg und Berlin	Hohennauen	27	Fl.	.	.	.	.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.		
	Zehdenick	46	Fl.	.	.	.	.	0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Brandenburg	30	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	0 db	0 db	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Potsdam	81	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.				
	Jüterbog	72	Fl.	.	.	.	.	.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.
	Angermünde	48	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.			
	Müncheberg	62	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.			
	Frankfurt a. d. Oder	53	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.			
	Lindenberg	106	Fl.	0		
	Lübben	55	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.			
Gottbus	73	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.				
Kirchhain	98	Fl.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Boyerswerda	135	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.				
Berlin-Lichtenberg .	53	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.			
Sachsen-Anhalt	Salzwedel	25	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.			
	Gardelegen	47	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.		
	Magdeburg	79	Fl.	
	Wernigerode	234	Fl.	3 db	1 db		
	Asschersleben . . .	141		
	Wittenberg	104	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.			
	Halles-Kröllwitz . .	111	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.			
	Torzan	80		
	Leipzig	141	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.		
	Collnberg	315		
Altenburg-Ost	224	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.			
Wahlfeld b. Bredlau .	246	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.			
Öberritz	237		
Karl-Marx-Stadt . . .	356	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Plauen	407	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.			
Thüringen	Kalteneber	445	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.		
	Erfurt	254	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	
	Jena	146	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	
	Cera	300	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.
	Kaltenordheim	487	2	2	1 db	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.		
	Samberg-Sülberg . . .	625	2 db	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.		
	Drocken	1142	70	68	69	69	70	90	95	100	105	110	115	120	132	145	160	170	185	190	190	190	190	198	240	235	230	225													

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31





Februar 1922

Luftdruck
Temperatur
Niederschlag

März

Luftdruck
Temperatur
Niederschlag

April

Luftdruck
Temperatur
Niederschlag

Mai

Luftdruck
Temperatur
Niederschlag

Juni

Luftdruck
Temperatur
Niederschlag

Juli

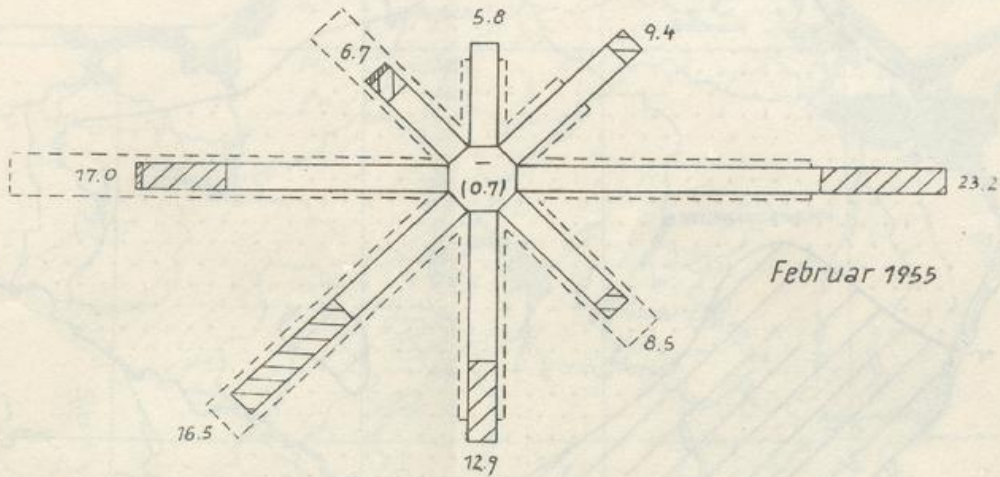
Luftdruck
Temperatur
Niederschlag

August

Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam

(Stundenmittel zu den Beobachtungsterminen)

DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
 Monatsmittel - - Februar 1955



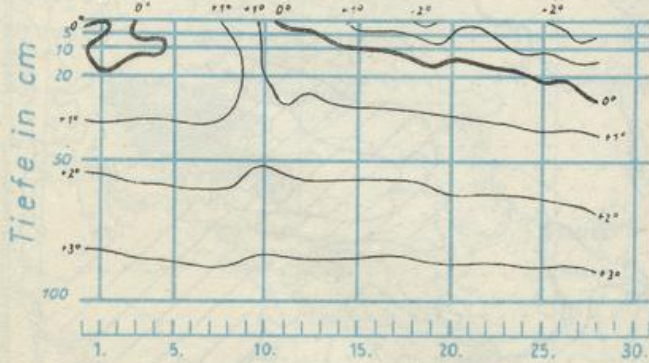
Februar 1955



Temperaturverlauf im Erdboden

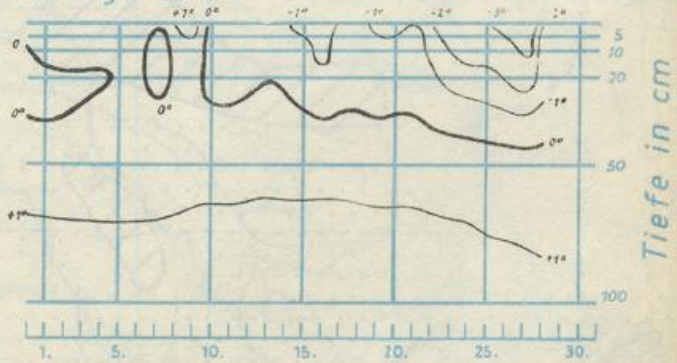
Magdeburg

Ton



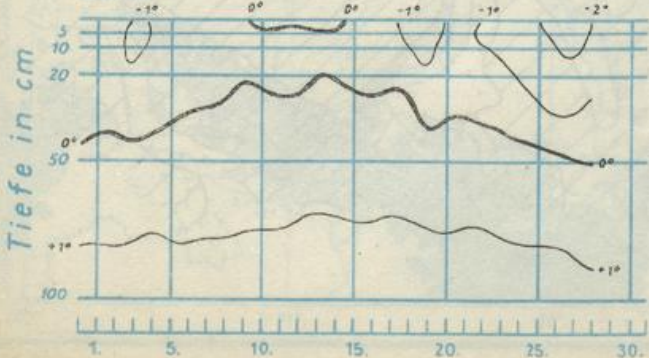
Schwerin

sandiger Lehm



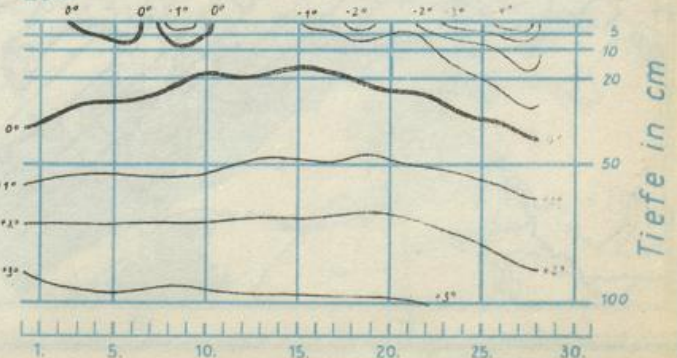
Wittenberg

Sand

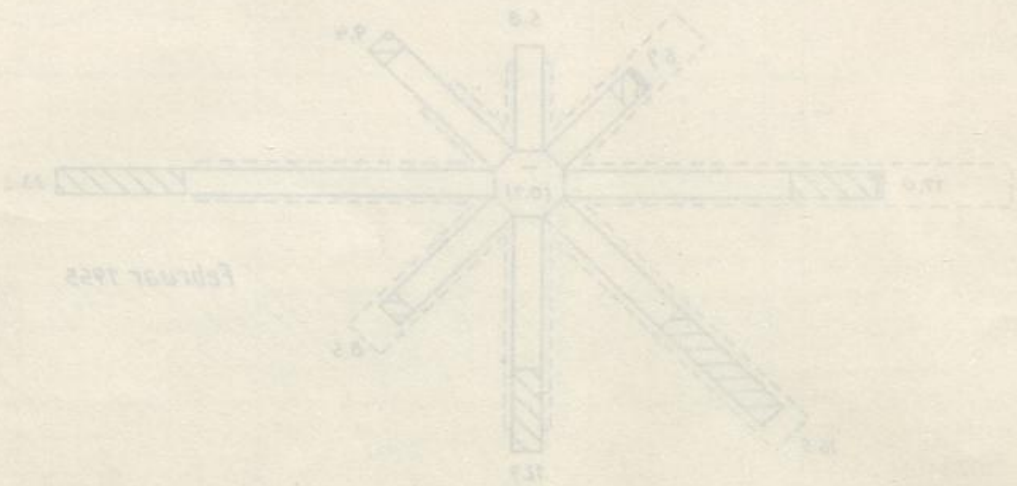


Erfurt

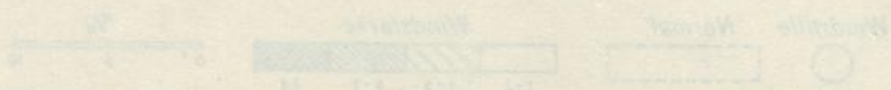
Löß



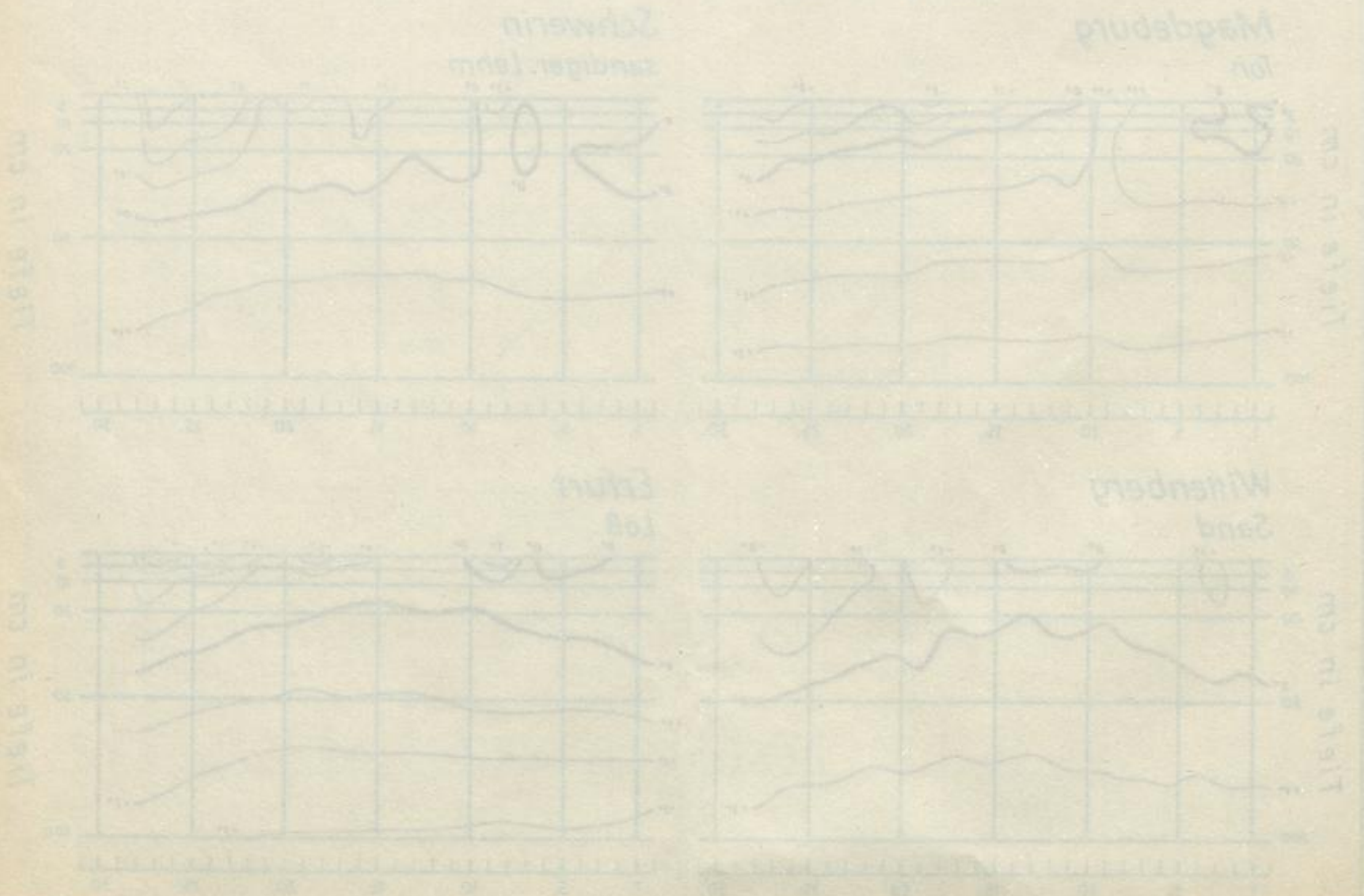
Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam
 (Länderschnitt zu den Beobachtungszeiten)



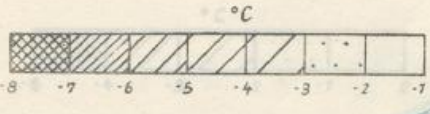
Februar 1922



Temperaturverlauf im Erdbojen

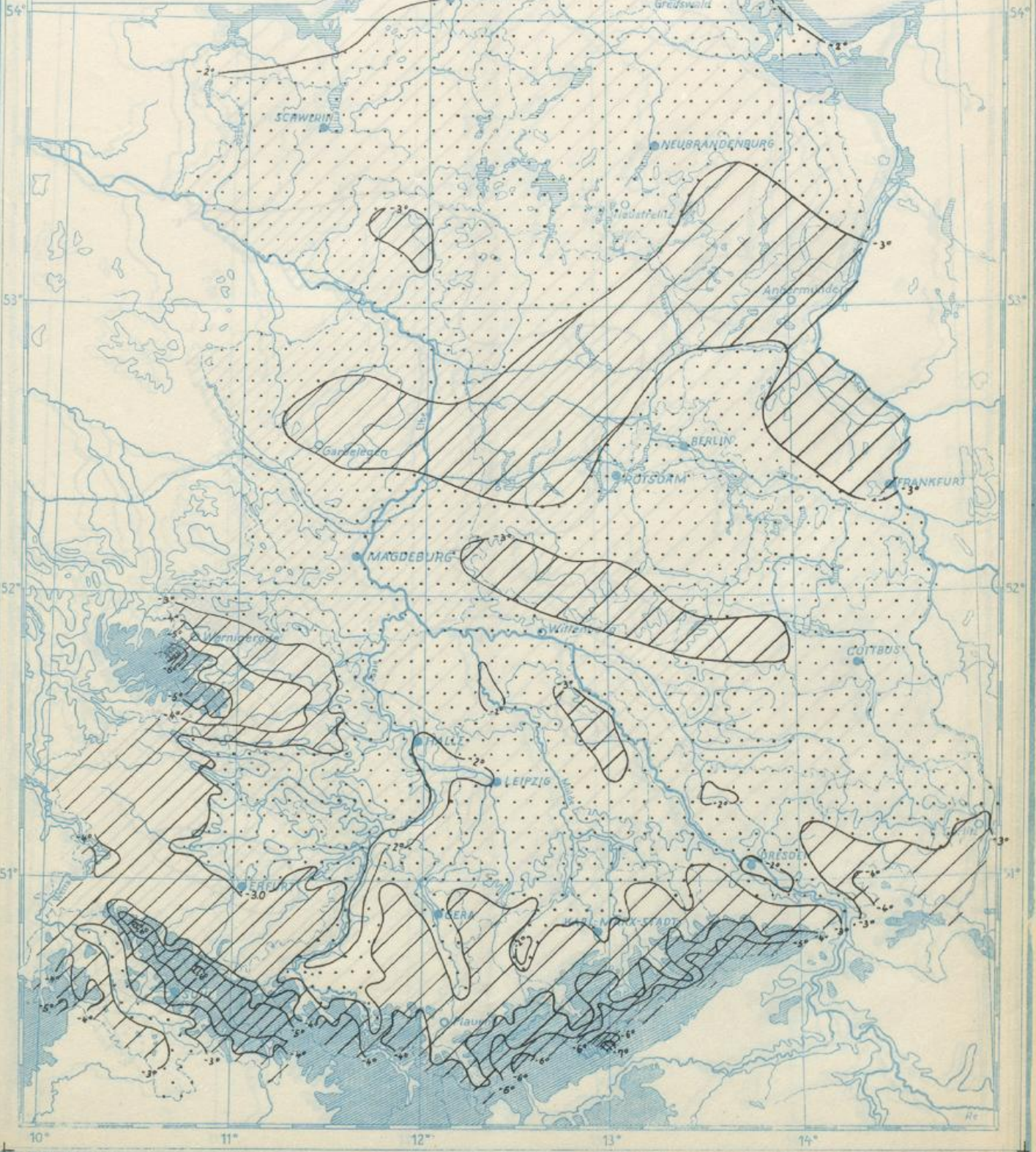


DIÉ VERTEILUNG DER TEMPERATUR
 Monatsmittel - Februar 1955 -



- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

1:2000000



Die Verteilung der Temperatur
Monatsmittel - Februar 1952



1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

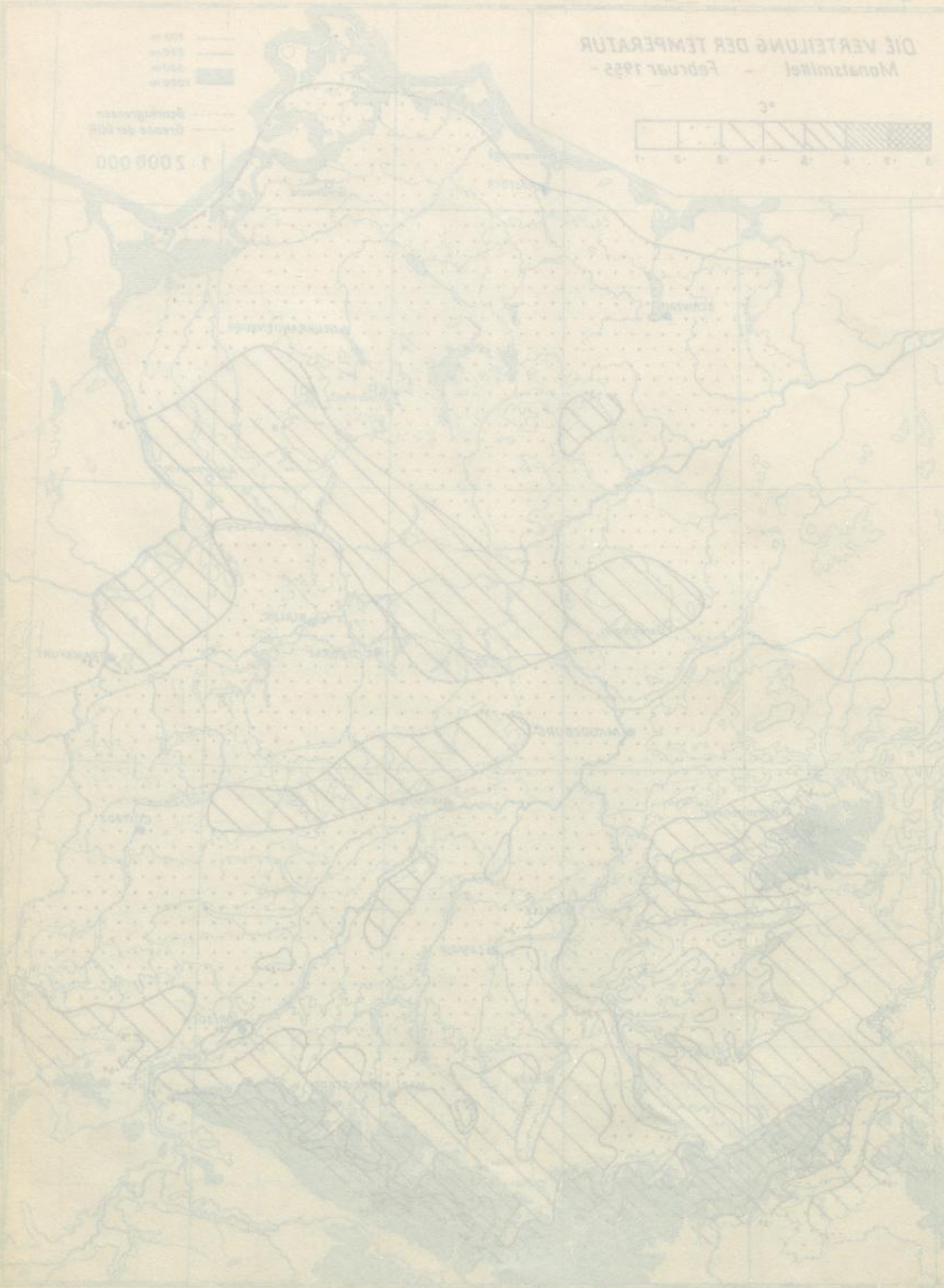
1:5000 000

1:5000 000

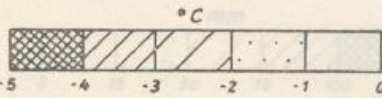
1:5000 000

1:5000 000

1:5000 000

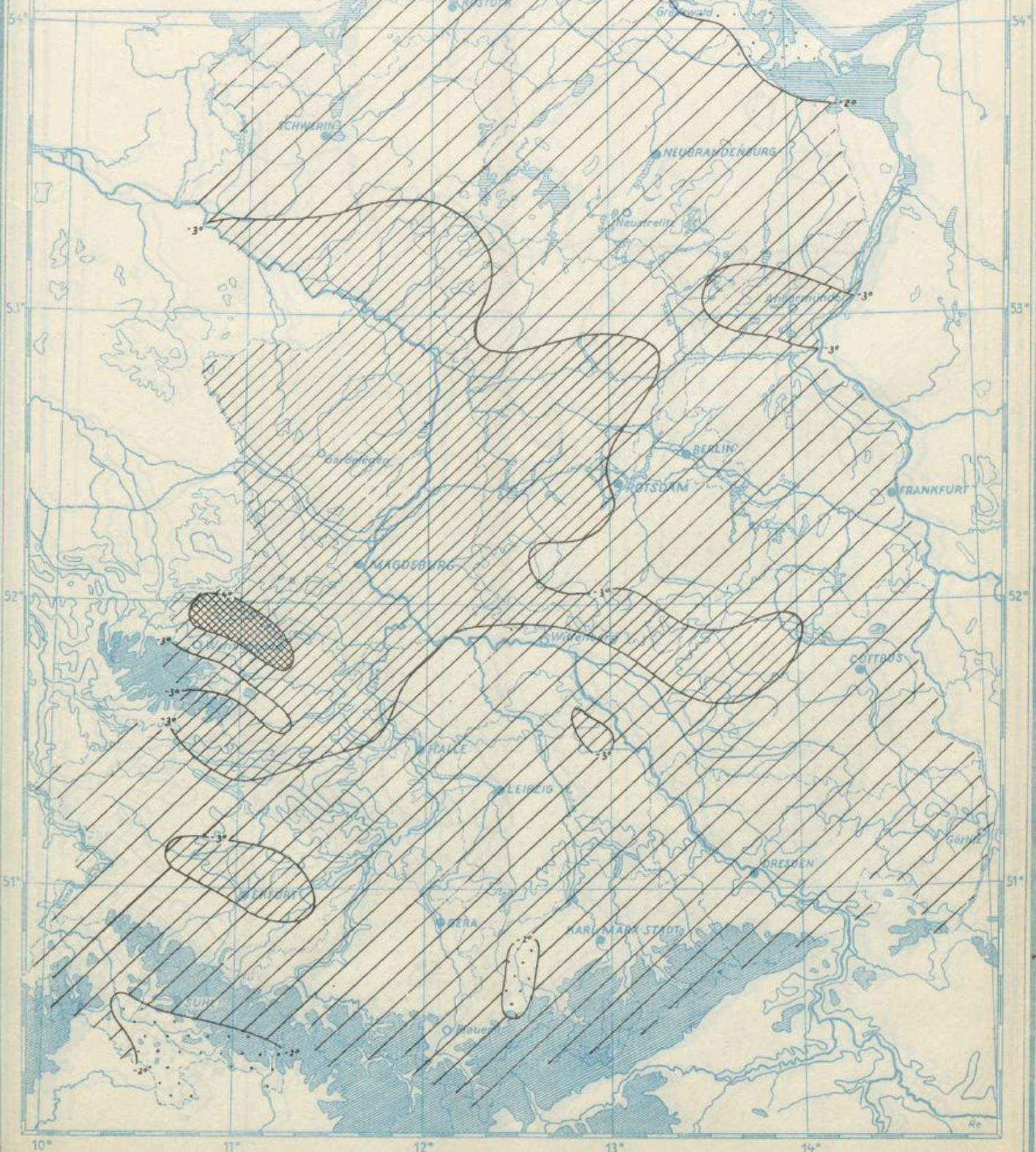


DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
 Abweichung vom Normalwert - Februar 1955 -

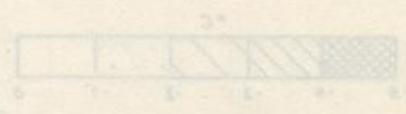


- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

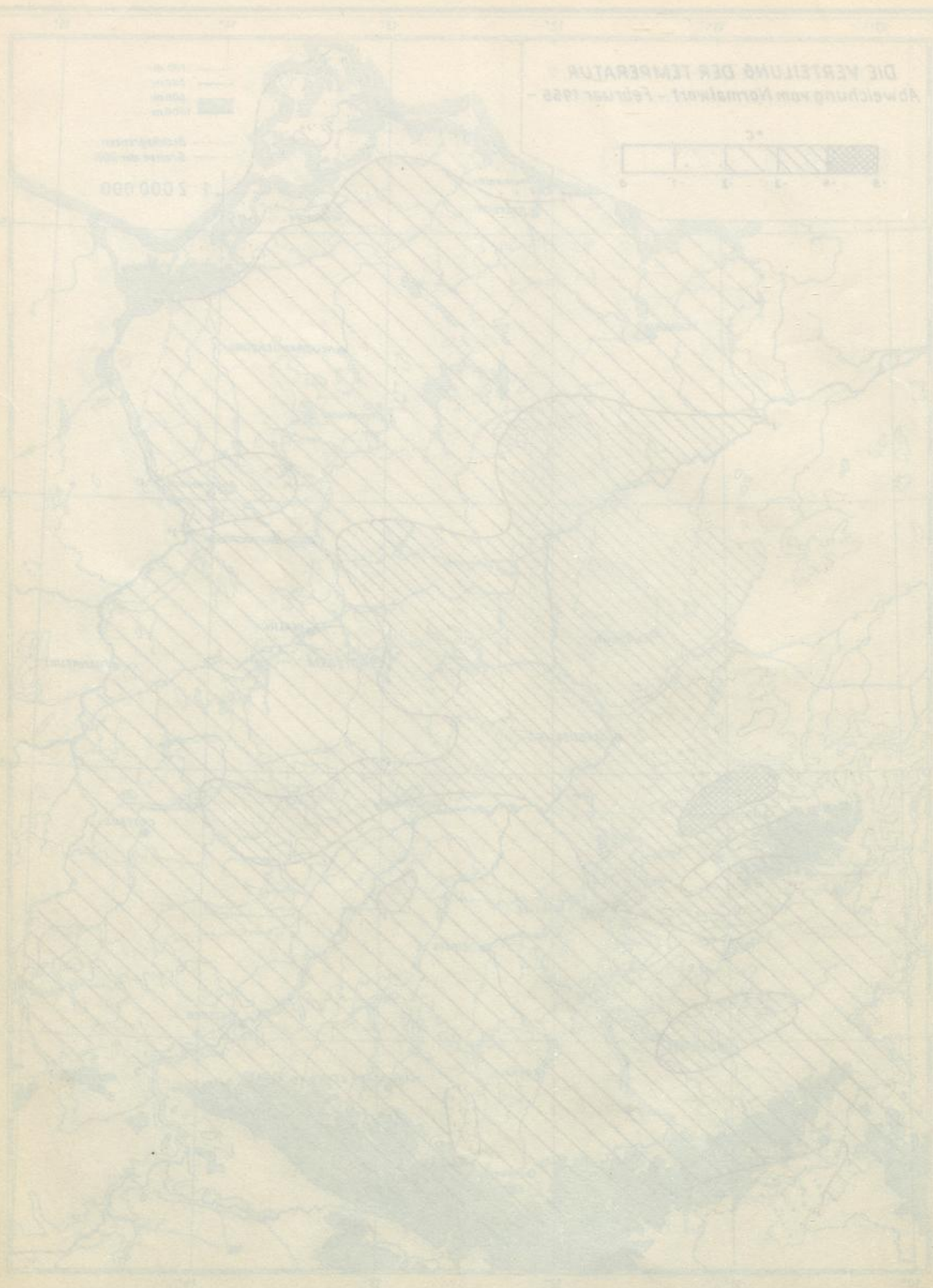
1:2 000 000



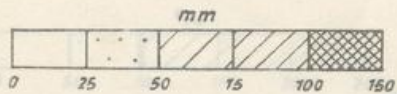
DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Abweichung vom Normalwert - Februar 1922



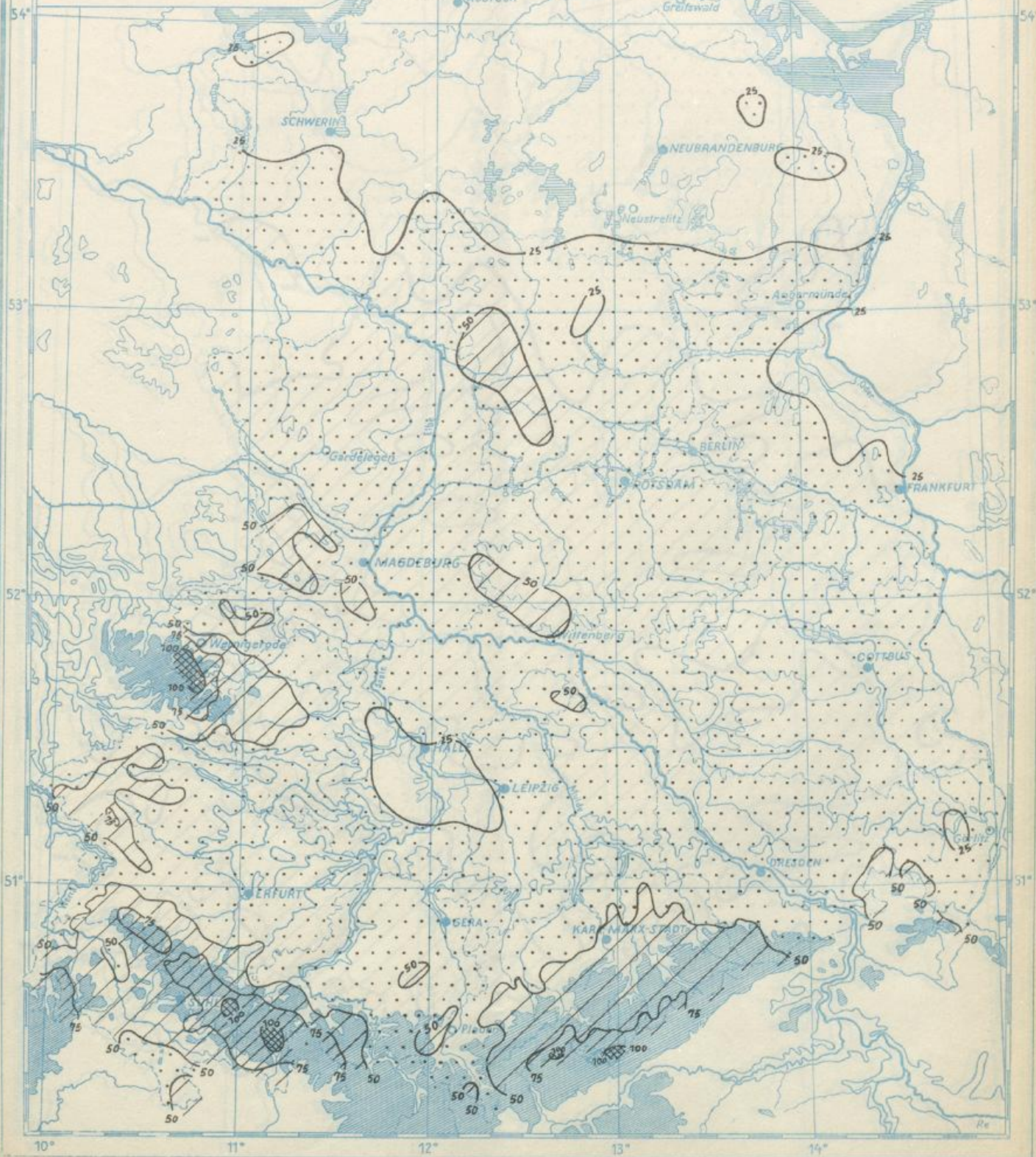
1 : 5 000 000



DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE Monatssummen - Februar 1955 -



1 : 2 000 000

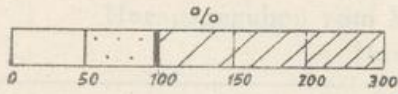


DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
MONATSUMMEN - Februar 1933

1:500000

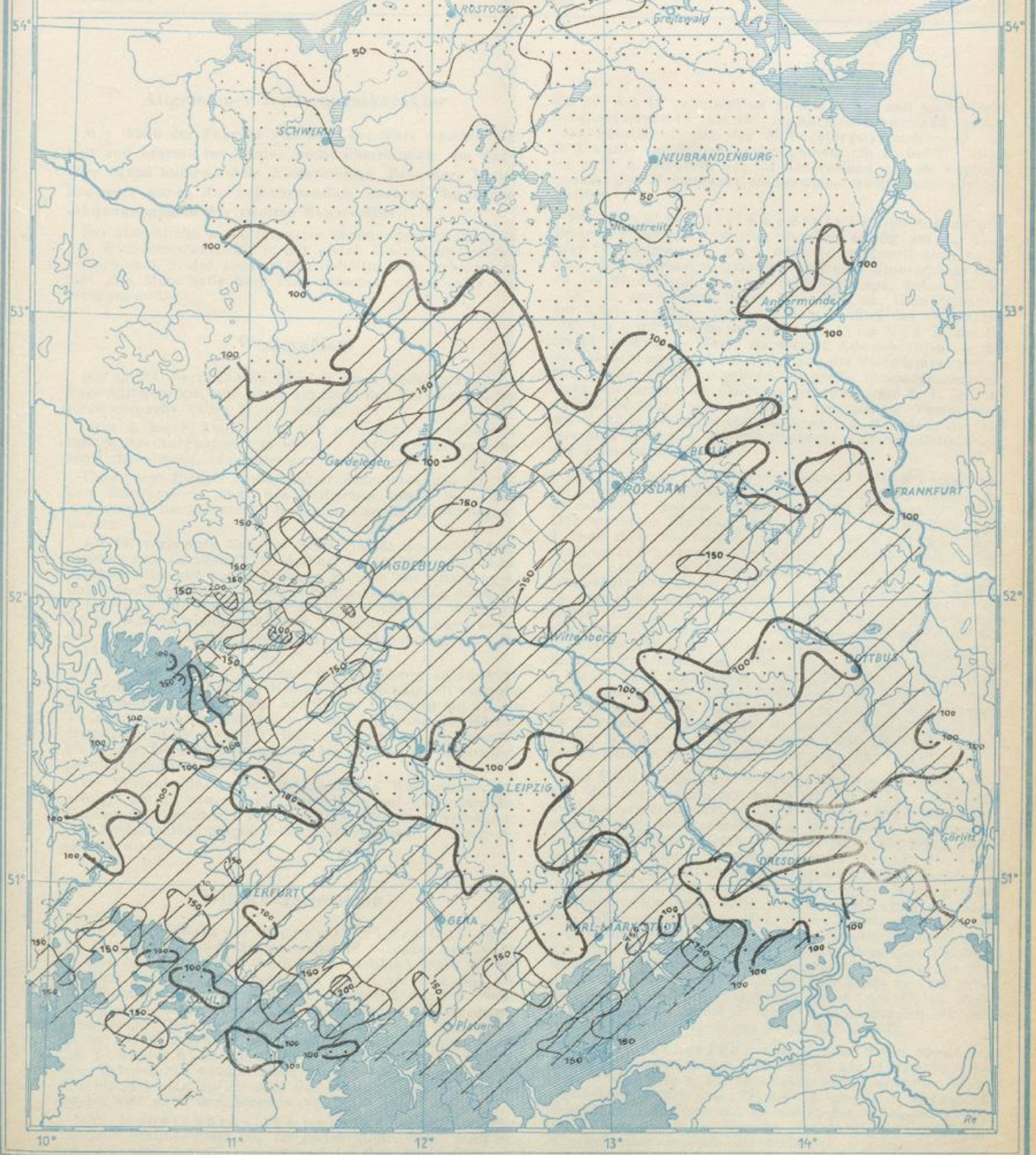


DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
in % des Normalwertes - Februar 1955 -



- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

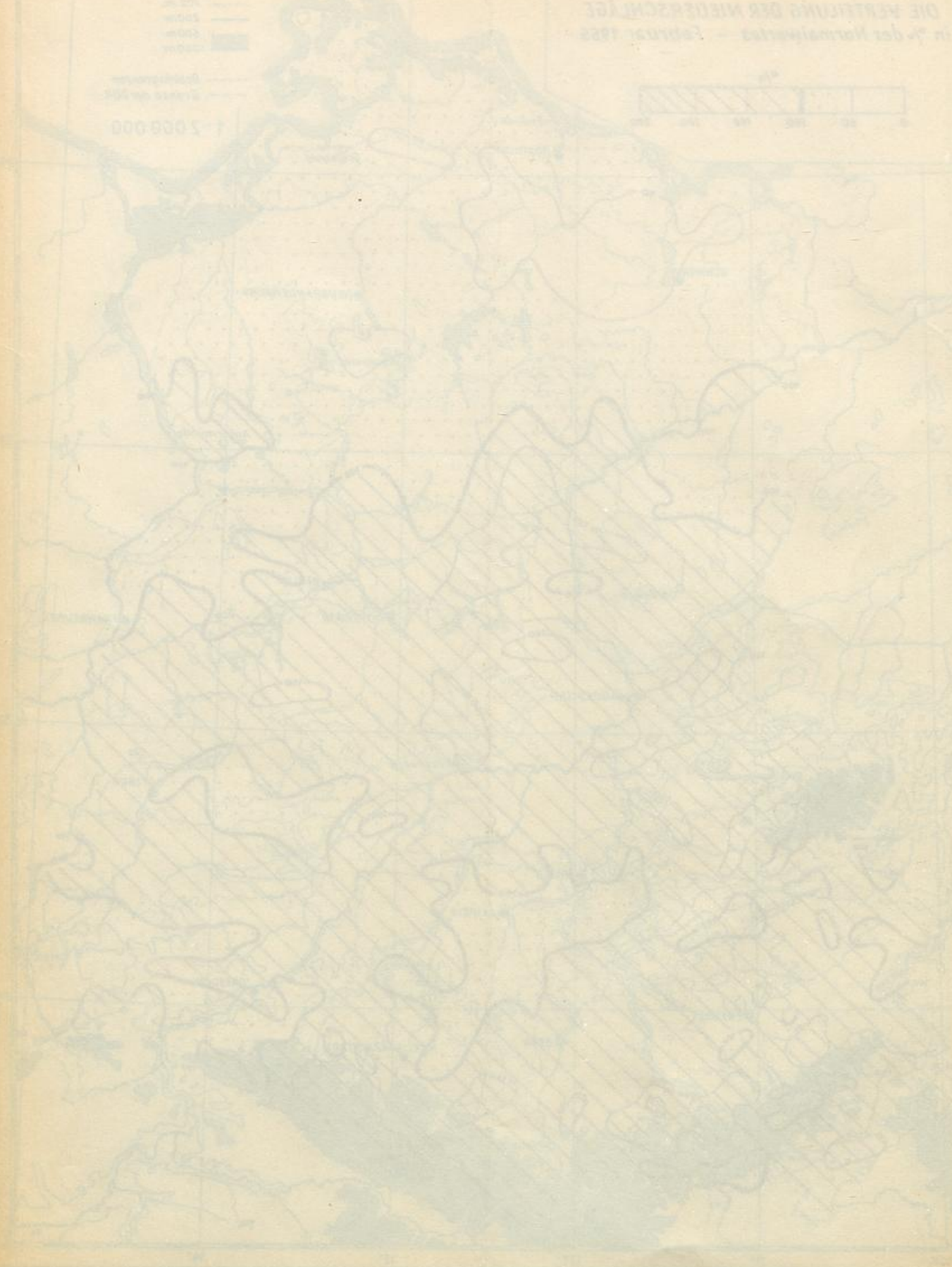
1 : 2 000 000



DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLAGS
IN 2% DER NORMALJAHRE - Februar 1922

1000
500
200
100

1:500,000



zn 77183

Monatlicher Witterungsbericht

für das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik

— Beilage zur Wetterkarte —

Herausgegeben vom Meteorologischen und Hydrologischen Dienst der DDR
Hauptamt für Klimatologie in Potsdam

9. Jahrgang

März 1955

Nummer 5

Allgemeiner Witterungscharakter

Wie schon der Februar war auch der März wesentlich zu kalt und brachte im Norden meist übernormale, im Süden vorwiegend unternormale Niederschläge. Besonders bemerkenswert waren die außerordentlich starken Temperaturschwankungen in der zweiten Monathälfte.

Bei ausschließlich meridionaler Strömungsanordnung war der Witterungscharakter in der ersten Monathälfte stärker antizyklonal, in der zweiten Monathälfte mehr zyklonal gelöst. Der März hatte noch ausgesprochen winterliches Witterungsgepräge.

Wetterablauf

Bis zum 4. herrschte im Bereich eines Hochdruckgebietes über Mitteleuropa, wie schon am Ende des Vormonates, heiteres und sehr kaltes Winterwetter.

Vom 5. bis 8. kam es bei nur geringer Frostmilderung, infolge des Aufgleitens von warmer Mittelmeerluft in höheren Luftschichten, verbreitet zu Schneefällen.

Unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes, das mit seinem Schwerpunkt über den Britischen Inseln lag, stellte sich vom 9. bis 13. wieder trockenes und kaltes Winterwetter ein.

Ab 14. verlagerte sich der Schwerpunkt des hohen Luftdruckes zum Ostatlantik, so daß an der Ostflanke des Hochdruckgebietes mit nordwestlichen Winden der Übergang zu unbeständigem Wetter erfolgte. Nur anfangs stieg dabei die Temperatur auf etwa für die Jahreszeit normale Werte an. Ab 17. war es wieder sehr kalt. An vielen Stationen wurde erst am 19. die tiefste Temperatur des Monats mit -15° bis -18° festgestellt.

Im Verlaufe des 21. erfolgte der Übergang zu südwestlicher Luftzufuhr. Bei anhaltender Unbeständigkeit stieg die Temperatur rasch und sehr kräftig an. Während am 21. die Tiefsttemperaturen noch bei -7° bis -12° und die Höchsttemperaturen bei 0° bis 2° lagen, konnten am 24. schon 3° bis 6° als Tiefsttemperatur und 14° bis 16° als Höchsttemperatur gemessen werden.

Im Verlaufe des weiterhin zyklonalen Wettergeschehens erfolgte am 27. erneut eine Umstellung auf Luftzufuhr aus Norden und damit ein sehr kräftiger Temperaturrückgang. Die Niederschläge gingen wieder überwiegend in Form von Schnee nieder.

Witterungselemente

Bis zum 23. lagen die Tagesmittel der Lufttemperatur unter dem Normalwert und — außer vom 4. bis 6. und vom 14. bis 16. — auch im Flachland unter 0° . Die größten negativen Abweichungen traten am 1./2. und 18./19./20. auf (Binnenland: 8° bis 10° ; Küste: 5° bis 8°). Ab 21. erfolgte ein steiler Temperaturanstieg und ab 24. wurde der langjährige Durchschnitt zum erstenmal seit dem 9. Februar wieder merklich überschritten, im Binnenland um 5° bis 8° , an der Küste um 2° bis 4° . Im Verlaufe des 27. ging die Temperatur wieder stark zurück und sank auch im Flachland erneut auf 0° oder nur wenig höhere Werte und damit weit unter den Normalwert ab (4° bis 6° zu kalt).

Die Monathöchsttemperatur wurde von den meisten Stationen am 26., im Süden stellenweise auch am 24., 25. oder am 27. (vorwiegend im Südosten) gemessen.

Mit 10° bis 12° unmittelbar an der Küste und im höheren Bergland sowie 15° bis 18° im übrigen Binnenland (besonders günstige Lagen des Mittelgebirgsvorlandes: 19° bis 20°) wurde der Normalwert allgemein um 1° bis 2° , örtlich bis zu 3° übertroffen. Nur im Harzvorland und im Vogtland konnte der Normalwert stellenweise nicht ganz erreicht werden.

Die Monatstiefsttemperatur stellte sich zu sehr unterschiedlichen Terminen, ziemlich häufig am 2., 3., 9. oder 19., stellenweise am 1. oder 8., vereinzelt auch am 4. oder 11., ein. Ohne ausgeprägte regionale Unterschiede sank sie im Binnenland, je nach örtlicher Lage, auf -12° bis -18° , in ungünstigen Lagen bis -20° , ab. Unmittelbar an der Küste erreichte sie unter dem Einfluß der Ostsee nur -6° bis -10° . Das waren meist um 4° bis 8° , z. T. um 10° bis 13° niedrigere Werte als normal. Aus der Tatsache, daß die Höchsttemperatur zu warm und die Tiefsttemperatur zu kalt ausfiel, ist die ungewöhnlich große Temperaturschwankung des diesjährigen März zu erkennen, die z. T. fast die absolut höchste bisher im März beobachtete Temperaturschwankung erreichte. (In Gardelegen z. B. betrug der Unterschied zwischen Monathöchstwert und Monatstiefstwert der Temperatur $38,7^{\circ}$).

Die Zahl der Frosttage (Minimum unter 0°) schwankte im Binnenland allgemein zwischen 22 und 26, unmittelbar an der Küste und im höheren Bergland zwischen 27 und 29. Das waren im Flachland 8 bis 13 Tage, im Bergland 2 bis 4 Tage mehr als normal. Die Zahl der Eistage (Maximum unter 0°) erreichte im Küstenhinterland sowie in günstigen Lagen des binnenländischen Flachlandes (Hänge, Großstädte usw.) nur 1 bis 3 (z. T. auch gar kein Eistag). Im unmittelbaren Einflußbereich der Ostsee (Arkona, Greifswalder Oie) sowie im größten Teil des Binnenflachlandes stieg ihre Zahl auf 4 bis 7 und bis zu den Gipfeln der Mittelgebirge auf 18 bis 25 an. Damit wurde der Normalwert im Flachland meist um 2 bis 6 Tage, im Mittelgebirge um 8 bis 12 Tage übertroffen. Strenger Frost trat, außer unmittelbar an der Küste, überall bis zum Beginn der dritten Dekade auf, im Flachland insgesamt an 4 bis 10 Tagen, im Bergland insgesamt an 10 bis 15 Tagen. Nur der 16. (außer auf den Mittelgebirgsgipfeln) und die Tage vom 24. bis 27. blieben im gesamten Berichtsgebiet frostfrei.

Die Monatsmitteltemperatur lag im nördlichen Teil des Berichtsgebietes meist bei $-0,3^{\circ}$ bis $-0,8^{\circ}$ (Ostmecklenburg stellenweise -1° bis $-1,5^{\circ}$). Im Mittelgebirgsvorland stieg sie verbreitet auf 0° bis $0,8^{\circ}$, in besonders wärmebegünstigten Gebieten (Raum Halle—Bitterfeld, Saaleal bei Jena, Elbtal bei Dresden) auf 1° bis $1,5^{\circ}$ an. Bis zu den Gipfeln der Mittelgebirge ging sie auf -5° zurück.

Damit war der März 1955, besonders im Norden, neben denjenigen der Jahre 1917, 1931 und 1942 einer der kältesten Märzmonate dieses Jahrhunderts. Er erreichte aber noch nicht eine so extrem niedrige Monatsmitteltemperatur wie etwa der März 1953 oder 1883, in denen im Flachland Mitteltemperaturen bis zu -3° gemessen wurden. Der März 1955 war an der ostmecklenburgischen Küste und im äußersten Süden des Berichtsgebietes um 2° bis 3° , in weiten Teilen des Gebietes um 3° bis 4° und im Bereich der unteren Elbe und der Havel um 4° bis $4,5^{\circ}$ zu kalt.

Die Niederschläge des Monats fielen vorwiegend in der Zeit vom 4. bis 7. und vom 14. bis 31. Die Tage vom 1. bis 3. und vom 8. bis 13. blieben im wesentlichen niederschlagsfrei. Außer vom 22. bis 27. ging der Niederschlag überwiegend in Form von Schnee nieder. Auch darin kommt der ausgesprochen winterliche Charakter der diesjährigen Märzwitterung deutlich zum Ausdruck. Die Zahl der Tage mit Niederschlag (mindestens 0,1 mm) schwankte im

Norden zwischen 15 und 17. Am Nordrand der Mittelgebirge ging sie vielfach auf 8 bis 12 zurück. In den höheren Lagen der Mittelgebirge stieg sie wieder auf 20 bis 24 an. Das waren im Norden und in den Mittelgebirgen allgemein 1 bis 4 Tage mehr, im übrigen Gebiet vielfach 1 bis 4 Tage weniger als normal. Demgegenüber übertraf die Zahl der Tage mit Schneefall (mindestens 0,1 mm Schmelzwasser) mit 6 bis 10 (Norden z. T. 10 bis 13) im Flachland und 14 bis 18 im Bergland den Normalwert im gesamten Berichtsgebiet um 2 bis 6 Tage.

Am 24. und 26. wurden jeweils beim Einbruch von irischer Meereskaltluft, besonders im nördlichen Teil des Berichtsgebietes, verbreitet Gewitter beobachtet.

Die höchste Tagessumme des Niederschlags wurde an verschiedenen Tagen meist in der zweiten Monatshälfte, verhältnismäßig häufig am 7., 17., 20. (vorwiegend in Thüringen), 22., 25., 27. oder 28. (vorwiegend im Norden) gemessen. Sie überstieg im Norden im allgemeinen die 10-mm-Grenze und erreichte örtlich bis zu 25 mm. Im südlichen Teil des Berichtsgebietes lag sie meist zwischen 2,5 mm und 7,5 mm.

Die Monatssumme des Niederschlags schwankte im Norden sowie in den höheren Lagen der Mittelgebirge zwischen 35 mm und 55 mm. Auf den Gipfeln von Harz und Erzgebirge stieg sie auf 70 mm bis 90 mm an. Im Mittelgebirgsvorland ging sie verbreitet auf unter 25 mm, stellenweise auf unter 15 mm zurück.

Damit wurden im nördlichen Teil des Berichtsgebietes meist 80% bis 100%, örtlich bis 150%, der normalen Monatssumme gemessen, während im Süden die Monatssumme vielfach nur 40% bis 60% des Normalwertes erreichte.

Eine geschlossene Schneedecke war im Flachland vom Monatsanfang bis etwa zum 22. durchgehend vorhanden. Sie erreichte hier ihre größte Mächtigkeit am 8./9. mit 5 cm bis 15 cm (Raum Berlin bis 20 cm). Am Monatsende trugen nur noch Höhenlagen oberhalb etwa 800 m NN eine Schneedecke. Auf den Gipfeln der Mittelgebirge hielt sich die Schneehöhe anfangs mit nur geringen Schwankungen bei etwa 200 cm (22. bis 250 cm) und nahm dann bis zum Monatsende auf 100 cm bis 130 cm ab.

Das Monatsmittel der relativen Feuchtigkeit der Luft schwankte zwischen 77% und 88%. Es lag damit im Flachland häufig um 2% bis 5% über dem Normalwert, auf den Mittelgebirgsgipfeln dagegen um 3% bis 10% darunter. Der Tiefstwert der relativen Feuchtigkeit stellte sich vorwiegend entweder am Monatsanfang (1. bis 4.) oder am Monatsende (30./31.) ein. Mit 25% bis 45% entsprach er, allerdings mit örtlich z. T. großen Abweichungen, etwa dem Normalwert. Mit Werten unter 25% (Brocken 8% am 2.) sank die relative Feuchtigkeit auf den Mittelgebirgsgipfeln auf sehr geringe Werte ab.

Der mittlere Bedeckungsgrad lag im Osten und im Bereich der Mittelgebirge (besonders im Vogtland) um 0,2 bis 0,7 Zehntel über dem Normalwert, im übrigen Gebiet vorwiegend um 0,3 bis 0,8 Zehntel darunter. Sowohl die Zahl der heiteren Tage als auch die Zahl der trüben Tage blieb überwiegend geringer als normal. Es wurden 0 bis 5 heitere Tage und 8 bis 12 (Mittelgebirge: 13 bis 17) trübe Tage beobachtet.

Die Monatssumme der Sonnenscheindauer erreichte mit meist 130 bis 160 Stunden etwa 100% bis 130% der normalen Summe.

Sowohl Winde aus West als auch solche aus Ost waren im März sehr häufig und besonders die Ostwinde häufiger als normal. Stürmischer Wind (Stärke 8 und mehr) wurde auch im binnenländischen Flachland stellenweise am 6. oder in der Zeit vom 24. bis 27. beobachtet. An der Küste gab es insgesamt 6 bis 8 Sturmtage, im binnenländischen Flachland stellenweise einen und auf den Gipfeln der Mittelgebirge 10 bis 16.

Besondere Witterungserscheinungen und Wetterschäden

Als besondere Witterungserscheinung ist die Andauer des winterlichen Wetters mit strengem Frost und geschlossener Schneedecke bis in das letzte Märzdrittel hinein zu werten. Auch strenge Winter gehen normalerweise mit der ersten Märzdekade zu Ende. Strenger Frost (Temperatur unter -10°), wie er am 18./19. noch verbreitet auch im Flachland beobachtet wurde, trat in diesem Jahrhundert nach dem 15. März noch nicht auf und ist im Durchschnitt nur etwa zwei- bis dreimal im Verlaufe von hundert Jahren zu einem so späten Termin zu erwarten. Auch die lange Andauer (im

Flachland vom 12. Februar bis 23. März, also etwa 40 Tage) und das späte Abschmelzen der Schneedecke waren ungewöhnlich. Nur im Winter 1908/09 (48 Tage Andauer, Abschmelzen am 26.3.) wurden diese Werte, insbesondere in bezug auf den späten Termin des Abschmelzens, noch übertroffen. Hervorzuheben sind im März 1955 auch die starken Temperaturschwankungen im letzten Monatsdrittel.

Die Wetterschäden stehen in der Hauptsache im Zusammenhang mit dem anhaltenden Winterwetter. Die verhältnismäßig wenigen eingegangenen Meldungen beziehen sich auf Verzögerung der Vegetationsentwicklung, Glätteunfälle, Auffrieren von Straßen beim Abtauen und vereinzelte Frostschäden. In den tief gelegenen Gebieten mit hohem Grundwasserstand kam es im letzten Monatsdrittel stellenweise zu Überflutungen.

Bei den Gewittern am 24. und 26. traten besonders im Norden vereinzelte Blitzschäden auf.

Temperatur und Wassergehalt des Bodens

Im Gang der Erdbodentemperaturen lassen sich im Berichtsmonat zwei auffällig verschiedene Abschnitte erkennen: bis 22. im Zusammenhang mit der bis Monatsmitte geschlossenen, danach durch Neuschneefälle häufig wieder ergänzten Schneedecke ein Abschnitt geringer Temperaturänderungen, ab 23. mit dem endgültigen Abtauen des Schnees ein Abschnitt starker Änderungen. Von den letzteren sind vor allem die kräftige und bis über 1 m Tiefe reichende Erwärmung zwischen 24. und 26. infolge Überströmens mit milder Meeresluft und Eindringens warmer Regen und die bis etwa 70 cm Tiefe wirksame Abkühlung am 30./31. durch Einströmen maritimer Polarluft zu nennen.

Die Tagesmittel der Krume (0 cm bis 20 cm Tiefe) betragen zu Monatsanfang -3° bis -2° . Der mehrfache oberirdische Luftmassenwechsel zwischen kalter Festlandluft und kühler Meeresluft wirkte sich auf die Krumentemperaturen durch die 15 cm und mehr mächtige Schneedecke hindurch nur mit Schwankungen um 1° aus. Ab Monatsmitte war ein allgemeiner langsamer Temperaturanstieg auf 0° am 21./22. festzustellen. Bis 26. kam es zu einer ungewöhnlich kräftigen Erwärmung der Krume auf 8° bis 10° in leichten, 7° bis 9° in schweren Böden. Bis Monatsende sanken die Temperaturen wieder auf 1° bis 3° .

In 50 cm Tiefe herrschten am 1. Tagesmittel von durchschnittlich 0° , die sich wegen der in der Krume nur unbedeutenden Temperaturänderungen bis zum 22. erhielten. Danach setzte sich die beschriebene kräftige Erwärmung auch bis in diese Tiefen durch und brachte einen Temperaturanstieg in leichten Böden auf 5° bis 6° , in schweren Böden auf 3° bis 5° . Am 31. betragen die Tagesmittel meist wieder 3° bis 4° .

Die Tagesmittel in 100 cm Tiefe betragen am 1. in leichten und mittleren Böden 1° bis 2° , in schweren Böden 2° bis 3° . Sie hielten sich bis zum 25. Danach fand ein langsamer Anstieg auf 3° bis 4° statt, vereinzelt zeigte sich auch Konstanz.

Die Höchstwerte wurden in der Krume am 26. beobachtet: in 2 cm Tiefe zwischen 12° und 17° , in 20 cm Tiefe zwischen 5° und 10° . In 50 cm Tiefe wurden sie vorwiegend am 27./28. mit 3° bis 6° , in 100 cm Tiefe zwischen 28. und 31. mit 3° bis 5° festgestellt.

Die Tiefstwerte traten in der Krume vorwiegend zwischen 2. und 4. auf: in 2 cm Tiefe je nach den örtlichen Verhältnissen -8° bis -3° , in 20 cm Tiefe -5° bis knapp 0° . In 50 cm Tiefe hielten sich die Minima mehrere Tage in der Zeit vom 2. bis 20. mit -2° bis 1° , in 100 cm Tiefe vorwiegend um die Monatsmitte mit $1,5^{\circ}$ bis fast 3° .

Die Eindringtiefe des Frostes in den Boden betrug am 1. bei leichter Bodenqualität um 50 cm, örtlich bis 65 cm, bei schwerer Bodenqualität 30 cm bis 40 cm. In zahlreichen Fällen blieben diese Frosttiefen bis wenigstens Monatsmitte unverändert, in anderen Fällen war ein langsames Ansteigen der Frostgrenze in dieser Zeit auf den halben Betrag festzustellen. Da die Strenge des Bodenfrostes wegen der Schutzwirkung der Schneedecke nur sehr mäßig war, wurde am 22. eine fast schlagartige Auflösung des Frostes in sämtlichen Horizonten beobachtet. Ab 23. konnte der Boden überall als frostfrei bezeichnet werden.

Infolge der anormal kalten Märzwitterung erwies sich der Boden in allen Tiefen gegenüber den Normalwerten als zu kalt: in der Krume um 2° bis 3° , in 50 cm Tiefe um $1,5^{\circ}$ bis $2,5^{\circ}$ und in 100 cm Tiefe um durchschnittlich 1° . Gegenüber dem Vormonat stiegen die Temperaturen in 2 cm Tiefe um 1° bis 2° , in 20 cm Tiefe um $0,5^{\circ}$ bis 1° .

In 50 cm Tiefe erfolgte so gut wie keine Änderung. In 100 cm Tiefe war noch eine geringe Abnahme um 0,2° bis 0,5° zu beobachten.

Der Wassergehalt des Erdbodens änderte sich in den beiden Dekaden nicht, weil der Boden gefroren war. Durch das rasche Verschwinden des Frostes im Boden konnten die besonders im Norden der DDR ergiebigen Niederschläge des 25. und 27. rasch in tiefere Schichten absickern, so daß dadurch der Wassergehalt des Bodens nicht oder nur unwesentlich erhöht wurde. Am 31. enthielten die Oberschichten (0 cm bis 30 cm Tiefe) in leichten Böden 10% bis 15%, in mittleren Böden 20% bis 24% und in schweren Böden 22% bis 26% Wasser. Die Unterschichten (50 cm bis 100 cm Tiefe) wiesen in leichten Böden 10% bis 16%, in mittleren Böden 17% bis 24% und in schweren Böden 22% bis 25% Wassergehalt auf.

Die Wasserstandsverhältnisse

Auch im März lag, wie schon im Vormonat, das Mittelwasser an allen Pegeln unter dem MW (März) der langjährigen Reihe. Die negativen Abweichungen sind namentlich in Fürstenberg (Oder) und an den Elbepegeln Aken und Barby recht erheblich und betragen hier mehr als 1 m. Die geringe Wasserführung der Flüsse wurde durch die bis zum 22. anhaltende Kälteperiode bedingt, während der die Niederschläge vorwiegend in fester Form fielen und erst mit der ab 23. kräftig einsetzenden Schneeschmelze den Flüssen zugeführt wurden. Daher bewegen sich die Wasserstände in den ersten drei Wochen des Berichtsmonats an den meisten Pegeln unter dem langjährigen MW (Jahr), um in der letzten Märzwoche sprunghaft anzusteigen und an den Elbepegeln Dresden, Aken und Barby die Höhe des MHW zu überschreiten.

Im Odergebiet setzte sich die absteigende Tendenz des Vormonats fort. Am Pegel Fürstenberg wurde am 12. der niedrigste Wasserstand mit 235 cm verzeichnet, der jedoch noch 51 cm über dem MNW (Jahr) liegt. Ein von Niederschlägen begleiteter vorübergehender Warmluftvorstoß am 15. und 16. führte zu einer Anschwellung auf 275 cm am 19. Mit dem 23. setzte dann ein rascher und gleichmäßiger Anstieg des Wasserstandes ein, der am 31. mit 408 cm noch nicht den höchsten Stand erreichte. Der Scheitel der Hochwasserwelle (413 cm) zog erst am 2. 4. am Pegel Fürstenberg vorbei.

In Hohensaaten war die Entwicklung der Wasserstände infolge der Eisbedeckung der Oder eine genau entgegengesetzte. Von dem Tiefstand am 1. März mit 334 cm stieg der Wasserstand zuerst rasch, dann langsamer an bis zu dem Höchststand am 25. mit 420 cm. Mit dem Aufbruch und Abtreiben des Eises erfolgte dann ein jähes Absinken auf 318 cm am 27., dem tiefsten Stand des Berichtsmonats, der aber noch 22 cm über MW (Jahr) lag. Der Anstieg gegen Monatsende auf 367 cm kündigte eine neue Welle an.

Im Elbegebiet zeigen die Wasserstandsbewegungen an den Pegeln Dresden, Aken, Barby und Wittenberge einen übereinstimmenden Verlauf, der das Wandern des Hochwasserscheitels gut erkennen läßt. Bis zum 23. traten nur geringe Schwankungen der unter dem MW (Jahr) verharrenden Wasserstände auf. Der tiefste Stand wird in Dresden am 13. mit 129 cm oder 55 cm unter MW festgestellt, in Wittenberge erst am 16. mit 258 cm (17 cm unter MW). Der durch die Schmelzwasserflut bedingte Anstieg begann in Dresden am 22. Innerhalb von sechs Tagen stieg die Elbe um 420 cm. Der Scheitel der Hochwasserwelle passierte Dresden am 28., Aken und Barby am 31. 3., Wittenberge am 4. 4. Das langjährige MHW wurde in Dresden um 6 cm, in Aken um 20 cm, in Barby um 15 cm überschritten. Wie fast stets bei solchen Schmelzwasserhochfluten handelt es sich um eine breite Welle. Am Pegel Dresden schwankte der Wasserstand in den Tagen vom 27. bis 30. nur um 35 cm.

Die Nebenflüsse der Elbe weisen einen ähnlichen Gang der Wasserstände auf wie der Hauptstrom. Am Muldepegel Düben wurde der niedrigste Wasserstand am 14. mit 144 cm beobachtet, der höchste am 27. mit 412 cm. Auch hier folgte auf einen steilen Anstieg ein breiter Wellenscheitel, so daß vom 26. bis 29. der Wasserstand sich nur um einige Zentimeter änderte.

Auch die Saale wurde von einer 2,5 m hohen Hochwasserwelle durchlaufen, die den Pegel Calbe-Grizehne am 30. passierte und hier mit 546 cm nur 27 cm unter der Höhe des MHW blieb, obwohl ein Teil der Schmelzflut in den Saalealsperren zurückgehalten wurde. In der Unstrut erreichte der Unterschied zwischen dem tiefsten Stand am 13. mit 228 cm und dem höchsten am 28. mit 412 cm knapp 2 m,

Wasserstände ausgewählter Pegel

März 1955

Pegel	Mittlere Jahreswerte			März 1955		
	MNW cm	MW cm	MHW cm	MW 1955 cm	HW der langjährigen Reihe cm	Unter- schied cm
Fürstenberg 1941/1950 ohne 1945 . .	184	303	519	273	382	- 109
Hohensaaten/ Finow Außenpegel 1941/1950	167	296	445	375	404	- 29
Dresden 1941/1950 . .	54	184	556	220	298	- 78
Düben 1941/1950	112	199	516	211	263	- 52
Aken 1941/1950	103	241	556	256	364	- 108
Calbe-Grizehne 1941/1950 ohne 1945 . .	183	334	573	338	395	- 57
Laucha 1941/1950 . .	181	250	428	286	312	- 26
Barby 1941/1950 . .	100	246	550	263	373	- 110
Berlin- Spandau UP 1941/1950 . .	111	162	242	178	210	- 32
Wittenberge 1941/1950 . .	117	275	556	319	411	- 92
Gerstungen 1941/1950 ohne 1945 . .	35	123	365	169	189	- 20

während die Havel als träger Flachlandfluß nur geringe Schwankungen aufwies.

Eine steile und ziemlich spitze Welle durchlief die Werra und wurde in Gerstungen am 27. mit 390 cm oder 25 cm über der Höhe des MHW festgestellt.

Der Beckeninhalte der Bleilochalsperre nahm bis zum 20. von 185,24 hm³ auf 170,37 hm³ ab und stieg bis zum 31. auf 208,61 hm³. Der Inhalt der Hohenwartalsperre ging bis zum 8. von 158,20 hm³ auf 157,09 hm³ zurück und stieg bis zum 31. auf 172,78 hm³.

Witterung und Pflanzenwachstum

Der ungewöhnlich kalte März mit seiner bis in die zweite Dekade anhaltenden geschlossenen Schneedecke ließ die Pflanzenwelt bis auf die letzten Monattage noch in winterlicher Ruhe verharren.

Mit einer Verspätung um rund vier Wochen gegenüber den Normalterminen begannen die Schneeglöckchen vereinzelt am 23., meist erst nach dem 25., zu blühen. Während man in Normaljahren ein allmähliches Hinansteigen des Erblühens in die Gebirgslagen feststellen kann, öffneten hier in diesem Jahre die Schneeglöckchen ihre Blüten an schneefrei gewordenen Stellen fast gleichzeitig wie im Flachland. Im Erzgebirge wurden in 760 m Meereshöhe blühende Pflanzen am 27., in Lübben (55 m) am 28. und in Magdeburg (79 m) am 30. beobachtet. Darin zeigt sich sehr deutlich die beträchtliche natürliche Jarowisation durch den langen und kalten Winter.

Als weitere phänologische Besonderheit erblühten in diesem Jahre die Haselsträucher fast gleichzeitig mit den Schneeglöckchen. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß der infolge der Schneedecke nur mäßig tief und schwach gefrorene Boden ab 23. in allen Tiefen praktisch gleichzeitig frostfrei wurde. Die Wurzeln beider Gewächse konnten zur selben Zeit Nährsalze (als Anreiz zum Blühen) und Wasser (als Mittel zur Streckung des Blütenschaftes bzw. der Kätzchenachsen) aufnehmen. Normalerweise werden die obersten Bodenschichten zuerst frostfrei, und die Frostinseln in mittleren Bodentiefen verschwinden erst allmählich, so daß die Haselsträucher etwas später als die Schneeglöckchen blühen. Besonders extrem war das im Vorjahr der Fall, als die strengen Kahlfröste des Februar mit

noch beträchtlichen Intensitäten ungewöhnlich tief in den Boden eindringen, so daß die Beseitigung der Frostinsekten im Boden lange Zeit brauchte, zumal auch die den Vorgang fördernden warmen Regen fehlten. Zwischen dem Erblühen von Schneeglöckchen und Haselstrauch lagen damals über 14 Tage Zeit! Die schützende Schneedecke 1955 wirkte sich somit auch im Zusammenfallen der Blühterminne der beiden Pflanzen aus.

Aus demselben Grunde schloß sich auch das Blühen des Huflattichs dicht an das Blühen von Schneeglöckchen und Haselstrauch an: ab 25. wurden schon blühende Pflanzen angetroffen, in größerer Menge ab 28.

Der Beginn der Feldarbeiten verschob sich 1955 ebenfalls um rund einen Monat gegenüber den Normalzeiten. Bis 22. hinderte der gefrorene Zustand des Bodens, danach die übergroße Feuchtigkeit den Landwirt an der Vorbereitung des Saatbettes. Weil durch die übernormalen Niederschlagsmengen der zweiten Jahreshälfte 1954 der Wassergehalt der Böden bis fast zur Sättigung angestiegen war, dauerte die Abtrocknung der Krume 1955 länger als in anderen Jahren. Nur sehr zögernd kamen auf höher gelegenen, leichten Böden die Feldarbeiten ab 28. in Gang. Am 31. wurde nur ganz vereinzelt die Frühjahrsbestellung in Angriff genommen. Tiefegelegene Felder standen vielfach noch zu Monatsende flächenweise unter Wasser. Die phänologische Korrelation Huflattichblühen—Erste Feldarbeiten erwies sich auch im anormalen Jahr 1955 als richtig.

Soweit es sich bisher übersehen läßt, erlitt das Wintergetreide keine Frostschäden. Beim Winterraps, der infolge der ungewöhnlich milden November- und Dezemberwitterung 1954 zu üppig entwickelt in den Winter ging, wurden jedoch örtlich Ausfälle beobachtet, beispielsweise in Barth (Mecklenburg) mit 25%, in Grimma (Sachsen) mit 40%. Aus anderen Gegenden wurde gemeldet, daß lediglich die Außenblätter des Rapses vom Frost beschädigt bzw. vernichtet seien. Somit kann hier mit einem Erholen gerechnet werden.

In Tallagen, so im Elbtal und im Gebirgsvorland, kam es zu leichten Frostschäden der Obstbaumknospen. Vor allem wurden Aprikosen, Pfirsiche und einige weniger frostresistente Birnensorten betroffen. Die Pflegearbeiten an den Obstbäumen (Spritzungen, Beschnitt) konnten nach dem 22. zügig durchgeführt werden.

Die Legetätigkeit der Hühner kam bei der kalten Märzwitterung bis fast Mitte der dritten Dekade noch kaum in Gang. Auch danach setzte sie nur mäßig stark ein.

Die Bienen unternahmen ab 24. ihre Reinigungsflüge.

Die Vögel litten bis Anfang der dritten Dekade arge Futternot. Die im Vorbericht beschriebene Invasion des Sibirischen Tannenhähers hielt bis etwa 10. an. Danach wurde an der fortschreitenden Bestandsabnahme die Rückwande-

lung des Wintergastes deutlich erkennbar. Zu Monatsende wurde kaum mehr ein Tannenhäher gesichtet. — Der heuer allorts auffällig große Bestand an Sitarren hielt sich trotz der Abwanderung der nördlichen und östlichen Überwinterungsgruppen, indem bereits die ersten Zuzüge aus südlicheren und westlichen Landschaften einsetzten.

Die ersten rückkehrenden Störche wurden ab 25. beobachtet.

Auch das Wild mußte bis in die dritte Dekade hinein gefüttert werden. Der Verbiß der Baumrinde an jüngeren Stämmen ist beachtlich.

Die Schädlinge dürften, soweit sie im Boden überwintern, durch die große Nässe stark dezimiert worden sein. Auch die als Ei oder Puppe oberirdisch überwinterten Insekten haben bei der langen Futternot der Vögel große Einbuße erlitten.

Der Winter 1954/55

Mit der kräftigen Erwärmung ab 21. März ging der Winter 1954/55 zu Ende. Er setzte, wie auch der vorjährige Winter, ziemlich spät ein. Nach einem kurzen Zeitabschnitt mit winterlichem Wetter in der zweiten Novemberhälfte blieb der Dezember außerordentlich mild und sehr schneearm. Erst in den letzten Dezembertagen stellte sich zum erstenmal für längere Zeit Winterwetter, mit Frost und Schneedecke auch im Flachland, ein und hielt bis 10. Januar an. Mit kürzeren Unterbrechungen, die Mitte Januar und Anfang Februar auftraten, dauerte das winterliche Wetter bis zum Beginn der dritten Märzdekade (s. a. Abschnitt „Besondere Witterungserscheinungen und Wetterschäden“).

Insgesamt war der Winter, wenn man die Monate Dezember bis März in Betracht zieht, um etwa 1° bis 2° zu kalt. Er zählt damit durchaus nicht zu den strengen Wintern. Das ersieht man auch aus der verhältnismäßig geringen Kältesumme (Summe der negativen Tagesmitteltemperaturen), die allgemein als Maß für die Winterstrenge verwendet wird und in diesem Winter weit hinter den Schwellenwerten, die für strenge Winter festgestellt wurden, zurückblieb. Die Kältesumme des Winters 1954/55 betrug in Potsdam etwa 226°, während für den Stadtrand von Berlin in strengen Wintern ein Wert von mindestens etwa 360° zu erwarten ist. Schneefall trat im Winter 1954/55 sehr viel häufiger als normal auf. Es wurden im Flachland (Dezember bis März) 35 bis 40 Tage mit Schneefall beobachtet gegenüber 25 bis 30 im langjährigen Durchschnitt. Dementsprechend lag auch die Zahl der Tage mit einer geschlossenen Schneedecke höher als normal. Man kann daher den Winter 1954/55 als mäßig kalt (aber nicht streng) und besonders im nördlichen Teil des Berichtsbereiches sehr schneereich bezeichnen.

1955

Wetterübersicht für das Gebiet der DDR

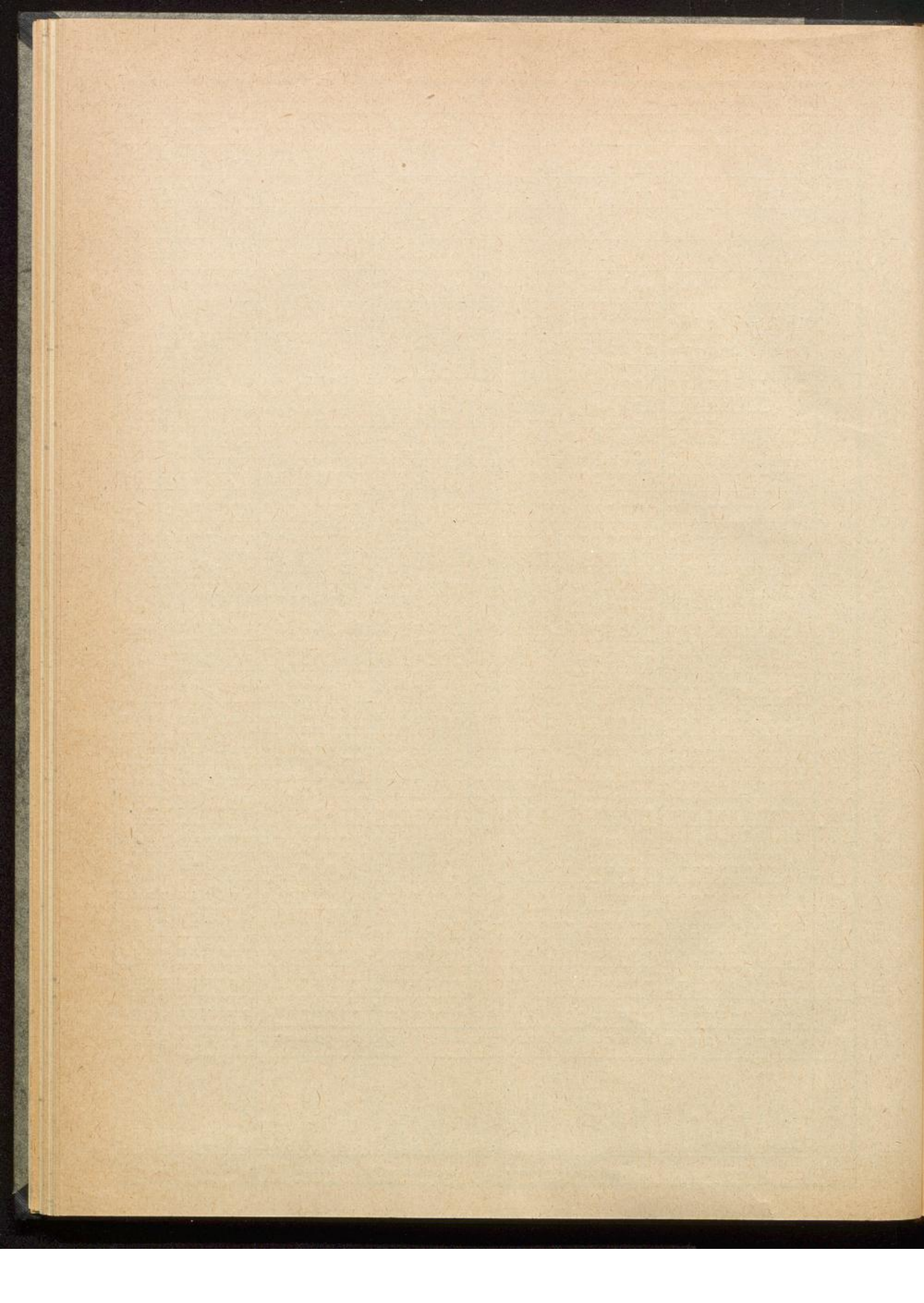
März

Dat.	Wetterlage	Luftmasse	Temperatur	Bewölkung	Niederschlag	Besondere Erscheinungen	
1.	Abgeschlossenes Hoch über Mitteleuropa	Kalte Festlandsluft	Sehr kalt (Tiefsttemperaturen meist unter -10°)	Überwiegend heiter bis leicht bewölkt	Im wesentlichen niederschlagsfrei		
2.							
3.							
4.							
5.	Abgeschlossenes Hoch über dem Nordmeer	Kühle Meeresluft	vorübergehende Frostmilderung	Stark wolkig bis bedeckt	Verbreitet Schneefall		
6.							
7.							
8.							
9.	Abgeschlossenes Hoch über den Britischen Inseln	Kalte Festlandsluft		Wechselnd wolkig, vielfach heiter	Im wesentlichen niederschlagsfrei		
10.							
11.							
12.							
13.	Nordwestlage	Festlandsluft	Für die Jahreszeit etwa normale Temperaturen	Vorwiegend stark wolkig bis bedeckt	Fast täglich Niederschlag (vorwiegend als Schnee)		
14.		Kühle Meeresluft					
15.		Meeresluft					
16.							
17.		Polarluft		Sehr kalt (Tiefsttemperaturen nochmals vielfach unter -10°)	Wechselnd wolkig, zeitweise heiter		
18.							
19.							
20.							
21.		Südwestlage	Meeresluft	Kräftige Erwärmung	Überwiegend stark wolkig bis bedeckt	(vorwiegend als Regen)	
22.							
23.							
24.							
25.							
26.							
27.	Nordlage	Maritime Polarluft	Kräftige Abkühlung	Wechselnd wolkig, zeitweise heiter	(vorwiegend als Schnee- oder Graupelschauer)		
28.			Sehr kühl (Tagesmitteltemperaturen auch im Flachland bei oder nur wenig über 0°)				
29.							
30.							
31.							

Land	Bezirk	Station	See- höhe m	Lufttemperatur °C				Luft- feuch- tig- keit %	Niederschlag			Zahl der Tage mit											Sonnenschein- dauer										
				Mittel	Ab- weich. vom Nor- mal	Max.	Min.		Datum	Datum	% des Nor- mals	Höhe des Nor- mals	Sam- me mm	Haus- an- satz	Haus- an- satz	Niederschlag mm 0-10 10-20 20-30	Schnee- fall ≥0.1 cm mm	Nebel	Gewitter	Sturm	heitere	trübe	heiße	Sommer	Frost	Eis	Min. -10°C ≥	Min. -10°C ≥	Man- sume (SM)	% der astr. nor- malen			
Mecklenburg	01	Arkona	42	-0.5	-2.1	11.1	26	-7.1	2.	2.	86	7.2	34	94	12.7	28.	13	6	2	9	14	9	8	8	6	6	27	27	27	6	6	130	35
		Boltenhagen	3	-0.3	-3.8	16.5	26	-11.8	9.	84	6.5	49	146	150	144	28.	18	11	2	14	16	7	6	3	12	5	25	25	25	5	2	136	37
		Warnemünde	4	-0.3	-3.4	15.4	26	-11.3	9.	85	6.9	50	145	146	144	28.	13	10	2	9	16	10	10	6	1	14	6	25	25	4	1	134	36
		Greifswald-Wieck	1	-1.0	-3.5	16.3	26	-12.0	2.	89	6.9	32	89	12.6	28.	16	10	1	10	18	16	10	10	6	1	12	6	27	27	7	6	117	32
		Schwerin	59	-0.5	-3.8	15.9	26	-14.7	3.	83	6.5	35	76	8.5	76	8.5	11	17	10	1	11	17	10	1	5	5	23	2	24	2	144	39	
		Boizenburg	45	-0.6	-4.2	16.7	26	-12.8	9./19.	83	6.1	51	106	13.7	25.	17	10	1	13	20	5	1	12	20	10	2	4	10	24	2	153	42	
Mecklenburg	03	Marnitz	81	-0.9	-4.2	17.5	26	-13.2	19.	80	6.5	54	112	18.5	25.	16	9	1	12	20	10	2	4	10	2	4	10	26	7	8	160	44	
		Füssa b. Wilsberg	24	-0.5	-4.1	18.4	26	-17.4	3.	83	5.7	47	109	25.6	25.	14	8	1	10	21	2	2	5	10	2	2	24	4	8	160	44		
		Teterow	46	-0.8	-3.8	16.8	26	-13.5	9.	89	6.7	41	105	19.7	28.	18	8	1	14	21	8	1	14	21	8	2	26	8	6	128	35		
		Uckermünde	1	-1.4	-3.9	17.9	26	-15.0	1.	86	6.4	28	80	9.4	28.	18	8	1	12	17	11	1	12	17	11	1	28	6	8	8	128	35	
		Neustrelitz	66	-0.6	-3.6	17.8	26	-15.5	19.	82	6.7	38	88	10.6	25.	25.	16	10	1	12	19	7	1	12	19	7	1	25	1	7	150	41	
		Höhenauen	27	-0.8	-4.5	17.8	26	-16.8	3.	83	5.6	24	71	5.7	22.	22.	14	7	1	8	17	4	1	8	17	4	1	25	2	8	150	41	
Brandenburg	04	Zehdenick	46	-0.8	-3.9	18.4	26	-18.9	3.	81	5.5	42	117	18.3	25.	13	10	1	10	11	8	2	10	11	8	2	25	2	8	150	41		
		Brandenburg	30	-0.6	-4.3	18.2	26	-18.4	3.	81	5.9	38	112	5.1	22.	15	10	1	15	10	9	20	4	1	9	20	24	2	9	150	41		
		Potsdam	81	0.0	-3.6	17.6	26	-11.5	18.	77	6.1	34	94	5.0	17.	15	11	1	12	19	4	1	12	19	4	1	23	2	8	148	40		
		Jüterbog	71	-0.3	-3.8	16.6	26	-17.7	8.	81	5.4	27	90	4.9	7.	13	9	1	8	18	4	1	12	15	6	3	24	2	8	148	40		
		Anzermünde	48	-0.6	-3.4	17.8	26	-18.0	3.	78	6.6	40	114	10.5	25.	15	42	1	12	15	6	3	1	12	15	6	3	25	6	9	143	39	
		Müncheberg	62	-0.8	-3.9	16.7	26	-18.5	3.	80	6.0	28	80	8.6	17.	14	9	1	9	13	5	1	9	13	5	1	25	1	6	150	43		
Brandenburg	05	Frankfurt a. d. Oder	53	-0.3	-3.9	16.5	26	-15.7	1.	80	5.5	26	76	7.5	17.	14	9	1	9	19	5	1	9	19	5	1	24	2	5	150	43		
		Lindenberg	106	-0.1	-3.3	16.4	26/27.	-11.4	19.	78	5.8	30	88	8.4	17.	16	8	1	10	22	3	1	10	22	3	1	24	2	5	150	43		
		Lübben	56	-0.3	-3.8	16.7	26	-18.7	8.	81	5.8	26	79	10.4	17.	13	8	1	8	10	3	1	8	10	3	1	24	3	8	147	40		
		Cottbus	73	0.3	-3.3	18.9	26	-14.2	3.	76	6.2	23	62	6.4	17.	13	7	1	9	18	3	1	9	18	3	1	23	1	10	147	40		
		Doberlug-Kirchbalm	98	-0.3	-3.8	17.5	26	-18.2	8.	82	6.6	27	68	5.5	27.	12	8	1	7	18	4	1	7	18	4	1	24	2	8	154	42		
		Hoyerswerda	135	0.3	-3.1	20.3	26	-13.8	3.	90	5.8	27	61	4.7	17.	16	10	1	11	18	2	1	11	18	2	1	23	3	5	154	42		
Sachsen-Anhalt	13	Berlin-Lichtenberg	53	0.5	-3.2	17.8	26	-11.0	3.	79	5.9	28	78	6.1	17.	13	7	1	10	13	4	1	10	13	4	1	23	3	3	140	38		
		Salzwedel	25	-0.7	-4.5	18.0	26	-18.3	3.	83	6.0	37	84	8.7	27.	14	10	1	11	20	6	2	11	20	6	2	23	3	10	147	40		
		Gardelegen	47	-1.0	-5.0	18.4	26	-20.3	19.	81	6.0	36	90	5.4	17.	16	12	1	11	20	6	1	11	20	6	1	23	4	9	139	38		
		Magdeburg	79	-0.1	-3.9	18.6	26	-17.4	8.	82	5.8	32	97	5.9	22.	15	9	1	9	18	6	1	9	18	6	1	24	3	6	143	39		
		Wernigerode	234	-0.4	-3.9	17.8	26	-17.7	1.	78	6.8	28	58	7.9	7.	18	7	1	12	22	4	1	12	22	4	1	24	9	9	147	40		
		Aschersleben	141	0.1	-3.3	17.4	26	-15.3	2.	79	5.7	10	34	2.7	7.	13	3	1	8	19	5	1	8	19	5	1	25	6	4	144	39		
Sachsen	08	Wittenberg	104	0.0	-3.3	16.2	26	-12.3	19.	80	5.7	26	72	4.8	25.	16	10	1	11	18	2	1	11	18	2	1	23	3	6	140	38		
		Halle-Kröllwitz	111	0.7	-2.8	16.6	26	-12.8	8.	79	5.9	12	41	3.3	27.	9	4	1	5	7	5	1	5	7	5	1	23	3	3	140	38		
		Torun	80	-0.1	-3.7	16.1	27.	-15.4	3.	81	5.3	28	82	7.0	27.	11	6	1	8	12	3	1	8	12	3	1	23	4	2	142	39		
		Leipzig	141	0.8	-2.7	16.5	26./29.	-10.8	2.	77	6.3	22	60	3.7	27.	15	7	1	11	17	7	1	11	17	7	1	23	2	2	131	36		
		Collnburg	314	-0.3	-3.3	16.4	26	-11.7	7.1	79	7.1	28	74	5.5	27.	17	9	1	13	22	9	1	13	22	9	1	24	7	1	135	37		
		Altenburg-Ost	224	0.2	-3.3	16.9	25	-12.9	3.	77	6.9	16	50	2.9	17.	13	6	1	8	16	2	1	8	16	2	1	24	6	3	139	38		
Sachsen	10	Wahren b. Pörsdorf	246	0.4	-3.1	18.6	26	-12.0	2.	80	6.7	22	67	4.6	25.	18	9	1	12	20	5	1	12	20	5	1	2	5	3	136	37		
		Glöritz	237	-0.3	-3.0	17.7	26	-13.4	2.	80	6.7	19	42	6.7	25.	12	7	1	8	20	2	1	8	20	2	1	24	7	6	140	38		
		Karl-Marx-Stadt	356	-0.5	-3.0	17.4	26	-13.4	2.	78	6.7	33	66	8.4	17.	18	9	1	13	18	6	1	13	18	6	1	24	7	5	128	35		
		Plauen	407	-0.8	-2.8	17.0	25	-17.4	2.	81	6.6	23	68	10.7	20.	12	7	1	9	22	5	1	9	22	5	1	24	9	8	133	36		
		Kaltenber	445	-0.9	-3.1	15.7	24	-11.3	2.	78	7.1	36	78	5.8	22.	18	9	1	12	23	5	2	12	23	5	2	25	12	2	143	39		
		Erfurt	254	-0.2	-3.8	17.7	25	-14.5	4.	80	6.1	28	93	7.0	20.	14	8	1	10	20	2	1	10	20	2	1	24	8	4	132	36		
Thüringen	11	Jena	155	4.3	-2.5	20.0	25	-13.4	2.	73	5.9	29	54	6.0	20.	11	5	1	8	0	8	1	8	0	8	1	23	1	4	119	32		
		Gera	300	-0.2	-3.2	18.6	25	-13.8	2.	78	6.7	20	53	5.7	20.	14	7	1	11	20	7	1	11	20	7	1	24	7	4	133	36		
		Kaltenordheim	487	-1.0	-3.0	15.3	24	-14.7	1.	73	6.1	21	40	3.5	19./28.	16	7	1	10	23	1	1	10	23	1	1	25	11	4	125	34		
		bauersfeld b. Stadlberg	626	-1.5	-2.6	13.8	25	-10.6	2.	80	6.9	39	63	6.2	20.	19	10	1	14	25	13	1	14	25	13								

Station (Seehöhe in m)	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.					
Warnemünde																																				
Mittel	-4,2	-4,2	-5,2	-1,6	0,2	0,0	-0,5	-3,8	-4,8	-2,0	-3,3	-1,8	-3,1	0,8	2,1	1,6	0,6	-2,1	-3,0	-2,4	-0,2	0,6	1,6	6,3	4,8	8,8	1,3	1,0	0,9	-0,2	2,8					
Maximum	0,9	0,6	0,5	2,6	1,7	1,6	0,5	-0,8	0,1	-0,4	1,6	1,4	0,0	1,9	4,8	4,5	1,5	1,0	1,2	-1,0	3,0	2,8	4,0	8,9	8,3	15,4	12,0	2,9	4,4	3,0	5,5					
Minimum	-8,1	-7,5	-9,3	-5,2	-0,5	-1,8	-1,3	-6,6	-11,3	-3,4	-8,7	-5,1	-6,4	-1,6	-0,5	0,2	-0,1	-1,5	-5,8	-5,0	-3,1	-0,5	-0,3	3,2	1,8	4,0	0,0	-0,9	-0,6	-4,2	0,5					
Greifswald-																																				
Wieck																																				
Mittel	-6,0	-6,4	-5,1	-1,8	0,4	-1,0	-1,3	-4,4	-5,2	-2,6	-5,2	-6,5	-4,0	0,2	1,3	2,0	0,4	-2,4	-4,5	-3,5	-1,9	0,4	0,9	7,4	3,7	9,2	2,1	0,2	0,4	-0,2	2,2	2,2	2,2			
Maximum	0,0	-0,3	-0,4	1,5	1,4	0,0	0,0	-0,7	-1,0	1,6	0,1	0,4	0,1	2,9	3,5	3,4	2,7	0,0	-0,1	1,3	3,4	3,8	10,0	10,0	10,0	7,7	16,3	12,0	3,8	3,6	2,9	5,4	5,4			
Minimum	-10,9	-12,0	-10,3	-6,3	-1,3	-6,0	-2,3	-8,8	-9,9	-8,0	-10,8	-11,3	-10,4	-3,6	-0,8	0,8	-0,8	-5,3	-8,5	-6,1	-8,9	-1,2	-1,4	3,7	1,6	1,1	-0,4	-4,6	-1,0	-3,4	-0,1	-0,1				
Schwerin																																				
Mittel	-4,4	-4,4	-5,8	-2,7	0,8	-0,4	-1,4	-3,5	-5,8	-2,3	-5,2	-4,2	-2,6	0,9	2,0	1,4	0,0	-3,0	-5,7	-3,8	-1,9	1,4	3,2	7,4	6,3	9,7	4,0	1,0	0,4	-0,8	2,4	2,4	2,4			
Maximum	-0,5	1,0	3,4	3,0	3,1	1,5	0,4	-1,0	0,2	0,1	1,4	0,4	1,6	4,0	4,3	3,9	2,8	0,1	0,6	1,4	2,6	5,4	7,5	9,9	9,4	15,9	11,9	5,4	4,3	3,5	6,3	6,3	6,3			
Minimum	-7,4	-9,9	-14,7	-7,2	0,0	-2,5	-3,0	-5,6	-12,5	-4,0	-11,7	-8,2	-6,4	-2,4	0,0	0,5	-1,2	-5,7	-11,4	-7,6	-5,9	-0,9	0,5	5,7	4,6	5,8	0,5	-2,4	-1,9	-4,9	-0,7	-0,7	-0,7	-0,7		
Neustrelitz																																				
Mittel	-5,2	-4,9	-5,8	-2,2	0,6	-0,5	-2,1	-3,3	-5,4	-1,9	-4,6	-4,4	-2,2	0,6	1,8	2,0	0,6	-3,5	-6,8	-5,3	-2,4	1,1	2,7	7,7	6,7	10,0	6,8	1,0	0,1	-1,2	1,7	1,7	1,7			
Maximum	0,3	3,0	5,4	3,9	1,6	2,0	0,6	1,7	2,3	0,8	1,3	0,6	4,8	3,3	3,3	3,6	2,4	0,3	0,6	2,1	4,8	6,1	10,5	9,4	15,9	11,9	5,4	4,3	3,5	6,3	6,3	6,3	6,3			
Minimum	-11,6	-12,0	-14,4	-8,7	-0,2	-3,4	-3,4	-5,8	-11,7	-4,2	-10,4	-9,7	-8,1	-4,1	0,8	0,2	-1,6	-7,3	-15,5	-11,5	-8,3	-1,6	-2,0	4,2	5,3	4,7	0,2	-2,4	-2,7	-5,8	-1,1	-1,1	-1,1			
Angermünde																																				
Mittel	-8,7	-8,5	-8,8	-3,9	0,8	0,5	-1,7	-2,4	-4,6	-2,2	-3,8	-3,7	-3,3	0,8	1,9	2,5	0,4	-2,8	-5,5	-3,6	-1,3	1,6	2,5	7,3	8,0	10,0	8,2	1,4	0,9	0,4	2,0	2,0	2,0	2,0		
Maximum	0,5	-0,2	1,0	4,4	2,0	3,5	1,7	2,2	2,6	0,7	1,4	1,4	2,7	5,2	2,9	4,3	1,6	-0,1	1,0	1,1	3,3	6,0	5,5	11,9	10,4	17,8	14,4	5,2	3,8	4,2	4,7	4,7	4,7			
Minimum	-17,1	-16,5	-18,0	-11,4	-0,3	-4,4	-3,0	-8,1	-11,6	-6,1	-9,8	-8,9	-8,0	-3,2	0,3	0,3	-1,8	-6,3	-11,9	-10,1	-5,7	-1,4	-2,4	4,1	6,4	4,2	1,2	-1,4	-2,4	-3,9	-1,0	-1,0	-1,0			
Cottbus																																				
Mittel	-5,6	-7,2	-5,7	-2,4	0,8	-0,9	-1,2	-2,8	-3,1	-2,6	-3,5	-4,6	-0,6	0,2	2,0	3,5	-1,0	-2,3	-5,5	-4,1	-1,8	4,4	5,6	9,4	11,0	12,0	11,1	2,3	1,5	-0,3	1,1	1,1	1,1			
Maximum	-1,8	-1,0	2,1	4,4	2,6	2,4	1,0	4,6	3,3	1,4	0,1	-0,6	3,9	3,5	4,1	5,8	3,4	1,5	-1,9	1,8	2,3	8,0	11,4	13,0	13,5	18,9	17,4	6,1	5,3	3,2	6,9	6,9	6,9			
Minimum	-10,4	-12,0	-14,2	-9,6	-1,2	-4,5	-3,4	-11,0	-8,8	-7,2	-8,6	-3,5	-2,5	-1,0	0,8	2,0	-2,3	-5,3	-10,9	-9,7	-6,9	0,9	0,2	6,9	9,5	6,7	6,1	-0,1	-2,2	-2,4	-4,3	-4,3	-4,3			
Berlin-																																				
Lichtenberg																																				
Mittel	-5,8	-4,7	-3,4	-1,6	1,4	0,3	-1,6	-2,2	-1,4	-1,7	-2,8	-3,6	-2,3	0,2	1,8	3,4	-0,1	-2,4	-4,7	-3,5	-1,4	2,8	4,8	8,8	9,7	10,8	9,4	2,0	1,1	-0,2	2,4	2,4	2,4	2,4		
Maximum	-0,6	1,1	4,5	5,8	2,9	3,9	1,2	3,7	4,0	1,8	0,9	1,3	0,9	3,7	3,9	4,3	2,6	0,7	0,7	1,6	3,6	7,5	10,2	12,4	13,5	17,8	15,1	5,7	5,9	4,3	6,4	6,4	6,4	6,4		
Minimum	-10,7	-9,9	-11,0	-7,7	0,4	-4,1	-3,4	-8,4	-7,3	-5,5	-6,7	-8,7	-6,6	-2,1	0,7	2,6	-1,9	-5,1	-8,7	-8,7	-5,9	-0,8	0,8	6,5	8,3	6,0	2,2	-1,4	-1,3	-3,8	-1,3	-1,3	-1,3	-1,3		
Gardelegen																																				
Mittel	-7,4	-7,8	-10,3	-5,0	1,0	-0,4	-1,9	-8,5	-6,4	-2,8	-4,4	-4,4	-4,5	0,1	2,2	2,8	-0,6	-3,5	-10,0	-6,2	-2,0	0,6	5,2	9,5	10,6	11,9	7,2	1,1	0,2	-0,2	1,5	1,5	1,5	1,5		
Maximum	-0,5	0,5	1,8	3,8	2,1	2,8	1,4	2,8	1,4	2,8	1,4	0,0	0,1	4,4	4,1	5,1	2,8	-0,8	-1,6	1,8	2,3	5,8	9,6	15,1	14,1	18,4	12,8	6,1	4,6	3,8	5,5	5,5	5,5	5,5		
Minimum	-18,3	-15,2	-19,8	-14,2	0,4	-4,2	-3,1	-18,1	-14,1	-4,4	-12,3	-0,1	-7,8	-4,9	1,1	1,0	-2,8	-7,6	-20,3	-14,3	-6,7	-2,4	0,4	5,4	7,9	7,1	7,6	1,9	-2,3	-2,8	-2,9	-3,3	-3,3	-3,3		
Wernigerode																																				
(234)																																				
Mittel	-7,4	-8,7	-7,1	-1,6	0,7	-1,7	-2,2	-5,7	-5,6	-3,0	-4,0	-5,5	-4,4	0,4	2,2	2,8	-0,6	-3,5	-10,0	-6,2	-2,0	0,6	5,2	9,5	10,6	11,9	7,2	1,1	0,2	-0,2	1,5	1,5	1,5	1,5		
Maximum	-2,8	-3,1	1,2	6,0	3,6	1,0	-1,4	1,4	0,7	-1,5	-1,9	-2,4	-0,1	4,4	4,1	5,1	2,8	-0,8	-1,6	1,8	2,3	5,8	9,6	15,1	14,1	18,4	12,8	6,1	4,6	3,8	5,5	5,5	5,5	5,5		
Minimum	-17,7	-14,0	-14,4	-11,3	-0,3	-7,6	-5,4	-12,0	-12,2	-5,8	-10,6	-12,0	-12,2	-5,2	0,5	1,3	-3,0	-5,3	-9,8	-7,0	-6,0	-1,2	3,3	7,9	7,1	8,4	1,5	-2,7	-1,5	-2,6	-2,6	-2,6	-2,6	-2,6		
Wittenberg																																				
(104)																																				
Mittel	-5,7	-6,0	-4,3	-3,5	0,9	-1,0	-1,8	-4,7	-2,7	-2,5	-2,7	-4,6	-1,8	0,0	1,9	3,1	-0,2	-3,2	-7,2	-4,6	-1,3	3,4	6,0	9,2	10,8	10,0	8,8	1,8	0,2	-0,4	0,8	0,8	0,8	0,8		
Maximum	-1,8	0,4	3,0	5,2	2,9	2,9	0,2	2,6	2,6	0,5	-0,1	0,0	1,7	3,7	3,0	5,2	2,9	0,3	-2,5	2,1	1,9	7,9	11,4	14,4	14,0	16,2	15,0	5,9	4,6	3,5	6,3	6,3				

Land	Bezirk	Station	See- höhe m	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.				
		Arkona	42	0,0	.	.	0,4	0,5	.	0,4	0,5	.	.	.	.	.	.	0,1	2,4	0,1	2,8	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
		Boltenhagen	3	.	.	.	3,2	1,1	0,1	3,1	0,1	.	.	.	.	.	.	0,2	1,8	10,5	1,1	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
		Warnemünde	4	.	.	.	4,3	1,7	0,2	2,9	0,0	.	.	.	.	.	0,0	0,2	2,2	3,1	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
		Greifswald-Wieck	1	0,0	.	.	2,2	1,1	0,0	1,6	.	0,0	0,0	0,0	1,1	0,0	.	1,3	2,7	0,8	0,0	1,2	.	0,4	0,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		Schwerin	59	0,0	.	.	1,3	1,2	0,1	2,4	0,0	.	.	.	.	.	.	0,0	0,0	7,3	1,2	0,0	.	0,8	0,0	0,1	0,1	7,3	0,6	2,8	8,7	.	0,5	0,3	.	.	.
		Boizenburg	45	0,0	.	.	2,3	7,0	.	1,9	.	.	.	.	.	.	.	0,6	0,2	6,2	2,9	2,9	.	2,5	0,2	.	0,0	13,7	0,4	1,7	7,1	0,2	0,6	0,2	.	.	.
		Marnitz	81	0,0	.	.	2,7	2,2	.	3,2	.	.	.	.	.	.	.	0,1	0,1	8,1	4,0	0,4	.	0,2	0,6	0,4	0,0	18,5	0,5	6,3	4,1	0,0	2,2	0,0	.	.	.
		Milau v. Völsberg	24	0,0	.	.	2,2	2,4	0,0	4,3	.	.	.	.	.	.	.	0,0	0,0	4,9	1,9	0,2	.	0,1	1,3	0,4	0,0	25,6	0,7	2,1	0,8	0,1	0,0	.	.	.	.
		Teterow	46	0,0	.	.	2,4	4,3	0,2	2,5	.	.	.	.	.	.	.	0,5	0,5	5,7	0,2	0,2	.	0,1	0,0	0,1	1,3	9,9	0,3	0,4	10,7	0,1	1,2	0,0	.	.	.
		Ückermünde	1	0,1	.	.	2,1	3,6	0,0	1,7	.	.	.	.	.	.	.	0,6	1,1	0,5	2,3	1,0	.	0,1	1,5	0,0	0,0	3,6	0,2	0,0	9,4	0,0	0,1	.	.	.	
		Nustwitz	66	.	.	.	2,1	1,6	.	2,7	0,0	.	.	.	.	.	.	0,9	0,0	6,8	1,4	1,4	.	0,2	1,4	0,3	0,5	10,6	0,8	4,1	3,0	0,4	0,0	.	.	.	.
		Hohennauen	27	.	.	.	0,1	0,4	0,1	3,3	.	.	.	.	.	.	.	0,2	0,0	3,3	0,0	0,2	.	0,1	5,7	1,3	.	2,9	0,2	3,4	2,7	0,0	0,0	.	.	.	.
		Zehdenick	46	.	.	.	1,0	0,2	0,0	1,7	.	.	.	.	.	.	.	0,6	0,0	3,2	1,4	1,3	.	0,0	4,9	2,2	0,0	18,3	0,1	3,4	3,2	0,0	0,0	.	.	.	.
		Brandenburg	30	.	.	.	0,8	0,1	3,6	3,4	.	.	.	.	.	.	.	0,4	.	3,3	1,0	2,0	.	0,0	5,1	1,5	0,0	2,2	0,1	2,3	1,4	.	0,3	.	.	.	.
		Potsdam	81	.	.	.	1,4	0,9	2,9	3,6	.	.	.	.	.	.	0,0	0,5	0,0	5,0	1,8	1,1	.	0,0	4,3	1,6	.	3,7	0,3	4,0	2,5	0,0	0,1	.	.	.	.
		Jüterbog	71	.	.	.	0,1	0,0	4,9	4,1	.	.	.	.	.	.	0,0	0,3	4,1	3,7	1,4	.	0,0	1,1	0,7	0,1	0,1	2,7	0,0	2,3	1,2	0,0	0,0	.	.	.	.
		Anernünde	48	.	.	.	1,1	0,6	.	2,6	.	.	.	.	.	.	0,0	1,6	0,0	4,8	1,0	1,1	.	0,0	5,0	1,4	0,5	10,5	1,1	2,2	6,0	0,0	0,1	.	.	.	.
		Müncheberg	62	.	.	.	1,0	0,5	.	0,3	.	.	.	.	.	.	0,0	1,6	0,0	8,6	2,0	1,0	.	0,0	0,7	3,5	0,2	2,5	0,3	2,3	3,0	.	0,0	.	.	.	.
		Frankfurt a. d. Oder	53	.	.	.	0,9	1,0	.	2,2	.	.	.	.	.	.	0,0	2,1	0,2	7,5	0,9	2,0	.	0,0	3,0	0,4	0,6	1,7	0,0	1,9	1,6	0,0	.	.	.	.	.
		Lindenberg	106	.	.	.	0,4	0,7	0,0	3,9	.	.	.	.	.	.	0,2	2,7	0,1	8,1	0,7	2,5	.	0,0	3,2	0,6	0,4	3,1	0,3	2,1	1,5	.	0,0	.	.	.	.
		Lübben	56	.	.	.	0,0	0,0	4,1	1,5	.	.	.	.	.	.	0,0	1,3	0,2	10,4	1,3	0,5	.	0,1	0,6	0,5	3,2	.	1,1	1,0	0,0	0,0	.	.	.	.	.
		Cottbus	73	.	.	.	0,1	4,0	1,7	.	.	.	.	.	.	.	0,0	0,2	0,0	6,4	2,2	0,5	.	0,0	1,1	2,7	0,5	1,3	0,0	2,8	0,1	.	0,0	.	.	.	.
		Doberlug-Kirchhain	98	.	.	.	0,0	3,9	4,5	.	.	.	.	.	.	.	0,0	0,7	0,0	2,8	1,8	1,8	.	0,0	0,3	1,7	0,0	3,2	0,1	5,5	0,9	.	0,0	.	.	.	.
		Hoyerswerda	195	0,0	.	.	0,0	0,2	4,2	1,1	.	0,0	.	.	.	.	0,1	1,1	0,4	4,7	2,7	2,4	.	0,0	0,7	1,3	0,0	2,9	.	3,5	1,1	0,2	0,0	0,1	.	.	.
		Berlin-Lichtenberg	53	.	.	.	1,9	0,3	0,0	4,0	0,0	0,2	0,0	6,1	0,7	0,7	.	0,0	3,6	0,9	.	3,2	0,5	2,4	3,5	0,0	0,0
		Salzwedel	25	.	.	.	0,8	0,8	1,3	6,6	.	.	.	.	.	.	.	0,0	0,0	5,5	2,7	3,6	.	0,0	1,7	1,5	.	2,8	0,2	8,7	1,0	.	0,2	.	.	.	.
		Gardolzen	47	.	.	.	0,2	2,0	2,3	3,8	.	.	.	.	.	.	.	0,3	1,6	3,4	1,5	2,6	.	0,0	4,2	1,5	.	2,4	0,1	5,0	2,4	0,0	0,4	.	.	.	.
		Mazdeburz	79	.	.	.	0,8	0,0	5,8	4,3	0,2	6,2	0,9	1,8	2,0	.	0,0	5,9	3,3	0,0	1,6	0,2	1,5	3,3	.	0,5
		Wernigerode	234	0,1	.	.	0,1	0,2	7,9	2,0	0,1	.	.	0,0	0,7	0,1	2,9	3,5	0,3	0,0	3,2	0,7	.	0,7	0,2	0,3	1,4	.	3,7	0,0
		Aschersleben	141	.	.	.	0,1	0,0	2,7	0,5	0,2	0,0	0,9	0,6	0,3	.	0,0	1,8	0,4	.	1,6	0,4	0,0	2,4	0,1	.	0,1	0,0
		Wittenberg	104	.	.	.	0,2	0,2	2,6	2,5	0,1	0,1	3,1	4,1	3,0	.	0,0	1,6	1,7	.	1,8	0,4	4,8	0,0	1,2	1,1	.	0,1
		Halle-Kröllwitz	111	.	.	.	0,0	0,0	3,2	0,1	.	.	.	.	.	.	0,3	0,0	0,3	0,0	0,8	.	0,0	1,9	0,6	.	1,5	0,0	3,3	0,0	.	0,0	.	.	.	.	.
		Torgau	80	.	.	.	0,0	1,6	2,4	.	2,4	.	.	.	.	.	.	0,4	0,0	3,8	0,6	0,7	.	0,0	0,7	2,8	0,0	6,7	0,0	7,0	0,9	.	0,0	.	.	.	.
		Leipzig	141	0,0	.	.	0,0	2,4	0,6	.	0,6	.	.	.	.	.	.	0,6	0,3	3,1	1,4	0,7	.	0,1	1,5	3,6	.	3,3	0,0	3,7	0,2	.	0,6	0,0	.	.	.
		Collmburg	314	0,0	.	.	0,0	0,2	2,1	1,9	.	0,0	.	.	.	.	.	2,0	0,4	1,5	3,1	2,4	.	0,1	0,8	0,2	0,2	4,8	0,0	5,5	0,8	.	0,2	0,0	.	.	.
		Altenburg-Ost	224	0,0	.	.	0,0	1,2	0,0	.	0,0	.	.	.	.	.	.	0,2	0,1	2,9	2,8	2,6	.	0,3	0,0	0,3	2,4	.	0,2	0,0	1,5	0,7	.	0,0	.	.	.
		Wanstedt h. Irschen	246	0,0	.	.	0,0	1,2	1,5	.	0,1	.	.	.	.	.	.	2,2	0,3	4,1	2,5	1,5	.	0,2	0,4	0,7	0,3	4,6	0,1	1,3	1,0	.	0,2	0,1	.	.	.
		Görlitz	237	0,0	.	.	0,0	0,1	1,1	0,2	0,8	0,3	2,1	1,1	1,7	.	0,0	0,0	0,0	0,1	6,7	0,0	2,6	2,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
		Karl-Marx-Stadt	356	0,0	.	.	0,0	0,0	1,2	0,6	.	0,0	0,3	1,1	8,4	4,6	3,4	.	4,9	0,3	0,7	1,6	0,2	0,9	0,0	1,2	2,9	0,1	0,3	0,1	.	.	.
		Planen	407	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	2,9	0,1	.	0,0	.	.	.	.	.	0,0	0,0	3,8	1,1	1,1	.	10,7	0,3	0,0	1,5	0,0	0,4	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
		Kaltenber	445	.	.	.	0,3	2,2	4,1	0,5	0,5	0,2	3,7	3,6	2,7	.	3,4	0,0	5,8	0,8	5,0	0,8	1,3	0,1	.	0,4	0,0
		Erfurt	254	0,3	.	.	0,0	0,0	6,2	0,2	.	0,0	.	.	.	.	.	0,0	0,0	1,1	2,0	3,4	.	7,0	.	2,6	2,6	0,0	0,2	0,1	1,6	0,4	.				



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

März 1955

A r K O n a
r
S e e h ö h e 42 m

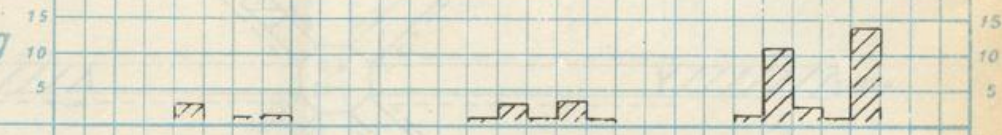
Luftdruck (mm Hg)
— Tagesmittel
--- Normal



Lufttemperatur (°C)
— Tagesmittel
--- Normal



Niederschlag (mm)



Sonnenschein (Std)
--- astronomisch mögl. Dauer

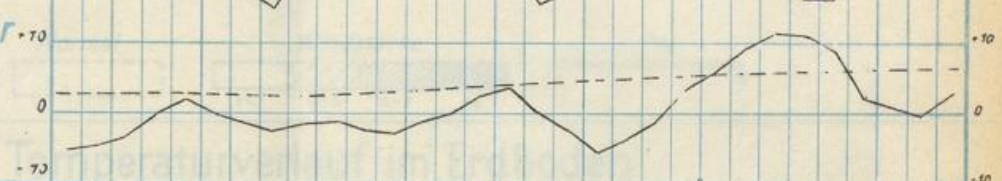


P o t s d a m
S e e h ö h e 81 m

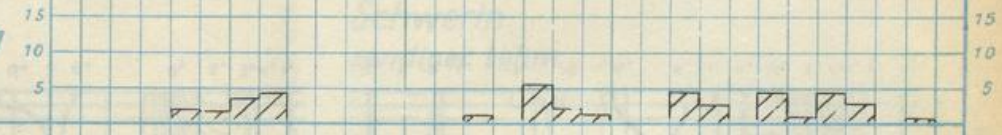
Luftdruck (mm Hg)
— Tagesmittel
--- Normal



Lufttemperatur (°C)
— Tagesmittel
--- Normal



Niederschlag (mm)

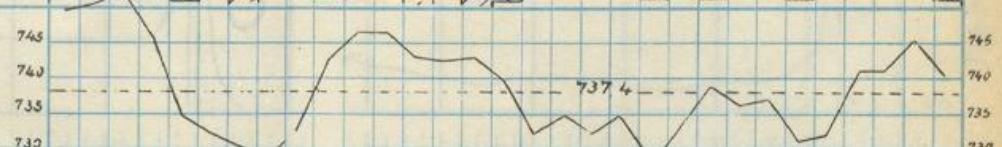


Sonnenschein (Std)
--- astronomisch mögl. Dauer

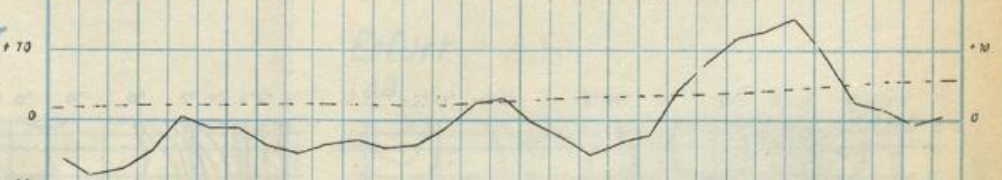


E r f u r t
S e e h ö h e 254 m

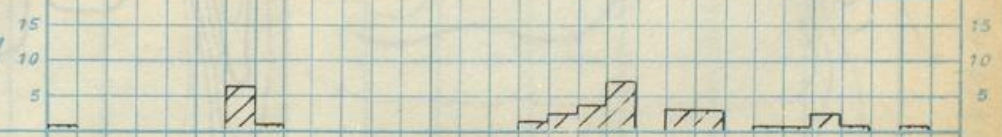
Luftdruck (mm Hg)
— Tagesmittel
--- Normal



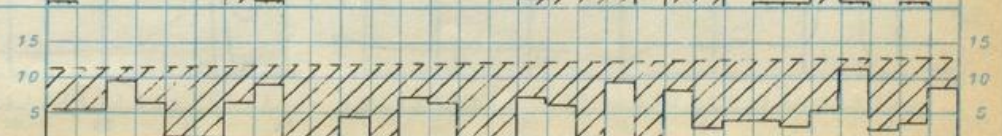
Lufttemperatur (°C)
— Tagesmittel
--- Normal

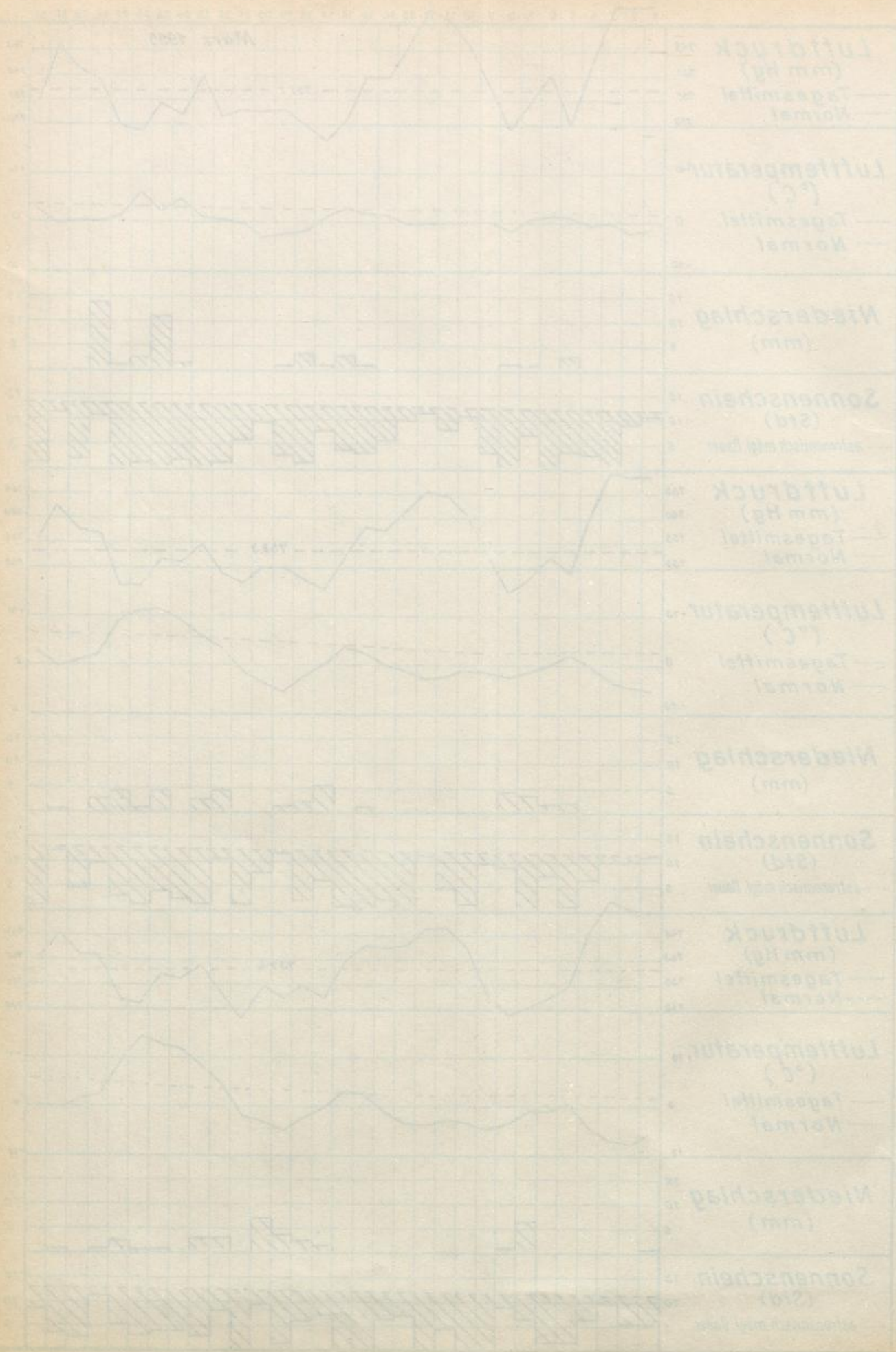


Niederschlag (mm)



Sonnenschein (Std)
--- astronomisch mögl. Dauer





9
 8
 7
 6
 5
 4
 3
 2
 1
 0
 -1
 -2
 -3
 -4
 -5
 -6
 -7
 -8
 -9
 -10
 -11
 -12
 -13
 -14
 -15
 -16
 -17
 -18
 -19
 -20
 -21
 -22
 -23
 -24
 -25
 -26
 -27
 -28
 -29
 -30
 -31
 -32
 -33
 -34
 -35
 -36
 -37
 -38
 -39
 -40
 -41
 -42
 -43
 -44
 -45
 -46
 -47
 -48
 -49
 -50
 -51
 -52
 -53
 -54
 -55
 -56
 -57
 -58
 -59
 -60
 -61
 -62
 -63
 -64
 -65
 -66
 -67
 -68
 -69
 -70
 -71
 -72
 -73
 -74
 -75
 -76
 -77
 -78
 -79
 -80
 -81
 -82
 -83
 -84
 -85
 -86
 -87
 -88
 -89
 -90
 -91
 -92
 -93
 -94
 -95
 -96
 -97
 -98
 -99
 -100

100
 90
 80
 70
 60
 50
 40
 30
 20
 10
 0
 -10
 -20
 -30
 -40
 -50
 -60
 -70
 -80
 -90
 -100

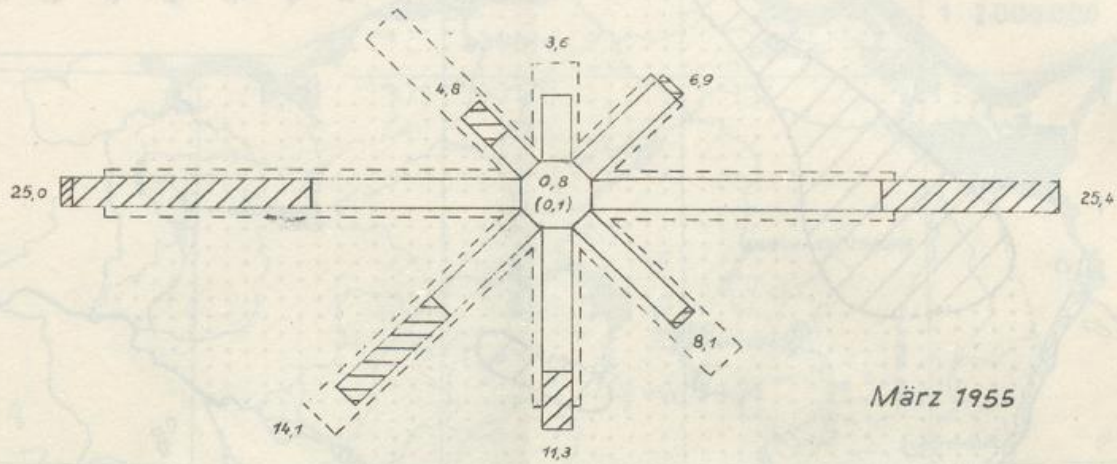
Luftdruck
 (mm Hg)
 Tagesmittel
 Normal
 Lufttemperatur
 (°C)
 Tagesmittel
 Normal
 Niederschlag
 (mm)
 Sonnenschein
 (Std)
 (Schattenzeit mit Regen)

Luftdruck
 (mm Hg)
 Tagesmittel
 Normal
 Lufttemperatur
 (°C)
 Tagesmittel
 Normal
 Niederschlag
 (mm)
 Sonnenschein
 (Std)
 (Schattenzeit mit Regen)

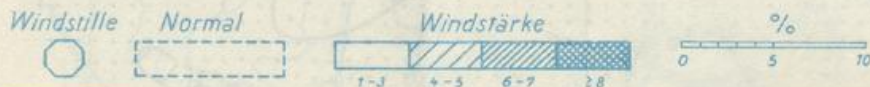
Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam

(Stundenmittel zu den Beobachtungsterminen)

DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Mensurmittel - März 1955



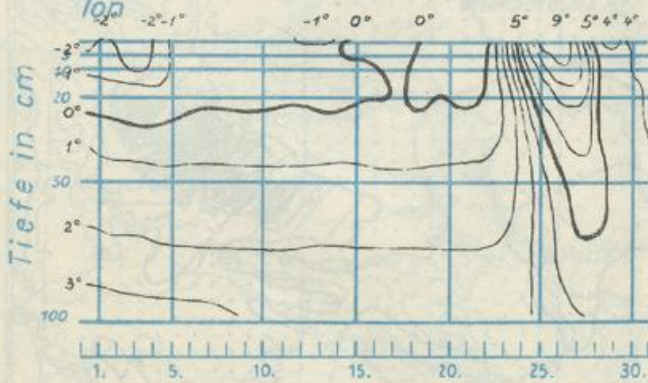
März 1955



Temperaturverlauf im Erdboden

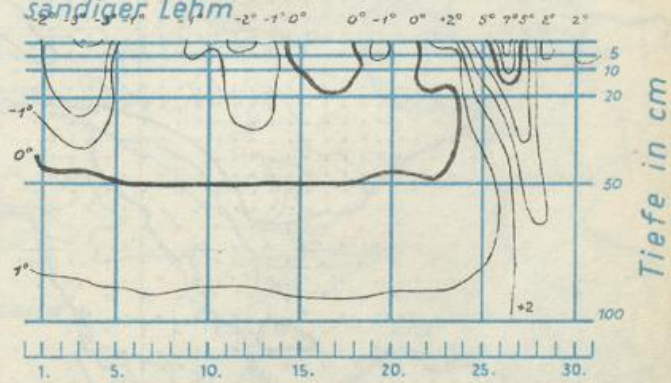
Magdeburg

Top



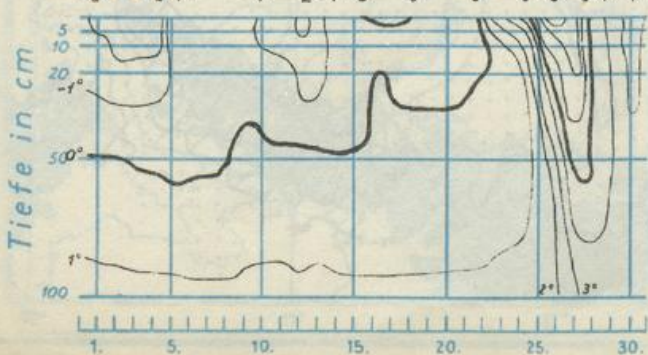
Schwerin

sandiger Lehm



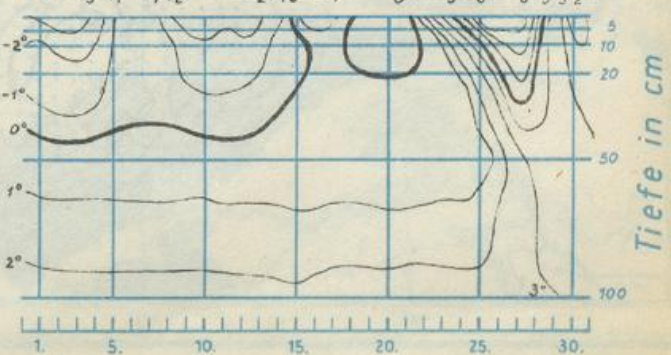
Wittenberg

Sand

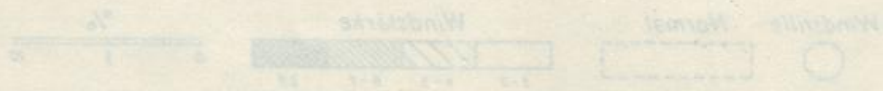
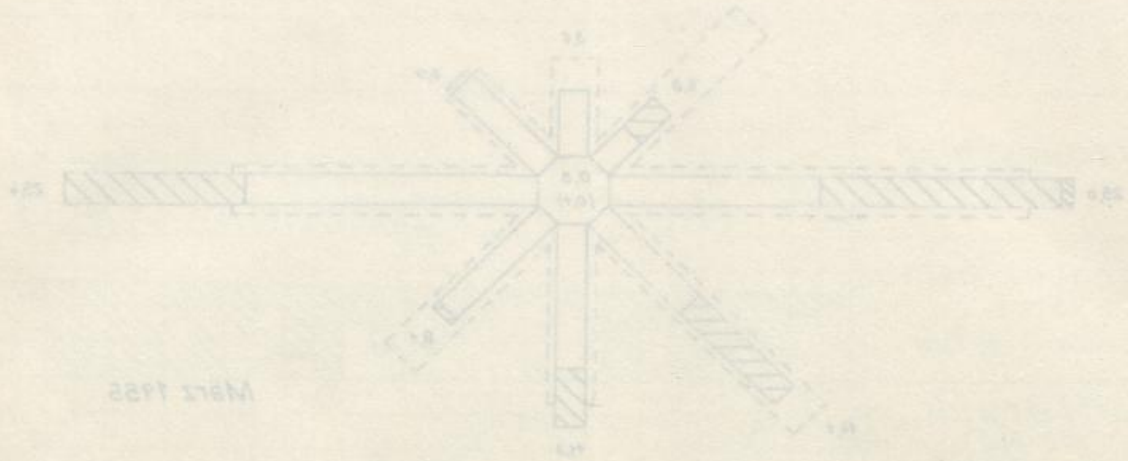


Erfurt

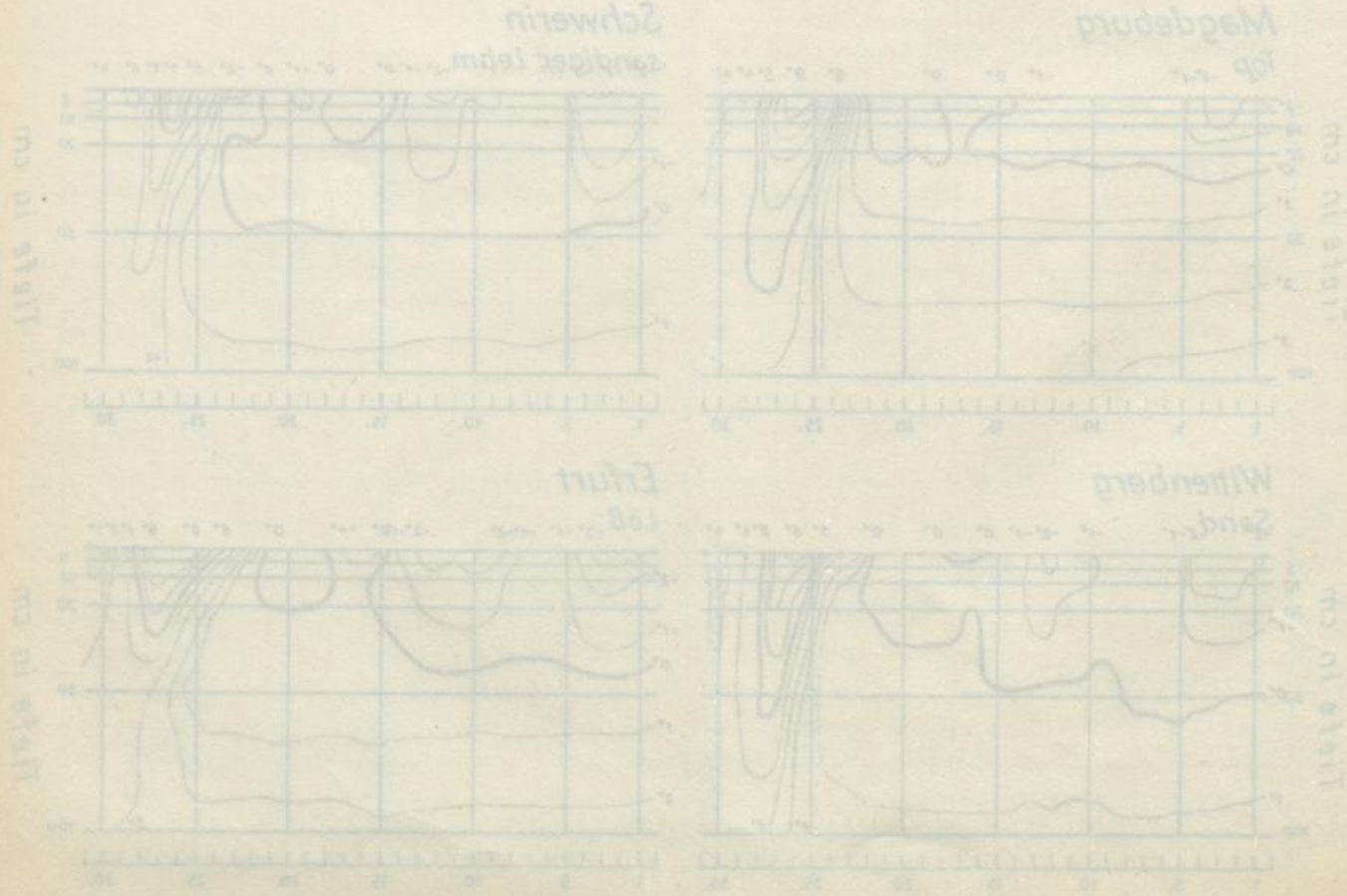
Löß



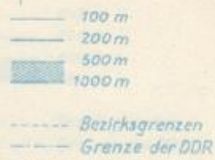
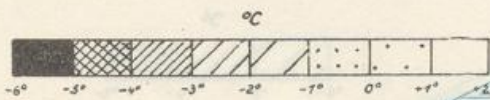
Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam
 1. Jahresmittel zu den Beobachtungszeiten



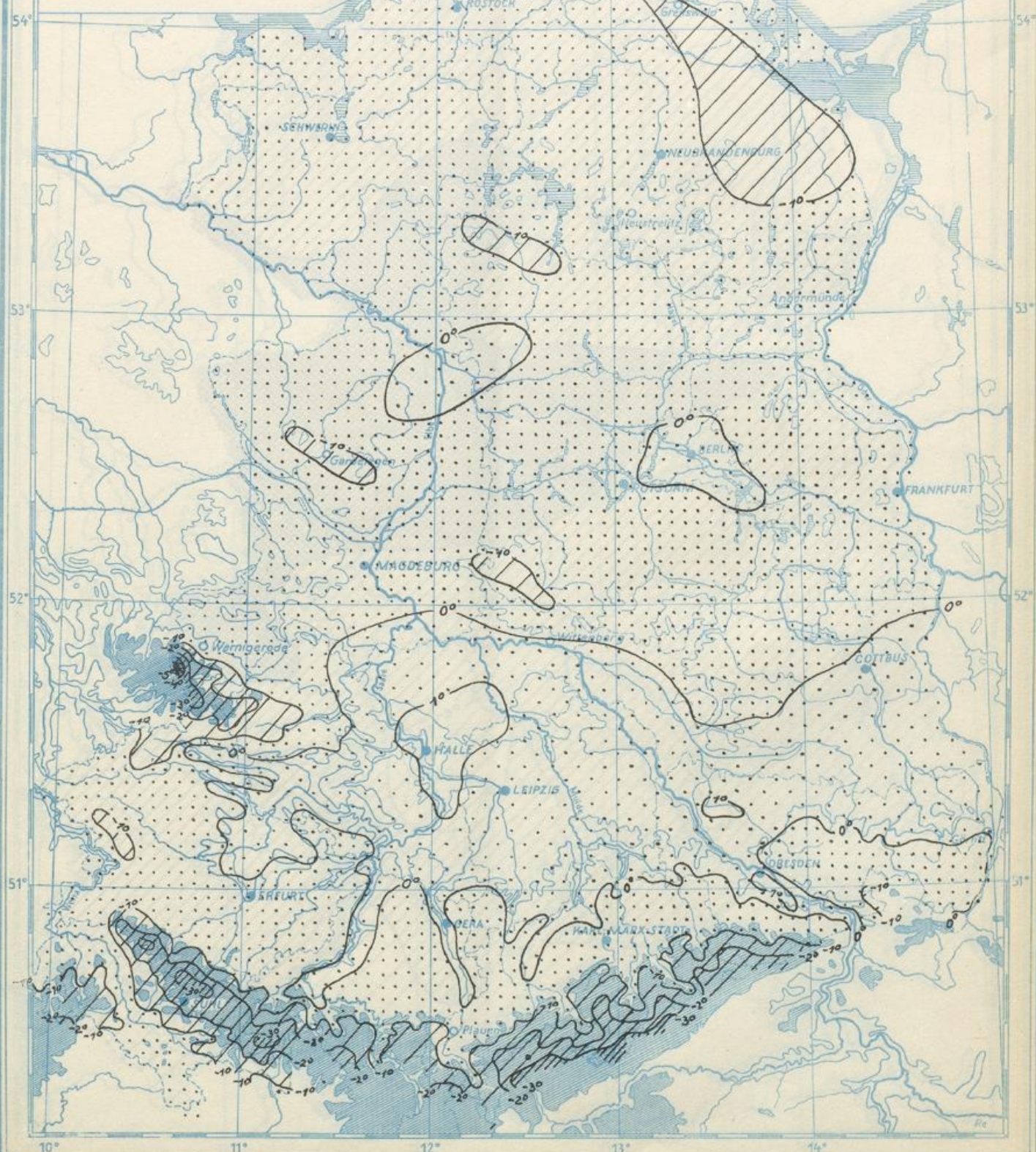
Temperaturverlauf im Erdboden



DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Monatssmittel - März 1955 -



1: 2 000 000

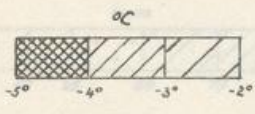


DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Monatsmittel - März 1953

1:500 000
Eckdaten 50° 00' N
10° 00' E



DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Abweichung vom Normalwert - März 1955 -

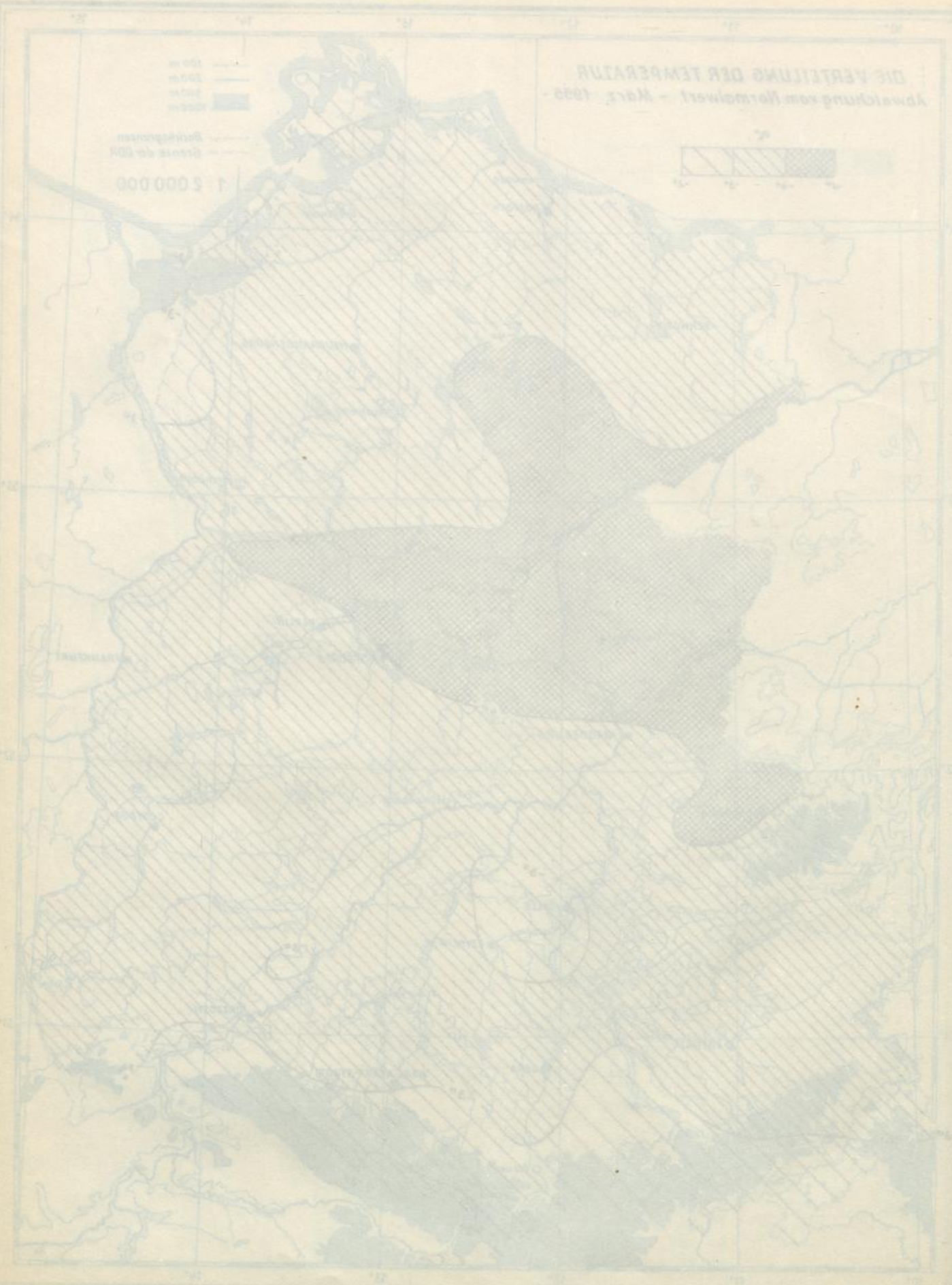


- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

1 : 2 000 000



DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Abweichung vom Normalwert - März 1933



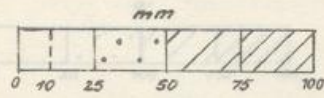
1:500000

Grenzen der
Grenzen der

100m
200m
300m
400m

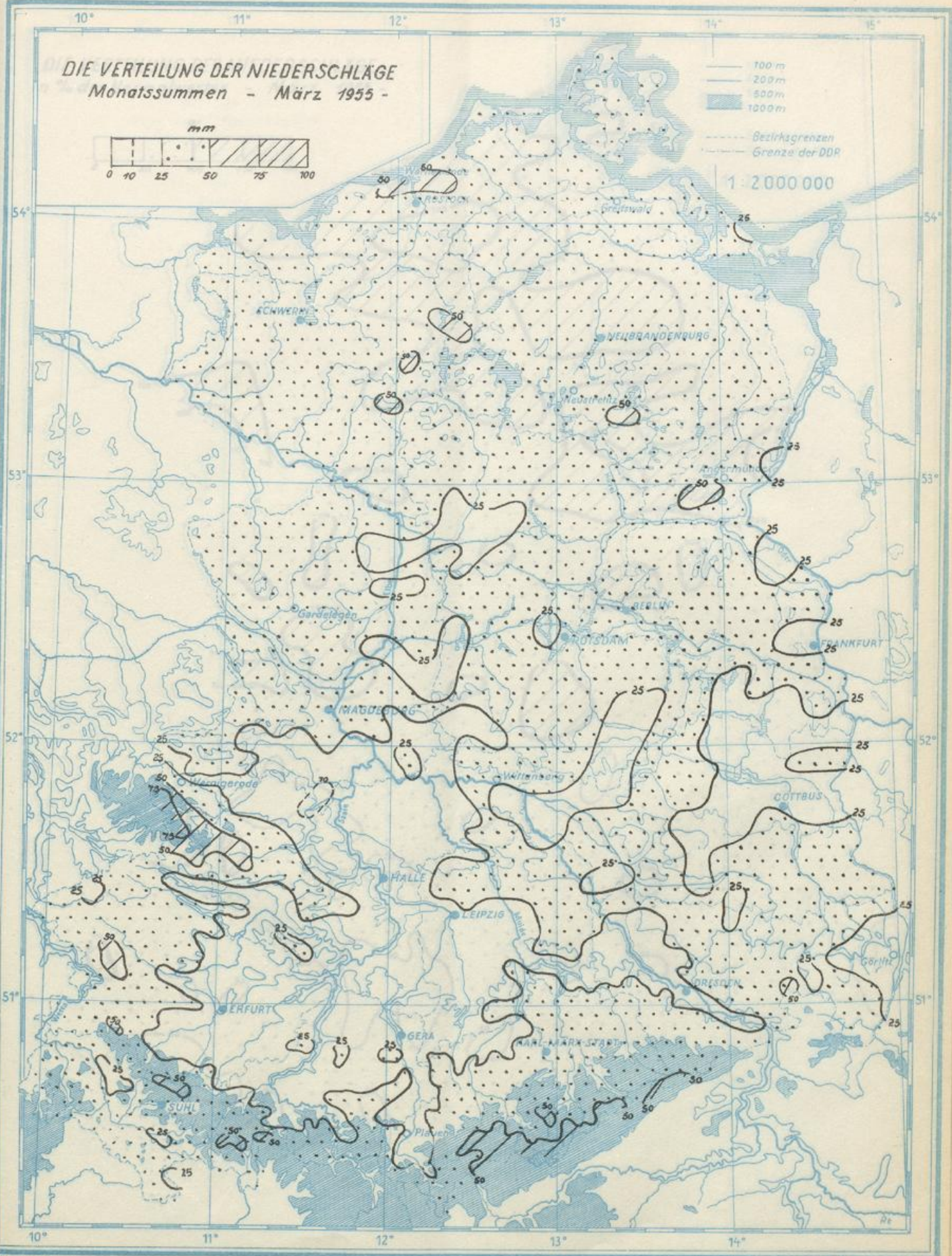


DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
 Monatssummen - März 1955 -



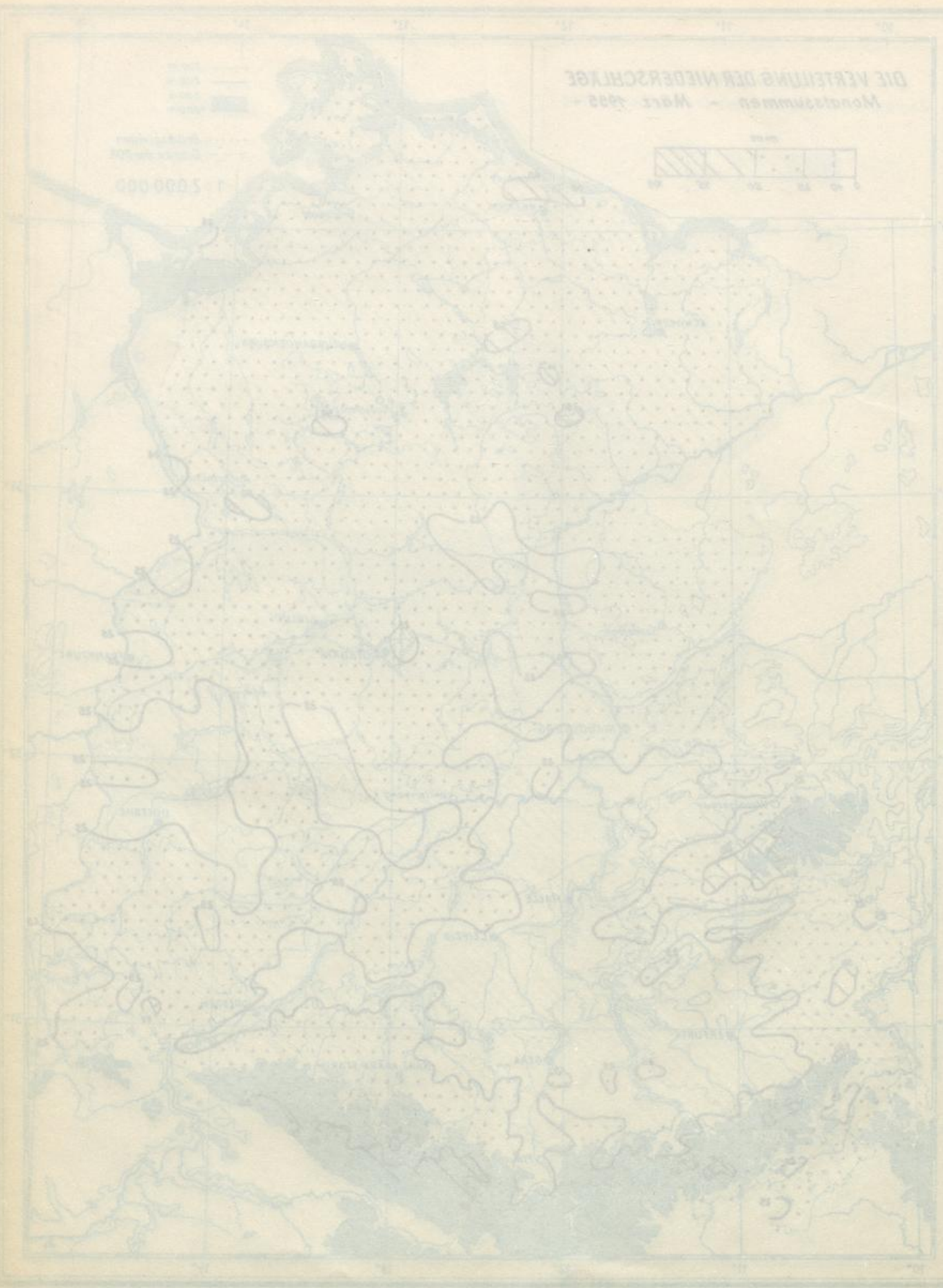
- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- - - - - Bezirksgrenzen
- - - - - Grenze der DDR

1 : 2 000 000

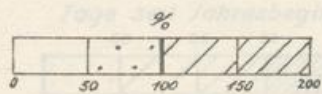


DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
Mondstummel - März 1902

1:5000000

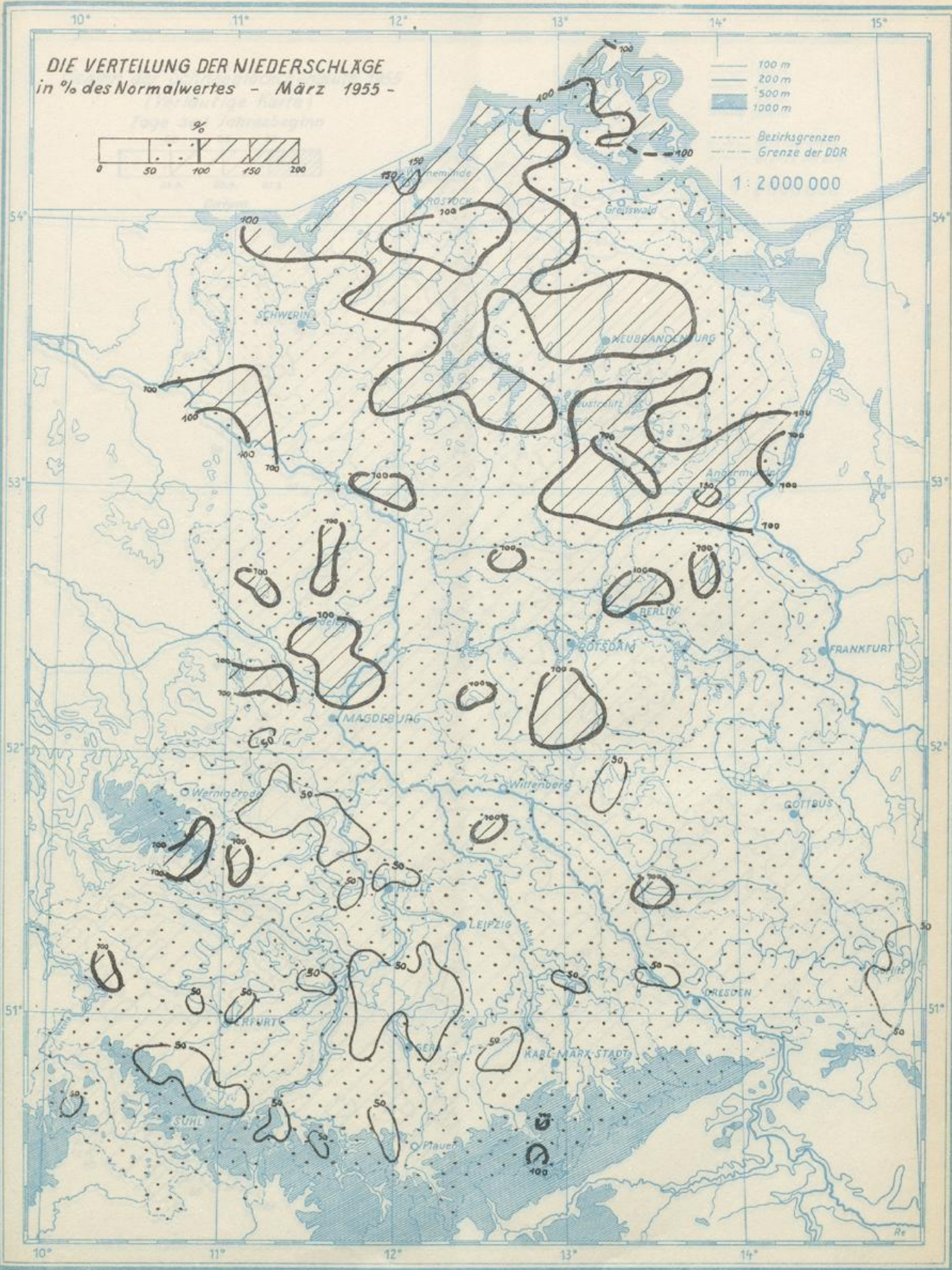


DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
in % des Normalwertes - März 1955 -



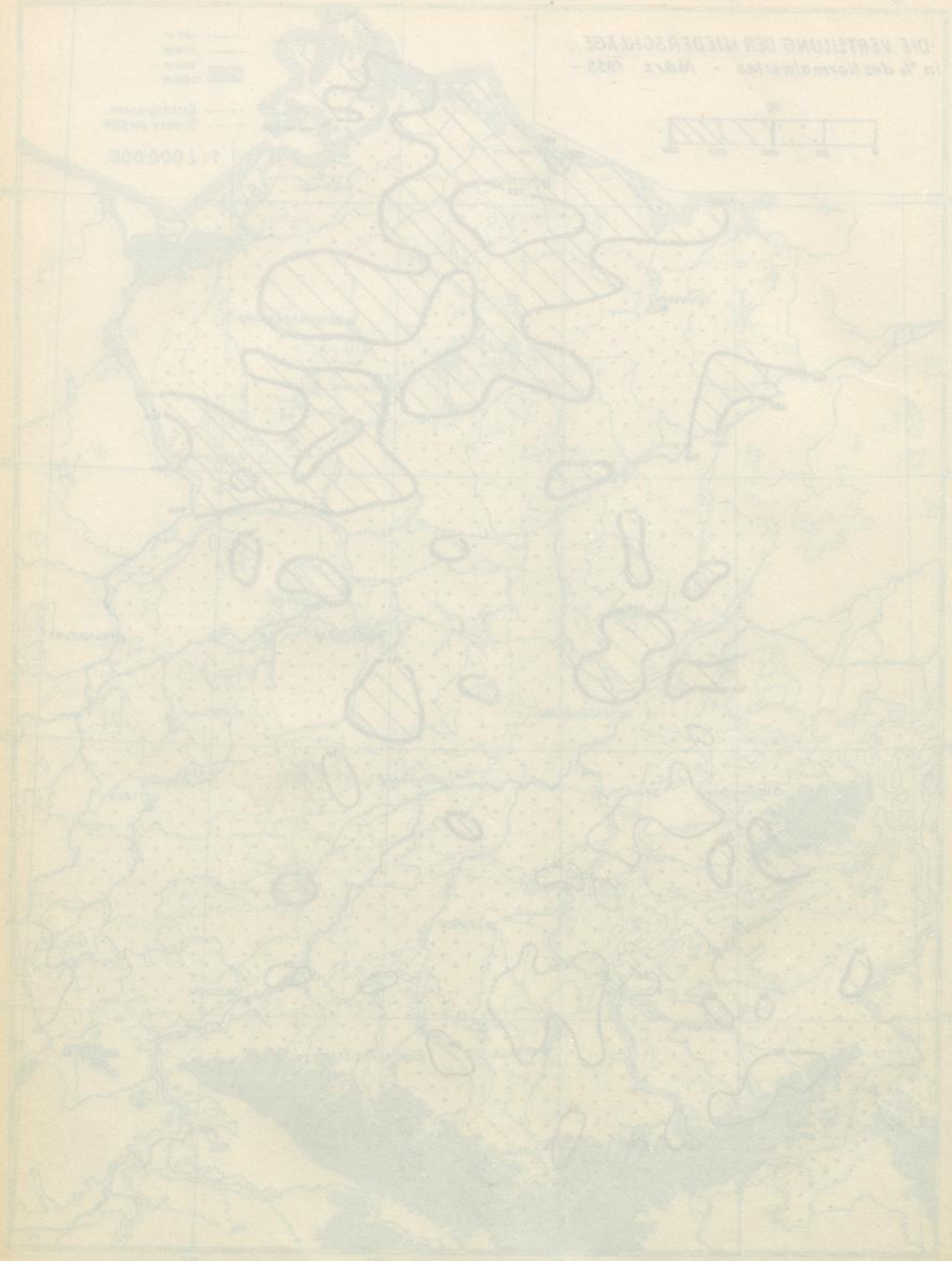
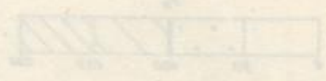
- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- - - - Bezirksgrenzen
- - - - Grenze der DDR

1 : 2 000 000

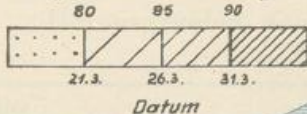


DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
IN DEN KORMORANEN - MÄRZ 1923

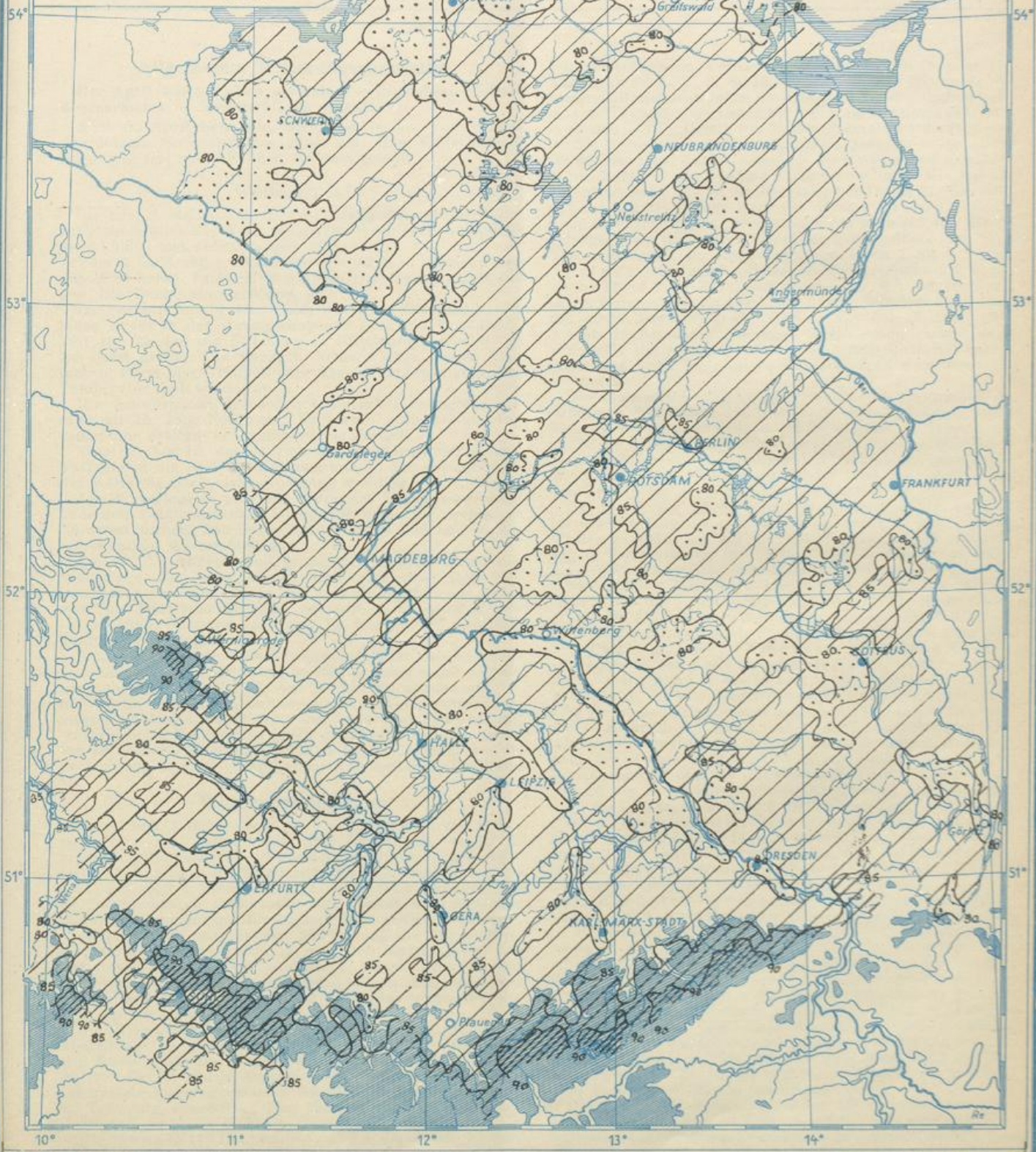
1:500,000

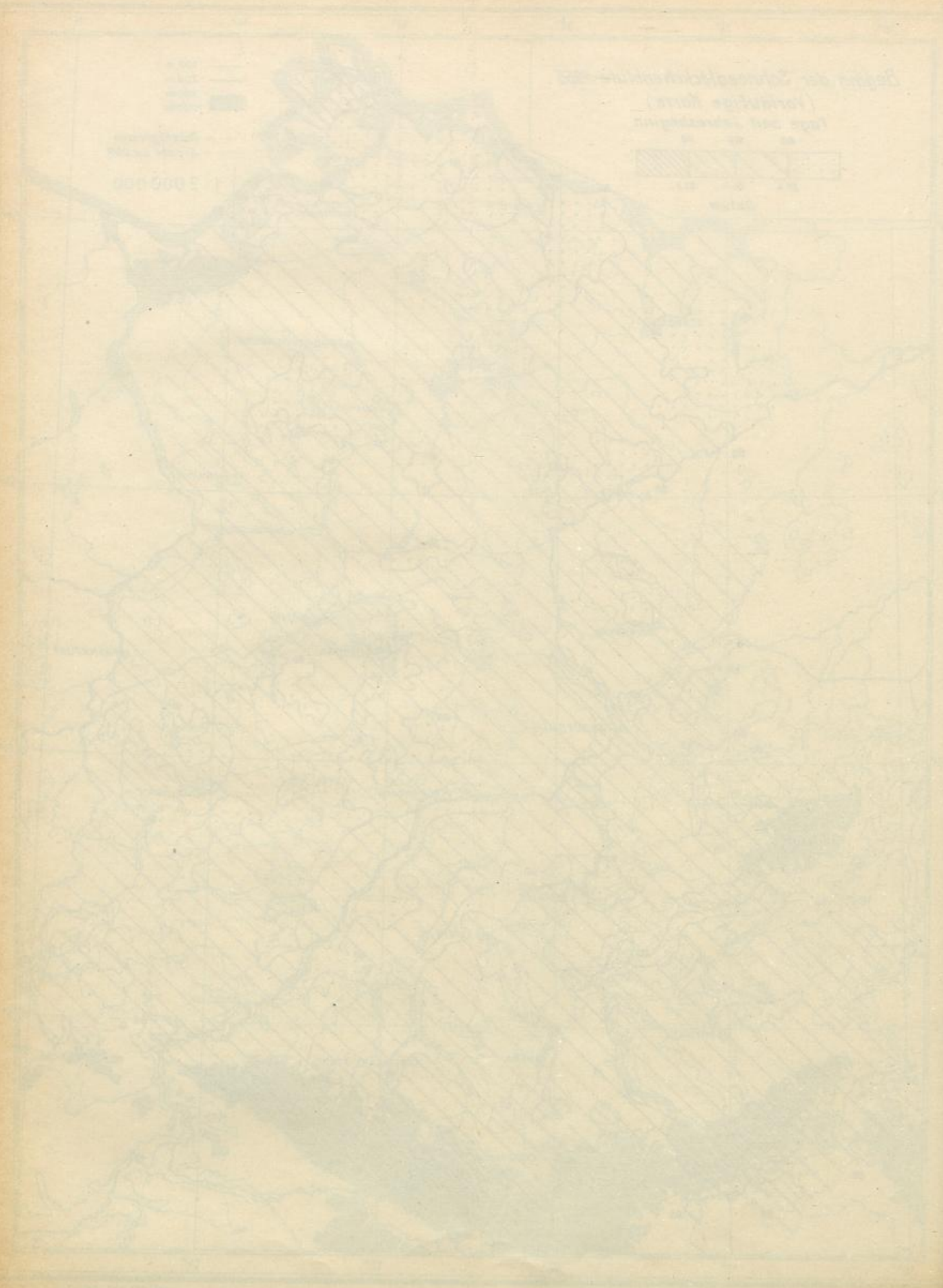


Beginn der Schneeglöckchenblüte 1955
(Vorläufige Karte)
Tage seit Jahresbeginn



1:2 000 000





Monatlicher Witterungsbericht

für das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik

— Beilage zur Wetterkarte —

(Einzelexemplar Preis DM 0,60)

Herausgegeben vom Meteorologischen und Hydrologischen Dienst der DDR
Hauptamt für Klimatologie in Potsdam

Wetterdienst
6. VI. 55
Bibliothek

9. Jahrgang

April 1955

Nummer 4

Allgemeiner Witterungscharakter

Der April war bei etwa normalen — in Sachsen vielfach übernormalen — Niederschlägen zu kalt.

Auch im April herrschte, wie schon in den Vormonaten, meridionale Strömungsanordnung vor. Das Witterungsgepräge war fast ausschließlich zyklonal getönt.

Wetterablauf

Bis zum 2. stellte sich in Fortsetzung des letzten Witterungsabschnittes des Vormonates bei nördlicher Luftzufuhr sehr kühles und unbeständiges Wetter ein.

Vom 3. bis 8. zogen atlantische Störungen in rascher Folge aus West heran. Fast täglich fiel Niederschlag, meist als Regen. Die Temperaturen stiegen an.

Im Verlaufe des 9. baute sich über dem Ostatlantik, wie schon so oft in der vorangegangenen Zeit, ein Hochdruckkeil auf, so daß die Strömung in Mitteleuropa wieder auf Nordwest drehte. Die häufigen Niederschläge gingen vielfach in Form von Graupel- oder Regenschauern nieder. Die Temperatur sank wieder ab.

Der Schwerpunkt des hohen Luftdruckes verlagerte sich etwa ab 14. zum Nordmeer. Es wurde noch kühler. Die Luftzufuhr erfolgte nun aus Nord bis Nordost.

Vom 17. bis 19. dehnte sich der Hochdruckeinfluß vorübergehend bis nach Mitteleuropa aus, so daß bei anhaltender Kälte die Niederschlagsneigung nachließ.

Ab 20. verlagerte sich der Kern des Hochdruckgebietes über dem Ostatlantik nach Süden. Die Strömung drehte auf Nordwest zurück. Das ungewöhnlich kühle und nun wieder unbeständige Wetter hielt an.

Am 26./27. erfolgte eine grundsätzliche Umstellung der Wetterlage. Das ostatlantische Hochdruckgebiet löste sich auf. Damit kam die Zufuhr von polarer Kaltluft aus Nordwest bis Nord zum Erliegen. Im Bereich atlantischer Störungen floß wärmere Luft ein. Es begann ein kräftiger Temperaturanstieg.

Ab 28. baute sich ein Hochdruckgebiet über Ost- und Südosteuropa auf. Die Witterung in Mitteleuropa stand vorwiegend unter seinem Einfluß. Am 29. und 30. wurden mit 25° bis 30° im Binnenland hochsommerliche Temperaturen gemessen. Während am 26. früh noch verbreitet Frost auftrat, wurde der 30. für viele Stationen der absolut heißeste Apriltag seit dem Bestehen regelmäßiger Beobachtungen. Am 30. nachmittags kam es verbreitet zu teils heftigen Gewittern.

Witterungselemente

Am 1. und 2. lagen die Tagesmittel der Lufttemperatur um 2° bis 3° unter dem Normalwert, vom 3. bis 8. überschritten sie ihn — besonders im Binnenland — vielfach. Ab 9. gingen die Tagesmitteltemperaturen wieder zurück und zeigten bis zum 13. stärkere Schwankungen. Im Norden blieben sie dabei meist unternormal, nach Süden zu wurde der langjährige Durchschnittswert zeitweise erreicht. Vom 14. bis 26. war es noch kühler und die Tagesmitteltemperaturen unterschritten im gesamten Berichtsgebiet den Normalwert um 4° bis 6°. Am 27./28. stiegen sie rasch und ungewöhnlich stark (im binnenländischen Flachland von etwa 5° auf etwa 20°) an, so daß die beiden letzten Monats-tage um 10° zu warm ausfielen.

Die Monatshöchsttemperatur wurde einheitlich überall am 30. gemessen. Mit 20° bis 25° unmittelbar an der Küste sowie im höheren Bergland und 28° bis 31° im übrigen Gebiet wurde, besonders im Binnenland, die absolute höchste bisher gemessene Apriltemperatur erreicht und z. T. wenig überboten. Die Monatshöchsttemperatur lag durchweg um 6° bis 8° höher als normal.

Die Monatstiefsttemperatur stellte sich zu sehr unterschiedlichen Terminen während der langen Zeit mit

kühlem Wetter ein. Verhältnismäßig häufig am 18. oder 19., aber auch am 1., 2., 3., 8., 10., 20., 22., 23. oder 26. wurde sie festgestellt. Sie schwankte im Flachland meist zwischen -1° und -3° (ungünstige Lagen bis -6°), im Bergland zwischen -5° und -10°. Damit wurde der Normalwert vielfach um 1° bis 2° unterschritten, stellenweise jedoch — vor allem im Bergland und im Südwesten — auch wenig überschritten.

Die Zahl der Frosttage (Minimum unter 0°) lag im Flachland bei 6 bis 10, im Bergland bei 18 bis 24. Das sind allgemein 2 bis 5 Tage mehr als normal. Eistage (Maximum unter 0°) wurden, wie normal, nur noch auf den Mittelgebirgsgipfeln beobachtet (Brocken: 7, Fichtelberg: 10). Andererseits traten im April verbreitet schon 1 bis 2 Sommertage (Maximum mindestens 25°), stellenweise sogar ein heißer Tag (Maximum mindestens 30°) auf. Im April ist im Durchschnitt im Flachland nur in jedem zweiten Jahr mit einem Sommertag zu rechnen. Nur der 17. April 1934 brachte in besonders günstigen Lagen schon einmal ganz vereinzelt Höchsttemperaturen, die knapp über 30° lagen. Sonst sind heiße Tage im April bisher noch nicht beobachtet worden.

Die Monatsmitteltemperatur nahm von 4° im äußersten Nordosten des Berichtsgebietes (Arkona) nach Südwesten hin im Flachland auf 7° bis 7,5° zu. Infolge des anhaltend zyklonalen Wetters mit Kaltluftzufuhr aus Nordwest bis Nord war die Temperaturabnahme mit zunehmender Höhe in den Mittelgebirgen sehr stark ausgeprägt. Auf den Gipfeln lag die Monatsmitteltemperatur bei 0°.

Damit war der April im gesamten Berichtsgebiet zu kalt. Im Osten betrug die negative Abweichung 1° bis 2°. Nach Westen zu nahm sie auf 0,4° bis 1° ab. Ohne die extrem hohen Temperaturen der letzten beiden Monats-tage wäre die negative Abweichung bedeutend größer gewesen.

Niederschlag fiel vom 1. bis 16. und vom 20. bis 24. fast täglich. Nur der 6. sowie die Tage vom 17. bis 19. und vom 27. bis 30. blieben im wesentlichen niederschlagsfrei. Auch im Flachland traten noch häufig Schneefälle auf. Die Zahl der Tage mit Niederschlag (mindestens 0,1 mm) schwankte an der Küste zwischen 11 und 15, weiter landeinwärts stieg sie auf 16 bis 19 und in den Mittelgebirgen auf 20 bis 24 an. Im Windschatten von Harz und Thüringer Wald ging sie stellenweise wieder auf 12 bis 13 zurück. Das waren — außer an der Küste und in den Leegebieten der Mittelgebirge — meist 2 bis 5 Tage mehr als normal. Auch die Zahl der Tage mit Schneefall (mindestens 0,1 mm Schmelzwasser) übertraf mit allgemein 2 bis 5 im Flachland und 10 bis 20 im Bergland den Normalwert, im Flachland um 1 bis 3 Tage, im Bergland um 7 bis 12 Tage.

Gewitter traten im April ziemlich häufig auf. Verbreitet wurden sie am 14. und besonders am 30., vereinzelt am 4., 7., 13. und 15. beobachtet. Die Zahl der Gewittertage an den einzelnen Stationen schwankte zwischen 1 und 4. Das waren vielfach 1 bis 2 Tage mehr als normal.

Die höchste Tagessumme des Niederschlags wurde vielfach am 9. (vorwiegend im Binnenland), 11. (vorwiegend im Südwesten), 12. oder 24. (vorwiegend im Norden), stellenweise am 5., 6., 8., 14., 15. oder 25. gemessen. Sie schwankte meist zwischen 5 mm und 15 mm. Nur in der Lausitz und im Erzgebirge stieg sie z. T. auf 20 mm an.

Die Monatssumme des Niederschlags lag im größten Teil des Berichtsgebietes bei 35 mm bis 55 mm. Örtlich an der unteren Oder sowie stellenweise im mitteldeutschen Trockengebiet wurden nur knapp 25 mm gemessen. In den höheren Lagen von Harz und Thüringer Wald stieg die Monatssumme auf 70 mm bis 80 mm, im Erzgebirge und seinem Vorland auf 100 mm bis 150 mm an.

Das entspricht allgemein 80% bis 100%, in Sachsen vielfach 100% bis 150% (örtlich bis 200%) der normalen Monatssumme. In Thüringen wurden gebietsweise nur 50% bis 60% festgestellt.

Eine geschlossene Schneedecke war im April nur auf den Gipfeln der Mittelgebirge noch vorhanden. Am Monatsende schmolz sie aber auch hier rasch ab.

Das Monatsmittel der relativen Feuchtigkeit der Luft entsprach mit 75% bis 85% etwa mittleren Verhältnissen. Auch der Tiefstwert der relativen Feuchtigkeit, der sich häufig am 30., 18. oder 19. einstellte, zeigte mit allgemein 25% bis 35% keine wesentlichen Abweichungen vom Normalwert.

Der mittlere Bedeckungsgrad lag im allgemeinen um 1 Zehntel, im Osten z. T. bis zu 2 Zehntel über dem Normalwert. Dementsprechend war die Zahl der heiteren Tage mit 1 bis 3 um 2 bis 4 Tage zu gering und die Zahl der trüben Tage, die im Flachland zwischen 8 und 14, im Bergland zwischen 16 und 20 schwankte, um 2 bis 6 Tage zu hoch.

Die Monatssumme der Sonnenscheindauer erreichte im Flachland meist 140 bis 170 Stunden, im Bergland 120 bis 140 Stunden. Das entspricht 95% bis 115% der normalen Summe.

Winde aus West traten im April am häufigsten und ebenso wie solche aus Nordwest und Nord häufig als normal auf. Sturm (Windstärke 8 und mehr) wurde vielfach am 13., 21. und vor allem am 24., insgesamt an der Küste an 4 bis 6 Tagen, im Binnenland an 1 bis 2 Tagen und auf den Gipfeln der Mittelgebirge an 10 bis 13 Tagen beobachtet.

Besondere Witterungserscheinungen und Wetterschäden

Besonders bemerkenswert ist im April 1955 der außerordentlich starke Temperaturanstieg am Monatsende. Von etwa 5° am 25./26. stiegen die Tagesmitteltemperaturen im norddeutschen Flachland auf etwa 20° am 29./30. an. Noch am 26. früh wurde fast überall leichter Frost beobachtet (Temperaturminima 0 bis -4°). Dagegen erreichte die Temperatur am 29. verbreitet mehr als 25° und am 30. vereinzelt mehr als 30°. Noch am 26. wurde an einzelnen Stationen die tiefste Temperatur des Aprils 1955, am 30. dagegen an sehr vielen Stationen die absolut höchste Apriltemperatur seit der Durchführung regelmäßiger Beobachtungen (etwa 1850) gemessen.

Anfang des Monats traten noch vielfach Frostschäden an Straßen auf. Einige Straßen mußten vorübergehend für den Verkehr gesperrt werden. Auch die Überflutung tiefer gelegener Wiesen und Felder hielt an.

Bei Gewittern am 14., 24. und 30. kam es örtlich zu Schäden durch Blitzeinschlag und starken Wind (Gewitterböen). Bei dem Gewitter am 30. wurde örtlich Starkregen (besonders im Kreis Freiberg) beobachtet, der durch Abspülen an Hängen gelegener Felder und Verschlammungen der tiefer gelegenen Geländeteile Schaden anrichtete.

Temperatur und Wassergehalt des Bodens

Bis zum 26. war der Gang der Erdbodentemperaturen wohl unruhig, blieb aber von größeren Schwankungen frei. Einigermaßen bemerkenswert waren während dieser Zeit nur die schwache Erwärmung zwischen 5. und 7. infolge Einströmens milder Meeresluft sowie zwei schwache Abkühlungen am 9./10. und 16./17., beide Male bedingt durch Zufuhr polarer Luft. Das markanteste Ereignis im Bild der Isoplethen ist der sehr steile Anstieg der Erdbodentemperaturen in den letzten Monatstagen als Folge der Überflutung mit anfangs milder, ab 29. tropischer Meeresluft.

Die Tagesmittel der Krume (0 cm bis 20 cm Tiefe) waren am 1. als Folge des in den letzten Tagen des Vormonats stattgehabten Polarlufteinbruchs noch recht niedrig und betrugen durchschnittlich 2° bis 4°. Nach kurzem Verharren stiegen sie am 6. auf 8° bis 10° an, sanken jedoch bereits am 9. wieder auf 4° bis 7° ab. In der gesamten zweiten Dekade und in der ersten Hälfte der dritten Dekade fanden in raschem Wechsel Anstiege auf 7° bis 9° und Rückfälle auf 3° bis 5° statt. Ab 28. stiegen die Tagesmittel sehr steil an und erreichten am 30. frühsummerliche Werte von 16° bis 20°.

In 50 cm Tiefe betrugen die Tagesmittel am 1. ebenfalls 2° bis 4°. Bis 6./7. stiegen sie auf 5° bis 7° und hielten sich auf diesen Werten mit nur unbedeutenden Schwankungen bis 26. Jänner Anstieg brachte sie am 30. in leichten Böden auf 11° bis 13°, in mittleren und schweren Böden auf 10° bis 11°.

Die Tagesmittel der Schichten in 100 cm Tiefe stiegen von 2° bis 5° am 1. gleichmäßig auf 4° bis 6° am 25., danach steiler auf 6° bis stellenweise 9° am 30. an.

Die Höchstwerte wurden in allen Tiefen am 30., vereinzelt auch schon am 29. erreicht. Sie betrugen in 2 cm Tiefe in leichten und mittleren Böden stellenweise bis 33°,

in Wahnsdorf gar 36°, im Durchschnitt jedoch weniger als 30°, in schweren Böden 25° bis 28°. In 20 cm Tiefe wurden in leichten und mittleren Böden 15° bis 18°, örtlich auch über 20° gemessen, in schweren Böden 14° bis 16°. In 50 cm Tiefe wurden 11° bis stellenweise 15° beobachtet, in schweren Böden um 10°. In 100 cm Tiefe wurden 7° bis 9° bzw. 6° bis 7° festgestellt.

Die Tiefstwerte traten in der Krume vorwiegend am 3., vielfach auch am 19. und in Küstennähe am 9. ein, in 50 cm und 100 cm Tiefe am 1. und 2. In 2 cm Tiefe wurden 0° bis 1° erreicht, verstreut auch bis zu -1°. In 20 cm Tiefe wurden 1,5° bis 3° ermittelt, in 50 cm Tiefe 2° bis 4° und in 100 cm Tiefe 1° bis 4°.

Frost drang nur in einigen wenigen Morgenstunden örtlich mit -0,5° bis -1° etwa 5 cm tief in den Boden ein.

Infolge der bis 26. währenden zu kalten Witterung zeigte sich der Boden im Vergleich zu den Normalwerten in allen Tiefen als zu kalt. Die negative Abweichung betrug in der Krume 1° bis 2°, in 50 cm und 100 cm Tiefe 1° bis 1,5°.

Gegenüber dem Vormonat stiegen die Temperaturen in der Krume um 6° bis 7°, in 50 cm Tiefe um 4° bis 6° und in 100 cm Tiefe um 3° bis 4°.

Der Wassergehalt des Erdbodens war in den beiden ersten Dekaden infolge der reichlichen Regenfälle verhältnismäßig hoch und nahm mit Nachlassen der Niederschlagstätigkeit erst in der dritten Dekade ab. Bis 21. enthielten die Oberschichten (0 cm bis 30 cm Tiefe) in leichten Böden 10% bis 14%, in mittleren Böden 20% bis 24%, in schweren Böden 21% bis 26% Wasser. Bis 30. hatte der Wassergehalt auf 8% bis 10% bzw. 17% bis 20% bzw. 20% bis 24% abgenommen. In den Unterschichten (50 cm bis 100 cm Tiefe) wurden bis 21. in leichten Böden 10% bis 14%, in mittleren 17% bis 23% und in schweren Böden 20% bis 25% Wassergehalt gemessen, am 30. ein solcher von 8% bis 12% bzw. von 16% bis 21% bzw. von 19% bis 22%.

Die Wasserstandsverhältnisse

Entsprechend den namentlich in den Mittelgebirgen überdurchschnittlichen Niederschlägen und der durch die niedrigen Temperaturen bedingten geringen Verdunstung zeichnete sich der Berichtsmonat durch eine reichliche Wasserführung der Flüsse aus. Abgesehen von der unteren Oder lag das Mittelwasser des Berichtsmonats an allen Pegeln teilweise recht erheblich über dem MW (April) der langjährigen Reihe. Die durchschnittlichen positiven Abweichungen erreichten vor allem an der Elbe mit nahezu 1 m in Aken und Barby ansehnliche Werte.

Im Odergebiet ging der Wasserstand am Pegel Fürstenberg bis zum 10. von 411 cm auf 347 cm zurück, um dann wieder stetig zu steigen und am 24. den höchsten Stand mit 422 cm oder 119 cm über dem MW (Jahr) zu erreichen. Bis zum Monatsende erfolgte eine geringe Abnahme auf 408 cm. Am Pegel Hohensaaten war die Entwicklung der Wasserstände eine ähnliche, jedoch mit einer Verspätung um einige Tage. Hier wurde der niedrigste Stand am 12. mit 375 cm, der höchste am 27. mit 430 cm gemessen. Die mittlere Wasserführung im Berichtsmonat entsprach dem langjährigen Durchschnitt für den Monat April.

In der Elbe wurden zwei große Anschwellungen festgestellt, von denen die erste und höhere den Pegel Dresden bereits am 28. 3. passiert hatte und sich zu Beginn des Berichtsmonats von Barby abwärts bewegte, um am 4. Wittenberge zu erreichen. Der Scheitel der zweiten Welle zog am 15. in Dresden, am 18. in Aken und Barby, am 22. in Wittenberge vorüber. Während die erste Welle in Barby mit einer Scheitelhöhe von 565 cm am 1. das langjährige MHW (Jahr) um 15 cm überschritt, blieb die zweite Welle mit einem höchsten Wasserstand von 532 cm um 18 cm unter dem MHW. Nach Durchzug des Wellenscheitels sanken die Wasserstände an den Pegeln Dresden, Aken und Barby bis zum Monatsende um rund 2 m ab; in Wittenberge jedoch nur um 80 cm. An allen Elbepiegeln wurde daher am 30. der niedrigste Wasserstand gemessen, der aber in Aken noch um 99 cm, in Wittenberge um 166 cm über dem langjährigen MW (Jahr) lag.

Die anhaltenden, besonders im Erzgebirge sehr ergiebigen Niederschläge während der ersten Monathälfte erzeugten in der Mulde eine ziemlich hohe Welle. Am Pegel Düben stieg der Wasserstand von 246 cm am 5. auf 436 cm am 15., also um 190 cm an, blieb damit jedoch noch 80 cm unter der Höhe des MHW. Bis zum Monatsende ging er wieder auf 258 cm zurück. Im Saalegebiet wurde am Pegel Calbe-Grizelne der höchste Wasserstand mit 530 cm am 1. beobachtet, nachdem zwei Tage vorher der Scheitel der ersten Welle (546 cm) durchgezogen war. Einem raschen Ab-

fall auf 416 cm folgte die zweite Anschwellung, deren Scheitel am 15. mit 491 cm beobachtet wurde. Der niedrigste Wasserstand, 346 cm, stellte sich am 30. ein. Einen ähnlichen Gang der Wasserstände zeigt die Unstrut am Pegel Laucha, wo ebenfalls am 1. der höchste Wasserstand, 415 cm, am 30. der niedrigste, 242 cm, gemessen wurde. Die Havel hatte in Berlin-Spandau am 5. mit 216 cm oder 54 cm über MW (Jahr) einen verhältnismäßig hohen Stand, der dann bis zum Monatsende langsam auf 192 cm zurückging. Auch im Werragebiet wurde in Gerstungen am 1. der höchste Wasserstand mit 258 cm beobachtet, der niedrigste am 30. mit 124 cm. Eine sekundäre Anschwellung erreichte am 12. 236 cm Höhe.

Der Beckeninhalt der Bleilochalsperre stieg bis zum 20. von 209,35 hm³ auf 213,03 hm³ und nahm bis zum 30. ab auf 207,68 hm³. Der Inhalt der Hohenwartalsperre stieg von 173,79 hm³ am 1. auf 179,36 hm³ am 18., um bis zum 30. auf 176,96 hm³ zurückzugehen.

Wasserstände ausgewählter Pegel
April 1955

Pegel	Mittlere Jahreswerte			April 1955		
	MNW	MW	MHW	MW 1955	MW der langjährigen Reihe	Unterschied
	cm	cm	cm	cm	cm	cm
Fürstenberg 1941/1950 ohne 1945 . .	184	303	519	393	378	+ 15
Hohensaaten/ Finow Außenpegel 1941/1950 ohne 1945 . .	167	296	445	404	405	- 1
Dresden 1941/1950 . .	54	184	556	358	291	+ 67
Düben 1941/1950 ohne 1945 . .	112	199	516	318	262	+ 56
Aken 1941/1950	103	241	556	462	365	+ 97
Calbe-Grizelne 1941/1950 ohne 1945 . .	183	334	573	437	368	+ 69
Laucha 1941/1950 . .	181	250	428	305	299	+ 6
Barby 1941/1950 . .	100	246	550	465	367	+ 98
Berlin - Spandau UP 1941/1950 . .	111	162	242	206	201	+ 5
Wittenberge 1941/1950 . .	117	275	556	496	408	+ 88
Gerstungen 1941/1950 ohne 1945 . .	35	123	365	186	162	+ 42

Witterung und Pflanzenwachstum

Die vor allem in der nördlichen Hälfte der Republik während fast des ganzen Monats zu kalte Witterung ließ die Pflanzenwelt nur sehr allmählich aus ihrer Winterruhe erwachen. Besonders auffällig trat dies in der starken zeitlichen Streuung der phänologischen Daten der Frühlingsblüher in Erscheinung. So erstreckte sich das Aufblühen des Huflattichs, das in Normaljahren fast überall im Flachland binnen etwa einer Woche erfolgt ist, von Monatsbeginn bis über die Mitte des Monats. Ähnlich verhielten sich die Buschwindröschen, von deren Erblühen die ersten Meldungen aus der ersten Dekade, die letzten gar aus der dritten Dekade stammen.

Durch die anormal niedrigen Temperaturen konnte die Vegetation die starke Entwicklungsverzögerung in diesem Jahre bis zum 27. nur sehr schleppend aufholen. So lag der zeitliche Schwerpunkt beim Aufblühen der Sumpfdotterblume im Flachland erst in der dritten anstatt in der ersten Aprildekade.

Die sprunghaft ab 28. wesentlich zu hohen Temperaturen (der 30. April 1955 war der heißeste Apriltag seit über 50 Jahren!) förderten die Entwicklung der Pflanzenwelt außerordentlich, da Blatt- und Blütenknospen sich in hochgradig phasenreifem Zustand befanden. So erblühten Spitz-

ahorn und Schlehdorn in diesen Tagen schlagartig, wenn auch gegenüber Normaljahren noch immer um 14 Tage verspätet. Die Laubentfaltung von Roßkastanie und Birke erfolgte an den beiden letzten Monatstagen in wörtlichem Sinn zusehends. Die Blütenknospen der Obstbäume schwellen auffällig und öffneten sich bei Aprikose, Pfirsich und Süßkirsche in günstigen Lagen ab 29. Auch hier beträgt die Verzögerung gegenüber den Normaldaten mindestens zwei, vielfach drei Wochen.

Die landwirtschaftlichen Arbeiten auf den Feldern waren durch die übernormalen Niederschläge der ersten Monatshälfte in der ganzen Republik stark behindert. Die tiefer gelegenen Felder waren vielfach flächenweise überschwemmt und trockneten darum besonders langsam ab. Auch auf höher gelegenen Kulturflecken mußten die Arbeiten zur Vorbereitung des Saatbettes und die Frühlingsbestellung öfter unterbrochen werden, so vor allem vom 5. bis 7. und vom 9. bis 16. Damit ergaben sich auch in der Landwirtschaft außer einer allgemeinen Verspätung um drei bis vier Wochen große zeitliche Unterschiede im Beginn der Arbeiten. So erstreckte sich die Haferbestellung von den ersten Monatstagen bis in die dritte Dekade, die Bestellung von Sommergerste und Sommerweizen von der zweiten bis in die letzte Aprilwoche. Die ungewöhnlich kühle Witterung verzögerte in ihrer Auswirkung auf die Bodentemperaturen die Keimung. Auch in den Frühdrillgebieten wurde das Auflaufen erst in der zweiten Hälfte der letzten Aprildekade beobachtet.

Der Winterroggen und stellenweise auch die Wintergerste begannen in der letzten Dekade mit dem Schossen.

Nunmehr lassen sich die Frostschäden an der Witterung hinreichend übersehen. Das Getreide hat völlig verlustfrei überwintert. Beim Raps, der infolge der ungewöhnlich milden Witterung im November und Dezember 1954 sich ungünstig üppig entwickelt hatte, wurden namentlich in Mecklenburg einige Ausfälle beobachtet. Ein Umbrechen der Rapschläge war jedoch nur verstreut notwendig, so in der Gegend um Wismar. Die Nachbestellung mit Sommergetreide, meist Sommerroggen, konnte rechtzeitig vorgenommen werden.

Ähnlich wie beim Sommergetreide ergaben sich auch beim Drillen von Erbsen, Lupinen, Öllein und Mohn große Zeitunterschiede, so daß die Meldungen davon sich über fast den ganzen Monat erstrecken.

Frühkartoffeln konnten mit Beginn der dritten Dekade, Spätkartoffeln vereinzelt in den letzten Monatstagen gelegt werden.

Die Bestellung von Futter- und Zuckerrüben erfolgte in der letzten Aprilwoche.

Salat wurde stellenweise schon in der ersten Frühgemüse an den letzten Monatstagen ins Freie gepflanzt.

Wiesen und Weiden zeigten infolge der kühlen Witterung einen nur sehr langsamen Aufwuchs, so daß der Austrieb des Rindviehs erst in der dritten Dekade und meist vorerst nur stundenweise vorgenommen werden konnte.

Infolge des stark verspäteten und nur zögernden Erblühens der ersten Frühlingsblüher mußten die Bienenvölker verbreitet künstlich gefüttert werden. Dies war um so mehr notwendig, als sie sich durch den zu milden Vorwinter erst ungewöhnlich spät zur Winterruhe begeben und dadurch bereits stark von ihren Wintervorräten gezehrt hatten. Infolge der witterungsungünstigen zweiten Jahreshälfte 1954 sind die Völker allgemein nur schwach entwickelt.

Die Pflegearbeiten an den Obstgehölzen konnten rüstig fortgesetzt, die Vorblütenspritzung wegen der sehr langsamen Blütenentwicklung in Ruhe vorgenommen werden.

Der Laubausbruch der Stachelbeeren erfolgte im wesentlichen erst in der zweiten Monatshälfte, also um reichlich zwei Wochen verspätet. Vereinzelt wurde das Blühen bei ihnen und bei den Johannisbeeren an den drei letzten Monatstagen beobachtet.

Ähnlich wie die Pflanzenentwicklung verlief auch die Ankunft der Zugvögel sehr schleppend. Vielfach wurde ein vorübergehender Wegflug beobachtet. Die Störche trafen zwischen 2. und 20. ein, die Rauchschwalben zwischen 10. und 26. Kuckuck und Nachtigall ließen ihre Lieder ab 28. ertönen.

Kohlweißlinge (Frühjahrgeneration) wurden in den letzten Monatstagen gesichtet.

Von den übrigen Schädlingen liegen kaum Meldungen vor, da sie durch den langen und kalten Winter stark dezimiert worden sind. Den im Erdboden überwinterten Formen hat die übermäßige Nässe des April erhebliche Einbuße bereitet.

1955

Wetterübersicht für das Gebiet der DDR

April

Dat.	Wetterlage	Luftmasse	Temperatur	Bewölkung	Niederschlag	Besondere Erscheinungen
1.	Nordlage	Erwärmte maritime Polarluft	Kühl	Wechselnd, meist stärker bewölkt	Täglich Niederschlag, meist als Regen	
2.		Meeresluft				
3.	Westlage	Milde Meeresluft	Für die Jahreszeit normale Temperaturen			
4.		Meeresluft				
5.		Milde Meeresluft	Mild			
6.					Meeresluft	
7.		Meeresluft	Kühl mit stärkeren Temperaturschwankungen	Überwiegend bedeckt	Täglich Niederschlag, oft als Hagel, Graupel oder Schneeschauer	
8.		Gealterte Polarluft				
9.	Meeresluft					
10.	Meeresluft					
11.	Nordwestlage	Kalte Meeresluft	Wechselnd, meist stärker bewölkt			
12.		Meeresluft				
13.		Meeresluft				
14.	Nordlage	Maritime Polarluft		Wechselnd, meist stärker bewölkt	Verbreitet z. T. heftige Gewitter	
15.						
16.	Abgeschlossenes Hoch über dem Nordmeer	Kalte Festlandsluft	Sehr kühl	Heiter bis leicht bewölkt	Nur unbedeutende Niederschläge, vielfach niederschlagsfrei	
17.						
18.						
19.	Nordwestlage	Meeresluft	Sehr kühl	Wechselnd, zeitweise stärker bewölkt	Täglich Niederschlag, auch im Flachland noch z. T. als Schneeschauer	Verbreitet Gewitter
20.		Polarluft				
21.		Meeresluft				
22.		Polarluft				
23.		Meeresluft				
24.		Polarluft				
25.	Westlage	gealtert	Sommerlich warm, Tageshöchsttemperaturen ab 29. über 25°	Überwiegend heiter	Nur im Norden geringfügige Niederschläge	
26.						
27.	Südwestlage	Milde Meeresluft				
28.		Atlantische Tropikluft				
29.						
30.						Verbreitet Gewitter örtlich mit Starkregen

Tageswerte der Lufttemperatur (°C)

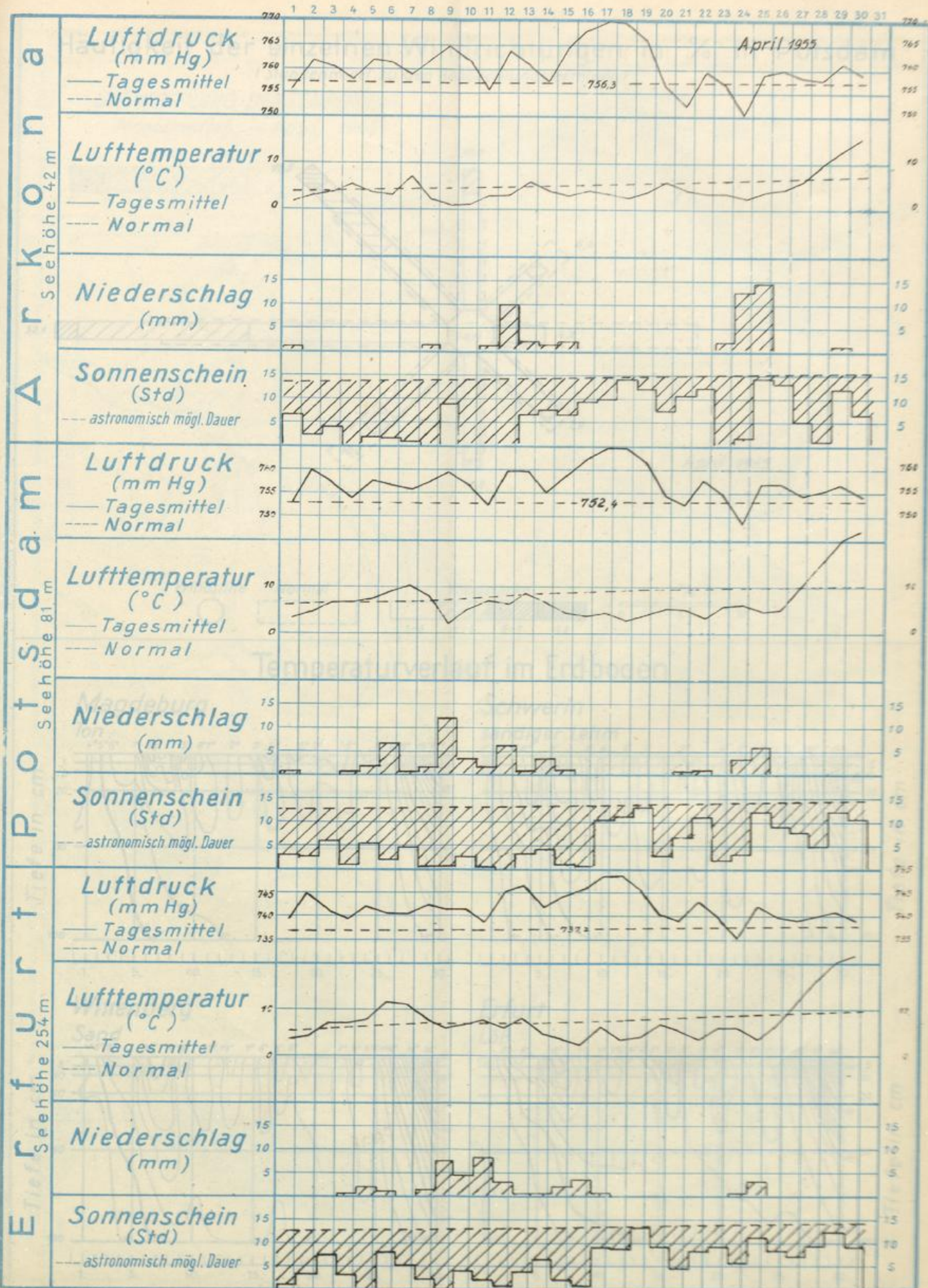
Station (Seehöhe in m)	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	
Warnemünde (4)	2.2	3.4	5.4	5.4	6.4	9.0	8.2	3.2	2.8	3.0	4.8	4.1	6.0	4.9	4.2	4.2	5.0	3.3	4.4	5.3	4.4	4.1	5.0	3.6	4.4	4.4	6.8	12.1	12.8	15.1	
Mittel																															
Maximum	3.8	7.4	12.4	8.4	10.4	12.6	11.9	8.3	7.5	7.6	6.6	8.8	8.6	6.6	6.0	5.7	7.0	5.8	6.6	12.2	7.0	5.6	7.1	7.0	6.0	5.9	13.2	16.5	16.1	26.3	
Minimum	0.1	2.2	0.5	4.0	4.0	4.9	5.6	1.4	-0.6	0.6	4.1	1.8	4.4	3.4	2.3	2.8	3.6	-0.9	2.7	2.9	3.1	2.1	2.9	1.9	3.0	2.9	3.4	6.7	8.8	11.8	
Greifswald-Wieck (1)	2.8	3.2	5.1	5.9	6.5	6.5	9.7	3.6	1.8	1.8	4.2	3.5	7.2	6.0	3.4	3.9	2.1	2.0	3.2	7.1	5.1	3.7	4.4	3.4	4.7	4.4	8.0	11.4	14.1	15.5	
Mittel																															
Maximum	6.5	7.6	11.0	9.0	10.7	13.2	14.0	8.8	4.9	4.0	6.5	5.6	10.5	10.7	5.2	5.2	6.6	6.0	7.5	11.6	10.7	7.6	6.7	6.6	8.3	8.4	14.5	17.1	19.0	25.4	
Minimum	-0.2	-1.0	-0.6	3.2	4.2	3.2	5.0	1.3	-0.9	0.9	6.9	6.3	3.7	3.7	2.0	1.9	-1.8	-3.3	-3.8	2.6	1.8	-0.8	0.0	1.0	0.4	-1.0	0.9	5.4	10.5	9.7	
Schwerin (59)	3.4	4.1	5.6	6.2	5.0	9.3	8.4	5.0	1.8	5.4	6.1	5.8	7.9	6.3	4.5	4.6	5.4	3.4	4.7	6.0	4.4	3.0	4.8	4.5	3.6	4.7	9.2	12.8	16.4	18.6	
Mittel																															
Maximum	6.0	7.9	13.4	9.3	8.4	13.4	13.0	9.5	4.5	10.6	9.9	9.6	10.7	10.3	7.5	8.7	10.4	7.2	9.5	11.9	7.2	6.6	7.7	6.8	8.4	9.2	14.2	17.6	24.2	28.3	
Minimum	1.3	2.2	0.3	4.4	1.2	6.8	6.9	3.4	-0.2	2.0	5.4	2.9	6.3	3.8	0.9	1.4	1.2	-0.4	-0.8	1.8	0.6	-0.3	1.7	1.7	-0.1	-0.5	4.3	9.0	8.7	13.6	
Neustrelitz (66)	3.2	3.7	4.5	5.9	6.6	8.3	8.5	4.8	1.9	3.0	5.2	4.6	7.4	6.2	3.4	3.3	2.8	2.0	3.0	5.2	4.6	3.4	4.4	5.3	4.3	4.2	7.7	11.8	15.5	17.3	
Mittel																															
Maximum	6.3	8.2	12.7	8.5	11.4	12.8	13.2	8.7	6.1	7.1	6.5	6.7	10.9	10.9	6.9	5.8	11.1	6.6	9.0	11.6	9.6	7.5	9.0	7.3	8.3	9.2	15.4	17.4	24.6	28.3	
Minimum	0.9	0.9	-3.4	3.2	2.3	5.0	3.9	1.3	-2.4	0.5	3.6	1.4	4.9	3.1	1.5	0.9	-2.1	-2.4	-5.6	-1.4	2.5	-1.2	-1.2	1.5	0.6	-1.3	-1.6	4.9	5.6	10.6	
Angermünde (48)	3.5	4.6	5.6	5.7	6.3	8.2	9.4	6.0	1.9	2.5	5.4	4.9	7.3	6.3	3.0	3.1	3.6	1.4	1.4	4.1	4.1	5.6	3.6	4.8	5.7	4.3	8.4	13.1	17.3	18.0	
Mittel																															
Maximum	6.6	7.8	12.4	8.3	11.3	12.9	16.9	10.2	5.3	5.5	7.5	6.3	10.4	10.6	6.9	5.2	10.9	4.9	8.4	11.7	7.8	8.0	11.2	7.5	7.7	9.2	16.4	18.6	25.9	28.8	
Minimum	1.5	1.4	-0.4	2.9	1.2	5.0	3.5	2.6	-0.4	0.4	3.1	2.6	4.9	3.2	1.8	2.1	-0.8	-2.5	-1.2	-3.3	1.5	-0.2	-0.2	1.9	1.0	-0.1	-0.8	7.5	7.8	10.8	
Cottbus (73)	3.4	4.0	5.2	6.1	6.5	8.5	10.3	8.6	2.0	3.6	6.8	6.0	7.7	5.7	3.4	2.9	4.4	1.4	3.1	4.1	4.1	5.6	3.6	5.8	6.4	4.4	5.2	9.6	14.5	17.3	21.6
Mittel																															
Maximum	5.4	8.3	11.3	9.0	13.0	12.3	18.6	12.4	7.2	7.0	9.0	8.0	13.2	9.4	7.0	5.6	11.3	6.1	7.0	11.5	8.2	7.5	12.2	10.2	8.5	10.3	17.1	21.1	26.4	29.0	
Minimum	2.4	1.8	0.2	3.0	-0.4	6.4	4.2	7.2	0.0	1.4	4.9	3.8	5.2	4.1	1.4	0.8	1.4	-3.0	-1.3	-2.0	3.0	-0.3	-1.4	4.0	0.9	-0.1	1.2	9.0	6.9	13.8	
Berlin-Lichtenberg (53)	3.9	4.6	6.4	6.5	7.1	8.8	9.5	7.1	1.8	3.7	6.0	6.0	8.1	6.1	3.8	3.8	4.8	2.4	4.2	5.5	5.4	4.0	6.3	5.6	4.5	5.2	9.8	14.6	18.7	20.2	
Mittel																															
Maximum	6.0	8.2	13.1	9.8	12.9	12.7	17.4	10.0	4.9	7.7	8.2	7.7	12.4	11.2	7.3	5.8	12.6	7.3	10.6	8.9	8.2	8.4	12.2	8.0	9.9	9.8	17.1	20.7	26.9	29.6	
Minimum	1.2	1.9	1.4	5.2	1.8	6.3	4.5	4.9	-0.1	1.0	4.7	3.0	5.9	2.6	1.9	2.2	-0.5	-2.4	-1.5	1.3	3.9	-0.2	1.2	2.6	0.7	0.7	2.6	10.0	10.3	13.4	
Gardelagen (47)	3.4	4.9	5.3	6.9	6.3	10.4	9.0	7.0	2.6	7.2	6.9	6.6	8.6	6.6	5.6	4.6	5.2	4.4	4.9	5.1	5.6	2.6	3.4	5.8	4.6	4.6	10.3	14.2	17.7	20.1	
Mittel																															
Maximum	5.3	8.9	13.0	10.7	10.4	15.7	14.6	11.4	7.6	11.7	9.9	8.5	12.4	11.4	10.7	7.7	14.2	9.1	11.4	9.1	8.7	8.4	11.9	7.8	9.5	11.4	17.2	20.3	27.1	30.3	
Minimum	1.3	2.1	-1.6	4.0	0.6	6.0	3.1	4.6	0.1	3.8	6.0	4.6	6.5	3.4	1.8	1.0	-2.9	-2.4	-2.7	1.2	3.1	-2.2	-1.0	3.7	-0.7	-3.2	2.4	9.1	7.6	10.3	
Wernigerode (234)	2.2	4.4	8.1	7.2	7.2	9.8	9.5	9.4	4.6	7.5	7.0	5.5	9.0	4.9	4.4	2.7	5.1	3.4	3.3	5.6	4.2	2.5	3.8	4.7	3.0	4.6	10.3	13.9	17.8	21.6	
Mittel																															
Maximum	3.8	8.0	13.1	10.8	9.3	15.5	13.6	12.9	8.4	9.8	9.8	7.7	11.6	7.6	8.8	5.1	11.6	7.7	9.3	8.8	6.6	6.3	11.9	7.8	6.8	10.7	16.0	21.1	24.9	28.1	
Minimum	0.4	1.8	3.1	4.0	3.8	4.2	6.9	5.7	1.6	4.7	5.1	3.8	4.6	1.4	2.4	0.5	0.5	-0.9	-2.4	1.8	1.7	0.3	-0.5	1.7	0.1	-1.8	2.4	5.9	9.0	13.8	
Wittenberg (104)	3.2	4.3	5.6	7.1	6.4	9.4	9.7	8.4	2.5	6.8	7.0	5.8	8.2	6.2	4.6	3.6	4.9	2.5	3.8	4.2	5.7	2.9	5.0	6.0	4.0	4.8	10.1	14.7	18.1	19.9	
Mittel																															
Maximum	4.8	8.6	11.4	11.1	12.2	13.6	18.4	12.9	8.3	11.2	8.9	7.3	13.6	9.6	8.1	5.5	12.3	7.8	10.1	9.0	7.9	7.5	12.6	7.9	9.0	10.5	17.6	21.4	26.5	29.2	
Minimum	1.5	1.5	-1.0	1.0	0.8	6.7	4.8	5.5	0.6	2.5	5.9	3.7	5.0	3.7	2.7	1.8	0.3	-2.1	-2.5	-1.5	3.6	-2.5	-1.5	2.6	-0.2	-2.0	2.8	9.2	8.7	12.2	
Leipzig (141)	3.6	4.4	6.4	7.6	6.8	10.2	10.6	9.1	4.3	7.1	7.4	6.1	8.0	5.8	4.5	3.5	5.5	3.3	4.2	5.3	4.9	3.6	6.0	6.8	4.3	5.1	10.8	15.0	18.6	20.2	
Mittel																															
Maximum	5.8	8.1	12.6	12.2	11.8	15.1	18.5	14.0	9.7	9.8	10.6	7.9	13.4	9.2	7.8	5.4	11.9	8.7	10.5	12.0	7.5	7.6	13.6	10.8	8.6	11.2	17.6	23.2	27.4	29.4	
Minimum	1.8	1.6	0.1	4.4	2.1	7.0	6.4	5.7	2.1	4.6	6.4	4.6	5.0	3.9	2.7	1.7	1.1	-2.0	-1.7	-1.3	2.9	-1.2	-1.0	5.2	0.3	-1.2	3.2	9.4	9.7	13.8	
Wahnsdorf b. Dresden (246)	2.4	3.1	5.9	7.0	6.9	8.8	10.1	8.7	3.0	5.8	6.8	5.0	7.2	4.8	2.4	1.7	4.2	0.7	2.4	4.1	4.7	2.4	5.8	6.2	3.4	3.5	10.0	15.1	19.1	21.1	
Mittel																															

Land	Befehl.	Station	See- höhe m	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.				
Mecklenburg	01	Arkona	42	0.4	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0				
		Boltenhagen	3	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0			
		Warnemünde	4	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0		
		Greifswald-Wick	1	1.3	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0		
		Schwerin	49	0.2	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0		
		Bolzenburg	45	0.6	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0		
03		Marnitz	81	1.4	2.3	6.0	1.0	0.1	4.8	0.2	3.9	2.1	2.5	7.1	2.0	2.7	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0		
		Viere v. Hülshof	24	1.3	0.4	0.0	5.0	0.3	2.3	1.2	8.0	4.0	4.0	1.2	1.0	0.8	2.9	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
		Teterow	46	5.3	0.4	0.0	0.4	0.3	2.0	0.5	1.0	0.3	0.1	5.6	0.0	4.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
		Uckermünde	1	2.9	6.2	1.4	0.0	0.2	0.0	0.4	0.4	0.0	0.0	1.5	9.5	2.1	6.1	0.1	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
		Neustrelitz	66	0.4	0.1	0.0	2.5	10.0	0.5	0.4	1.7	1.1	0.9	3.5	0.5	5.6	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
		Hohennauen	27	0.0	0.5	0.0	1.6	1.7	2.2	2.4	9.4	3.8	3.1	0.0	3.5	0.2	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
04		Zehdenick	46	0.1	0.0	0.5	1.0	4.3	0.5	1.1	2.3	2.0	0.2	2.8	0.5	4.0	0.0	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
		Brandenburg	30	0.0	0.8	0.1	1.0	2.7	3.3	2.1	6.4	3.6	1.9	3.6	0.0	2.4	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
		Potsdam	81	0.7	0.0	0.0	0.8	1.5	7.2	0.1	1.4	11.6	3.1	1.5	6.1	0.4	3.2	1.2	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
		Jüterbog	71	0.8	0.2	0.0	0.7	1.6	3.4	1.5	13.2	3.2	1.5	7.6	0.1	1.9	0.4	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
		Angermünde	48	0.2	0.5	0.4	0.3	7.4	0.0	1.0	1.3	2.2	0.1	3.6	1.0	3.9	0.2	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
		Müncheberg	62	0.7	0.0	0.0	0.0	0.0	6.1	0.0	3.3	4.7	0.1	1.4	2.4	0.2	7.4	0.0	0.6	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
		Frankfurt a. d. Oder	53	0.6	2.1	0.0	0.0	0.0	2.5	0.1	3.4	4.9	0.3	1.7	4.3	0.2	6.5	0.6	1.9	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
		Lindenberg	106	1.1	0.2	0.5	1.1	1.3	0.0	4.1	10.6	1.2	0.7	1.7	0.6	5.2	0.7	1.2	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
		Lübben	56	0.5	0.3	0.0	0.6	6.0	0.0	2.2	11.3	0.6	1.6	5.4	0.2	1.9	3.5	0.4	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
		Cottbus	73	0.5	0.2	0.0	1.2	5.8	0.0	10.1	13.1	0.4	1.3	2.2	0.1	2.0	2.0	4.7	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
05		Doberlug-Kirchhain	98	0.6	0.5	0.1	1.6	3.7	3.5	10.1	3.5	5.4	7.0	0.0	1.8	8.6	2.8	0.3	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
		Hoyerswerda	131	0.3	0.2	0.0	1.3	8.1	0.2	24.2	10.2	1.8	2.5	4.9	0.1	2.0	5.7	4.0	0.2	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
		Berlin-Lichtenberg	53	0.9	0.5	0.0	0.7	1.3	2.2	2.0	9.2	0.5	1.0	1.9	0.1	6.0	2.0	0.3	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
07		Salzwedel	25	0.4	0.0	0.0	1.7	0.1	2.4	2.0	9.9	2.4	2.7	0.7	0.6	2.4	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
		Gardelen	47	0.2	0.0	0.0	1.1	0.0	2.8	1.1	8.1	3.8	4.6	1.3	0.0	2.0	0.6	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
		Magdeburg	79	0.3	0.0	0.0	1.6	1.0	0.6	3.3	8.2	2.8	6.0	2.7	0.0	1.6	0.6	0.7	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
		Wernigerode	234	0.5	0.1	0.0	18.6	0.7	0.0	0.5	10.4	2.2	3.0	6.1	0.2	0.6	4.2	0.7	0.3	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
		Aschersleben	141	0.0	0.0	0.0	0.3	5.6	0.3	3.2	9.5	4.0	6.7	3.5	0.1	1.0	1.3	0.3	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
08		Wittenberg	104	0.7	0.1	0.0	1.2	0.4	1.4	0.3	10.2	3.2	1.5	5.1	0.0	2.1	0.3	0.9	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
		Halle-Kröllwitz	111	1.1	0.0	0.0	0.9	1.4	0.1	0.5	4.8	2.3	10.2	4.0	0.2	0.6	1.7	3.4	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
13		Torgau	80	0.5	0.3	0.0	1.0	3.2	1.8	3.7	3.9	1.6	1.2	5.5	0.1	1.2	1.0	2.7	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
		Leipzig	141	0.2	0.4	0.1	0.4	2.1	1.4	1.5	3.8	2.8	10.4	7.8	0.4	2.1	1.4	1.7	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
		Collnberg	314	0.3	0.3	0.0	0.4	2.0	3.1	7.6	4.5	1.4	4.5	8.7	0.4	2.8	4.4	1.7	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	
		Altenburg-Ost	224	0.0	0.6	0.1	0.3	4.8	1.6	6.2	4.9	4.6	5.4	7.5	0.8	3.9	4.7	1.2	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
		Wahnel v. Ise	246	0.4	1.1																																

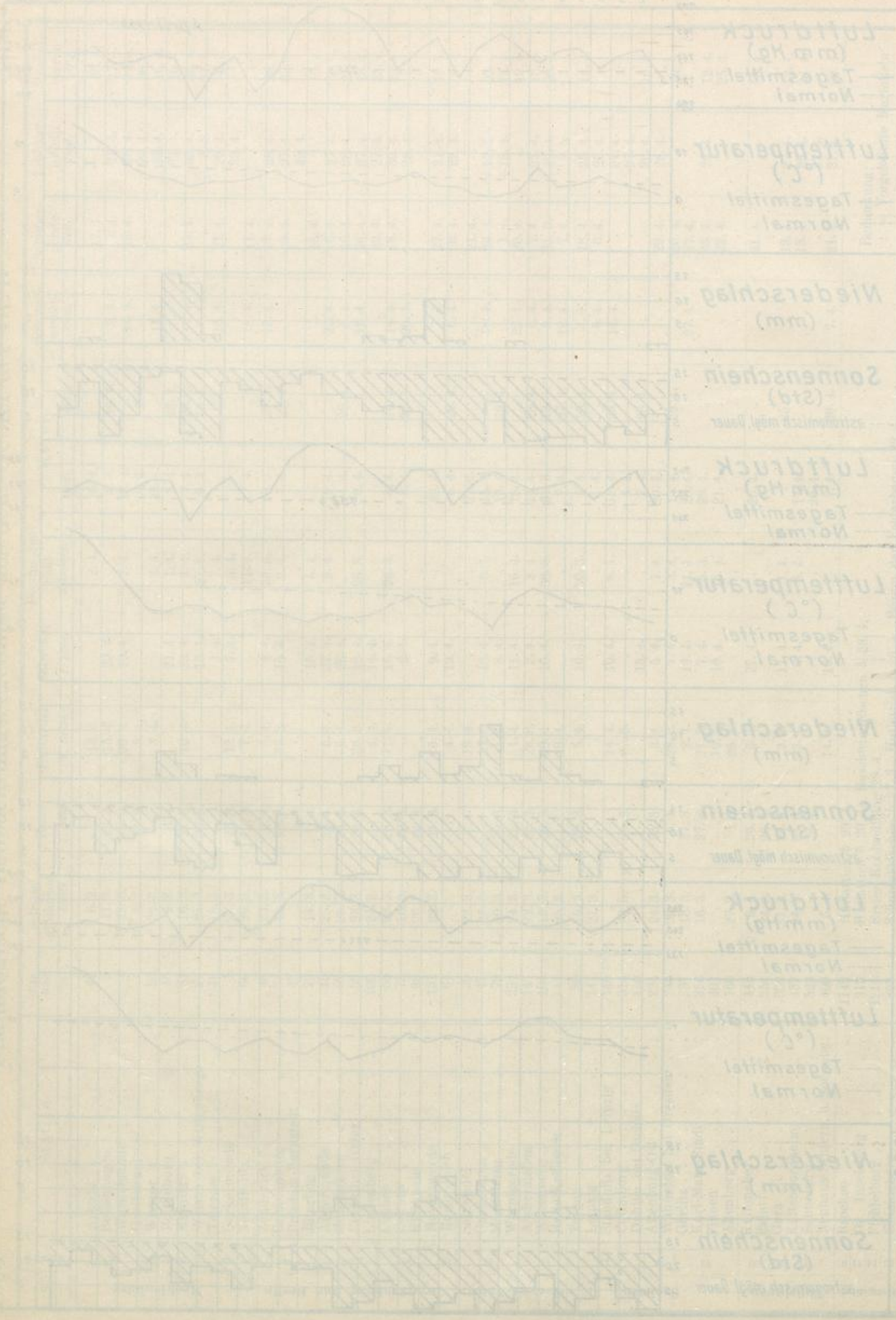
Land	Bezirk	Station	See- höhe m	Schnee- glocken J. Blüte	Hasel J. Blüte	Huflattich J. Blüte	Salweide J. Blüte	Beginn der Feld- arbeiten	Hafer Best.	Sommer- weizen Best.	Sommer- gerste Best.	Frühkar- toffeln Best.	Stachel- beeren 10	
Mecklenburg	01	Arkona	42	6. 2.	26. 3.	13. 4.	20. 4.	2. 4.	18. 4.	26. 4.	17. 4.	23. 4.	30. 4.	
		Boltenhagen	2	11. 3.	4. 4.	15. 4.	19. 4.	7. 4.	6. 4.	6. 4.	7. 4.	7. 4.	17. 4.	21. 4.
		Warnemünde	4	22. 3.	4. 2	12. 4.	19. 4.	7. 4.	13. 4.	13. 4.	14. 4.	13. 4.	28. 4.	21. 4.
		Greifswald	4	1. 2.	3. 4.	3. 4.	3. 4.	2. 4.	16. 4.	2. 5.	2. 5.	2. 5.	20. 4.	28. 4.
		Wismar	25	26. 3.	3. 4.	3. 4.	21. 4.	2. 4.	15. 4.	15. 4.	11. 4.	23. 4.	24. 4.	16. 4.
		Boizenburg	45	6. 3.	3. 4.	10. 4.	23. 4.	1. 4.	8. 4.	23. 4.	23. 4.	23. 4.	24. 4.	16. 4.
		Marnitz	81	16. 3.	21. 3.	10. 4.	23. 4.	4. 4.	7. 4.	7. 4.	28. 4.	21. 4.	3. 5.	30. 4.
		Weisen bei Wittenberge	24	25. 3.	26. 3.	13. 4.	13. 4.	27. 3.	13. 4.	19. 4.	17. 4.	21. 4.	3. 5.	30. 4.
		Teterow	46	18. 3.	26. 3.	13. 4.	4. 4.	7. 4.	4. 4.	9. 4.	18. 4.	21. 4.	29. 4.	24. 4.
		Ueckermünde	1	23. 3.	16. 4.	7. 4.	7. 4.	5. 4.	7. 4.	18. 4.	18. 4.	11. 4.	29. 4.	6. 4.
Brandenburg und Berlin	04	Neustrelitz	66	26. 3.	16. 4.	7. 4.	7. 4.	11. 4.	17. 4.	18. 4.	11. 4.	29. 4.	29. 4.	
		Zehdenick	46	23. 3.	2. 4.	3. 4.	4. 4.	25. 3.	19. 4.	15. 4.	17. 4.	28. 4.	26. 4.	
		Brandenburg	31	12. 3.	25. 3.	25. 3.	15. 3.	2. 4.	7. 4.	28. 4.	27. 4.	6. 4.	27. 4.	
		Potsdam-Bornstedt	43	14. 3.	26. 3.	5. 4.	15. 4.	5. 4.	15. 4.	16. 4.	18. 4.	18. 4.	25. 4.	19. 4.
		Jüterbog	72	25. 3.	26. 3.	9. 4.	27. 4.	9. 4.	27. 4.	16. 4.	23. 4.	16. 4.	27. 4.	30. 4.
		Angermünde	48	25. 3.	26. 3.	9. 4.	28. 4.	9. 4.	28. 4.	4. 4.	5. 4.	16. 4.	28. 4.	21. 4.
		Müncheberg	62	23. 3.	24. 3.	28. 3.	18. 4.	26. 3.	18. 4.	9. 4.	26. 4.	16. 4.	27. 4.	18. 4.
		Frankfurt (Oder)	52	24. 3.	28. 3.	4. 4.	14. 4.	26. 3.	14. 4.	26. 4.	12. 4.	22. 4.	27. 4.	25. 4.
		Lützenberg	106	24. 3.	28. 3.	11. 4.	16. 4.	26. 3.	16. 4.	24. 4.	14. 4.	18. 4.	30. 4.	23. 4.
		Lübben	53	28. 3.	22. 3.	5. 4.	2. 4.	2. 4.	2. 4.	2. 4.	20. 4.	27. 4.	28. 4.	6. 4.
Brandenburg und Berlin	06	Cottbus	73	16. 3.	24. 3.	5. 4.	9. 4.	9. 4.	28. 4.	7. 4.	27. 4.	21. 4.	18. 4.	
		Kirchhain	98	26. 3.	21. 3.	4. 4.	19. 4.	6. 4.	6. 4.	20. 4.	6. 4.	22. 4.	21. 4.	
		Hoyerswerda	131	22. 3.	21. 3.	4. 4.	19. 4.	6. 4.	6. 4.	20. 4.	6. 4.	21. 4.	22. 4.	
		Berlin-Buch	64	22. 3.	21. 3.	19. 4.	12. 4.	6. 4.	12. 4.	18. 4.	21. 4.	21. 4.	23. 4.	
		Satzwedel	25	24. 3.	30. 3.	15. 4.	8. 4.	6. 4.	15. 4.	18. 4.	18. 4.	23. 4.	17. 4.	
		Gardelegen	47	30. 3.	25. 3.	1. 4.	11. 4.	16. 4.	18. 4.	29. 4.	29. 4.	23. 4.	18. 4.	
		Magdeburg	79	24. 3.	25. 3.	1. 4.	11. 4.	16. 4.	18. 4.	29. 4.	29. 4.	1. 4.	18. 4.	
		Wernigerode	234	22. 3.	30. 3.	28. 3.	8. 4.	2. 4.	22. 4.	28. 4.	22. 4.	20. 4.	22. 4.	
		Aschersleben	141	19. 3.	30. 3.	20. 4.	10. 4.	28. 3.	6. 4.	28. 4.	6. 4.	7. 4.	22. 4.	
		Wittenberg	104	25. 3.	20. 4.	9. 4.	10. 4.	28. 3.	3. 4.	12. 4.	3. 4.	31. 3.	19. 4.	
Sachsen-Anhalt	08	Halle-Kröllwitz	111	25. 3.	20. 4.	9. 4.	10. 4.	28. 3.	31. 3.	12. 4.	7. 4.	2. 5.	20. 4.	
		Torgau	80	15. 3.	25. 3.	5. 4.	10. 4.	30. 3.	4. 4.	15. 4.	18. 4.	7. 4.	14. 4.	
		Leipzig	141	21. 3.	25. 3.	5. 4.	10. 4.	30. 3.	4. 4.	15. 4.	18. 4.	7. 4.	14. 4.	
		Gardelegen	141	24. 3.	30. 3.	15. 4.	8. 4.	7. 4.	1. 4.	4. 4.	6. 4.	25. 4.	25. 4.	
		Staudnitz bei Leipzig	140	30. 3.	25. 3.	14. 4.	10. 4.	8. 4.	12. 4.	29. 4.	6. 4.	6. 4.	25. 4.	
		Collmburg	314	23. 3.	25. 3.	27. 3.	10. 4.	8. 4.	14. 4.	29. 4.	14. 4.	6. 4.	21. 4.	
		Dahlen bei Oschatz	150	24. 3.	25. 3.	3. 4.	15. 4.	7. 4.	15. 4.	28. 4.	28. 4.	29. 4.	27. 4.	
		Altenburg-Ost	224	26. 3.	6. 4.	28. 3.	7. 4.	7. 4.	5. 4.	20. 4.	20. 4.	29. 4.	26. 4.	
		Wahnsdorf bei Dresden	246	18. 3.	27. 3.	2. 4.	14. 4.	21. 4.	7. 4.	17. 4.	28. 4.	20. 4.	26. 4.	
		Görlitz	237	16. 3.	27. 3.	21. 3.	7. 4.	25. 3.	14. 4.	28. 4.	27. 4.	27. 4.	28. 4.	
Sachsen	14	Karl-Marx-Stadt	356	27. 3.	27. 3.	21. 3.	7. 4.	25. 3.	23. 4.	27. 4.	23. 4.	25. 4.	12. 4.	
		Plauen	407	27. 3.	27. 3.	10. 4.	18. 4.	16. 4.	21. 4.	21. 4.	22. 4.	25. 4.	25. 4.	
		Altenberg	760	27. 3.	27. 3.	26. 3.	18. 4.	16. 4.	21. 4.	21. 4.	22. 4.	25. 4.	25. 4.	
		Kaltenber	445	3. 4.	26. 3.	5. 4.	27. 4.	27. 4.	25. 4.	25. 4.	21. 4.	21. 4.	28. 4.	
		Erfurt	254	24. 3.	26. 3.	2. 4.	11. 4.	1. 4.	11. 4.	25. 4.	25. 4.	19. 4.	27. 4.	
		Gera	300	21. 3.	25. 3.	3. 4.	6. 4.	6. 4.	6. 4.	17. 4.	18. 4.	18. 4.	26. 4.	
		Kaltenordheim	487	24. 3.	25. 3.	3. 4.	6. 4.	6. 4.	6. 4.	20. 4.	20. 4.	23. 4.	27. 4.	
		Sonneberg	523	5. 4.	6. 4.	14. 4.	16. 4.	6. 4.	20. 4.	30. 4.	7. 4.	21. 4.	27. 4.	
		Neubaus-Schiern. b. Sonnebg.	400	5. 4.	6. 4.	14. 4.	16. 4.	6. 4.	20. 4.	30. 4.	7. 4.	21. 4.	27. 4.	
		Berg-Sta. Thüringen	12 14 11 07	Brocken	1142	Huflattich b 29. 4.	Huflattich b 29. 4.	14. 4.	16. 4.	6. 4.	7. 4.	7. 4.	21. 4.	21. 4.	29. 4.
Gr. Inselberg	913			Huflattich b 20. 4., Buschwindröschen b 28. 4.	Huflattich b 20. 4., Buschwindröschen b 28. 4.	2. 4.	11. 4.	1. 4.	25. 4.	25. 4.	19. 4.	27. 4.		
Fichtelberg	1214			Erster Kohlweißling 29. 4.	Erster Kohlweißling 29. 4.	2. 4.	11. 4.	1. 4.	25. 4.	25. 4.	19. 4.	27. 4.		
Geisingberg	823			Schneeglöckchen b 27. 3., Huflattich b 26. 3., Beginn der Feldarbeiten 29. 4.	Schneeglöckchen b 27. 3., Huflattich b 26. 3., Beginn der Feldarbeiten 29. 4.	3. 4.	6. 4.	6. 4.	20. 4.	30. 4.	18. 4.	26. 4.		

Bemerkung:

+ = Vorgekeimte Kartoffeln



E
U
O
X
A
M
P
S
T
O
D
T
U
J
E



Luftdruck
(mm Hg)
Tagesmittel
Normal

Lufttemperatur
(°C)
Tagesmittel
Normal

Niederschlag
(mm)

Sonnenschein
(Std)
Schonheit nach Dauer

Luftdruck
(mm Hg)
Tagesmittel
Normal

Lufttemperatur
(°C)
Tagesmittel
Normal

Niederschlag
(mm)

Sonnenschein
(Std)
Schonheit nach Dauer

Luftdruck
(mm Hg)
Tagesmittel
Normal

Lufttemperatur
(°C)
Tagesmittel
Normal

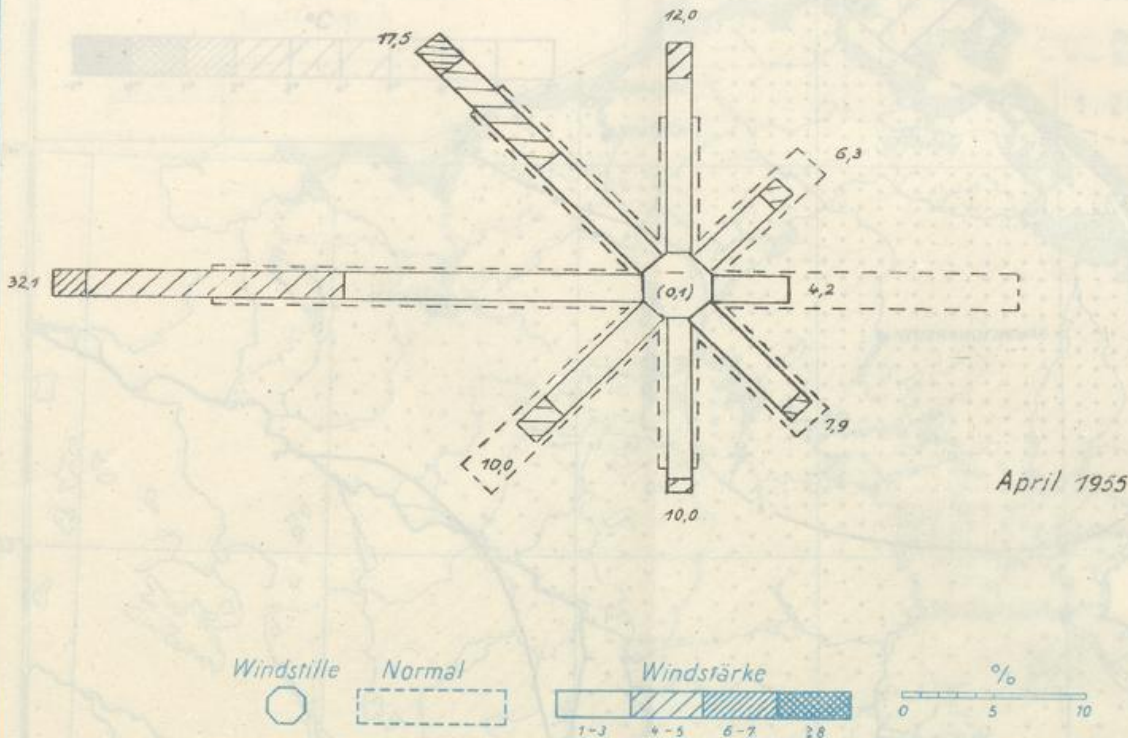
Niederschlag
(mm)

Sonnenschein
(Std)
Schonheit nach Dauer

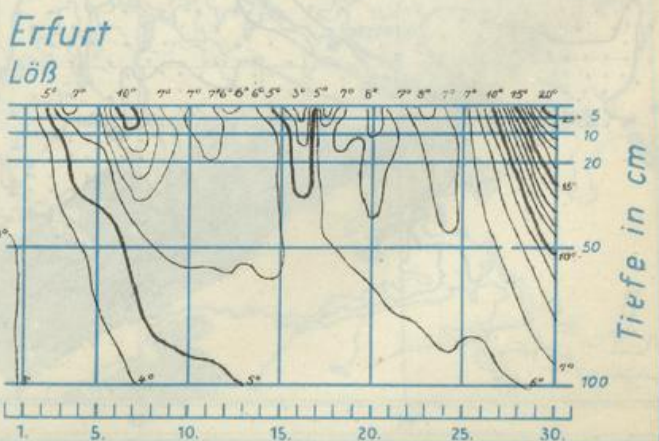
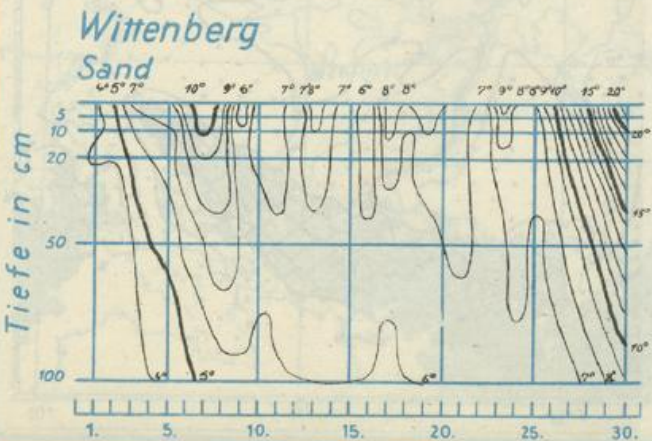
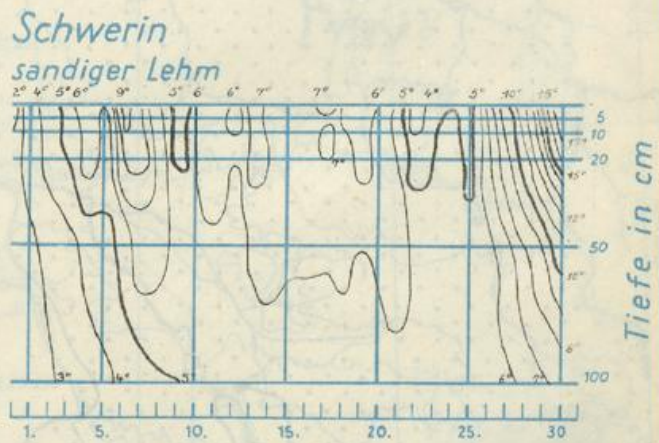
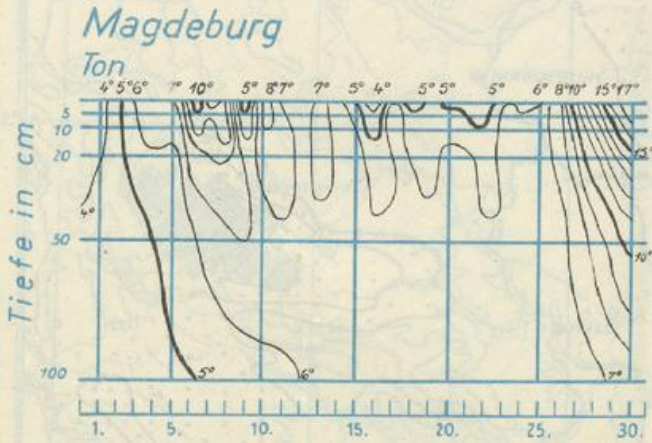
Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam

(Stundenmittel zu den Beobachtungsterminen)

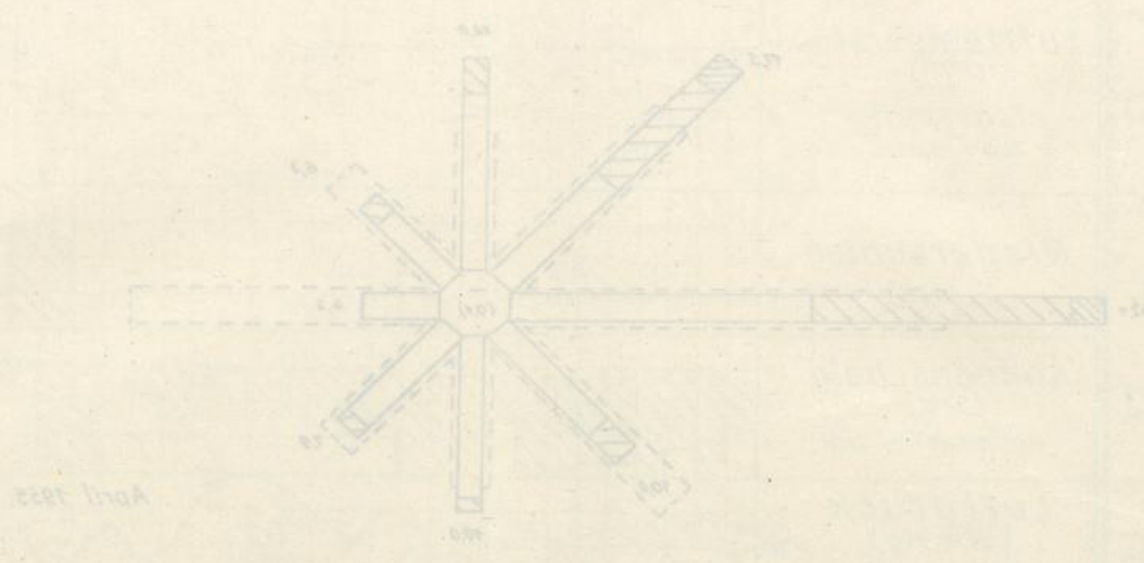
DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Monatsmittel - April 1955 -



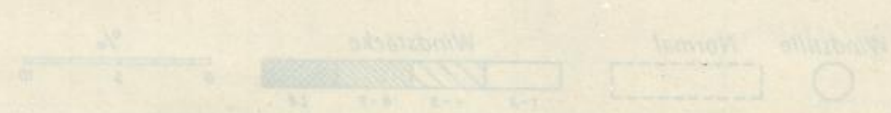
Temperaturverlauf im Erdboden



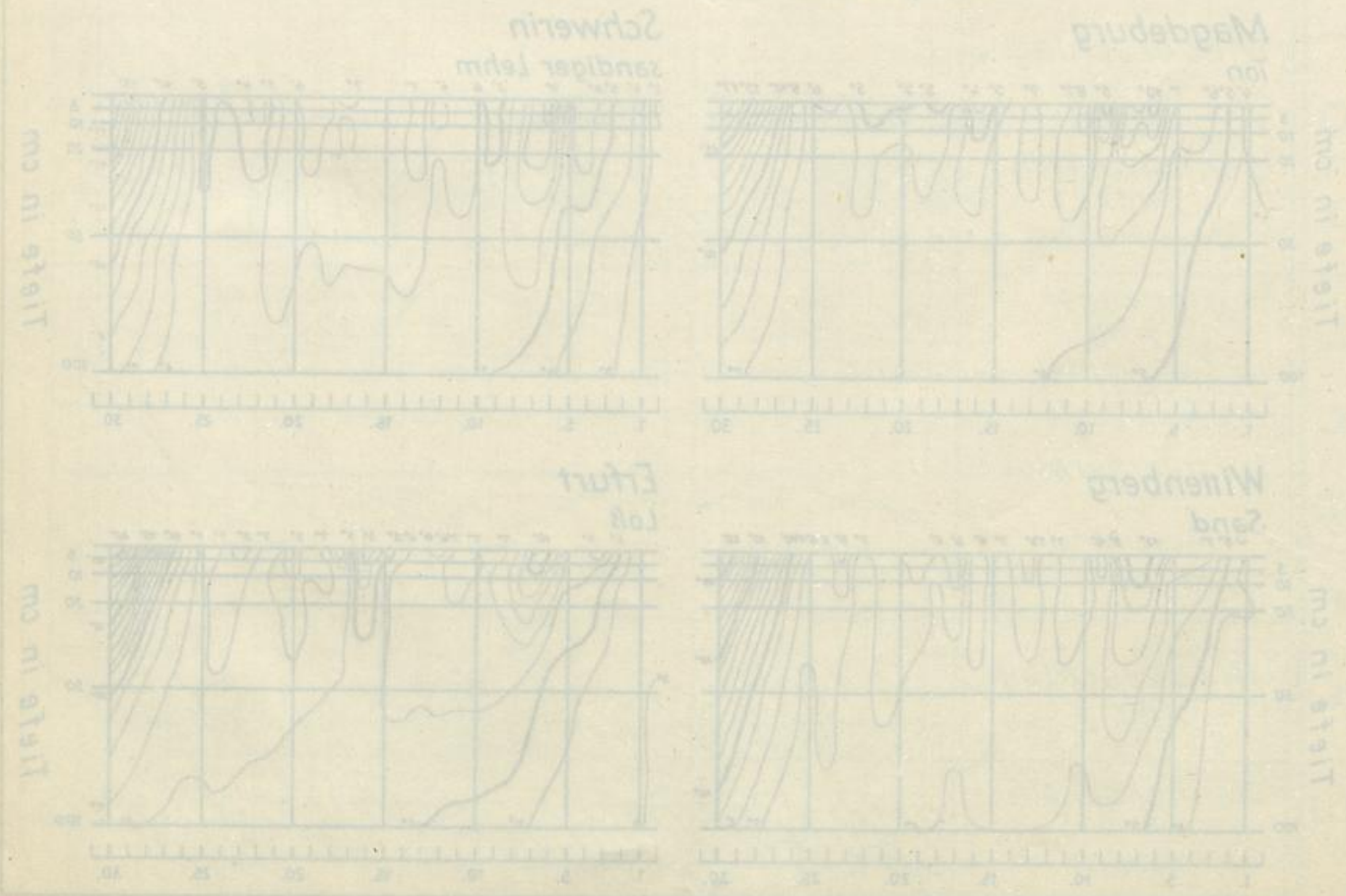
Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam
 (Zusammenfassung zu den Beobachtungszeiten)



April 1933



Temperaturverlauf im Erdboden



Magdeburg

Wittenberg

Erfurt

Schwern

sandiger Lehm

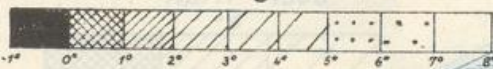
Sand

Loß

DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR

Monatsmittel - April 1955 -

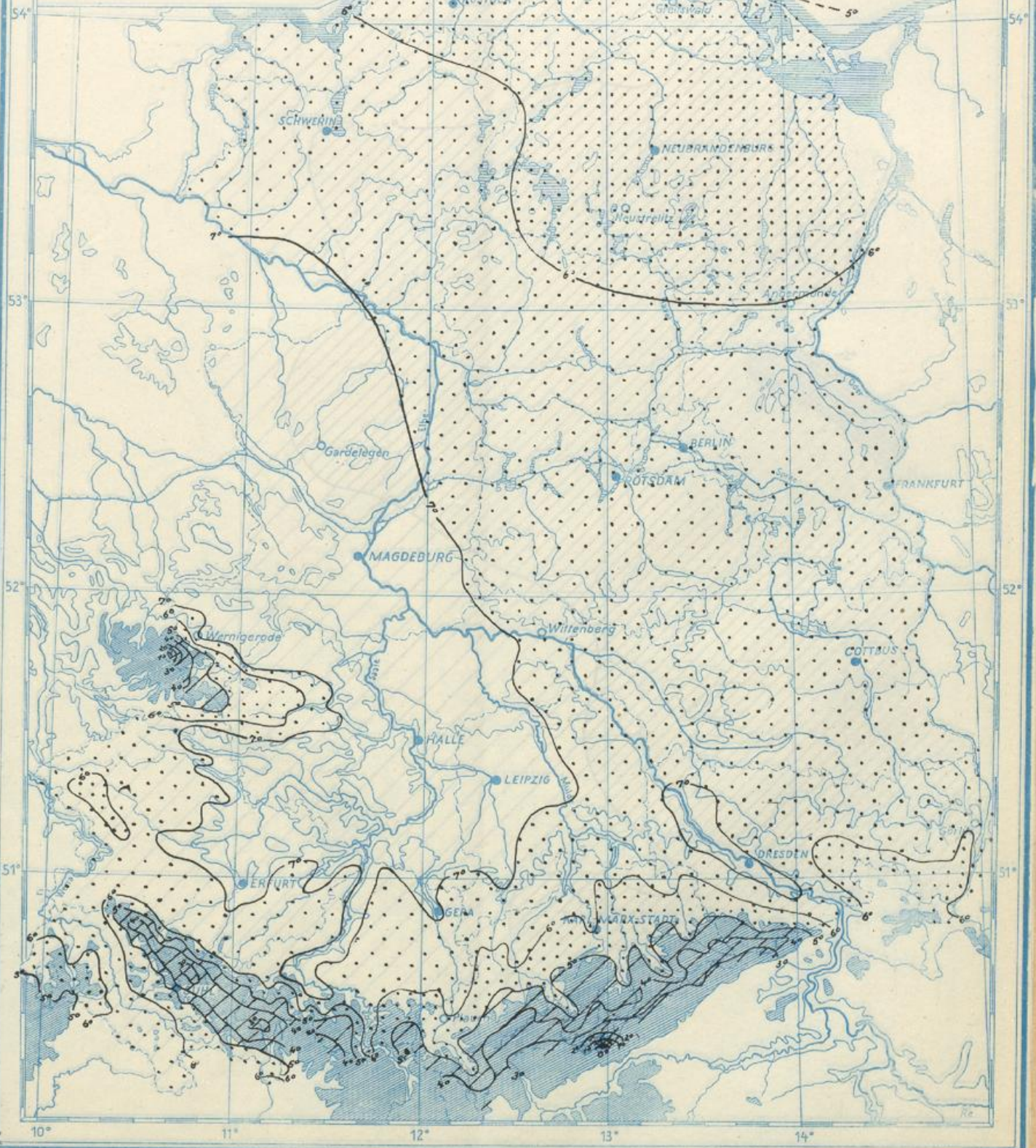
°C



- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m

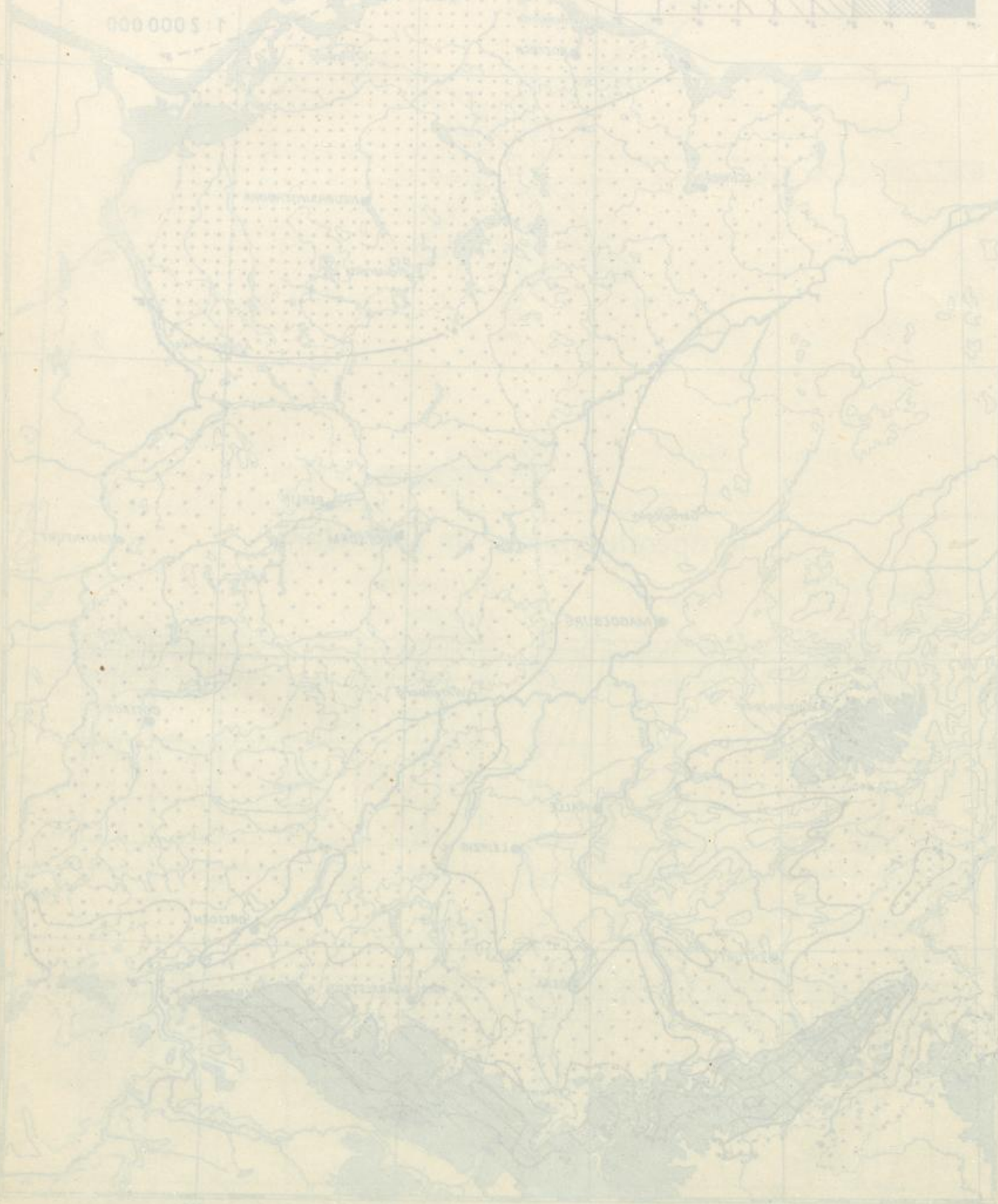
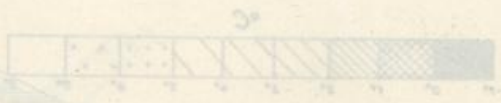
- Bezirksgrenzen
- - - Grenze der DDR

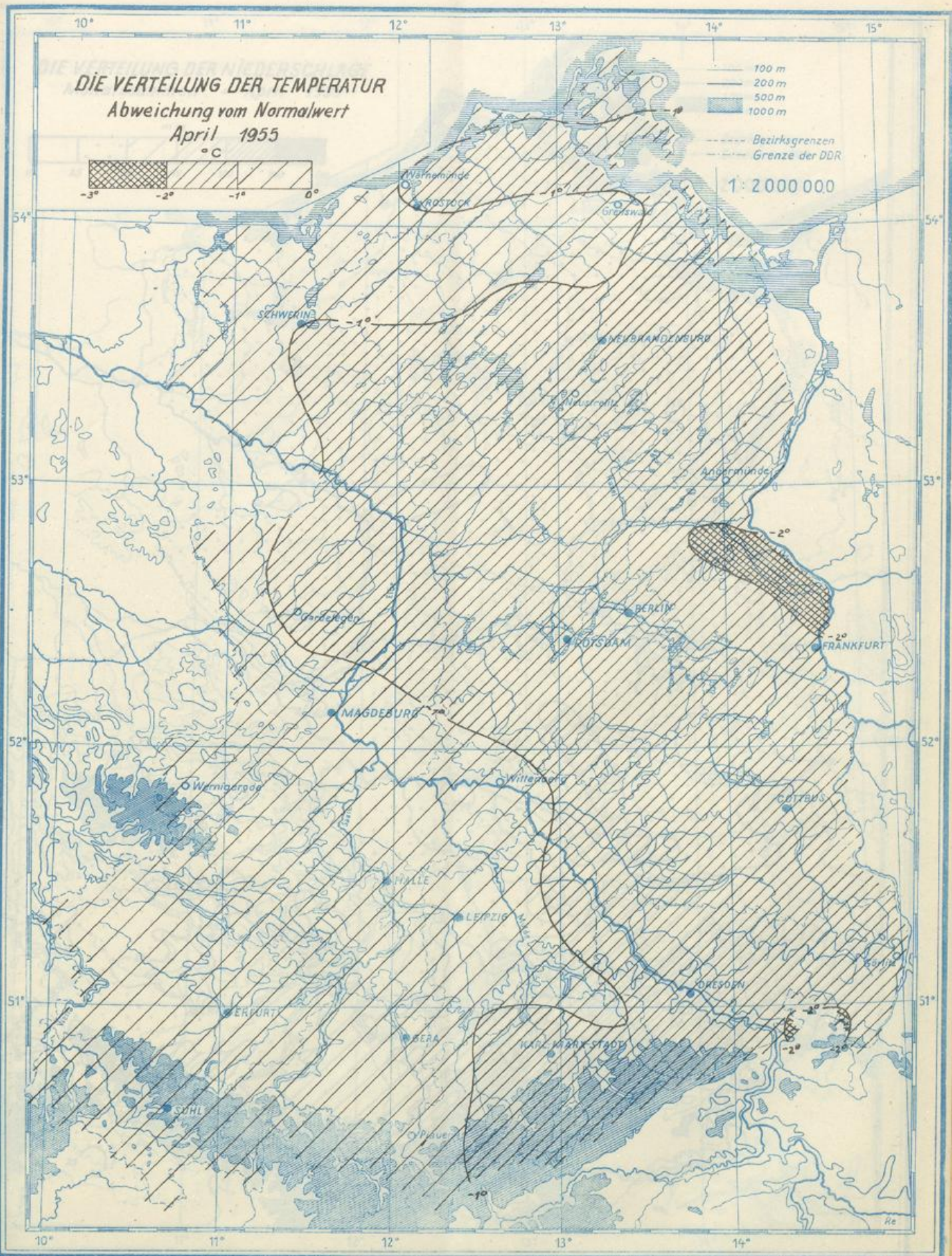
1:2 000 000



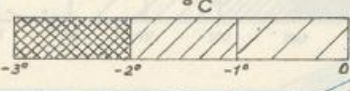
DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Monatmittel - April 1955

1:500 000
Doppelquadrat
Doppelquadrat





DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
 Abweichung vom Normalwert
 April 1955



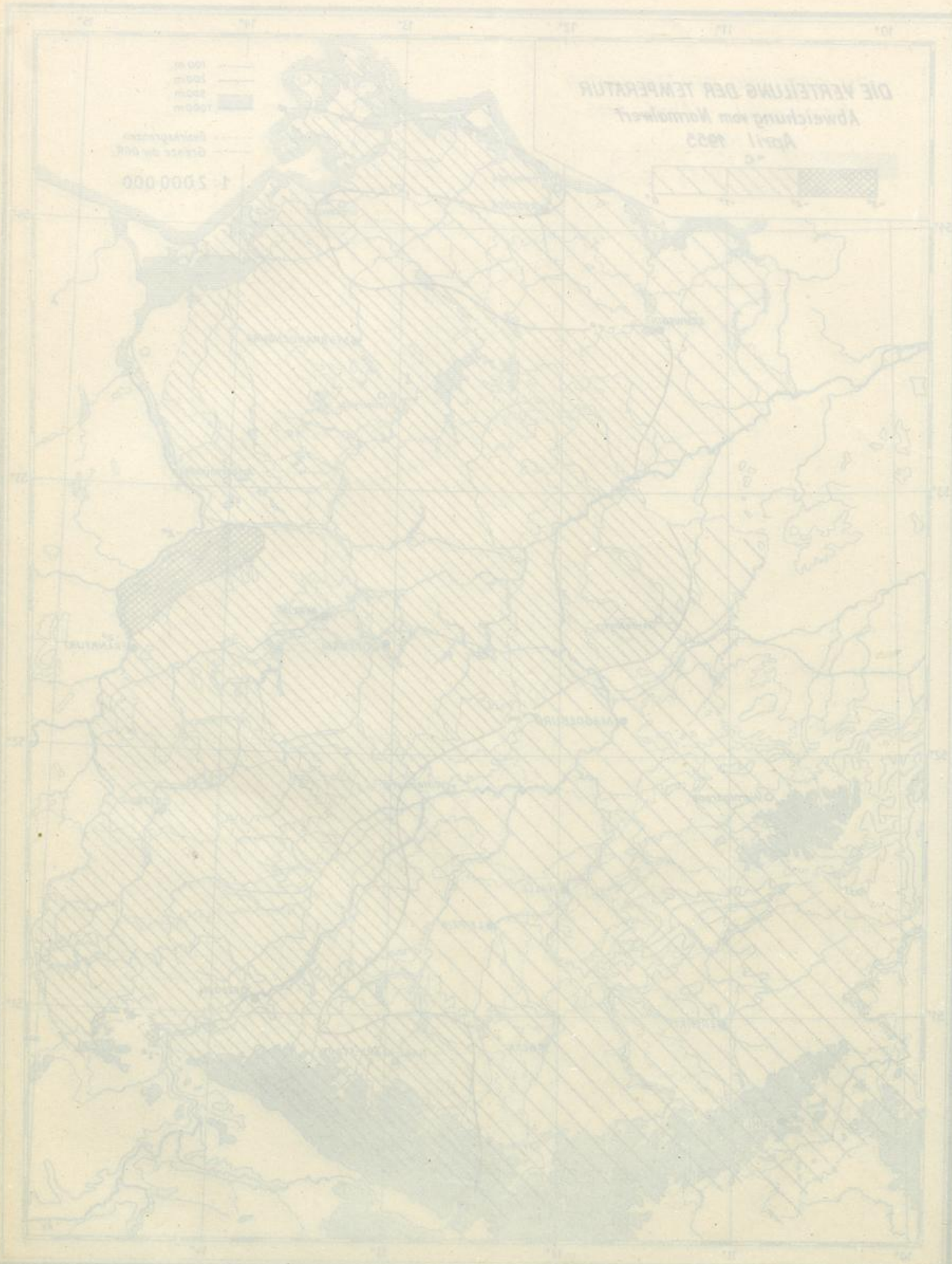
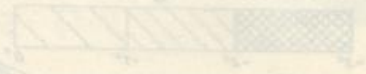
- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

1 : 2 000 000

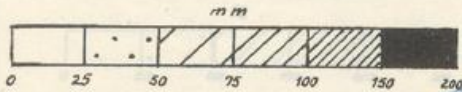
DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Abweichung vom Normalwert
April 1955

1:500 000
Grenz der Zeit
Isoplethien

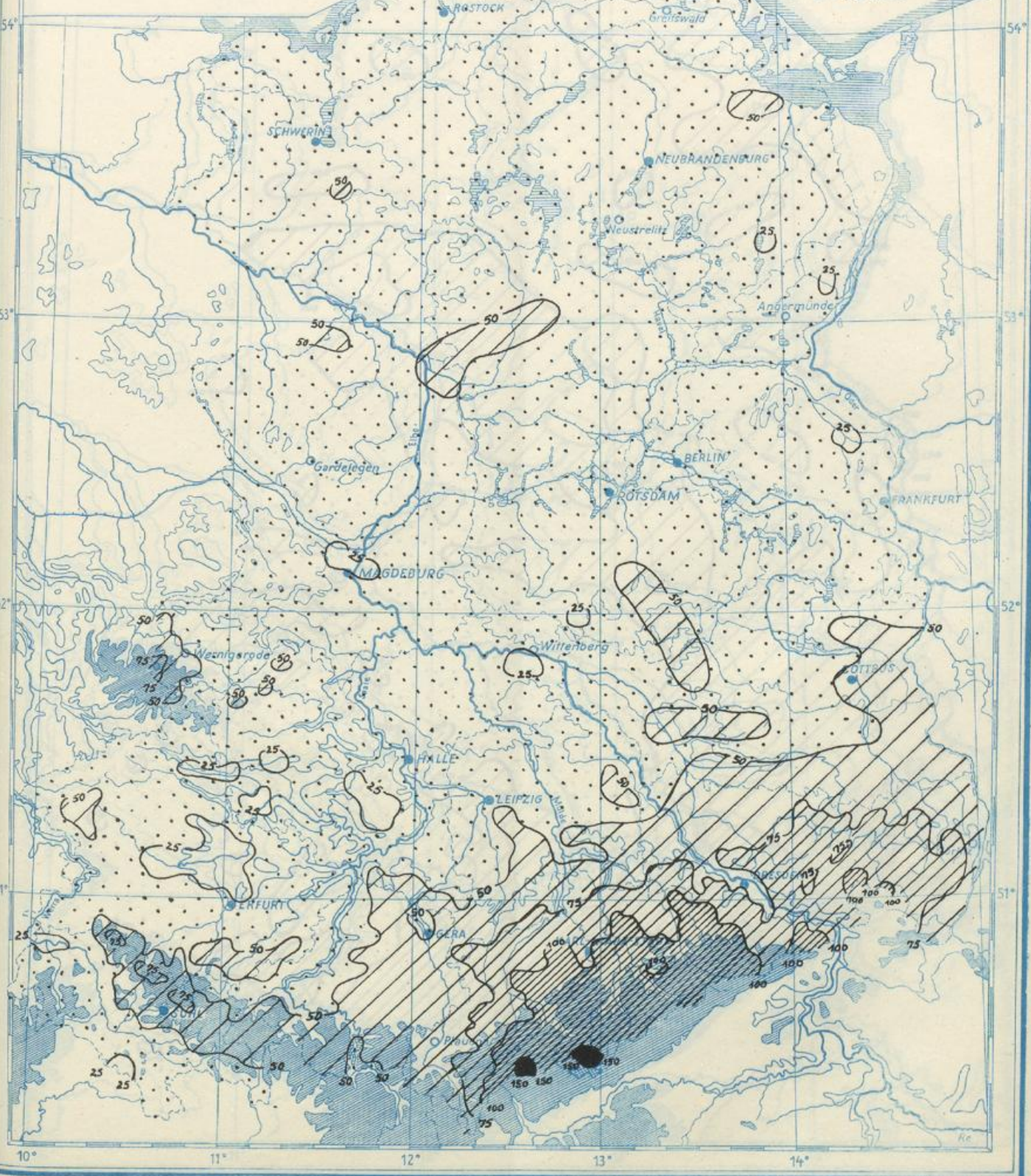
1000 m
1500 m
2000 m
2500 m



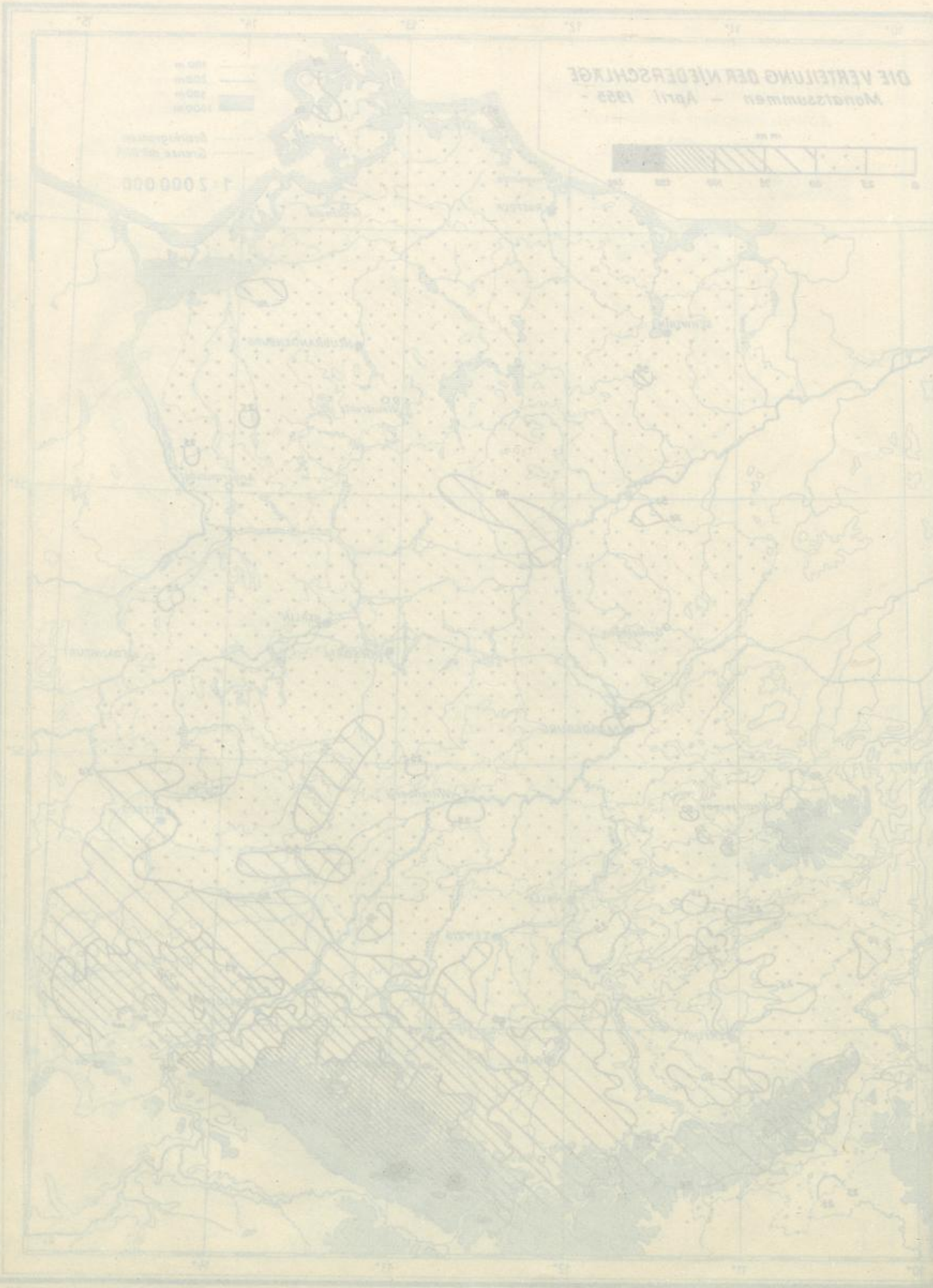
DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
Monatssummen - April 1955 -



1:2 000 000



DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
Monatssummen - April 1955



1:500 000

Grunde des Sta.

Grunde des Sta.

1000

1500

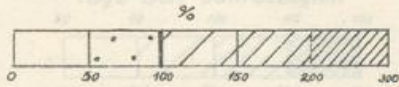
2000

2500



DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
in % des Normalwertes - April 1955 -

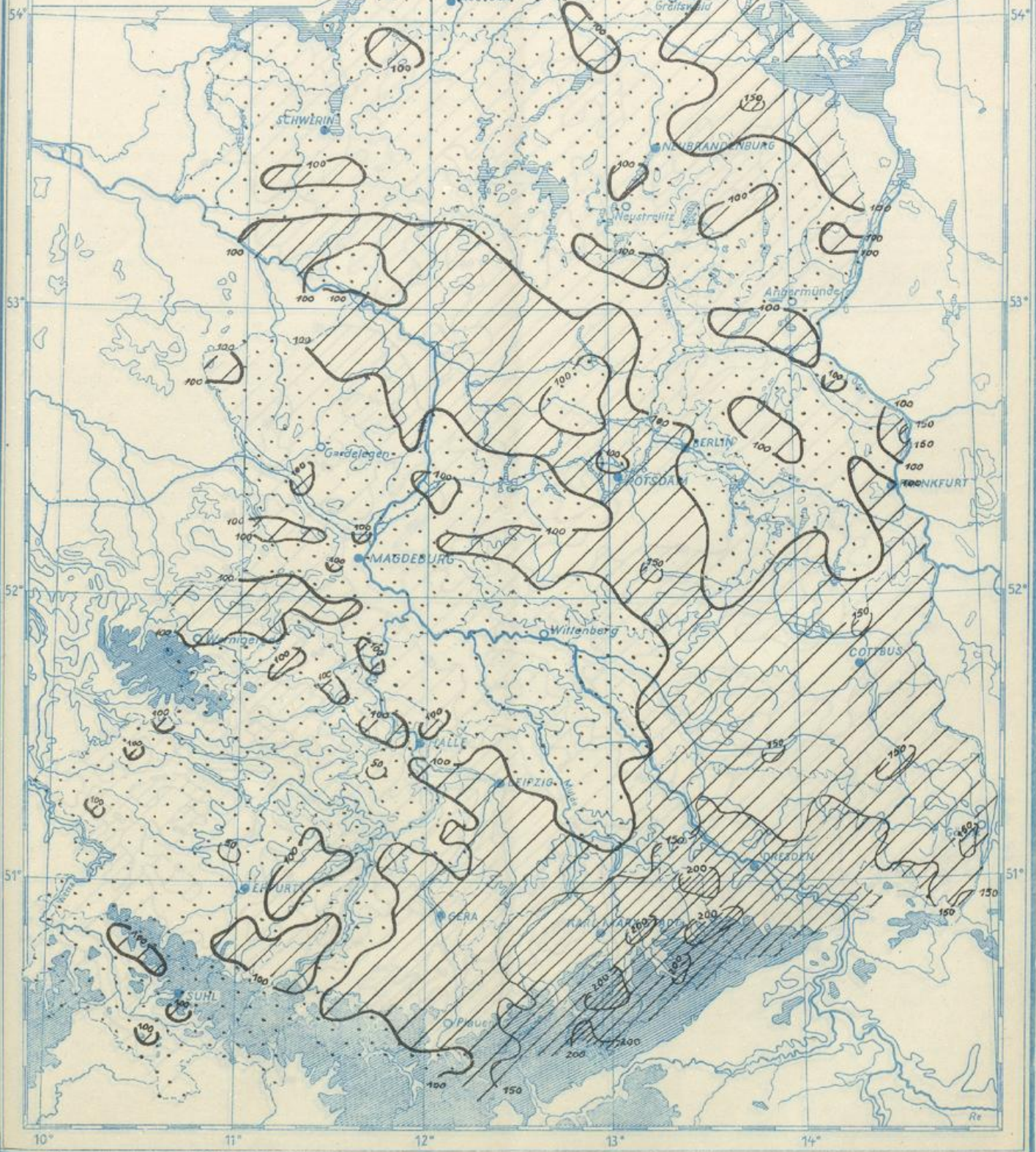
Tage mit Niederschlag



- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m

- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

1 : 2 000 000

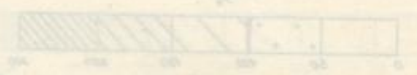


DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
in % des Normalwertes - April 1939

100 m
500 m
1000 m
1500 m

Geschlossen
Grenze der 50%

1 : 500 000



10° 11° 12° 13° 14° 15°

Beginn der Feldarbeiten 1955

(Vorläufige Karte)

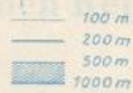
Tage seit Jahresbeginn

80 90 100 110 120



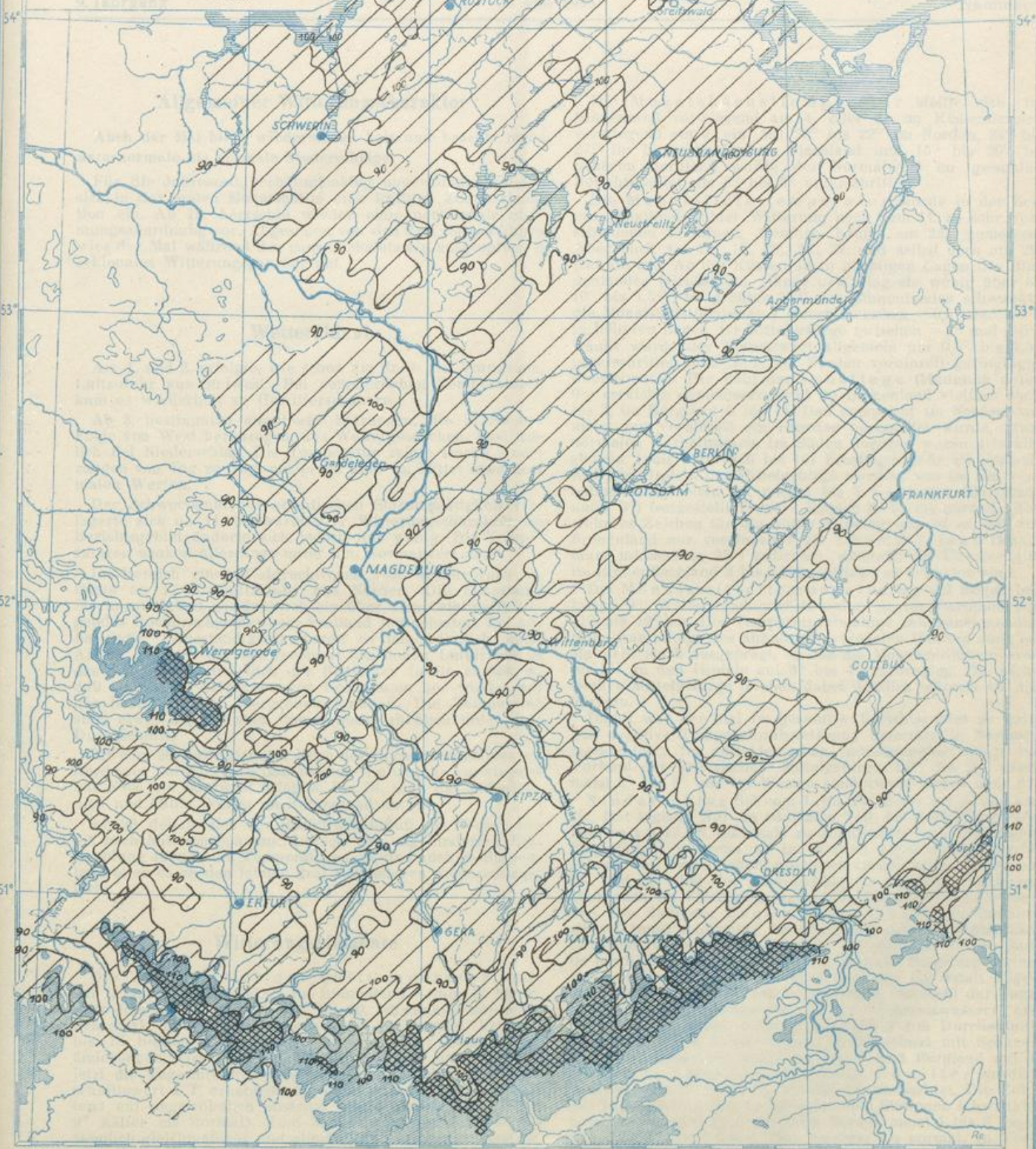
27.3. 31.3. 70.4. 20.4. 30.4.

Datum

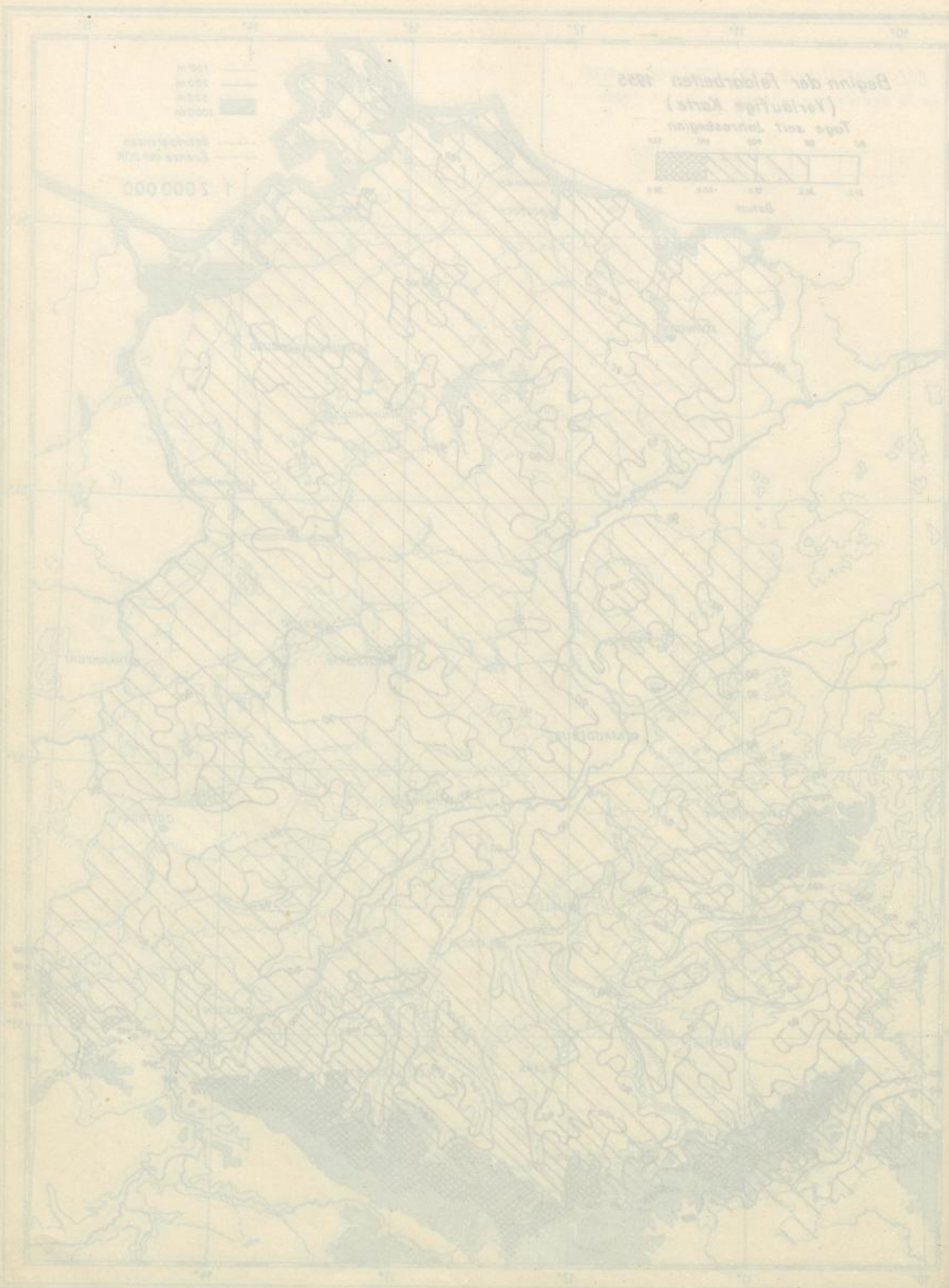


--- Bezirksgrenzen
--- Grenze der DDR

1:2 000 000



10° 11° 12° 13° 14°



1:500 000

Beginn der Laborarbeiten 1955
(Verstärkte Karte)
Tage zum Jahresbeginn



Zm 77183-

Monatlicher Witterungsbericht

für das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik

— Beilage zur Wetterkarte —

(Einzelexemplar Preis DM 0,60)

Herausgegeben vom Meteorologischen und Hydrologischen Dienst der DDR

Hauptamt für Klimatologie in Potsdam

Wetterdienst

- 8. VII. 55

Bibliothek

9. Jahrgang

Mai 1955

Nummer 5

Allgemeiner Witterungscharakter

Auch der Mai blieb wiederum zu kalt und brachte meist unternormale bis normale Niederschläge.

Für die Jahreszeit verhältnismäßig ungewöhnlich, stellte sich in der ersten Monatshälfte eine kräftige Zonalzirkulation ein. Ab 18. herrschte wieder eine meridionale Strömungsanordnung vor. Abgesehen von den drei letzten Tagen wies der Mai während des ganzen Monats ein ausgesprochen zyklonales Witterungsgepräge auf.

Wetterablauf

Am 1. und 2. erfolgte, wie schon am Ende des Vormonats, Luftzufuhr aus Südwest. Bei sommerlichen Temperaturen kam es wiederholt zu Gewitterschauern.

Ab 3. bestimmten atlantische Störungen, die in rascher Folge von West heranzogen, das Wettergeschehen. Fast täglich fiel Niederschlag. Die Temperatur zeigte starke Änderungen von Tag zu Tag, entsprach aber im Mittel etwa normalen Werten.

Der Schwerpunkt der atlantischen Störungstätigkeit verlagerte sich ab 11. südwärts. Der Witterungscharakter im Berichtsgebiet änderte sich jedoch nur wenig. Die Temperaturen sanken allerdings unter den Normalwert ab.

Im Bereich eines Tiefdrucktrogas über Mitteleuropa erfolgte ab 17. Kaltluftzufuhr aus Norden. Die atlantische Störungstätigkeit wurde durch ein über dem Ostatlantik liegendes Hochdruckgebiet vom Festland ferngehalten. Bei anhaltender Unbeständigkeit wurde es ungewöhnlich kühl. Ab 23. zog sich der Schwerpunkt des hohen Luftdrucks in das Seegebiet südwestlich der Britischen Inseln zurück, so daß atlantische Störungen von Nordwesten her wieder auf das Berichtsgebiet übergreifen konnten. Die Temperatur stieg etwas an, lag aber immer noch erheblich unter dem Durchschnitt.

Bis zum 26. hatte sich der Kern des Hochdruckgebietes ins Nordmeer verlagert, so daß nun die Luftzufuhr vorwiegend aus Nord bis Nordwest erfolgte. Bis 28. hielt das unbeständige und kühle Wetter im Binnenland an.

Ab 29. dehnte sich der Hochdruckeinfluß von Norden her bis nach Mitteleuropa aus. Infolge der ungehinderten Einstrahlung stiegen die Temperaturen an, und auch im Binnenland blieb es an den letzten drei Monatstagen niederschlagsfrei.

Witterungselemente

Die Tagesmittel der Lufttemperatur lagen am 1. und 2. — besonders im Binnenland — um 4° bis 6° über dem Normalwert. Vom 3. bis 10. schwankten sie ziemlich stark, blieben jedoch noch meist übernormal. Vom 11. bis 18. hielten die kräftigen und häufigen Temperaturänderungen von Tag zu Tag an, jedoch unterschritten jetzt die Tagesmitteltemperaturen den langjährigen Durchschnittswert z. T. erheblich, um dann vom 19. bis 23. anhaltend auf ungewöhnlich niedrige Werte abzusinken (6° bis 9° kälter als normal). Zum Monatsende hin erfolgte ein ziemlich gleichmäßiger und allmählicher Temperaturanstieg, ohne daß jedoch der Normalwert erreicht wurde.

Die Monatshöchsttemperatur stellte sich im Binnenland vorwiegend am 1. oder 2., im Küstenbereich vorwiegend am 9. ein. Mit 20° bis 22° im Norden, 24° bis 27° im binnenländischen Flachland und 15° bis 20° im höheren Bergland wurde der Normalwert im gesamten Berichtsgebiet um 2° bis 5° unterschritten.

Die Monatstiefsttemperatur wurde in der Zeit mit anhaltend kühler Witterung nach dem 11. zu sehr verschiedenen Terminen, ziemlich häufig am 22., gemessen. Aber auch am 12., 16., 20., 23., 27. und selbst noch am 29. trat sie auf. An der Küste und in günstigen Lagen des Binnenlandes (Großstädte, Hänge usw.) lag sie wenig über 0° (0° bis $1,5^{\circ}$); im größten Teil des Binnenlandes schwankte die Monatstiefsttemperatur jedoch zwischen $-0,5^{\circ}$ und -2° , in höheren Lagen der Mittelgebirge zwischen -3° und -5° . Damit wurde der Normalwert allgemein um $0,5^{\circ}$ bis $1,5^{\circ}$ unterschritten und nur im Norden vereinzelt geringfügig überschritten. Die Zahl der Frosttage (Minimum unter 0°) erreichte dementsprechend im Binnenland vielfach noch bis 3, im Bergland 9 bis 14. Das entspricht im Norden, wo meist nur vereinzelt ein Frosttag beobachtet wurde, etwa normalen Verhältnissen. Im Süden dagegen waren dies allgemein 1 bis 4 (örtlich bis 10) Frosttage mehr als normal. Auf den Gipfeln der Mittelgebirge wurden, was im Mai verhältnismäßig selten ist, noch 1 bis 3 Eistage (Maximum unter 0°) festgestellt (1 bis 2 Eistage mehr als normal). Ein weiteres Zeichen für die kühle Maiwitterung ist es, daß im Binnenland nur vereinzelt 1 bis 2 Sommertage (Maximum mindestens 25°) auftraten, während im Durchschnitt im Binnenland 2 bis 5 Sommertage zu erwarten sind.

Die Monatsmitteltemperatur lag auf Rügen bei knapp 9° . Weiter landeinwärts nahm sie im Flachland auf 11° bis 12° zu. Die Temperaturabnahme mit zunehmender Höhe war infolge des anhaltend zyklonalen Wetters auch im Mai sehr stark ausgeprägt, so daß die Monatsmitteltemperatur bis zu den Gipfeln auf 3° bis 4° zurückging. Die sächsischen Mittelgebirge blieben dabei deutlich wärmer als die übrigen.

Damit war der Mai im gesamten Berichtsgebiet zu kalt. Die negative Temperaturabweichung erreichte in Nordostmecklenburg, im mitteldeutschen Industriegebiet sowie im Vorland der sächsischen Mittelgebirge $1,5^{\circ}$ bis 2° , sonst meist 2° bis 3° und im Westen stellenweise etwas über 3° .

Niederschlag fiel vom 1. bis 24., außer am 8. und am 12., fast täglich. Nur im südlichen Teil des Berichtsgebietes kam es am 27./28. nochmals zu anhaltenden und ergiebigen Regenfällen, während es im Norden schon ab 24. durchgehend im wesentlichen niederschlagsfrei blieb. Zwischen 11. und 22. ging der Niederschlag im Bergland, zeitweise aber auch im Flachland, vielfach in Form von Schnee nieder. Die Zahl der Tage mit Niederschlag (mindestens $0,1\text{mm}$) schwankte im Flachland ziemlich einheitlich zwischen 16 und 20, im Bergland zwischen 20 und 25. Nur im nördlichen Vorland des Harzes und des Erzgebirges ging sie stellenweise auf 12 bis 16 zurück. Sie lag damit allgemein um 2 bis 5 Tage höher als normal. Die Zahl der Tage mit Schneefall (mindestens $0,1\text{mm}$ Schmelzwasser) erreichte im Flachland stellenweise 1 bis 2 (im Durchschnitt ist nur in jedem 3. bis 5. Jahr im Flachland mit Schneefall zu rechnen) und stieg im Hügel- und Bergland auf 4 bis 14 (2 bis 8 Tage mehr als normal). Gewitter wurden verbreitet am 1., 2., 5., 6., 10. und 14. beobachtet. Die Zahl der Tage mit Gewitter an den einzelnen Stationen schwankte zwischen 1 und 8. Das waren im Norden meist 1 bis 3 Tage mehr, im Süden 2 bis 4 Tage weniger als normal. In Verbindung mit Gewittern trat stellenweise Hagel auf.

Die höchste Tagessumme des Niederschlags wurde infolge der verhältnismäßig häufigen Gewitter zu sehr verschiedenen Terminen, im Südosten verbreitet am 28., sonst aber auch an den Tagen vom 1. bis 3., vom 5. bis 7., am 11., 15. oder 23. gemessen. Sie schwankte meist zwischen 5 mm und 20 mm, stieg aber örtlich auch bis auf 30 mm an. Die Monatssumme des Niederschlags betrug im größten Teil des Flachlandes 30 mm bis 50 mm. In Westmecklenburg, beiderseits der Elbe zwischen Dresden und Magdeburg sowie in der Lausitz stieg sie vielfach auf 50 mm bis 70 mm, in den höheren Lagen von Harz und Thüringer Wald auf 80 mm bis 110 mm an, während an der unteren Oder und an der unteren Saale nur 15 mm bis 25 mm gemessen wurden.

Damit wurde trotz der allgemein überdurchschnittlichen Niederschlagshäufigkeit der Normalwert vielfach nicht erreicht. An der unteren Oder und an der unteren Saale sowie im Erzgebirge blieb die Monatssumme sogar unter 50% der normalen Summe, während sie in Westmecklenburg und im Harzgebiet stellenweise auf 150% der normalen Summe anstieg.

Eine geschlossene Schneedecke war am Monatsanfang nur noch auf den Gipfeln der Mittelgebirge vorhanden. Sie schmolz rasch vollständig ab, so daß spätestens ab 9., bis auf unbedeutende Reste, nirgends mehr Schnee vorhanden war. Zwischen 11. und 18. zeitweise, ab 20. andauernd, bildete sich nochmals in den Gipfellagen — stundenweise selbst bis in Höhen von 500 m NN herab — eine geschlossene Schneedecke aus, die erst zwischen 24. und 29. wieder endgültig verschwand.

Das Monatsmittel der relativen Feuchtigkeit der Luft schwankte zwischen 65% und 75% (Bergland und Küste 80% bis 85%) und lag damit meist wenig unter dem Normalwert. Der Tiefstwert der relativen Feuchtigkeit stellte sich vorwiegend am Monatsende ein und entsprach mit etwa 25% bis 35% durchschnittlichen Werten.

Der mittlere Bedeckungsgrad lag im gesamten Berichtsgebiet recht einheitlich um 0,5 bis 1,5 Zehntel über dem Normalwert. Dementsprechend fiel die Zahl der heiteren Tage mit 1 bis 2 (stellenweise wurde auch gar kein heiterer Tag beobachtet) um 2 bis 5 Tage zu gering aus. Die Zahl der trüben Tage betrug im Flachland 4 bis 10, im Bergland 15 bis 20 und lag damit im Norden und im Bergland um 2 bis 6 Tage über, im übrigen Gebiet vorwiegend um 1 bis 4 Tage unter dem Normalwert.

Die Monatssumme der Sonnenscheindauer konnte trotz des hohen Bedeckungsgrades mit 220 bis 240 Std. im Norden, meist 180 bis 220 Std. im Süden und 160 bis 190 Std. im Bergland im allgemeinen die normale Summe erreichen oder sogar um 10% bis 20% überschreiten.

Winde aus West, Südwest und Süd traten im Mai sehr viel häufiger auf als normal. Sturm (Windstärke 8 und mehr) wurde am 7. und 10. verbreitet, vom 18. bis 20. vorwiegend an der Küste und im Bergland, beobachtet. An der Küste betrug die Zahl der Tage mit Sturm 2 bis 10, im Binnenflachland 1 bis 2, auf den Mittelgebirgsgipfeln 10 bis 18.

Besondere Witterungserscheinungen und Wetterschäden

Als eine besondere Witterungserscheinung ist zweifellos das anhaltend ungewöhnlich kalte Wetter um den 20. Mai anzusehen. In Potsdam sank die Tagesmitteltemperatur am 22. auf 5,7°. Die bisher (seit 1893) ermittelte tiefste Tagesmitteltemperatur für diesen Zeitraum betrug 5,6° am 20. Mai 1952. Dadurch wurde der Mai zum 5. Monat in ununterbrochener Folge, der zu kalt ausfiel. Eine Auswirkung der sehr kühlen Maiwitterung war auch das ungewöhnlich späte Auftreten von Schneefall. Schneefall nach dem 20. Mai wurde bisher im Flachland erst ganz vereinzelt beobachtet. In diesem Jahr wurden am 21. und 22. im Binnenflachland noch verbreitet Schneeschauer festgestellt.

Auch die im Mai gemeldeten Wetterschäden beziehen sich vorwiegend auf die Auswirkung der kühlen Witterung. So wurden durch die Nachtfröste in der Zeit vom 22. bis 26. an frostempfindlichen Kulturen sowie an Obst- und anderen Pflanzen teilweise Frostschäden verursacht.

Bei Gewittern, vor allem während der ersten Monatshälfte, entstanden örtlich Schäden durch Blitzschlag. Am 13. und 22. waren die Gewitter stellenweise, besonders in den Bezirken Rostock und Halle, mit Hagelfall verbunden.

Sturmschäden wurden nur vereinzelt, vorwiegend während der ersten Monatshälfte, gemeldet.

Temperatur und Wassergehalt des Bodens

Infolge der überaus wechselhaften, vorwiegend atlantisch beeinflussten Witterung des Berichtsmonats zeigte der Gang der Erdbodentemperaturen ein ungewöhnlich unruhiges Bild. Kühle, vielfach auch polare Meeresluft brachte Abkühlungen des Bodens bis etwa 70 cm Tiefe vor allem am 4., 11. und vom 19. bis 23. Dazwischen lagen nur unbedeutende Erwärmungen, die meist durch die bei Aufheiterungen stärkere Sonneneinstrahlung bedingt waren. Den einzigen, wirklich bedeutenden Temperaturanstieg brachte — verstärkt durch reichliche Sonneneinstrahlung — warme Festlandsluft am 30. und 31., die einem ausgedehnten, von Skandinavien bis nach den Donauländern reichenden Hochdruckgebiet entstammte.

Die Tagesmittel der Krume (0 cm bis 20 cm Tiefe) lagen am 1. als Folge der zu Ende des Vormonats erfolgten Zufuhr tropischer Meeresluft recht hoch: an der Küste 14° bis 17°, im Binnenland in schweren Böden 17° bis 18°, in leichten Böden 19° bis 20°. Die bereits ab 3. einsetzende Überflutung mit kühler Meeresluft zusammen mit der durch starke Bewölkung verminderten Sonneneinstrahlung brachten am 4. einen Temperatursturz auf allgemein 10° bis 13°. Nach kurzer Erwärmung am 6. um 2° bis 3° waren am 7. abermals 10° bis 11° erreicht. Das gleiche Spiel mit denselben Werten wiederholte sich am 9. bzw. 11., am 13. bzw. 15. und am 18. bzw. 19. Diesmal hielt der Zustrom polarer Meeresluft bis zum 23. an. Die Tagesmittel sanken infolgedessen weiter auf 8° bis 10°. Die allmähliche Umstellung der Wetterlage auf antizyklonale Verhältnisse in der zweiten Hälfte der letzten Maidekade ergaben am 31. Tagesmittel von 16° bis 20°. Damit unterscheiden sich die Endwerte des Monats in der Krume so gut wie gar nicht von den Anfangswerten.

In 50 cm Tiefe betrug die Tagesmittel am 1. in Küstennähe 11° bis 13°, im Binnenland 12° bis 14°. Am 5. waren sie entsprechend den Vorgängen in der Krume auf allgemein 10° bis 11° gesunken, so daß von der Oberfläche bis etwa 60 cm Tiefe im Boden Isothermie herrschte. Das anschließende vielfältige Wechselspiel in der Krume äußerte sich in 50 cm Tiefe nur noch mit Temperaturschwankungen um 1°. Insgesamt war jedoch bis 24. eine langsam absteigende Tendenz zu beobachten, die schließlich zu Tagesmitteln von 8° bis 10° führte, so daß abermals eine Isothermie, diesmal bis etwa 1 m Tiefe, festzustellen war. Bis 31. stiegen die Temperaturen auf 12°, in leichten Böden auch bis 15° an.

Die Schichten in 100 cm Tiefe wiesen am 1. Tagesmittel zwischen 7° und 9° auf. Kaum noch von den oberen Vorgängen betroffen, stiegen sie unter unbedeutenden Schwankungen bis 31. auf 10° bis 12° an.

Die Höchstwerte wurden in der Krume entsprechend dem geschilderten Temperaturgang teils am 1., in der überwiegenden Zahl der Fälle am 31., festgestellt. In 2 cm Tiefe wurden in leichten Böden in den Mittagsstunden stellenweise über 35°, in mittleren Böden vielfach über 30°, in schweren Böden 26° bis 30° gemessen, in 20 cm Tiefe über 20° bzw. 15° bis 19° bzw. 16° bis 18°. — In 50 cm und in 100 cm Tiefe traten die Maxima durchweg am 31. ein, in 50 cm Tiefe in leichten Böden mit 14° bis 16°, in mittleren Böden mit 13° bis 14°, in schweren Böden mit 12° bis 13°. In 100 cm Tiefe wurden in leichten Böden 11° bis 12°, in mittleren und schweren Böden 9° bis 11° gemessen.

Die Tiefstwerte traten in der Krume entsprechend den Temperaturen der abkühlenden Luftmassen und der örtlich verschiedenartigen nächtlichen Aufheiterung naturgemäß zu unterschiedlichen Terminen ein. Besonders bevorzugt war der 22., danach der 12. In 2 cm Tiefe sank die Temperatur in allen Böden in ungünstigen Lagen auf 2°, in günstigen Lagen auf 5° bis 7°, in 20 cm Tiefe auf 4° bis 6°. In 50 cm Tiefe wurden die Minima am 22. und 23. mit 8° bis 10°, in 100 cm Tiefe am 1. mit fast 7° bis 8° festgestellt.

Frost drang nicht mehr in den Boden ein, auch nicht am 22., dem Tage mit der größten negativen Temperaturabweichung.

Infolge der anormal häufigen Polarluftzuflüsse erwies sich der Boden gegenüber den Normalwerten in allen Schichten als zu kalt: in der Krume um 2° bis 3°, in 50 cm Tiefe um 1,5° bis reichlich 2° und in 100 cm Tiefe um 1° bis fast 2°.

Der Temperaturanstieg im Vergleich zum Vormonat betrug in der Krume 4° bis 6°, in 50 cm Tiefe 4° bis 5°, in 100 cm Tiefe um 4°.

Wasserstände ausgewählter Pegel

Mai 1955

Pegel	Mittlere Jahreswerte			Mai 1955		
	MNW cm	MW cm	MHW cm	MW 1955 cm	NV der langjährigen Reihe cm	Unter- schied cm
Fürstenberg 1941/1950 ohne 1945 . .	184	303	519	345	314	+ 31
Hohensaaten/ Finow Außenpegel 1941/1950 . .	167	296	445	347	312	+ 35
Dresden 1941/1950 . .	54	184	556	217	194	+ 23
Düben 1941/1950 ohne 1945 . .	112	199	516	149	196	- 47
Aken 1941/1950	103	241	556	282	260	+ 22
Calbe-Grizehne 1942/1950 ohne 1945 . .	183	334	573	294	284	+ 10
Laucha 1941/1950 . .	181	250	428	242	245	- 3
Barby 1941/1950 . .	100	246	550	278	260	+ 18
Berlin - Spandau UP 1941/1950 . .	111	162	242	159	160	- 1
Wittenberge 1941/1950 . .	117	275	556	349	300	+ 49
Gerstungen 1941/1950 ohne 1945 . .	35	123	365	112	100	+ 12

Die Wasserstandsverhältnisse

Der Berichtsmonat war im Oder- und Elbegebiet durch eine rückläufige Bewegung der Wasserstände gekennzeichnet, derart, daß an der Mehrzahl der Pegel der höchste Stand in den ersten Tagen des Monats, der niedrigste dagegen am Ende des Monats festgestellt wurde. Damit ist trotz des kühlen und regnerischen Witterungscharakters im Mai das zu erwartende allgemeine Absinken von den hohen im April verzeichneten Wasserständen eingetreten.

Am Pegel Fürstenberg (Oder) ging der Wasserstand von 405 cm oder 102 cm über dem MW (Jahr) bis zum 20. auf 304 cm zurück. Es folgte am 22. eine Anschwellung auf 338 cm, jedoch wurde am 29. das langjährige MW (303 cm) unterschritten und am 30. mit 385 cm der niedrigste Stand erreicht. In Hohensaaten erfolgte das Absinken von 427 cm am 1. auf 277 cm am 31. gleichmäßiger als in Fürstenberg, die Anschwellung am 24. ist nur eben angedeutet. Das MW (296 cm) wurde am 28. unterschritten. An beiden Oderpegeln lag das MW des Berichtsmonats rund 30 cm über dem langjährigen Maimittel.

Im Elbegebiet wurde am Pegel Dresden der höchste Wasserstand am 6. mit 292 cm verzeichnet. Nach Durchlaufen des Scheitels dieser flachen, 56 cm hohen Welle sank der Wasserstand unter mehrfachen, durch häufige Regenfälle bedingten Schwankungen bis zum 29. auf 156 cm ab, somit 28 cm unter die Höhe des MW (Jahr). Die anhaltenden und ergiebigen Niederschläge im südlichen Teil des Berichtsbereiches am 27. und 28. ließen den Wasserstand wieder auf 195 cm ansteigen. An den Pegeln Aken, Barby und Wittenberge beobachteten wir eine ähnliche Entwicklung der Wasserstände, der Verlauf ist jedoch hier etwas ausgeglichener als in Dresden, und die Anschwellung der letzten Maitage hatte Aken am Monatsende noch nicht erreicht. In Wittenberge ging der Wasserstand von 427 cm am 1. auf 260 cm am 31. zurück und unterschritt am 29. das langjährige MW (275 cm). Das Mittelwasser des Berichtsmonats lag mit 349 cm noch 49 cm über dem langjährigen Maimittel.

Am Muldepegel Düben trat der höchste Wasserstand am 2. mit 254 cm ein, worauf unter zahlreichen kurzen Schwankungen ein Absinken auf 145 cm erfolgte. Das MW (199 cm) wurde bereits am 12. unterschritten, so daß auch das Mittelwasser des Berichtsmonats erheblich unter dem langjährigen MW (Mai) lag. In Calbe-Grizehne fiel der Wasserstand der Saale während des Berichtsmonats von 342 cm auf 262 cm und bewegte sich demnach größtenteils unter der Höhe des MW (334 cm). Die Unstrut stieg am Pegel Laucha zunächst von 242 cm auf 258 cm am 8., um dann bis zum Monatsende auf 230 cm abzusinken. An der Havel wurde während des ganzen Monats ein ständiges Fallen des Wasserstandes von 190 cm auf 130 cm (Pegel Berlin-Spandau) beobachtet. Wesentlich anders verhielt sich die Werra am Pegel Gerstungen, wo die ergiebigen Niederschläge gegen Monatsende den Wasserstand nochmals über die Höhe des MW ansteigen ließen.

Der Beckeninhalte der Bleilochtsperre nahm von 207,36 hm³ auf 195,50 hm³ ab; der Inhalt der Hohenwartalsperre stieg von 177,60 hm³ auf 179,28 hm³.

Witterung und Pflanzenwachstum

Die erste Maidekade förderte mit ihren fast durchweg übernormalen Temperaturen die Entwicklung der Pflanzen außerordentlich, zumal Blatt- und Blütenknospen bei sehr vielen Gewächsen hochgradig phasereif waren. So setzte die Belaubung der Wälder schlagartig ein, ebenso öffneten sich die Blüten der Obstgehölze in sehr rascher Folge. Die erhebliche Verspätung, die die Entwicklung der Vegetation bisher aufzuweisen hatte, wurde dadurch auf 8 bis 10 Tage verkürzt.

Die zweite und besonders die dritte Maidekade jedoch ließen die Beschleunigung bald wieder abklingen, da die Temperaturen an fast allen Tagen erheblich unter den Normalwerten lagen, am 22. im Flachland stellenweise sogar mit Beträgen von 8°. Zunächst mäßigte sich das Entwicklungstempo auf etwa das normale Maß. Zu Beginn der dritten Dekade kam es jedoch vielfach zu regelrechter Schockwirkung, so daß sich beispielsweise bei Gemüse, Kartoffeln, den eben aufgelaufenen Bohnen und den ausgepflanzten Tomaten mehrere Tage lang keinerlei Fortschritte erkennen ließen. In den letzten Monatstagen mit ihren nicht mehr so niedrigen Temperaturen wurde die Entwicklung wieder etwas beschleunigt. Jedoch konnte dadurch die allgemeine Verspätung nicht weiter aufgeholt werden, so daß sie zu Monatsende im Durchschnitt noch immer etwa eine Woche betrug.

Winterroggen und Wintergerste wurden durch die Wärme der ersten Dekade zu allgemeinem Schossen bis spätestens Monatsmitte veranlaßt. Beim Winterweizen verzögerte sich dieser Vorgang infolge der mit Beginn der zweiten Dekade einsetzenden empfindlichen Abkühlung, so daß zahlreiche Beobachtungen um die Wende der zweiten zur dritten Dekade datiert sind. — Winterroggen und Wintergerste schoben in der dritten Dekade allgemein die Ähren. Beim Winterweizen ist diese Phase noch nicht eingetreten.

Die Sommerung lief in der ersten Dekade in größerem Umfang auf und schoßte allgemein in der dritten Dekade, Normalerweise hätten sich zu Monatsende schon die Ähren zeigen müssen.

Das Auflaufen der Zucker- und Futterrüben erstreckte sich infolge der recht kühlen Witterung der zweiten und dritten Dekade praktisch über den ganzen Monat.

Spätkartoffeln wurden in größerem Umfang ab Monatsmitte gelegt. Die Frühkartoffeln liefen in der zweiten Dekade nur stellenweise und in der dritten Dekade auch recht zögernd auf. Gerade für solche ursprünglich in den Tropen beheimateten Gewächse machte sich die anormale kühle Witterung sehr auffällig im schleppenden Gang der Entwicklung bemerkbar.

Der Winterraps blühte ab 10. allgemein sehr langsam auf. An der Küste datieren Meldungen sogar noch aus der dritten Dekade.

Wegen der zu kühlen Witterung und aus Besorgnis vor Nachfrösten fand das Auspflanzen der Tomaten im wesentlichen erst in der dritten Dekade statt.

Ebenso zögernd ging man an das Auslegen der Bohnen.

Erfreulicherweise brachten die nur geringen Nachfröste kaum einen nennenswerten Schaden. Nur in ausgesprochen ungünstigen Lagen wurde das junge Laub der eben aufgelaufenen Frühkartoffeln und Bohnen, der gerade ausgepflanzten Tomaten und der Erdbeeren geringfügig geschädigt. Durch Ersatzaustrieb sind die Schäden bereits wieder ausgeheilt.

Pflirsiche, Süßkirschen und Pflaumen erblühten in den ersten Monatstagen schlagartig, Sauerkirschen und Birnen ab Mitte, Apfelbäume ab Ende der ersten Dekade. Infolge der nun vorherrschenden sehr kühlen Witterung hielt das Blühen allgemein ungewöhnlich lange an. So verblühten die Pflirsiche erst in der ersten, Süßkirschen und Pflaumen erst in der zweiten Hälfte der zweiten Dekade, Sauerkirschen und Birnen stellten das Blühen erst zu Beginn, Apfelbäume erst zu Ende der dritten Dekade ein. Bei den spätblühenden Sorten der letzteren erfolgte das Abblühen sogar erst in den ersten Junitagen. Die wolken- und niederschlagsreiche Witterung zur Blühzeit gestattete einen nur geringen bis mäßigen Bienenbeflug. Erschwerend für die Bestäubung kam hinzu, daß zur selben Zeit der Winterraps blühte, so daß sich die Trachtbienen der durch den langen Winter ohnehin geschwächten Völker auf sehr zahlreiche Blüten verteilten. Lediglich die Sauerkirschen als teilweise Windbestäuber wiesen etwas bessere Befruchtungsverhältnisse auf.

Johannisbeeren und Stachelbeeren blühten und verblühten allgemein in der ersten Dekade. Das Blühen der Erdbeeren verteilte sich über den ganzen Monat und war an seinem Ende noch nicht überall beendet.

Das warme Wetter zu Monatsanfang bewirkte im bisher recht kargen Zustand der Wiesen und Weiden eine sprunghafte Besserung, so daß der Weidegang spätestens mit Ende der ersten Dekade aufgenommen werden konnte. Die zu kühle Witterung der beiden letzten Dekaden stoppte das Gräserwachstum wieder stark ab, so daß wegen Futtermangels stellenweise der längst noch nicht schnittreife Rotklee und die erst aufwachsende Luzerne gemäht werden mußten.

Auch bei den wildwachsenden Pflanzen zeigten sich die genannten witterungsbedingten Entwicklungsschwankungen in ähnlicher Weise. Die Belaubung der einheimischen Bäume vollzog sich schlagartig in der ersten Dekade. Die nicht einheimische, erst 1601 aus Nordamerika eingeführte Robinie blieb in ihrer ohnehin späteren Entwicklung infolge der niedrigen Temperaturen jedoch auffallend weit zurück und entfaltete erst zwischen Monatsmitte und Monatsende und ungewöhnlich zögernd ihre Blätter. Das Erblühen des Löwenzahns fiel in die erste, von warmer Witterung begünstigte Dekade und geschah darum ungemein rasch. Das Gegenteil zeigte sich beim Maiglöckchen, dessen um eine Woche verspätete Blühzeit in die kühle Witterung um Monatsmitte fiel. Vielfach erblühte es, auch im küstenfernen Binnenland, erst in der dritten Dekade. Zwischen den Blühdaten der Rosskastanie und des Flieders war in diesem Jahre kein nennenswerter Unterschied: sehr zögernd öffneten sich in der zweiten und dritten Dekade ihre Blüten. Eberesche, Weißdorn und Goldregen erblühten in der dritten Dekade, die beiden letzten Sträucher erst an ihrem Ende. Die Maitriebe der Nadelhölzer zeigten sich im Flachland nur sehr allmählich und stellenweise erst in der dritten Dekade. In den Gebirgslagen oberhalb 800 m NN sind sie im Mai überhaupt nicht aufgetreten.

Die Schädlinge konnten sich bei der ungünstigen Witterung nirgends stärker entwickeln. Die Maikäfer traten, von wenigen örtlichen Ausnahmen abgesehen, nur sehr spärlich und wenig auffallend in Erscheinung.

1955

Wetterübersicht für das Gebiet der DDR

Mai

Dat.	Wetterlage	Luftmasse	Temperatur	Bewölkung	Niederschlag	Besondere Erscheinungen	
1.	Südwestlage	Milde Meeresluft	Warm				
2.		Meeresluft					
3.	Westlage	Kühle Meeresluft	Etwa für die Jahreszeit normale Temperaturen mit starken Temperaturänderungen von Tag zu Tag		Täglich Niederschlag		
4.		Meeresluft					
5.							
6.							
7.		Kühle Meeresluft					
8.							
9.		Meeresluft					
10.	Südliche Westlage	Maritime Polarluft	Sehr kühl mit Schwankungen	Wechselnd, meist stärker bewölkt	vorübergehend niederschlagsfrei		
11.			vorübergehender Temperaturanstieg		vorübergehend niederschlagsfrei		
12.		Meeresluft					
13.							
14.							
15.		Kühle Meeresluft	vorübergehender Temperaturanstieg		Niederschlag im Mittelgebirge, vorübergehend in Form von Schnee		Bis in Höhe von 600 m herab zeitweise Bildung einer Neuschneedecke
16.		Meeresluft					
17.	Trog Mitteleuropa	Maritime Polarluft	Anhaltend ungewöhnlich kühl				
18.			Meeresluft				
19.		Sehr kühl					
20.			Überwiegend niederschlagsfrei				
21.	Im Süden anhaltender Regen, Norden niederschlagsfrei						
22.		Überwiegend niederschlagsfrei					
23.	Überwiegend niederschlagsfrei						
24.		Überwiegend niederschlagsfrei					
25.	Überwiegend niederschlagsfrei						
26.		Überwiegend niederschlagsfrei					
27.	Überwiegend niederschlagsfrei						
28.		Überwiegend niederschlagsfrei					
29.	Abgeschlossenes Hoch über dem Nordmeer (Mitteleuropa antizyklonal)		Gealterte Polarluft	Allmählicher Temperaturanstieg, aber für die Jahreszeit noch zu kalt	Heiter bis leicht bewölkt	Überwiegend niederschlagsfrei	
30.		Festlandsluft					
31.							

Zyklonal

Antizyklonal

Land	Bezirk	Station	Seehöhe m	Lufttemperatur °C				Luftfeuch- tigkei- t %	Be- wöl- kung 0-10	Niederschlag			Zahl der Tage mit							Sonnenschein- dauer														
				Ab- weich. vom Nor- mal	Max.	Datum	Min.			Datum	Mittel	Sum- me mm	% des Nor- mals	Höhe des Tage- maxi- mums	Niederschlag 10,0 mm	Niederschlag 1,0 mm	Niederschlag 0,1 mm	Schnee- fall ≥0,1 mm	Nebel	Gewitter	Sturm	heitere	trübe	heiße	Sommer	Frost	Eis	Min. V-10°	Min. V-10°	Min. V-10°	Min. V-10°	% der nor- malen mög- lichen	% der nor- malen mög- lichen	
Mecklenburg	01	Arkona	42	-1,2	19,9	9.	3,4	9./II	80	6,2	32	76	8,4	7.	19	9	4	3	6	3	11										231	46		
		Boltenhagen	3	9,5	22,2	9.	0,9	22.	78	6,4	57	130	8,2	5.	21	14	1	5	3	3	9									239	48			
		Warmmünde	4	9,5	21,8	9.	1,9	16.	77	6,5	43	110	9,9	11.	18	12	2	2	2	2	10									242	49			
		Greifswald-Wieck	1	9,8	22,0	2.	1,0	22.	79	6,5	43	100	8,3	6.	19	15	2	7	10	1	9									232	47			
		Schwerin	59	9,8	21,9	9.	1,2	16./II	75	6,9	65	148	16,9	1.	17	14	1	4	2	2	2	10								243	49			
		Boizenburg	45	9,9	21,9	9.	0,5	23.	75	6,5	53	113	12,0	2.	22	15	1	4	2	2	2	7								220	45			
		Marnitz	81	10,0	22,5	9.	0,2	22.	71	6,5	72	144	10,3	6.	22	17	1	4	2	6	1	8								228	46			
Mecklenburg	03	Fohn v. Mühlberg	24	10,4	22,9	9.	0,3	16./II	72	6,0	47	100	5,5	15.	20	13	5	5	1	7									228	46				
		Teterow	46	9,9	22,0	9.	0,8	22.	74	6,2	34	68	6,1	1.	20	12	1	5	1	9									241	49				
Brandenburg und Berlin	04	Uckermünde	1	10,3	23,1	2.	0,7	22.	74	6,7	26	59	5,2	15.	18	10	6	6	1	7									241	49				
		Neustrelitz	66	10,2	22,0	9.	-0,8	16.	71	7,1	44	88	9,9	2.	20	12	5	5	1	14														
		Höhennauen	27	10,7	22,6	9.	0,9	22.	73	5,9	44	102	11,6	1.	20	10	1	5	1	2	6								240	49				
Brandenburg und Berlin	05	Zehdenick	46	10,7	23,9	2.	0,4	22.	70	6,0	28	62	5,5	11.	11	1	4	4	2	7														
		Brandenburg	30	11,2	23,2	9.	0,1	22.	68	5,8	46	87	7,1	28.	24	12	1	4	2	6														
		Potsdam	81	11,2	24,9	2.	0,7	22.	64	6,8	37	72	6,3	3./VIII	20	10	6	6	1	9									241	49	107			
		Jüterbock	71	10,9	23,7	1.	-0,3	23.	70	6,0	75	150	19,0	28.	20	11	3	4	1	5									247	51				
		Angermünde	48	10,8	24,4	2.	1,1	23./VII	68	6,3	41	85	6,7	3.	19	12	1	6	1	7									244	50				
		Müncheberg	62	11,0	25,0	2.	-0,3	22.	63	27	57	77	11.	14	8	8	2	4	2	7									241	50	168			
		Frankfurt a. d. Oder	53	11,5	25,8	2.	0,2	22.	66	5,7	32	73	6,8	11.	22	9	1	5	1	1	1													
		Lützenberg	106	11,0	25,3	2.	-0,4	22.	68	5,9	50	119	8,9	6.	22	10	1	4	1	2	7									241	50			
		Lübben	56	11,1	25,2	2.	-1,6	22.	70	5,9	40	100	15,8	28.	18	8	1	4	1	2	7													
		Cottbus	73	11,5	25,7	2.	-0,6	22.	68	6,4	52	96	11,2	28.	19	9	1	3	3	1	4									219	45			
		Doberlug-Kirchham	98	11,1	24,5	1.	-0,2	22.	72	6,4	53	102	11,5	28.	17	12	1	1	2	2	8									226	47			
		Hoyerswerda	131	11,4	26,3	1.	0,0	23.	73	6,4	47	80	13,2	28.	20	11	1	1	1	1	1													
		Brandenburg und Berlin	15	Berlin-Lichtenberg	53	11,6	25,0	2.	2,3	22.	64	5,8	35	69	6,1	3.	18	9	2	2	1	3												
				Salzwedel	25	10,4	23,0	1.	-0,8	22.	73	6,2	31	65	4,4	28.	23	9	1	2	2	7												
				Gardelegen	47	10,7	24,4	0.	-0,8	12.	70	6,1	40	104	16,1	28.	12	10	1	3	1	5												
Sachsen-Anhalt	07	Magdeburg	79	11,1	23,9	1.	-0,3	23.	72	6,2	50	119	20,2	28.	15	10	1	6	2	6														
		Wernigerode	234	10,3	23,2	9.	-0,3	23.	70	6,8	57	98	18,9	28.	20	12	1	4	2	6														
		Ascherleben	141	10,9	23,0	1./9.	-0,6	22.	66	5,9	42	88	14,2	28.	16	10	1	4	1	2	6													
		Wittenberg	104	11,0	24,0	1.	-0,2	22.	68	6,0	64	134	16,3	28.	20	13	2	4	1	4														
		Halle-Kröllwitz	111	11,2	23,1	1./9.	0,4	18./II	70	6,0	30	69	7,7	5.	16	10	1	4	3	1	5													
		Torgau	80	11,2	24,9	2.	-0,2	12.	72	5,8	66	135	16,0	28.	20	10	2	2	2	2	7													
		Leipzig	141	11,4	24,6	1.	0,4	12.	68	6,1	50	93	9,0	7.	16	8	1	4	1	1	8													
		Collmburg	314	10,2	24,6	2.	-0,2	21.	72	6,4	56	104	14,9	28.	19	8	1	2	1	3														
		Sachsen	13	Altenburg-Ost	224	10,8	23,3	1.	-0,1	12.	70	6,7	43	83	9,9	7.	18	11	1	4	1	7												
Wahstedt b. Borna	246			11,3	24,5	2.	1,1	23.	72	6,5	48	96	16,2	28.	18	11	1	2	2	10														
Görlitz	237			10,9	24,2	1.	0,5	22.	69	7,1	50	71	16,0	28.	15	9	2	3	1	10														
Karl-Marx-Stadt	356			10,3	24,2	1.	-0,4	21.	69	6,4	40	64	7,8	7.	20	11	1	3	1	8														
Plauen	407			10,0	23,3	1.	-2,2	12.	70	6,3	26	41	6,0	7.	14	5	2	1	1	5														
Sachsen	14	Kalteneber	445	8,8	23,0	1.	0,0	22.	73	7,3	108	12,1	5.	19	11	1	2	1	2	11														
		Erfurt	254	10,0	25,7	1.	0,4	12./III	66	6,1	39	75	10,6	7.	17	9	1	1	2	5														
		Jena	155	11,4	26,6	1.	-0,2	22.	66	6,0	64	93	15,7	7.	18	11	1	1	3	4														
		Gera	300	10,4	23,6	1.	-1,4	12.	60	6,5	40	67	9,5	7.	17	9	2	4	1	8														
		Kaltbornsdorf	487	8,8	22,5	1.	-2,2	12.	73	6,1	75	117	17,8	28.	22	14	2	3	2	4	2													
		Kennberg-Sauberg	626	8,4	22,2	1.	-0,5	22.	75	6,8	79	113	18,7	28.	21	15	4	3	2	4	2													
		Thüringen	18	Brocken	1142	2,9	15,3	1.	-5,3	22.	87	8,1	110	10,7	19,0	28.	23	16	4	14	16													
Gr. Inselberg	914	5,6		19,4	1.	-2,7	22.	81	6,6	110	12,4	26,1	7.	25	20	2	8	4	24															
Pichelberg	1213	4,3		17,0	1./9.	-4,6	21.	81	7,4	50	53	10,6	23.	19	11	1	8	9	27															
Geisinsberg	823	7,3		22,4	1.	-2,4	22.	74	6,9	42	43	10,5	28.	22	13	1	5	2	5															
Berg-Stat.	19	Brocken	1142	2,9	15,																													

Tageswerte der Lufttemperatur (°C)

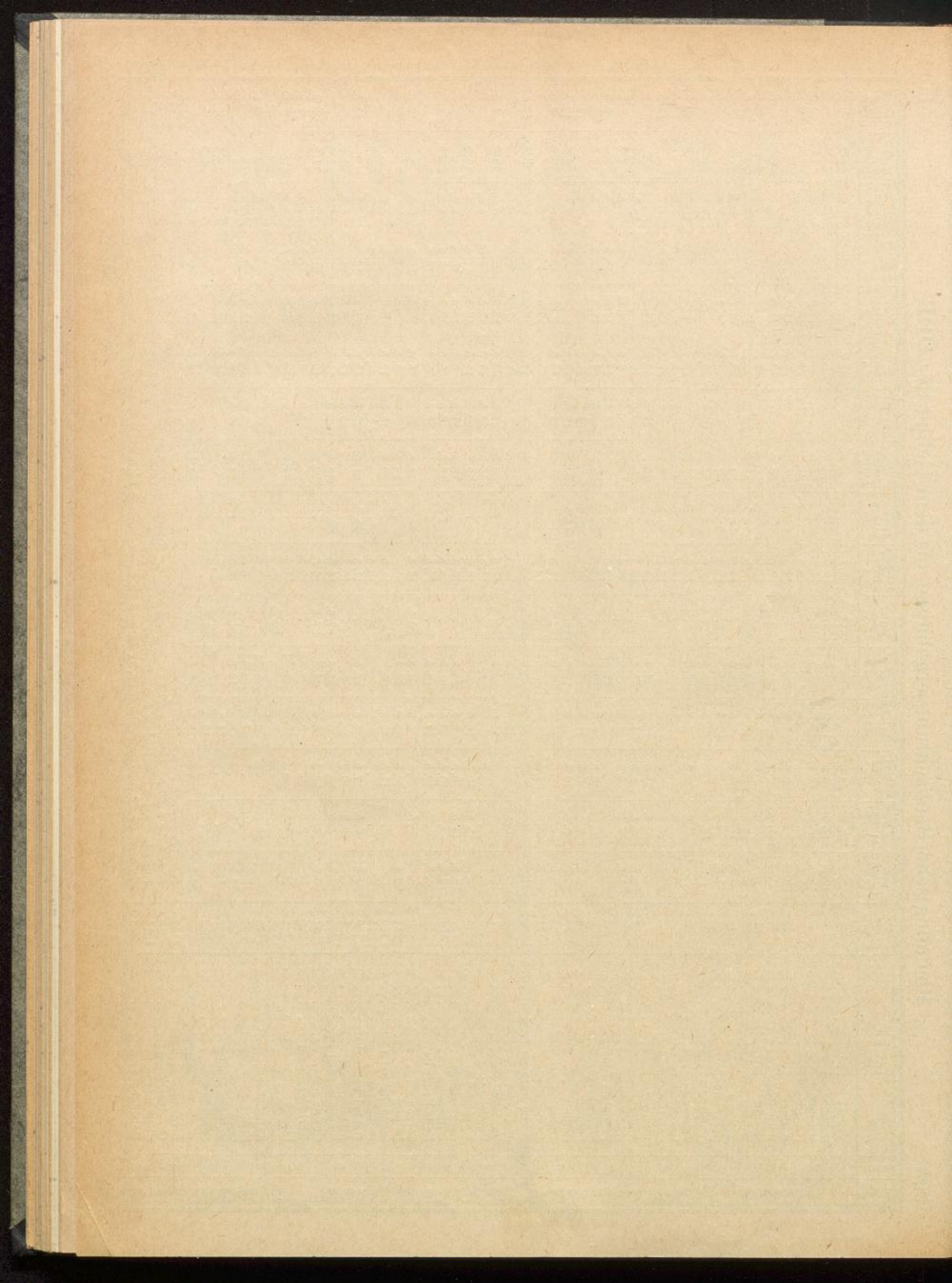
Station (Seehöhe in m)	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	
Warmemünde (4)	Mittel	10.8	14.4	10.6	9.7	10.9	11.6	9.3	9.7	13.0	10.9	7.5	8.7	11.4	10.8	6.6	7.4	8.2	11.5	7.9	6.1	5.9	6.0	7.9	9.0	9.0	9.1	9.2	8.8	10.0	11.1	13.0
	Maximum	13.1	19.4	13.4	13.2	14.0	14.2	11.6	14.4	21.8	13.5	10.9	13.4	17.0	13.6	12.9	12.4	12.0	14.0	14.0	11.7	8.8	8.6	10.2	10.8	11.6	10.6	13.3	11.6	16.9	14.9	16.0
	Minimum	8.6	10.0	7.9	6.4	8.6	8.2	7.9	7.1	8.8	8.8	5.6	4.2	6.5	7.6	3.2	1.9	3.2	9.6	5.3	3.3	2.9	3.2	6.0	7.0	6.4	7.9	4.5	5.5	5.0	5.2	9.7
Greifswald- Wieck (1)	Mittel	12.5	14.7	11.3	11.6	10.8	11.7	9.8	9.6	14.8	11.4	7.4	8.4	11.5	12.1	7.2	7.7	8.4	12.1	8.2	6.3	6.3	4.8	7.3	10.1	9.8	7.7	8.2	9.5	8.8	12.0	12.6
	Maximum	17.0	22.0	14.9	16.4	18.2	14.8	13.3	13.8	21.4	18.8	11.1	13.6	7.4	16.1	12.9	13.0	12.0	16.4	11.7	10.3	10.3	9.9	10.0	14.9	13.6	12.0	11.4	12.4	14.8	19.3	17.2
	Minimum	10.6	9.2	8.3	6.5	8.5	7.1	8.1	6.7	7.8	9.3	4.1	3.1	7.2	7.4	2.6	2.3	2.8	7.7	4.6	3.2	2.5	1.9	4.1	5.6	6.6	4.5	3.1	6.4	2.3	1.6	5.2
Schwerin (59)	Mittel	14.8	14.2	9.7	9.2	10.3	11.8	9.6	10.1	13.4	10.9	7.1	8.0	11.3	11.9	5.6	6.4	8.2	11.2	7.5	5.6	4.2	5.2	6.8	10.9	9.3	9.1	9.4	11.2	12.6	13.6	15.0
	Maximum	19.0	18.3	13.7	13.0	14.9	16.2	13.0	15.2	21.9	15.8	10.9	13.3	17.3	14.6	11.8	13.6	13.1	13.4	11.0	9.5	8.8	9.4	11.6	15.8	14.4	13.3	14.4	16.7	18.8	19.5	21.1
	Minimum	11.5	13.0	7.3	5.8	8.4	8.7	8.1	6.7	7.2	8.8	4.6	3.2	6.5	6.9	3.2	1.2	3.0	8.9	4.5	3.1	1.4	1.4	3.0	7.8	5.0	4.4	4.2	6.0	3.4	6.5	7.3
Neustrelitz (66)	Mittel	15.2	15.5	11.2	10.9	11.2	12.4	10.2	9.7	14.9	10.7	8.0	8.0	11.7	12.5	6.7	6.9	9.3	12.1	8.0	5.9	5.4	5.4	7.0	11.3	9.3	8.8	8.3	11.2	11.5	12.6	13.0
	Maximum	21.0	21.6	14.6	16.7	15.4	17.0	14.8	14.2	22.0	20.0	11.9	13.4	17.2	16.7	11.7	13.6	13.7	16.8	11.9	10.3	9.0	10.6	10.9	15.0	16.5	14.1	13.4	16.9	20.7	20.0	20.0
	Minimum	9.2	12.0	8.3	4.4	8.3	5.8	8.2	6.4	6.8	8.2	4.3	1.4	5.5	8.2	1.4	-0.8	4.6	9.8	4.4	2.0	1.3	0.6	3.9	7.5	3.5	2.9	1.7	4.9	-0.4	1.3	2.5
Angermünde (48)	Mittel	16.2	16.4	10.4	12.2	11.4	13.2	10.8	9.9	15.2	13.0	8.5	8.8	12.4	14.4	8.1	7.7	9.7	13.9	8.4	6.8	6.4	5.7	7.4	10.9	10.7	8.5	8.8	11.6	12.1	12.5	12.9
	Maximum	20.7	24.4	16.0	18.4	15.9	17.9	15.3	14.9	22.0	19.7	11.4	14.0	18.6	20.2	14.2	14.7	14.6	17.0	13.0	10.2	11.2	9.8	12.0	15.3	17.1	14.0	14.0	18.0	21.2	18.8	19.6
	Minimum	10.4	11.1	9.0	5.9	9.1	7.7	8.4	6.2	6.1	9.9	5.1	1.1	4.9	11.0	2.7	2.9	5.0	10.1	5.0	3.0	2.5	1.1	3.2	8.3	5.1	5.0	1.1	7.3	1.7	2.9	3.3
Cottbus (73)	Mittel	19.4	19.5	12.8	12.7	10.6	14.4	11.4	10.3	16.0	13.9	8.8	8.0	12.6	14.5	10.0	8.2	12.0	14.3	9.4	7.4	6.0	4.6	8.0	11.2	12.6	10.2	11.2	8.4	11.5	12.2	13.3
	Maximum	25.5	25.7	20.6	19.8	17.0	18.6	16.4	19.3	17.3	16.9	22.9	21.4	12.6	14.5	18.7	14.4	15.7	16.3	13.5	11.6	10.8	9.4	13.4	16.4	17.7	15.6	14.7	14.6	21.5	20.6	21.8
	Minimum	13.3	12.5	10.5	7.6	9.1	9.2	10.3	6.0	7.6	10.5	6.8	0.6	5.7	12.0	5.2	2.3	5.4	12.4	4.9	3.7	2.0	-0.6	1.3	8.1	5.5	6.2	5.2	7.3	2.9	4.0	5.7
Berlin- Lichtenberg (63)	Mittel	18.3	17.8	12.0	12.7	12.2	14.3	10.8	10.6	15.6	13.8	9.1	9.5	12.4	14.7	8.4	10.1	11.0	13.9	8.7	6.4	6.5	5.2	7.9	11.6	12.2	10.6	9.8	10.0	13.1	13.6	16.4
	Maximum	23.6	25.0	17.0	18.6	16.4	19.3	17.3	16.9	22.9	21.4	12.6	14.5	18.7	20.6	13.9	14.4	15.7	16.3	13.5	11.6	10.8	9.4	13.4	16.4	17.7	15.6	14.7	14.6	21.5	20.6	21.8
	Minimum	12.8	11.6	7.4	6.2	8.8	7.7	8.3	5.0	7.5	9.6	4.3	-0.8	3.8	7.3	3.6	0.3	5.8	9.9	3.4	2.2	0.6	-0.6	-0.1	9.0	2.3	3.9	4.5	7.0	1.9	2.8	4.1
Gardelegen (47)	Mittel	17.2	13.8	11.0	10.8	11.1	13.0	10.4	10.6	16.8	12.6	8.2	7.8	12.0	12.4	7.4	8.1	10.9	12.3	7.6	5.4	5.8	4.4	7.4	11.6	9.8	10.0	9.6	10.5	12.3	14.3	15.5
	Maximum	23.8	19.8	16.6	14.8	15.4	19.0	15.5	16.7	24.4	20.6	11.4	14.8	19.0	17.4	11.2	13.9	16.0	15.2	11.0	11.7	10.9	9.5	13.6	16.1	18.0	15.9	14.5	13.9	21.3	20.1	22.7
	Minimum	12.8	11.6	7.4	6.2	8.8	7.7	8.3	5.0	7.5	9.6	4.3	-0.8	3.8	7.3	3.6	0.3	5.8	9.9	3.4	2.2	0.6	-0.6	-0.1	9.0	2.3	3.9	4.5	7.0	1.9	2.8	4.1
Wernigerode (234)	Mittel	17.1	14.0	10.2	10.5	10.8	13.2	11.2	10.9	17.0	12.5	6.7	7.9	12.3	11.5	7.8	8.1	9.6	11.9	7.0	5.5	5.3	5.0	7.8	10.8	10.8	9.4	8.6	8.3	11.3	13.4	14.4
	Maximum	22.5	20.2	14.3	13.9	15.5	18.8	15.1	15.5	23.2	18.7	11.1	12.5	18.2	15.0	11.0	13.4	14.8	13.8	11.5	10.6	9.7	9.1	13.8	14.3	17.1	15.1	12.8	10.8	18.4	18.1	20.4
	Minimum	11.6	10.7	7.5	5.7	7.7	7.0	7.4	6.2	8.8	8.6	2.6	0.6	5.6	6.0	3.8	0.7	5.0	7.8	3.8	2.4	1.8	0.5	-0.3	8.2	3.9	5.1	4.7	6.4	2.5	3.6	6.5
Wittenberg (104)	Mittel	17.8	16.9	11.4	12.2	11.2	13.4	10.4	10.7	15.3	13.2	7.8	7.4	11.9	14.3	8.3	8.0	10.3	12.5	8.3	7.3	6.0	4.7	7.2	11.0	12.1	10.3	10.8	8.8	12.9	13.3	15.4
	Maximum	24.0	23.9	16.5	17.6	15.6	19.2	16.4	15.4	22.9	20.0	13.6	13.4	18.5	19.4	13.5	15.0	15.6	14.8	13.0	12.3	11.0	8.8	14.4	15.4	19.0	16.0	15.1	12.8	19.9	18.8	21.4
	Minimum	12.4	12.0	8.5	6.5	7.7	7.8	8.1	5.5	6.6	10.9	4.7	0.2	4.1	8.8	2.9	1.2	3.7	11.2	3.9	2.0	0.6	-0.2	-0.1	7.4	4.0	4.5	5.3	7.0	4.6	4.9	6.3
Leipzig (141)	Mittel	18.0	17.3	12.7	12.6	12.3	14.6	11.8	11.1	16.0	13.6	8.3	8.0	12.4	13.2	8.0	8.8	11.2	13.0	8.6	7.2	5.6	5.2	8.4	11.2	12.8	10.6	10.6	9.2	12.6	13.1	13.9
	Maximum	24.6	23.6	17.1	18.6	17.2	22.2	17.7	16.8	23.5	20.6	12.8	14.7	18.9	19.0	12.3	15.2	17.1	14.8	13.5	11.9	10.4	8.9	14.0	14.4	20.5	16.2	15.9	11.7	19.4	19.0	20.8
	Minimum	13.6	13.7	8.9	6.1	8.4	8.5	9.4	6.3	7.5	10.8	4.7	0.4	4.3	10.2	4.6	1.7	5.8	11.3	2.6	2.5	1.2	0.8	1.1	8.4	5.4	5.4	4.9	8.0	4.7	5.7	5.7
Wahnsdorf b. Dresden (246)	Mittel	19.1	18.8	11.8	12.1	14.6	11.0	10.5	15.6	14.0	8.0	7.9	12.6	15.7	8.7	8.0	8.0	12.0	12.7	8.6	6.6	4.8	4.5	7.4	9.8	12.9	10.5	11.0	9.6	11.9	12.2	13.3
	Maximum	24.4	24.5	19.6	19.6	16.7	21.1	18.2	15.8	23.6	21.2	13.4	13.8	20.4	20.7	13.9	14.1	17.1	15.0	12.8	11.3	8.6	8.8	13.6	13.1	18.9	16.7	17.6	10.9	18.3	17.3	20.6
	Minimum	14.9	14.2	9.6	8.5	7.8	9.3	9.6	6.8	7.7	11.8	5.5	1.9	4.0	12.4	5.2	3.2	6.7	10.8	4.6	4.3	2.1	1.6	1.1	7.4	7.1	6.1	4.8	8.6	5.0	5.3	6.3
Görlitz (237)	Mittel	18.3	17.9	11.7	12.0	11.7	13.8	11.9	9.6	13.8	15.3	9.0	7.5	11.7	15.0	9.0	7.7	11.2	12.0	9.0	7.0	5.5	4.3	6.4	9.5	12.7	10.5	11.0	9.0	11.9	10.6	12.4
	Maximum	25.2	24.4	17.4	18.3	16.0	20.0	17.1	14.2	20.7	18.2	13.4	13.2	18																		

Land	Berzirk	Station	See-höhe in m	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.							
Mecklenburg	01	Arkona	42	0,5	1,1	0,1	0,1	4,7	0,2	8,4	1,1	0,1	5,4	2,3	0,0	0,1	0,4	3,1	2,2	1,1	0,0	0,1	0,2	0,0	0,5	0,0	0,1	0,1	0,0												
		Boitenhagen	3	1,5	1,5	0,1	0,1	8,2	6,7	3,3	5,2	2,4	2,8	2,4	0,0	0,0	0,0	1,2	3,7	6,7	3,8	0,0	0,3	1,4	0,7	0,6	0,1	2,0													
		Warnemünde	4	0,6	2,2	1,7	3,2	3,9	4,3	2,4	0,0	0,0	2,8	9,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	1,7	0,7	0,0	3,0												
		Greifswald-Wieck	1	2,8	1,5	2,2	0,1	0,8	8,3	3,0	2,0	1,1	6,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5	5,5	0,0	1,1	0,3	0,0	0,7	1,7	1,7	1,2	1,0												
		Schwerin	59	16,9	7,6	0,0	0,0	5,0	3,9	2,5	4,0	0,1	3,8	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	3,1	4,2	1,9	0,0	0,0	4,0	3,4	2,2	0,5	2,6													
		Boizenburg	45	2,9	12,0	0,2	0,2	6,3	2,5	1,8	2,5	0,4	8,4	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,7	2,8	0,6	0,0	1,4	1,8	1,2	0,5	1,2													
		Narwitz	81	6,4	7,1	3,1	6,3	8,5	10,3	1,0	5,3	2,5	4,7	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,7	2,8	0,6	0,0	3,3	0,7	0,3	2,3	3,0													
		Wilsa b. Müritzer	24	2,8	4,6	3,7	4,7	1,7	3,8	0,0	2,6	1,3	4,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,5	0,9	0,6	0,4	0,0	3,3	0,7	0,3	2,3	1,7													
		Teterow	46	6,1	3,0	0,6	0,8	1,2	1,6	0,4	2,6	0,6	2,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	3,8	0,3	1,7	0,3	0,0	2,2	1,6	1,6	0,3	2,2												
		Uckermünde	1	0,0	2,9	2,6	0,3	1,2	2,1	0,3	2,7	0,4	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	5,2	1,0	0,6	0,2	0,0	1,3	0,7	1,1	0,0													
Neustrelitz	66	0,0	9,9	2,9	1,7	1,7	3,6	0,0	5,2	1,5	3,4	1,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	3,0	0,4	0,8	0,2	0,1	0,3	3,0	0,9	0,5	3,0														
Berlin und Brandenburg	04	Hohennauen	27	11,6	4,3	3,6	0,3	2,1	1,8	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,5	0,6	0,7	0,1	0,0	0,1	2,4	0,2	2,0	2,4														
		Zeidenick	46	1,9	1,4	1,5	0,3	2,2	1,2	0,0	4,0	0,0	5,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,8	0,3	0,4	0,1	0,0	1,4	3,0	1,9	0,5	1,7													
		Brandenburg	30	5,0	2,4	6,4	2,1	2,0	2,7	0,4	0,9	0,5	5,4	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	3,4	0,2	0,9	0,3	0,7	1,0	0,3	1,6	0,7	0,3													
		Potsdam	81	4,2	0,0	6,3	0,6	3,0	2,3	0,6	0,5	1,3	1,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,4	1,7	0,4	0,3	0,0	0,1	0,0	0,8	0,3	2,4	0,2												
		Jüterbog	71	0,0	0,5	2,0	0,4	5,0	17,0	5,5	1,2	3,0	10,3	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,7	0,0	0,6	0,5	0,1	0,0	0,0	0,0	2,7	0,2												
		Angermünde	48	5,6	2,0	6,7	3,0	2,4	0,9	0,0	5,2	1,5	2,0	0,9	0,0	0,0	0,0	0,0	3,7	0,6	1,3	0,5	0,1	0,5	3,4	2,6	0,2	2,0													
		Müncheberg	82	0,0	0,0	2,4	0,0	5,2	1,5	2,0	0,9	0,4	7,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,9	0,0	0,0	0,0	0,0	1,1	0,0	0,3	2,1	0,0													
		Frankfurt a. d. Oder	53	1,3	3,1	0,9	0,0	4,6	2,6	1,9	0,5	0,2	6,8	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,5	0,1	0,0	0,7	0,2	0,1	0,2	0,1	3,3	0,2												
		Lindenberg	106	0,6	0,8	1,9	0,0	5,6	8,9	3,5	0,7	0,6	7,0	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,1	0,0	0,0	2,3	0,5	0,0	0,0	0,0	1,2	2,8	0,6											
		Lübben	56	0,4	0,0	0,4	0,0	3,8	5,4	3,0	0,6	0,4	7,6	0,8	0,0	0,0	0,0	0,0	2,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	0,1	0,3	1,6	0,3	0,2											
Berlin und Brandenburg	05	Cottbus	73	0,6	0,0	0,4	0,4	5,2	8,4	5,1	0,1	0,0	6,7	2,8	0,0	0,0	0,0	1,7	0,4	0,1	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0	0,3	0,3													
		Doberlug-Kirchhain	98	0,1	0,2	0,6	0,7	7,4	5,9	6,6	0,0	0,0	4,5	2,5	0,0	0,0	0,0	4,2	0,7	0,0	0,1	2,4	0,0	0,0	0,0	1,8	1,0	0,5	0,0												
		Hoyerswerda	131	1,4	2,3	0,0	5,3	2,5	6,4	0,2	0,0	0,6	4,4	0,0	0,0	0,0	0,0	1,8	0,0	0,1	0,8	3,0	0,5	0,3	2,1	0,4	0,6	0,1													
		Berlin-Lichtenberg	53	4,0	0,0	6,1	0,0	4,4	0,3	0,3	0,6	1,6	3,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,1	0,4	0,5	0,3	0,0	0,0	1,7	0,6	0,8	3,3	0,0												
		Salzwedel	25	1,8	1,9	0,9	0,8	0,8	2,3	0,9	1,9	0,7	4,2	0,7	0,0	0,0	0,0	0,5	1,6	1,7	0,7	0,2	0,0	2,7	0,5	0,0	0,7	0,5	0,1												
		Gardelegen	47	0,1	4,4	1,4	2,0	0,8	4,8	0,5	0,9	0,6	5,4	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	3,8	2,5	0,3	0,1	0,2	1,7	0,4	0,6	1,3	0,4													
		Magdeburg	79	0,6	0,0	7,5	0,0	4,0	2,8	3,8	0,0	0,4	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,3	0,1	1,9	0,2	0,0	0,0	0,4	0,0	1,1	1,0	0,0												
		Wernigerode	234	0,0	0,5	4,1	0,0	3,1	8,4	1,3	0,1	0,1	5,2	0,1	0,0	0,0	0,0	1,6	4,5	0,8	1,9	0,3	0,0	3,6	1,1	1,0	0,4	0,0	0,0	0,0											
		Aschersleben	141	1,1	0,0	1,5	0,0	3,3	2,8	3,6	0,0	0,5	3,7	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	7,0	1,1	0,5	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	0,1	0,0											
		Wittenberg	104	1,9	0,0	1,1	0,8	8,6	13,7	2,4	1,7	2,1	4,7	0,2	0,0	0,0	0,0	2,6	0,5	0,2	1,3	0,0	1,3	0,4	0,0	0,0	1,3	0,7	2,5												
Halle-Kröwitz	111	1,7	0,4	0,0	0,0	7,7	1,6	4,0	0,0	0,0	2,8	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,1	0,1	0,1	0,3	1,0	0,0	0,4	0,2	0,3	0,0	0,2														
Sachsen	08	Torgau	80	0,1	0,0	0,0	0,0	10,3	5,9	7,7	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,2	0,0	8,4	0,3	0,8	0,3	0,0	0,0	0,0	3,8	1,3	0,4													
		Leipzig	141	0,0	0,0	0,3	0,1	6,5	3,2	9,0	0,0	0,0	6,2	4,7	0,0	0,0	0,0	0,0	7,7	0,6	0,1	0,5	0,0	0,0	0,0	3,3	0,4	0,6													
		Collnburg	314	0,3	0,0	0,4	0,0	7,1	0,7	6,4	0,1	0,0	6,4	6,7	0,0	0,0	0,0	0,0	5,6	0,0	0,3	0,2	0,0	1,3	0,6	3,0	0,5	0,7	0,4												
		Altenburg-Ost	224	1,6	0,3	0,0	0,0	2,3	1,4	9,9	0,0	2,4	5,3	0,0	0,0	0,0	0,0	3,3	0,0	3,3	0,0	1,2	0,3	0,7	0,2	2,5	0,9	1,2	0,5												
		Wansdorf b. Domsdorf	246	1,5	0,1	0,6	0,0	6,1	2,1	4,6	0,0	0,0	4,2	3,2	0,0	0,0	0,0	0,0	2,4	0,5	1,0	0,0	0,3	0,0	1,1	0,8	1,3	0,5	2,6												
		Görlitz	237	0,0	0,0	0,0	0,0	1,7	2,4	2,3	0,0	0,0	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,1	0,0	0,0	0,0	0,7	3,1	0,0	0,7	4,0	0,5	0,4	0,3			</								

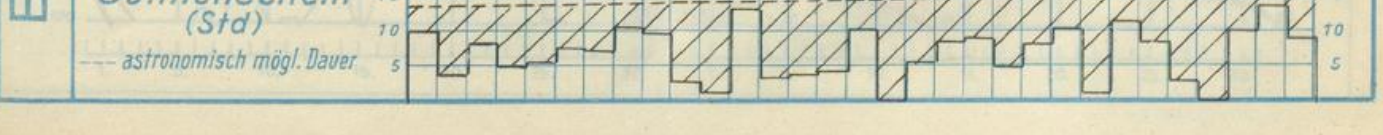
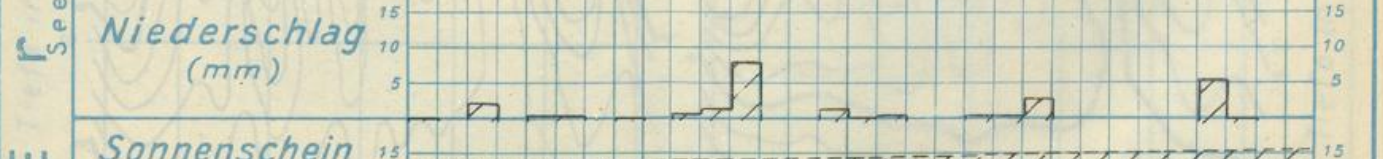
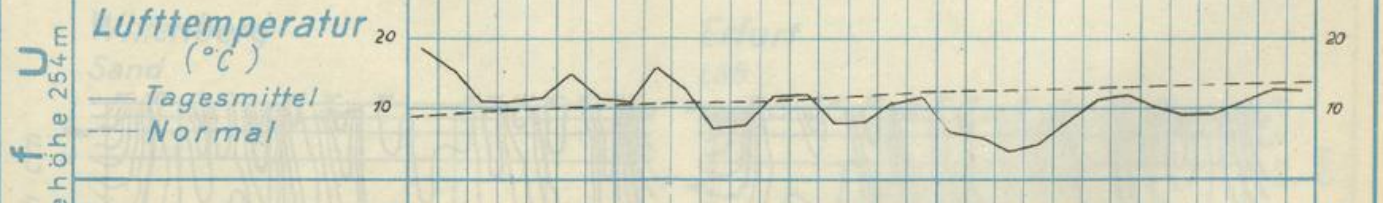
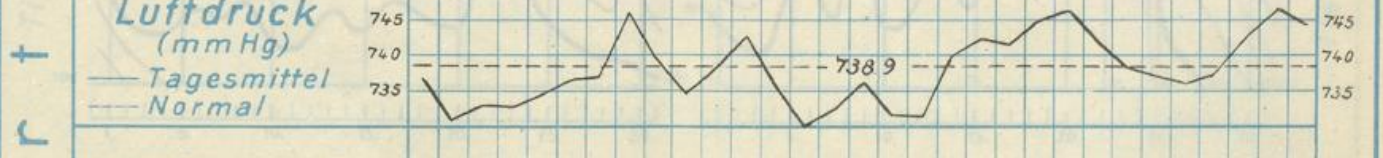
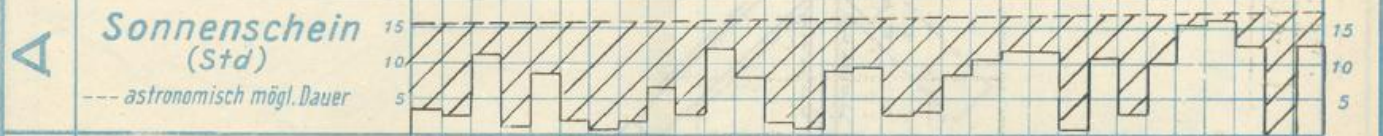
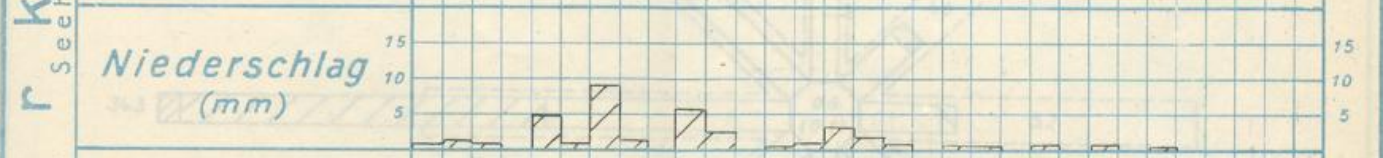
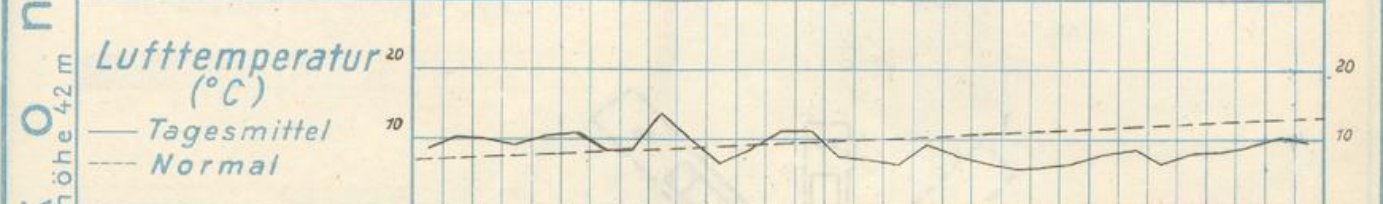
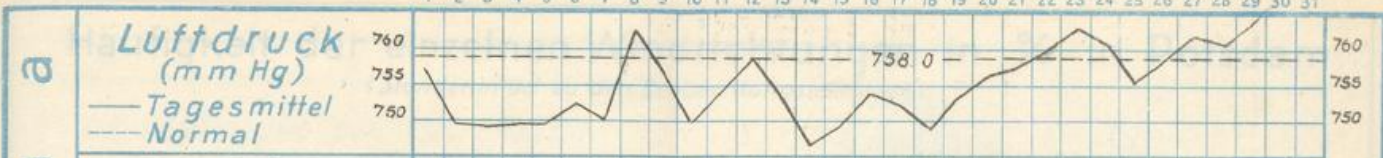
Land	Bezirk	Station	See- höhe m	Früh- kar- toffeln Au	Spät- kar- toffeln Best	Zucker- rüben Au	Winterroggen Scho A	Hafer Scho	Winter- raps b	Grün- pflück- bohnen Au	To- maten Auspl.	Äpfel c	Erd- beeren b	Roß- kastanie b	Flieder b	Stiel- eiche BO	Kiefer Matrieb	Weiter- beginn (Rind- vieh)	
Mecklenburg	01	Arkona	42	10.5	21.5	23.5	6.5	31.5	29.5	31.5	24.5		30.5	20.5		31.5	25.5	9.5	
		Boltenhagen	2	15.5	7.5	23.5	5.5	22.5	19.5	19.5	16.5	21.5		20.5	18.5		16.5	15.5	6.5
		Warnemünde	4	21.5	19.5	17.5	(12.5)	25.5	16.5	16.5	15.5	21.5		15.5	18.5		9.5	7.5	6.5
		Greifswald	25	23.5		23.5	11.5	26.5	30.5	12.5	13.5	29.5		18.5	14.5	29.5	16.5	20.5	11.5
		Boizenburg	45		1.5		8.5	(25.5)				15.5		15.5	21.5	28.5	14.5	15.5	6.5
		Marnitz	81		5.5		(2.5)	17.5	20.5	14.5	17.5	31.5	30.5	13.5	13.5	27.5	12.5	14.5	6.5
Mecklenburg	03	Weisen bei Wittenberge	24	9.5	3.5	(15.5)	28.5				24.5		13.5	24.5	2.5	6.5	27.5	10.5	
		Teterow	46	20.5	14.5	30.5	3.5	29.5	12.5	12.5	18.5	18.5		25.5	26.5	11.5	14.5	3.5	
		Ueckermünde	1	17.5	18.5		2.5	(25.5)				27.5	25.5	26.5	30.5	18.5	19.5	4.5	
Brandenburg und Berlin	04	Zehdenick	46		7.5	22.5	4.5	26.5	16.5	24.5	24.5	16.5	16.5			19.5	23.5	5.5	
		Brandenburg (Havel)	31		5.5		6.5	22.5	19.5	20.5	16.5	9.5	27.5	9.5		8.5	8.5	12.5	
		Potsdam-Bornstedt	43	20.5	4.5					12.5	29.5	29.5	19.5	19.5	15.5	18.5	11.5		18.5
		Jüterbog	72		9.5	31.5	15.5	24.5		15.5	23.5	16.5	21.5	16.5	14.5	18.5			
		Angermünde	48	22.5	7.5	9.5	1.5	25.5		9.5		30.5	30.5	9.5	21.5	23.5	10.5		3.5
		Müncheberg	62	24.5	9.5	4.5	1.5	18.5		12.5			24.5	14.5	17.5	18.5			
		Frankfurt (Oder)	52		6.5		1.5	21.5		13.5			24.5	14.5	17.5	23.5	4.5		
		Lindenberg	106		20.5	2.5	5.5	3.5	23.5	13.5	26.5	25.5	27.5	15.5	17.5	23.5	6.5		
		Lübben	53		3.5	3.5	10.5	(1.5)	19.5	13.5	27.5	17.5	22.5	15.5	13.5	13.5	5.5		14.5
		Cottbus	73	20.5	14.5	10.5	18.5	(4.5)	20.5	18.5	17.5	15.5	18.5	10.5	18.5	17.5	2.5		16.5
Brandenburg und Berlin	06	Doberlug-Kirchhain	98	20.5	6.6	27.5	3.5	(19.5)	14.5	15.5	24.5	24.5	15.5	16.5	10.5	4.5	10.5	2.5	
		Hoyerswerda	131	28.5	6.6		3.5		13.5					10.5	10.5	4.5	2.5		
Brandenburg und Berlin	15	Berlin-Buch	64	24.5			3.5	23.5	27.5		16.5		11.5	19.5	26.5	6.5	23.5	10.5	
		Salzwedel	25		10.5	4.5	15.5	23.5	13.5			18.5		14.5	17.5	6.5	8.5	8.5	
Sachsen-Anhalt	07	Gardelegen	47	12.5	9.5	2.5	4.5	26.5	17.5		26.5	27.5	14.5	18.5	23.5	8.5	18.5	4.5	
		Magdeburg	79		3.5	16.5	16.5		11.5	10.5	19.5	15.5	26.5	15.5	20.5	4.5			
		Wernigerode	234		14.5	6.5	2.5	25.5		6.5		11.5	22.5	11.5	13.5	6.5	15.5		
		Aschersleben	141	10.5	19.5	6.5	(6.5)	21.5		6.5		18.5	8.5	17.5	13.5	7.5	6.5		
		Wittenberg	104	16.5	19.5	10.5	16.5		18.5	13.5	17.5	16.5	18.5	10.5	10.5	7.5	2.5		
		Halle-Kröllwitz	111	21.5		10.5		23.5		12.5	23.5	16.5	19.5	5.5	12.5	11.5	11.5	22.5	7.5
		Torgau	80		3.5			4.5	24.5	13.5	26.5	17.5	20.5	5.5	10.5	16.5	5.5		16.5
		Leipzig	141	22.5		20.5	20.5	(5.5)	28.5	15.5		16.5	20.5	5.5	12.5	14.5	5.5		
		Staudnitz bei Leipzig	140			11.5	11.5	(3.5)	20.5	14.5		20.5	15.5	12.5	8.5	12.5	5.5		
		Sachsen	13	Collnberg	314						13.5		31.5	25.5	13.5	14.5	19.5	7.5	25.5
Dahlen bei Oschatz	150				9.5	7.5	(4.5)	23.5		11.5	28.5	25.5	13.5	14.5	13.5	10.5		16.5	
Altenburg-Ost	224			24.5	18.5	10.5				10.5		13.5	25.5	17.5	9.5	5.5	5.5		
Wahusdorf bei Dresden	246			24.5	6.5	28.5	5.5	22.5	27.5	14.5	24.5	17.5	22.5	11.5	11.5	5.5	21.5		
Görlitz	237			20.5	4.5	28.5	26.4	24.5	27.5	16.5	16.5	18.5	23.5	8.5	18.5	11.5	11.5	11.5	
Karl-Marx-Stadt	356				2.5		2.5	(22.5)		10.5		26.5	18.5	18.5	18.5	21.5	12.5	11.5	2.5
Plauen	407				23.5			12.5	(29.5)	14.5		24.5	29.5	8.5	19.5	11.5	7.5	9.5	9.5
Altenberg	760				6.5			9.5		14.5				12.5	20.5	26.5			
Kaltenber	445				10.5			8.5	(25.5)	20.5				25.5	28.5	8.5	18.5	30.5	2.5
Thüringen	09			Erfurt	254	13.5			7.5	(22.5)	6.5			25.5	10.5	12.5	8.5	10.5	20.5	2.5
		Gera	300	14.5	9.5		2.5	10.5	9.5		25.5	19.5	8.5	12.5	15.5	17.5	18.5		
		Kaltenorthheim	487				11.5		11.5			16.5	16.5	28.5			25.5	5.5	
Berg-Stat.	11	Sonneberg	523				18.5										18.5		
		Neuhaus-Schiern. b. Sonnebg.	400				13.5	26.5			23.5	31.5	12.5	27.5	30.5	28.5	25.5	5.5	
		Brocken	1142																
Berg-Stat.	12	Gr. Inselfberg	913				8.5		20.5			25.5	10.5	28.5	8.5	18.5	30.5	2.5	
		Fichtelberg	1214				7.5		6.5			19.5	8.5	12.5	15.5	10.5	20.5		
		Geisingberg	823				2.5		9.5				16.5	28.5			18.5		

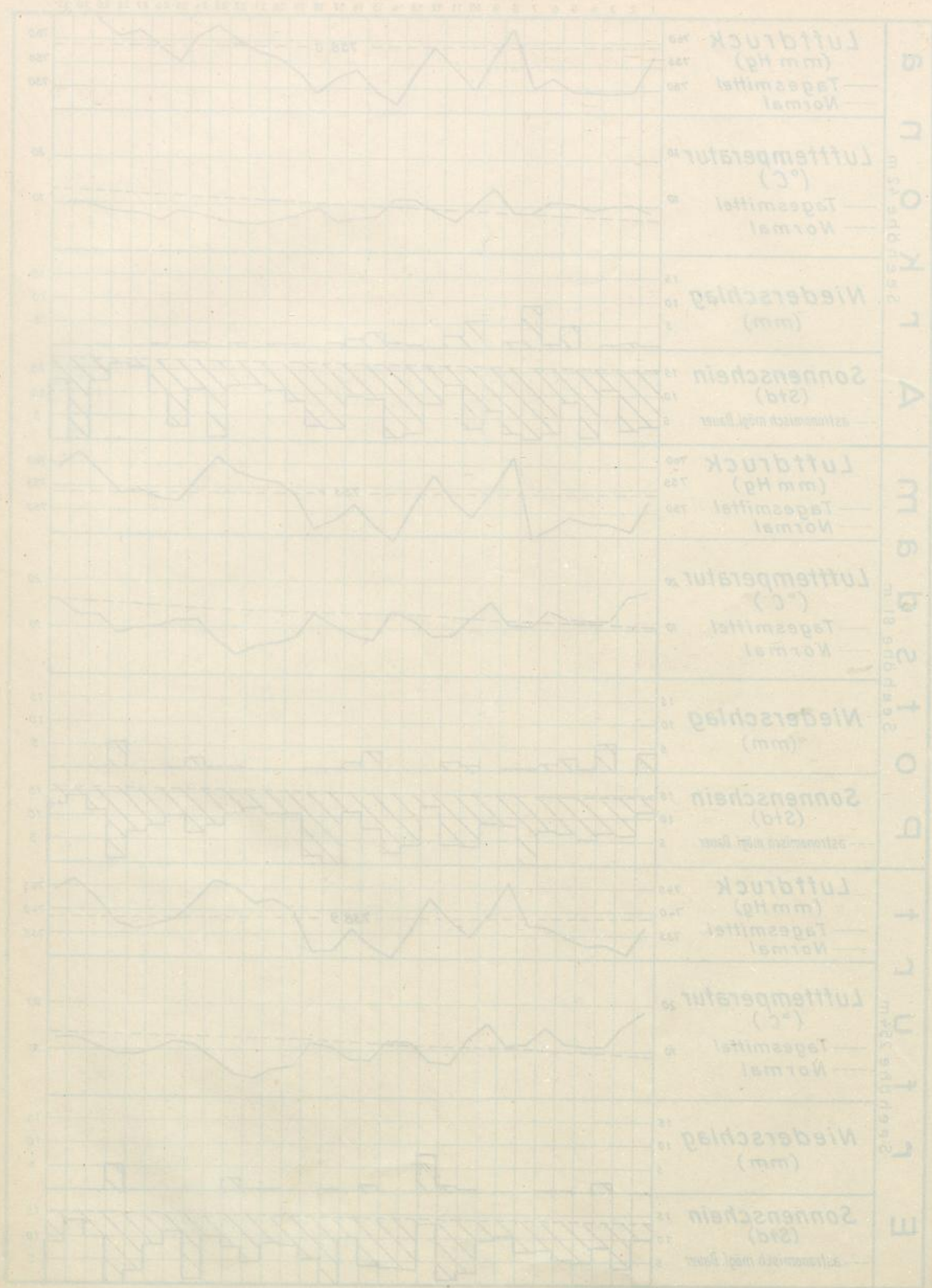
Bemerkungen:
 Best = Bestellung
 Au = Aufgang
 Scho = Schossen
 A = Ahrenschieben
 BO = Blattentfaltung
 b = Erste Blüten
 e = Ende der Blüte

Leberblümchen b 20.5.
 Löwenzahn b 30.5., Lärche b 29.5., Eberesche b 31.5., Heidelbeere b 29.5.
 Hufschwamm b 1.5., Salweide b 6.5., Buschwindröschen b 12.5.
 Erdbeeren b 28.5., Löwenzahn b 26.5., Birke b 13.5., Rotbuche b 26.5.



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

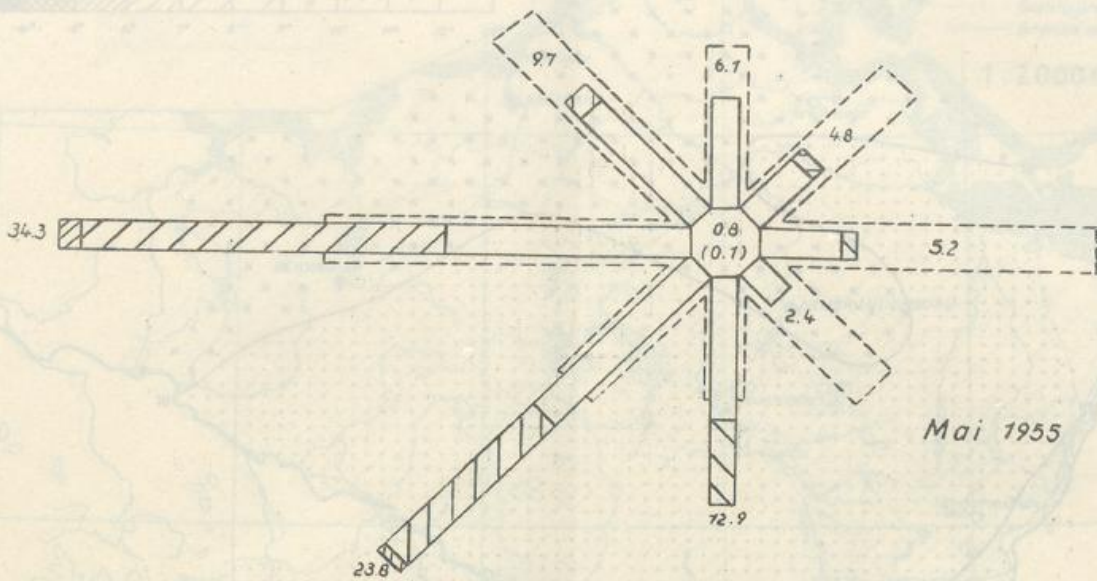




Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam

(Stundenmittel zu den Beobachtungsterminen)

Die Verteilung der Temperatur
Monatsmittel - Mai 1955 -



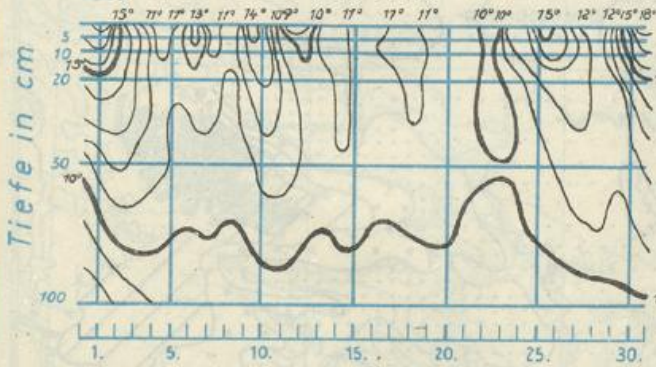
Mai 1955



Temperaturverlauf im Erdboden

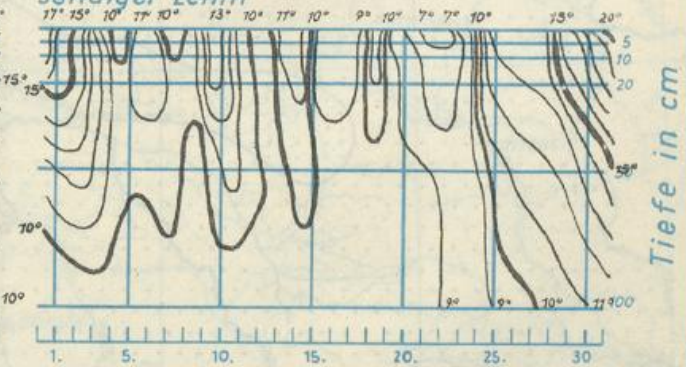
Magdeburg

Ton



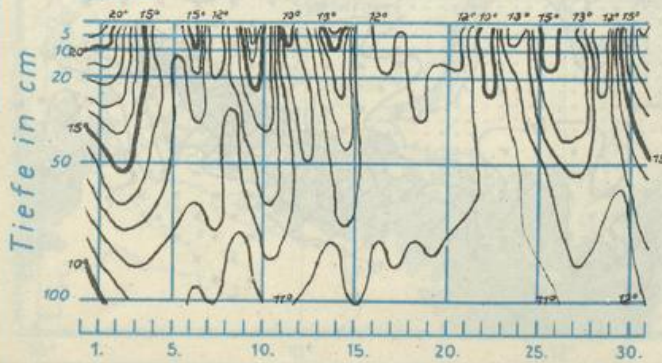
Schwerin

sandiger Lehm



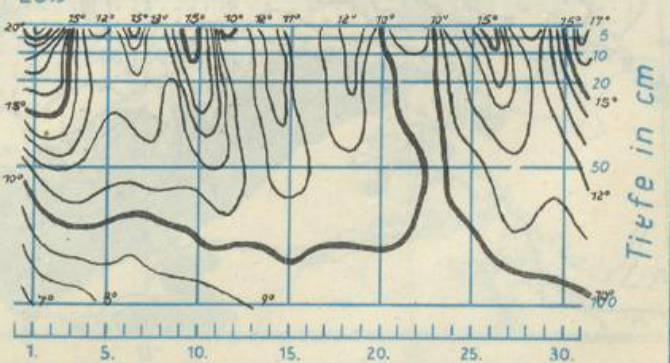
Wittenberg

Sand

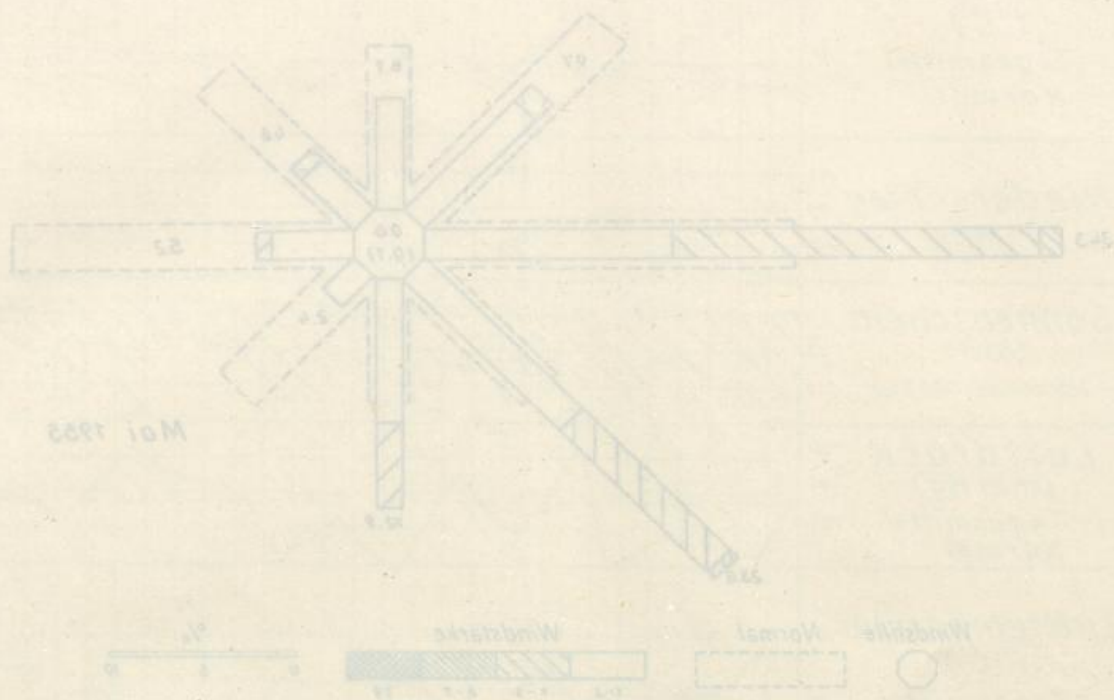


Erfurt

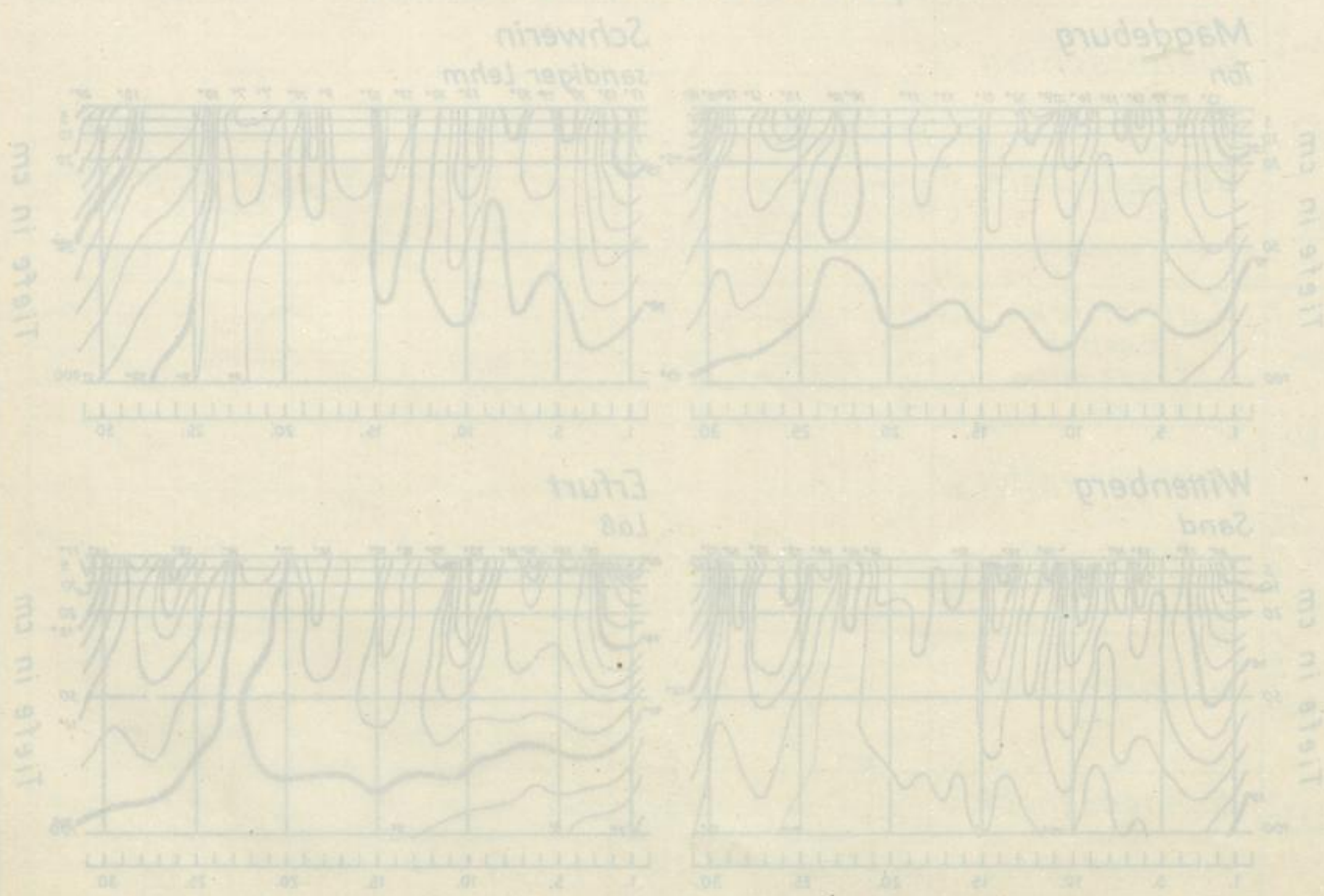
Löß



Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam
 (Zahlenmittel zu den Beobachtungsterminen)



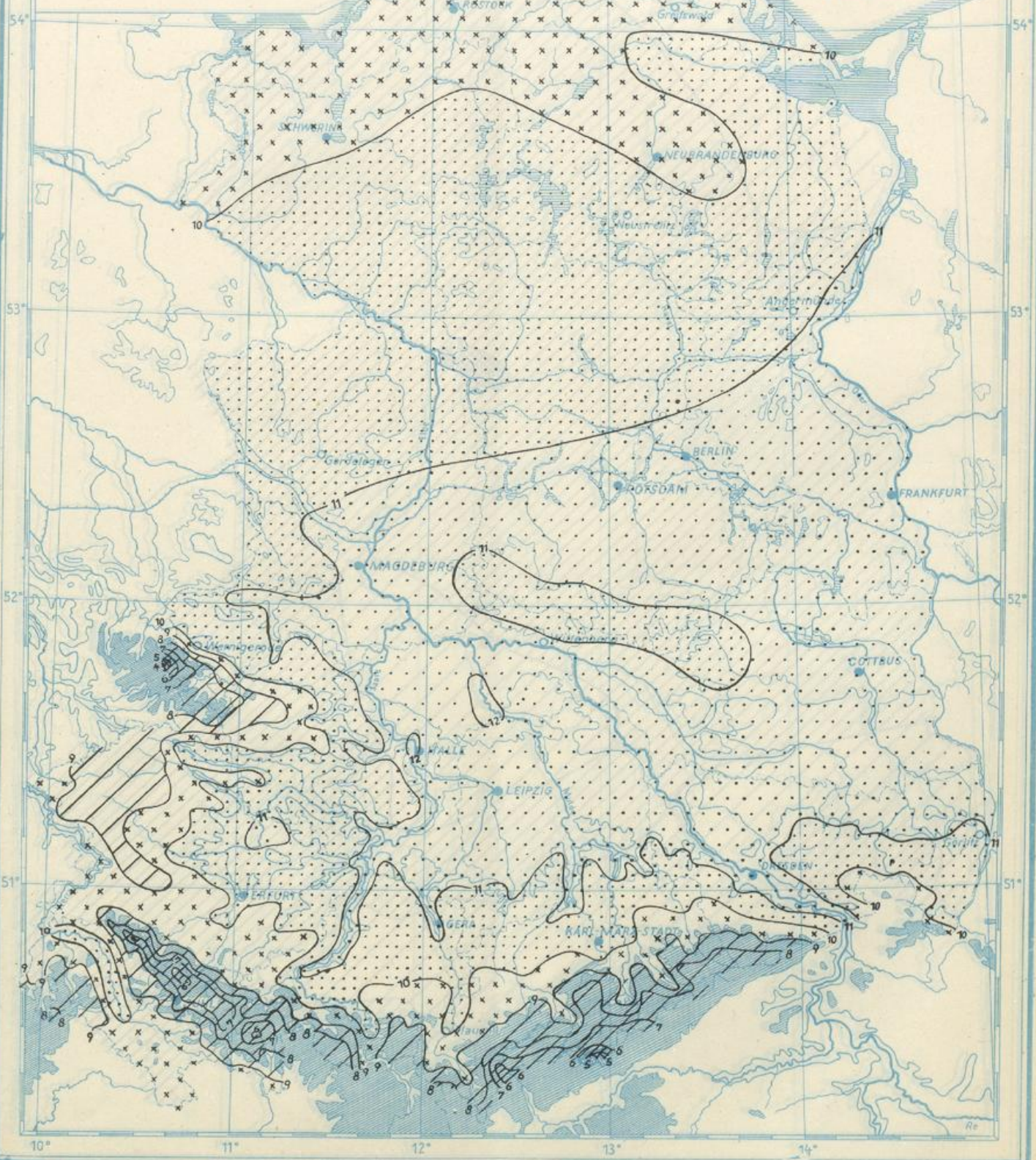
Temperaturverlauf im Erdboden



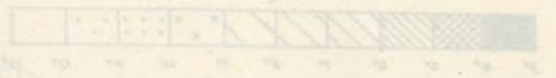
DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
 Monatsmittel - Mai 1955 -



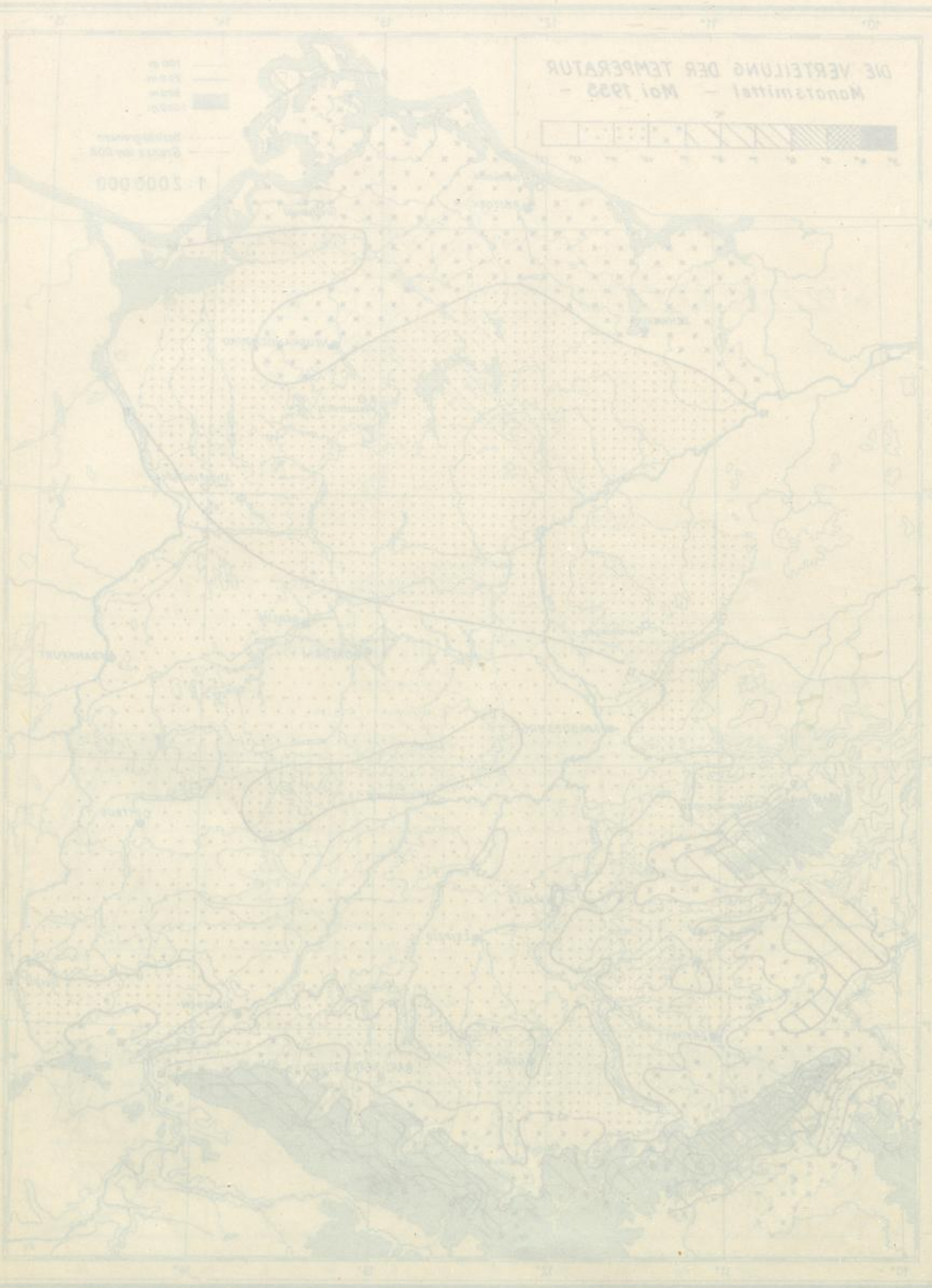
1 : 2 000 000



Die Verteilung der Temperatur
Monatsmittel - Mai 1955



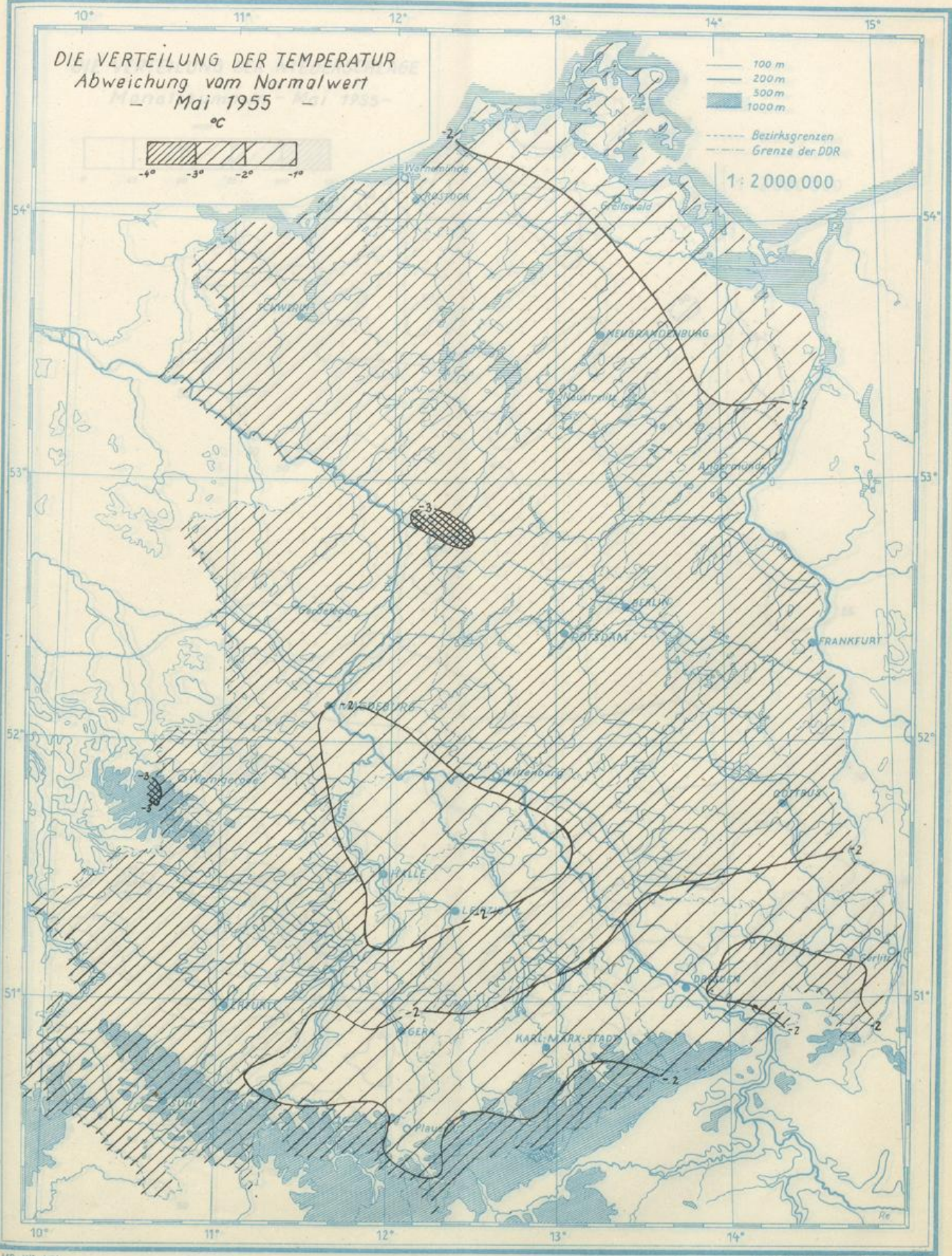
1:500 000
Grenze der Karte
Hauptstadt



DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
 Abweichung vom Normalwert
 — Mai 1955 —
 °C



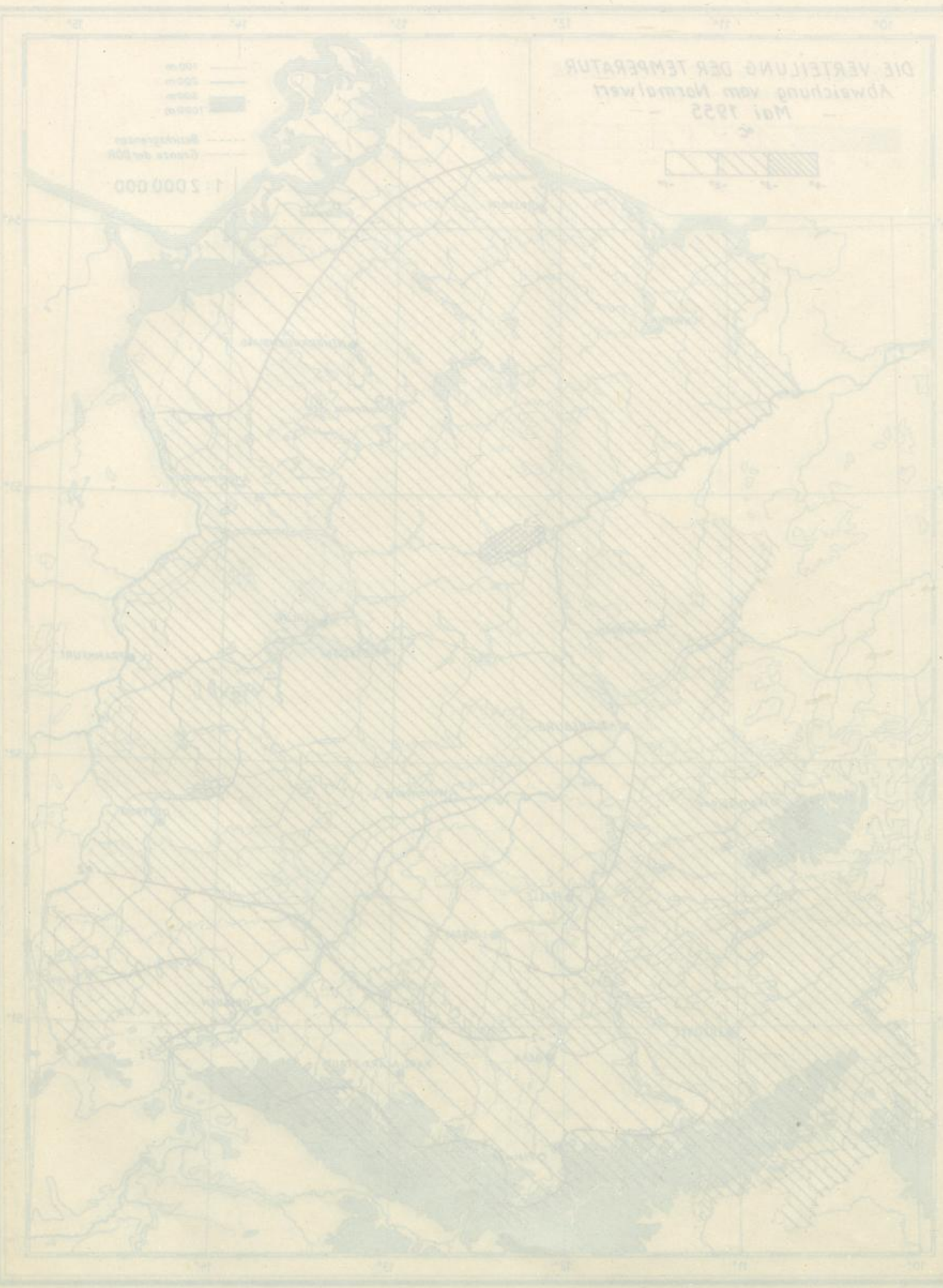
1: 2 000 000



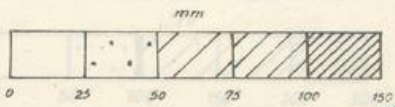
DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Abweichung vom Normalwert
Mai 1952



1: 5000000
Grenze der 5000
Bekanntes
10000
2000
3000
4000

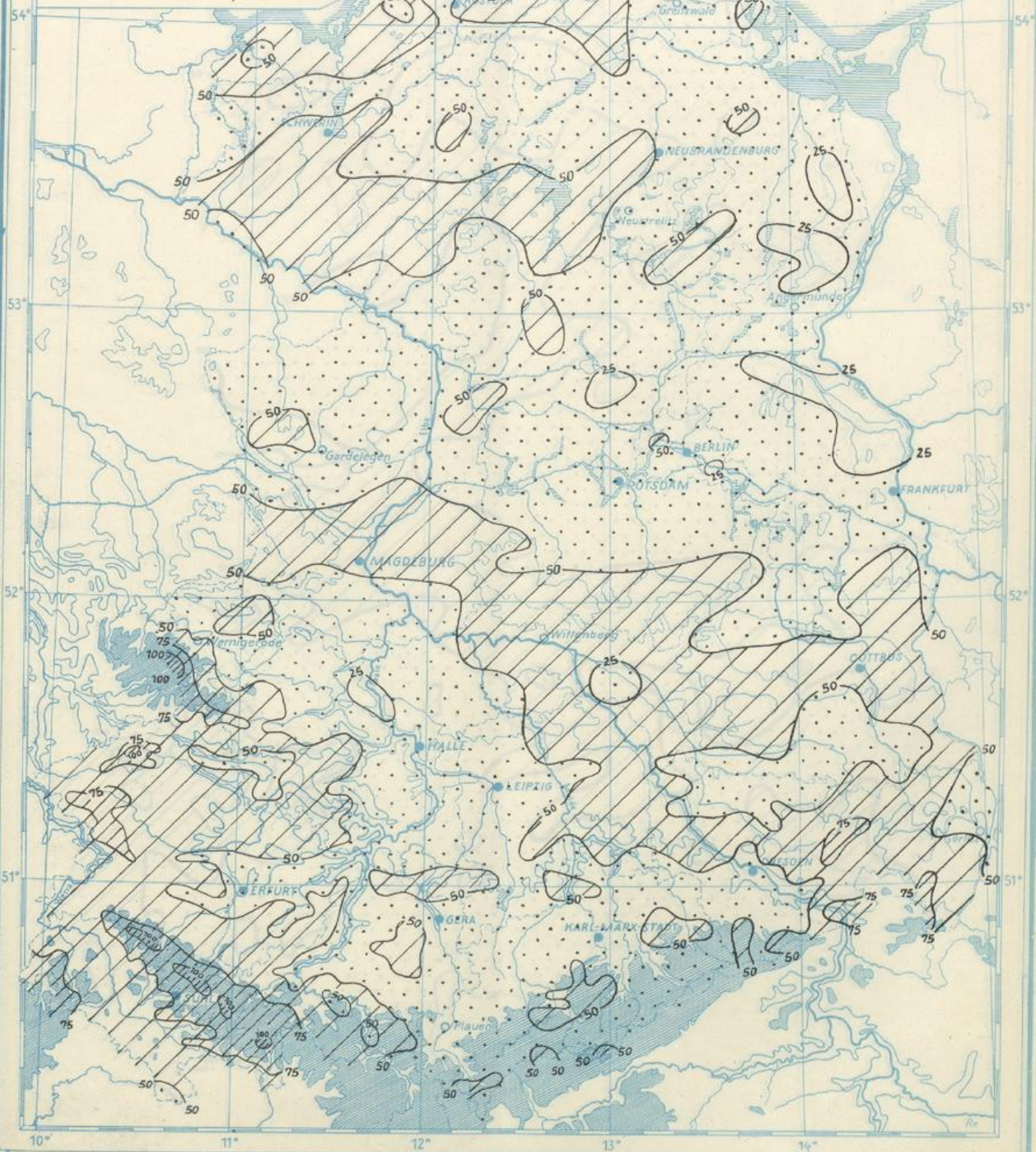


DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE Monatssummen - Mai 1955 -



- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

1:2 000 000

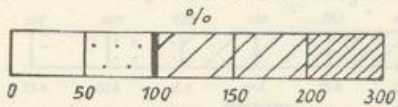


DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
Monsunsummen - Mai 1955

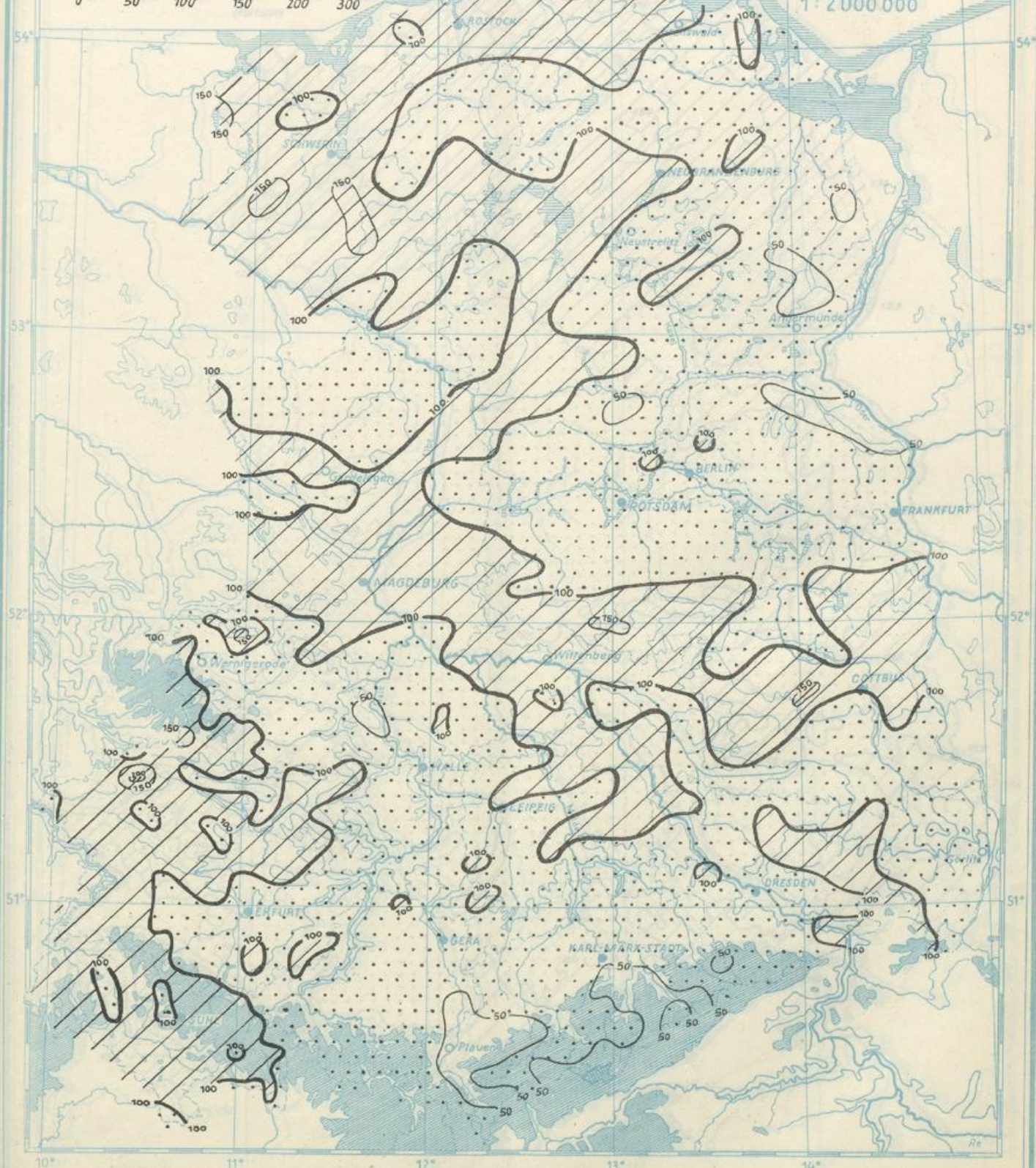
1 : 2 000 000



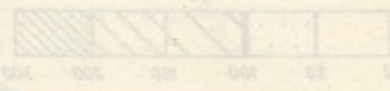
**DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
in Prozenten des Normalwertes
- Mai 1955 -**



1:2 000 000



DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
in Prozenten des Normalwertes
Mai 1922



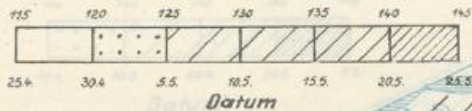
1:500000
Grenze des Gebietes
Grenze des Landes



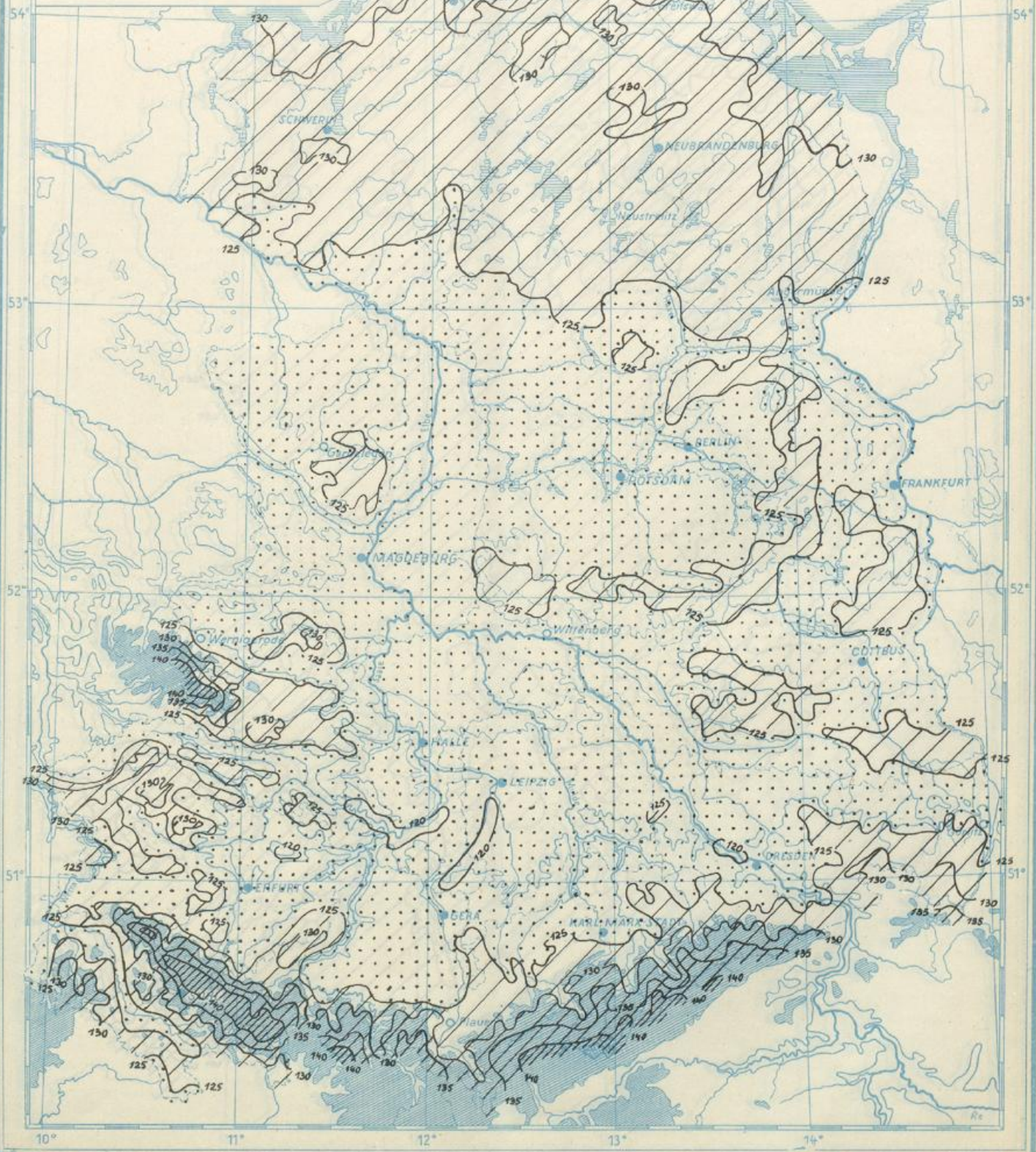
Beginn der Süßkirschenblüte 1955

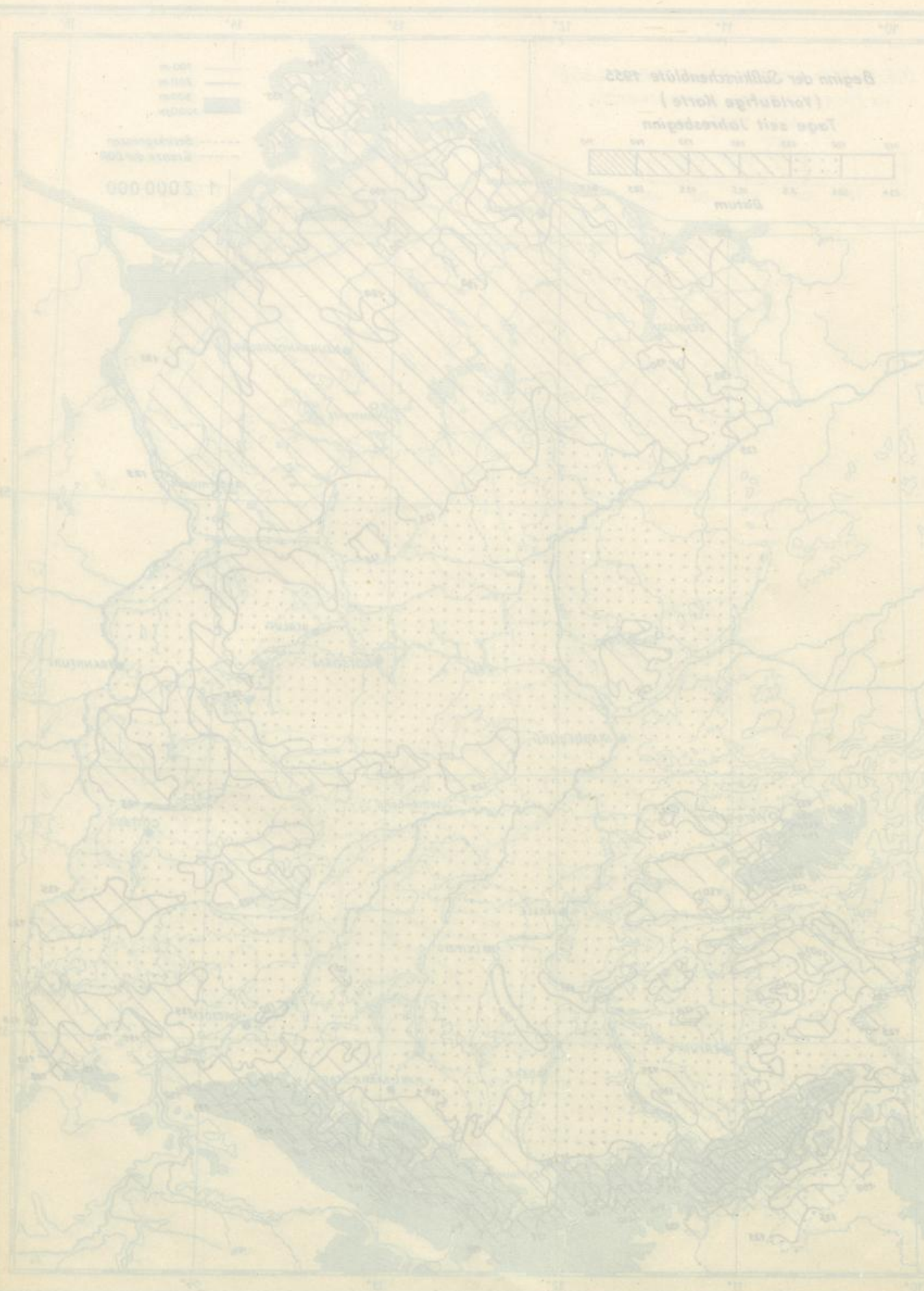
(Vorläufige Karte)

Tage seit Jahresbeginn



1 : 2 000 000





1:500,000

Gegen der Südrückende 1933
(Vorläufige Karte)
Tage seit Jahresbeginn



100 m
200 m
300 m
400 m

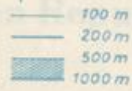
Winterraps - Erste Blüten 1955 -

(Vorläufige Karte)

Tage seit Jahresbeginn

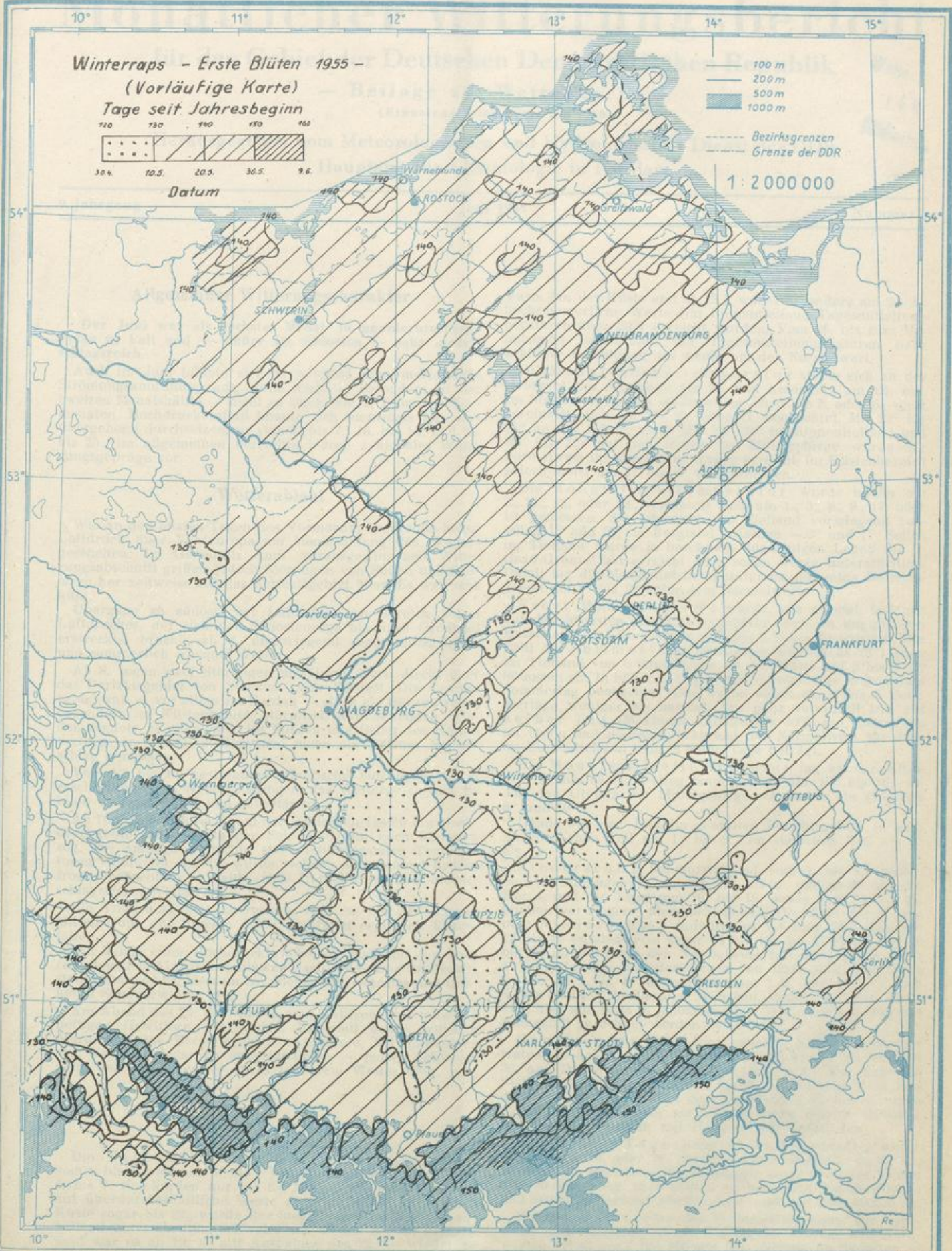


Datum



--- Bezirksgrenzen
- - - Grenze der DDR

1 : 2 000 000





Winterungs - Erste Blüten 1922 -
 (Vorläufige Karte)
 Tage seit Jahresbeginn



Datum

100 m
 200 m
 300 m
 400 m
 500 m

1:500000

3m 77183

Monatlicher Witterungsbericht

für das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik

— Beilage zur Wetterkarte —

(Einzelexemplar Preis DM 0,60)

Herausgegeben vom Meteorologischen und Hydrologischen Dienst der DDR
Hauptamt für Klimatologie in Potsdam

Wetter

14. VII.

Bibliothek

9. Jahrgang

Juni 1955

Nummer 6

Allgemeiner Witterungscharakter

Der Juni war als sechster Monat in ununterbrochener Folge zu kalt und — außer im Südosten — sehr niederschlagsreich.

Auch im Juni bildete sich vorwiegend eine meridionale Strömungsanordnung aus, wenn auch — besonders in der zweiten Monatshälfte — nicht so stark wie z. T. in den Vormonaten. Hochdruckeinfluß konnte sich mehrmals nur vorübergehend durchsetzen, so vom 4. bis 7., 16. bis 19. und 23. bis 25., im allgemeinen herrschte jedoch zyklonales Witterungsgepräge vor.

Wetterablauf

Wie an den letzten Tagen des Vormonats bestimmte hoher Luftdruck über Nordeuropa am Monatsanfang das Wettergeschehen. Im Gegensatz zum vorausgegangenen Witterungsabschnitt griffen jedoch Störungen von Süden und Südosten her zeitweise auf das Berichtsgebiet über. Es war sehr kühl.

Übergang zu südöstlicher Luftzufuhr im Bereich hohen Luftdruckes, der sich von Südosteuropa bis nach Grönland erstreckte, brachte ab 4. überwiegend niederschlagsfreies und sommerlich warmes Wetter.

Ab 8. zogen zwei Störungen mit ihrem Kern direkt über das Berichtsgebiet von Südwest nach Nordost. Die Temperatur sank — vor allem im Norden — stark ab. Bei zeitweise, besonders im Küstengebiet, stürmisch auffrischenden Winden regnete es anhaltend. Im Norden und Osten des Harzes wurden am 10./11. stellenweise mehr als 100 mm Niederschlag gemessen.

Vom 12. bis 15. bestimmten atlantische Störungen, die in rascher Folge von West heranzogen, das Wettergeschehen. Es blieb weiterhin kühl und unbeständig.

Ab 16. baute sich im Raum der Britischen Inseln ein Hochdruckgebiet auf, das in der Folge langsam nach Südosten zog. Bei anfangs weiterhin stark unternormalen Temperaturen — am 18. und 19. wurde vielfach noch einmal Bodenfrost beobachtet — stellte sich freundliches und niederschlagsfreies Wetter ein.

Ein Tiefdruckgebiet überquerte vom 20. bis 22. langsam Mitteleuropa und brachte dabei verbreitet ergiebige Regenfälle.

Am Rande einer Hochdruckbrücke, die sich von den Azoren über den Alpenraum hinweg nach Ostenropa erstreckte, stellte sich von 23. bis zum 25. abends sehr warmes und trockenes Sommerwetter ein.

Am Abend des 25. überquerte eine Kaltfront mit teilweise heftigen Gewittern, Starkregen, Hagelfall sowie örtlichen Sturmböen das Berichtsgebiet und leitete, bei Luftzufuhr aus Westen, wieder zu unbeständigem — jedoch zeitweise nicht unfreundlichem — etwas kühlerem Wetter über.

Witterungselemente

Die Tagesmittel der Lufttemperatur lagen vom 1. bis 3. weit (um 4° bis 7°) unter dem Normalwert. Vom 4. bis 7. (im Norden nur bis 6.) stiegen sie vorübergehend auf überdurchschnittliche Werte an. Vom 8. bis 18., an der Küste sogar bis 22., wurde der langjährige Durchschnitt anhaltend unterschritten, zeitweise um 6° bis 8°. Im Binnenland war es ab 19. — mit Ausnahme des 22. — wieder zu

warm (an der Küste erst ab 23.), wobei besonders am 24./25. hochsommerliche Werte (im Binnentiefand Tagesmitteltemperaturen über 20°) erreicht wurden. Vom 26. bis zum Monatsende schwankten die Tagesmitteltemperaturen nach kräftiger Abkühlung nur wenig um den Normalwert.

Die Monatshöchsttemperatur stellte sich an der Mehrzahl der Stationen am 24. und besonders am 25. ein. Im Norden wurde sie stellenweise schon am 5. oder 6., sonst vereinzelt auch am 23., 26. oder 27. beobachtet. Mit 22° bis 24° an der Küste, meist 28° bis 32° im Binnentiefand und 20° bis 22° auf den Höhen der Mittelgebirge wurde der Normalwert im Binnenland knapp erreicht, im Küstenbereich jedoch meist um 1° bis 3° unterschritten.

Die Monatstiefsttemperatur wurde häufig am 2., 11., 12. oder 18., vereinzelt auch am 1., 3., 8., 9., 17. oder 19. gemessen. Sie schwankte im Tiefland vorwiegend zwischen 1° und 5°, im Bergland zwischen —3° und 1°. Selbst im Tiefland wurde in besonders ungünstigen Lagen die 0-Grad-Grenze fast erreicht oder sogar wenig unterschritten. Damit lag die Monatstiefsttemperatur im gesamten Berichtsgebiet um 1° bis 3° unter dem Normalwert.

Frost (Minimum unter 0°) wurde, wie normal, fast nur auf den höchsten Mittelgebirgsgipfeln sowie in ungünstigen Kessellagen des Berglandes an 1 bis 3 Tagen festgestellt. Die Zahl der Sommertage (Maximum mindestens 25°) stieg im Tiefland von 0 unmittelbar an der Küste auf 5 bis 7 im Südosten an. In höheren Lagen der Mittelgebirge wurde kein Sommertag beobachtet. Das waren allgemein 2 bis 5 Sommertage weniger als normal. Nur ganz vereinzelt trat ein heißer Tag (Maximum mindestens 30°) auf, besonders im Osten und Südosten, während der Normalwert für Juni im Binnentiefand 1 bis 2 heiße Tage beträgt.

Die Monatsmitteltemperatur lag an der Küste bei 12° bis 13° und stieg landeinwärts auf 15° bis 16° an. Auf den Gipfeln der Mittelgebirge schwankte sie zwischen 8° und 10°.

Damit war der Juni im gesamten Berichtsgebiet zu kalt, im nördlichen Teil um 1° bis 2°, im südlichen Teil um 0° bis 1°.

Niederschlag fiel vorwiegend vom 1. bis 3. (besonders im Binnenland), 7. bis 15., 19. bis 22. und ab 25. abends. Der 4. und die Tage vom 16. bis 18. sowie vom 23. bis 25. blieben vorwiegend niederschlagsfrei. Die Zahl der Tage mit Niederschlag (mindestens 0,1 mm) überstieg mit 12 bis 16 (stellenweise sogar 16 bis 18) im Tiefland und 16 bis 20 im Bergland den Normalwert fast überall um 1 bis 4 Tage. In den höchsten Lagen von Harz und Erzgebirge wurde an 2 bis 4 Tagen (meist am 1./2. und 10./11.) noch Schneefall beobachtet, während, außer auf dem Brocken, hier nur etwa in jedem zweiten Jahr an einem Tag mit Schneefall gerechnet werden kann.

Gewitter waren im Juni ziemlich häufig; verbreitet traten sie am 1., 2. (Binnenland), 7., 8., 9., 13., 20., 25. und 30. auf. Die Zahl der Gewittertage an den einzelnen Stationen betrug im Norden 2 bis 6, im Süden 4 bis 9. Das entsprach im Norden etwa dem Normalwert, im Süden waren es bis zu 5 Tage mehr als normal. Besonders die Gewitter am 25. waren örtlich mit Hagelfall verbunden.

Die höchste Tagessumme des Niederschlags wurde vielfach am 10. oder 26., stellenweise auch am 2., 8., 9., 11., 14. oder 21., gemessen. Sie schwankte meist zwischen 15 mm und 30 mm, stieg aber örtlich — besonders im nördlichen und östlichen Vorland des Harzes — auch auf über 60 mm an.

Die Monatssumme des Niederschlags nahm von Nordosten nach Südosten zu ab. Sie lag im Westen und Nordwesten vorwiegend bei 100 mm bis 150 mm, im Südosten —

besonders im Bezirk Cottbus — dagegen nur bei 40 mm bis 50 mm. Durch die häufigen, örtlich begrenzten Starkregen bei Gewittern zeigten die Niederschlagssummen große Unterschiede auf kleinem Raum.

Nordwestlich einer Linie etwa vom Inselfberg zum Oderbruch war damit der Juni außerordentlich niederschlagsreich. Hier wurden meist 150% bis 250%, im nördlichen Harzvorland (an der unteren Saale und Bode) sogar vielfach 300% bis 400%, der normalen Monatssumme festgestellt. Im nördlichen Vorland des Thüringischen Schiefergebirges und des Erzgebirges sowie in der Lausitz erreichte dagegen die Monatssumme des Niederschlags verbreitet nur 60% bis 100% der normalen Summe.

Das Monatsmittel der relativen Feuchtigkeit der Luft schwankte an der Küste und in den höheren Lagen der Mittelgebirge zwischen 80% und 85%, im Binnentiefland zwischen 70% und 75%. Der Normalwert wurde damit meist um 5% bis 10% überschritten, für Monatsmittel der relativen Feuchtigkeit eine recht beträchtliche Abweichung. Der Tiefstwert der relativen Feuchtigkeit stellte sich vielfach am 4./5. oder 18./19. ein. Mit meist 30% bis 50% lag er ebenfalls allgemein über dem Normalwert.

Der mittlere Bedeckungsgrad übertraf den Normalwert ohne ausgeprägte regionale Unterschiede um 0,5 bis 1,5 Zehntel. Nur an der Küste war die positive Abweichung mit 0,2 bis 0,5 Zehntel nicht ganz so groß. Die Zahl der heiteren Tage erreichte im Küstenbereich 2 bis 4, im Binnenland nur 1 bis 3. Stellenweise wurde im Binnenland auch gar kein heiterer Tag beobachtet. Das waren allgemein 1 bis 4 Tage weniger als normal. Demgegenüber lag die Zahl der trübten Tage mit 8 bis 10 an der Küste, meist 10 bis 16 im Binnentiefland und 17 bis 19 im Bergland höher als normal, im Norden um 1 bis 4 Tage, im Süden vielfach um 5 bis 10 Tage.

Dementsprechend konnte die Monatssumme der Sonnenscheindauer mit 180 bis 220 Stunden im Tiefland und 120 bis 160 Stunden im Bergland nur 75% bis 100% der normalen Summe erreichen. Vielfach blieben 1 bis 2 Tage, z. T. sogar 3 bis 4 Tage, völlig ohne Sonnenschein.

Winde aus Nordwest traten im Juni am häufigsten und auch etwas häufiger als normal auf. Westwinde waren demgegenüber seltener als normal. Die Häufigkeit der anderen Windrichtungen entsprach etwa normalen Verhältnissen. Am 8. und am 10. herrschte an der Ostseeküste Nordoststurm. Bei Gewittern am 25. wurde in Böhmen im Binnenland örtlich Sturmstärke erreicht. Insgesamt wurde an der Küste an 2 bis 3 Tagen, auf den Mittelgebirgsgipfeln an 4 bis 8 Tagen und im Binnentiefland stellenweise an einem Tag Sturm beobachtet.

Besondere Witterungserscheinungen und Wetterschäden

Als besondere Witterungserscheinung ist es zweifellos anzusehen, daß der Juni nun schon der sechste Monat in ununterbrochener Folge war, der im überwiegenden Teil des Berichtgebietes zu kalt ausfiel. Nur 1909 und 1942 traten bisher in unserem Jahrhundert solche anhaltenden negativen Temperaturabweichungen auf.

Eine Auswirkung der ungewöhnlich kühlen Witterung während der ersten beiden Junidekaden (besonders vom 8. bis 18.) war das verbreitete Auftreten von Nachfrösten in Bodennähe und vereinzelt auch im Tiefland selbst in 2 m Höhe am 11./12. und am 17./18./19. Frost ist in der zweiten Junihälfte im Tiefland eine sehr seltene Erscheinung.

Am 8. und 10. Juni zogen Tiefdruckgebiete, von Mittelfrankreich kommend, direkt über das Berichtgebiet nach Nordosten. Eine so südliche Zugbahn eines Sturmwirbels wird im Sommer nur selten beobachtet. An der Ostseeküste kam es dabei, besonders am 8., zu Nordoststurm und Hochwasser. Beim Durchzug des Tiefdruckgebietes am 9./10. gingen im nördlichen und östlichen Harzvorland ergiebige Regenfälle nieder, die verbreitet zur Ausuferung der Bäche und Flüsse im Harzvorland führten. Gebietsweise wurden hier an diesen beiden Tagen über 100 mm Niederschlag gemessen.

Im Gegensatz zu den Vormonaten wurden im Juni viele Wetterschäden gemeldet.

Am 8. kam es an der Ostseeküste verbreitet zu Sturmschäden. Im Binnenland richteten Gewitterböen, die Sturmstärke erreichten, am 25. abends örtlich starken Schaden an. Selbst von alten Bäumen wurden die Kronen abgedreht, Freileitungen wurden zeitweise gestört u. ä.

Der Dauerregen im Harzvorland am 9./10. führte zur Überschwemmung von Feldern, Keller wurden unter Wasser gesetzt und an Verkehrsbauten Schäden angerichtet. Stellenweise wurde die Produktion in Braunkohlentagebauten vorübergehend behindert.

Besonders zahlreiche Meldungen liegen von Schäden vor, die im Gefolge von Gewittern auftraten. Neben den schon oben erwähnten Sturmschäden wurde bei dem Gewitter am 25. nachmittags und abends auch örtlich starker Hagelfall beobachtet. Starkregen in Verbindung mit Gewittern am 2. (Erzgebirge), 7. (Stadtgebiet von Dresden), 20. (Mecklenburg) und besonders am 25./26. sowie am 30. führten zu örtlichen Überschwemmungen und Erosionsschäden. Durch Blitzschlag wurden verschiedentlich Sachschäden angerichtet und Tiere im Stall oder auf der Weide getötet.

Die Frostschäden an empfindlichen Kulturen (Gurken, Tomaten; aber stellenweise auch Kartoffeln) waren örtlich erheblich.

Temperatur und Wassergehalt des Bodens

Der Gang der Erdbodentemperaturen wurde im Berichtsmontat einheitlich an allen Beobachtungsstationen durch vier Erwärmungen (am 4. bis 7., 19./20., 24./25. und 28./29., jeweils bedingt durch den Zustrom warmer Festlandluft) und drei Abkühlungen (am 9./10., 22. und 26., bedingt durch die Überflutung mit kühler Meeresluft) geformt. Die Erwärmungen erstreckten sich bis etwa 1 m Tiefe, die Abkühlungen blieben in ihrer Wirkung auf die obersten 50 cm des Erdbodens beschränkt.

Die Tagesmittel der Krume (0 cm bis 20 cm Tiefe) betragen am 1. in leichten und mittleren Böden 15° bis 17°, in schweren Böden 14° bis 15°. Die erste Erwärmungswelle brachte sie in ihrem Höhepunkt am 5. bis 7. auf 20° bis 23° bzw. auf 19° bis 21°. Bereits am 8. und noch stärker am 9./10. erfolgte ein empfindlicher Temperaturrückgang überall auf insgesamt 10° bis 12°, an der Küste stellenweise auch bis 9°. Die bis 18. recht wechselhafte Witterung ließ die Krumentemperaturen mit Schwankungen auf einen mittleren Wert von 13° bis 15° ansteigen. Am 19./20. kam es zu einer kräftigeren Erwärmung auf 20° bis stellenweise 22°. Nach kurzem Absinken auf 15° bis 17° wurden am 24. Werte zwischen 22° und 24° erreicht, an der Küste solche von 20° bis 21°. Am 26. war wieder eine allgemeine Abkühlung auf 17° bis 19°, am 28./29. eine Erwärmung auf durchschnittlich 21°, an der Küste auf 19° bis 20°, und schließlich am 30. eine Abkühlung auf allgemein 18° bis 20° festzustellen.

In 50 cm Tiefe betragen am 1. die Tagesmittel 14° bis 15°, in schweren Böden 12° bis 14°. Die erste Erwärmungswelle machte sich zwischen 6. und 8. in einem Temperaturanstieg auf 16° bis 18° bemerkbar, die folgende Abkühlung am 11. in einem scharfen Rückgang auf 11° bis 13°. Diese Werte erhielten sich unter unbedeutenden Schwankungen bis zum 19. Danach setzte ein Anstieg auf 16° bis 17° am 20./21. ein. Am 25./26. waren in leichten und mittleren Böden 18° bis 20°, in schweren Böden 17° bis 18° erreicht. Bis Monatsende trat keine weitere Änderung ein.

Die Schichten in 100 cm Tiefe wiesen am 1. in leichten und mittleren Böden Tagesmittel von 11° bis 12°, in schweren Böden von 10° auf. Die genannte erste Erwärmung erzielte am 8./9. Werte von 13° bis 15°. In den nächsten Tagen sanken die Temperaturen wieder um 1° bis 2° ab und hielten sich auf der neuen Höhe von 12° bis 13° bis zum 24. Danach war ein steilerer Anstieg auf 15° bis 16° in leichteren und mittleren Böden und auf 14° bis 15° in schwereren Böden zu beobachten.

Die Höchstwerte wurden in der Krume vorwiegend am 25., in Küstennähe teilweise auch am 7. erreicht. Sie überschritten in 2 cm Tiefe in leichten Böden teilweise 35°, in mittleren Böden schwankten sie zwischen 33° und 35°, in schweren Böden zwischen 30° und 33°. In 20 cm Tiefe wurden in leichten und mittleren Böden 21° bis 25°, in schweren Böden 20° bis 23° gemessen. In 50 cm Tiefe traten die Maxima zwischen 25. und 30. ein. In leichten Böden wurden 19° bis 20°, an der Küste 17° bis 18°, in mittleren und schweren Böden 16° bis 19° beobachtet. In 100 cm Tiefe wurden die Höchstwerte teilweise am 28./29., meist aber am 30. erreicht. Sie betragen in leichten Böden 15° bis 17°, in Küstennähe 14° bis 15°, in mittleren Böden 14° bis 16° und in schweren Böden um 14°.

Die Tiefstwerte traten in der Krume zwischen 9. und 12. ein: in 2 cm Tiefe mit 6° bis 9°, in 20 cm Tiefe mit 8° bis 11°. Wegen der reichlichen Durchfeuchtung durch die Dauerregen des 9./10. zeigte sich kein Unterschied hinsichtlich der Bodenqualität. In 50 cm Tiefe stellten sich die

Minima überwiegend am 11., im mitteldeutschen Raum auch am 3. und 4. mit 11° bis 13° ein, in 100 cm Tiefe am 1. mit 10° bis reichlich 11°.

Gegenüber den Normalwerten erwies sich der Boden in allen Schichten noch immer als um 1° bis 2° zu kalt.

Der Temperaturanstieg gegenüber dem Vormonat betrug bis 50 cm Tiefe 4° bis 5°, in 100 cm Tiefe 3° bis 4°. In der Krume ist dieser Betrag um etwa 1° zu groß. Dies erklärt sich aus den anormal niedrigen Maitemperaturen des Bodens (siehe vorigen Monatsbericht!).

Der Wassergehalt des Erdbodens stieg durch den Dauerregen des 9./10. vor allem in den Oberschichten (0 cm bis 30 cm Tiefe) kräftig an: am 10. wurden in leichten Böden 7% bis 12%, in mittleren Böden um 22%, im nördlichen Gebirgsvorland auch 24% und in schweren Böden 23% bis 27% Wassergehalt ermittelt. Im Laufe der beiden folgenden Dekaden nahm er fortschreitend ab, da durch die zwar häufigen, aber bis auf die örtlichen Gewitterregen des 25./26. nicht sonderlich ergiebigen Niederschläge die Feuchtigkeitsverluste infolge Verdunstung und Transpiration der Pflanzenwelt nicht gedeckt wurden. Am 30. wurden in leichten Böden 5% bis 10%, in mittleren Böden 17% bis 19% und in schweren Böden 20% bis 21% Wasser festgestellt.

Die Unterschichten (50 cm bis 100 cm Tiefe) zeigten naturgemäß am 10. noch keine Wasseranreicherung infolge der genannten Starkregen und wiesen in leichten Böden 5% bis 10%, in mittleren Böden 16% bis 20% und in schweren Böden 18% bis 25% Wassergehalt auf. In den Folgetagen füllten sie sich jedoch durch Einsickerung um 2% bis 3% auf. Bis 30. fand durch allmähliche Absickerung wieder eine Abnahme statt. Leichte Böden wiesen 5% bis 10%, mittlere Böden 16% bis 19%, schwere Böden 20% bis 22% Wassergehalt auf. Nur am nördlichen Gebirgsrand wurden stellenweise noch 24% beobachtet.

Die Wasserstandsverhältnisse

Oberflächenwasser

Das normale Absinken von den hohen Wasserständen des Frühjahrs setzte sich im Berichtsmonat im allgemeinen fort, wurde jedoch durch die ergiebigen Regenfälle vom 8. bis 10. Juni unterbrochen, die namentlich im Oder-, Saale-, Havel- und unteren Elbegebiet stärkere Anschwellungen verursachten.

In der Oder traten zwei Wellen auf: die erste am Ende der ersten Dekade, die zweite am Monatsende. Am Pegel Fürstenberg stieg der Wasserstand von 293 cm am 7. auf 359 cm am 10., um dann bis zum 24. auf 246 cm abzusinken. Die regnerischen Tage ab 25. bewirkten wieder einen Anstieg auf 325 cm am 29. Das MW des Berichtsmonats lag daher in Fürstenberg 10 cm über dem MW (Juni) der langjährigen Reihe. In Hohensaaten traf der Wellenscheitel am 12., somit 2 Tage später als in Fürstenberg ein und erreichte 306 cm Höhe, während der niedrigste Stand am 27. mit 221 cm beobachtet wurde. Der mittlere Abfluß lag am Pegel Fürstenberg mit 259 m³/s um 14,5 v. H. unter dem Junimittel der Reihe 1936/50 (303 m³/s).

Im Elbegebiet setzte sich am Pegel Dresden die fallende Tendenz unter geringen Schwankungen bis Mitte Juni fort. Der höchste Wasserstand wurde mit 174 cm am 1. der niedrigste mit 117 cm am 22. beobachtet. Gegen Monatsende erfolgte wiederum ein Anstieg auf 155 cm. Während des ganzen Monats bewegten sich die Wasserstände unter dem langjährigen MW (Jahr). Dementsprechend war auch der mittlere Abfluß mit 290 m³/s um 28 v. H. geringer als der langjährige Durchschnitt (331 m³/s).

Die häufigen Niederschläge hatten demnach nur einen geringen Einfluß auf die Wasserführung, die in erheblichem Maße durch die erhöhte Verdunstung bestimmt wurde. Dies gilt auch für das Muldegebiet, wo am Pegel Düben trotz überdurchschnittlicher Niederschläge nur ganz unbedeutende Schwankungen festgestellt wurden. Denn zwischen dem höchsten Wasserstand mit 166 cm am 17. und dem niedrigsten mit 136 cm am 26. beträgt die Schwankung in Düben nur 30 cm.

Die, sehr ergiebigen Regenfälle im Harzvorland vom 8. bis 10. Juni ließen die Harzflüsse, insbesondere die Bode, stark anschwellen. Die Hochwasserwelle der Bode machte sich auch in der unteren Saale bemerkbar, wo am Pegel Calbe-Grizehne der Wasserstand von 244 cm am 8. auf 358 cm am 13. anstieg und damit vorübergehend das langjährige MW (Jahr) überschritt, um dann bis zum Monatsende langsam auf 264 cm zurückzugehen. Das Mittelwasser des Berichtsmonats lag in Calbe-Grizehne um 12 cm höher

als das langjährige Junimittel, der mittlere Abfluß entsprach dem Junimittel der langjährigen Reihe. Auch am Pegel Laucha, Unstrut, zeigt die Wasserstandsbewegung eine Spitze, indem vom 9. bis 12. sich der Wasserstand von 214 cm auf 292 cm hob. Als Folge der starken Niederschläge im Harz und in der Altmark durchlief eine flache, ziemlich breite Welle die Elbe, deren Scheitel in Wittenberge mit 277 cm das langjährige MW (Jahr) um 2 cm überstieg.

Im Werragebiet weist die Ganglinie des Pegels Gerstungen zwei Spitzen am 11. und 14. auf, die sich rund 90 cm über den vorhergehenden niedrigen Wasserstand mit nur 94 cm erhoben.

Der Beckeninhalt der Bleilochtsperre nahm von 194,64 hm³ auf 188,16 hm³ ab; der Inhalt der Hohenwartalsperre verringerte sich von 179,28 hm³ auf 171,07 hm³.

Grundwasser

In Sachsen war während des Berichtsmonats trotz überdurchschnittlicher Niederschläge allgemein ein Fallen des Grundwasserspiegels zu verzeichnen. Das langjährige Monatsmittel wurde nur teilweise erreicht. Auch in Thüringen wurde an weitaus der Mehrzahl aller Meßstellen ein Absinken des Grundwassers beobachtet. In Brandenburg wurde das Grundwasser in den Niederungsgebieten angereichert, die Wasserstände liegen vielfach über dem Monatsmittelwert der langjährigen Reihe. Im Gebiet um Fürstenwalde-Erkner ist das Grundwasser etwas angestiegen, während es im Spreewald gefallen ist. Im Odergebiet wurde bei Fürstenberg im Juni ein Ansteigen des Grundwassers festgestellt. In Sachsen-Anhalt lagen noch bei rund zwei Drittel aller Meßstellen die Grundwasserstände über dem langjährigen Mittel. Bei rund drei Viertel der Meßstellen war ein Absinken des Grundwasserspiegels zu verzeichnen, bedingt durch den erhöhten Wasserverbrauch der Vegetation.

Wasserstände ausgewählter Pegel

Juni 1955

Pegel	Mittlere Jahreswerte			Juni 1955		
	MNW cm	MW cm	MHW cm	MW 1955 cm	MW der langjährigen Reihe cm	Unter- schied cm
Fürstenberg 1941/1950 ohne 1945 . . .	184	303	519	297	287	+ 10
Hohensaaten/ Finow Außenpegel 1941/1950 ohne 1945 . . .	167	296	445	262	262	0
Dresden 1941/1950 . . .	54	184	556	143	162	- 19
Düben 1941/1950 ohne 1945 . . .	112	199	516	147	187	- 40
Aken 1941/1950	103	241	556	188	222	- 34
Calbe-Grizehne 1942/1950 ohne 1945 . . .	183	334	573	287	275	+ 12
Laucha 1941/1950 . . .	181	250	428	238	233	+ 5
Barby 1941/1950 . . .	100	246	550	191	228	- 37
Berlin - Spandau UP 1941/1950 . . .	111	162	242	138	140	- 2
Wittenberge 1941/1950 . . .	117	275	556	254	254	0
Gerstungen 1941/1950 ohne 1945 . . .	35	123	365	133	107	+ 26

Witterung und Pflanzenwachstum

Die ersten drei Monattage und vor allem die zweite Junidekade wiesen erheblich unternormale Temperaturen auf. Dadurch ging die Entwicklung der Pflanzenwelt nur schleppend weiter. Die Aufholung der zu Monatsanfang noch durchschnittlich eine Woche betragenden allgemeinen

phänologischen Verspätung erfolgte deshalb erst in der dritten Junidekade mit ihren bis auf den 22. durchweg übernormalen Temperaturen. Die letzteren und die gleichzeitig fallenden, freilich wegen ihrer Schauerform örtlich unterschiedlichen Niederschläge zusammen mit einer recht hohen Luftfeuchtigkeit ließen ein ausgesprochenes „Wachswetter“ entstehen. Somit waren zu Monatsende normale phänologische Verhältnisse wenigstens in der wildwachsenden Flora erreicht: die zu normalem Zeitpunkt blühenden Gräser gestatteten einen termingerechten Wiesenschnitt, das Blühen der Sommerlinde leitete den phänologischen Hochsommer zum kalendermäßigen Regelwert ein.

Die Dauerregen des 9./10. führten zu örtlicher Überschwemmung tiefergelegener Felder und verbreitet zu vorübergehender Lagerung des Getreides, namentlich des Roggens. Das Verziehen und die Pflegearbeiten an den Rüben mußten auf durchschnittlich drei bis vier Tage unterbrochen werden. Die Gewitterregen um die Mitte der dritten Dekade, namentlich am 25. und 26., brachten ebenfalls das Getreide stellenweise zur Lagerung. Örtlich trat Hagel auf, der unterschiedliche Schäden an Feld- und Gartenkulturen sowie Obst anrichtete.

Winterroggen und Wintergerste erblühten stellenweise schon in der zweiten Hälfte der ersten Dekade. Infolge der ungewöhnlich kühlen Witterung der zweiten Dekade zog sich das Blühen im Flachland bis 20. hin, vereinzelt darüber hinaus. Der Winterweizen schob in der dritten Dekade verbreitet die Ähren und erblühte in den letzten Monatstagen. Da zur Zeit des Schossens reichlich Niederschlagswasser zur Verfügung stand, sind allenthalben sehr hohe Halme gewachsen, die auch auf sehr leichten Böden die Metergrenze überschritten. Die oben genannten Lagerungsschäden lassen sich damit leicht erklären.

Das Sommergetreide schoßte im wesentlichen in der letzten Dekade des Vormonats und in der ersten Junihälfte und schob in der dritten Junidekade verbreitet die Ähren. Die Sommergerste erblühte stellenweise ab 27. Auch hier sind die Halmlängen durchweg übernormal.

Der Mais schoßte um die Wende der zweiten zur dritten Dekade.

Die Vorgekeimten und teilweise auch die Frühkartoffeln blühten in der dritten Dekade. Die wegen der kühlen Witterung sehr unterschiedlich gelegten Spätkartoffeln liefen noch bis Monatsmitte auf.

Die Tomaten erblühten örtlich schon vor, meist jedoch nach Monatsmitte.

Grünpflück- und Trockenspeiseerbsen blühten wegen der niedrigen Temperaturen sehr zögernd zwischen 6. und 28. auf, ähnlich der Mohn zwischen 9. und 29.

Das Gemüse zeigte in der zweiten Dekade, vor allem wegen der sehr kühlen Nächte, nur schleppendes Wachstum.

Der erste Wiesenschnitt erfolgte vielfach schon in der ersten Dekade, hatte seinen Höhepunkt in der zweiten Dekade und war im Flachland bis 23. beendet. In den höheren Gebirgslagen begann er in den letzten Monatstagen. Trocknen und Einfahren waren zwischen 8. und 15. wegen der häufigen und besonders anfangs ergiebigen Regenfälle und um die Mitte der dritten Dekade durch die verbreiteten Gewitterregen behindert. Zu nennenswerten Nährstoffverlusten des Heus ist es jedoch nicht gekommen, da zur Zeit der ergiebigsten und teilweise anhaltenden Regen zwischen 8. und 11. noch wenig Gras geschnitten war. Durch das ungewöhnlich kalte Frühjahr wurde die Bestockung, durch die häufigen Niederschläge des Frühsommers die Grünmassenentfaltung und die Bildung hoher Halme gefördert, so daß fast überall ein überdurchschnittlicher Ertrag zustande kam.

Rotklee und Luzerne lieferten ebenfalls, vor allem in der zweiten Dekade, den ersten Schnitt. Trocknung und Einfahren waren hierbei kaum behindert.

Die letzten Apfelbäume verblühten, namentlich in den küstennahen Landschaften, erst im Verlauf der ersten Dekade.

Die Himbeeren erblühten in der ersten Monatshälfte.

Die Süßkirschen gaben mit ihren frühesten Sorten schon vereinzelt am Ende der zweiten, verbreitet in der dritten Dekade, reife Früchte. Die mittleren Sorten kamen am Monatsende zur Ernte. Die Regenfälle der dritten Dekade verursachten vielfach ein Platzen der Früchte.

Ähnlich reiften die Erdbeeren verstreut am Ende der zweiten, allgemein in der dritten Dekade. Der Ertrag war mengenmäßig fast überall überdurchschnittlich.

Die hohen Temperaturen und Niederschläge der dritten Dekade förderten die Verunkrautung der Felder und Gärten stark.

Der Kartoffelkäfer und andere Schädlinge traten nirgends übermäßig stark auf. Nur die Rübenfliege (*Pegomya hyoscyami*) befiel namentlich im südlichen Mecklenburg und im nördlichen Brandenburg die Rübenschläge stärker.

Bei den wildwachsenden Pflanzen zeigten sich im wesentlichen bereits wieder normale phänologische Termine: die Margueriten erblühten zwischen 5. und 15., die Kornblumen vorwiegend in der zweiten Dekade, Heckenrose, Schneebeere und Jasmin im Übergang der zweiten zur dritten Dekade, Liguster und die Sommerlinde in den letzten Monatstagen. Der Holunder öffnete seine Blüten wegen der kühlen Witterung auffällig zögernd zwischen 9. und 28. Das Erblühen der Robinie trat trotz fast um vier Wochen verspäteter Blattentfaltung durchaus normal in der zweiten Dekade ein: ein schönes Beispiel für die Wirkung der natürlichen Jarowisation, die sich bei diesem nichteinheimischen Baum (siehe den vorigen Monatsbericht!) besonders kräftig auswirken mußte.

1955

Wetterübersicht für das Gebiet der DDR

Juni

Dat.	Wetterlage	Luftmasse	Temperatur	Bewölkung	Niederschlag	Besondere Erscheinungen	
1.	Abgeschlossenes Hoch über dem Nordmeer und Fennoskandien	Gealterte Polarluft	Sehr kühl		Täglich Regen, Norden vielfach niederschlagsfrei		
2.						Örtlich Starkregen	
3.						Örtlich Bodenfrost	
4.	Südostlage	Festlandsluft	Sommerlich warm	Wechselnd wolkig, zeitweise heiter	Überwiegend niederschlagsfrei		
5.							
6.							
7.						Örtlich Starkregen	
8.	Südwestlage (Hauptfrontalzone über Mitteleuropa)	Maritime Polarluft		Vorwiegend bedeckt		An der Ostseeküste Nordoststurm	
9.		Kühle Meeresluft				Im Norden und Osten des Harzes anhaltender und starker Regen	
10.							
11.						Täglich, z. T. ergiebiger Regen	Örtlich Bodenfrost
12.		Westlage				Meeresluft	Kühl	Wechselnd wolkig
13.							
14.							
15.				Stark wolkig bis bedeckt			
16.	Abgeschlossenes Hoch über den Britischen Inseln	Maritime Polarluft			Niederschlagsfrei		
17.							
18.						Heiter bis leicht bewölkt	Örtlich Bodenfrost
19.		Festlandsluft					
20.	Abgeschlossenes Tief über Mitteleuropa	Subtropische Meeresluft	Warm		Täglich Regen		
21.							
22.			Vorübergehende Abkühlung	Stark wolkig bis bedeckt			
23.	Südwestlage	Meeresluft	Hochsommerlich warm	Vorwiegend heiter	Niederschlagsfrei		
24.		Festlandsluft					
25.							
26.	Westlage	Meeresluft	Warm	Wechselnd wolkig mit Aufheiterungen	Verbreitet, örtlich sehr ergiebiger Gewitterregen	Verbreitet heftige Gewitter, Fröheb mit Starkregen, Sturmböen und Hagel	
27.							
28.						Vielfach niederschlagsfrei	
29.					Festlandsluft		
30.					Meeresluft		Verbreitet ergiebiger Regen

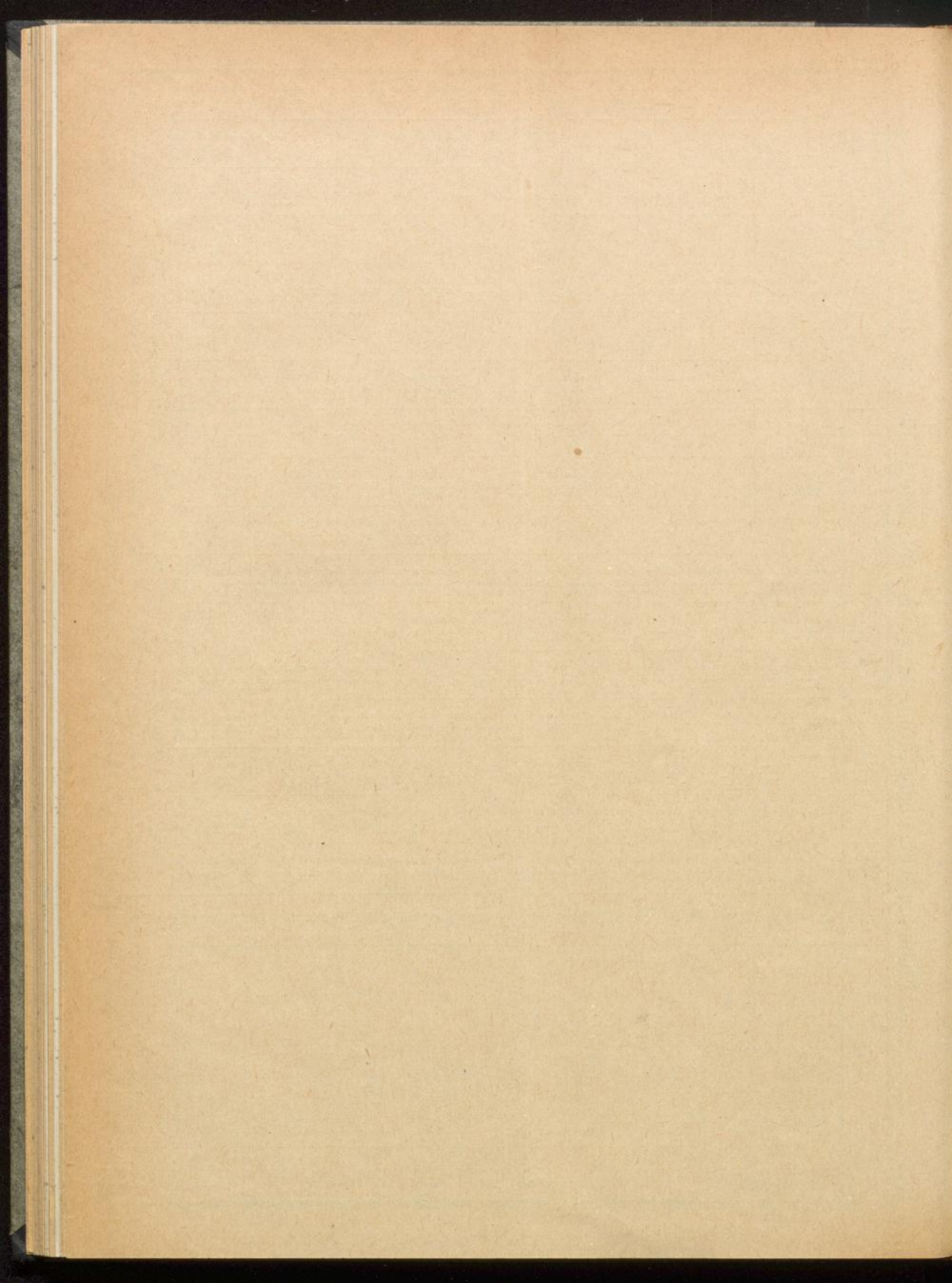
Land	Bezirk	Station	Seehöhe m	Lufttemperatur °C				Luftfeuchtigkeit %	Be- wöl- kung 0-10	Niederschlag				Sum- me mm	% des Nor- mals	Zahl der Tage mit								Sonnenschein- dauer				
				Mittel	Ab- weich. vom Nor- mal	Max.	Min.			Datum	Datum	Sum- me mm	höch- ste Tages- menge			Niederschlag mm	Niederschlag mm	Niederschlag mm	Niederschlag mm	Schnee- fall mm	Nebel	Gewitter	Sturm	heitere	trübe	heiße	Sommer	Frost	Eis	Min. ≤-10°	Monat- sum- me (Mik.)	% der astr. mög- lichen
Mecklenburg	01	Arkona	42	11,8	-1,7	26,1	24	3,3	8/9	84	5,8	76	155	28,4	9	11	9	2	7	2	2	4	9	10	10	248	48	
		Boltenhagen	3	13,1	-2,1	25,0	24	3,3	12	82	6,1	98	204	44,2	9	13	9	3	1	3	1	4	10	10	212	42		
		Warmmünde	4	12,9	-2,2	24,9	5	4,5	9	81	6,4	75	147	34,0	9	12	8	3	1	4	4	4	12	12	215	42		
		Greifswald-Wieck	1	13,6	-1,4	24,3	24	3,9	12	82	6,1	113	202	26,7	9	13	11	4	2	3	3	3	8	3	232	45		
		Schwerin	59	13,9	-1,7	26,4	24	3,6	12	76	6,6	97	183	25,1	8	12	10	4	3	4	1	1	1	3	3	205	40	
		Boizenburg	45	14,0	-1,6	27,5	24	3,2	11	76	6,7	110	183	35,5	26	16	10	3	3	3	3	3	13	11	199	38		
		Marnitz	81	14,2	-1,5	27,9	6	3,1	2	12/13	75	6,4	97	180	31,1	26	15	11	4	4	5	1	2	14	11	204	40	
		Königs-Hausberg	24	14,6	-1,4	28,2	25	1,5	1	9	79	6,5	135	241	28,1	26	15	11	4	4	2	2	13	11	223	41		
Teterow	46	13,6	-1,7	25,3	24	4,1	9	79	6,6	89	165	22,9	26	13	11	4	4	2	2	3	3	12	11	223	41			
Ückermünde	1	14,1	-1,4	25,2	25	3,3	19	79	6,6	89	165	22,9	26	13	11	4	4	2	2	3	3	12	11	223	41			
Neustrelitz	66	14,1	-1,6	27,6	25	0,9	12	75	6,8	99	168	26,1	25	14	11	5	5	2	3	3	11	11	—	—	—	—		
Brandenburg und Berlin	04	Höbennauen	27	14,7	-1,9	29,4	25	3,6	18	77	6,0	95	198	24,0	11	12	9	3	1	6	1	4	10	10	203	40		
		Zeidenick	46	14,7	-1,3	29,5	25	2,7	12	73	6,3	69	133	17,5	10	15	9	3	5	3	5	4	9	5	—	—		
		Brandenburg	30	15,1	-1,2	29,3	25	3,7	18	73	6,4	80	151	22,0	10	12	10	2	3	1	3	11	11	—	—	—	—	
		Poisdam	81	15,1	-1,2	30,1	25	4,4	2	73	7,2	102	176	22,4	10	15	11	4	—	6	1	2	12	12	213	42		
		Jüterbog	71	15,1	-1,0	28,9	25	4,4	12	74	6,7	85	160	42,1	26	14	10	3	2	5	2	5	1	9	4	216	43	
		Angermünde	48	14,6	-1,2	29,1	25	2,7	2	73	6,9	97	153	23,9	14	13	10	4	2	2	2	2	2	11	9	202	40	
		Müncheberg	62	15,0	-1,2	29,2	25	2,4	18	72	6,9	54	92	17,2	10	14	9	2	6	6	4	3	12	12	206	41		
		Frankfurt a. d. Oder	53	15,6	-1,2	30,3	25	3,7	2	70	6,4	51	90	14,5	10	14	11	1	5	3	5	5	12	11	231	47		
		Lindenberg	106	15,3	-1,0	28,8	25	5,4	18	72	6,4	53	91	16,0	10	17	9	1	5	3	5	6	9	9	—	—	—	—
		Lübben	56	15,3	-1,0	29,9	25	3,9	12	71	6,6	44	84	12,9	14	14	8	2	4	4	1	4	6	6	—	—	—	—
		Cothbus	73	15,8	-0,9	29,7	25	4,8	11/15	71	7,2	43	64	12,9	8	15	10	1	4	4	1	4	8	16	205	41		
		Doberlug-Kirchbalm	98	15,2	-0,9	29,7	25	2,8	18	75	7,0	39	60	10,3	14	15	12	1	5	2	2	14	14	13	215	43		
Hoyerswerda	131	15,7	-0,4	30,1	25	4,0	12	76	6,7	30	53	9,9	8	15	11	1	3	1	3	10	10	16	190	38				
Berlin-Lichtenberg	53	15,6	-1,3	29,9	25	5,0	2	70	6,7	55	98	15,2	11	15	10	2	5	5	5	6	13	13	—	—	—	—		
Sachsen-Anhalt	05	Salzwedel	25	14,5	-1,5	27,3	25	2,1	18	75	6,5	116	210	40,3	26	17	10	2	1	3	1	10	10	10	190	38		
		Gardelegen	47	14,5	-1,8	29,3	25	2,0	18	74	6,5	144	288	29,8	26	16	9	6	2	5	5	11	11	11	180	36		
		Magdeburg	79	14,9	-0,9	28,7	25	3,7	18	77	6,6	150	320	67,1	10	13	10	3	5	1	5	1	16	16	187	37		
		Wernigerode	234	14,5	-0,9	27,8	25	2,3	18	74	7,6	133	198	64,2	10	15	7	3	1	4	4	1	17	17	162	33		
		Aschersleben	141	14,9	-1,0	29,0	25	3,8	18	74	6,7	136	272	65,3	10	12	10	3	6	6	6	1	14	14	197	40		
		Wittenberg	104	15,2	-1,0	28,9	25	4,0	12	72	6,5	64	126	11,7	2	13	10	2	2	6	6	1	10	10	190	38		
		Halle-Kröllwitz	111	15,4	-0,6	30,2	25	4,7	12	75	7,0	55	108	29,3	10	13	10	1	2	2	5	4	16	16	190	38		
		Torgau	80	15,1	-1,0	29,0	25	3,4	18	78	6,8	65	123	17,5	26	12	10	1	1	1	6	2	13	13	206	42		
		Leipzig	141	15,5	-0,8	29,4	25	4,6	12	74	7,2	89	148	22,0	26	17	14	2	2	7	4	4	13	13	177	36		
		Gollmburg	314	14,3	-1,0	25,9	25	4,5	11/13	77	7,2	128	121	21	21	17	13	3	10	8	8	2	14	14	166	33		
		Altenburg-Ost	224	14,9	-0,9	32,9	7	3,5	12	76	7,4	60	133	20,7	26	17	15	1	8	1	8	1	14	14	196	40		
		Wilsdorf b. Brauns	246	15,1	-0,9	30,0	25	5,6	1/11	77	7,3	70	111	16,7	8	16	14	2	1	0	1	2	16	16	172	35		
Görlitz	237	14,8	-0,8	28,5	25	3,3	12	75	6,8	61	80	12,9	8	19	10	2	2	7	7	3	15	15	211	43				
Karl-Marx-Stadt	356	14,3	-0,6	28,0	25	3,0	12	77	7,1	92	128	16,1	21	16	13	2	1	9	9	2	13	13	180	37				
Plauen	407	14,1	-0,3	28,1	25	0,9	4/13	76	7,3	60	80	11,9	10	11	11	1	3	5	5	4	14	14	158	32				
Thüringen	09	Kaltenberg	445	13,4	-0,6	26,5	25	2,6	11	77	6,6	94	145	45,4	10	15	11	1	7	5	4	16	16	16	161	32		
		Erfurt	254	15,0	-0,8	29,6	25	3,6	3	73	6,7	59	102	22,6	10	15	1	1	1	5	2	1	11	11	188	38		
		Jena	155	15,5	-0,5	30,6	25	2,5	12	73	7,0	100	159	29,6	25	17	12	2	6	5	4	1	14	14	155	31		
		Gera	309	14,3	-0,7	27,9	25	2,8	12	72	7,2	71	108	17,3	10	17	16	1	8	8	7	8	14	14	146	30		
		Kaltennordheim	487	13,1	-0,5	25,4	25	0,8	12	78	6,4	102	150	32,8	10	18	14	3	1	4	4	3	10	10	161	33		
		Neuenhain	626	13,1	-0,3	25,6	25	2,3	2	77	7,0	69	98	12,2	14	18	12	2	15	4	4	4	14	14	169	34		
		Brocken	1142	8,0	-0,7	21,4	25	-1,2	11	86	8,2	150	130	57,2	10	17	11	3	2	4	4	8	19	19	151	30		
		Gr. Inselberg	914	10,4	-0,7	22,2	25	0,6	11	83	7,0	136	132	34,3	10	16	13	5	—	5	4	1	12	12	160	33		
		Fichtelberg	1213	8,8	-0,6	20,9	25	-0,6	12	85	7,5	112	194	19,2	14	20	12	7	4	23	6	7	16	16	149	30		
Geisingberg	823	11,4	-0,8	23,6	25	1,7	2	81	7,5	117	122	17,0	14	18	14	6	2	16	9	2	19	19	176	36				

Station (Seehöhe in m)	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	
Warnemünde (4)	10.6	9.8	11.1	14.2	16.8	11.8	12.0	8.2	7.0	8.4	9.8	11.2	10.6	11.8	12.8	11.4	10.8	11.1	13.9	15.4	15.9	13.6	16.3	18.7	15.6	14.9	14.8	15.5	17.1	15.7	
Maximum	15.5	12.6	13.9	22.6	24.9	14.8	16.0	16.0	8.0	9.5	12.5	16.0	15.1	15.0	17.1	12.9	12.8	13.5	20.6	20.6	18.7	15.4	19.6	21.1	17.8	17.3	16.6	17.8	22.5	18.0	
Minimum	7.3	7.7	8.0	7.3	11.0	9.6	8.9	5.0	4.5	7.3	5.7	4.7	4.7	8.5	10.6	10.1	9.0	8.7	7.3	12.5	13.5	12.6	11.6	16.0	14.3	12.4	10.4	13.8	13.8		
Greifswald-Wieck (1)	10.3	11.2	12.9	14.4	16.7	15.8	14.4	9.3	8.0	8.9	9.4	10.0	10.8	12.4	13.4	11.9	11.6	10.7	11.6	12.3	16.6	15.4	14.2	17.6	20.0	18.2	16.6	15.4	15.4	16.7	16.2
Maximum	13.0	13.7	16.3	20.4	21.3	20.7	21.0	16.0	9.1	9.6	11.7	14.0	13.2	18.0	17.5	15.0	15.2	15.8	19.0	22.6	18.9	16.0	22.9	24.3	21.5	19.7	19.4	20.4	22.5	19.5	
Minimum	8.1	9.1	9.3	4.7	9.7	11.7	7.1	5.0	4.5	8.2	4.9	3.9	9.6	8.8	10.6	10.1	5.4	5.4	4.1	11.6	14.0	12.8	13.5	13.7	15.8	12.6	9.8	8.0	11.8	14.3	
Schwerin (59)	11.5	12.3	13.6	16.9	17.0	16.0	16.0	9.2	6.7	9.0	9.8	9.8	11.1	12.6	12.6	11.4	11.4	10.4	11.4	16.6	18.9	15.4	13.4	17.2	21.2	16.9	16.4	15.1	16.0	18.0	14.4
Maximum	15.8	17.2	19.7	22.7	24.0	21.2	21.4	17.5	8.8	11.3	17.3	15.3	14.3	16.7	17.2	14.4	15.0	17.2	23.7	23.4	20.1	15.5	23.6	26.4	24.2	19.3	19.1	21.3	22.7	17.7	
Minimum	8.5	5.3	5.2	8.5	12.5	10.6	8.1	5.8	4.7	7.0	4.9	3.6	9.4	9.1	10.2	10.2	5.4	4.4	6.8	15.6	13.5	11.2	11.0	16.2	15.1	14.2	9.9	9.4	14.1	13.6	
Neustrelitz (66)	10.7	10.9	13.2	16.0	18.2	16.6	16.0	11.3	7.5	8.2	9.4	9.8	11.1	12.2	13.0	12.1	10.7	11.5	16.0	17.9	17.8	13.8	18.2	21.2	19.6	17.1	16.4	15.5	15.8	15.9	
Maximum	15.5	17.0	20.5	23.3	24.5	22.3	23.8	20.7	10.1	9.5	13.1	15.7	15.1	17.9	16.3	16.1	16.0	18.0	24.1	23.7	21.3	17.4	24.5	26.6	27.6	21.7	21.4	21.3	23.6	19.6	
Minimum	5.3	4.5	7.2	6.8	7.8	10.4	4.1	6.4	4.8	6.8	4.0	0.9	8.8	8.8	9.8	9.9	4.4	2.8	4.1	13.7	13.9	12.6	12.9	16.3	14.1	13.5	9.1	6.5	8.5	13.6	
Angermünde (48)	10.4	9.9	13.4	15.8	17.6	17.9	16.9	13.2	8.0	8.6	9.8	11.8	12.1	12.9	13.4	12.4	11.6	12.2	16.5	17.7	18.4	15.0	18.0	20.8	21.0	17.5	17.2	15.0	16.4	17.1	
Maximum	15.2	16.3	20.4	22.9	24.6	22.4	23.7	21.4	11.7	10.2	13.5	16.1	15.8	17.8	16.2	16.5	16.5	18.9	25.4	23.6	22.8	19.0	23.3	27.3	29.1	22.1	21.4	21.0	24.2	20.8	
Minimum	4.6	2.7	7.4	5.7	5.9	11.9	5.8	7.8	6.3	7.2	4.4	4.4	9.3	9.8	10.4	10.0	5.8	3.4	6.2	15.6	15.6	13.8	13.2	14.5	15.6	14.4	11.4	8.6	9.6	14.5	
Cottbus (73)	10.1	10.8	11.6	16.1	17.8	19.2	19.9	16.3	12.8	13.0	10.3	11.7	12.3	13.0	14.4	13.7	12.0	13.7	8.0	19.6	18.4	15.5	18.0	21.4	23.5	19.9	18.5	18.0	18.4	17.3	
Maximum	18.3	15.3	18.1	23.4	25.1	24.4	27.9	20.7	20.0	17.4	14.2	17.2	17.1	17.2	16.8	16.7	16.7	20.3	26.1	25.1	22.7	22.0	22.7	27.3	29.7	28.2	22.9	22.1	25.5	20.7	
Minimum	5.0	5.8	7.3	7.9	9.7	12.8	13.0	14.6	6.8	9.1	6.7	4.8	10.0	10.1	11.0	10.0	7.7	4.8	7.2	15.6	15.6	14.0	13.4	14.2	15.4	15.6	12.4	14.0	9.3	14.4	
Berlin-Lichtenberg (53)	10.4	11.6	13.0	16.8	18.8	19.0	20.0	14.6	10.8	9.5	9.4	12.6	12.5	13.1	13.8	12.3	11.9	13.7	18.6	19.0	19.2	15.0	18.4	21.8	21.9	18.4	18.7	17.7	18.6	16.1	
Maximum	17.6	18.4	21.0	23.4	25.1	24.4	26.8	23.9	17.5	13.9	13.6	17.2	16.7	18.4	17.6	16.1	17.0	19.9	26.1	24.6	23.3	20.6	23.7	27.9	29.9	23.9	23.4	22.9	25.0	20.7	
Minimum	5.4	5.0	6.8	7.6	10.2	13.0	11.3	9.5	6.5	8.0	6.1	7.0	9.3	9.7	11.2	9.2	6.7	6.3	7.9	16.5	16.6	13.3	13.9	14.6	16.8	14.6	12.1	11.3	11.9	14.5	
Gardelegen (47)	10.9	11.4	12.3	15.8	18.2	18.0	17.6	12.8	9.6	8.7	9.0	10.4	12.0	12.5	14.0	11.4	10.6	11.7	17.0	18.6	18.4	13.7	18.6	21.1	19.9	16.5	17.0	16.1	15.9	15.8	
Maximum	14.3	15.4	16.0	20.7	22.7	24.2	27.1	20.7	12.9	10.1	13.1	16.7	16.4	17.9	16.9	16.4	18.4	25.7	24.1	22.2	19.4	24.3	27.1	29.9	28.9	23.9	23.4	22.9	25.0	20.7	
Minimum	6.9	4.5	3.4	4.2	12.3	9.0	6.8	9.9	6.0	7.9	4.6	4.7	9.7	9.7	10.7	7.6	2.6	2.0	3.7	14.5	11.2	11.0	10.9	11.4	14.2	11.1	9.6	8.2	12.6	13.6	
Wernigerode (234)	10.9	10.6	11.0	15.2	16.0	16.1	19.2	14.5	11.9	8.1	8.6	10.0	11.2	12.0	14.4	12.0	10.6	11.3	17.0	19.7	17.9	14.0	18.4	20.6	21.7	16.9	16.3	15.1	17.7	15.6	
Maximum	14.3	15.4	16.0	20.7	22.7	24.2	27.1	20.7	12.9	10.1	13.1	16.7	16.4	17.9	16.9	16.4	18.4	25.7	24.1	22.2	19.4	24.3	27.1	29.9	28.9	23.9	23.4	22.9	25.0	20.7	
Minimum	4.5	3.6	2.8	6.9	10.3	7.5	10.9	11.4	8.3	6.5	5.0	5.2	8.5	8.6	9.6	8.1	6.1	2.3	6.7	16.0	12.4	11.5	11.3	13.5	15.7	13.9	11.3	11.2	13.4	12.2	
Wittenberg (104)	9.7	11.4	11.2	16.2	17.6	18.6	20.9	15.1	13.3	10.4	9.3	10.9	11.9	13.0	13.3	12.2	11.4	13.8	18.4	18.4	19.0	14.8	18.5	21.0	21.5	18.1	17.9	17.8	16.2	16.4	
Maximum	18.4	17.6	16.7	21.9	23.6	24.2	27.0	21.5	19.8	16.7	13.2	16.4	15.1	17.2	18.0	16.1	16.6	20.3	25.7	23.6	23.2	20.5	23.8	26.5	28.9	23.5	22.7	21.6	23.2	20.5	
Minimum	6.5	5.6	5.5	7.4	12.1	11.4	13.3	12.4	7.4	7.6	4.5	4.0	9.5	9.1	10.3	8.3	5.8	5.4	10.0	15.7	15.3	13.1	13.2	13.3	15.8	13.1	12.0	11.2	11.6	13.7	
Leipzig (141)	10.8	10.7	11.2	15.5	17.3	17.9	20.0	15.4	15.8	10.3	9.9	11.8	12.2	12.7	14.1	13.3	12.0	13.1	18.6	19.2	19.4	16.0	18.8	20.8	21.6	18.1	17.7	17.4	16.8	16.8	
Maximum	16.6	15.8	15.9	23.0	22.1	24.3	28.6	22.1	21.4	17.7	12.8	17.3	15.4	16.7	19.5	18.0	16.8	20.2	27.2	23.8	23.0	21.4	23.6	27.6	29.4	22.1	21.4	22.6	23.8	21.4	
Minimum	6.3	7.1	5.2	6.7	11.3	11.6	12.1	13.7	10.1	7.4	5.6	4.6	9.4	9.3	10.1	10.1	7.9	6.1	8.5	16.9	15.0	13.3	13.8	14.1	16.3	15.3	13.5	13.3	13.9	14.1	
Wahnsdorf (246)	9.9	10.1	10.1	14.9	16.6	17.8	18.7	15.8	14.8	12.2	9.0	11.5	11.1	11.4	13.2	13.0	11.5	13.7	18.4	19.5	18.1	15.0	17.7	20.7	23.4	23.4	18.0	17.1	17.1	15.7	
Maximum	13.3	15.3	15.3	20.6	23.7	23.1	26.9	19.5	21.3	17.7	13.0	16.3	15.0	15.2	18.0	16.6	15.6	20.8	26.0	23.7	23.2	21.3	22.6	27.1	30.0	27.3	22.4	22.1	24.5	21.1	
Minimum	5.6	6.7	6.2	6.7	12.0	12.2	12.0	13.2	9.1	7.2	5.6	5.8	9.3	8.8	9.9	10.3	8.0	6.0	8.1	16.3	15.2	13.9	13.2	14.1	16.3	14.8	12.8	13.0	12.2	13.5	
Görlitz (237)	9.8	8.1	9.9	14.0	17.0	18.2	18.2	16.6	13.7	13.8	8.8	10.7	12.2	11.5	12.8	12.7	11.4	13.3	16.5	20.2	17.3	16.3	15.8	19.2	21.8	21.8	17.2	15.8	17.4	16.0	
Maximum	14.8	12.6	14.7	20.0	22.7	23.8	25.4	19.4	20.5	18.5	13.0	16.0	16.8	15.5	16.4	15.2	16.0	20.3	24.7	23.6	21.2	20.6	20.7	25.3	28.5	25.4	22.6	21.0	24.5	20.3	
Minimum	4.6	6.6	7.1	5.0	9.3	13.1	13.1	13.6	7.5	9.4	6.2	3.3	9.4	9.4	9.3	10.8	6.8	4.6	5.6	16.7	15.7	13.8	13.1	12.4	13.8	12.6	12.2	12.7	9.5	13.7	
Plauen (407)	10.2	7.1	8.8	12.4	15.0	16.3	18.8	14.6	15.4	10.0	8.3	9.8	10.3	10.6	13.0	14.8	10.9	12.0	17.4	18.0	17.2	15.2	17.4	20.8	20.3	16.2	15.0	16.2	15.7	15.5	
Maximum	13.8	13.7	14.1	21.0	21.1	24.0	27.6	19.2	21.2	17.0	11.7	16.0	14.3	14.0	18.0	18.3	17.0	19.2	26.1	23.3	21.9	16.3	21.8	26.5	28.1	20.4	17.0	20.5	22.8	19.6	
Minimum	4.1	4.9	0.9	1.7	11.4	8.8	9.4	11.5	9.7	8.0	4.7	0.9	8.3	8.4	9.2	12.1	5.3	3.7	5.9	15.4	14.8	13.5	13.1	14.4	13.5	12.9	13.4	12.2	9.5	12.4	
Erfurt (254)	11.2	11.0	11.4	15.0	16.5	17.2	18.5	14.9	14.6	9.6	9.0	10.4	11.4	11.8	13.8																

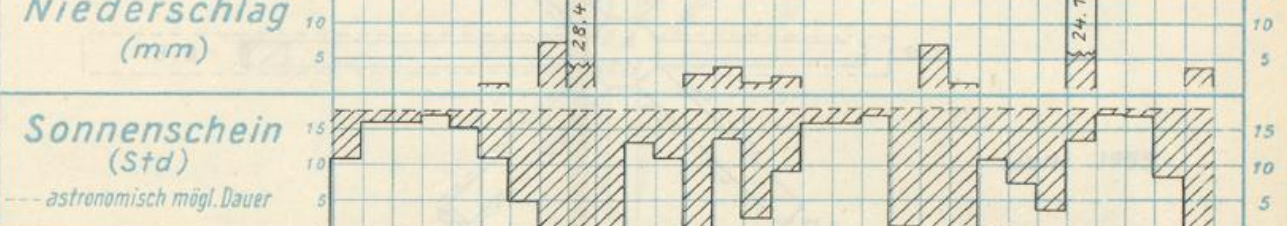
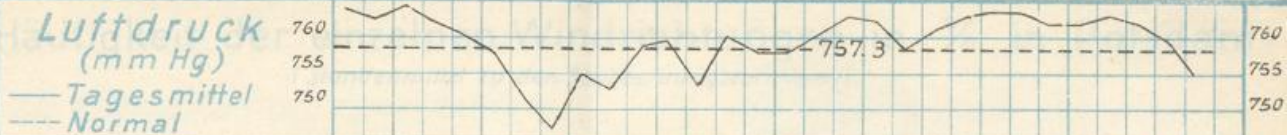
Land	Bezirk	Station	Seehöbe m	Schwarz- Holunder b	Korn- blume b	Süd- kirschen f	Erd- beeren f	Wiese Erster Schnitt	Winter- gerste ab	Winter- roggen ab	Winter- weizen ab	Sommergerste A ab	Hafer A	Öllein b	Grün- pflück- erbsen b	Früh- kartoffeln b	Spät- kartoffeln a.a.	Tomat- ton b	Luzerne Erster Schnitt	
Mecklenburg	01	Arkona	42	22.6.	25.6.	.	.	28.6.	24.6.	28.6.	.	28.6.	.	.	23.6.	30.6.	24.6.	18.6.	.	
		Boltenhagen	2	26.6.	26.6.	.	.	17.6.	18.6.	18.6.	.	.	26.6.	.	.	12.6.	26.6.	.	.	.
		Warnemünde	4	20.6.	14.6.	.	28.6.	22.6.	20.6.	30.6.	24.6.	.	30.6.	.	.	18.6.	25.6.+	.	21.6.	22.6.
		Greifswald	4	26.6.	10.6.	.	24.6.	19.6.	19.6.	21.6.	21.6.	.	26.6.	22.6.	25.6.	7.6.	.	25.5.	19.6.	15.6.
		Wismar	25	23.6.	15.6.	.	25.6.	22.6.	17.6.	21.6.	21.6.	.	28.6.	27.6.	19.6.	15.6.	.	4.6.	27.6.	12.6.
		Boizenburg	45	24.6.	5.6.	26.6.	27.6.	20.6.	7.6.	24.6.	24.6.	.	28.6.	29.6.	29.6.	15.6.	.	28.5.	27.6.	15.6.
		Marnitz	81	30.6.	10.6.	30.6.	.	14.6.	14.6.	21.6.	21.6.	.	22.6.	22.6.	22.6.	21.6.	.	.	14.6.	14.6.
		Weissen bei Wittenberge	24	21.6.	22.6.	29.6.	.	11.6.	11.6.	19.6.	13.6.	30.6.	.	15.6.	15.6.	13.6.	.	28.5.	25.6.	10.6.
		Teterow	46	25.6.	18.6.	26.6.	28.6.	6.6.	6.6.	11.6.	13.6.	18.6.	.	28.6.	28.6.	16.6.	30.6.+	5.6.	25.6.	10.6.
Brandenburg und Berlin	04	Ueckermünde	1	21.6.	18.6.	29.6.	.	23.6.	24.6.	24.6.	.	.	.	.	21.6.	.	.	.	.	12.6.
		Neustrelitz	66	24.6.	14.6.	26.6.	28.6.	11.6.	19.6.	19.6.	30.6.	.	.	15.6.	25.6.	13.6.	.	28.5.	25.6.	10.6.
		Zehdenick	46	21.6.	6.6.	27.6.	25.6.	8.6.	8.6.	10.6.	15.6.	.	.	28.6.	28.6.	22.6.	26.6.	3.6.	25.6.	12.6.
		Brandenburg (Havel)	31	12.6.	9.6.	18.6.	29.6.	7.6.	7.6.	15.6.	15.6.	.	.	21.6.	21.6.	25.6.	.	5.6.	25.6.	12.6.
		Potsdam-Bornstedt	43	20.6.	9.6.	20.6.	.	10.6.	10.6.	8.6.	11.6.	.	.	28.6.	28.6.	22.6.	26.6.	5.6.	.	19.6.
		Jüterbog	48	22.6.	7.6.	20.6.	26.6.	4.6.	4.6.	12.6.	12.6.	.	.	21.6.	21.6.	25.6.	.	.	.	.
		Angermünde	62	20.6.	7.6.	20.6.	.	10.6.	10.6.	9.6.	9.6.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
		Müncheberg	52	13.6.	4.6.	21.6.	26.6.	8.6.	8.6.	8.6.	10.6.	.	.	27.6.	27.6.	12.6.	.	2.6.	10.6.	9.6.
		Frankfurt (Oder)	106	23.6.	2.6.	18.6.	25.6.	4.6.	4.6.	27.6.	27.6.	.	.	23.6.	25.6.	13.6.	.	3.6.	10.6.	16.6.
Brandenburg	06	Lübben	53	8.6.	6.6.	18.6.	22.6.	9.6.	27.6.	8.6.	8.6.	.	27.6.	25.6.	13.6.	.	6.6.	18.6.	9.6.	
		Cottbus	73	18.6.	10.6.	16.6.	22.6.	4.6.	4.6.	14.6.	13.6.	24.6.	.	27.6.	27.6.	28.6.	.	6.6.	18.6.	16.6.
		Doberlug-Kirchhain	98	19.6.	10.6.	16.6.	27.6.	4.6.	4.6.	14.6.	12.6.	12.6.	.	27.6.	27.6.	13.6.	.	6.6.	18.6.	16.6.
		Hoyerswerda	131	16.6.	13.6.	27.6.	27.6.	14.6.	14.6.	25.6.	25.6.	.	.	.	.	28.6.	.	.	27.6.	4.6.
		Berlin-Buch	64	17.6.	23.6.	23.6.	25.6.	4.6.	4.6.	14.6.	14.6.	.	.	.	.	15.6.	.	.	27.6.	4.6.
		Salzwedel	26	19.6.	14.6.	24.6.	21.6.	18.6.	18.6.	12.6.	12.6.	.	.	24.6.	24.6.	8.6.	15.6.	.	7.6.	16.6.
		Gardelegen	47	20.6.	14.6.	27.6.	27.6.	18.6.	18.6.	15.6.	14.6.	.	.	.	.	12.6.	23.6.+	.	7.6.	4.6.
		Magdeburg	79	18.6.	21.6.	26.6.	24.6.	6.6.	6.6.	23.6.	21.6.	.	.	.	.	27.6.	26.6.+	.	18.6.	4.6.
		Wernigerode	234	17.6.	9.6.	30.6.	26.6.	24.6.	26.6.	23.6.	21.6.	27.6.	.	27.6.	29.6.	27.6.	.	23.5.	17.6.	17.6.
Sachsen-Anhalt	08	Aschersleben	141	9.6.	7.6.	15.6.	16.6.	5.6.	13.6.	7.6.	27.6.	30.6.	28.6.	28.6.	8.6.	28.6.	1.6.	3.6.	9.6.	20.6.
		Wittenberg	104	19.6.	7.6.	15.6.	16.6.	5.6.	5.6.	13.6.	13.6.	27.6.	26.6.	26.6.	27.6.	19.6.	25.6.	1.6.	9.6.	16.6.
		Halle-Kröllwitz	111	6.6.	14.6.	25.6.	28.6.	4.6.	4.6.	7.6.	7.6.	17.6.	18.6.	21.6.	28.6.	15.6.	25.6.	.	25.6.	2.6.
		Torgau	80	4.6.	14.6.	25.6.	25.6.	4.6.	4.6.	9.6.	9.6.	29.6.	28.6.	27.6.	27.6.	22.6.	.	.	7.6.	2.6.
		Leipzig	141	20.6.	21.6.	15.6.	19.6.	6.6.	6.6.	5.6.	9.6.	29.6.	28.6.	27.6.	27.6.	8.6.	.	.	7.6.	1.6.
		Staudnitz bei Leipzig	140	17.6.	9.6.	22.6.	20.6.	11.6.	11.6.	16.6.	16.6.	30.6.	.	.	20.6.	10.6.	.	.	18.6.	4.6.
		Collnberg	314	20.6.	8.6.	26.6.	26.6.	3.6.	3.6.	17.6.	17.6.	16.6.	.	.	25.6.	10.6.	.	.	18.6.	4.6.
		Dahlen bei Oschatz	150	15.6.	8.6.	28.6.	28.6.	7.6.	7.6.	16.6.	16.6.	27.6.	.	.	25.6.	10.6.	.	.	18.6.	4.6.
		Altenburg-Ost	224	16.6.	25.6.	18.6.	24.6.	30.5.	30.5.	20.6.	20.6.	24.6.	26.6.	26.6.	28.6.	14.6.	.	.	25.6.	10.6.
Sachsen	13	Wahnsdorf bei Dresden	246	10.6.	12.6.	27.6.	23.6.	1.6.	19.6.	9.6.	24.6.	20.6.	20.6.	25.6.	27.6.	.	.	1.6.	22.6.	10.6.
		Görlitz	237	19.6.	22.6.	27.6.	25.6.	21.6.	21.6.	20.6.	20.6.	29.6.	.	.	15.6.	.	.	15.6.	22.6.	10.6.
		Karl-Marx-Stadt	356	23.6.	18.6.	23.6.	26.6.	18.6.	18.6.	8.6.	8.6.	20.6.	.	.	25.6.	.	.	11.6.	10.6.	10.6.
		Plauen	407	24.6.	18.6.	26.6.	26.6.	29.6.	29.6.	20.6.	20.6.	29.6.	.	.	24.6.	.	.	10.6.	17.6.	10.6.
		Altenberg	760	26.6.	28.6.	18.6.	18.6.	25.6.	25.6.	30.6.	30.6.	.	.	27.6.	27.6.	22.6.	.	.	17.6.	2.6.
		Kalteneber	445	7.6.	28.6.	19.6.	16.6.	25.6.	25.6.	26.6.	26.6.	24.6.	19.6.	19.6.	24.6.	.	.	.	7.6.	2.6.
		Erfurt	254	23.6.	15.6.	20.6.	21.6.	8.6.	8.6.	26.6.	26.6.	14.6.	14.6.	19.6.	19.6.	25.6.	.	.	14.6.	25.6.
		Gera	300	26.6.	13.6.	20.6.	21.6.	16.6.	16.6.	19.6.	19.6.	27.6.	.	.	24.6.	22.6.	25.6.	.	22.6.	14.6.
		Kaltenordheim	487	29.6.	29.6.	29.6.	29.6.	17.6.	17.6.	25.6.	25.6.	27.6.	.	.	25.6.	22.6.	.	.	23.6.	14.6.
Berg-Str.	07	Sonneberg	523	29.6.	9.6.	28.6.	28.6.	18.6.	18.6.	25.6.	25.6.	25.6.	25.6.	24.6.	28.6.	22.6.	.	.	19.6.	2.6.
		Neuhaus-Schiern. b. Sonnebg.	400	21.6.	9.6.	28.6.	28.6.	18.6.	18.6.	25.6.	25.6.	25.6.	25.6.	25.6.	24.6.	22.6.	.	.	23.6.	2.6.
		Brocken	1142	26.6.	28.6.	19.6.	16.6.	25.6.	25.6.	26.6.	26.6.	21.6.	19.6.	19.6.	24.6.	28.6.	25.6.	.	27.5.	19.6.
		Gr. Inselsberg	913	7.6.	15.6.	20.6.	21.6.	8.6.	8.6.	26.6.	26.6.	24.6.	19.6.	24.6.	24.6.	22.6.	.	.	14.6.	2.6.
		Fichtelberg	1214	23.6.	13.6.	20.6.	21.6.	16.6.	16.6.	19.6.	19.6.	14.6.	14.6.	19.6.	24.6.	28.6.	25.6.	.	14.6.	2.6.
		Geisingberg	823	29.6.	29.6.	29.6.	29.6.	17.6.	17.6.	25.6.	25.6.	27.6.	.	.	24.6.	22.6.	.	.	23.6.	2.6.
		Neuhaus-Schiern. b. Sonnebg.	400	21.6.	9.6.	28.6.	28.6.	18.6.	18.6.	25.6.	25.6.	25.6.	25.6.	25.6.	24.6.	22.6.	.	.	23.6.	2.6.
		Brocken	1142	26.6.	28.6.	19.6.	16.6.	25.6.	25.6.	26.6.	26.6.	21.6.	19.6.	19.6.	24.6.	28.6.	25.6.	.	27.5.	19.6.
		Gr. Inselsberg	913	7.6.	15.6.	20.6.	21.6.	8.6.	8.6.	26.6.	26.6.	24.6.	14.6.	14.6.	24.6.	22.6.	.	.	14.6.	2.6.

Bemerkungen:
 ++ = Vorselektierte Kartoffeln
 BO = Blattnärfalung
 b = Erste Blüte
 ab = Vollblüte
 M = Maisreife
 f = Erste reife Früchte
 Ay = Aufgang
 A = Ahrenschieben

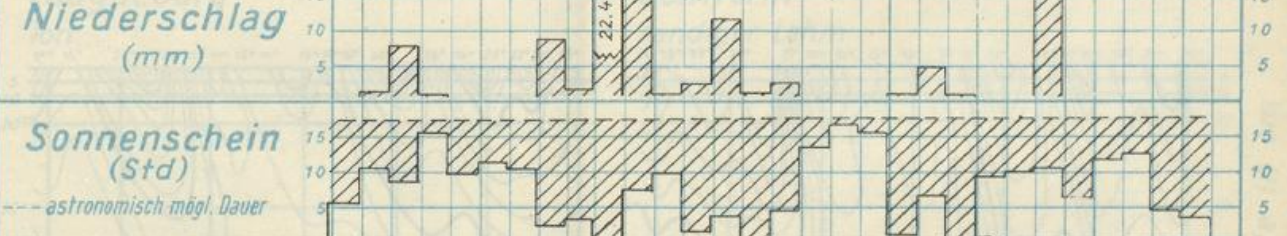
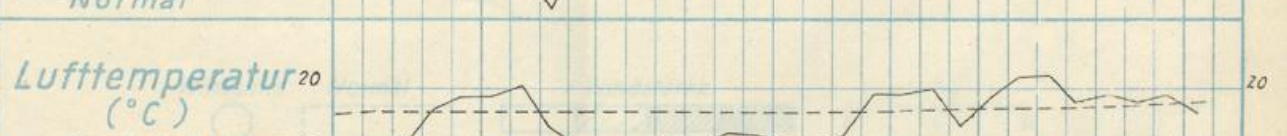
Löwenzahn b 19.6., Fichte M 24.6.
 Buche BO 6.6., Fichte M 17.6., Eberesche b 23.6., Wiese 1. Schnitt 25.6.
 Löwenzahn b 9.6., Birke BO 5.6., b 24.6.
 Spätkartoffeln Au 21.6., Wiese I. Schnitt 29.6., Winterroggen ab 30.6.



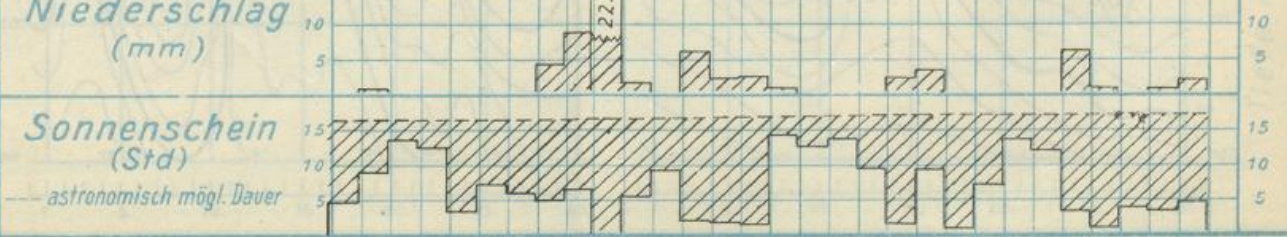
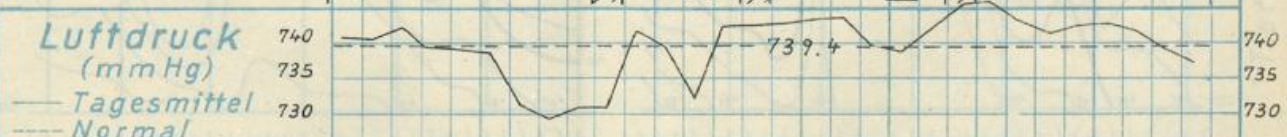
A r k o n a
Seehöhe 42 m

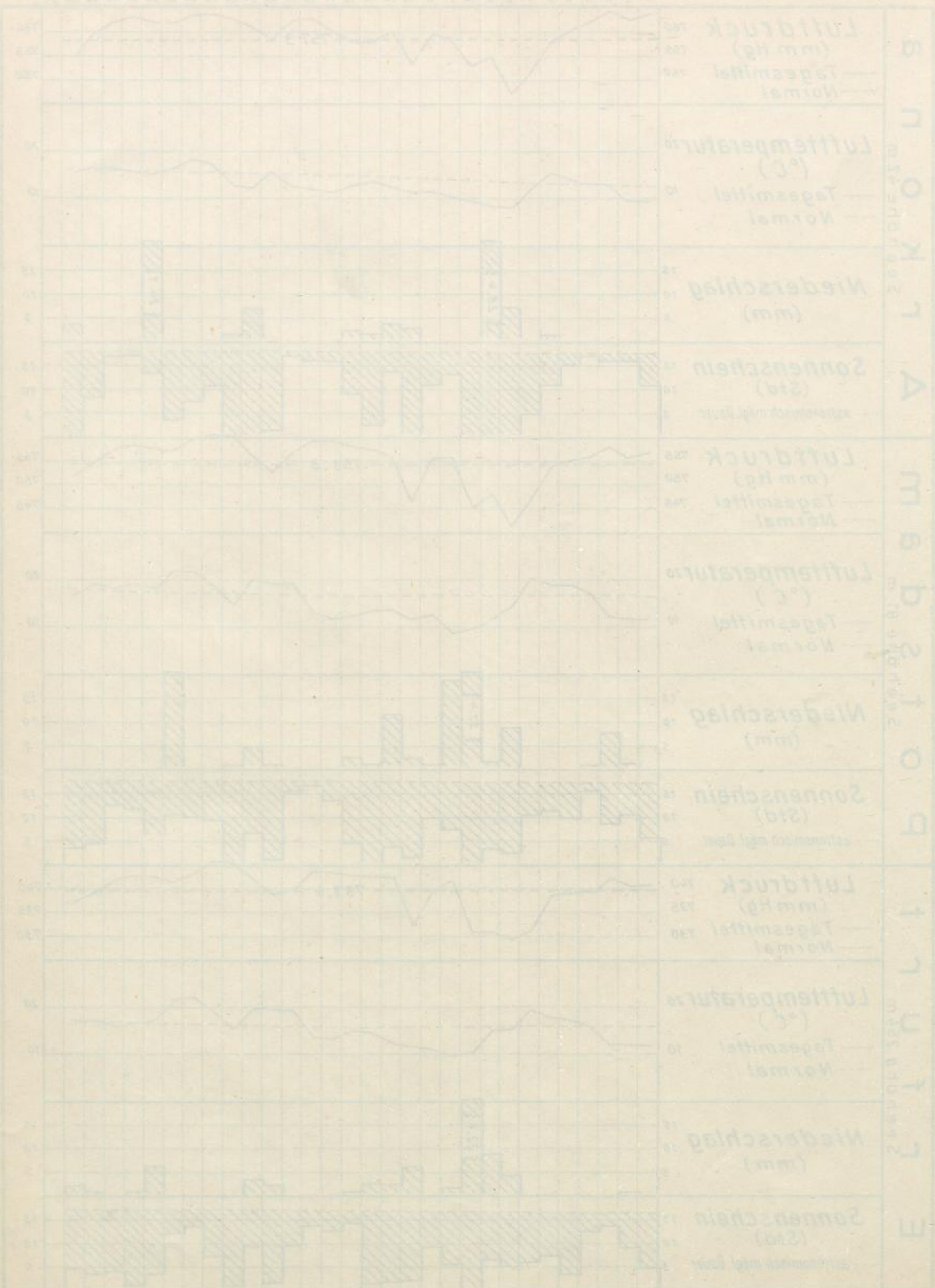


P o t s d a m
Seehöhe 81 m



E r f u r t
Seehöhe 254 m



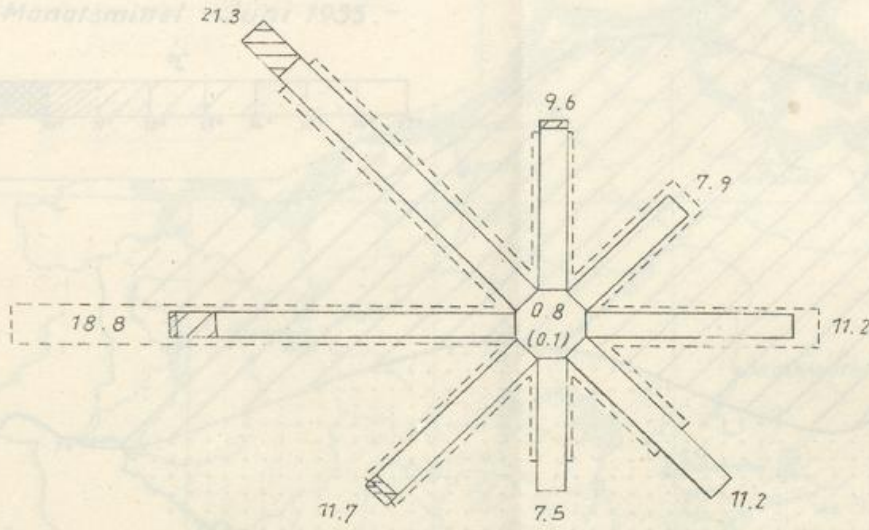


Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam

(Stundenmittel zu den Beobachtungsterminen)

DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR

Monatsmittel Juni 1955

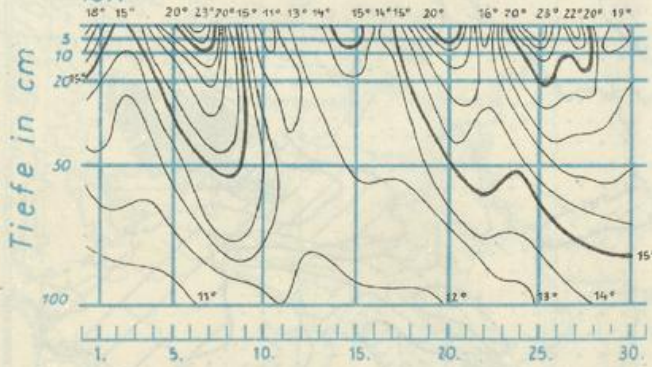


Juni 1955

Temperaturverlauf im Erdboden

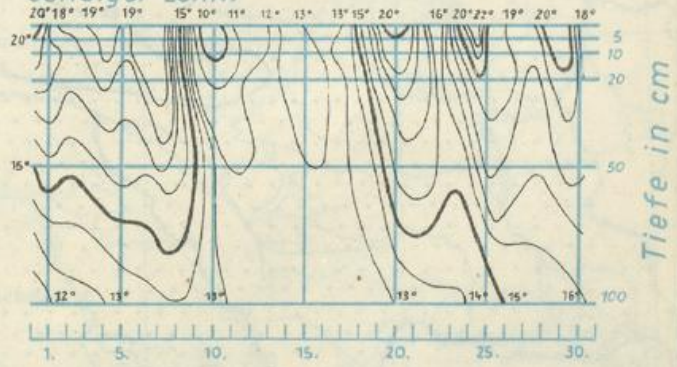
Magdeburg

Ton



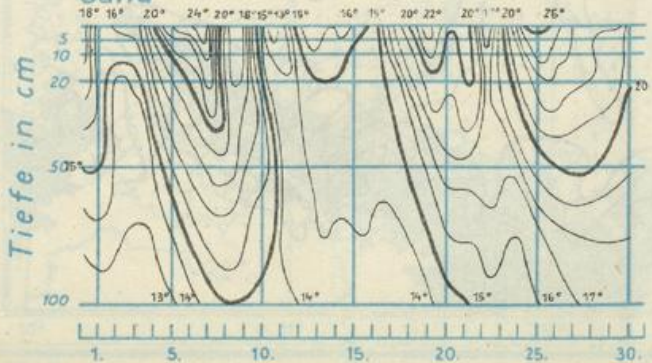
Schwerin

sandiger Lehm



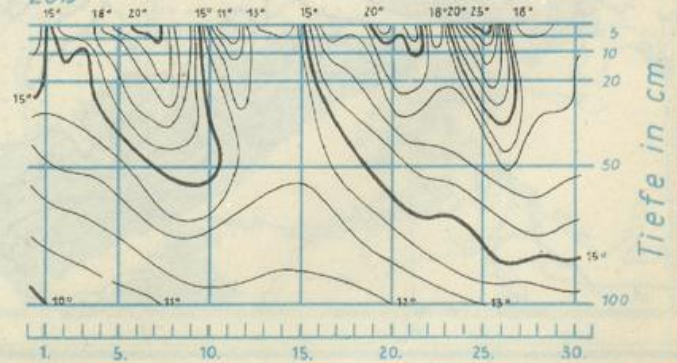
Wittenberg

Sand

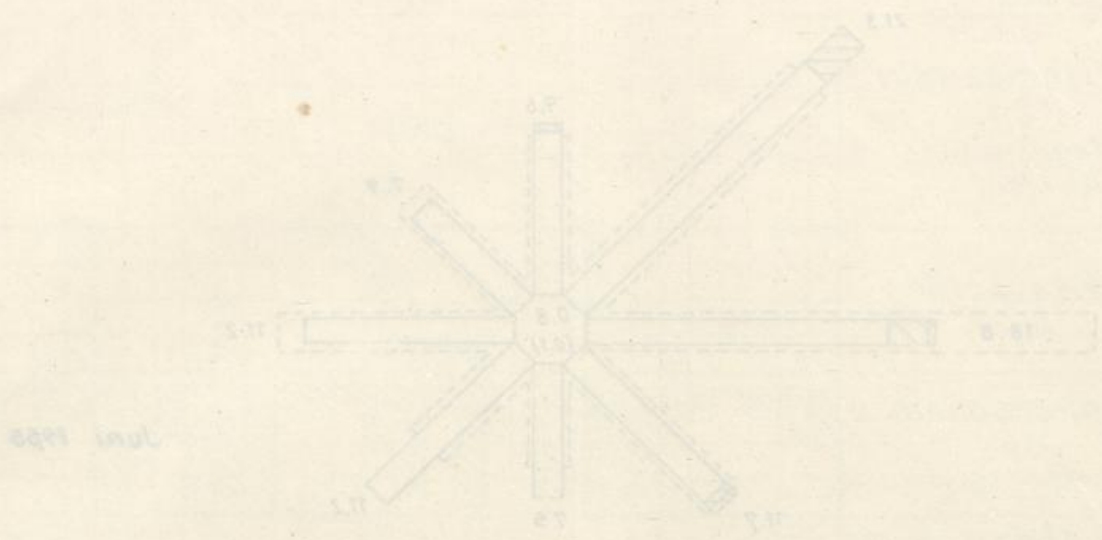


Erfurt

Löß



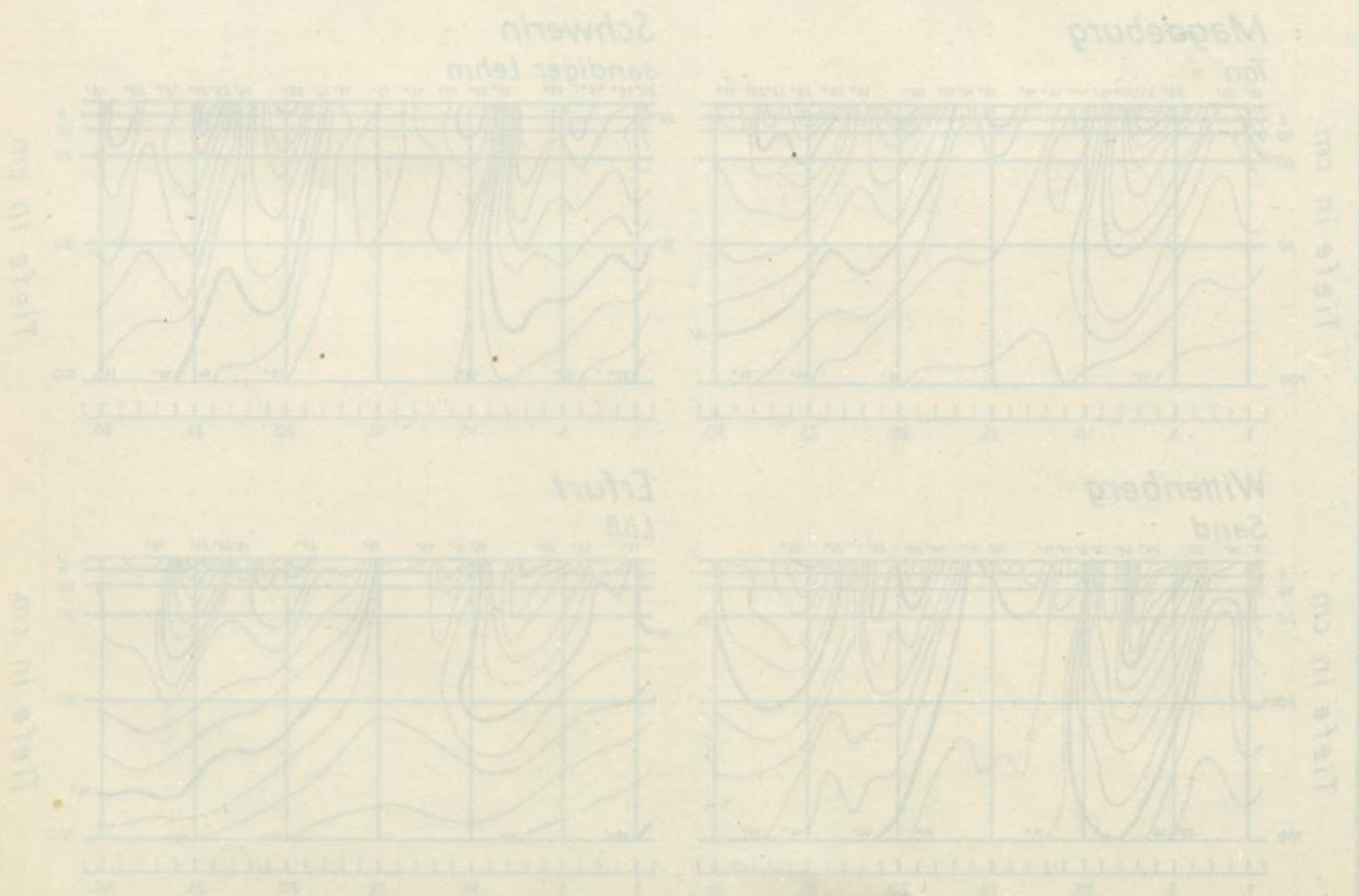
Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam
 (Zusammenfassung zu den Beobachtungszeiten)



Juni 1955

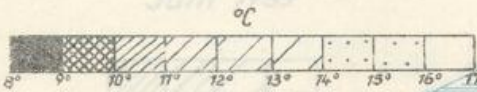


Temperaturverlauf im Erdboden



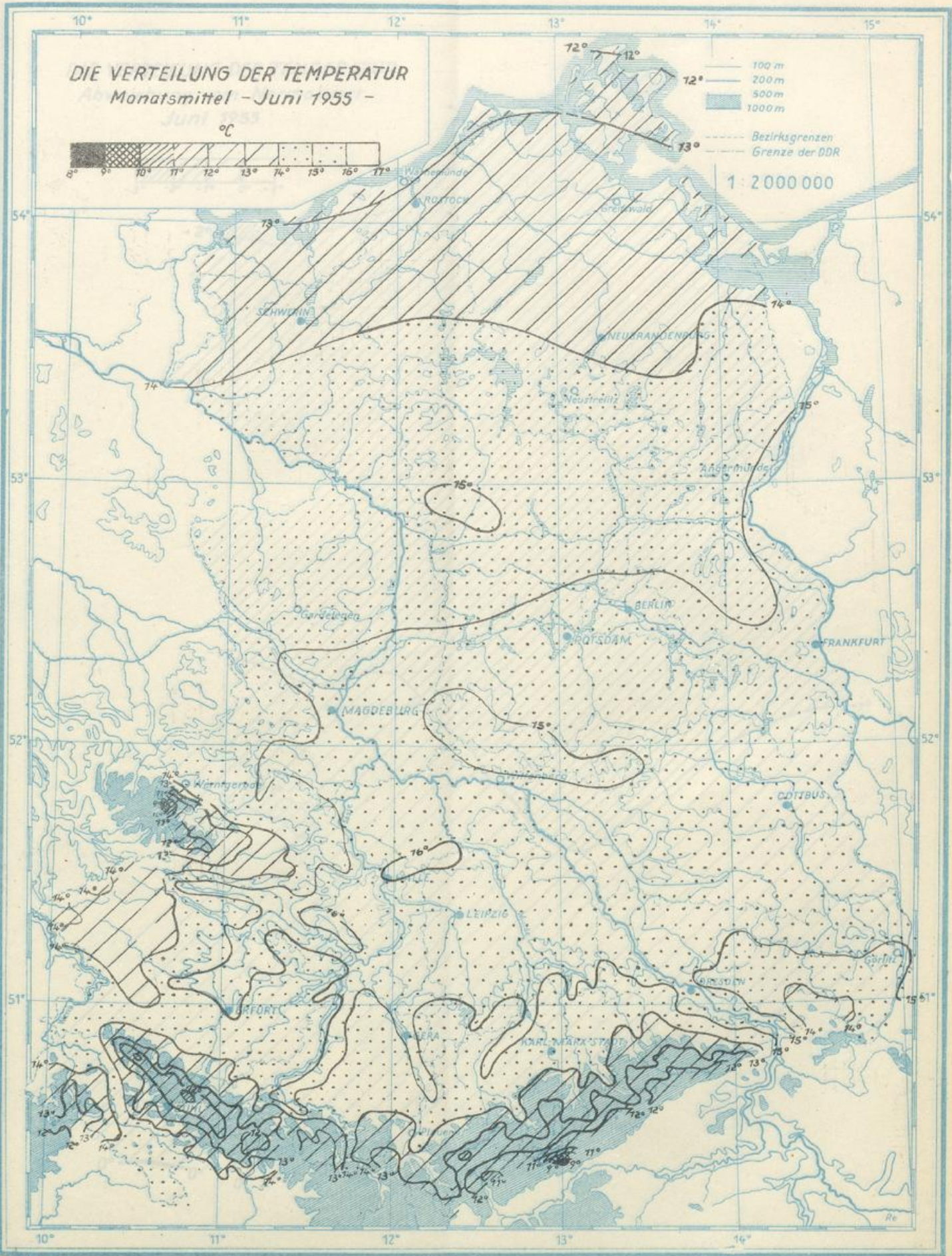
DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR

Monatsmittel - Juni 1955 -



- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

1 : 2 000 000

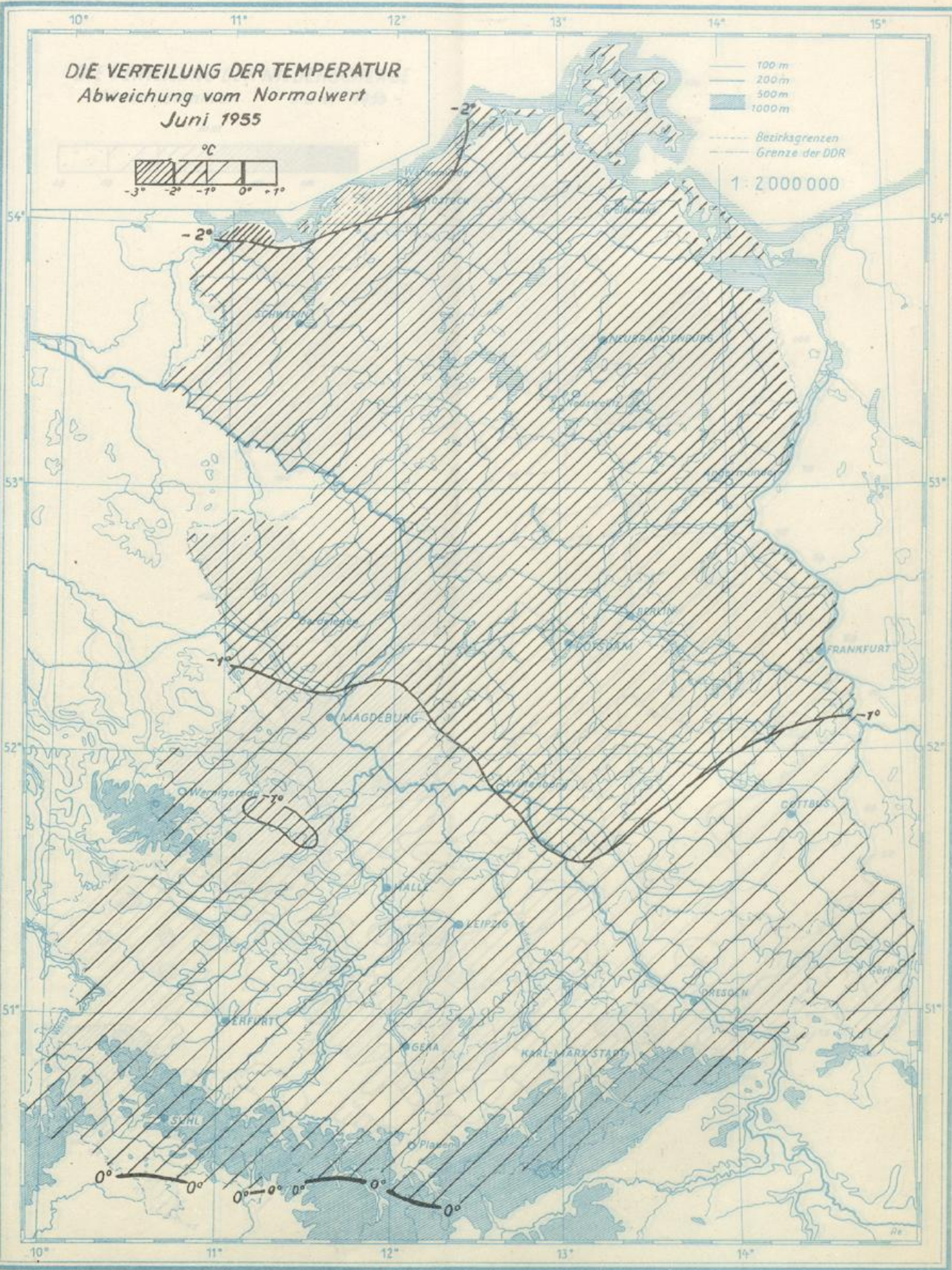
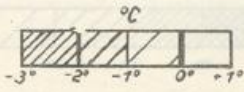


DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Monatsmittel - Juni 1955

1 : 5 000 000

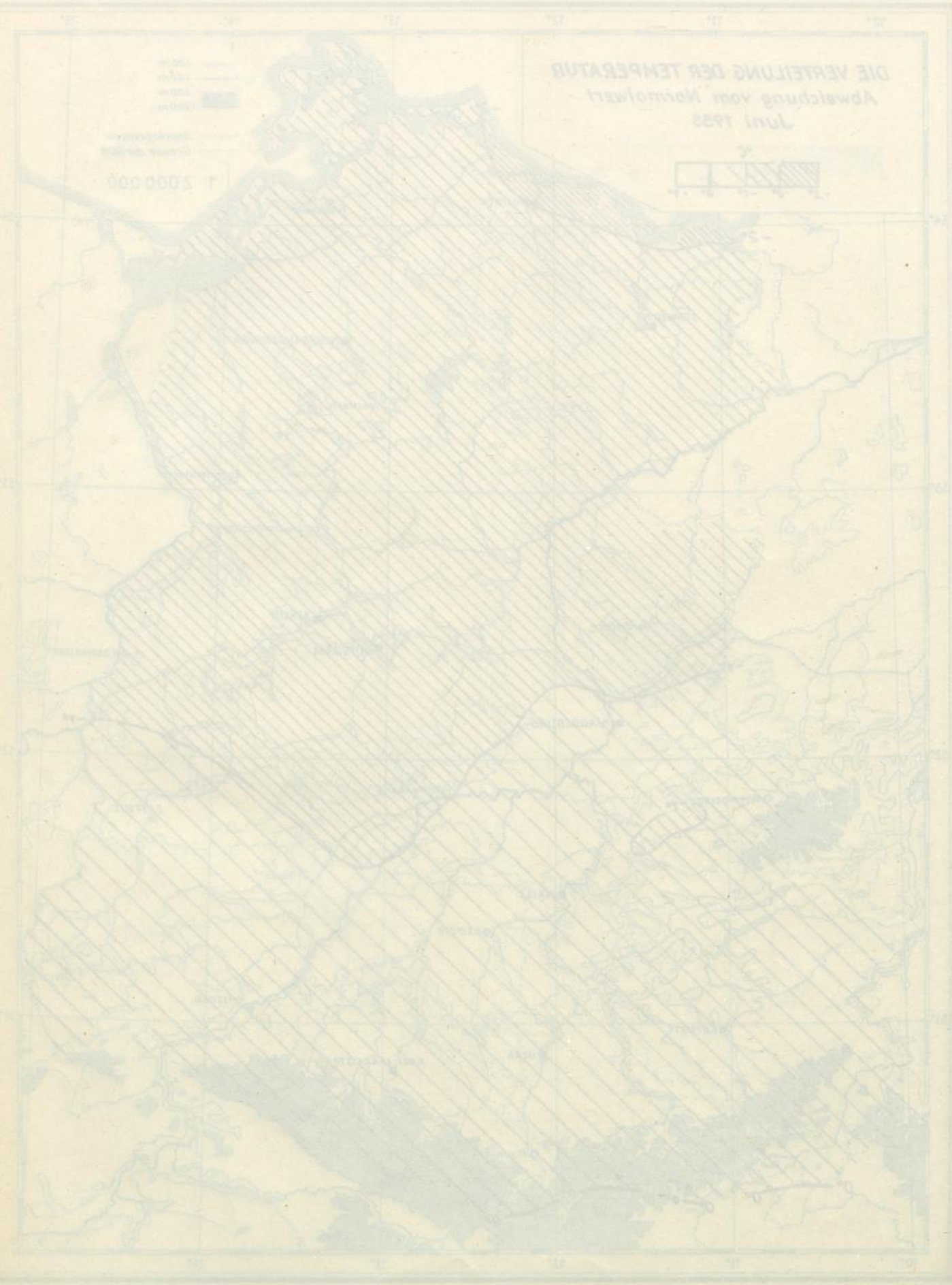


DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Abweichung vom Normalwert
Juni 1955



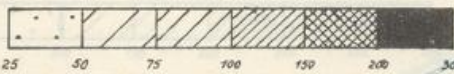
DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Abweichung vom Normalwert
Juni 1955

1:500000

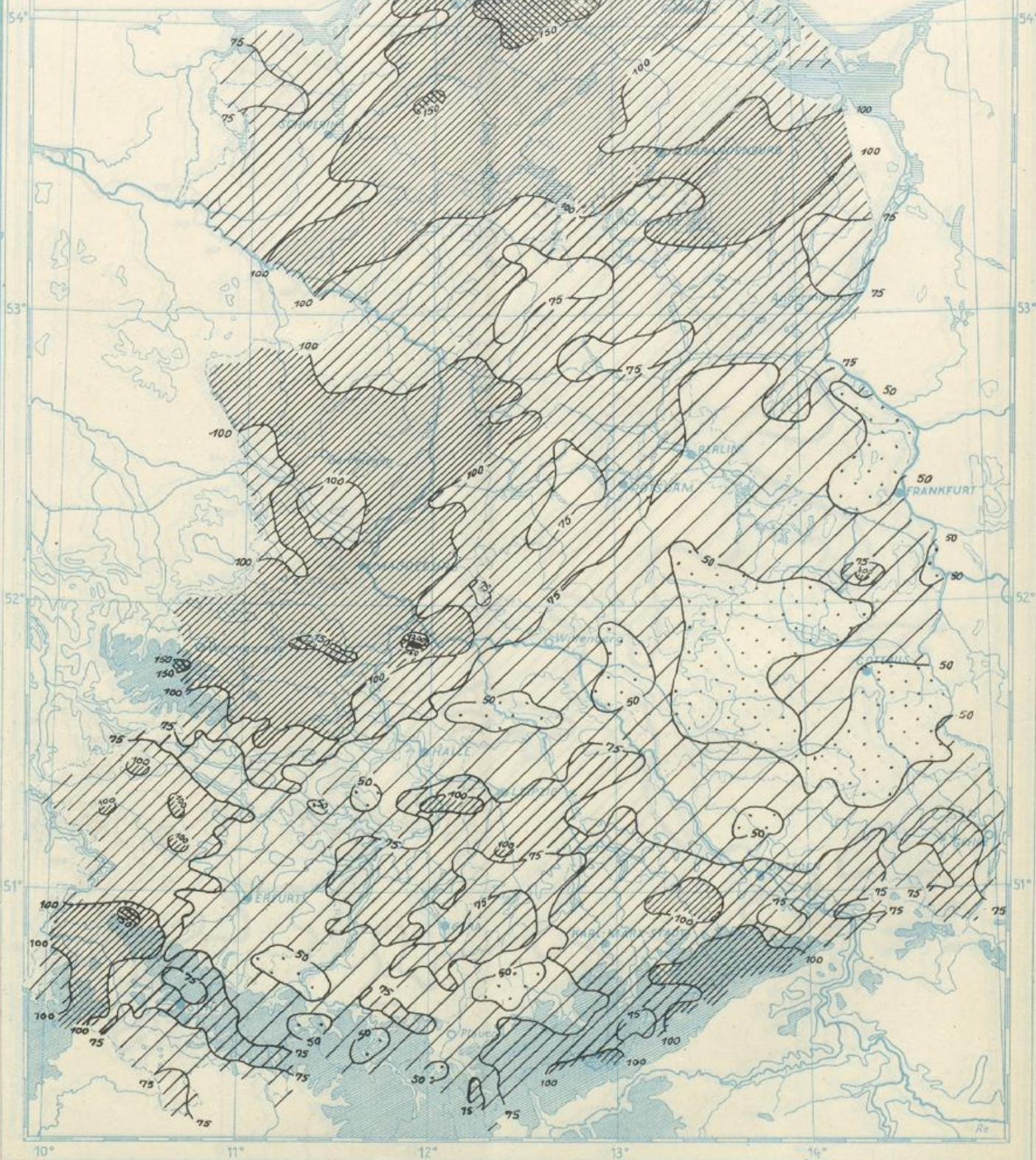


DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE Monatssummen - Juni 1955 -

mm

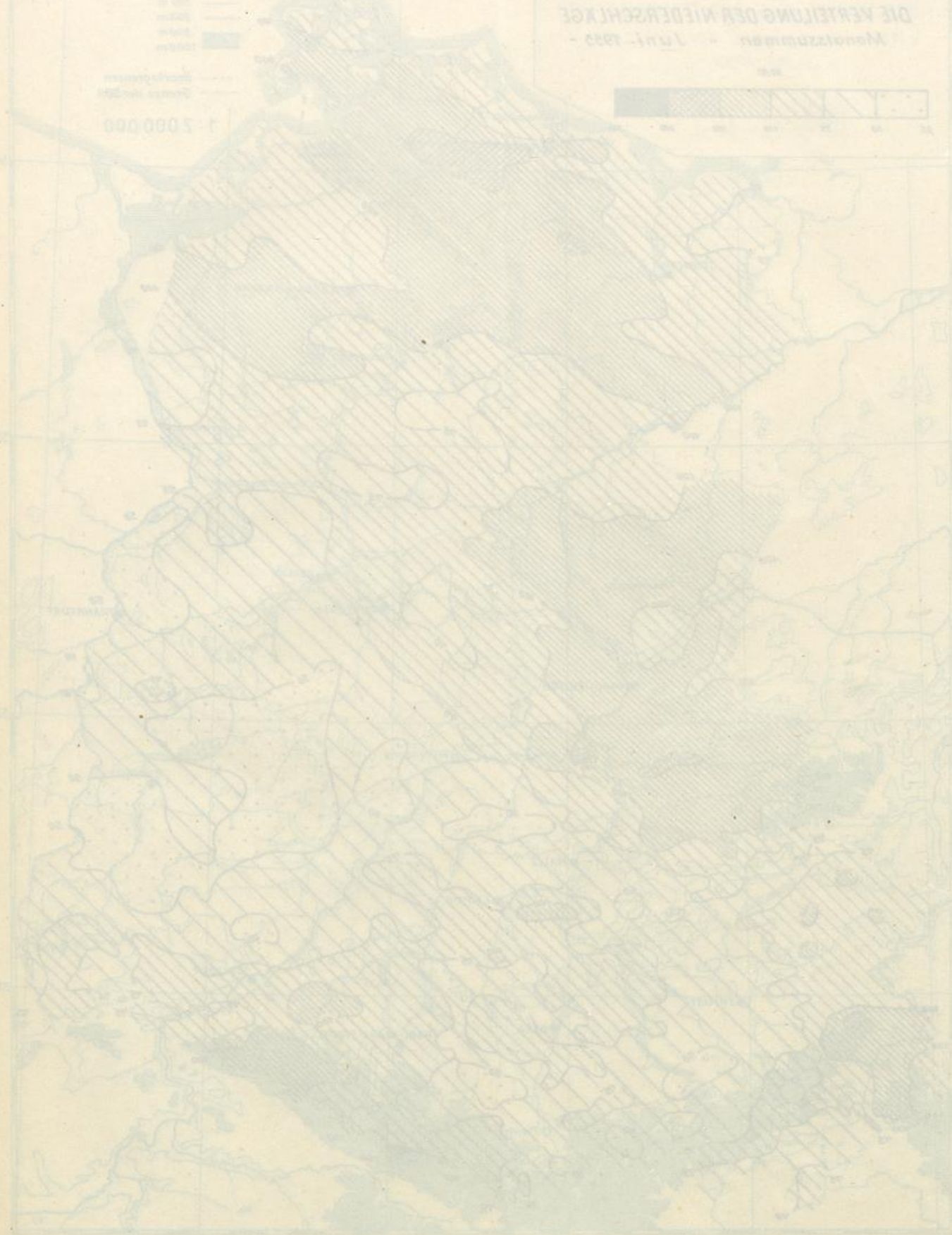


1 : 2 000 000



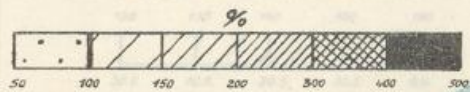
DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
Monatssummen - Juni-1933

1:5000000



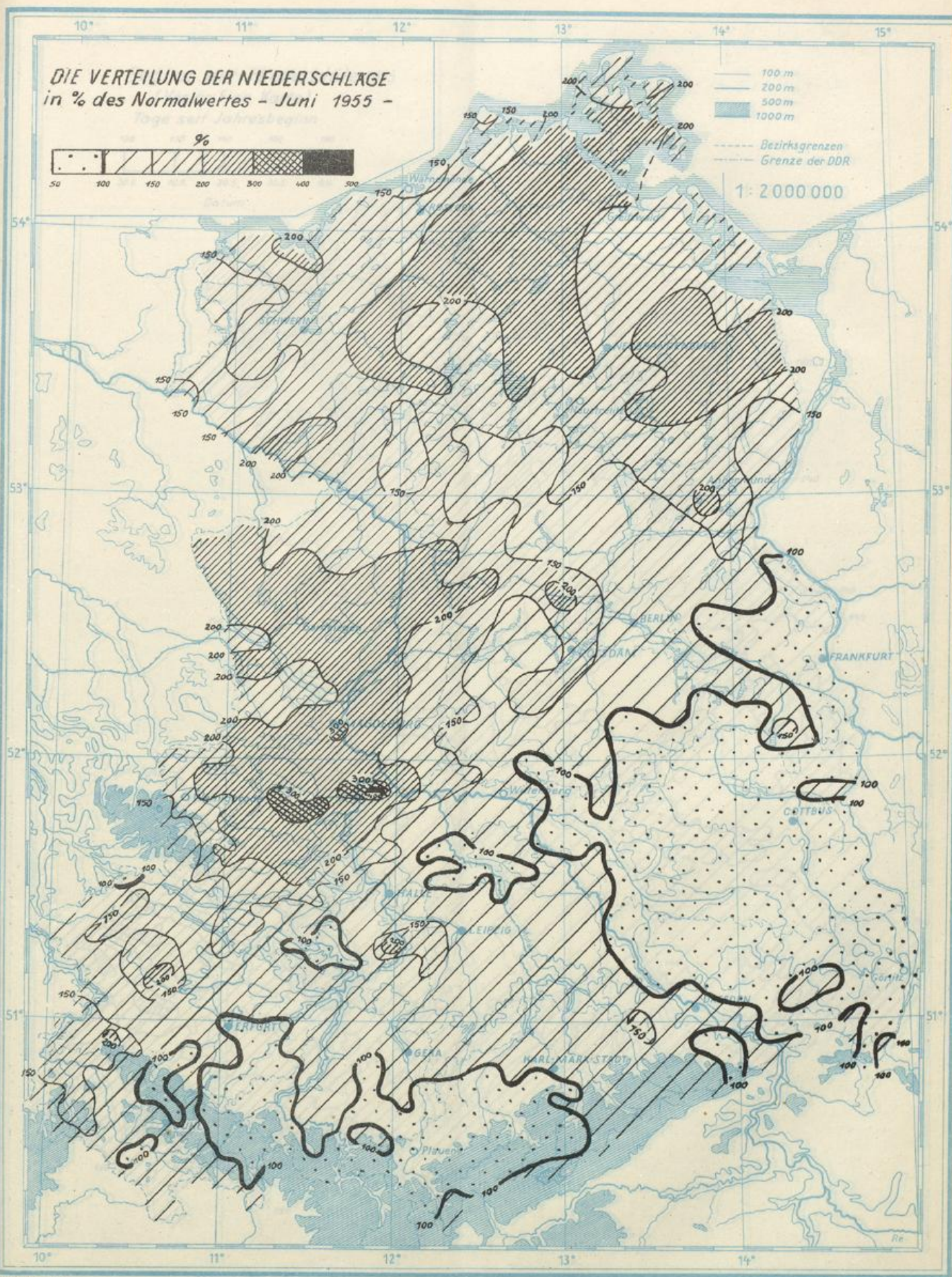
**DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLAGE
in % des Normalwertes - Juni 1955 -**

Regen des Jahresjahres

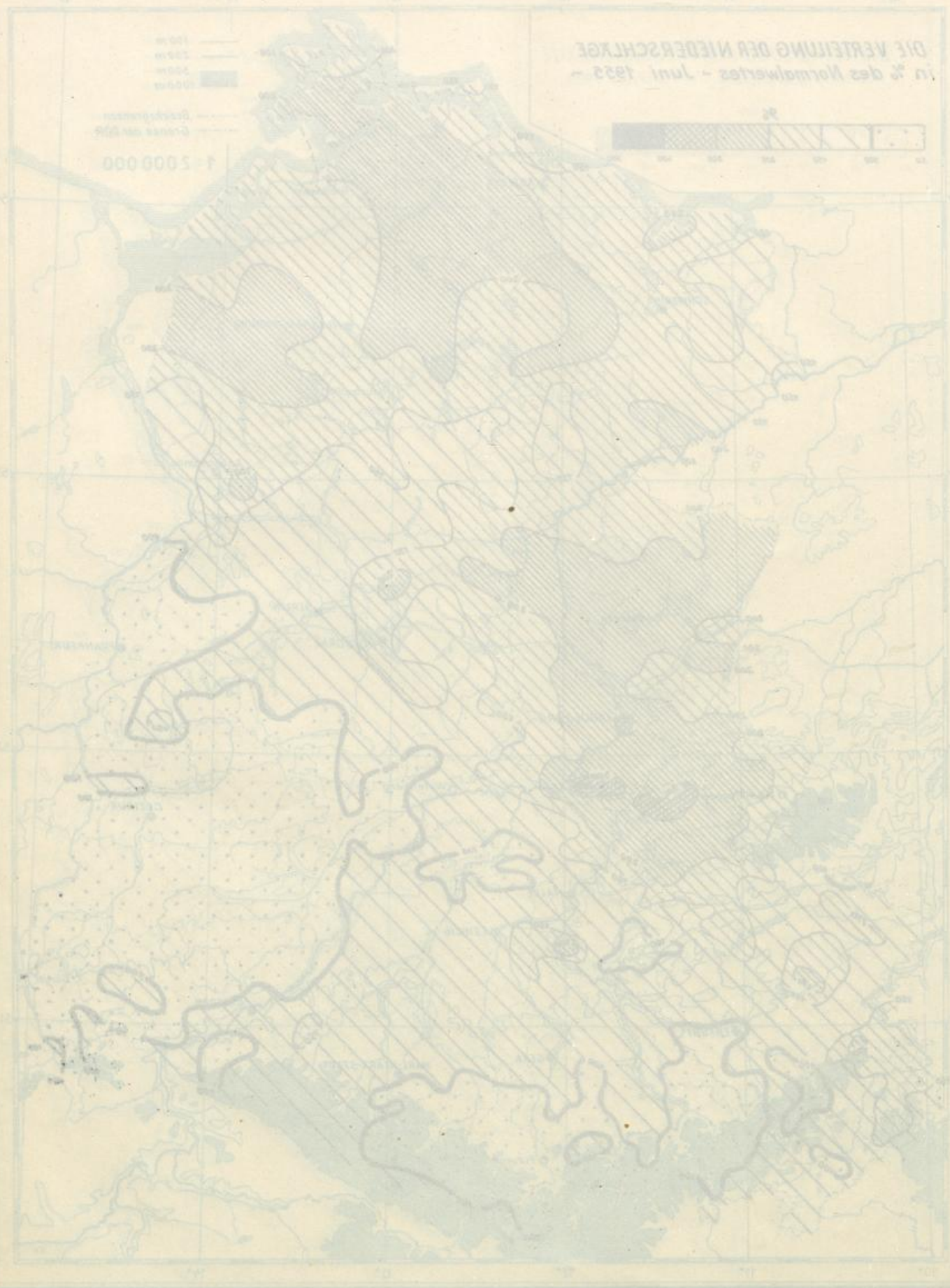


--- Bezirks Grenzen
- - - Grenze der DDR

1: 2 000 000

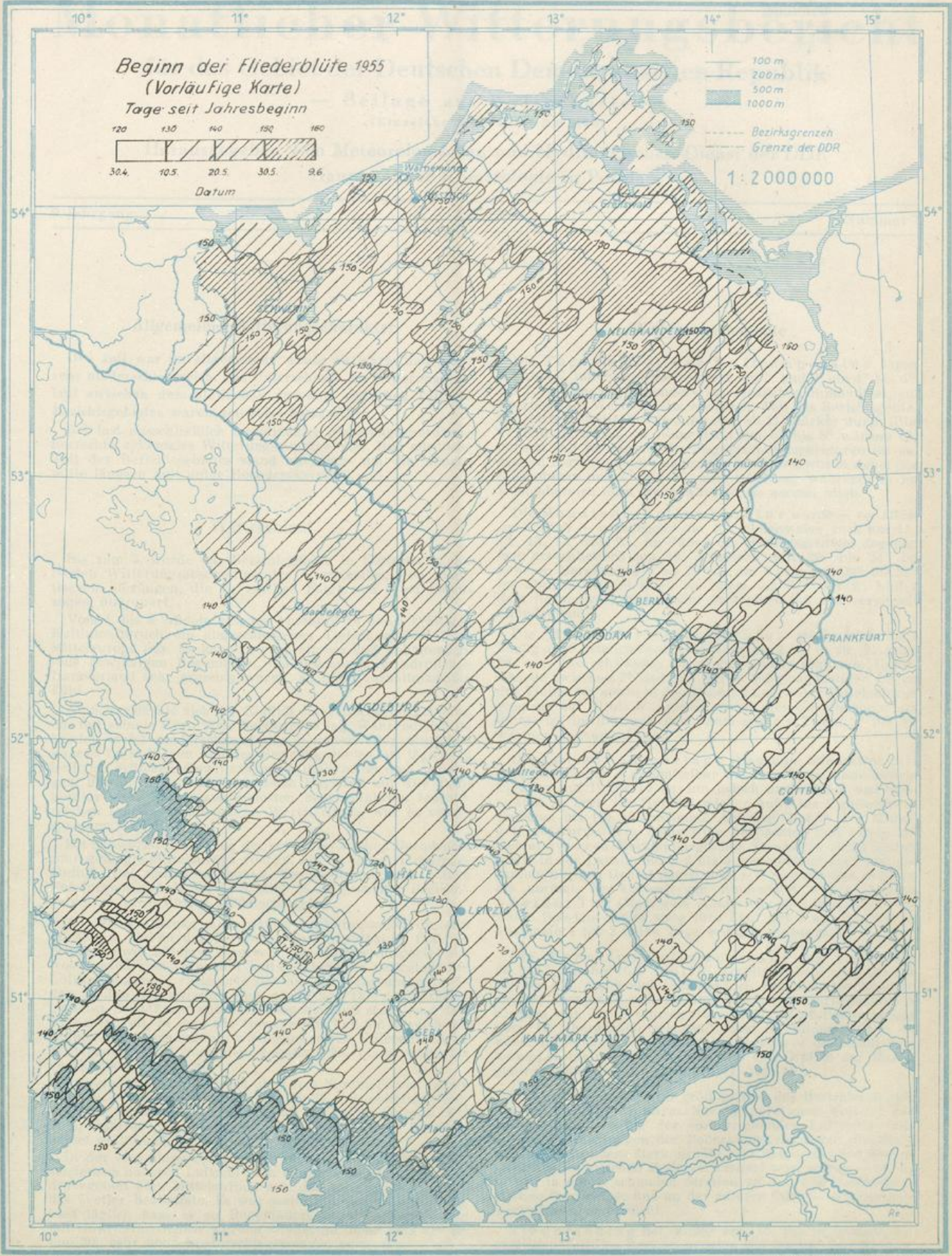
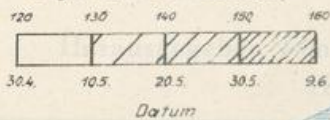


DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
in % des Normalwertes - Juni 1955



1:500000

Beginn der Fliederblüte 1955
(Vorläufige Karte)





1:500 000

Beginn der Pleistozäne
(Vorläufige Karte)
Tage seit Vorlesung



zu 77183
7. 9. 55
Bibliothek

Monatlicher Witterungsbericht

für das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik

— Beilage zur Wetterkarte —

(Einzexemplar Preis DM 0,60)

Herausgegeben vom Meteorologischen und Hydrologischen Dienst der DDR
Hauptamt für Klimatologie in Potsdam

9. Jahrgang

Juli 1955

Nummer 7

Allgemeiner Witterungscharakter

Der Juli war im allgemeinen wenig zu warm und meist sehr niederschlagsreich. Die Unterschiede im Witterungsverlauf zwischen dem nördlichen und dem südlichen Teil des Berichtsgebietes waren zeitweise beträchtlich.

Bei fast ausschließlich meridionaler Strömungsanordnung herrschte zyklonales Witterungsgepräge vor. Der nördliche Teil des Berichtsgebietes stand allerdings um die Monatsmitte längere Zeit unter Hochdruckeinfluß.

Wetterablauf

Bis zum 3. wurde das Berichtsgebiet, in Fortsetzung des letzten Witterungsabschnittes des Vormonates, von atlantischen Störungen, die in rascher Folge von West heranzogen, überquert.

Vom 4. bis 6. bildete sich im Anschluß an einen kräftigen Kaltlufteinbruch ein abgeschlossenes Tiefdruckgebiet über Mitteleuropa aus. Es kam zu verbreiteten und anhaltenden, teils gewittrigen Regenfällen, die besonders im nördlichen Harzvorland sehr ergiebig waren. Es blieb verhältnismäßig kühl.

Ab 8. verstärkte sich der Einfluß eines Hochdruckgebietes, das mit seinem Kern über Nordeuropa lag. Während sich im Norden meist niederschlagsfreies Sommerwetter einstellte, kam es im südlichen Teil des Berichtsgebietes fast täglich zu heftigen örtlichen Gewittern mit anhaltendem und ergiebigem Regen. Stellenweise trat auch Hagelfall auf. Die Temperatur stieg in der aus Südosten herangeführten feuchtreichen Luft auf sommerliche Werte. Häufig war es ausgesprochen schwül.

Mit Südwärtsverlagerung der nordeuropäischen Hochdruckzone gelangte Mitteleuropa vom 16. bis 18. unter Hochdruckeinfluß. Bei anhaltend hohen Temperaturen und hohem Feuchtigkeitsgehalt der Luft blieb es im gesamten Berichtsgebiet im wesentlichen niederschlagsfrei.

An der Westflanke einer neuen Hochdruckzelle, die sich ab 18. im Gebiet der Britischen Inseln aufbaute, floß ein Schwall etwas kühlerer Meeresluft in das Berichtsgebiet ein, wobei wiederum verbreitet heftige Gewitter auftraten. Die Luftmassengrenze verlagerte sich nur sehr langsam nach Süden, so daß sich zwischen dem nördlichen Teil des Berichtsgebietes, der stärker unter Hochdruckeinfluß stand, und dem südlichen Teil, in dem die Gewittertätigkeit im Bereich der Luftmassengrenze anhielt, wiederum starke Unterschiede im Witterungsverlauf ausbilden konnten. Es blieb weiterhin verhältnismäßig warm.

Zwischen hohem Luftdruck über dem Nordmeer und tiefem Luftdruck über Osteuropa strömte ab 23. mit lebhaften nordöstlichen Winden kühle Meeresluft nach Mitteleuropa. Die Temperaturen gingen zurück und im gesamten Berichtsgebiet stellte sich unbeständiges Wetter ein.

In der eingeflossenen Kaltluft bildete sich ab 26. ein besonders in höheren Luftschichten deutlich ausgeprägtes Tiefdruckgebiet über Mitteleuropa aus, das bis zum Monatsende das Wetter bestimmte. Es war weiterhin nur mäßig warm. Fast täglich kam es zu Regenfällen, meist in Verbindung mit Gewittern. Örtlich wurden wiederum, besonders am 29. und 30., sehr hohe Niederschlagsmengen gemessen.

Witterungselemente

Die Tagesmittel der Lufttemperatur lagen bis zum 7. unter dem Normalwert, am 5. und 6. um 4° bis 6°. Ab 7. stiegen sie, besonders im nördlichen Binnenland, auf übernormale Werte an. Im südlichen Teil des Berichtsgebietes setzte sich die Erwärmung erst ab 11. stärker durch. Der 17. und 18. waren im Binnenland um 5° bis 8° wärmer als normal. Ab 23. sanken die Tagesmitteltemperaturen im gesamten Berichtsgebiet wieder ab. Im Süden wurde dabei der Normalwert um 2° bis 4° unterschritten, während es im Küstenbereich noch etwas wärmer als normal blieb.

Die Monatshöchsttemperatur wurde — vor allem im Norden — vorwiegend am 15., stellenweise auch am 11., 12., 13., 14. oder 23., im Süden des Berichtsgebietes dagegen fast ausschließlich am 18. gemessen. Mit 22° bis 24° im höheren Bergland, 26° bis 29° an der Küste und 29° bis 32° im übrigen Gebiet blieb sie meist um 0,5° bis 2° hinter dem Normalwert zurück und überschritt ihn nur vereinzelt unbedeutend.

Die Monatstiefsttemperatur stellte sich sehr häufig am 3., stellenweise aber auch am 2., 5., 6., 20., 21. oder 26. ein. Sie schwankte ohne wesentliche regionale Unterschiede zwischen 7° und 10°. Nur in sehr ungünstigen Lagen des Tieflandes sowie in den höheren Lagen der Mittelgebirge ging sie auf 3° bis 6° zurück. Damit fiel sie allgemein um 0° bis 2°, im thüringischen Raum sogar z. T. um 2° bis 3° wärmer als normal aus.

Die Zahl der Sommertage (Maximum mindestens 25°) stieg von 2 bis 3 unmittelbar an der Küste landeinwärts zunächst auf 12 bis 15 an, um jedoch nach Süden und Südwesten zu auch im Tiefland wieder auf 5 bis 7 (geschützte Tallagen bis 10) abzunehmen. Auf den Gipfeln der Mittelgebirge wurde kein Sommertag beobachtet. Das waren im Gebiet zwischen Mecklenburgischer Seenplatte und Fläming sowie in der Lausitz meist 2 bis 4 Sommertage mehr, im gesamten übrigen Gebiet dagegen 1 bis 5 Sommertage weniger als normal. Im küstenfernen Binnenland wurde vielfach 1 heißer Tag (Maximum mindestens 30°) festgestellt; im Raum Potsdam-Berlin stieg ihre Zahl auf 2 an. Das waren allgemein 1 bis 2 heiße Tage weniger als normal.

Die Monatsmitteltemperatur lag unmittelbar an der Küste bei 16,5° bis 17,5°. Im Binnenland stieg sie auf 18° bis 19° an, wobei sich deutlich zwischen Mecklenburgischer Seenplatte und Fläming ein temperaturbegünstigter Streifen mit Temperaturen über 18,5° (Groß-Berlin wenig über 19°) heraus hob, während sonst im Binnentiefland — außer im Raum Halle-Bitterfeld-Dessau — die Monatsmitteltemperatur unter 18,5° blieb. Auf den Gipfeln der Mittelgebirge schwankte sie zwischen 11° und 13°.

Damit war der Juli im größten Teil des Berichtsgebietes um 0,2° bis 0,8° zu warm. Nur im nördlichen Vorland der Mittelgebirge, wo bei der vorherrschenden Luftzufuhr aus nördlichen Richtungen der Bedeckungsgrad durch die Stauwirkung besonders stark erhöht und damit die Sonneneinstrahlung im gleichen Maße vermindert war, wurde — ebenso wie in einem schmalen Streifen an der westmecklenburgischen Ostseeküste und an der unteren Oder — der Normalwert nicht ganz erreicht.

Niederschlag fiel, außer vom 15. bis 18. abends, im südlichen Teil des Berichtsgebietes fast täglich. Der Norden,

insbesondere das Küstengebiet, blieb dagegen vom 7. bis 22. sowie am 3. im wesentlichen niederschlagsfrei. Dementsprechend erreichte die Zahl der Tage mit Niederschlag (mindestens 0.1 mm) im Norden nur 12 bis 16, stieg aber im Süden auf 16 bis 26 an, ohne daß sich dabei die Mittelgebirge gegenüber dem Tiefland besonders heraus hoben. Das waren in Mecklenburg 1 bis 2 Tage weniger, in den südlichen Bezirken meist 3 bis 10 Tage mehr als normal. Das besondere Kennzeichen der Niederschlagstätigkeit im Juli war — besonders im südlichen Teil des Berichtsgebietes — das häufige Auftreten von starken Regenfällen. Während in den mecklenburgischen Bezirken und im Nordteil der Bezirke Magdeburg, Potsdam und Frankfurt nur 1 bis 4 Tage mit mehr als 10 mm Niederschlag auftraten (meist 1 bis 2 Tage weniger als normal), stieg ihre Zahl im Süden auf 6 bis 12 und damit auf erheblich übernormale Werte an (2 bis 8 Tage mehr als normal).

Gewitter wurden im Juli außerordentlich häufig beobachtet. Es gab nur wenige Tage (9., 17., 23. und 31.), an denen nicht zumindest örtlich Gewitter beobachtet wurden. Ebenso wie bei den Niederschlagstagen ergaben sich auch bei der Zahl der Gewittertage große Unterschiede zwischen nördlichem und südlichem Teil des Berichtsgebietes. Im Bereich der Küste wurden nur 2 bis 5 Gewittertage (vielfach 1 bis 2 Tage weniger als normal), im Süden dagegen vielfach 10 bis 15 (5 bis 9 Tage mehr als normal) festgestellt. Die Gewitter waren oft von örtlich starken Hagelfällen begleitet.

Die höchste Tagessumme des Niederschlags wurde vielfach am 5. (vorwiegend an der Küste), 6., 7., 19. oder 30. infolge örtlicher Gewitter, aber auch noch vereinzelt an vielen anderen Tagen, gemessen. Sie blieb überall über 10 mm, schwankte meist zwischen 20 mm und 30 mm, überschritt noch verhältnismäßig häufig die 50-mm-Grenze und stieg örtlich bis auf 120 mm an (z. B. Burgstädt in Sachsen: 112.3 mm, gemessen am 7. früh).

Die Monatssumme des Niederschlags stieg im allgemeinen von Nordwesten nach Südosten hin an, zeigte jedoch infolge der zahlreichen örtlich begrenzten Gewitterregen oft große Unterschiede auf kleinem Raum. Im nördlichen Teil des Berichtsgebietes wurden meist 70 mm bis 100 mm, besonders nach Osten zu auch nur 40 mm bis 60 mm, stellenweise — vor allem im Westen — 140 mm bis 160 mm als Monatssumme gemessen. Demgegenüber erreichte die Monatssumme im südlichen Teil des Berichtsgebietes (außer Westthüringen) verbreitet 120 mm bis 180 mm, im Harz sowie im Erzgebirge sogar über 300 mm (Fichtelberg: 407 mm).

Das entsprach im Norden, bis in den Raum Berlin, sowie in Westthüringen allgemein 60% bis 110% und nur vereinzelt bis 200% der normalen Summe. Im Süden wurden dagegen meist 150% bis 250%, im Bereich von Harz und Erzgebirge stellenweise sogar 350% bis 400% festgestellt. Der Harz und das Erzgebirge hoben sich deutlich als Hauptniederschlagszentren heraus.

Das Monatsmittel der relativen Feuchtigkeit der Luft lag an der Küste sowie im südlichen Teil des Berichtsgebietes bei 80% bis 85% (Mittelgebirgsgipfel bis 90%), im mecklenburgischen Binnenland und im Norden von Brandenburg bei 78%. Damit wurde der Normalwert, wie auch schon im Juni, recht beträchtlich überschritten; in den feuchteren Gebieten um etwa 10% bis 15%, in den trockeneren Gebieten um etwa 2% bis 7%. Der Tiefstwert der relativen Feuchtigkeit stellte sich ziemlich häufig am 3., stellenweise aber auch an anderen Tagen ein. Mit meist 35% bis 55% wurde der Normalwert ebenfalls, z. T. um 10% bis 20%, überboten.

Der mittlere Bedeckungsgrad läßt die Unterschiede im Witterungsverlauf zwischen Nord und Süd besonders deutlich hervortreten. Während im Norden der Bedeckungsgrad um den Normalwert schwankte und ihn im Bereich der Küste sogar vielfach um 0.4 bis 0.6 Zehntel unterschritt, übertraf er im Süden den Normalwert allgemein um 1.5 bis 2 Zehntel. Dementsprechend konnten an der Küste 5 bis 9 heitere Tage (1 bis 4 Tage mehr als normal) festgestellt werden, dagegen im Süden nur 1 bis 2, vielfach auch gar keiner (1 bis 4 Tage weniger als normal). Umgekehrt stieg die Zahl der trüben Tage von 5 bis 10 im Norden auf allgemein 15 bis 20 (örtlich bis 23) im Süden an. Das waren im Norden 1 bis 4 trübe Tage zu wenig, im Süden meist 3 bis 8 zu viel.

Die Monatssumme der Sonnenscheindauer lag im Norden mit 260 bis 280 Stunden fast doppelt so hoch wie im Süden, wo meist nur 110 bis 150 Stunden gemessen wurden. Damit wurden im Norden allgemein 100% bis 120%, im Süden dagegen nur 55% bis 65% der normalen Summe erreicht. Im

Bereich der Mittelgebirge blieben für einen Sommermonat eine ungewöhnlich hohe Zahl, 4 bis 6 Tage vollkommen ohne Sonnenschein.

Winde aus nördlichen Richtungen traten im Juli am häufigsten auf. Winde aus Südwest und West standen demgegenüber stark zurück. Besonders die Richtungen Nord und Nordost waren viel stärker vertreten als normal. Sturm wurde an der Küste an 2 bis 4 Tagen, auf den Mittelgebirgsgipfeln an 4 bis 8 Tagen beobachtet. Bei Gewitterböen wurde auch im Binnentiefland stellenweise an einzelnen Tagen kurzzeitig Sturmesstärke erreicht.

Besondere Witterungserscheinungen und Wetterschäden

Die auffälligste Witterungserscheinung im Juli war das häufige Auftreten von Starkregen, meist in Verbindung mit Gewittern. Am 6./7. wurde besonders das Harzgebiet im Einzugsbereich der Bode betroffen, vom 10. bis 15., am 21./22. und am 29./30. die Mittelgebirge und besonders ihre nördlichen Vorländer, am 18./19. vorwiegend der mittlere Teil des Berichtsgebietes. Auch kürzere Gewitterschauer erreichten Niederschlagsintensitäten, wie sie normalerweise nur bei tropischen Gewittern beobachtet werden. Die Ursache dieser Erscheinungen ist darin zu suchen, daß sich sehr lange eine Wetterlage hielt, bei der sehr warme und feuchtere Luft aus Südosten in das Berichtsgebiet einströmte, wobei besonders im südlichen Teil des Berichtsgebietes unter Tiefdruckeinfluß die Voraussetzungen zur Niederschlagsbildung gegeben waren.

Die zahlreichen gemeldeten Wetterschäden stehen fast ausschließlich direkt oder indirekt in Zusammenhang mit den starken Gewitterregen.

Im Gegensatz zum Juli des Vorjahres traten die starken Regenfälle trotz mancher Ähnlichkeit zeitlich nicht so geschlossen auf. Trotz ähnlich hoher wenn auch nicht ganz so extremer Niederschlagssummen (Monatssumme in größeren Gebieten über 300 mm) erreichte der Wasserstand in den größeren Flußgebieten meist nur MHW. Häufig kam es jedoch örtlich zu Ausuferungen, da vor allem die kleinen Gebirgsbäche und die kleineren Flüsse die niederflutenden Wassermassen nicht mehr fassen konnten. In den Talauen wurde durch Verschlammen von Feldern und Wiesen ebenso wie an Industrieanlagen beträchtlicher Schaden angerichtet. Vielfach wurde das auf den Wiesen lagernde Heu fortgeschwemmt. Gleichzeitig waren die Erosionsschäden an den Hängen stellenweise schwer. In einer Reihe von Städten (z. B. Bad Elster) wurden tiefer gelegene Straßen überflutet, verschlammte und z. T. aufgerissen sowie Keller unter Wasser gesetzt.

Die Gewitter waren z. T. von Hagelfällen begleitet, wodurch — besonders im Bezirk Magdeburg, aber auch in anderen Bezirken — an gärtnerischen und landwirtschaftlichen Kulturen örtlich schwerer Schaden entstand.

Durch Blitzschläge wurde eine Anzahl Personen getötet oder verletzt und Vieh auf der Weide oder im Stall erschlagen. Vielfach wurden durch Blitzeinschlag auch schwere Gebäude- und Sachschäden angerichtet.

Bei Gewittern auftretende Sturmböen verursachten vereinzelt Schäden an Dächern und Windbruch an Obst- und Waldbäumen.

In tief gelegenen Gebieten mit hohem Grundwasserstand trat das Grundwasser vielfach an die Oberfläche, wodurch die landwirtschaftliche Nutzung erschwert wurde.

Temperatur und Wassergehalt des Bodens

Die wesentlichsten Geschehnisse im Gang der Erdbodentemperaturen im Berichtsmonat waren zwei Erwärmungen: am 3./4. durch milde Meeresluft (bis etwa 50 cm Tiefe reichend) und zwischen 8. und 18. durch sehr warme Festlandluft in Zusammenwirken mit kräftiger Sonneneinstrahlung (bis über 1 m Tiefe reichend). Am Ende der beiden Wärmewellen lag je eine unbedeutende Abkühlung, bedingt durch kühle Meeresluft und nicht tiefer als 40 cm in den Boden eindringend.

Die Tagesmittel der Krume (0 cm bis 20 cm Tiefe) betrugen am 1. in allen Böden 17° bis 19°, in Küstennähe 17°. Am 3. und 4. stiegen sie in leichten Böden auf 21° bis 23°, in mittleren und schweren Böden auf 20°, an der Küste auf

Wasserstände ausgewählter Pegel

Juli 1955

Pegel	Mittlere Jahreswerte			Juli 1955		
	MNW cm	MW cm	MHW cm	MW 1955 cm	MF der langjährigen Mittel cm	Unter- schied cm
Fürstenberg 1941/1950 ohne 1945 . .	184	303	519	341	273	+ 68
Hohensaaten/ Finow Außenpegel 1941/1950 ohne 1945 . .	167	296	445	297	236	+ 61
Dresden 1941/1950 . .	54	184	556	263	143	+ 120
Düben 1941/1950 ohne 1945 . .	112	199	516	291	166	+ 125
Aken 1941/1950	103	241	556	335	190	+ 145
Calbe-Grizehne 1942/1950 ohne 1945 . .	183	334	575	374	246	+ 128
Laucha 1941/1950 . .	181	250	428	282	217	+ 65
Barby 1941/1950 . .	100	246	550	338	190	+ 148
Berlin- Spandau UP 1941/1950 . .	111	162	242	142	131	+ 11
Wittenberge 1941/1950 . .	117	275	556	356	208	+ 148
Gerstungen 1941/1950 ohne 1945 . .	35	123	365	171	92	+ 79

18° bis 20°. Am 5. fand ein Rückgang auf allgemein 13° bis 16° statt. Nunmehr setzte eine langanhaltende Erwärmung ein, die zwischen 16. und 18. ihren Höhepunkt mit Temperaturen in leichten Böden zwischen 25° und 28°, in mittleren Böden um 26° und in schweren Böden zwischen 23° und 25° hatte. Am 19. war ein allgemeiner Rückgang auf 20° bis 22° festzustellen. In der dritten Dekade war der Gang der Krumentemperaturen zwar unruhig, wies jedoch keine größeren Amplituden auf. Am letzten Monatstag wurden in leichten Böden Tagesmittel von 19° bis 21°, in mittleren Böden 17° bis 20° und in schweren Böden 16° bis 19° errechnet.

In 50 cm Tiefe herrschten am 1. Tagesmittel in leichten Böden von 17° bis 19°, in mittleren Böden von 16° bis 18° und in schweren Böden von 16° bis 17°. Am 4. waren sie um 1° gestiegen, am 6. um 2° gefallen. Die kräftige oberirdische Erwärmung brachte sie bis 18. in leichten und mittleren Böden auf 21° bis 24°, in schweren Böden auf 19° bis 20°. Bis Monatsende war ein langsamer Rückgang auf 18° bis 19° bzw. auf 16° bis 18° zu beobachten.

Die Schichten in 100 cm Tiefe zeigten am 1. in leichten und mittleren Böden Tagesmittel von 15° bis 16°, in schweren Böden von 14°. Unter unbedeutenden Schwankungen von selten über 1° stiegen sie bis 31. auf 17° bis 18° bzw. auf 15° bis 16° an.

Die Höchstwerte wurden in der Krume in Küstennähe zwischen 15. und 17., im Binnenland meist am 18. beobachtet. In 2 cm Tiefe wurden in leichten Böden Brandenburgs und Sachsen-Anhalts 40° öfter überschritten; in mittleren Böden bewegten sich die Maxima zwischen 36° und 40°, in schweren Böden zwischen 33° und 36°. In 20 cm Tiefe wurden in leichten Böden 27° bis 30°, in mittleren Böden 25° bis reichlich 28° und in schweren Böden 23° bis 27° gemessen. In 50 cm Tiefe traten die Höchstwerte meist zwischen 18. und 20., gelegentlich auch am 22./23. ein. In leichten Böden betragen sie 23° bis 25°, in mittleren Böden 21° bis 23°, in schweren Böden 19° bis 22°. Die Schichten in 100 cm Tiefe wiesen die Maxima vorwiegend zwischen 23. und 25. auf. In leichten Böden wurden 18° bis 21°, in mittleren Böden 16° bis 19°, in schweren Böden 15,5° bis 18° erreicht.

Die Tiefstwerte traten in der Krume am 3. oder 6. ein: in 2 cm Tiefe 10° bis 13°, in ungünstigen Lagen auch 8° bis 10°, in 20 cm Tiefe 12° bis 14°. In 50 cm Tiefe wurden die Minima am 6. und 7. mit 13° bis 16°, in 100 cm Tiefe zwischen 7. und 10. mit 13° bis 15° beobachtet.

Im Vergleich mit den Normalwerten waren die Krume um 1° bis 2°, die Schichten in 50 cm Tiefe um 0,5° bis 1,5° zu warm. Die Schichten in 100 cm Tiefe waren im nördlichen Teile der Republik um durchschnittlich 0,5° zu warm, in der südlichen Hälfte um einige Zehntel Grad zu kalt oder normal warm. In den vorangehenden Monaten waren erhebliche Untertemperaturen festzustellen. Das jetzige Auftreten von Übertemperaturen erklärt sich aus der kräftigen und tiefgreifenden Wirkung der Wärmewelle um Monatsmitte.

Aus demselben Grunde konnte im Vergleich zum Vormonat eine ungewöhnliche Zunahme der Bodentemperaturen in allen Schichten festgestellt werden. Sie betrug bis 50 cm Tiefe 4° bis 5°, selbst in 100 cm Tiefe noch um 4°. Das ist gegenüber Normalverhältnissen um 2° bis 3° bzw. um 1° bis 2° zu viel.

Der Wassergehalt des Erdbodens erhöhte sich in der ersten Dekade infolge der übernormalen Niederschläge. Nach einem schwachen Rückgang bis Monatsmitte fanden danach keine sonderlichen Änderungen mehr statt. Am 10. enthielten die Oberschichten (0 cm bis 30 cm Tiefe) in leichten Böden 7% bis 14%, in mittleren Böden 22% bis 26% und in schweren Böden 22% bis 28%, am Nordrand des Erzgebirges auch bis 32% Wasser. Am 20. und 30. waren die entsprechenden Werte 5% bis 10%, 19% bis 24% und 21% bis 27% bzw. 31%.

Die Unterschichten (50 cm bis 100 cm Tiefe) wiesen am 10. einen Wassergehalt in leichten Böden von 5% bis 10%, in mittleren Böden von 17% bis 23% und in schweren Böden von 21% bis 26% auf, am 20. und 30. einen solchen von 5% bis 10% bzw. von 16% bis 22% bzw. von 21% bis 25%.

Die Wasserstandsverhältnisse

Oberflächenwasser

Wie im Juli 1954 kam es auch im Juli dieses Jahres infolge der am 7. einsetzenden sehr ergiebigen Gewitterregen in fast allen Flußläufen des Südostens zur Entwicklung gleichzeitig auftretender Hochwasser. Die zu Beginn des Be-

richtsmonats noch niedrigen Wasserstände stiegen ab 9. sehr schnell an, in Fürstenberg/Oder um 193 cm, in Dresden um 270 cm. An den in der Tabelle enthaltenen Pegeln wurde jedoch das langjährige MHW (Jahr) nirgends erreicht, wohl aber das MHW (Juli) erheblich überschritten. An allen Pegeln lag das MW des Berichtsmonats z. T. erheblich über dem langjährigen Julimittel.

Die Hochwasserwelle der oberen Oder, die noch durch ein aus der Lausitzer Neiße zufließendes Hochwasser verstärkt wurde, erreichte Fürstenberg am 17. mit 442 cm, Frankfurt am 18. mit 397 cm, Hohensaaten am 20. mit 390 cm Scheitelhöhe. Die höchsten Wasserstände blieben somit in Fürstenberg um 77 cm, in Hohensaaten um 55 cm unter der Höhe des MHW (Jahr). Der mittlere Abfluß lag in Fürstenberg mit 393 m³/s um 70 Prozent höher als das langjährige Julimittel. Der größte Abfluß belief sich auf 743 m³/s.

Am Pegel Dresden stieg die Elbe von 159 cm am 8., dem tiefsten Wasserstand des Monats, innerhalb von 4 Tagen auf 426 cm. Eine zweite Welle mit 382 cm passierte Dresden am 16. Der Scheitel der höchsten Welle erreichte Barby am 15. (478 cm), Wittenberge am 19. (460 cm), und überschritt hier das langjährige MW um 185 cm, blieb aber um 116 cm unter dem MHW (Jahr). Der Hochwasserscheitel durchlief die 452 km lange Strecke vom Pegel Schöna nahe der deutschen Grenze bis Wittenberge in 180 Stunden mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 2,5 km/Std. Am Pegel Aken lag der mittlere Abfluß MQ mit 613 m³/s um 97 Prozent über dem Julimittel der Vergleichsreihe. Der größte Abfluß HQ betrug mit 1060 m³/s mehr als das Doppelte des MHQ (Juli).

Die Mulde wurde von zwei spitzen Hochwasserwellen durchlaufen, deren erste den Pegel Düben am 11. mit 428 cm Scheitelhöhe erreichte, während die zweite in sehr raschem Anstieg am 31. den höchsten Wasserstand mit 450 cm brachte, der nur 66 cm unter dem MHW (Jahr) blieb.

In der Saale stieg der Wasserstand am Pegel Calbe-Grizehne unter der Einwirkung des Bodenhochwassers bis zum 16. auf 462 cm oder 180 cm über MHW (Juli). Der mittlere Abfluß der Saale war mit 156 m³/s um 123 Prozent höher als das Julimittel der Vergleichsreihe.

Das Havelgebiet lag größtenteils außerhalb der Gebiete hohen Niederschlags, jedoch erhielt die Havel aus der Spree, die im Oberlauf ein mittleres Hochwasser führte,

einen stärkeren Zufluß, so daß der Wasserstand am Pegel Berlin-Spandau bis zum 19. auf 160 cm stieg und der Abfluß gegenüber dem Julimittel um 40 Prozent erhöht war.

In der Unstrut entwickelten sich mehrere kleine Wellen. Der höchste Wasserstand wurde in Laucha am 10. mit 346 cm beobachtet.

In der Werra kamen mehrere Wellen zum Abfluß. Die höchste, sehr steile Welle passierte Gerstungen am 8. mit 272 cm Scheitelhöhe.

Der Beckeninhalte der Bleilochsperre stieg von 187,91 hm³ auf 202,32 hm³. Der Inhalt der Hohenwartetalsperre ging zunächst von 170,85 hm³ auf 169,50 zurück und stieg bis zum Monatsende wieder auf 170,77 hm³.

Grundwasser

Die ergiebigen Niederschläge, besonders im Süden, und der hohe Wasserstand der Flüsse bewirkten in weiten Teilen der DDR eine Anreicherung des Grundwassers. An der Mehrzahl der Meßstellen wurde ein Steigen des Grundwasserspiegels beobachtet, wobei vielfach das Monatsmittel überschritten wurde und der Anstieg an einzelnen Meßstellen recht bedeutend war. So stieg in Wolmirsleben der Grundwasserspiegel gegenüber dem Vormonat um 1.16 m und lag um 1.94 m höher als das Julimittel der langjährigen Reihe. Nahezu alle Meßstellen in Sachsen-Anhalt zeigten Überschreitungen des Monatsmittels. Auch in Thüringen, Sachsen, Brandenburg und Mecklenburg lagen die Grundwasserstände trotz gesteigerter Verdunstung an der Mehrzahl der Meßstellen über dem Monatsmittel.

Witterung und Pflanzenwachstum

Die erste Julidekade bewirkte mit ihren fast durchweg unternormalen Temperaturen eine nicht übermäßige Entwicklung der Pflanzenwelt. Um so mehr wurden Wachstum und Reife durch die hohen Temperaturen und die ebenfalls ausreichenden Niederschläge der zweiten Dekade gefördert. Dieses ausgesprochene „Wachswetter“ setzte sich in etwas gemildeter Form weit in die dritte Dekade hinein fort. An ihrem Ende wurde die rasche Entwicklung der Vegetation vor allem in der südlichen Hälfte der Republik wieder gemäßigt.

Die Regenfälle der ersten Dekade verursachten verbreitet eine Lagerung des im Reifezustand befindlichen Getreides. Das Unkraut fand günstige Entwicklungsbedingungen und überwucherte vielfach die niederliegenden Halme. Die vorwiegend in Schauerform fallenden Niederschläge der zweiten und dritten Dekade bewirkten örtlich abermals starke Lagerungserscheinungen. Die begleitenden Windböen zerwühlten die nunmehr schnittreifen Felder vielfach derartig, daß auf einen Einsatz von Erntemaschinen verzichtet und die Mahd mit Sense oder in schwierigen Fällen auch mit der Sichel vorgenommen werden mußte. Tiefergelegene Felder wurden durch die mitunter recht ergiebigen Schauerregen vorübergehend überschwemmt, so daß der Einsatz von Zugmaschinen, Mähreschern und anderen landwirtschaftlichen Maschinen sehr behindert war. In schweren Fällen wurden Kartoffeln ausgespült und Rüben bloßgelegt. Die insbesondere in der dritten Dekade zunehmende Niederschlags-tätigkeit verzögerte vor allem in Sachsen und Thüringen Feldtrocknung und Einbringung von Winterraps und -getreide. Die Kirschen und stellenweise auch die Stachelbeeren platzten infolge der häufigen Regenfälle und wurden dadurch in ihrem Verkaufswert gemindert. Das in den Gebirgsgegenden noch nicht eingebrachte Heu begann zu faulen und erlitt durch die Gärung des Rohproteins empfindliche Nährstoffverluste. Günstig war der Niederschlagsreichtum für das Wachstum des Gemüses und der Hackfrüchte. Den letzteren freilich waren die wesentlich übernormalen Temperaturen der zweiten Julidekade nicht sonderlich zuträglich.

Der in den Gewitterschauern örtlich auftretende Hagel richtete vor allem im nördlichen Sachsen-Anhalt und Thüringen größere Schäden an. Das Getreide wurde vorzeitig ausgedroschen, die Blätter von Kartoffeln, Rüben und Tabak zerfetzt, Tomaten und vor allem Obst herabgeschlagen. Auch die Gemüsekulturen, insbesondere Kohl, Gurken und Bohnen, erlitten örtlich schwere Einbuße.

Die Ernte des Winterrapses begann vereinzelt um die Wende der ersten zur zweiten Dekade, in größerem Um-

fange jedoch erst um Monatsmitte. Sie konnte bis Monatsende bis auf geringe Reste unmittelbar an der Küste und in höheren Gebirgslagen abgeschlossen werden.

Die Wintergerste wurde auf leichteren Böden, besonders in Brandenburg und dem angrenzenden nordöstlichen Sachsen-Anhalt ab Monatsmitte, in den übrigen Landschaften beim Übergang zur dritten Dekade geschnitten. Im tieferen Binnenland wurde die Ernte bis Monatsende abgeschlossen.

Der Schnitt des Winterroggens begann im östlichen Brandenburg mit Anfang der dritten Dekade und hatte seinen Höhepunkt im Binnenflachland an ihrem Ende. In den küstennahen Landschaften und in den Gebirgslagen oberhalb 400 m Meereshöhe stand er zu Monatsende noch vielfach auf dem Halm. Seine Ernte steht jedoch unmittelbar bevor.

Winterweizen wurde außer auf kaum nennenswerten Flächen im Bezirk Cottbus noch nicht geschnitten.

Hafer und Sommergerste blühten in der ersten, im nördlichen Mecklenburg auch noch in der zweiten Dekade, Sommerweizen mit einem zusätzlichen Abstand von 4 bis 6 Tagen. Es wurde noch kein Sommergetreide geschnitten.

Die Rodung der vorgekeimten und wenig später auch diejenige der Frühkartoffeln begann auf leichten Böden schon in der ersten Dekade, setzte in größerem Umfang jedoch erst in der zweiten Dekade ein und hielt bis Monatsende an.

Die Spätkartoffeln blühten in der ersten Monats-hälfte, ebenso der Mohn. Mais kam erst am Ende der zweiten, meist in der dritten Dekade zum Blühen.

Grünpflückerbsen wurden ab 10. geerntet, Grünpflückbohnen in größerer Menge im Übergang von der zweiten zur dritten Dekade.

Luzerne gab vor allem in der dritten Dekade verbreitet den zweiten Schnitt.

Die mittleren Sorten der Süßkirschen wurden in den ersten Monatstagen, die späten Sorten bis Monatsmitte gepflückt.

Sauerkirschen kamen örtlich am Ende der zweiten, vor allem in der dritten Dekade zur Ernte.

Reife Erdbeeren gab es noch bis Monatsmitte.

Die Ernte der Johannisbeeren erfolgte in diesem Jahre um rund 14 Tage verspätet und hatte ihren Höhepunkt am Ende der zweiten Dekade. Sie war zu Monatsende noch nicht abgeschlossen.

Um etwa 10 Tage verzögert war die Reife der Stachelbeeren, deren frühe Sorten erst in der zweiten Dekade gepflückt wurden. Die späten Sorten reiften erst zu Monatsende.

Reife Himbeeren gab es ab Beginn der zweiten Dekade.

Die Sommeräpfel („Kornäpfel“) wurden mit etwa einwöchiger Verspätung erst in den letzten Monatstagen geerntet. Sommerbirnen wurden noch nicht gepflückt.

Die ersten Aprikosen gab es in der zweiten Hälfte der dritten Dekade.

Schädlinge traten im großen und ganzen nicht sonderlich fühlbar auf.

Der Kartoffelkäfer richtete nur örtlich (z. B. um Zehdenick) größere Schäden an. Blattläuse traten in den küstennahen Landschaften etwas stärker als normal auf, begünstigt durch das hier niederschlagsärmere und sonnigere Wetter. Stare riefen im südlichen Brandenburg örtlich stärkere Fraßschäden an Süß- und Sauerkirschen hervor.

Die wildwachsende Flora erfuhr durch das genannte Wachswetter ebenfalls einen starken Aufschwung in der zweiten und dritten Dekade. Die Sommerlinde erblühte ab Wende Juni/Julii, die Winterlinde vorwiegend zu Beginn der zweiten Juli-Dekade. Leider konnte der Nektarreichtum insbesondere der Sommerlinde von den Bienen nicht wesentlich genutzt werden, da infolge der wolkenreichen und regnerischen Witterung der ersten Dekade fast täglich ungünstiges Flugwetter herrschte. Die Wegwarte zeigte sich stellenweise schon in der ersten, meist in der zweiten Dekade blühend. Die Weidenröschen blühten in der ersten Dekade sehr zögernd, in der zweiten Dekade schlagartig auf. Das erste blühende Heidekraut wurde an den letzten Monatstagen an günstigen Standorten beobachtet.

1955

Wetterübersicht für das Gebiet der DDR

Juli

Dat.	Wetterlage	Luftmasse	Temperatur	Bewölkung	Niederschlag	Besondere Erscheinungen		
1.	Westlage Abgeschlossenes Tiefdruckgebiet über Mitteleuropa	Meeresluft	Kühl	Wechselnd wolkig	Fast täglich z. T. ergiebiger Niederschlag, vielfach mit Gewittern			
2.		Milde Meeresluft						
3.								
4.		Kühle Meeresluft		Erwärmung			Überwiegend bedeckt	
5.								
6.								
7.	Zyklonal Abgeschlossenes Hoch über Fennoskandien (Norden unter Hochdruckeinfluß; Süden zyklonal)	Meeresluft	Sommerlich warm, vielfach schwül	Im Norden vielfach heiter, im Süden wechselnd wolkig ztw. bedeckt	im Norden überwiegend niederschlagsfrei	Anhaltende Gewitterregen und Überschwemmungen, besonders im nördlichen Harzvorland		
8.		Festlandsluft						
9.								
10.		Tropikluft		Sommerlich warm, vielfach schwül		Im Norden vielfach heiter, im Süden wechselnd wolkig ztw. bedeckt	im Norden überwiegend niederschlagsfrei	Besonders im Süden häufig örtliche Gewitter mit Starkregen, Hagel und starken Böen
11.								
12.								
13.		Meeresluft		vorübergehend etwas kühler		Meist stark wolkig	verbreitet heftige Gewitterregen	Verbreitet Gewitter mit Starkregen, Hagel u. starken Böen
14.								
15.								
16.	Antizyklonal Hochdruckbrücke über Mitteleuropa	Meeresluft	vorübergehend etwas kühler	Vorwiegend heiter	Im wesentlichen niederschlagsfrei			
17.		Festlandsluft						
18.								
19.	Zyklonal Abgeschlossenes Hoch über dem Nordmeer	Meeresluft gealtert	Mäßig warm	Wechselnd wolkig, ztw. heiter	Fast täglich z. T. ergiebiger Niederschlag			
20.		Festlandsluft						
21.								
22.	Abgeschlossenes Tiefdruckgebiet über Mitteleuropa	Meeresluft gealtert	Mäßig warm	Vorwiegend heiter (besonders im Norden)	Im Norden überwiegend niederschlagsfrei, im Mittelgebirgsraum örtliche Gewitterregen	Besonders im Erzgebirgsvorland örtlich Starkregen bei Gewittern		
23.		Polarluft gealtert						
24.								
25.	Festlandsluft	Polarluft erwärmt	Vorwiegend stark wolkig bis bedeckt	Verbreitet Gewitter mit Starkregen, Hagel und starken Böen				
26.								
27.								
28.	Meeresluft erwärmt							
29.								
30.								
31.								

Land	Bezirk	Station	Seehöhe m	Lufttemperatur °C				Luftfeuch- tig- keit %	Niederschlag			Zahl der Tage mit											Sommer- dauer	% der nor- malen				
				Mittel	Ab- weich. vom Nor- mal	Max.	Min.		Datum	Datum	Sum- me mm	% des Nor- mals	Wet- ter- lage- für Beob- achtung	0-10 mm	1.0 mm	10.0 mm	Schnee- fall ≥0.1 cm	Nebel	Gewitter	Sturm	hellere	trübe			halbe	Sommer	Fröst	Eis	Min. ≤-10°	Tem- peratur- summe (MM)
Mecklenburg	01	Arkona	42	16.5	+0.3	24.1	15.	10.5	3.	86	4.8	130	186	56.4	5.	9	7	5	2	1	2	9	6	6	1	2	299	58
		Boltenhagen	3	17.4	0.0	25.5	23.	8.2	3.	84	4.7	59	83	24.0	1.	11	6	2	1	1	1	1	9	4	1	1	303	59
		Warnemünde	4	17.4	-0.1	27.2	13.	8.0	3.	83	5.0	79	120	22.4	3.	11	8	4	2	2	2	2	8	5	3	3	311	61
		Greifswald-Wieck	1	17.7	+0.6	26.7	15.	8.4	2/3.	84	5.2	64	82	38.0	5.	15	11	1	2	3	3	7	8	7	3	2	277	54
		Schwerin	59	18.3	+0.8	28.2	15.	7.7	3.	79	5.3	76	104	23.9	1.	13	10	1	3	4	3	4	6	5	8	2	282	55
		Boizenburg	45	18.4	+0.8	29.6	15.	7.5	3.	79	5.3	82	108	25.3	19.	16	13	2	3	8	3	8	5	8	13	3	278	55
		Marnitz	81	18.1	+0.5	29.0	12.	8.9	3.	78	6.1	132	155	45.1	30.	13	10	4	2	8	2	8	1	10	10	11	254	50
Mecklenburg	03	Festh. b. Rinstert	24	18.5	+0.6	29.7	15.	5.5	3.	77	5.6	120	167	59.0	30.	16	11	3	2	12	5	9	9	3	8	2	272	53
		Teterow	46	17.6	+0.2	28.2	15.	9.4	3.	82	5.8	79	103	22.8	5.	12	10	3	5	5	5	3	8	6	2	272	53	
		Ückerwände	1	18.0	+0.3	25.8	15.	7.9	3.	81	5.8	69	94	23.5	1.	17	10	2	2	4	4	4	8	2	1	177	35	
		Neustrelitz	66	18.1	+0.4	29.7	15.	6.3	3.	78	6.2	57	62	10.3	5.	16	12	1	4	4	4	3	9	9	11	238	47	
Brandenburg und Berlin	04	Hohennauen	27	18.6	+0.1	30.3	15.	7.4	3.	79	6.0	86	128	27.3	30.	16	10	4	1	11	4	10	1	11	11	238	47	
		Zehdenick	46	18.3	+0.3	30.0	18.	7.6	2.	78	5.7	110	149	28.0	30.	18	13	4	2	9	3	6	1	12	12	230	46	
		Brandenburg	30	18.8	+0.7	30.5	18.	8.3	3.	78	6.6	101	140	18.0	30.	17	13	4	1	9	2	9	2	12	14	230	46	
		Potsdam	81	18.7	+0.6	30.5	18.	9.2	3.	78	7.0	137	169	29.1	19.	17	12	5	2	11	1	13	2	14	11	155	31	
		Jüterbog	11	18.4	+0.5	29.6	18.	7.8	3.	79	6.6	107	146	28.1	11.	18	12	3	2	12	2	9	1	9	11	232	50	
		Anzermünde	48	18.2	+0.6	29.4	18.	8.4	3.	78	6.5	90	115	27.0	29.	14	10	4	2	9	3	3	10	12	12	218	43	
		Müncheberg	62	18.3	+0.1	29.5	18.	7.8	3.	78	6.6	83	111	19.9	6.	16	11	3	1	12	1	3	10	6	1	13	228	45
		Frankfurt a. d. Oder	53	18.7	0.0	31.3	18.	9.1	3.	79	5.7	96	133	47.4	5.	17	12	2	3	9	3	9	4	6	1	13	228	45
		Lindenberg	106	18.4	+0.3	29.5	18.	9.9	5.	79	6.2	161	206	22.5	19.	18	16	6	2	12	2	12	3	8	2	14	174	35
		Löhben	56	18.6	+0.4	30.1	15.	7.4	3.	80	6.4	128	188	31.9	11.	19	16	4	2	12	1	13	1	15	12	14	177	35
Brandenburg und Berlin	06	Cottbus	73	18.8	+0.2	30.1	18.	9.5	5.	78	6.9	133	166	47.1	11.	20	18	2	4	10	1	13	1	15	12	174	35	
		Doberlug-Kirchhain	98	18.0	0.0	29.9	18.	8.0	3.	84	6.8	164	198	25.0	25.	24	18	8	6	12	6	12	1	14	15	177	35	
		Hoyerswerda	131	18.4	+0.4	31.0	18.	9.2	3.	82	6.9	115	128	19.7	6.	24	18	2	2	12	2	13	1	14	15	142	28	
		Berlin-Lichtenberg	53	19.1	+0.2	30.8	18.	9.8	26.	73	6.1	69	91	15.2	5.	17	13	2	2	9	2	7	2	15	11	142	28	
		Salzwedel	25	18.5	+0.6	29.4	15.	7.1	3.	78	6.3	112	153	32.4	30.	16	11	3	4	12	4	12	1	7	11	252	50	
Sachsen-Anhalt	07	Gardelegen	47	18.4	+0.3	30.2	18.	7.7	3.	78	6.2	128	173	27.4	19.	14	11	6	3	10	2	9	1	18	10	236	47	
		Magdeburg	79	18.1	+0.4	30.4	18.	8.0	3.	82	6.9	240	352	41.8	20.	16	14	10	2	12	2	13	1	8	187	37		
		Wernigerode	234	16.8	-0.5	27.1	18.	6.9	3.	84	7.6	245	295	54.9	7.	17	15	7	8	10	1	18	4	155	31			
		Aschersleben	141	17.4	-0.3	28.6	18.	9.2	26.	83	6.7	177	253	34.3	30.	17	15	7	2	13	2	13	1	8	150	30		
Sachsen-Anhalt	08	Wittenberg	104	18.4	+0.3	29.7	18.	8.0	3.	78	6.5	127	174	27.8	5.	15	12	5	3	12	1	7	1	11	11	154	31	
		Halle-Kröllwitz	111	18.0	+0.2	30.1	18.	9.2	3.	83	7.5	170	250	32.2	29.	20	15	8	4	11	4	11	1	8	142	28		
		Torgau	80	18.0	-0.1	30.1	18.	9.1	3/26.	84	7.5	141	193	16.5	6.	17	15	7	2	14	2	17	1	9	148	30		
		Leipzig	141	18.2	0.0	30.9	18.	10.2	5.	81	7.8	136	179	22.9	6.	22	17	5	2	10	1	18	1	10	148	30		
Sachsen	13	Cölnberg	314	16.7	-0.5	27.9	18.	9.0	5.	87	7.7	163	291	23.7	15.	21	19	6	16	12	6	9	1	15	3	135	27	
		Altenburg-Ost	224	17.2	-0.4	30.1	18.	10.2	6.	85	8.2	148	187	22.9	6.	22	15	5	6	9	20	1	6	6	135	27		
		Kaisersb. h. Bredlau	246	17.5	-0.3	30.3	18.	10.1	26.	86	7.5	178	222	26.2	6.	25	18	5	14	13	14	1	9	10	140	28		
		Görlitz	237	17.6	+0.1	29.5	18.	9.0	26.	84	7.2	174	193	26.4	27.	23	18	9	4	14	16	1	8	8	163	33		
		Karl-Marx-Stadt	356	16.5	-0.2	29.2	18.	7.9	26.	86	7.7	285	352	62.8	30.	24	20	9	11	11	17	1	6	5	133	27		
		Pleauen	407	16.2	0.0	30.0	18.	7.6	26.	86	8.2	139	178	21.4	16.	20	18	4	12	11	19	1	5	4	120	24		
Sachsen	09	Kalteneber	445	15.9	+0.2	28.4	18.	7.8	6.	84	7.9	127	153	26.6	19.	17	13	5	18	8	1	19	1	4	4	155	31	
		Erfurt	254	17.3	-0.1	31.2	18.	9.5	26.	81	7.3	116	166	33.6	7.	16	10	4	7	1	11	1	5	5	137	28		
		Jena	155	17.8	+0.1	31.6	18.	8.8	3.	80	7.8	147	191	36.7	14.	21	17	4	9	8	1	19	1	9	114	23		
		Gera	300	16.5	-0.3	28.9	18.	9.2	3/26.	87	7.8	177	236	30.8	7.	24	18	6	17	11	15	1	5	5	122	25		
		Kaltennordhelm	487	15.8	-0.5	27.5	18.	6.5	3.	84	7.0	131	154	28.6	14.	21	14	4	9	11	2	12	2	4	4	147	30	
Sachsen	11	Stannberg	626	15.3	+0.2	27.2	18.	7.2	5.	85	7.2	153	170	25.9	22.	23	18	6	16	12	5	1	13	4	147	30		
		Brocken	1142	11.2	+0.7	21.8	18.	3.1	5.	90	8.5	348	236	75.1	6.	22	18	9	30	11	4	23	2	1	147	29		
		Gr. Inselberg	914	12.9	0.0	24.1	18.	4.6	6.	90	7.9	168	142	45.6	7.	22	16	5	29	8	1	18	1	5	132	27		
		Pfichtelberg	1213	11.5	+0.2	23.5	18.	3.2	5.	92	8.3	407	332	81.4	21.	26	21	11	29	14	8	1	19	1	107	22		
Berg-Stat.	12/14/11/07	Gaisberg	823	13.9	-0.2	25.5	18.	6.1	5.	90	8.1	241	223	41.5	4.	26	23	8	22	14	1	21	1	1	1	132	27	

Station (Seehöhe in m)	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.		
Warnemünde (4)	Mittel	15.5	15.1	14.5	14.9	12.8	14.7	16.6	18.0	17.2	16.4	18.4	20.0	17.6	19.6	18.8	19.4	18.5	17.7	17.5	18.9	18.1	19.0	18.9	17.0	17.9	17.4	17.0	18.0	18.2	18.0		
	Maximum	17.0	18.5	18.6	19.8	14.0	16.7	18.9	20.6	20.5	21.2	20.0	24.0	22.6	22.7	22.3	24.4	24.3	20.1	20.1	20.1	20.5	20.7	23.0	21.7	19.8	18.6	19.3	18.6	21.5	19.8	20.7	
	Minimum	13.9	11.5	8.0	12.6	11.0	11.7	14.3	15.1	14.0	13.5	12.5	14.0	15.2	14.5	15.1	16.0	16.2	16.7	16.0	11.8	14.1	15.3	16.2	16.6	14.2	11.9	15.8	14.3	16.0	16.3	14.1	
	Mittel	15.9	14.8	15.0	16.8	12.6	13.9	16.5	18.1	16.6	16.2	17.2	20.0	20.1	20.2	22.4	19.2	19.9	19.6	17.6	18.4	18.4	18.8	18.8	18.6	17.0	16.3	17.4	17.4	18.1	18.2	18.8	
Greifswald- Wiack (1)	Maximum	19.7	20.0	20.9	22.6	16.2	16.3	21.2	20.8	18.4	18.1	20.2	22.9	24.5	24.5	26.7	24.3	25.3	23.5	20.0	24.7	24.8	25.4	23.5	22.1	19.4	21.1	19.3	19.3	22.1	21.3	24.3	
	Minimum	12.5	8.4	8.4	12.6	11.3	12.6	13.8	12.0	14.5	15.6	14.6	15.8	15.8	15.7	17.1	16.3	15.5	15.9	14.2	11.4	10.3	12.4	13.4	15.6	14.6	10.1	16.6	15.4	14.8	16.1	14.2	
	Mittel	15.7	15.8	14.9	15.4	11.9	14.9	17.6	18.7	18.0	19.2	19.9	22.4	22.8	22.3	22.8	20.3	21.0	20.4	17.2	18.1	19.2	18.6	18.1	18.3	17.8	17.7	17.0	18.0	18.0	16.8	18.3	
	Maximum	19.7	19.4	21.2	18.9	14.6	18.8	21.6	23.7	21.8	25.0	27.3	28.0	27.6	27.4	28.2	25.2	25.8	24.6	19.9	22.0	24.2	23.4	23.8	22.4	21.7	23.3	19.8	20.3	21.5	22.7	25.5	
Schwerin (59)	Minimum	12.0	13.1	7.7	12.6	10.8	11.4	14.1	13.0	15.0	13.7	13.8	16.3	17.3	16.7	16.5	17.0	15.0	16.5	14.9	11.2	12.9	13.6	14.2	14.1	15.5	10.3	15.1	14.4	12.7	13.8	15.0	
	Mittel	15.2	15.1	15.2	15.7	11.8	14.2	17.2	17.8	16.9	18.1	19.6	22.0	21.8	21.8	23.0	19.8	21.0	21.7	18.0	19.3	19.4	19.3	18.5	18.4	16.4	16.5	16.5	17.3	17.5	17.8	18.2	
	Maximum	17.6	20.5	21.6	22.9	15.0	17.4	22.3	23.2	21.4	23.3	28.1	29.1	27.3	28.1	29.7	25.8	27.4	28.7	22.7	26.8	27.3	28.6	28.4	22.0	21.3	23.6	19.6	20.3	21.2	22.5	24.6	
	Minimum	12.5	10.3	6.3	11.2	10.4	11.1	12.7	11.9	11.9	13.4	13.6	15.0	15.9	14.6	15.7	14.3	15.2	14.3	15.3	13.6	7.1	9.9	10.3	16.0	14.9	7.0	14.4	14.5	14.3	15.3	10.8	
Angermünde (48)	Mittel	15.9	17.3	16.1	15.6	12.6	14.0	16.5	17.7	17.4	18.6	20.9	21.7	22.2	22.1	22.4	19.9	18.8	22.4	17.8	19.4	19.1	19.9	18.3	18.5	16.2	16.3	17.0	15.8	16.7	17.8	18.4	
	Maximum	19.2	23.2	21.4	22.2	15.3	18.6	21.8	23.6	22.4	25.3	29.1	28.4	27.1	28.1	28.9	25.1	24.1	20.4	22.8	24.8	25.6	26.0	23.4	21.5	21.9	22.9	21.1	20.4	18.6	22.9	23.7	
	Minimum	13.9	10.6	8.4	10.5	11.0	10.3	12.4	12.3	12.4	13.0	14.7	18.0	17.1	16.1	15.4	14.3	15.9	16.2	15.6	13.7	9.6	11.1	11.8	15.5	11.0	9.3	14.2	14.6	13.9	14.8	11.9	
	Mittel	16.8	18.5	18.6	18.2	12.2	13.7	14.8	18.4	17.6	18.5	19.9	20.1	20.8	20.7	23.1	22.4	21.5	24.2	22.6	21.1	22.0	21.0	18.4	17.3	16.5	17.1	17.1	15.8	16.5	16.4	18.8	
Cottbus (73)	Maximum	20.7	26.0	24.9	25.5	16.0	16.5	20.1	24.0	21.6	24.1	25.7	25.5	25.4	26.3	29.4	27.6	26.1	30.1	27.9	25.1	27.3	26.9	25.0	22.3	21.4	22.8	20.8	19.5	20.3	18.4	23.8	
	Minimum	12.8	12.0	10.0	15.1	9.5	11.4	10.5	13.8	13.5	13.4	15.1	15.9	17.0	16.1	15.4	16.8	14.7	16.8	19.0	18.3	16.3	16.0	14.9	14.3	11.4	9.7	14.5	14.0	13.8	14.8	14.1	
	Mittel	16.4	18.6	18.0	15.1	13.3	14.7	17.1	18.3	18.8	20.0	21.9	21.8	22.3	24.1	23.4	22.6	22.4	24.8	19.9	20.5	21.2	21.8	18.2	17.7	16.6	17.3	17.2	17.1	16.8	17.3	19.4	
	Maximum	21.1	24.0	24.5	22.7	15.9	20.1	22.8	25.1	24.2	27.2	28.5	28.4	27.4	28.4	30.3	28.9	28.3	30.8	26.8	25.4	26.8	28.0	24.4	23.0	22.7	24.8	22.9	21.3	20.3	21.1	25.0	
Berlin- Lichtenberg (53)	Minimum	13.5	12.9	11.7	13.4	11.1	12.0	11.3	11.9	13.4	13.3	15.6	17.9	18.1	17.1	16.2	18.0	17.7	18.4	17.4	15.8	13.6	14.6	14.1	15.1	11.7	9.8	13.6	14.3	14.3	14.4	13.3	
	Mittel	15.6	16.6	16.2	15.3	11.8	14.6	17.4	18.8	18.7	19.2	20.8	21.6	22.0	19.6	22.3	21.4	21.4	22.1	20.1	19.1	20.2	20.2	17.0	18.5	17.4	17.3	17.4	17.3	17.8	15.4	17.8	
	Maximum	20.0	21.8	23.3	22.1	15.3	19.8	22.5	24.6	24.3	26.2	26.6	26.7	27.3	27.5	29.4	27.4	29.0	30.2	22.9	23.8	25.5	25.6	23.6	23.1	21.2	23.0	21.6	20.9	22.8	20.5	23.2	
	Minimum	11.4	11.2	7.7	9.3	9.5	12.0	13.3	11.6	12.7	12.0	14.8	16.4	17.7	14.0	13.6	15.5	13.5	15.0	18.1	15.5	13.9	13.0	12.2	14.4	13.3	9.0	14.7	14.4	13.7	13.5	14.3	
Wernigerode (234)	Mittel	15.4	16.4	15.8	14.2	11.5	11.4	15.5	17.0	16.9	16.3	18.1	19.6	19.0	17.0	20.7	21.0	20.6	21.2	18.5	17.5	17.3	19.9	16.8	16.8	15.8	15.4	15.7	15.1	15.8	14.0	15.7	
	Maximum	18.8	21.2	21.5	19.9	13.9	14.9	19.7	22.4	19.9	21.9	21.5	24.3	24.1	23.1	26.3	25.7	26.1	27.1	22.3	21.4	22.0	24.7	21.3	20.2	19.1	21.3	19.2	19.3	20.0	17.6	20.0	
	Minimum	11.7	13.0	6.9	9.7	9.6	9.7	12.6	12.3	12.9	10.5	14.7	15.5	16.0	12.5	11.6	14.0	12.1	13.2	15.0	15.0	11.0	15.7	13.0	13.4	11.0	8.2	13.3	12.4	12.7	12.0	12.7	
	Mittel	15.6	17.0	17.4	17.5	11.4	13.8	16.9	19.2	18.6	17.9	19.6	19.6	19.6	19.6	20.5	20.0	22.5	22.1	20.1	20.4	21.2	22.0	17.3	17.5	16.4	17.4	16.8	16.3	16.0	14.8	18.2	
Wittenberg (104)	Maximum	19.9	24.0	25.2	23.4	15.8	16.5	21.0	24.6	24.1	22.7	25.2	25.9	26.8	26.2	29.4	27.7	29.3	29.7	25.7	24.7	27.2	27.3	24.6	24.6	20.9	20.5	23.7	21.1	20.6	16.4	23.4	
	Minimum	12.6	12.5	8.0	13.6	10.0	11.3	12.2	13.2	14.1	12.5	15.9	15.7	17.6	15.4	14.5	17.1	14.3	17.2	17.4	16.6	16.1	15.9	13.9	14.9	12.2	11.3	13.7	13.2	13.9	13.4	13.5	
	Mittel	16.0	17.7	18.3	18.8	11.6	12.1	16.1	17.5	17.5	17.3	19.1	20.3	19.6	17.6	22.0	22.6	22.0	23.7	21.0	21.0	19.9	20.0	22.4	18.3	17.0	15.9	17.2	16.4	16.9	16.6	14.4	17.2
	Maximum	19.9	25.1	25.0	24.3	16.2	15.2	20.6	22.3	21.9	22.2	22.8	24.6	26.4	23.5	28.8	27.9	27.9	30.9	26.2	22.1	25.8	26.8	24.0	24.0	19.6	19.6	23.6	20.9	21.8	20.4	16.2	20.6
Wahnsdorf b. Dresden (246)	Minimum	13.3	14.3	10.3	14.0	10.2	10.8	12.7	13.3	13.5	13.1	15.6	17.0	16.6	14.5	15.7	15.8	15.6	17.2	16.7	17.6	16.8	18.3	15.1	15.5	10.8	11.1	13.7	13.6	14.9	12.7	14.1	
	Mittel	15.2	18.4	18.6	17.0	11.9	12.6	14.2	15.8	15.7	16.5	19.1	19.9	18.8	18.2	22.0	22.0	22.5	23.2	20.4	21.2	22.0	17.4	16.0	14.9	15.9	15.2	15.7	15.2	14.0	17.0		
	Maximum	20.1	24.7	25.6	23.1	15.2	14.4	17.9	20.6	19.1	23.1	23.4	25.7	24.4	23.6	27.7	28.1	27.1	30.3	26.7	24.5	26.6	26.8	22.9	15.3	20.6	23.1	19.8	21.4	18.8	16.2	22.4	
	Minimum	12.3	12.9	11.8	15.2	11.0	10.1	11.0	13.0	12.5	13.3	15.5	17.1	16.6	14.6	15.0	15.8	16.0	16.8	17.2	17.6	17.6	16.2	15.4	14.2	10.7	10.1	13.4	13.2	13.7	13.1	13.5	
Görlitz (237)	Mittel	15.6	17.2	18.6	17.6	12.1	12.2	13.4	15.0	16.4	19.1	18.4	1																				

Tägliche Niederschlagshöhen in Millimetern — Messung um 7 Uhr Ortszeit

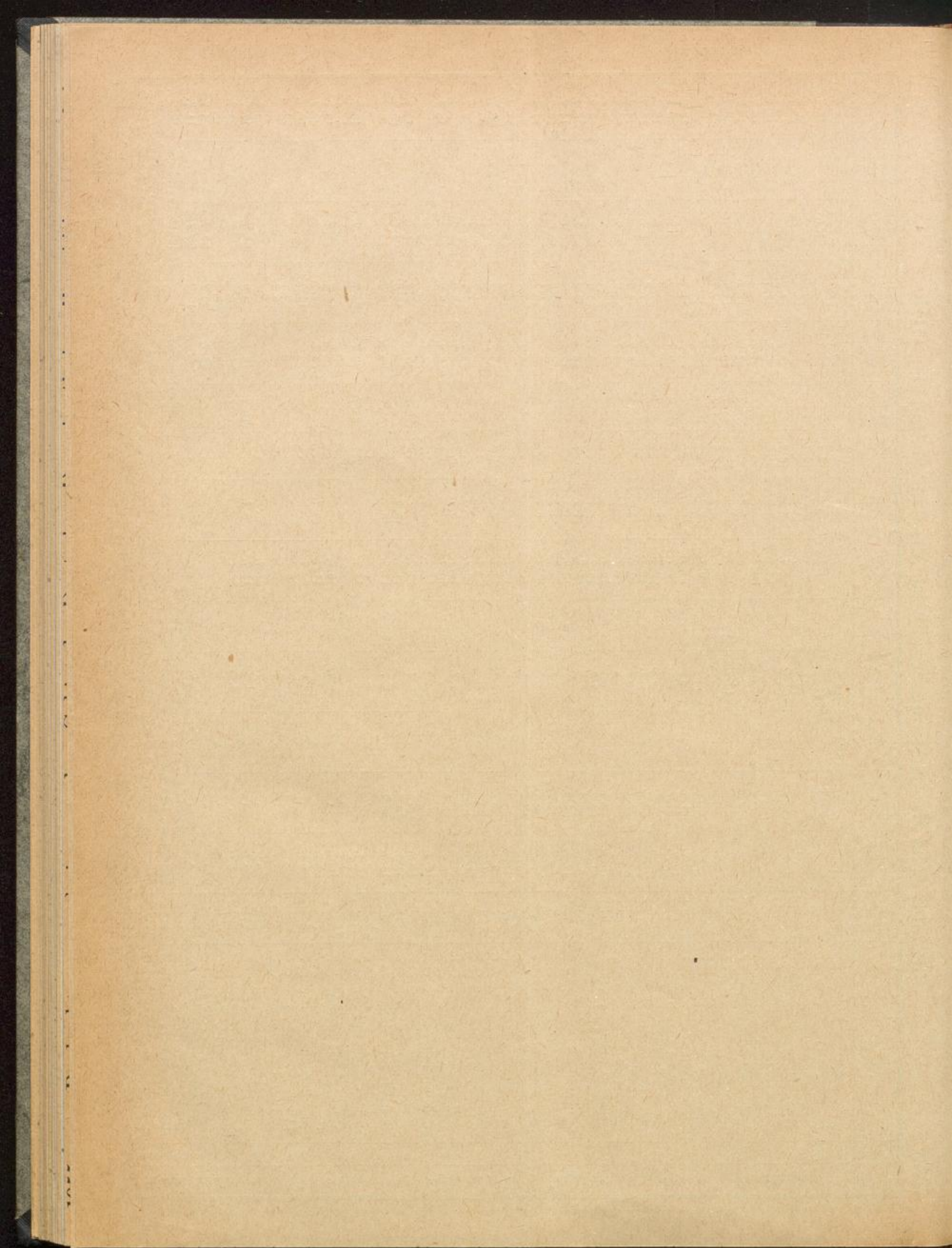
Table with 31 columns (1-31) representing hours of the day and multiple rows for various stations across different regions (Arkon, Brandenburg, Sachsen, Thüringen, etc.). Each cell contains a numerical value representing precipitation in mm.

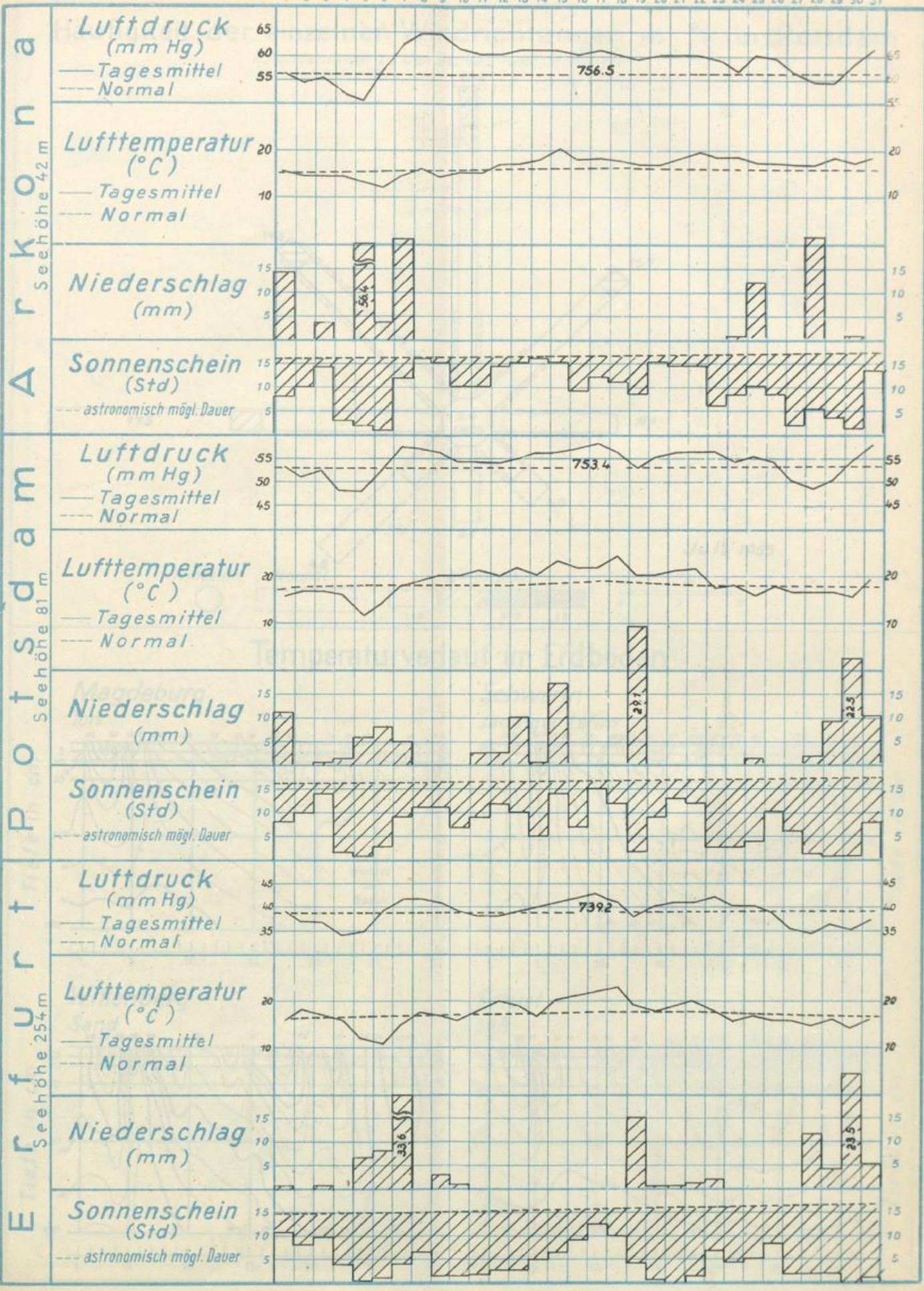
Land	Bezirk	Station	See- höhe m	Winter- geste E	Winter- regen E	Winter- weizen E	Hafer ab	Maiss ab	Winter- rapss E	Mohn b	Grünpflück- bohnen b E	Grün- pflück- erbsen E	Spät- kar- toffeln b	Sauer- kirschen f	Sommer- apfel f	Johannis- beeren f	
Mecklenburg	01	Arkona	42	23.7.	30.7.		23.7.		21.7.	24.7.	25.7. 19.7.	19.7. 13.7.	27.7.	31.7.		25.7. 14.7.	
		Bollenhagen	2	19.7.			16.7.		20.7.	18.7.	18.7.	14.7.		25.7.			20.7.
		Warnemünde	4	27.7.			22.7.		25.7.	15.7.	15.7.			17.7.			23.7.
		Greiswald	25	19.7.	30.7.				18.7.	24.7.	18.7.	30.7.	13.7.	17.7.			
		Wismar	45	25.7.					24.7.	23.7.	21.7.	9.7.	20.7.	17.7.			18.7.
		Boizenburg	81	22.7.					16.7.	23.7.	11.7.	26.7.	18.7.	17.7.			10.7.
		Marnitz	24						24.7.	20.7.	5.7.	27.7.	24.7.	19.7.			10.7.
		Weisen bei Willtenberge	46						15.7.	20.7.	15.7.	18.7.	17.7.	19.7.			18.7.
		Teterow	1						24.7.	20.7.	10.7.	18.7.	17.7.	19.7.			21.7.
		Ueckermünde	66														
Brandenburg und Berlin	04	Zehdenick	46	23.7.	21.7.		2.7.		21.7.	12.7.	19.7.	9.7.	11.7.				12.7.
		Brandenburg (Havel)	31	12.7.	21.7.				12.7.	12.7.	15.7.	15.7.	9.7.	15.7.			18.7.
		Potsdam-Bornstedt	43	20.7.	29.7.		9.7.		20.7.	16.7.	5.7.	20.7.	13.7.	20.7.			15.7.
		Jüterbog	72	16.7.	29.7.		17.7.		16.7.	16.7.	10.7.	28.7.	18.7.	17.7.			14.7.
		Angermünde	48	13.7.	25.7.				18.7.	18.7.		23.7.	22.7.	15.7.			29.7.
		Müncheberg	62	14.7.	19.7.		7.7.		15.7.	15.7.		23.7.	19.7.	14.7.			6.7.
		Frankfurt (Oder)	52	17.7.	20.7.		3.7.		15.7.	15.7.	14.7.	9.7.	13.7.	10.7.			22.7.
		Lindenberg	106	19.7.	19.7.				13.7.	13.7.		16.7.	12.7.	9.7.			6.7.
		Lübben	53	17.7.	23.7.	29.7.			19.7.	19.7.	11.7.	19.7.	4.7.	20.7.			14.7.
		Cottbus	73	19.7.	25.7.		11.7.		13.7.	13.7.	10.7.	9.7.	4.7.	18.7.			16.7.
Doberlug-Kirchhain	98	19.7.	25.7.				21.7.	14.7.	10.7.	21.7.	11.7.	12.7.			22.7.		
Hoyerswerda	131	22.7.	15.7.												6.7.		
Berlin-Buch	64	22.7.															
Sachsen-Anhalt	07	Salzwedel	25	23.7.			7.7.		18.7.	8.7.	21.7.	5.7.	16.7.			11.7.	
		Gardelegen	47	21.7.					17.7.	20.7.		13.7.	9.7.			16.7.	
		Magdeburg	79	27.7.			4.7.		22.7.				7.7.			22.7.	
		Wernigerode	294	18.7.					20.7.	16.7.	5.7.	20.7.	8.7.	14.7.			9.7.
		Aschersleben	141	15.7.	25.7.				16.7.	10.7.		29.7.	8.7.	10.7.			8.7.
		Wittenberg	104	12.7.					10.7.	12.7.		23.7.	8.7.	9.7.			10.7.
		Halle-Kröllwitz	111	16.7.					12.7.				13.7.	9.7.			
		Torgau	80	11.7.	15.7.		3.7.		13.7.	13.7.		25.7.	12.7.	9.7.			15.7.
		Leipzig	141	18.7.	25.7.		8.7.		11.7.	11.7.	15.7.		20.7.	16.7.			26.7.
		Slaunitz bei Leipzig	140	16.7.	29.7.				17.7.	17.7.	13.7.	31.7.	20.7.	16.7.			29.7.
Sachsen	13	Collnberg	314	25.7.					16.7.		29.7.	23.7.	22.7.			30.7.	
		Dahlen bei Oschatz	150	25.7.					16.7.	16.7.	7.7.	23.7.	23.7.	22.7.			19.7.
		Altenburg-Ost	224	16.7.	29.7.		2.7.		16.7.	16.7.	18.7.	7.7.	8.7.	17.7.			17.7.
		Wahnsdorf bei Dresden	246	20.7.					14.7.	14.7.	26.7.	19.7.	19.7.	26.7.			10.7.
		Görlitz	297	26.7.			16.7.		22.7.	22.7.	4.7.			15.7.			20.7.
		Karl-Marx-Stadt	356	20.7.					16.7.	23.7.				22.7.			10.7.
		Plauen	407	26.7.	20.7.		23.7.		23.7.	23.7.				22.7.			30.7.
		Altenberg	760									26.7.		25.7.			
		Kalteneber	445	22.7.			15.7.		27.7.	27.7.	8.7.	15.7.	13.7.	3.7.			23.7.
		Erfurt	254	20.7.			14.7.		14.7.	14.7.	5.7.	15.7.	24.7.	3.7.			17.7.
Thüringen	09	Gera	300				9.7.		20.7.		15.7.	23.7.	6.7.			23.7.	
		Kaltenordheim	487												25.7.		
		Sonneberg	523														
		Neuhaus-Schiern. b. Sonnebg.	400				9.7.										23.7.
Berg-Stat.	12 13 11 07	Brocken	1142														14.7.
		Gr. Inselfenberg	913														
		Fichtelberg	1214														
		Geisingberg	823														

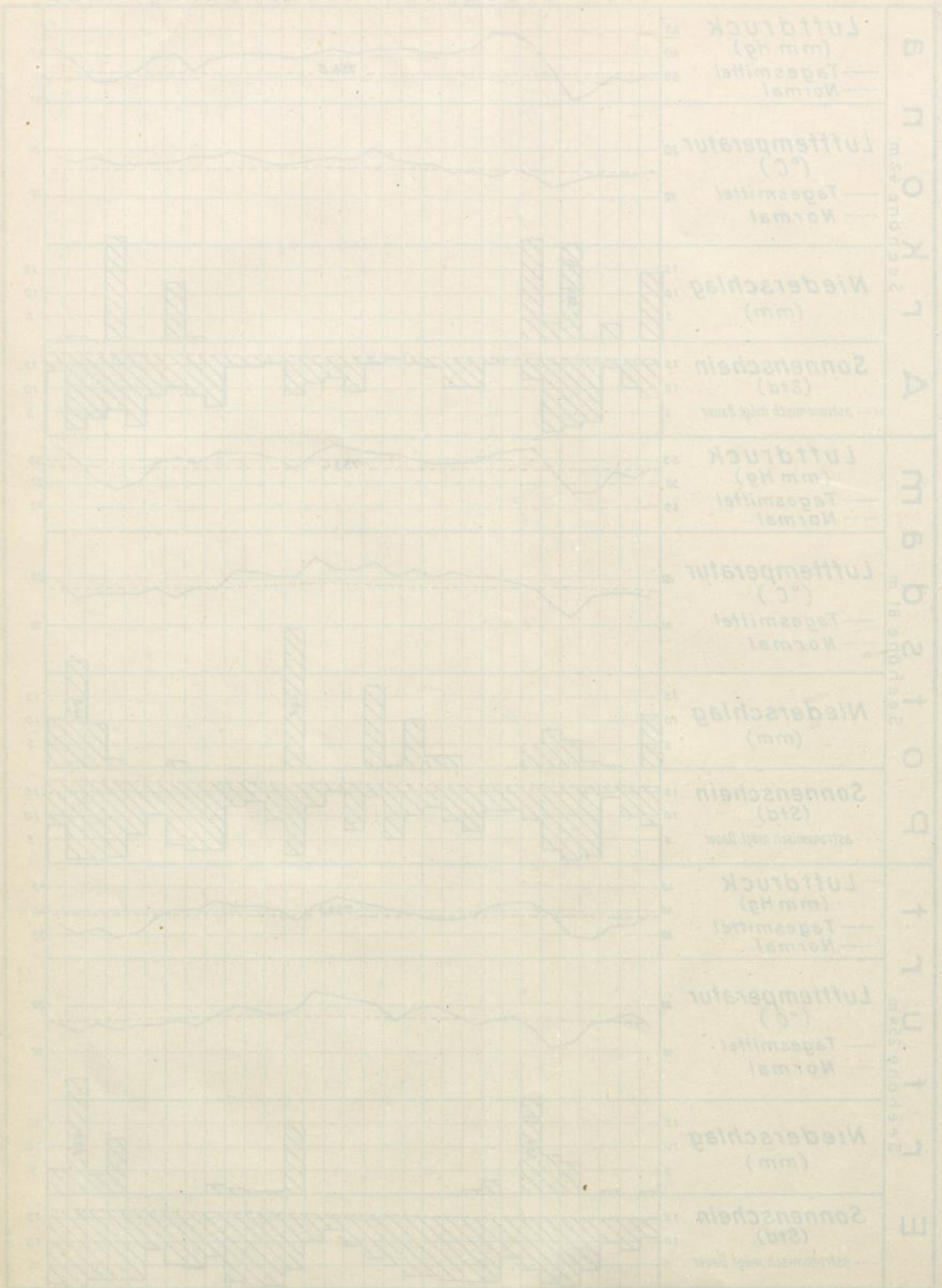
Wiesenfuchsschwanz ab 17.7., Eberssche b 18.7.
Heidelbeere f 26.7.
Wiesenfuchsschwanz ab 15.7., Wieso Erster Schnitt 18.7.
Sommerlinde b 28.7., Erdbeere f 18.7., Weidenröschen b 20.7., Heidelbeere f 28.7.

Bemerkungen:
b = Erste Blüten
ab = Vollblüte
f = Erste reife Früchte
E = Ernte

Berichtigung zu den phänolog.
Beobachtungsergebnissen aus dem
Gebiet der DDR Mai 1955 Geising-
berg: Rotbuche BO 26.5., nicht
Rotbuche b 26.5.



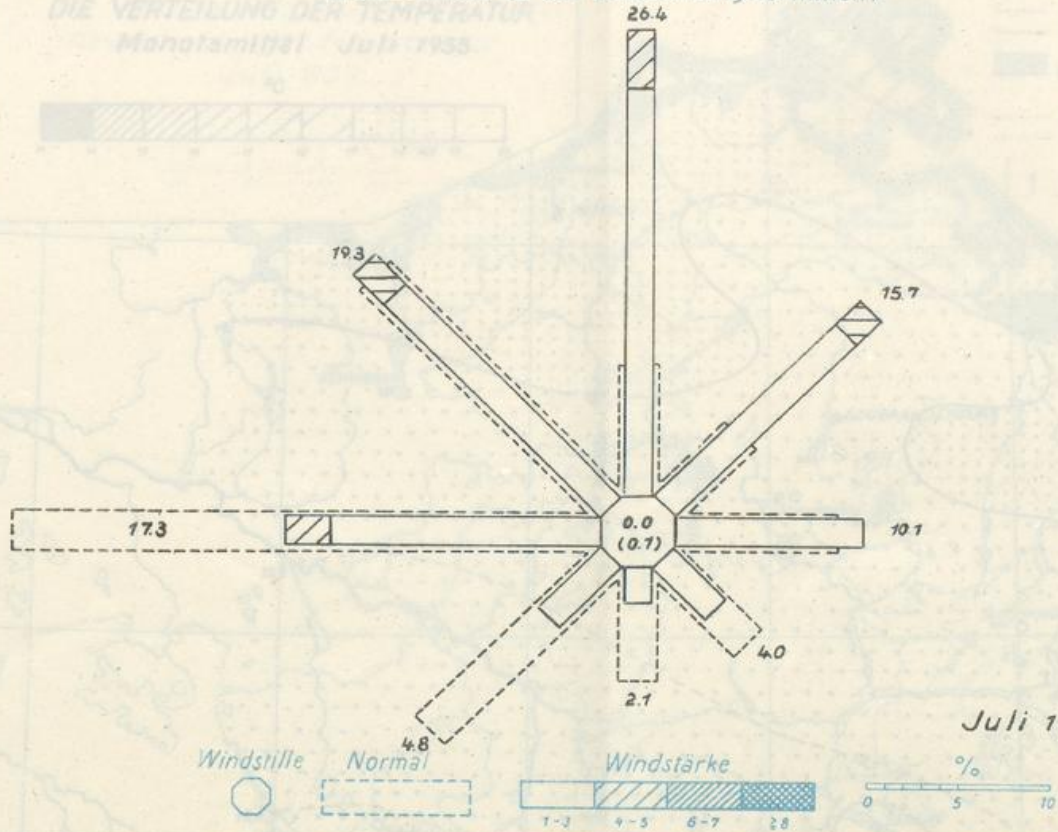




Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam

(Stundenmittel zu den Beobachtungsterminen)

DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Monatsmittel Juli 1955

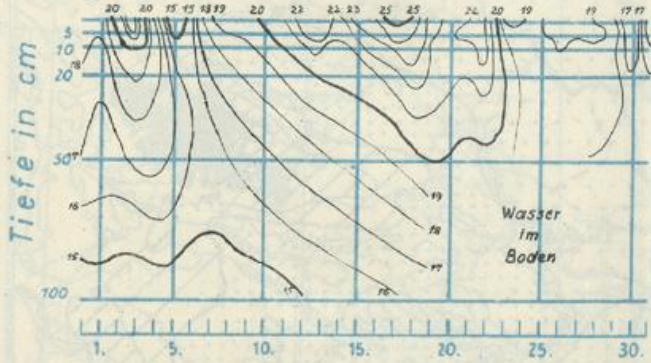


Juli 1955

Temperaturverlauf im Erdboden

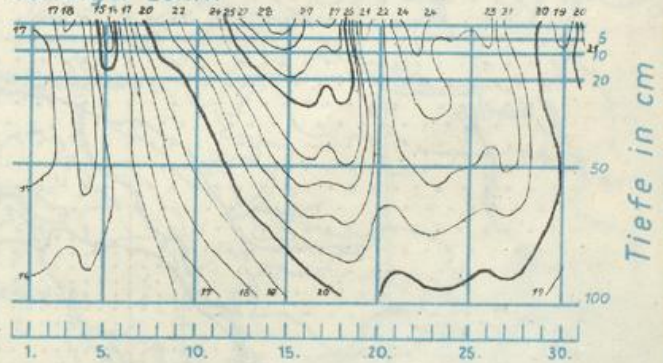
Magdeburg

Ton



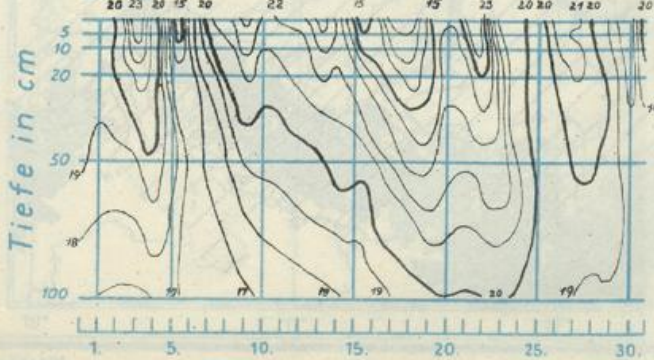
Schwerin

sandiger Lehm



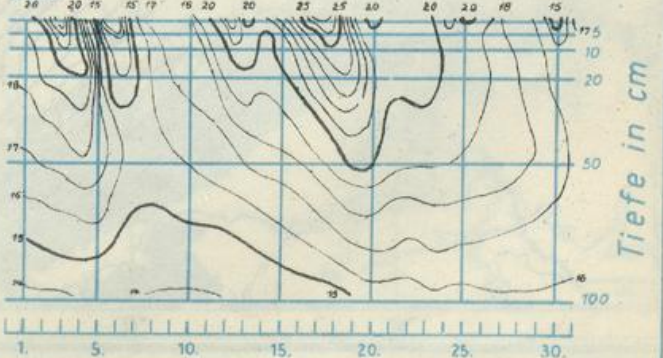
Wittenberg

Sand

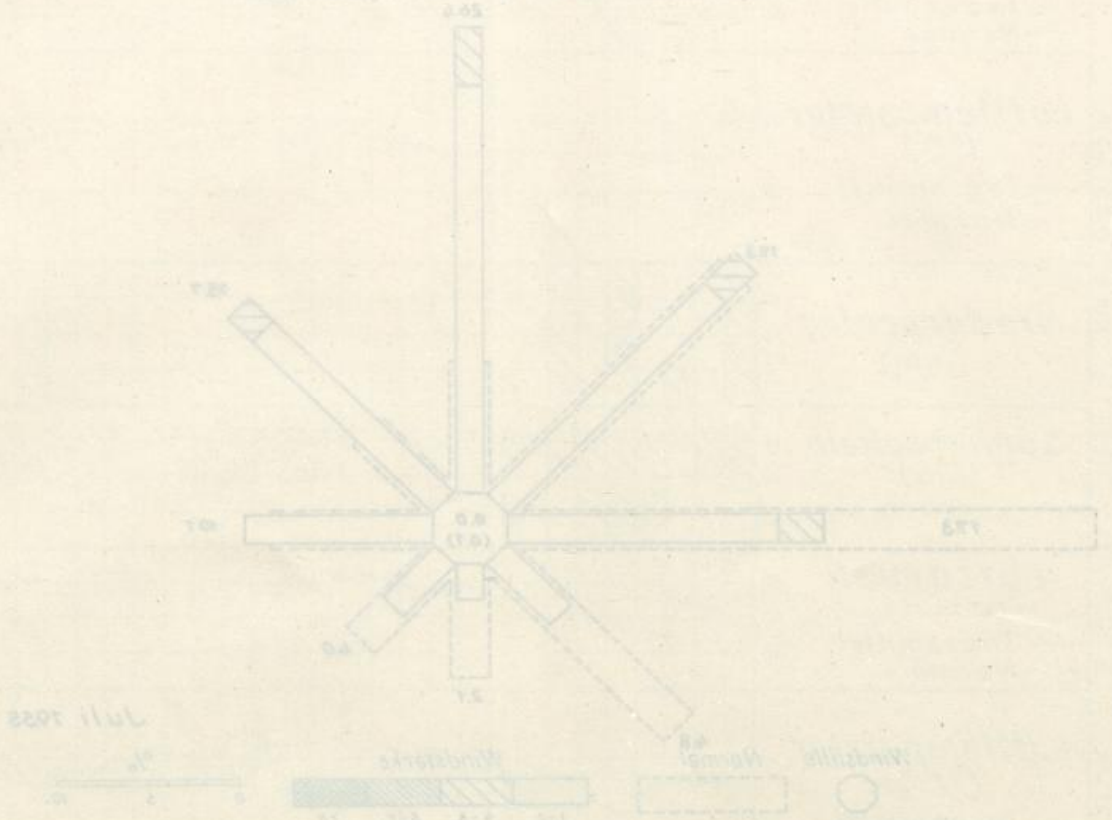


Erfurt

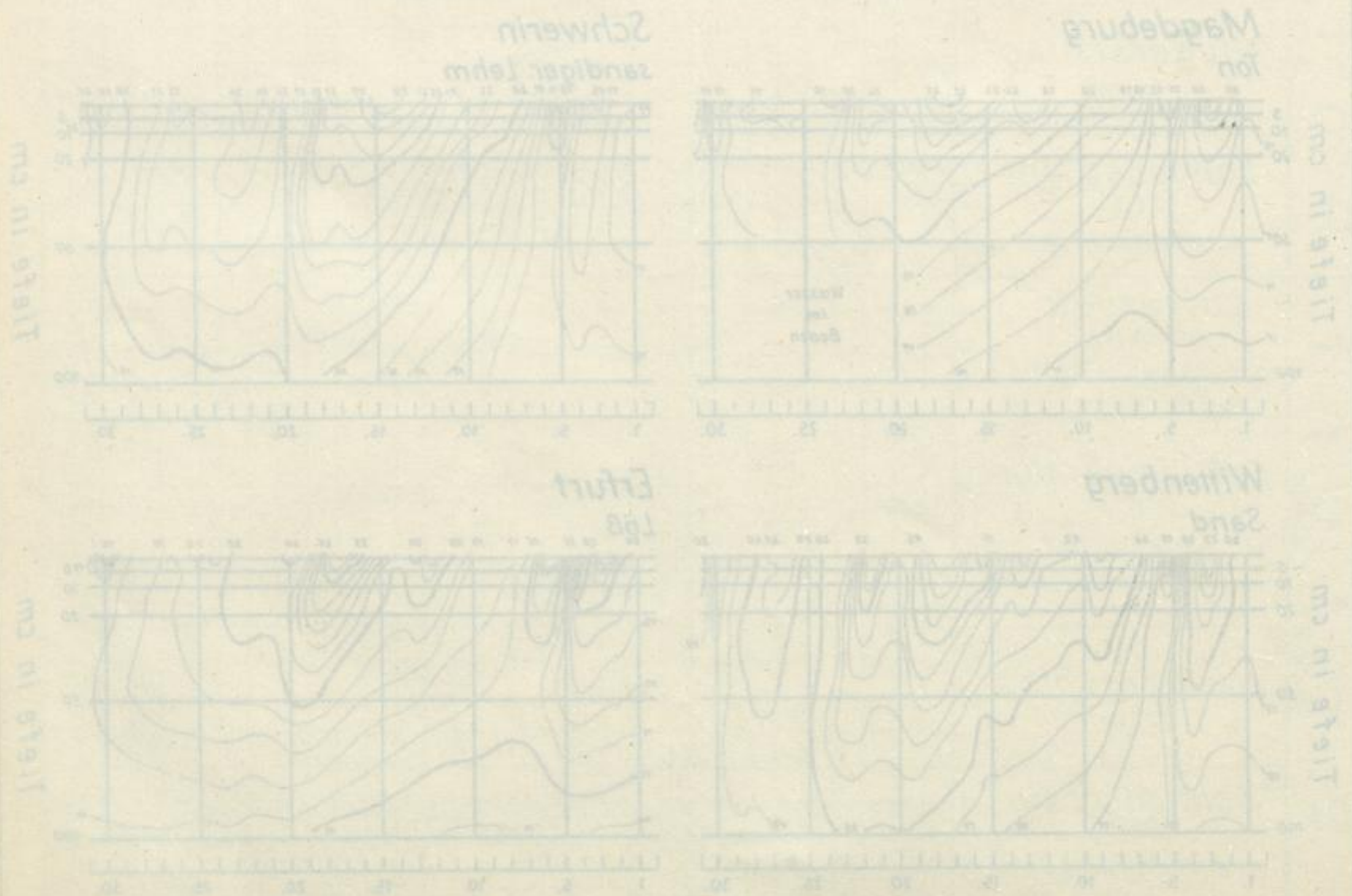
Löß



Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam
 (Zunehmend zu den Beobachtungsterminen)



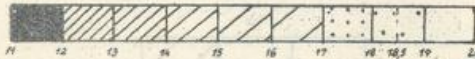
Temperaturverhalt im Erdboden



10° 11° 12° 13° 14° 15°

DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR Monatsmittel Juli 1955

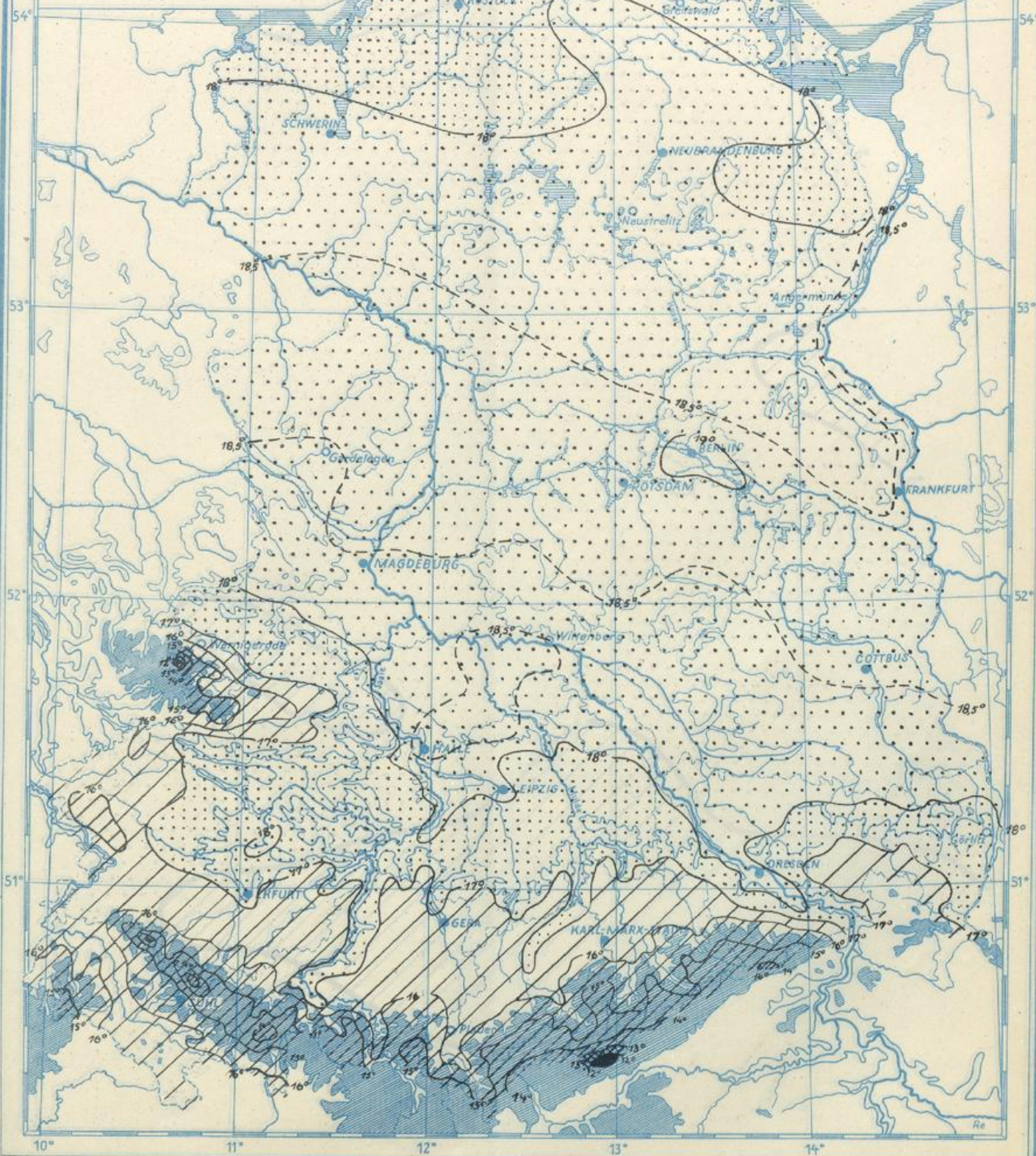
°C



100 m
200 m
500 m
1000 m

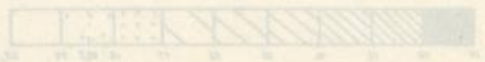
--- Bezirksgrenzen
- - - Grenze der DDR

1 : 2 000 000



DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Mondmitteln Juli 1922

°C



1:500000

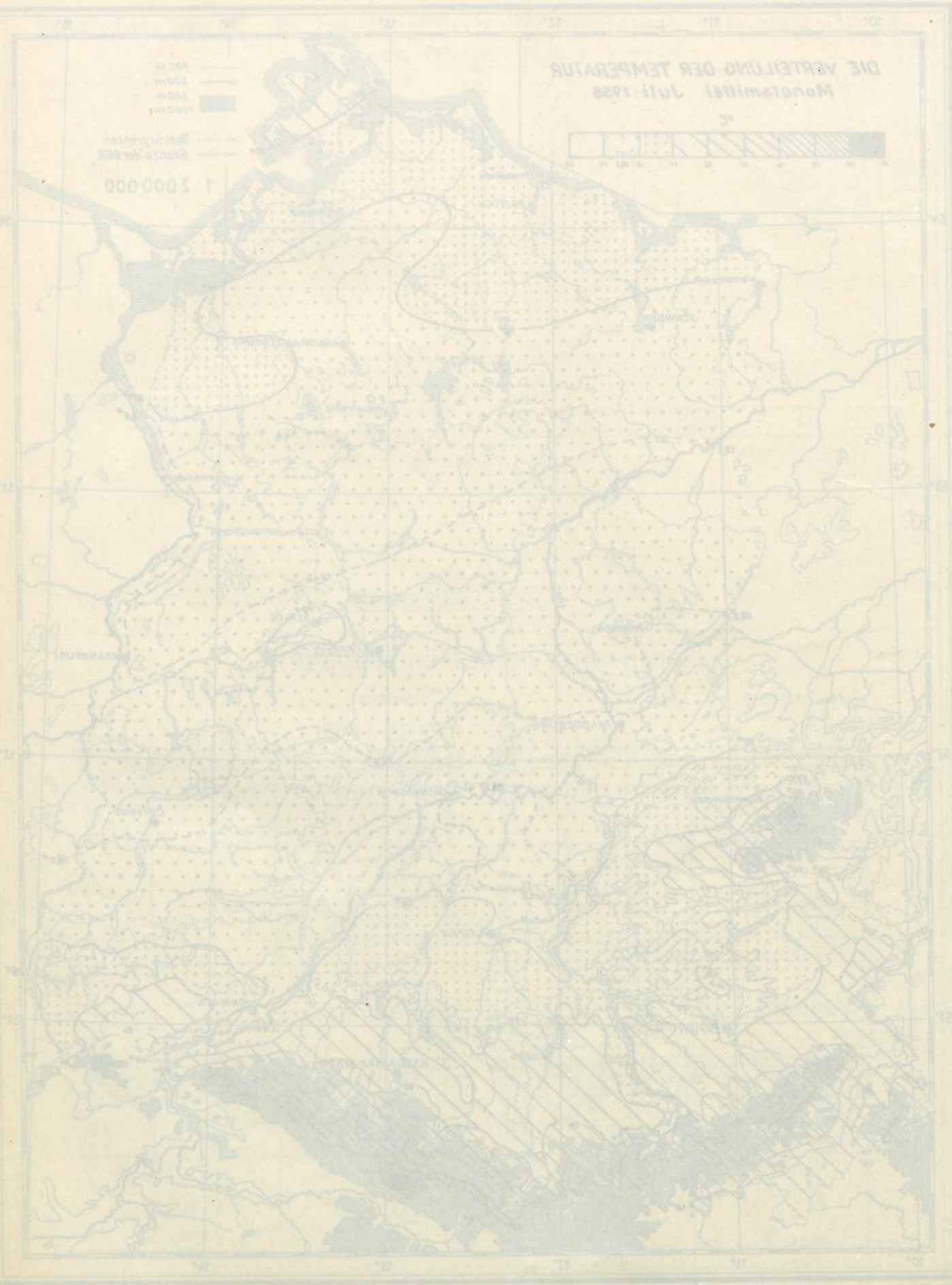
Gränze der 1000
Bachgrenzen

1500 m

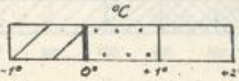
1000 m

500 m

200 m

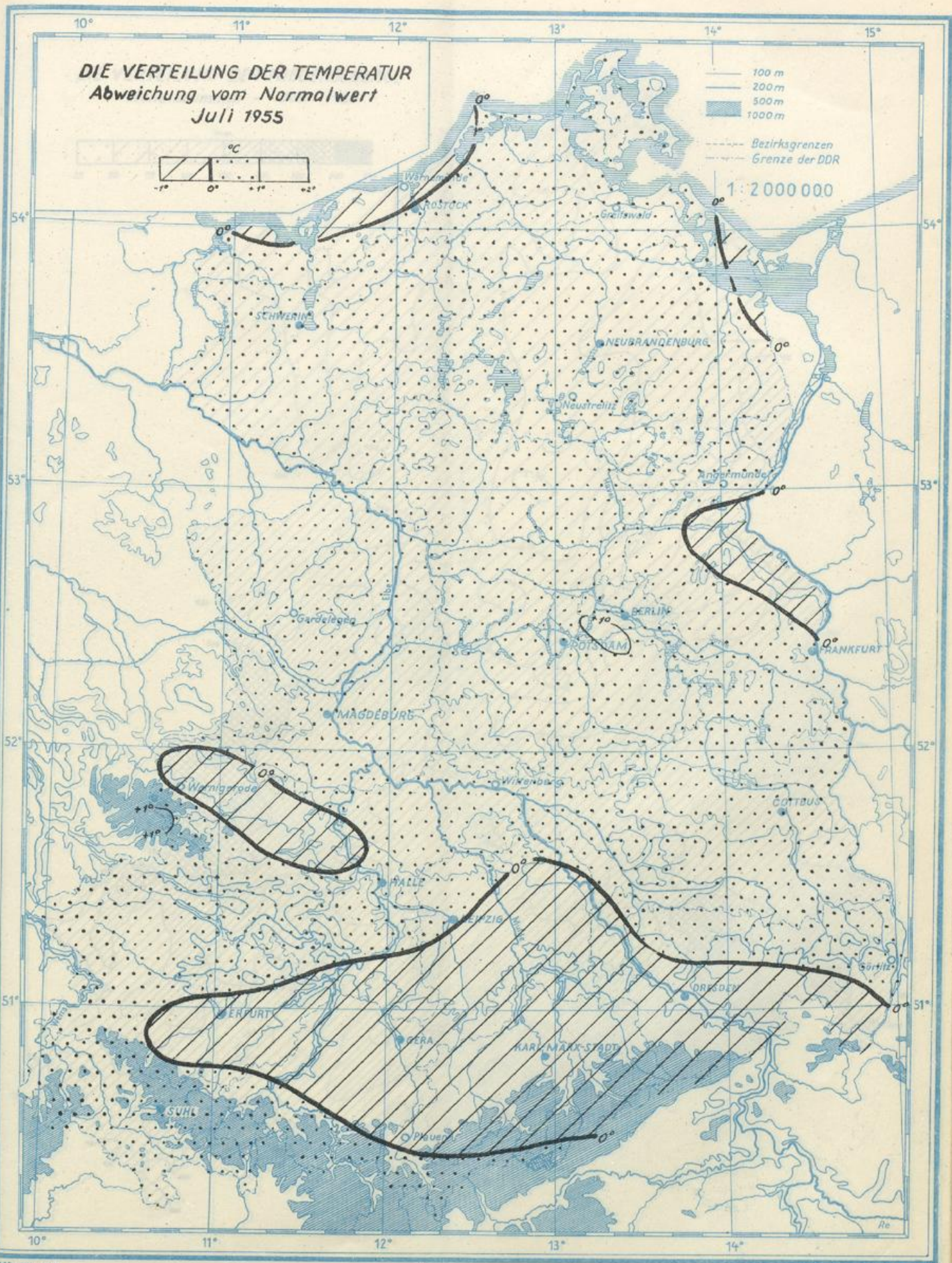


**DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Abweichung vom Normalwert
Juli 1955**



- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- - - - - Bezirksgrenzen
- - - - - Grenze der DDR

1:2 000 000

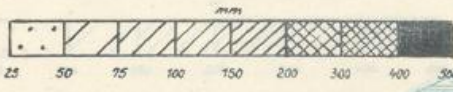


DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Abweichung vom Normalwert
Juli 1922



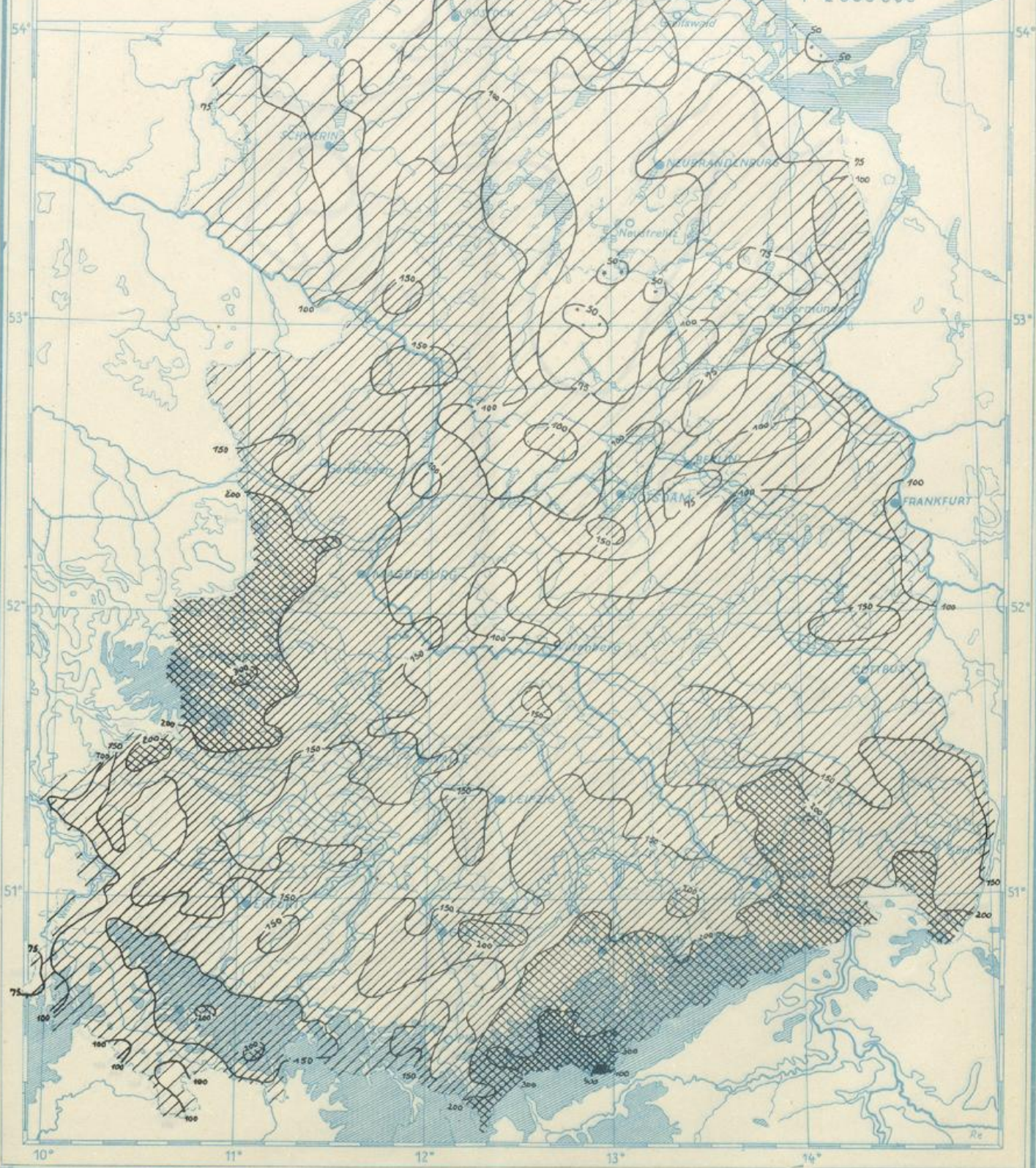
1:500 000

DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE Monatssummen - Juli 1955 -



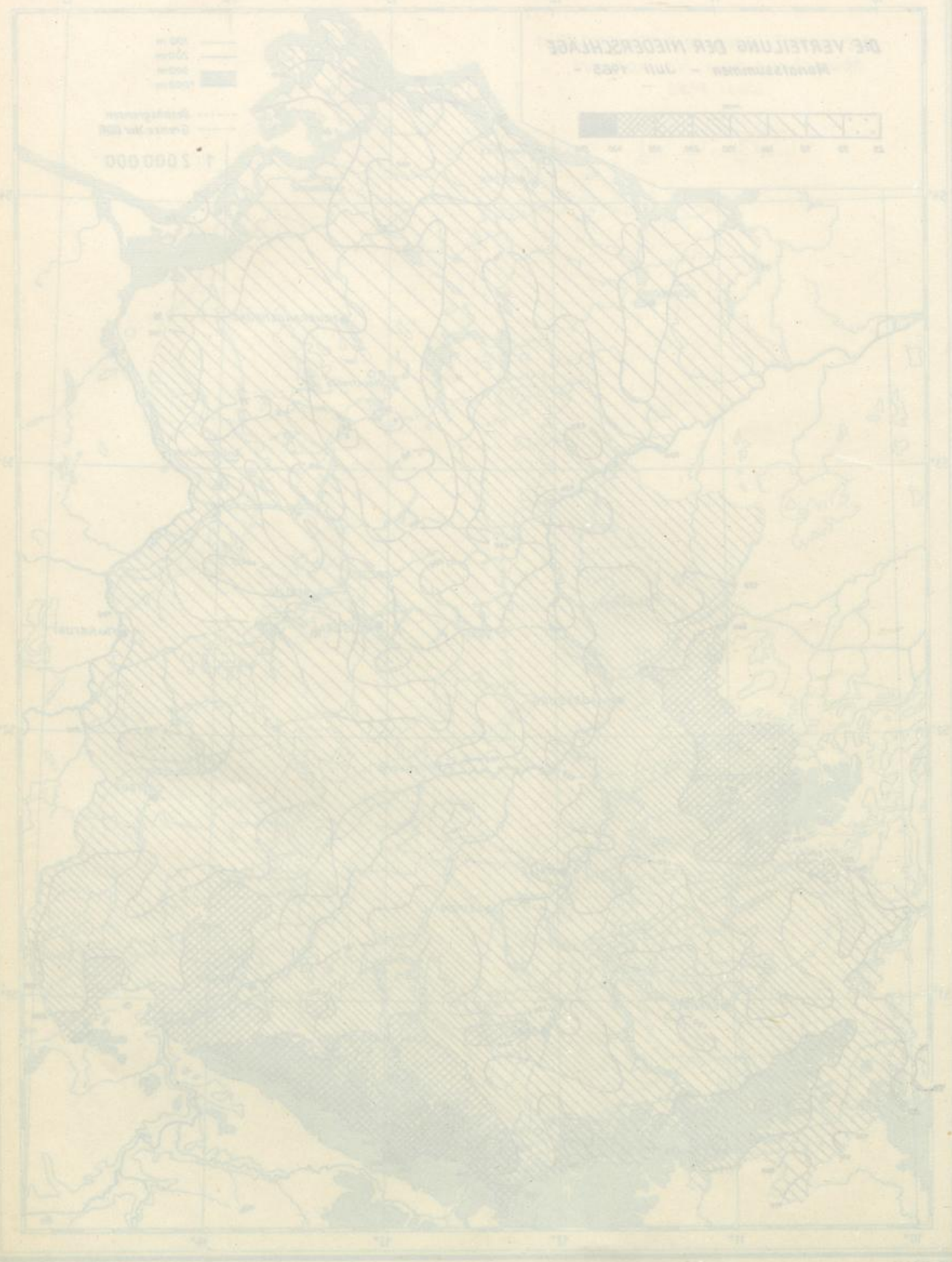
- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

1:2 000 000



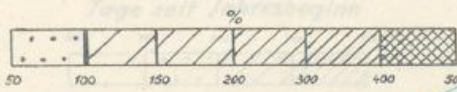
DE VERTEILING DER NIEDERSCHLÄGE
Monatsmaand - Juli 1953

1:500000

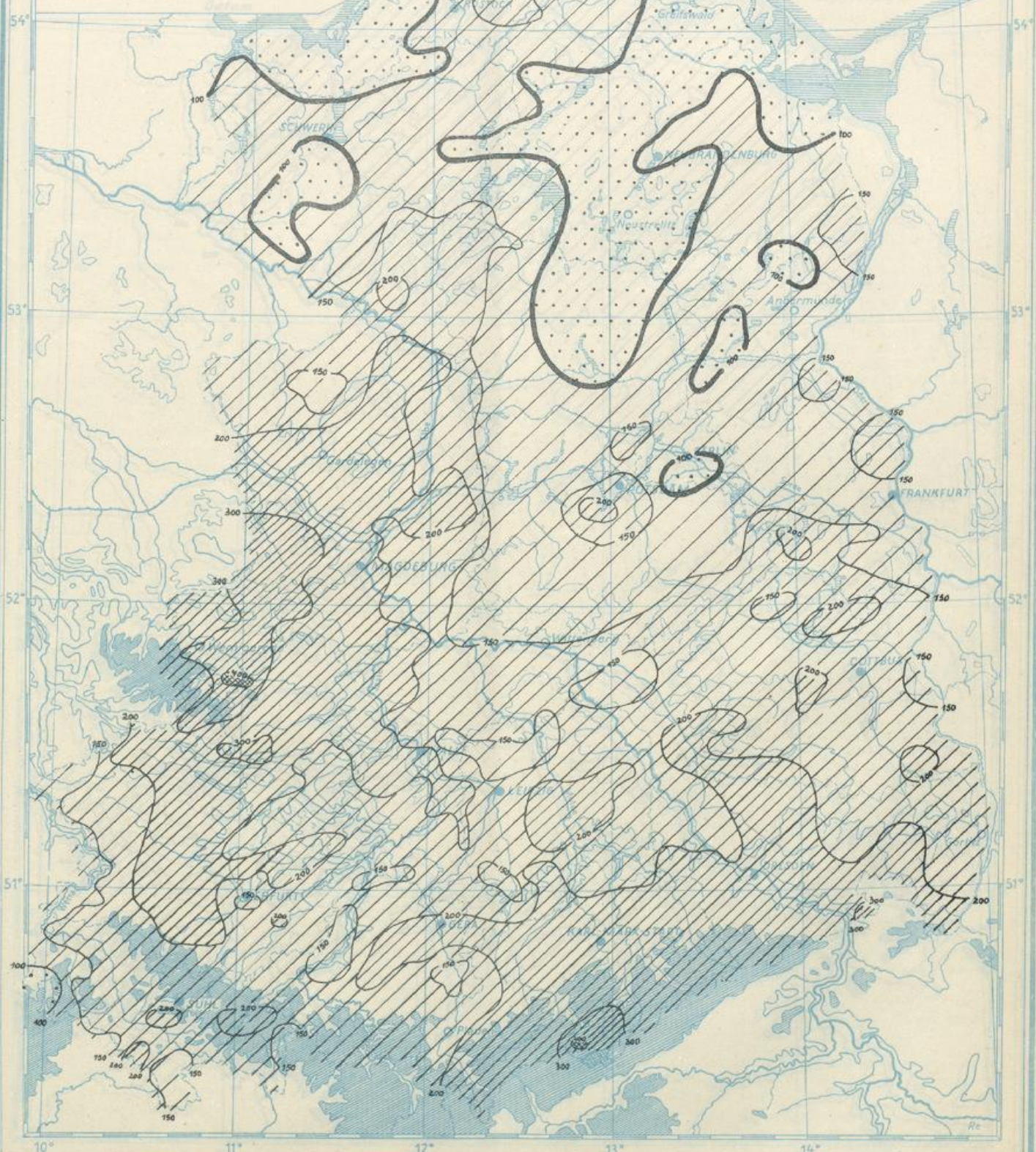


10° 11° 12° 13° 14° 15°

DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE in % des Normalwertes - Juli 1955 -



1 : 2 000 000



DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
in % des Normalwertes - Juli 1922 -



1 : 500 000

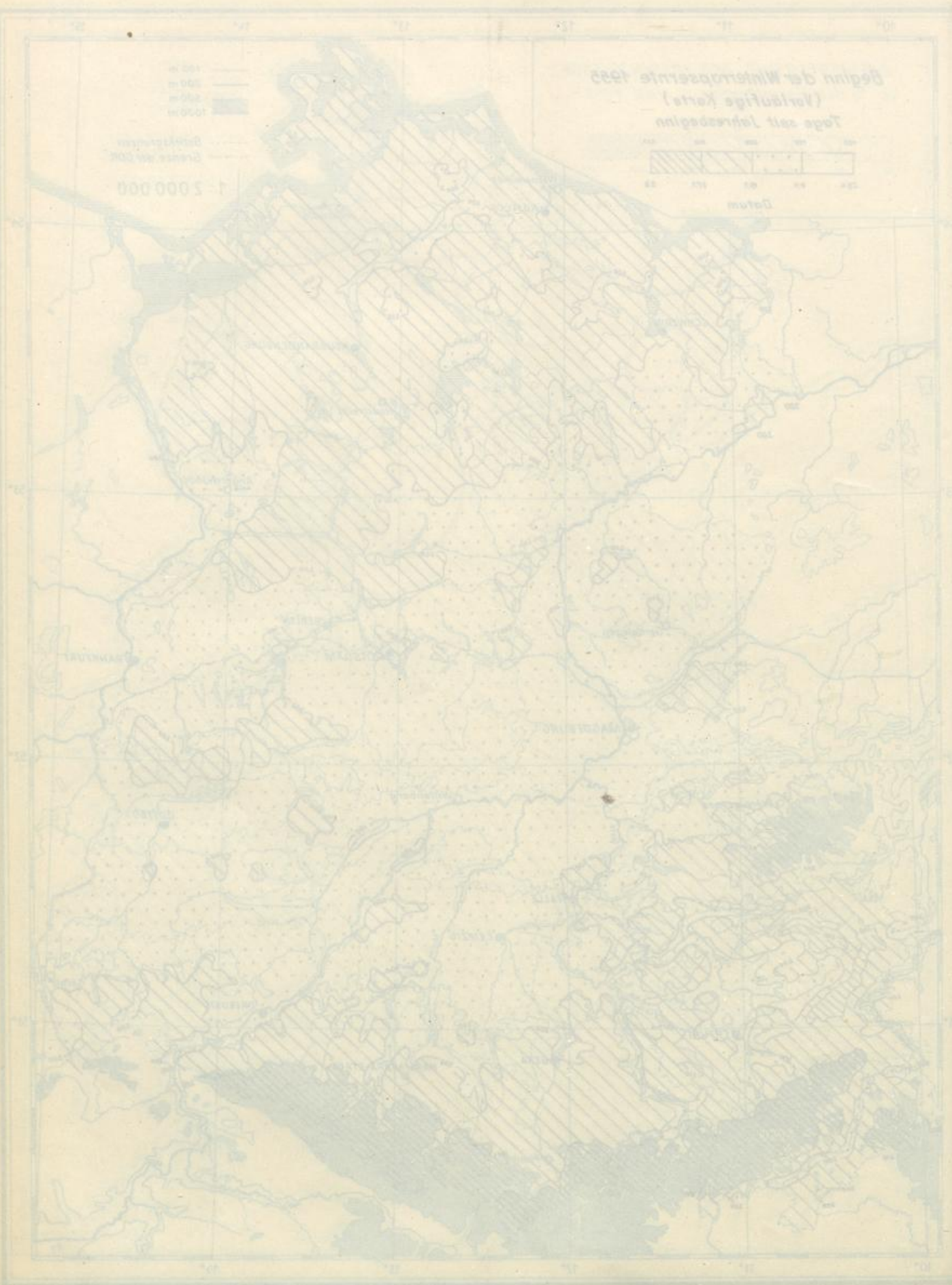


Beginn der Winterernte 1955
 (Vorläufige Karte)
 Tage seit Jahresbeginn



1:2 000 000





Monatlicher Witterungsbericht

für das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik Wetterdienst

— Beilage zur Wetterkarte —

(Einzelexemplar Preis DM 0,60)

10. X. 55

Bibliothek

Herausgegeben vom Meteorologischen und Hydrologischen Dienst der DDR
Hauptamt für Klimatologie in Potsdam

9. Jahrgang

August 1955

Nummer 8

Allgemeiner Witterungscharakter

Der August war zu warm und brachte — bei großen Unterschieden innerhalb des Berichtsgebietes — vielfach unternormale Niederschläge.

Auch im August herrschte eine meridionale Strömungsanordnung vor. Ähnlich wie im Juli lag der Schwerpunkt des hohen Luftdruckes häufig über Nordeuropa und griff besonders vom 16. bis 27. von Norden her stärker auf das Berichtsgebiet über.

Wetterablauf

Am 1. und 2. stellte sich im Bereich einer Hochdruckbrücke über Mitteleuropa warmes und überwiegend niederschlagsarmes Wetter ein. Im Vogtland — besonders im Einzugsbereich der Göltzsch — kam es jedoch zu außerordentlichen Starkregenfällen bei Gewittern.

Ab 3. floß im Bereich eines Tiefdrucktroges kühle Meeresluft ein. Die Temperaturen gingen zurück. Fast täglich regnete es.

Allantische Störungen, die über die Nordsee von Nordwesten heranzogen, bestimmten vom 5. bis 7. das Wettergeschehen. Es blieb weiterhin kühl und unbeständig.

In der aus Nordwesten eingeflossenen Kaltluft bildete sich vom 8. bis 10. ein abgeschlossenes Tiefdruckgebiet über Mitteleuropa aus. In dieser Zeit wurden vielfach die niedrigsten Temperaturen des Monats beobachtet. Häufig traten, vor allem im Vorland des Erzgebirges, Gewitter mit Starkregen auf.

Der Schwerpunkt des hohen Luftdruckes, der bis dahin auf dem nördlichen Ostatlantik gelegen hatte, verlagerte sich ab 11. nach Skandinavien. Bei Luftzufuhr aus Osten stiegen die Temperaturen an. Abgesehen von örtlichen Gewittern blieb es niederschlagsfrei.

Am 14./15. wurde die sommerliche Schönwetterperiode für kurze Zeit unterbrochen, als ein Schlechtwettergebiet mit Gewittern und Hagelfällen von West nach Ost das Berichtsgebiet überquerte. Häufig wurde am 15. früh die höchste Niederschlagssumme des Monats gemessen. Die Temperatur sank vorübergehend etwas ab.

Bereits am 16. setzte sich wieder Hochdruckeinfluß durch. Der Kern des Hochdruckgebietes lag jetzt über Osteuropa. Die Temperatur stieg auf sommerliche Werte an. Nur vereinzelt fiel bei örtlichen Gewittern Niederschlag.

Nachdem am 18./19. erneut ein Regengebiet mit Gewittern von Westen her über das Berichtsgebiet hinweggezogen war, hielt das sommerlich warme und — abgesehen von örtlichen Gewittern — meist niederschlagsfreie Wetter bis zum 27. an. Am 25. zog am Rande der Hochdruckzone, deren Schwerpunkt wieder nach Skandinavien zurückgependelt war, ein flaches Tiefdruckgebiet über Süddeutschland nach Westen und beeinflusste mit starker Bewölkung und Regen vorübergehend von Süden her das Berichtsgebiet. Während dieses Witterungsabschnitts stellten sich verbreitet die höchsten Temperaturen des Monats und — besonders im Norden — auch des bisherigen Sommers ein. Bemerkenswert war das häufige Auftreten von Frühnebel.

Im Verlaufe des 28. wurde der hohe Luftdruck über Nordeuropa rasch abgebaut und bis zum Monatsende blieb Mitteleuropa im Bereich eines flachen Tiefdruckgebietes. Die Temperatur ging zurück. Verbreitet traten wieder Gewitter mit Starkregen und örtlich mit ungewöhnlich starkem Hagelfall auf.

Witterungselemente

Die Tagesmittel der Lufttemperatur lagen am 1./2. wenig über dem Normalwert. Ab 3. gingen sie zurück, im Binnenland auf unternormale Werte; an der Küste entsprachen sie zunächst etwa dem langjährigen Durchschnitt. Besonders kühl (bis zu 6° unternormal) waren an der Küste der 7./8., im Binnenland der 8./9. Ab 10. wurde im gesamten Berichtsgebiet der Normalwert wieder überschritten. An der Küste bewegten sich die Tagesmitteltemperaturen bis zum Monatsende mit unwesentlichen Schwankungen zwischen 18° und 20° (3° bis 6° zu warm). Im Binnenland, besonders im Mittelgebirgsvorland, erfolgte der Temperaturanstieg sehr langsam. Nur vom 21. bis 23. und am 27. wurde hier die 20°-Grenze überschritten. Vorübergehende Abkühlungen auf etwa normale Werte am 15., 19., 25. und 28. waren nur im Binnenland deutlich ausgeprägt.

Die Monatshöchsttemperatur stellte sich vorwiegend — vor allem im Binnenland — am 22., an der Küste und im Mittelgebirgsraum häufiger erst am 27., stellenweise aber auch schon am 21., ein. Im Südosten des Berichtsgebietes wurde sie z.T. bereits am 18., an der Westmecklenburgischen Küste vereinzelt am 14. beobachtet. Mit 27° bis 29° im Tiefland (nördliches Brandenburg und Altmark vielfach 29° bis 30°) und etwa 20° auf den Gipfeln der Mittelgebirge wurde der Normalwert, außer unmittelbar an der Küste, allgemein um 1° bis 2° unterschritten. An der Küste übertraf die Monatshöchsttemperatur den langjährigen Durchschnitt meist um 0,5°.

Die Monatsniedrigsttemperatur wurde vorwiegend am 8. oder 9., im Harzgebiet und im nördlichen Harzvorland stellenweise auch erst am 25. und vereinzelt am 5., 6. oder 12. gemessen. Sie lag mit 7° bis 10° im Tiefland und 2° bis 5° im Bergland ziemlich einheitlich im ganzen Berichtsgebiet um 1° bis 3° über dem Normalwert.

Noch deutlicher als die Abweichungen der Extremtemperaturen vom Normalwert (Höchstwert zu niedrig, Tiefstwert zu hoch) läßt das Auftreten von heißen Tagen und von Sommertagen den ausgeglichenen Charakter der Temperaturverhältnisse im August erkennen (Fehlen von extremen Temperaturabweichungen bei allgemein — außer im Mittelgebirgsraum — übernormalen Temperaturen). Nur im brandenburgischen Raum wurde vereinzelt ein heißer Tag (Maximum mindestens 30°) beobachtet, während im küsternen Tiefland normalerweise 1 bis 2 heiße Tage auftreten. Die Zahl der Sommertage (Maximum mindestens 25°) übertraf dagegen mit 5 bis 10 an der Küste und 12 bis 17 im binnenländischen Tiefland den langjährigen Durchschnitt um 3 bis 10 Tage. Nur in den Mittelgebirgsvorländern blieb sie mit 3 bis 6 Tagen um 1 bis 4 Tage hinter dem Normalwert zurück. In höheren Lagen der Mittelgebirge konnte kein Sommertag festgestellt werden (1 bis 2 Tage zu wenig).

Die Monatsmitteltemperatur erreichte, in Umkehrung der normalen Temperaturverteilung, ihre höchsten Werte mit 18,5° bis 19° an der Ostseeküste. Die höchste Monatsmitteltemperatur des gesamten Berichtsgebietes betrug 19,1° auf der Greifswalder Oie. Landeinwärts ging sie im Tiefland auf 17° bis 18° zurück. Auf den Mittelgebirgsgipfeln schwankte sie zwischen 11° und 13°.

Damit blieb der August im Raum Rügen—Usedom um 2° bis 2,5° zu warm, nach Südwesten zu nahm die positive Temperaturabweichung auf 0,2° bis 0,7° ab. Im nördlichen Vorland von Harz, Thüringer Wald und Erzgebirge wurde gebietsweise der Normalwert nicht ganz erreicht.

Der Schwerpunkt der Niederschlagstätigkeit lag in der Zeit vom 3. bis 9. Einheitlich im gesamten Berichtsgebiet blieben nur die Tage vom 20. bis 23. abends niederschlagsfrei. An allen anderen Tagen fiel, zumindest örtlich bei einem der zahlreichen Gewitter, Niederschlag, jedoch gab es — besonders im Norden — in der zweiten Monatshälfte viele niederschlagsfreie oder niederschlagsarme Tage. Die Zahl der Tage mit Niederschlag (mindestens 0,1 mm) schwankte an der Küste zwischen 5 und 11, im Binnenland meist zwischen 10 und 18; im Bergland stieg sie auf 18 bis 22 an. Das waren im Norden meist 3 bis 6 Tage, an der Küste stellenweise bis zu 10 Tage, weniger, im Mittelgebirgsraum vielfach 1 bis 3 Tage mehr als normal.

Gewitter traten auch im August sehr häufig auf, besonders an den Tagen vom 10. bis 19. und vom 25. bis 31., im Vogtland auch am 1./2. Die Zahl der Tage mit Gewitter schwankte im Norden zwischen 4 und 10, im Süden vorwiegend zwischen 7 und 13 und übertraf damit den Normalwert allgemein um 2 bis 6 Tage, örtlich um 8 bis 9 Tage. Besonders am 13./14. und am 27./28. waren die Gewitter örtlich von starken Hagelfällen begleitet.

Die höchste Tagessumme des Niederschlags wurde infolge der häufigen, örtlich begrenzten Starkregen zu sehr verschiedenen Terminen während des ganzen Monats, verhältnismäßig häufig noch am 4., 15. oder 26. gemessen. Sie blieb an der Küste stellenweise unter 5 mm, betrug im Norden vorwiegend 5 mm bis 15 mm, im Süden 20 mm bis 40 mm. Örtlich stieg sie auf über 100 mm an.

Die Monatssumme des Niederschlags zeigte als Folge der Gewitterregen große Unterschiede auf kleinem Raum. Im allgemeinen war jedoch eine Zunahme von Nord nach Süd festzustellen. Während in Mecklenburg die Monatssumme in großen Gebieten unter 25 mm, im Raum Rügen—Usedom vielfach sogar unter 10 mm blieb, schwankte sie im Binnenland vorwiegend zwischen 40 mm und 100 mm. Im Vogtland stieg sie stellenweise auf 100 mm bis 150 mm, im Einzugsgebiet der Göltzsch örtlich auf über 200 mm, an.

Damit blieb der August verbreitet niederschlagsarm. Im Küstengebiet, aber auch an der oberen Werra sowie im Bereich von Ilm, unterer Saale und unterer Mulde wurden häufig nur 30% bis 50% der normalen Monatssumme gemessen. Andererseits erreichte die Monatssumme im Binnenland gebietsweise 100% bis 150%, stellenweise sogar etwa 200% der normalen Summe.

Das Monatsmittel der relativen Feuchtigkeit der Luft überstieg mit 80% bis 85%, wie schon in den beiden vorangegangenen Monaten, allgemein den Normalwert, meist um 5% bis 10%. Der Tiefstwert der relativen Feuchtigkeit wurde vorwiegend am 22. beobachtet. Er entsprach mit 30% bis 50% etwa normalen Verhältnissen.

Der mittlere Bedeckungsgrad lag im Norden vorwiegend (bis zu 0,7 Zehntel) unter, im Süden dagegen meist (ebenfalls bis zu 0,7 Zehntel) über dem langjährigen Durchschnitt. Die Zahl der heiteren Tage schwankte dementsprechend im Norden zwischen 3 und 5 (stellenweise 1 Tag mehr als normal), im Süden dagegen zwischen 1 und 3 (allgemein 2 bis 3 Tage weniger als normal). Die Zahl der trüben Tage stieg von 2 bis 4 an der Küste auf 10 bis 12 im Mittelgebirgsvorland (Mittelgebirgsgipfel 18 bis 24) an. Damit wurde der Normalwert im Norden um 3 bis 6 Tage unterschritten, im Süden um 2 bis 3 Tage übertroffen. Für die Jahreszeit ungewöhnlich häufig wurde verbreitet an 5 bis 15 Tagen Frühnebel beobachtet.

Der im Norden, besonders im Küstengebiet, stärkere Hochdruckeinfluß kommt auch in der regionalen Verteilung der Monatssumme der Sonnenscheindauer zum Ausdruck. Von 230 bis 240 Stunden im Küstenbereich ging sie nach Süden auf 140 bis 180 Stunden (Mittelgebirge 120 bis 140 Stunden) zurück. Das entsprach im Norden 100% bis 120%, im Süden dagegen nur 70% bis 90% der normalen Summe.

Schwache bis mäßige Winde aus Ost, Nordost und Nord wurden im August sehr viel häufiger beobachtet als normal. An vielen Stationen wurden dadurch Ost oder Nordost zur Hauptwindrichtung des Monats. Winde aus westlichen Richtungen traten demgegenüber stärker zurück. Sturm wurde nur auf den Mittelgebirgsgipfeln an 1 bis 4 Tagen und im Tiefland vereinzelt bei Gewitterböen beobachtet.

Temperatur und Wassergehalt des Bodens

Der Berichtsmonat brachte im Gang der Erdbodentemperaturen zwei auffällige Erwärmungen: die erste fand am 1./2. statt, die zweite erstreckte sich mit geringen Unterbrechungen über die gesamte zweite Dekade und reichte bis

Mitte der dritten Dekade. Beide waren durch antizyklonale Wetterlagen bedingt, bei der zweiten kam noch die Warmluftzufuhr auf der Vorderseite von atlantischen Randstörungen hinzu. Ferner fielen zwei größere Abkühlungen auf. Die erste ereignete sich am 8./9. infolge Überflutung der DDR mit Polarluft auf der Rückseite eines Skagerraktiefs. Die zweite geschah am 25. und hatte ihren Grund im vorübergehenden Einströmen kühler Festlandsluft in ein über dem Karpatenraum gelegenes schwaches Tiefdruckgebiet. Die Erwärmungen wirkten sich bis über 1 m Tiefe aus, die Abkühlungen nicht über 50 cm.

Die Tagesmittel der Krume (0 cm bis 20 cm Tiefe) bewegten sich am 1. in leichten Böden zwischen 21° und 22°, in schweren Böden zwischen 17° und 20°. Am 3./4. fand ein vorübergehendes leichtes Absinken auf 18° bis 21° in leichten, auf 17° bis 18° in schweren Böden statt. Die kräftige Abkühlung am 8./9. brachte sie auf 16° bis 17° bzw. auf 14° bis 15°. Nach allmählichem Anstieg waren um den 14. Werte von 22° bis 24° bzw. 18° bis 20° erreicht. Nach geringer Unruhe traten sie am 22. noch einmal ein und wurden örtlich noch um 1° bis 2° überboten. Am 25. kam es zu einem Absinken auf 19° bis 20° bzw. 17° bis 18°. Bereits am Folgetage jedoch herrschten fast wieder die vorhergehenden Werte. Bis 31. fand ein allgemeiner Rückgang auf 18° bis 20° statt.

Die Schichten in 50 cm Tiefe wiesen am 1. Tagesmittel zwischen 18° und 20° in leichten und mittleren, zwischen 16° und 18° in schweren Böden auf. Der Kaltlufteinbruch des 8./9. bewirkte ein Absinken um 2° bis 3°. Am 14. waren die Ausgangswerte wieder erreicht, am 23. um 1° bis 2° überschritten. Bis Monatsende erfolgte ein allmählicher Rückgang auf die Anfangswerte.

In 100 cm Tiefe herrschten am 1. Tagesmittel von 17° bis 19°, in schweren Böden auch von 15° bis 17°. Die Temperaturbewegungen in den oberen Schichten machten sich hier nur mit sehr langsamen Änderungen um 1° bemerkbar. Bis 31. war insgesamt ein geringer Anstieg um 0,5° bis 1° zu verzeichnen.

Die Höchstwerte traten in der Krume vorwiegend am 22. ein. In 2 cm Tiefe wurden in leichten Böden 33° bis stellenweise 37°, in mittleren und schweren Böden durchschnittlich 32° bis 35°, in 20 cm Tiefe 24° bis 27° bzw. 22° bis 25° erreicht. In 50 cm Tiefe stellten sich die Maxima meist am 23./24. mit 21° bis 23° bzw. 18° bis 22° ein, in 100 cm Tiefe in der zweiten Hälfte der letzten Dekade, meist am 29., mit 18° bis 20° bzw. mit 16° bis 19°.

Die Tiefstwerte wurden in der Krume einheitlich am 8./9. festgestellt. In 2 cm Tiefe wurden in leichten und mittleren Böden 11° bis 14°, in schweren Böden um 11° gemessen, in 20 cm Tiefe 13° bis 16° bzw. 13° bis 15°. In 50 cm Tiefe traten die Minima am 9./10. mit 16° bis 18° bzw. 15° bis 16° ein. In 100 cm Tiefe wurden sie zwischen 10. und 12. mit 15° bis 18° bzw. 15° bis 16° beobachtet.

Gegenüber den Normalwerten erwiesen sich alle Bodenschichten bis 1 m Tiefe als zu warm: die Krume um 1° bis stellenweise 3°, die Horizonte in 50 cm Tiefe um 0,5° bis 2° und in 100 cm Tiefe um 0,5° bis 1°.

Die Temperaturänderung gegen den Vormonat bestand in 2 cm Tiefe teils in einer Zunahme um 0,5° bis 1°, in der Mehrzahl der Fälle jedoch in einer Abnahme um durchschnittlich 1°. In 20 cm Tiefe herrschte eine Abnahme um 1° vor. In 50 cm Tiefe ergaben sich bald Zu- bald Abnahmen um wenige Zehntel Grad. In 100 cm Tiefe war noch eine allgemeine Zunahme um 0,5° bis 1° zu beobachten. In diesen Differenzen zeigt sich das typisch spätsommerliche Bild der Temperaturverhältnisse im Erdboden.

Der Wassergehalt des Erdbodens zeigte infolge der zahlreichen Gewitter örtlich unterschiedliche Änderungen, jedoch von nirgends bedeutendem Ausmaß. Auch in den niederschlagsfreien und regenarmen Zeiten änderte sich der Wassergehalt kaum, da das Grundwasser allgemein sehr hoch stand und somit durch die Bodenkapillaren eine Auffüllung auch der obersten Schichten leicht möglich war. Im großen ganzen gesehen ging der Wassergehalt in der ersten Dekade nur in der nördlichen Hälfte der Republik geringfügig zurück, in der zweiten Dekade war ein allgemeines, jedoch unbedeutendes Absinken und in der dritten Dekade wieder eine allgemeine Auffüllung, jedoch nicht ganz bis zu den Ausgangswerten, festzustellen.

Die Oberschichten (0 cm bis 30 cm Tiefe) enthielten am 10. in leichten Böden 7% bis 11%, in mittleren Böden 18% bis 23%, stellenweise auch bis 27%, in schweren Böden 20% bis 23%, am Nordrand der Mittelgebirge auch um 30% Wasser. Bis zum 20. fand meist eine Abnahme um durchschnittlich 2% bis 3% statt. Örtlich häufigere Gewitterregen verursachten auch Gleichstand oder stellenweise

geringe Zunahme. Bis zum 31. stieg der Wassergehalt wieder um 1% bis 2%.

Die Unterschichten (50 cm bis 100 cm Tiefe) wiesen am 10. einen Wassergehalt in leichten Böden von 5% bis 12%, in mittleren Böden von 17% bis 22% und in schweren Böden von 20% bis 23%, in Gebirgsnähe auch von 25% auf. Die Absickerung aus den Oberschichten war wegen der Schauernatur der Niederschläge sehr unterschiedlich, so daß sowohl am 20. als auch am 31. Zunahmen und Abnahmen bis je 2% beobachtet wurden.

Die Wasserstandsverhältnisse

Oberflächenwasser

Auf Grund der hohen Niederschläge im Vormonat und während der ersten Dekade des Berichtmonats zeigten die Flüsse im August eine für die Jahreszeit reichliche Wasserführung. Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, lag das MW des Berichtmonats an allen Pegeln über dem Augustmittel der langjährigen Reihe. Im Oder-, Havel- und Werragebiet war dies nur in geringem Maße der Fall, wogegen das MW der Elbe und ihrer linksseitigen Nebenflüsse 121 cm bis 200 cm über dem MW der Vergleichsreihe lag. Die höchsten Wasserstände traten meist im ersten Monatsdrittel auf. In der zweiten Monatshälfte setzte sich die absteigende Tendenz zum Septemberminimum allenthalben durch.

Die Oder wies am Pegel Fürstenberg zwei flache Anschwellungen auf, von denen die erste am 2. 346 cm, die zweite am 17. 351 cm Höhe erreichte. Der tiefste Wasserstand wurde am 29. mit 285 cm festgestellt. Nahezu während des ganzen Monats bewegte sich der Wasserstand über dem langjährigen MW (Jahr). Der Abfluß lag bei Fürstenberg im Berichtmonat 25,3% über dem Mittel der Vergleichsreihe. In Hohensaaten traten die beiden Wellen am 4. bzw. 20. ein und hatten die gleiche Höhe von 283 cm. Der tiefste Wasserstand wurde hier am 31. mit 241 cm beobachtet.

Im Elbegebiet traten am Pegel Dresden infolge häufiger gewittriger Schauer größere Schwankungen auf. Der Wasserstand stieg von 224 cm am 3. auf 306 cm am 7. Dieser ersten Welle folgten noch zwei weitere mit 285 cm und 287 cm Höhe. Ab 17. ging dann der Wasserstand beständig zurück, um am 29. mit 167 cm den tiefsten Stand zu erreichen. In Aken war der Anstieg zu Beginn des Monats rascher als in Dresden. Der höchste Wasserstand wurde in Aken bereits am 3. mit 396 cm beobachtet, da hier die Hochwasserwelle der Mulde noch zur Auswirkung kam, die am 1. den Pegel Düben mit einer Scheitelhöhe von 530 cm passierte und damit das MHW (Jahr) um 14 cm überschritt. Abgesehen von einer kleinen, durch örtliche Regenfälle bedingten Anschwellung am 16. zeigte der Wasserstand der Mulde bei Düben eine ständig fallende Tendenz vom 1. bis 28. an dem der niedrigste Wasserstand mit 188 cm eintrat.

Wie schon die großen positiven Abweichungen des MW (August) in Aken, Barby und Wittenberge beweisen, war die Wasserführung der Elbe sehr reichlich. Der mittlere Abfluß bei Darchau belief sich auf 1110 m³/s, entsprechend 229,3% des MQ der Vergleichsreihe. In Aken wurde der mittlere Abfluß im Berichtmonat zu 595 m³/s oder 215%, in Hämerten zu 892 m³/s oder 244% des MQ der langjährigen Reihe festgestellt.

Die Saale stieg am Pegel Calbe-Grizchne von 430 cm am 1. auf 528 cm am 6. an, um dann bis zum 30. auf 316 cm zurückzugehen. Der mittlere Abfluß der Saale im August belief sich auf 187 m³/s oder 325% des MQ der Vergleichsreihe.

Der Wasserstand der Unstrut in Laucha ging von 334 cm am 1. auf 232 cm am 25. zurück. Gegen das Monatsende stieg er wieder auf 266 cm an.

Die Havel zeigte am Pegel Berlin-Spandau nur sehr geringe Schwankungen. Unterhalb der Spreemündung war der Abfluß der Havel durch den wesentlich höheren Abfluß der Spree erheblich verstärkt und lag bei Rathenow um 64% über dem langjährigen Mittel.

Die Werra hatte bei Gerstungen unter der Einwirkung gewittriger Niederschläge in der ersten Monatshälfte mehrere kurzperiodische Schwankungen. Der höchste Wasserstand wurde am 3. mit 206 cm, der niedrigste am 27. mit 100 cm verzeichnet. Der mittlere Abfluß betrug 19,8 m³/s oder 123% des langjährigen Mittels.

Der Beckeninhalt der Bleilochalsperre stieg vom 1. bis 25. von 203,88 hm³ auf 213,54 hm³ und ging bis zum Monatsende auf 205,49 hm³ zurück. Der Inhalt der Hohenwartalsperre stieg bis zum 10. von 170,85 hm³ auf 176,96 hm³ und nahm bis zum 31. auf 174,10 hm³ ab.

Grundwasser

Im Süden der DDR, wo die Niederschläge reichlicher fielen, war an der Mehrzahl der Meßstellen ein Steigen des Grundwasserspiegels festzustellen. In Thüringen zeigten 84% der Meßstellen ein höheres und nur 16% ein tieferes Monatsmittel im Vergleich zur langjährigen Reihe. Auch in Sachsen und Sachsen-Anhalt sind infolge der starken Niederschläge im Vormonat und während des ersten Augustdrittels die Grundwasserstände weiter angestiegen, so daß bei den meisten Meßstellen die Grundwasserstände über den langjährigen Monatsmitteln lagen. Es hat demnach trotz des starken Wasserverbrauchs durch die Vegetation in den Sommermonaten eine Anreicherung des Grundwassers stattgefunden. Dagegen ist in Brandenburg und mehr noch in Mecklenburg ein Absinken der Grundwasserstände gegenüber dem Vormonat zu verzeichnen, wenn auch die Mittelwerte im August noch überwiegend über dem Normalwert liegen.

Wasserstände ausgewählter Pegel
August 1955

Pegel	Mittlere Jahreswerte			August 1955		
	MNW cm	MW cm	MHW cm	MW 1955 cm	MW der langjährigen Reihe cm	Unter- schied cm
Fürstenberg 1941/1950 ohne 1945 . .	184	303	519	322	257	+ 65
Hohensaaten/ Finow Außenpegel 1941/1950 ohne 1945 . .	167	296	445	265	226	+ 39
Dresden 1941/1950 . .	54	184	556	243	122	+ 121
Düben 1941/1950	112	199	516	293	148	+ 145
Aken 1941/1950	103	241	556	338	168	+ 170
Calbe-Grizchne 1942/1950 ohne 1945 . .	183	334	575	408	245	+ 163
Laucha 1941/1950 . .	181	250	428	271	214	+ 57
Barby 1941/1950 . .	100	246	550	367	171	+ 196
Berlin - Spandau UP 1941/1950 . .	111	162	242	136	126	+ 10
Wittenberge 1941/1950 . .	117	275	556	390	190	+ 200
Gerstungen 1941/1950 ohne 1945 . .	35	123	365	130	86	+ 44

Besondere Witterungserscheinungen und Wetterschäden

Bemerkenswert ist es, daß die Monatsmitteltemperatur an der Küste — besonders im Raum um Rügen und Usedom — um etwa 1° wärmer ausfiel als im Binnenland, während normalerweise um diese Jahreszeit das Binnenland eine um 1° höhere Mitteltemperatur aufweist als die Küste. Hierin spiegelt sich wider, daß der Schwerpunkt des hohen Luftdrucks vorwiegend über Nordeuropa lag.

Wie schon im Juli so traten auch im August Gewitter mit Starkregen und Hagel ungewöhnlich häufig auf, wenn auch die Monatssumme des Niederschlags vielfach hinter dem Normalwert zurückblieb. Am 1. und 2. August kam es durch außerordentliche Gewitterregen im Einzugsgebiet der Göltzsch zu Hochwassererscheinungen. Am Pegel Mylau wurde der bisher höchste Wasserstand vom Juli 1954 noch um einige cm übertroffen. Besonders schwer waren auch die Gewitter am 13./14. (örtlich im gesamten Berichtsgebiet) und am 27./28. (vor allem im Mittelgebirgsraum).

Ein Beispiel für die schon im Julibericht hervorgehobene außerordentliche Intensität der Regengüsse war das Unwetter (Gewitter mit Starkregen und Hagel) im Raum Dresden am 27. abends. Die Niederschlagssumme erreichte in

45 Minuten 85 mm (Gesamtdauer 100 Minuten und Gesamtniederschlagssumme 103,5 mm). Regenfälle mit solch großer Intensität (etwa 2 mm/Minute) und verhältnismäßig solange andauernd, wie sie auch noch an anderen Stationen und anderen Tagen auftraten, sind für unser Gebiet sehr selten.

Die zahlreichen gemeldeten Wetterschäden beziehen sich fast ausschließlich auf Gewitter und ihre Folgeerscheinungen.

Gewitterböen richteten im August nur vereinzelt Schaden an.

Sehr häufig wurden durch Blitzschlag Brände ausgelöst und Vieh getroffen. Auch Menschen kamen wieder durch Blitzschlag ums Leben.

Die stärksten Schäden verursachten jedoch Starkregen und Hagelfall. Wie auch schon im Vormonat kam es örtlich, besonders im Vogtland, zu Überschwemmungen und Erosionsschäden. Die Hagelkörner erreichten z. T. Taubeneigröße, so z. B. am 13. in Stadtilm, am 27. in Olbernhau und am 28. im Raum Pappenheim—Schmalkalden—Rotterode. In Olbernhau war der Boden etwa 10 cm, im Raum Schmalkalden etwa 15 cm hoch mit Hagelkörnern bedeckt, die selbst am Folgetag noch nicht überall abgeschmolzen waren.

Von diesen Wetterschäden im Gefolge von Gewittern waren die südlichen Bezirke (Erfurt, Suhl, Gera, Karl-Marx-Stadt) wesentlich stärker betroffen als die nördlichen Bezirke.

Die anhaltend hohe relative Feuchtigkeit der Luft förderte die Entwicklung verschiedener Pflanzenkrankheiten.

Sehr viel häufiger als normal trat im August Frühnebel auf. Örtlich kam es dabei zu kurzzeitigen Verkehrsbehinderungen und Verkehrsunfällen. Die Abtrocknung des Erntegutes erfolgte durch die Frühnebelbildung in den Morgenstunden oft nur langsam.

Witterung und Pflanzenwachstum

Die in der zweiten und dritten Dekade übernormalen Temperaturen in Verbindung mit den ausreichenden Niederschlägen und der guten Durchfeuchtung der Krume auch leichter Böden infolge hochstehenden Grundwassers förderten die Pflanzenentwicklung außerordentlich. Die längere Zeit wesentlich über den Normalwerten liegende Luftfeuchtigkeit bewirkte vielfach das Entstehen eines Treibhauseffektes. Die Auswirkung zeigt sich vor allem an dem ungewöhnlich üppigen Stand der Wiesen und dem dementsprechend allgemein überdurchschnittlichen Grummetertrag. Auch die Rüben haben übernormal reiche Blattmasse gebildet. Die Zuwachstrieb der Bäume und Sträucher sind auffallend lang. Pilze gibt es in großen Mengen. Das Unkraut hat nochmals einen starken Auftrieb erfahren. Freilich wurden auch die Pilzkrankheiten stark gefördert. Der Befall des Kartoffellaubes mit Krautfäule (Phytophthora) war darum ungewöhnlich stark und wirkte sich bei frühen und mittelfrühen Sorten ertragsmindernd aus.

Die Erntearbeiten waren jedoch vielfach behindert, weil zusammenhängende niederschlagsfreie Perioden außer vom 20. bis 23. kaum auftraten. Die häufige Durchnässung des Erntegutes verzögerte vor allem das Einfahren. Beim Getreide entstanden dadurch vielfach Verluste durch Körnerausfall. In den Gebirgslagen trat dasselbe für Winterraps zu, der hier noch bis Monatsmitte eingefahren wurde. Das Heu erlitt durch Gärung des Rohproteins empfindliche Nährstoffverluste und faulte namentlich in den kammnahen Lagen. Auch die ersten Bestelarbeiten (Winterraps) mußten örtlich verschoben werden, da namentlich in Niederungen Überschwemmungen der Felder durch die oft sehr ergiebigen Gewitterregen eintraten. Die anormal hohe Luftfeuchtigkeit ließ die Abtrocknung nur schleppend erfolgen, so daß die Gespanne die Äcker später als gewöhnlich bei solchen Fällen betreten konnten. Der die Gewitter begleitende Hagel brachte namentlich am 14., 27. und 28. örtlich stärkere Schäden durch Abschlagen von Obst und Blatzerstörung bei großblättrigen Kulturpflanzen wie Rüben, Gemüse, Tabak und anderen. Durch die bisweilen sehr heftigen Gewitterböen wurden die Kronen von wildwachsenden und Obstbäumen vielfach beschädigt und örtlich ganz abgebrochen. In einigen Fällen wurden auch ganze Bäume entwurzelt. Bei Mais wurde starke Lagerung verursacht.

Da die Niederschlagsversorgung an der Küste wegen der hier stärkeren antizyklonalen Witterung und des selteneren Auftretens von Gewittern geringer war, wurden aus Gebieten mit leichten Böden einige Schäden durch Trock-

kenheit gemeldet. So wurden ein nicht durch Schädlinge verursachtes vorzeitiges Abfallen von Obst und eine nicht sonderlich nektarreiche Heidekrautblüte beobachtet. Örtlich konnte die Einsaat des Winterraps wegen zu trocknen Bodens nicht termingerecht vorgenommen werden.

Die Winterroggenernte war im Binnenflachland um die Monatswende bereits abgeschlossen. Nunmehr wurde sie in der ersten Augustdekade auch in den küstennahen Landschaften, in der zweiten Augustdekade auch auf Rügen und in den Mittelgebirgslagen oberhalb 450 m Meereshöhe vorgenommen.

Der Winterweizen wurde in großen Teilen des flachen Binnenlandes in der ersten Dekade, in Mecklenburg und im Mittelgebirgsvorland in der zweiten Dekade, auf Rügen und in Lagen oberhalb 450 m NN in den ersten Tagen der dritten Dekade geschnitten.

Die Hafermahd fand im Binnenland meist in der ersten Dekade, an der Küste und im Mittelgebirge bis 500 m NN in der zweiten Dekade statt.

Der Schnitt der Sommergerste folgte mit durchschnittlich 2 bis 4 Tagen Abstand. Örtlich wurde sie auch kurz vor dem Hafer gemäht.

Der Sommerroggen kam in der zweiten und in den ersten Tagen der dritten Dekade, der Sommerweizen überwiegend in der dritten Dekade zum Schnitt.

Der Strohertrag ist allgemein überdurchschnittlich, weil zur Zeit des Schossens eine sehr gute Niederschlagsversorgung gegeben war.

Die Rodung der Frühkartoffeln fand in der ersten Dekade ihren Abschluß. Die mittelfrühen Kartoffeln kamen in der dritten Dekade zur Ernte. Sie hält zu Monatsende noch an. Durch den erwähnten ungewöhnlich starken Phytophthora-Befall starb das Kraut vielfach vorzeitig ab, so daß die Knollen öfter nicht die erwartete Größe erreichten.

Die Bestellung des Winterrapses setzte in der zweiten Dekade ein und wurde in der dritten Dekade in größerem Umfang durchgeführt. Aus einigen Frühdrillgebieten wird bereits der Aufgang gemeldet.

Die Sommer-Zwischenfrüchte fanden infolge der hohen Temperaturen und der hinreichend feuchten Krume meist gute Keimbedingungen und liefen gleichmäßig auf.

Trockenspeiseerbsen kamen verbreitet in der ersten Dekade zur Ernte.

Mohn wurde vorwiegend in der dritten Dekade reif. Lein wurde ab Monatsmitte gerauft.

Der zweite Wiesenschnitt setzte vereinzelt in der zweiten, allgemein in der dritten Dekade ein.

Rotklee gab in der ersten Monatshälfte verbreitet den zweiten Schnitt.

Die letzten Sauerkirschen wurden bis 9. gepflückt. Durch die verbreiteten Regenfälle platzten sie vielfach am Baum.

Die frühen Apfelsorten reiften bereits in der ersten, in größerer Menge in der zweiten Dekade. Mittelfrühe Sorten wurden gegen Monatsende gepflückt.

Die ersten Sommerbirnen wurden örtlich schon in der ersten Dekade geerntet. Weitere frühe Sorten schlossen sich pausenlos während des ganzen Monats an.

Pflaumen wurden örtlich schon in der ersten Dekade, meist aber erst in der zweiten Dekade gepflückt. Eierpflaumen erschienen beim Übergang zur dritten Dekade.

Frühpflirsiche wurden ab 5. spätere Sorten vorwiegend in der dritten Dekade geerntet.

Himbeeren reiften während des ganzen Monats.

Tomaten wurden schon in der zweiten, in größerer Menge beim Übergang zur dritten und in der dritten Dekade reif.

An Schädlingen wurde allerorts ein massenhaftes Auftreten der zweiten Kohlweißling-Generation beobachtet. Die Raupen verursachten vielfach schwere Fraßschäden. Über den starken Phytophthora-Befall ist bereits berichtet worden. Merkwürdigerweise wurde trotz günstiger Entwicklungsbedingungen nicht sonderlich über stärkeres Auftreten des Schorfes an Obst geklagt.

Das Heidekraut erblühte an günstigen Standorten in der ersten, allgemein in der zweiten Dekade.

Die Birke hatte ab Monatsanfang, die Eberesche ab Ende der ersten Dekade, die Schneebeere ab Monatsmitte, der Holunder in den letzten Monatstagen erste reife Früchte.

Die Mauersegler verließen uns in der ersten Dekade, die Störche mit Anfang der dritten Dekade.

1955

Wetterübersicht für das Gebiet der DDR

August

Dat.	Wetterlage	Luftmasse	Temperatur	Bewölkung	Niederschlag	Besondere Erscheinungen
1.	Hochdruckbrücke über Mitteleuropa	Meeresluft erwärmt	Mäßig warm		Überwiegend niederschlagsfrei	Gewitter mit Starkregen, besonders im Vogtland und Eichsfeld, Hochwasser in der Göttsch, vielfach Frühnebel
2.						
3.	Troglage über Mitteleuropa	Kühle Meeresluft				
4.						
5.	Nordwestlage	Meeresluft	Kühl	Wechselnd wolkig	Fast täglich Regen	
6.						
7.						
8.	Abgeschlossenes Tief über Mitteleuropa	Polarluft				Örtlich Gewitter mit Starkregen
9.						
10.	Abgeschlossenes Hoch über Fennoskandien	Festlandsluft	Warm	Heiter bis leicht bewölkt	Abgesehen von örtlichen Gewittern im wesentlichen niederschlagsfrei	vielfach Frühnebel
11.						
12.						
13.	Troglage über Westeuropa	Feucht-warme Meeresluft	Vorübergehende Abkühlung	Überwiegend stark wolkig	Verbreitet Regen	Verbreitet Gewitter mit Hagel und Starkregen
14.						
15.	Hochdruckbrücke über Mitteleuropa	Festlandsluft		Heiter bis leicht bewölkt	Im wesentlichen niederschlagsfrei	
16.						
17.	Abgeschlossenes Hoch über Fennoskandien	Feucht-warme Meeresluft	Sommerlich warm, zeitweise schwül	Stark wolkig	Verbreitet Regen	Verbreitet Frühnebel
18.						
19.						
20.	Abgeschlossenes Hoch über Fennoskandien	Festlandsluft		Heiter bis leicht bewölkt	Niederschlagsfrei	
21.						
22.	Durchzug eines Höhentiefs von Ost nach West	Festlandsluft	Vorübergehend kühler	Überwiegend stark bewölkt	Verbreitet zum Teil ergiebiger Regen	Verbreitet Frühnebel
23.						
24.						
25.						
26.	Abgeschlossenes Tief über Mitteleuropa	Meeresluft	Mäßig warm	Wechselnd wolkig	Fast täglich Regen	Verbreitet Frühnebel
27.						
28.						Besonders im Mittelgebirgsraum Gewitter mit Starkregen und örtlich außerordentlichem Hagelfall
29.						
30.						
31.						

Land	Bezirk	Station	Seehöhe in m	Lufttemperatur °C				Luftfeuchtigkeitswert %	Be-wöl-kung 0-10	Niederschlag				Zahl der Tage mit							Sonnenschein-dauer								
				Mittel	Ab-weich. vom Nor-mal	Max.	Min.			Datum	Datum	Sum-me in mm	% des Nor-mals	häufige Frost-tage	häufige Frost-tage	Niederschlag 0-10 mm	Niederschlag 10,0-50,0 mm	Schnee-fall > 0,1 mm	Nebel	Gewitter		Sturm	heitere	trübe	heiße	Sommer	Frost	Hitz	Min. < -10°	Bank-frost (Std.)	% der Frost-tage mög-lichst
01	Mecklenburg	Arkona	42	15,4	+2,4	24,1	21.	10,5	8.	85	5,0	24	35	8,4	7.	4	5	4	4	1	4	3	4	1	4	251	23	54	
		Boitenlagen	3	18,2	+1,5	25,5	14.	9,4	8.	84	5,4	36	54	19,4	15.	1	8	1	8	1	8	5	5	4	5	246	24	54	
		Warnemünde	4	15,6	+1,7	20,0	27.	9,2	8.	81	5,5	27	44	9,1	28.	1	3	1	3	1	3	2	3	1	3	261	26	57	
		Greifswald-Wieck	1	18,4	+2,1	27,9	27.	8,8	8.	85	5,0	14	19	3,7	4.	9	4	3	9	9	9	2	5	8	12	230	23	50	
		Schwerin	59	15,0	+1,3	26,7	22/27.	9,4	8.	81	5,6	46	67	14,3	15.	9	6	1	8	8	8	2	5	13	9	229	23	50	
		Boizenburg	45	17,9	+1,2	25,6	22.	7,7	9.	80	5,1	36	48	16,5	30.	10	4	1	9	9	9	1	6	11	9	209	21	46	
		Hörsb. Wittenberg	81	17,6	+0,9	27,6	22.	8,1	9.	81	6,0	32	43	10,3	16.	11	7	1	10	10	7	10	7	11	10	242	24	53	
		Teterow	24	17,7	+0,8	27,5	21.	6,0	9.	81	5,8	32	46	11,2	16.	14	9	1	8	8	7	10	4	11	11	209	21	46	
		Ückermünde	46	17,8	+1,4	27,6	27.	9,0	8.	83	5,3	43	61	12,2	19.	12	8	2	9	9	14	9	3	11	11	242	24	53	
		Neustrelitz	66	17,7	+1,1	27,3	27/27.	7,8	9.	82	6,1	65	90	23,8	15.	13	11	2	12	12	12	12	9	12	12	212	21	46	
02	Brandenburg und Berlin	Höhenauen	27	17,9	+0,5	25,5	22.	8,7	8.	81	5,3	37	59	12,1	28.	11	8	1	11	9	11	6	16	15	16	212	21	46	
		Zehdenick	46	18,1	+1,1	27,8	22/27.	7,1	9.	80	4,9	106	177	54,3	29.	11	6	3	15	15	12	4	4	15	17	219	22	48	
		Brandenburg	30	17,9	+0,8	30,7	22.	8,8	8.	81	5,3	78	130	22,2	15.	14	8	4	8	8	9	2	8	16	219	22	48		
		Potsdam	81	18,2	+1,4	29,8	22.	8,4	8.	80	6,0	89	146	18,7	15.	14	11	5	8	8	12	2	7	11	11	266	27	45	
		Jüterbog	71	17,7	+0,9	29,0	22.	9,5	9.	81	6,0	65	128	42,4	31.	16	10	1	12	12	12	5	9	15	15	233	24	44	
		Angermünde	48	18,1	+1,5	27,4	22.	7,0	9.	80	5,8	29	51	8,1	15.	8	3	2	8	8	9	4	4	14	14	202	20	44	
		Müncheberg	62	18,0	+1,0	29,0	22.	8,1	9.	78	5,7	70	127	26,2	25.	11	4	3	2	7	7	2	2	7	7	231	23	51	
		Frankfurt a. d. Oder	53	18,2	+0,7	29,4	22.	8,6	5.	81	5,5	58	104	18,8	29.	17	9	2	10	10	8	8	6	14	14	231	23	51	
		Lübben	105	18,2	+1,1	29,0	22.	10,1	9.	81	5,3	54	88	16,6	15.	15	10	1	7	7	7	8	5	13	13	231	23	51	
		Lübben	55	18,1	+1,0	29,3	22/27.	10,3	8,4/12.	80	5,3	30	55	7,5	13.	15	9	3	5	5	5	11	4	4	11	11	220	22	49
03	Sachsen	Cottbus	73	18,1	+0,5	28,9	22.	10,5	6.	79	5,3	82	128	27,2	20.	15	11	3	5	11	11	3	4	11	11	220	22	49	
		Doberlug-Kirchhain	98	17,4	+0,4	29,1	22.	9,8	9.	84	6,2	42	68	18,9	25.	13	8	1	11	11	8	1	9	16	16	220	22	49	
		Hoyerswerda	135	17,6	+0,5	29,4	22.	9,0	6.	82	5,2	43	57	8,9	15.	15	10	1	11	11	5	11	4	14	14	220	22	49	
		Berlin-Lichtenberg	53	18,9	+1,1	29,5	22.	10,4	9.	82	5,8	64	107	29,0	25.	15	10	1	11	11	3	9	7	16	16	212	21	46	
		Salzweidel	25	17,5	+0,6	29,4	22.	8,4	25.	82	5,6	27	39	9,2	26.	8	6	1	11	11	8	2	2	8	8	198	19	44	
		Gardelegen	47	17,6	+0,4	29,7	22.	9,2	25.	81	5,6	41	63	18,6	26.	13	6	1	10	10	10	3	3	5	11	182	18	40	
		Magdeburg	79	17,6	+0,8	29,4	22.	6,6	8.	82	5,6	62	110	34,5	15.	10	7	2	5	5	8	2	9	10	10	199	20	43	
		Wernigerode	234	16,5	-0,1	26,8	27.	7,9	25.	84	6,8	88	133	19,9	29.	15	11	3	6	6	11	3	2	2	12	12	146	14	32
		Aschersleben	141	17,0	+0,1	27,9	22.	7,3	8.	82	5,5	44	72	14,6	17.	11	8	1	8	8	9	3	4	6	6	164	16	36	
		Wittenberg	104	18,1	+0,8	29,9	22.	8,8	8.	79	6,0	44	78	11,7	15.	14	11	1	8	8	11	1	4	15	15	200	20	44	
04	Sachsen	Halle-Kröllwitz	111	17,5	+0,5	27,5	22.	8,2	8.	83	6,0	71	120	21,6	28.	15	9	2	12	12	3	9	2	6	6	186	18	41	
		Torgau	80	17,6	+0,3	25,4	22.	9,7	9.	83	5,5	64	114	16,6	26.	13	11	3	9	9	7	2	5	11	11	214	21	47	
		Leipzig	141	18,0	+0,5	28,6	22.	9,0	8.	79	5,9	20	33	7,3	26.	9	7	3	6	6	8	1	6	13	13	214	21	47	
		Collnberg	314	16,8	+0,4	25,5	21.	8,3	8.	84	6,3	82	135	25,3	15.	14	11	3	14	14	8	1	7	2	2	192	19	43	
		Altenburg-Ost	224	17,0	+0,4	26,7	21/27.	9,2	8.	81	6,2	50	76	11,1	4.	14	11	1	10	10	3	10	2	2	5	180	18	40	
		Kamietal h. Jhodes	246	17,4	+0,3	27,6	27.	9,7	8.	83	5,7	68	110	19,0	15.	15	13	2	14	14	11	3	6	8	8	203	20	45	
		Görlitz	237	17,0	+0,3	26,6	18/21.	8,6	6.	83	5,8	75	96	12,9	12.	12	15	2	9	9	13	3	10	9	9	198	19	44	
		Karl-Marx-Stadt	356	16,1	+0,3	27,3	22.	8,7	8.	83	6,2	61	83	11,5	11.	18	12	2	7	7	11	2	7	3	3	183	18	41	
		Plauen	407	15,5	0,0	26,2	22.	7,4	25.	84	6,9	123	166	25,5	3.	17	11	5	14	14	13	1	12	3	3	140	14	31	
		05	Thüringen	Kalteneber	445	15,8	+0,7	26,1	22.	7,4	8.	83	7,5	50	68	10,9	30.	14	8	1	11	11	7	2	5	1	5	152	15	34
Erfurt	254			16,6	0,0	27,4	22.	7,0	8.	82	6,1	56	93	17,0	14.	18	6	2	3	3	9	4	9	5	144	14	32		
Jena	155			17,0	+0,2	29,2	22.	9,2	8.	78	6,7	56	95	19,7	16.	11	8	1	17	17	8	1	8	12	140	14	31		
Gera	300			16,3	+0,3	26,0	22.	7,8	8.	83	6,1	30	63	10,4	4.	16	12	1	15	15	13	1	6	3	157	15	35		
Kaltenordhelm	487			14,7	0,0	26,0	22.	6,2	25.	86	6,4	85	109	31,2	28.	25	13	2	9	9	8	2	8	2	140	14	31		
Saarnberg-Steinberg	626			14,8	+0,5	23,0	22.	5,8	8.	84	6,8	103	114	26,4	4.	15	13	5	10	10	14	1	11	1	132	13	29		
Brocken	1142			11,3	+1,3	19,6	27.	2,6	8.	89	7,9	86	58	20,4	26.	20	13	2	26	26	19	4	18	4	136	13	30		
Gr. Inselberg	914			12,9	+0,7	21,2	22.	4,5	8.	89	6,8	87	72	17,3	9.	20	16	2	21	21	8	1	10	1	121	12	27		
Fichtelberg	1213			11,3	+0,5	20,4	27.	1,5	8.	89	7,2	141	121	41,1	2.	21	15	6	25	25	11	2	14	2	145	14	32		
Geisinsberg	823			14,0	+0,5	23,0	22.	5,5	8.	86	6,6	119	135	39,7	15.	19	13	2	14	14	13	1	9	1	152	15	40		

1955

Tägliche Niederschlagshöhen in Millimetern — Messung um 7 Uhr Ortszeit

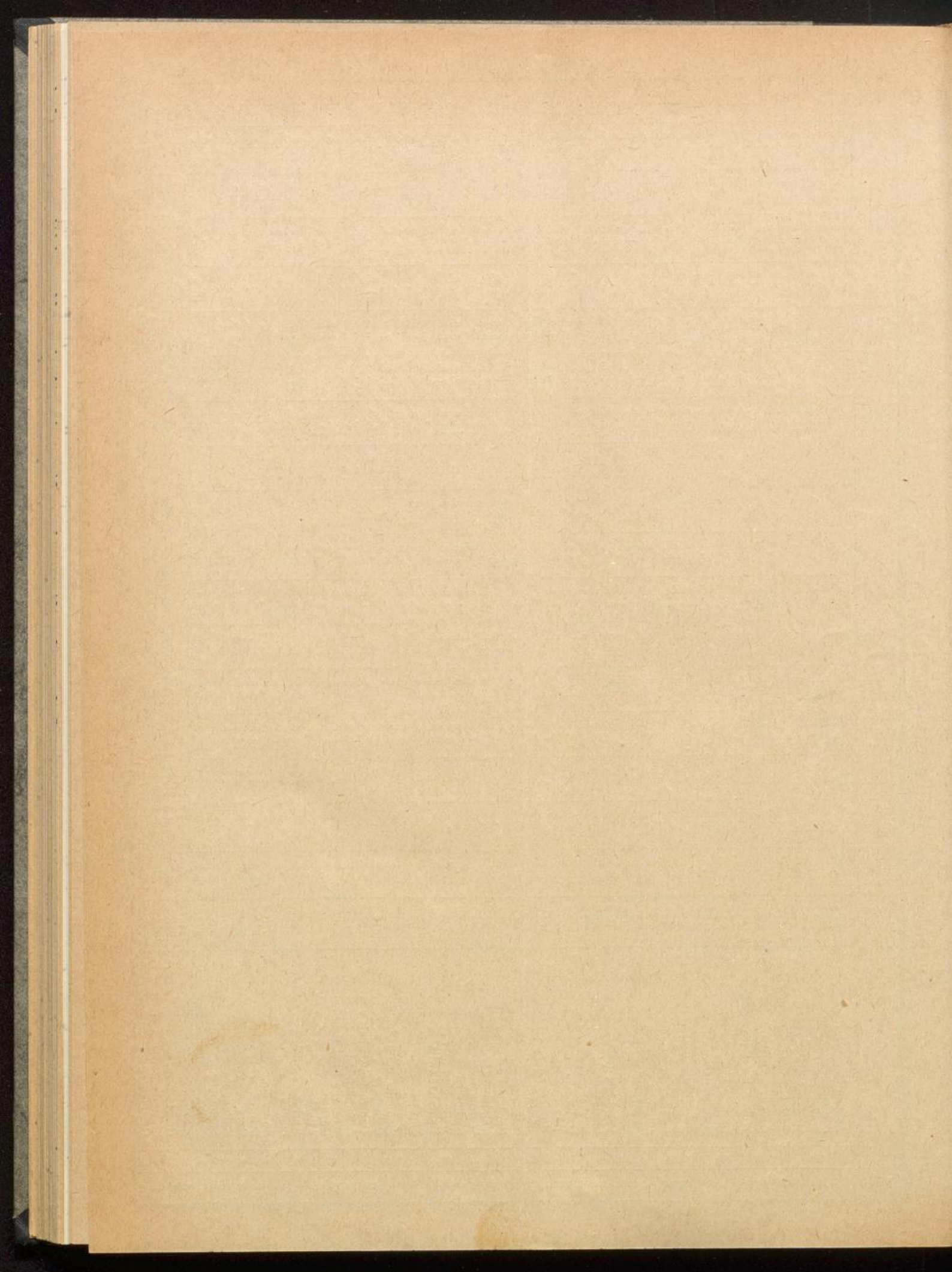
August

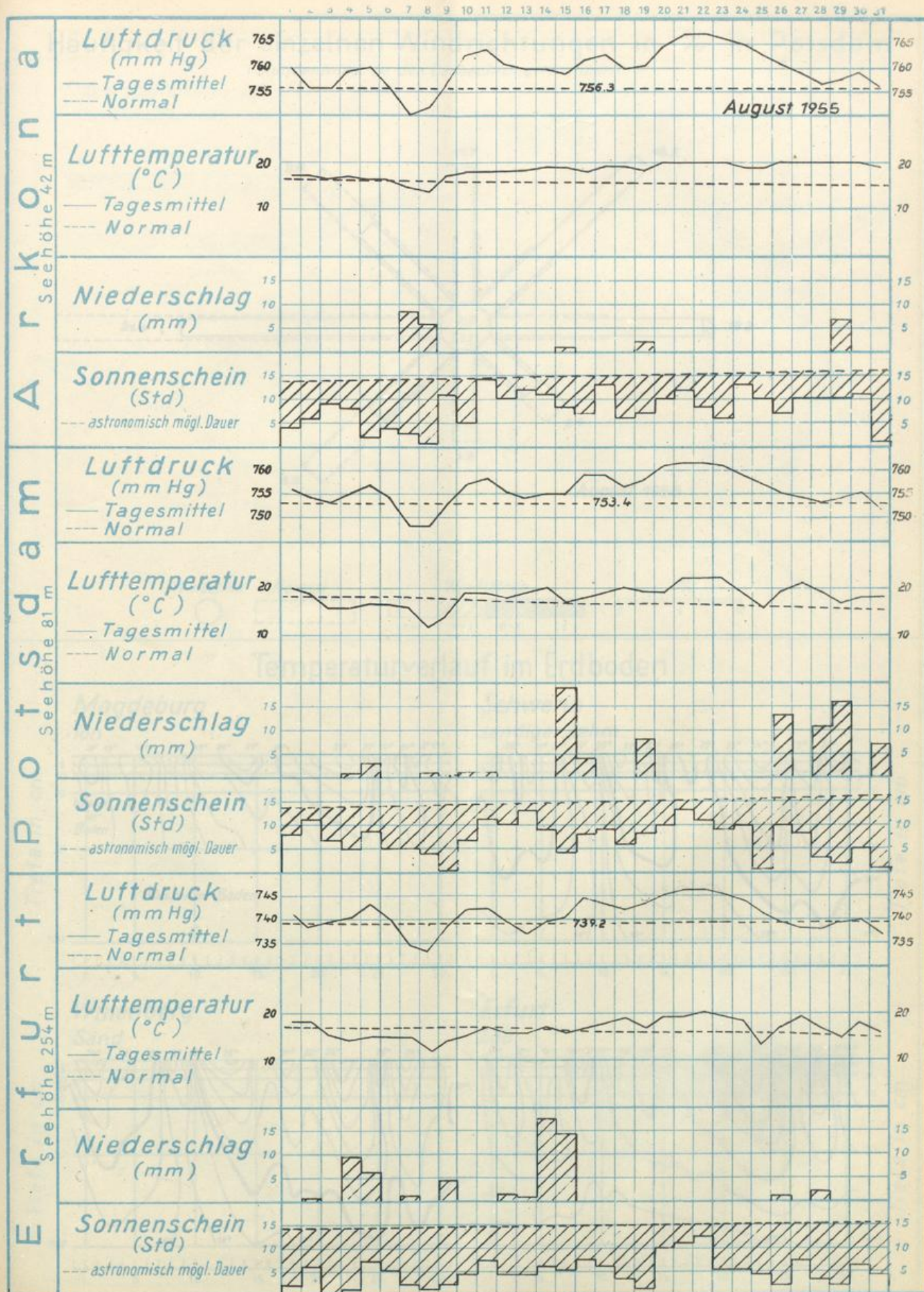
Land	Bezirk	Station	See- höhe m	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.				
Mecklenburg	01	Arkona	42	.	.	.	0.0	8.4	6.3	6.0	.	.	.	.	.	.	1.6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6.0	.	.	6.0			
		Boitenhagen	3	.	.	.	0.0	0.1	2.3	0.1	0.0	.	.	.	.	.	0.0	19.4	1.5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0.5	10.0	.	.		
		Warnemünde	4	.	.	.	2.1	1.2	1.3	1.7	.	.	.	.	.	.	.	0.2	5.6	1.0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2.3	9.1	0.0	0.0	1.3	
		Greifswald-Wieck	1	.	.	.	0.0	0.1	3.7	.	.	.	.	.	.	.	.	0.2	2.2	2.2	0.0	0.7	.	.	.	.	.	.	.	.	0.1	.	.	.	0.0	
Mecklenburg	02	Schwerin	58	.	.	.	0.0	0.0	0.0	0.4	0.6	4.4	0.0	0.0	.	.	5.7	14.3	7.8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0	0.0	0.9	.	.	0.0	
		Boizenburg	45	.	.	.	0.0	0.4	0.8	0.4	0.4	0.2	0.2	.	.	.	2.2	0.0	1.7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0	0.0	0.5	16.5	.	.	0.0	
		Marnitz	81	.	.	.	0.0	0.0	0.1	.	.	.	.	.	.	.	.	0.1	4.2	11.2	0.4	.	.	.	.	.	.	.	.	1.2	0.7	6.2	.	.	0.0	
		Königs-Hainberg	24	.	.	.	0.0	1.6	0.0	0.5	3.2	3.5	0.4	.	.	.	.	0.1	4.2	11.2	0.4	.	.	.	.	.	.	.	.	1.7	0.7	6.2	.	.	1.1	
		Peterow	46	.	.	.	0.1	0.0	0.6	1.7	5.7	.	.	.	.	.	.	.	11.4	2.7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3.6	1.1	2.5	.	.	0.6	
Mecklenburg	03	Ockermünde	1	.	.	.	7.2	.	.	1.8	2.6	0.1	.	.	.	.	.	0.0	18.5	0.0	.	.	.	.	.	.	.	0.4	.	4.9	1.2	.	.	3.6		
		Neustrelitz	66	.	.	.	0.0	.	.	.	0.4	2.5	3.3	0.1	.	.	.	1.2	23.8	1.3	1.3	.	.	.	.	.	.	1.3	0.0	17.0	.	.	8.6	1.9	.	
Brandenburg und Berlin	04	Hohennauen	27	.	.	.	0.0	0.7	.	0.4	1.4	1.1	0.2	0.0	.	.	.	1.8	2.0	0.0	.	.	.	.	.	.	.	.	6.9	12.1	3.3	.	.	0.0		
		Zeidenick	46	.	.	.	0.0	3.0	.	0.5	0.9	0.0	0.0	0.0	0.0	.	.	0.0	0.6	0.0	3.0	.	.	.	.	.	.	0.3	.	2.7	.	.	25.0	34.3	.	0.4
		Brandenburg	30	.	.	.	1.1	0.2	.	0.4	0.3	0.9	0.0	0.0	0.5	.	.	0.3	22.2	1.1	.	.	.	.	.	.	.	.	17.1	.	15.4	11.0	3.5	.	.	15.4
		Potsdam	81	.	.	.	1.4	2.7	.	0.5	0.3	1.4	1.0	18.7	3.9	12.9	.	11.1	15.7	0.1	11.6	.	0.0	
		Jüterbog	71	.	.	.	1.0	0.8	.	1.6	0.5	0.4	3.4	.	.	.	.	.	2.4	0.4	2.0	.	.	.	.	.	.	.	.	3.5	.	3.1	1.9	42.4	.	0.0
		Anzermünde	48	.	.	.	0.6	.	.	0.5	0.0	0.4	1.0	1.5	8.1	7.6	0.2	0.5	.	3.6	.	.	0.5	1.2	0.2	1.0	
		Müncheberg	82	.	.	.	0.4	0.9	0.2	0.6	0.0	0.2	0.0	.	3.1	26.2	.	.	17.6	19.3	.	0.0
		Frankfurt a. d. Oder	53	.	.	.	0.4	0.4	.	0.1	4.4	0.4	3.5	0.5	7.6	10.1	0.4	0.0	.	1.6	2.6	.	.	3.8	18.8	.	0.2
		Lindenberg	106	.	.	.	0.5	2.5	.	0.0	4.4	0.6	1.5	1.1	0.7	15.6	0.0	0.0	.	0.1	3.8	.	.	1.2	7.1	.	9.4
		Lübben	56	.	.	.	0.7	0.6	.	0.0	0.3	0.0	0.9	2.1	.	.	.	2.2	7.5	9.0	1.4	0.1	0.0	.	1.4	4.0	.	.	2.7	.	0.5	
		Cottbus	73	.	.	.	0.6	0.9	.	0.1	2.1	0.4	1.4	10.3	0.0	3.6	7.0	.	2.1	0.0	0.0	.	5.8	10.8	.	.	0.0	1.3	.	0.0
Doberlug-Kirchhain	98	.	.	.	1.9	0.7	.	2.4	1.7	0.4	3.3	0.0	0.0	0.8	.	3.3	0.0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0	.	0.4	18.0	.	.	0.0	2.3	.	0.0
Hoyerswerda	135	.	.	.	2.0	0.7	.	0.8	2.4	4.6	0.4	5.3	0.0	1.0	.	8.9	0.0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0	.	6.4	4.6	0.0	0.0	3.2	0.1	.	0.0
Berlin-Lichtenberg	53	.	.	.	0.8	2.2	.	.	0.3	0.0	0.5	4.2	.	.	.	3.2	.	7.8	2.6	0.0	.	0.0	0.0	31.1	.	.	1.1	2.3	0.7	2.3	
Sachsen-Anhalt	05	Salzwedel	25	.	.	.	0.0	0.0	.	0.0	3.6	5.6	0.0	0.0	.	.	.	2.3	2.7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9.2	0.0	0.0	2.6	0.1	.	.	0.0
		Gardelen	47	.	.	.	0.1	4.1	.	0.2	4.9	3.0	0.0	2.5	.	.	.	0.0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	18.6	.	0.1	6.4	.	.	0.0
		Magdeburg	79	.	.	.	1.4	1.0	.	0.6	0.0	4.0	0.0	3.7	.	.	.	34.5	0.3	0.2	.	.	.	.	.	.	.	10.1	.	10.1	.	.	5.7	.	.	0.0
		Weinzierode	231	.	.	.	2.4	11.5	.	0.7	0.3	4.1	0.0	3.4	0.1	.	.	7.3	3.3	0.0	9.8	1.0	0.0	.	11.4	0.1	.	.	19.9	.	.	0.0	
		Aschersleben	141	.	.	.	2.6	1.8	.	0.0	0.5	4.2	0.7	0.2	.	.	.	0.0	2.2	0.0	1.9	14.6	.	.	.	.	.	0.0	.	8.4	.	.	7.2	.	.	0.0
		Wittenberg	104	.	.	.	1.3	1.6	.	1.8	1.1	3.3	1.7	0.4	.	.	.	0.0	11.7	.	.	.	.	.	.	.	.	0.0	.	2.9	.	.	6.1	0.5	.	0.0
		Halle-Kröllwitz	111	.	.	.	3.0	7.2	.	.	5.4	0.6	2.5	0.5	4.2	.	.	0.4	0.2	0.2	0.0	.	.	.	.	.	.	.	.	21.6	.	.	6.1	.	.	0.0
		Torgau	80	.	.	.	2.6	0.4	.	2.1	2.2	1.2	1.2	4.1	4.1	2.7	0.0	.	13.5	0.0	16.6	.	.	11.4	0.5	.	0.0	
		Leipzig	141	.	.	.	3.8	2.0	.	1.8	1.0	1.8	0.1	1.1	0.0	1.1	0.0	.	0.7	0.6	0.0	7.3	.	.	0.0	0.0	.	0.0	
		Cottberg	314	.	.	.	6.4	1.0	.	4.8	3.5	0.0	4.9	0.3	5.8	.	.	25.3	0.3	10.5	.	.	0.1	5.9	11.5	.	0.0
		Altenburg-Ost	224	.	.	.	0.0	.	.	11.1	8.9	.	3.1	1.2	6.8	1.1	0.2	2.5	.	0.8	2.0	0.0	.	0.0	1.5	.	.	6.0	5.0	0.1	0.0
Wahstedt b. Brauns	246	.	.	.	3.8	2.2	.	1.6	0.0	9.7	0.7	2.4	1.8	11.3	.	.	19.0	0.0	.	0.0	4.3	.	.	1.2	0.2	5.8	.	0.0	
Görlitz	237	.	.	.	2.6	2.4	.	0.0	.	.	3.7	4.0	9.9	1.3	12.9	.	.	3.5	0.0	.	.	.	.	.	.	.	3.3	12.6	1.2	.	.	2.2	3.5	2.1	.	0.0
Karl-Marx-Stadt	356	.	.	.	8.7	6.4	.	0.5	3.7	3.5	2.3	2.3	11.5	2.6	4.2	6.3	1.4	0.8	0.6	0.0	5.1	.	.	.	.	.	0.0	0.1	0.1	.	.	1.2	10.7	0.0	.	0.0
Plauen	497	.	.	.	17.6	25.5	.	0.0	0.0	21.7	0.0	3.9	0.3	0.0	4.8	0.0	4.8	0.0	0.0	0.7	0.2	0.0	0.0	.	.	.	0.0	0.1	.	.	3.1	23.5	1.4	4.7	.	0.0		
Thüringen	06	Kalteneber	445	.	.	.	1.8	9.5	.	2.5	2.8	7.0	6.2	0.0	.	.	0.0	0.7	0.6	0.2	0.0	.	6.3	0.0	.	.	0.2	10.9	.	0.0	
		Erfurt	254	.	.	.	0.3	0.0	.	0.4	5.7	.	0.6	0.2	4.0	0.2	0.2	0.6	4.1	17.0	14.1	0.3	0.1	.	.	.	0.0	.	0.0	0.7	.	.	1.6	0.3	0.0	.	0.0	
		Jena	155	.	.	.	3.0	.	.	6.8	5.1	.	3.5	0.0	1.2	0.0	0.5	0.0	.	19.7	0.0	.	0.0	0.0	.	.	0.8	0.0	.	0.0	
		Gera	300	.	.	.	3.9	0.0	.	10.4	4.5	.	4.7	1.7	2.4	0.2	2.1	2.2	0.0	1.3	1.3	0.0	0.0	.	0.0	0.2	.	.	0.1	2.1	1.8	.	0.0
Berg-Stat	07	Kaltenordheim	487	.	.	.	0.0	2.9	14.2	5.7	0.8	.	1.8	4.9	4.2	0.1	0.6	0.1	5.3	2.2	1.0	0.4	0.2	0.1	0.2	2.0	0.1	.	0.1	.	.	31.2	3.5	3.0	.	0.0		
		Saarnberg-Stubitz	628	.	.	.	10.8	0.2	26.4	1.9	.	0.4	5.6	2.1	2.0	0.7	.	10.8	10.1	1.4	0.0	.	.	.	.	.	0.0							

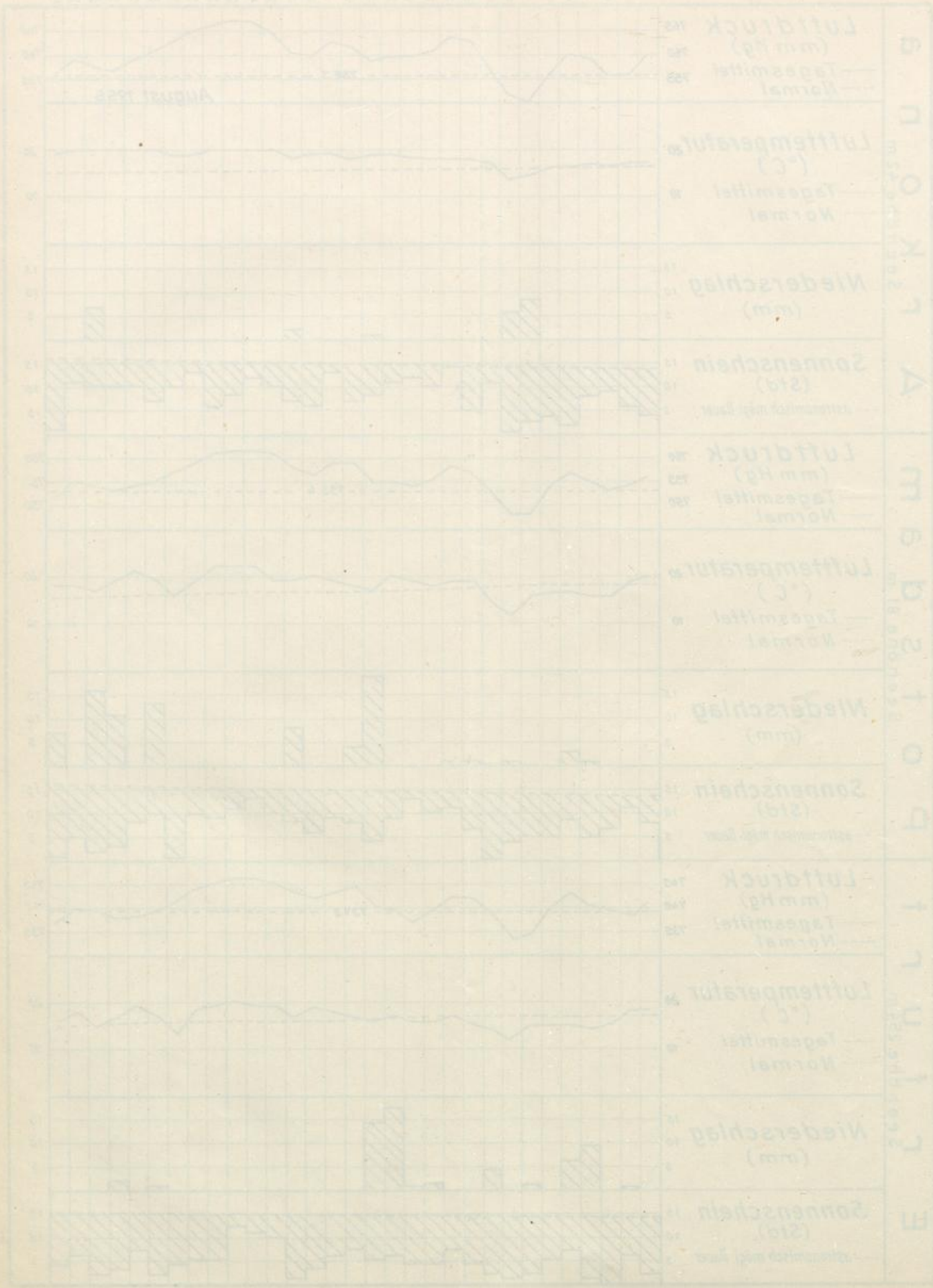
Land	Bezirk	Station	See- höhe m	Eber- esche f	Heide- kraut b	Schw. Holun- der f	Winter- weizen E	Som- mer- gerste E	Som- mer- weizen E	Hafer F	Mohn F	Ölein E	Mittelfr. Kartoff. E	Som- mer- apfel f	Som- mer- birnen f	Früh- pflau- mon f	Mais a ^b	Winterraps Res. Au	Wiese 2. Schnitt	Storch Abflug	
Mecklenburg	01	Arkona	42	17.8.			25.8.	16.8.	27.8.	19.8.			13.8.			28.8.	4.8.	31.8.	22.8.		
		Bottenhagen	2				12.8.	6.8.		13.8.				25.8.			16.8.		16.8.		
		Warnemünde	4	5.8.	9.8.		18.8.	19.8.		12.8.	24.8.		17.8.				19.8.		19.8.		
		Greifswald	4				17.8.	10.8.		30.8.	30.8.						16.8.	14.8.	16.8.	25.8.	
		Wismar	25	7.8.			16.8.			24.8.	20.8.		19.8.				10.8.	6.8.	25.8.	30.8.	
		Boizenburg	45	2.8.	11.8.		14.8.	3.8.		22.8.	8.8.						20.8.		20.8.	28.8.	27.8.
Mecklenburg	02	Marnitz	81		14.8.		14.8.			15.8.						30.8.					
		Weisen bei Wittenberge	24	10.8.	11.8.			5.8.		16.8.	21.8.					10.8.			28.8.		
		Teterow	46		9.8.			12.8.			12.8.					15.8.					
		Ueckermünde	1		9.8.			15.8.		22.8.	15.8.	17.8.				16.8.		12.8.		27.8.	
		Neustrelitz	66		11.8.			15.8.	8.8.	20.8.	8.8.	25.8.	8.8.	22.8.		11.8.				28.8.	24.8.
		Zehdenick	31	5.8.	3.8.			8.8.		8.8.	11.8.	24.8.				11.8.				23.8.	30.8.
Brandenburg und Berlin	04	Brandenburg (Havel)	43	17.8.			13.8.	4.8.		12.8.					12.8.				22.8.		
		Potsdam-Bornstedt	72	31.8.	13.8.		11.8.	10.8.		14.8.	27.8.				11.8.				22.8.		
		Jüterbog	48	9.8.	17.8.			8.8.	3.8.	1.8.	1.8.			10.8.		17.8.			22.8.		
		Angermünde	62	2.8.	10.8.		8.8.	3.8.	18.8.	8.8.	8.8.				5.8.	11.8.			24.8.		
		Müncheberg	52	21.8.	23.8.		13.8.	2.8.	2.8.	4.8.	4.8.				8.8.	12.8.			22.8.		
		Frankfurt (Oder)	106	11.8.	12.8.		22.8.	19.8.	22.8.	3.8.	3.8.	26.8.	15.8.		26.8.	27.8.	25.8.	6.8.	26.8.	25.8.	
Brandenburg und Berlin	06	Lübben	53	12.8.	18.8.		11.8.	5.8.	18.8.	2.8.	23.8.	21.8.		25.8.	6.8.	20.8.			27.8.	18.8.	15.8.
		Coltbus	73	11.8.	12.8.		11.8.	5.8.	18.8.	15.8.	15.8.			22.8.	11.8.	26.8.			27.8.		
		Doberlug-Kirchhain	98	12.8.	9.8.		11.8.	18.8.	20.8.	18.8.	15.8.				11.8.	26.8.			27.8.		
		Hoyerswerda	131	29.7.				1.8.	17.8.	17.8.	4.8.				5.8.	5.8.			20.8.		
		Berlin-Buch	64	28.8.	20.8.		29.8.	14.8.	14.8.	24.8.	15.8.	28.8.		26.8.	14.8.	21.8.			16.8.	17.8.	23.8.
		Salzwedel	25	17.8.			11.8.	23.8.	27.8.	24.8.	7.8.	15.8.		26.8.	13.8.	25.8.			29.8.	25.8.	30.8.
Sachsen-Anhalt	07	Gardelegen	47				17.8.	18.8.	18.8.	19.8.				7.8.	27.8.			26.8.	16.8.		
		Magdeburg	79		6.8.		17.8.	18.8.	21.8.	21.8.				15.8.	14.8.			27.8.	18.8.		
		Wernigerode	294				12.8.	8.8.	18.8.	18.8.	11.8.				19.8.	7.8.		11.8.	22.8.		
		Aschersleben	141	27.8.	8.8.		4.8.	8.8.	12.8.	12.8.	18.8.				19.8.	8.8.			29.8.	24.8.	
		Wittenberg	104	14.8.			6.8.	1.8.	17.8.	17.8.	4.8.				19.8.	8.8.			20.8.		
		Halle-Kröllwitz	111				13.8.	3.8.	15.8.	5.8.	5.8.				5.8.	5.8.			16.8.	17.8.	26.8.
Sachsen	13	Torgau	80				12.8.	11.8.	22.8.	12.8.	17.8.		13.8.	19.8.				15.8.	21.8.		
		Leipzig	141	6.8.	16.8.		20.8.	3.8.	3.8.	7.8.				21.8.	10.8.			19.8.	21.8.		
		Slaundnitz bei Leipzig	140	2.8.			14.8.	15.8.			16.8.				5.8.			21.8.		19.8.	28.8.
		Collnberg	314	17.8.	3.8.		20.8.	17.8.		15.8.	15.8.				15.8.				29.8.	25.8.	
		Dahlen bei Oschatz	150	3.8.			11.8.	13.8.	16.8.	16.8.	12.8.				15.8.				30.8.	19.8.	
		Altenburg-Ost	224	14.8.	11.8.		2.8.	2.8.			22.8.				24.8.				30.8.	12.8.	10.8.
Sachsen	12	Wahnsdorf bei Dresden	246	6.8.	8.8.		16.8.	12.8.													
		Görlitz	237	30.8.	10.8.		16.8.	12.8.							5.8.	17.8.			19.8.		
		Altenberg	760	3.8.	7.8.		22.8.	20.8.			24.8.				5.8.	17.8.			23.8.		
		Karl-Marx-Stadt	356	11.8.			18.8.	17.8.		20.8.					10.8.	20.8.			31.8.		
		Planen	407	16.8.			26.8.	2.8.		15.8.					8.8.	16.8.			18.8.		
		Kalteneber	445	11.8.			18.8.	17.8.		20.8.					20.8.	16.8.			18.8.		
Thüringen	09	Erfurt	254	16.8.			24.8.	2.8.		26.8.				8.8.	16.8.			(22.8.)	12.8.		
		Gera	300	3.8.			26.8.	2.8.						8.8.	16.8.			28.8.	14.8.		
		Kaltennordheim	487	3.8.	3.8.			11.8.											14.8.		
		Sonneberg	523	6.8.	7.8.		10.8.	11.8.		22.8.					5.8.				20.8.		
		Neuhaus-Schiorn.-b. Sonnebg.	400	11.8.			10.8.	11.8.		22.8.	18.8.				5.8.			10.8.	28.8.		
		Planen	407	11.8.			10.8.	11.8.		22.8.	18.8.				5.8.			10.8.	28.8.		
Borg-Steil.	11	Bröcken	1142	Heidekraut b 10.8.																	
		Gr. Inselberg	913	Heidekraut b 21.8.																	
		Fichtelberg	1214	Heidekraut b 16.8., Johannisbeeren f 15.8., Stachelbeeren f 16.8.																	
		Geisingberg	823	Heidekraut b 10.8. Heidekraut b 21.8., Heidekraut b 16.8., Johannisbeeren f 15.8., Stachelbeeren f 16.8.																	

Bemerkungen:
 E = Erste Blüten
 ab = Vollblüte
 f = Erste reife Früchte

R = Beginn der Ernte
 Best = Bestellung
 Au = Aufgang





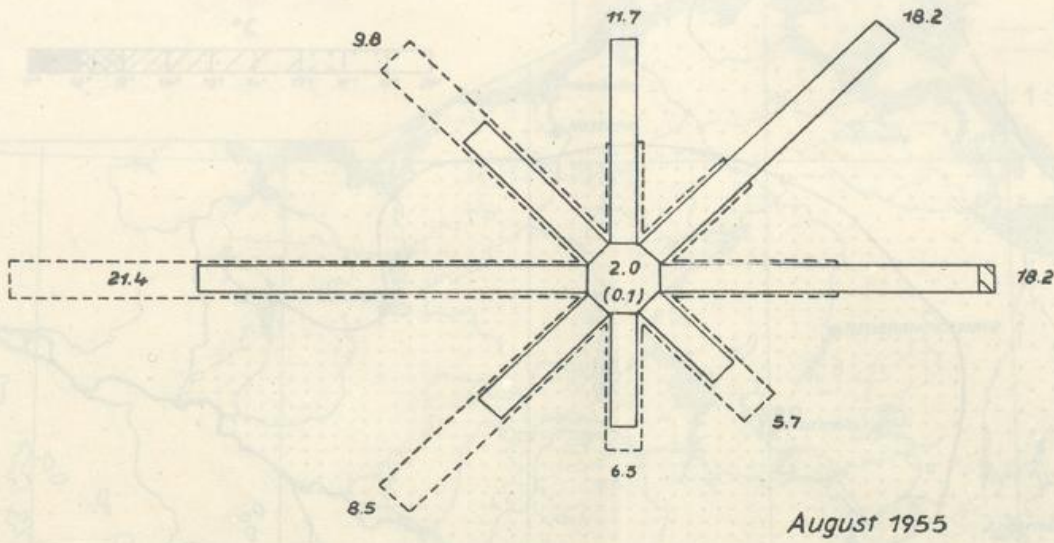


Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam

(Stundenmittel zu den Beobachtungsterminen)

DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR

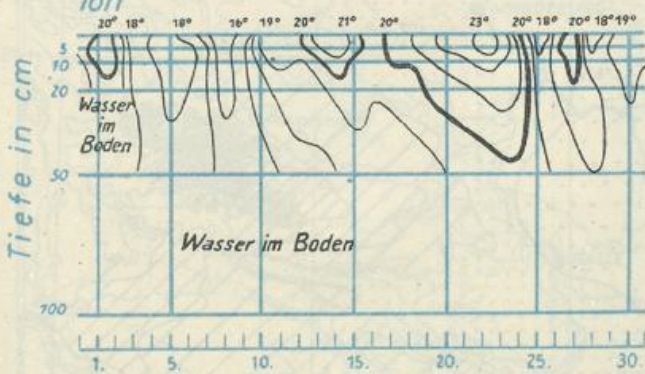
Monatmittel - August 1955



Temperaturverlauf im Erdboden

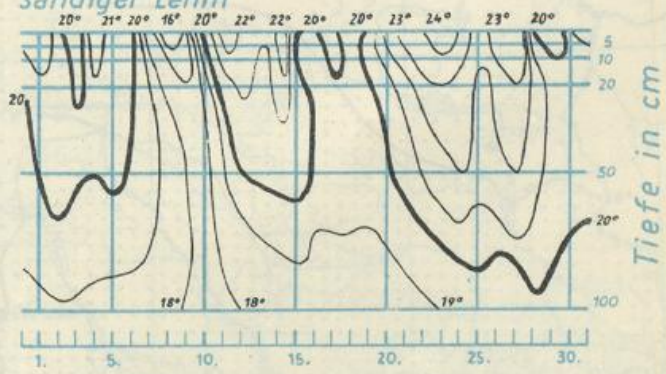
Magdeburg

Ton



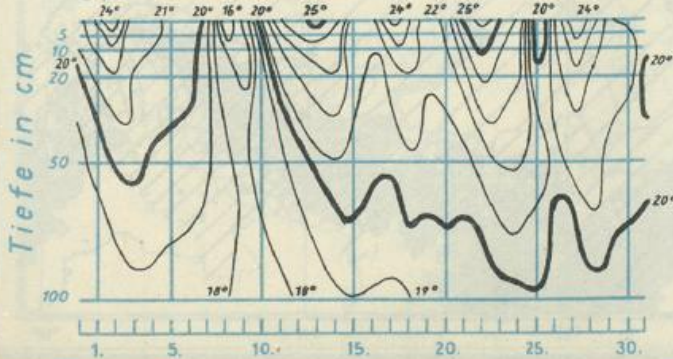
Schwerin

sandiger Lehm



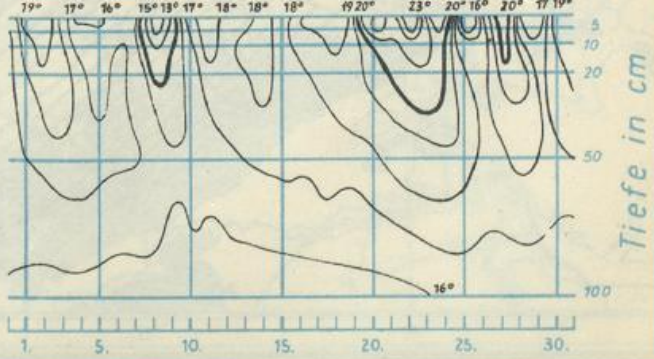
Wittenberg

Sand

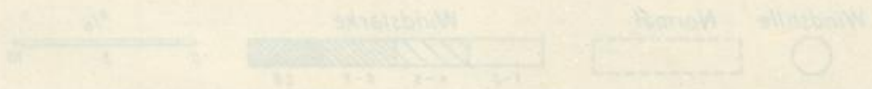
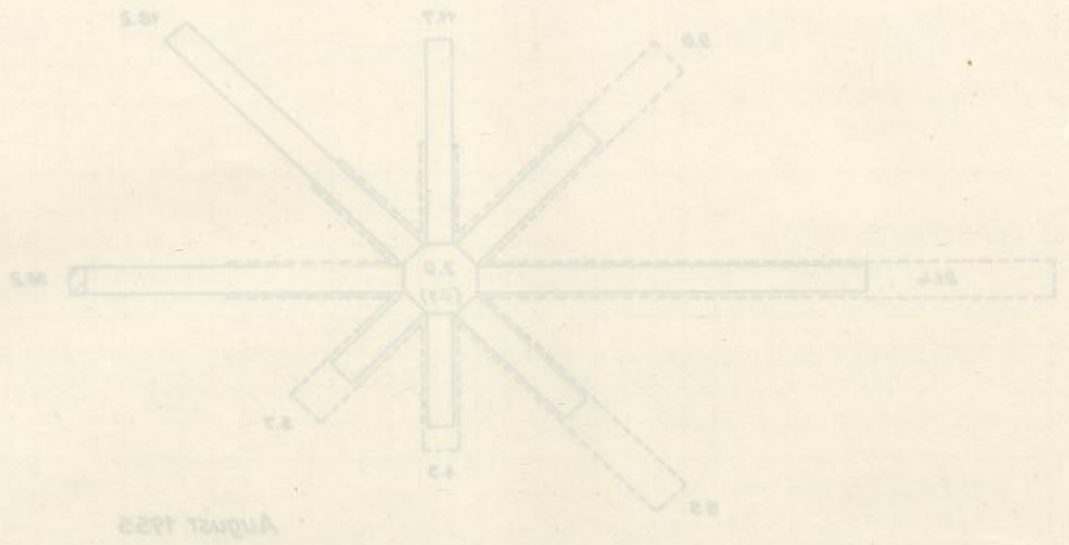


Erfurt

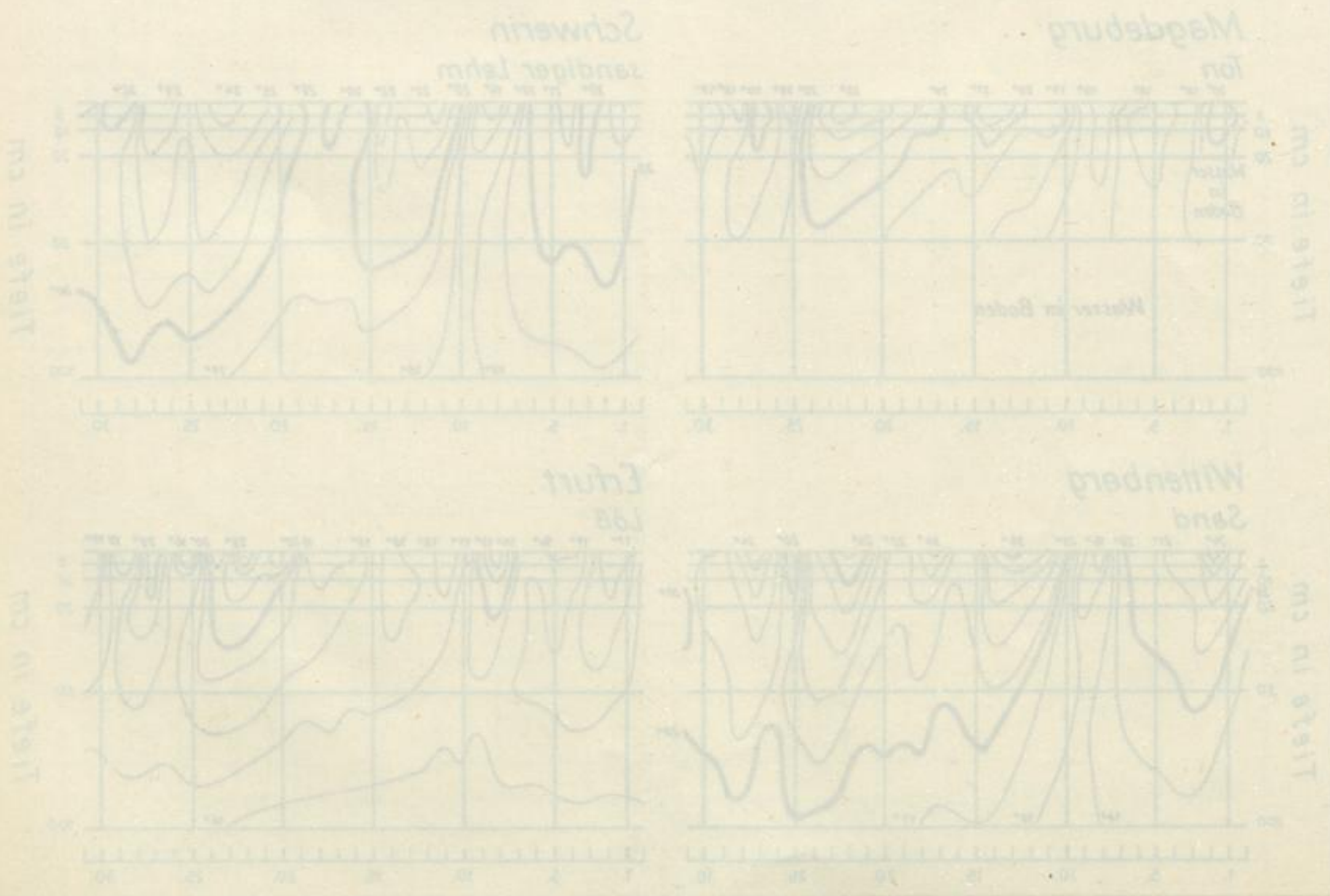
Löß



Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam
 (Grundriß zu den Beobachtungszeiten)



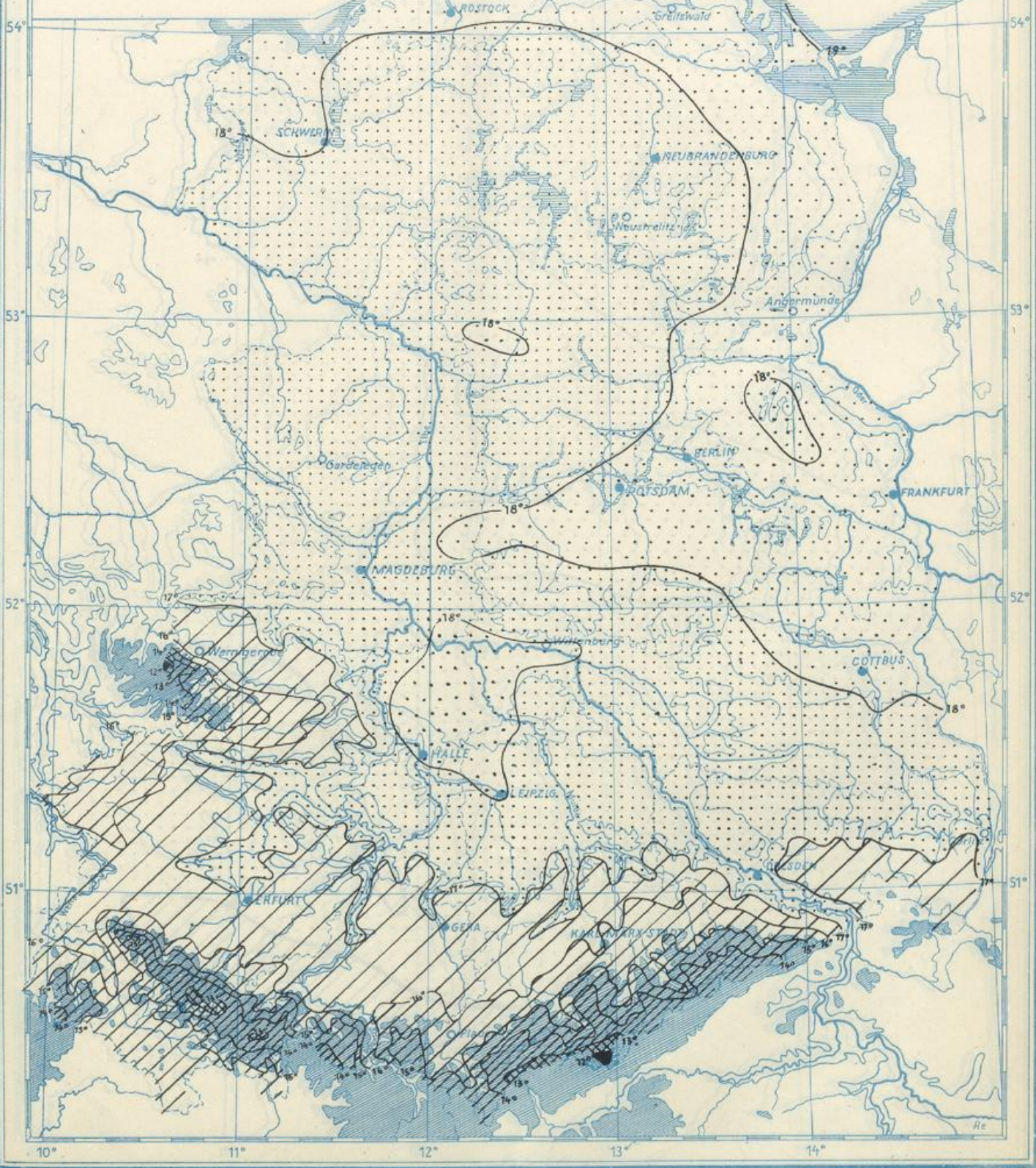
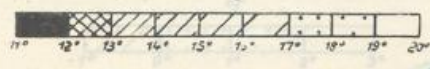
Temperaturverlauf im Erdboden



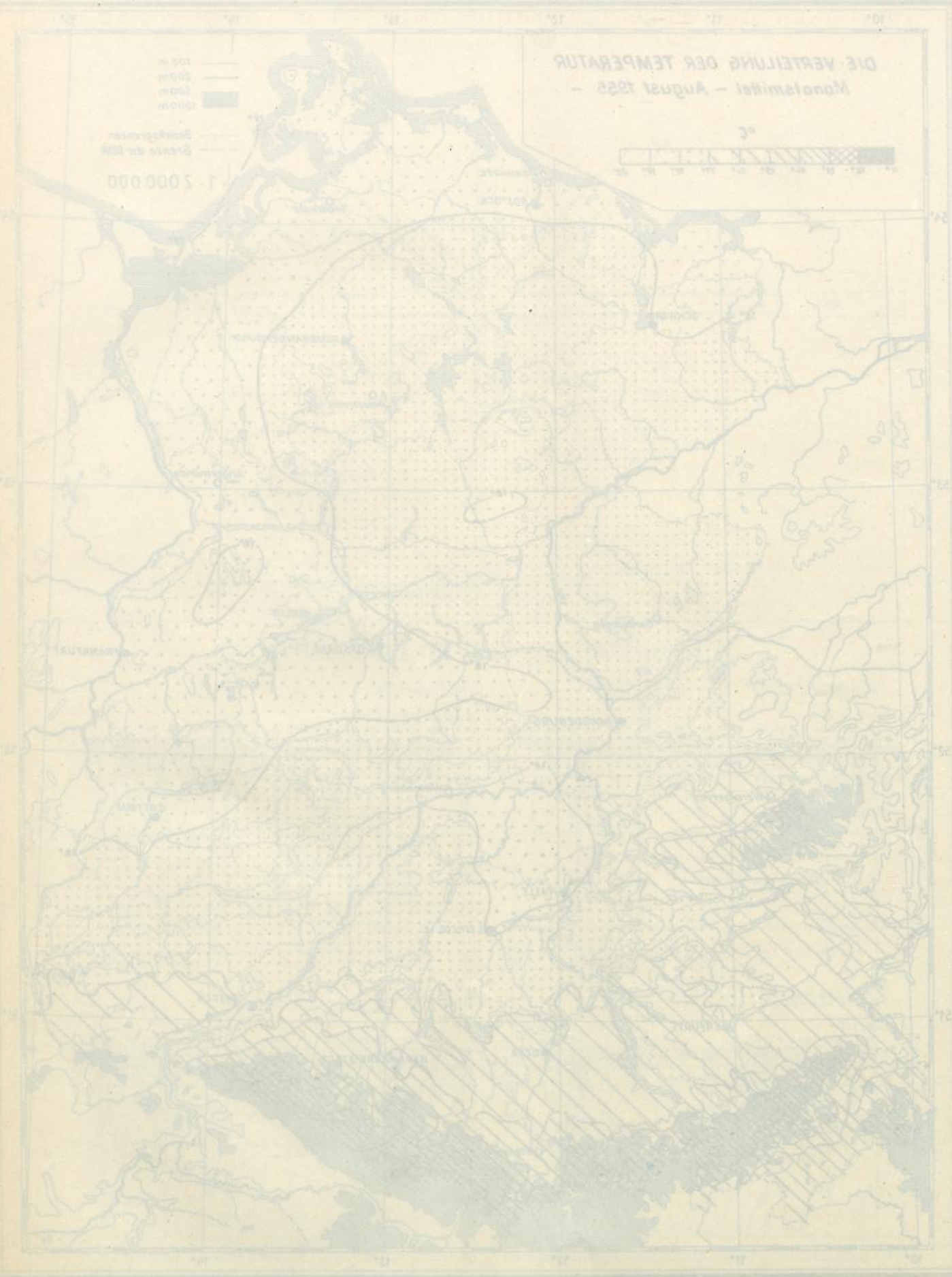
DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR Monatsmittel - August 1955 -

August 1955

°C



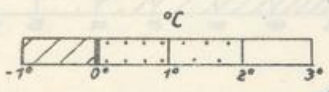
DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
- Monatsmittel - August 1925 -



1:500000

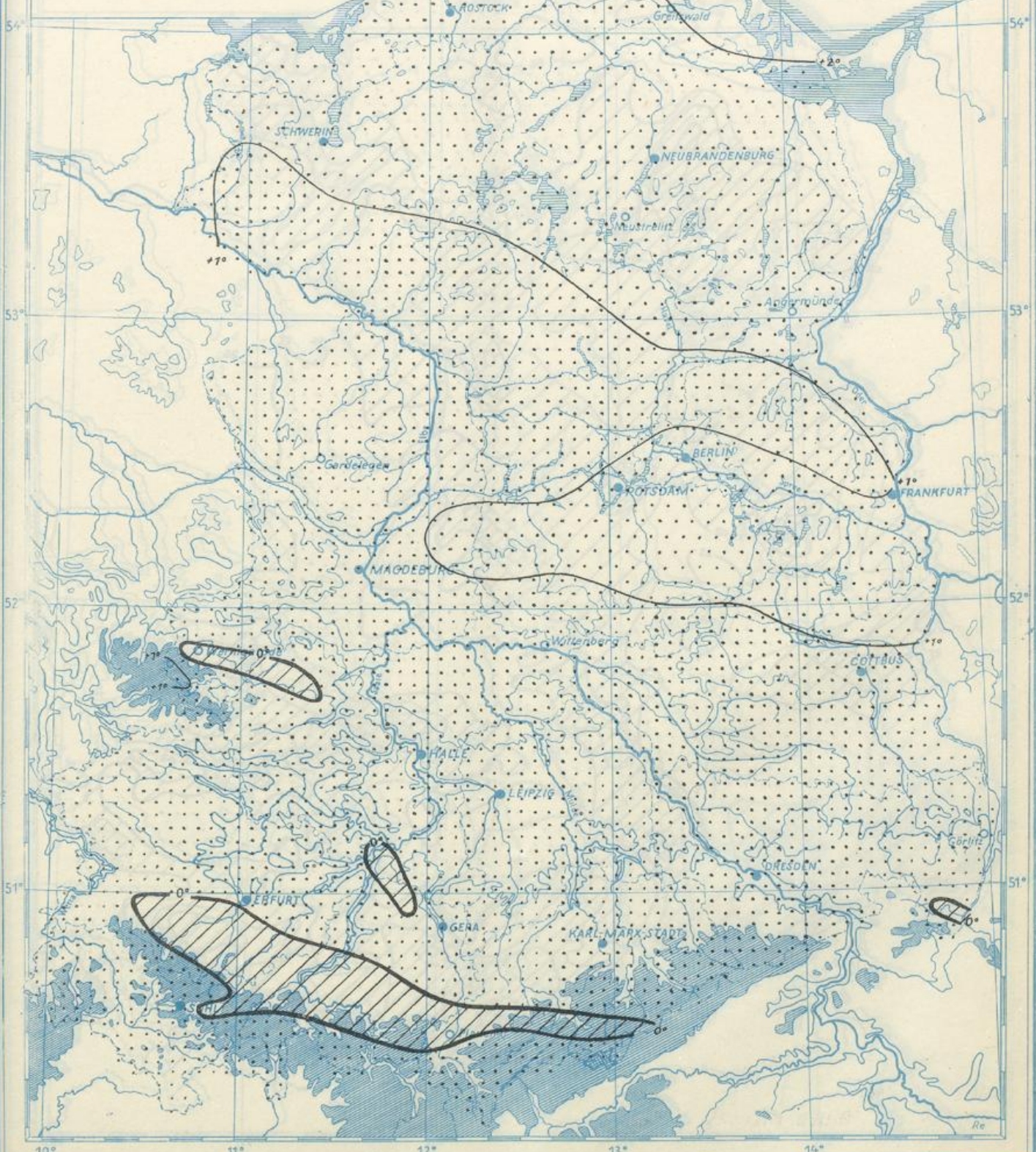
10° 11° 12° 13° 14° 15°

DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR Abweichung vom Normalwert. August 1955

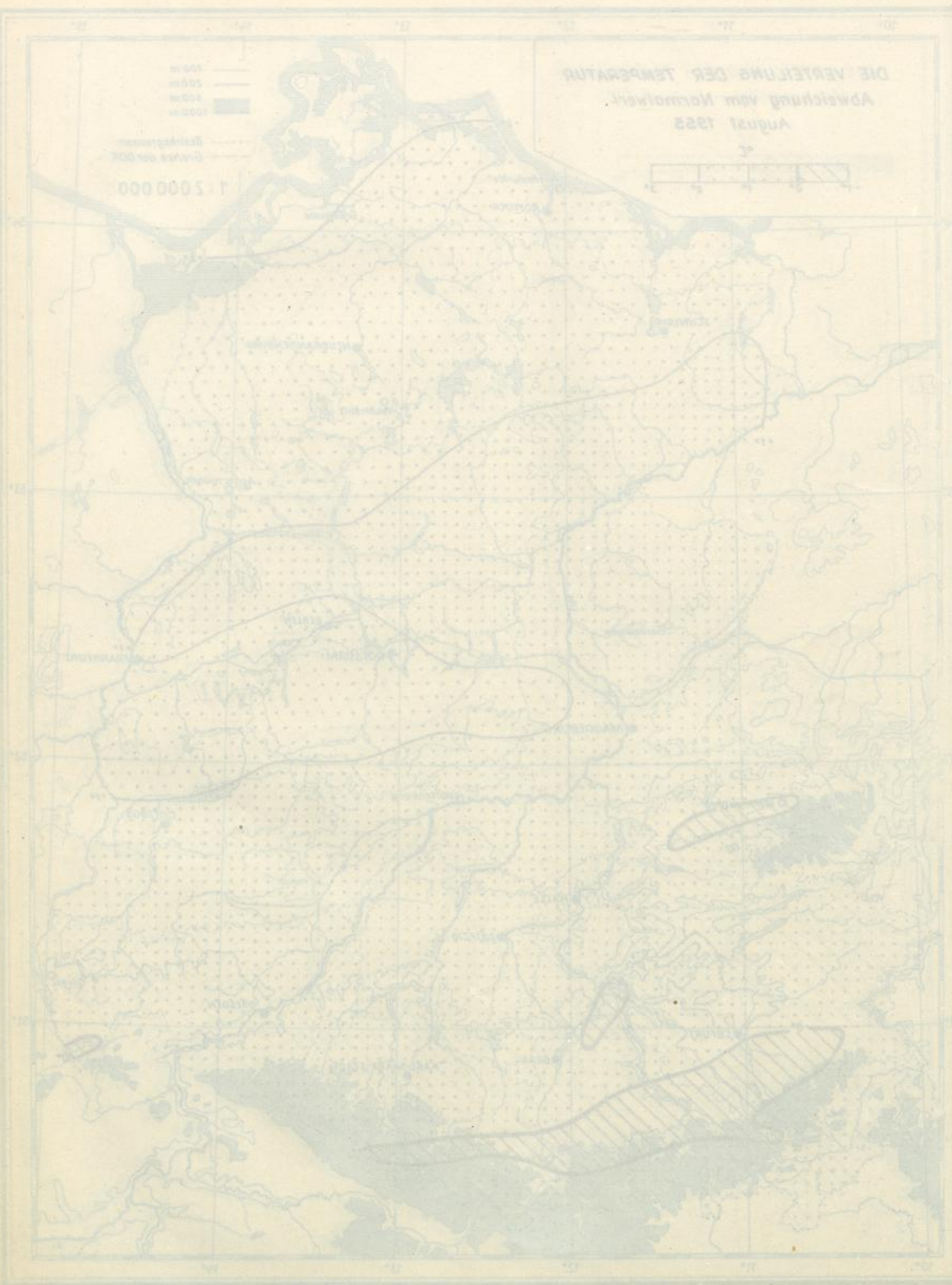


- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

1 : 2 000 000

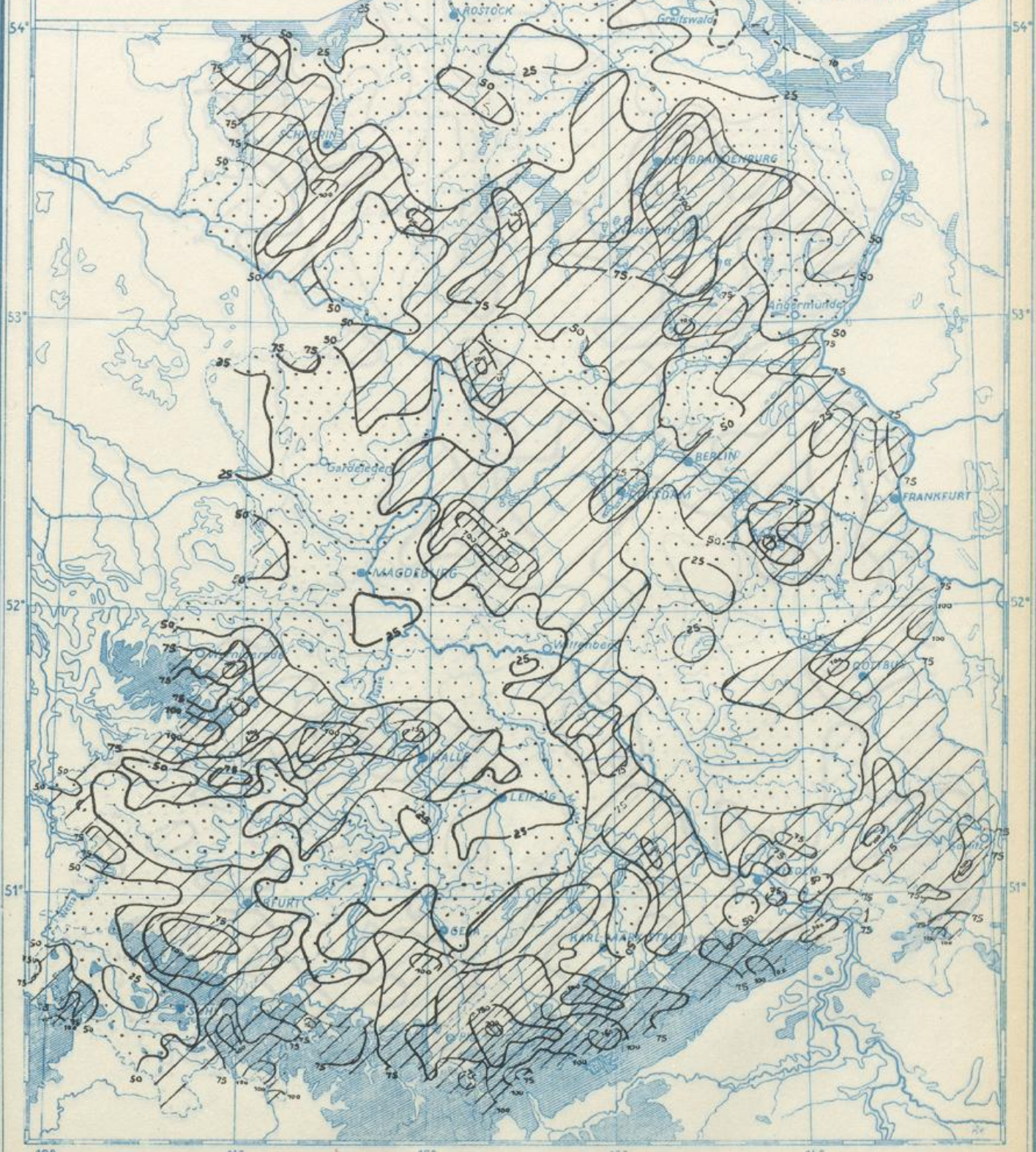
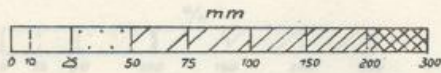


DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Abweichung vom Normalwert.
August 1953



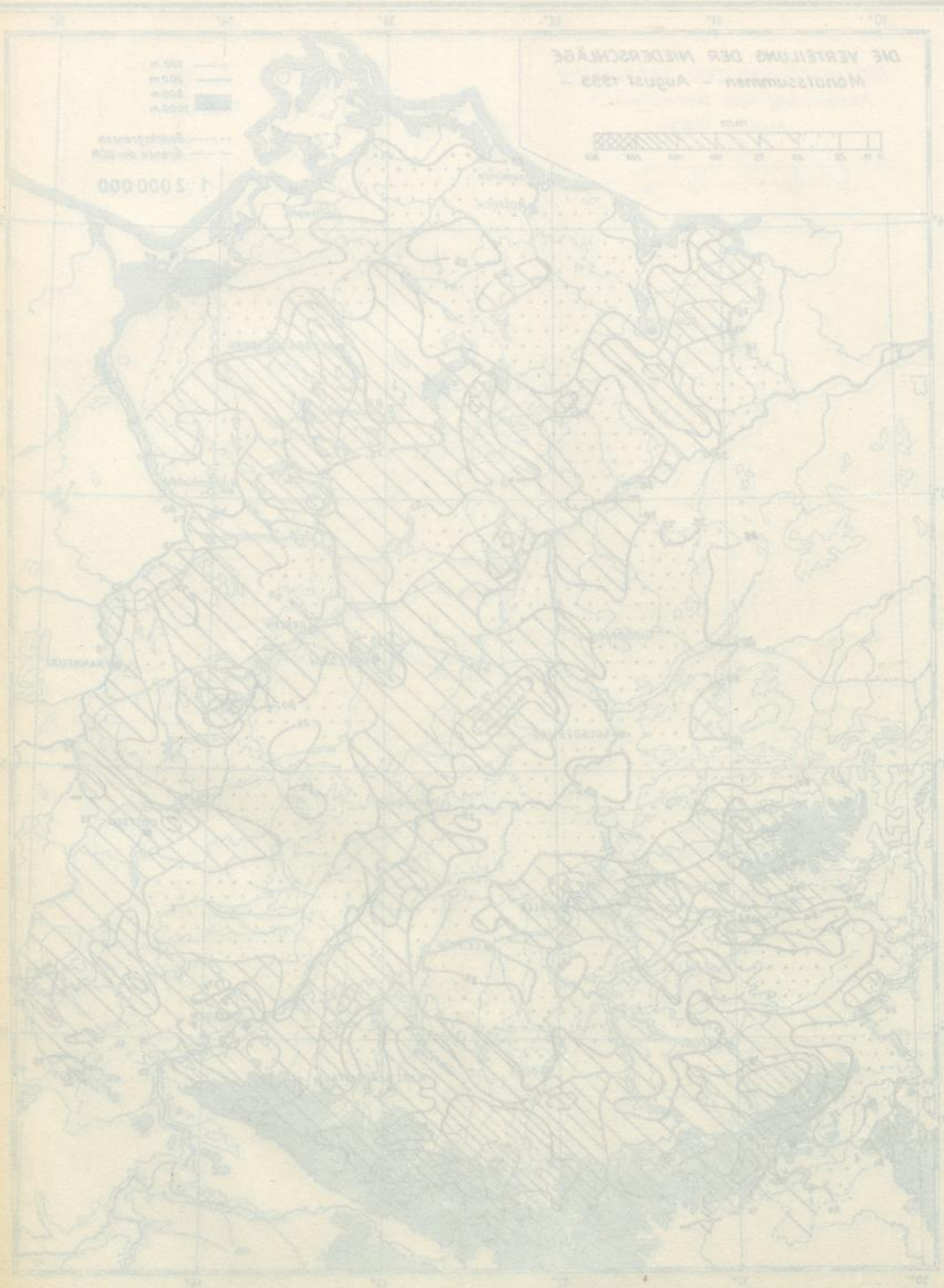
1:500000

DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
Monatssummen - August 1955 -

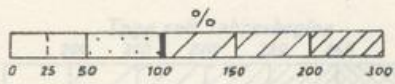


Die Verteilung der Niederschläge
- Monatssummen - August 1955 -

1:500000
Grenze der DDR
Grenze der BRD
1000m
2000m
3000m
4000m

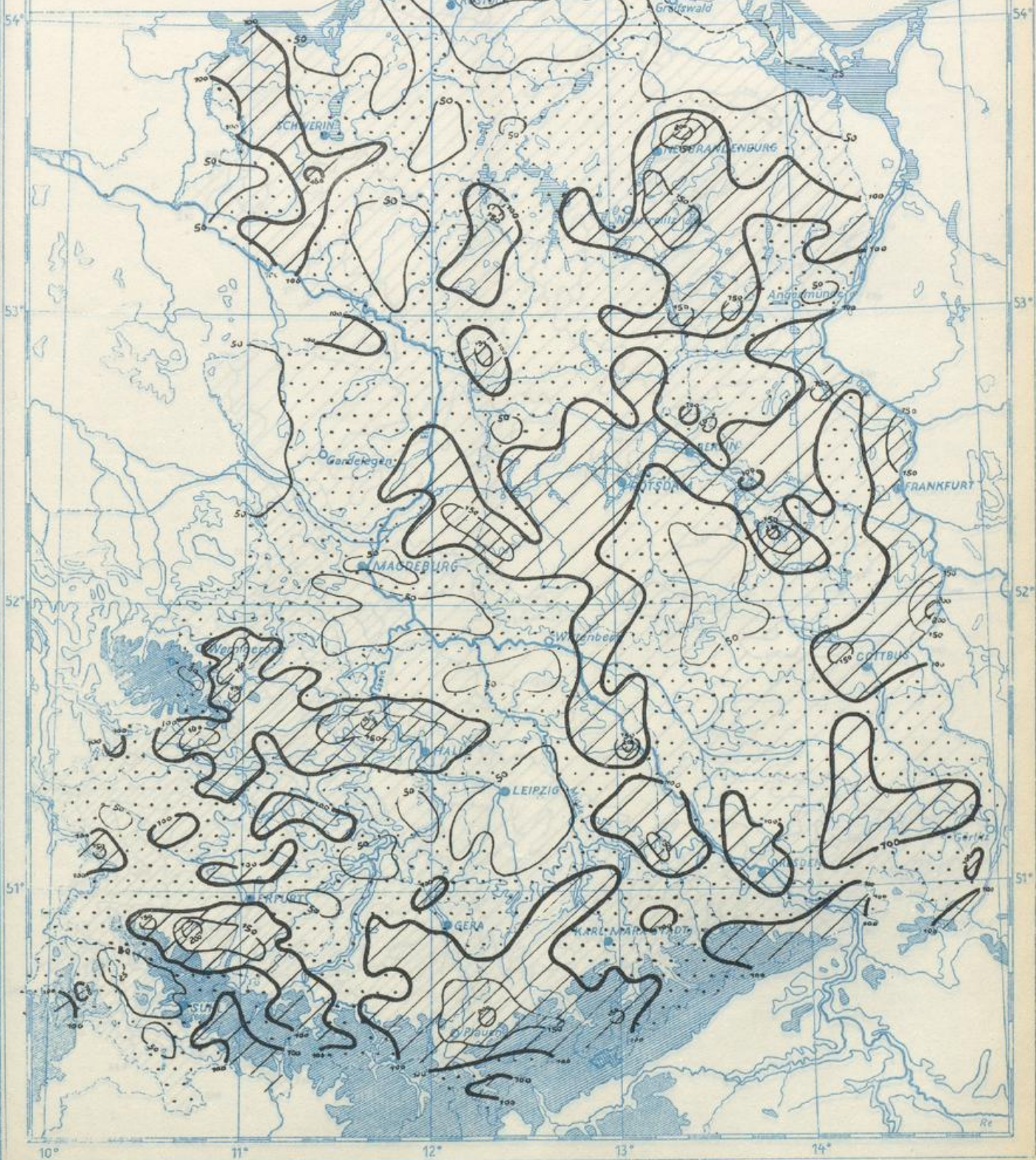


DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
in % des Normalwertes - August 1955 -

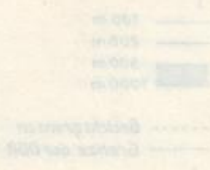


- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- - - Bezirksgrenzen
- - - Grenze der DDR

1 : 2 000 000



DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
IN % DES NORMALWERTES - August 1922



1:5000000



Beginn der Wintererogenernte 1955
(Vorläufige Karte)

Tage seit Jahresbeginn

200 210 220 230 240

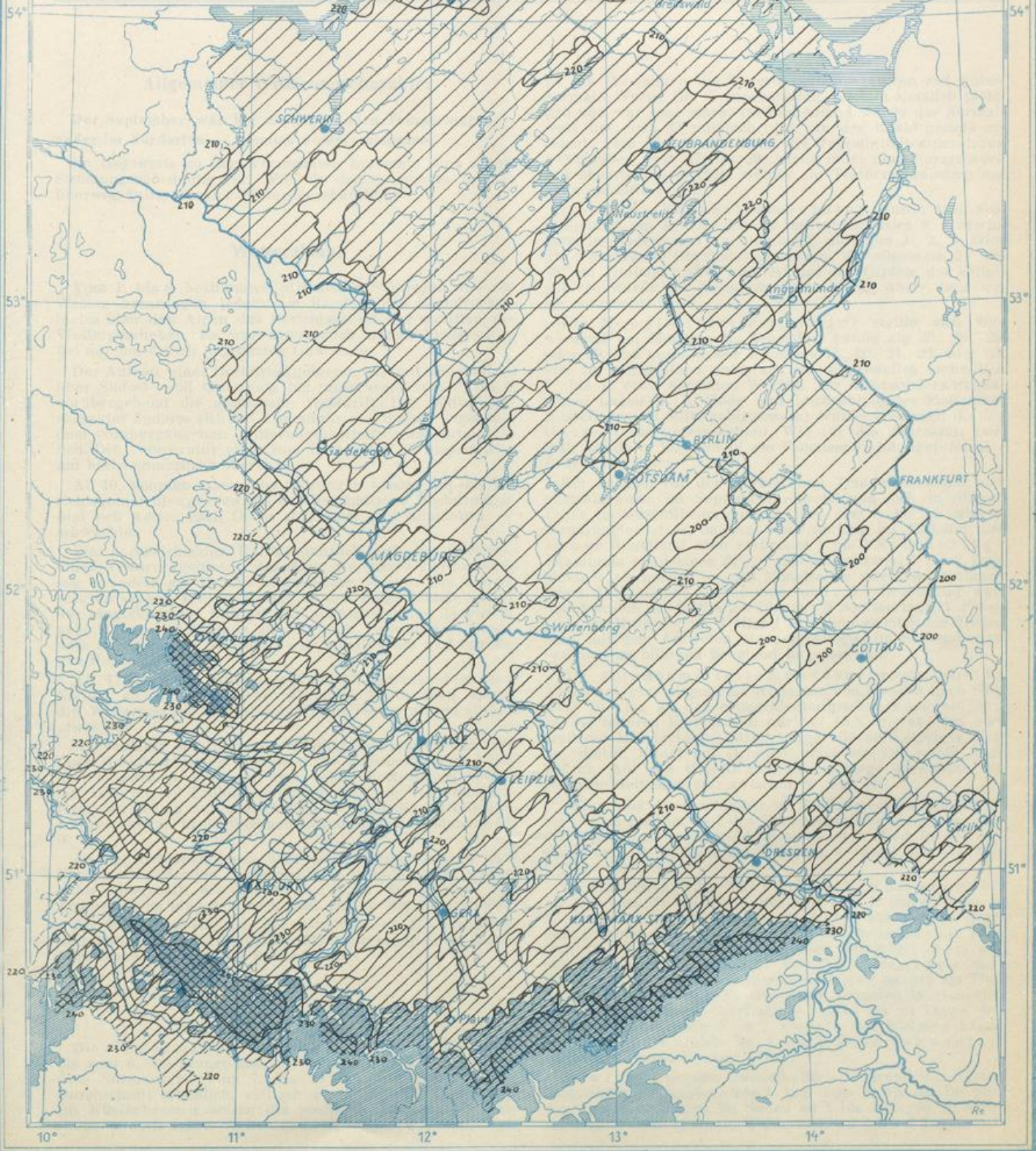


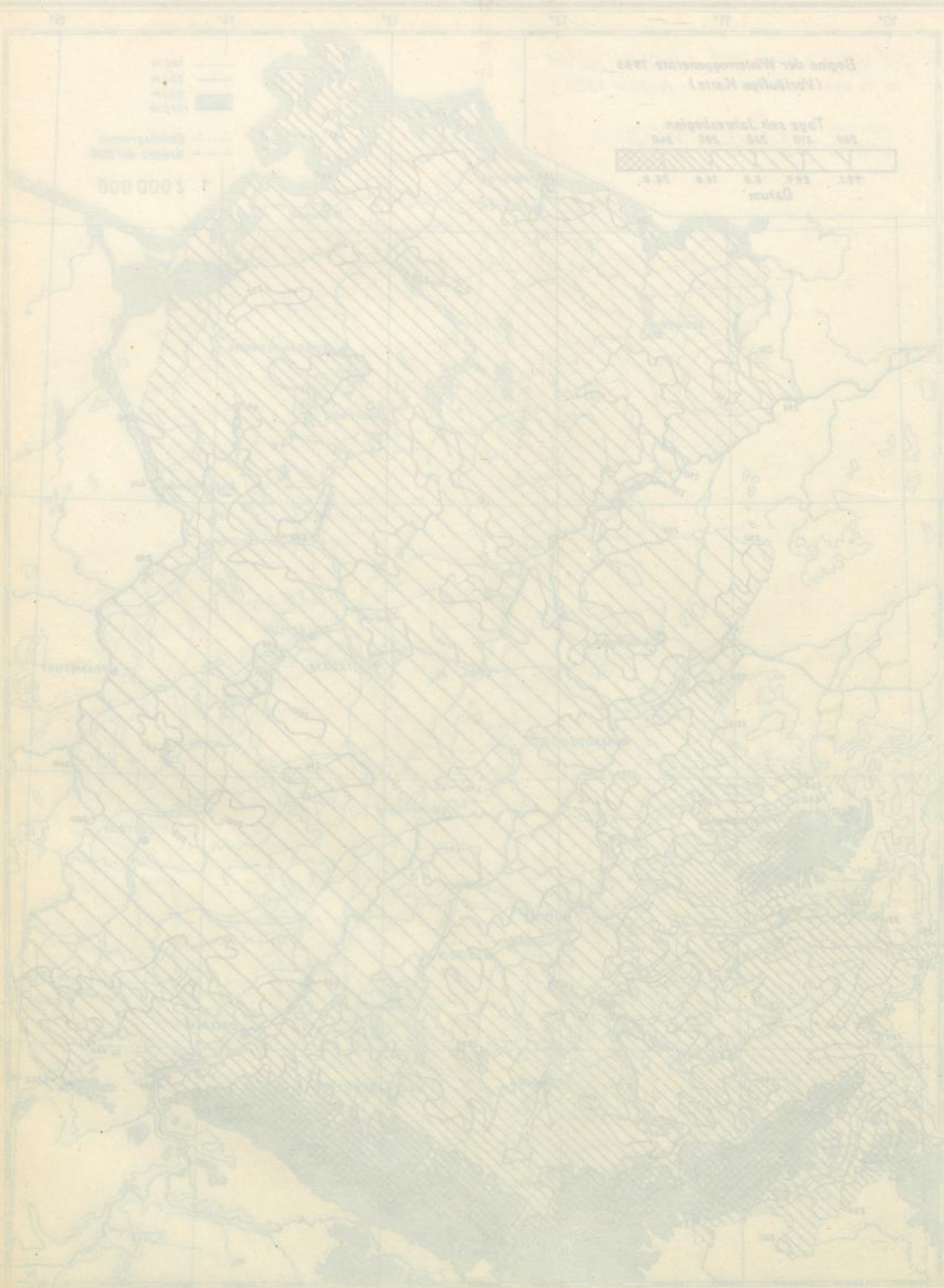
Datum

- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m

- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

1:2 000 000





1:500 000

Typus von Jahnstein
0 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000
Kilometer

Bogen der Wasserwege 1882
(historische Karte)

Monatlicher Witterungsbericht

für das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik

— Beilage zur Wetterkarte —

(Einzelexemplar Preis DM 0,60)

Herausgegeben vom Meteorologischen und Hydrologischen Dienst der DDR

Hauptamt für Klimafologie in Potsdam

Wetterdienst

- 7. XI. 55

Bibliothek

9. Jahrgang

September 1955

Nummer 9

Allgemeiner Witterungscharakter

Der September war bei etwa normalen Temperaturen — außer im Nordosten — ziemlich niederschlagsarm.

Im Gegensatz zu den Vormonaten herrschte eine zonale Strömungsanordnung vor. Wie für den September normal, überwog antizyklonaler Witterungscharakter.

Wetterablauf

Vom 1. bis 6. bestimmten atlantische Störungen, die von Westen heranzogen, jedoch am Rande eines Hochdruckgebietes über den Alpen das Berichtsgebiet nur streiften, das Wettergeschehen. Es war sommerlich warm. Niederschlag fiel nur bei örtlich begrenzten Gewittern.

Der Aufbau eines Hochdruckgebietes, das mit seinem Kern über Südost- und Osteuropa lag, unterbrach vom 7. bis 9. vorübergehend die atlantische Westdrift. Der Witterungscharakter änderte sich bei Luftzufuhr aus Südost gegenüber dem vorangegangenen Witterungsabschnitt nicht grundsätzlich. Die Temperatur stieg zum letzten Mal in diesem Jahr auf hochsommerliche Werte an.

Ab 10. konnten atlantische Störungen wieder auf das Berichtsgebiet übergreifen, da das festländische Hochdruckgebiet sich weiter nach Osten zurückzog und allmählich abschwächte.

Ein hochreichender Kaltlufteinbruch auf der Rückseite eines Tiefdruckgebietes, das über die Ostsee nordostwärts zog, beendete am 13. das sommerliche Wetter. Die Temperaturen sanken kräftig ab und in der Folge bildete sich in der eingeflossenen Kaltluft ein abgeschlossenes Tiefdruckgebiet über Mitteleuropa aus. Es kam verbreitet — besonders im Osten und Südosten — zu anhaltenden und ergiebigen Regenfällen.

Ab 17. zog das mitteleuropäische Tiefdruckgebiet nach Norden ab und atlantische Störungen bestimmten wieder die Witterung im Berichtsgebiet. Die Temperaturen stiegen etwas an.

Im Verlaufe des 19. baute sich über Mitteleuropa ein kräftiges Hochdruckgebiet auf. Es stellte sich heiteres und niederschlagsfreies, nunmehr aber schon herbstliches Wetter mit verbreiteter Fröhnnebelbildung ein. Die Tagestemperaturen erreichten nur noch knapp 20° und die Nachttemperaturen sanken in ungünstigen Lagen und in Bodennähe bis 0° ab.

An der Ostflanke eines über dem Ostatlantik weit nach Norden vorstoßenden Hochdruckkeils strömte ab 26. wieder kühle Meeresluft aus Nordwesten nach Mitteleuropa. Die Temperaturen gingen zurück, fast täglich fiel Niederschlag.

Ab 29. verlagerte sich der ostatlantische Hochdruckkeil nach Mitteleuropa. Atlantische Störungen streiften an seiner Nordflanke nur noch das Berichtsgebiet.

Witterungselemente

Die Tagesmittel der Lufttemperatur lagen bis zum 6., im Binnenland mit Schwankungen, wenig über dem Normalwert. Vom 7. bis 10. wurde der langjährige Durchschnitt erheblich, vielfach um 5° bis 7°, übertroffen. Im Küstenbereich waren die positiven Temperaturabweichungen auch schon vorher recht erheblich gewesen. Vom

13. bis 19. sanken die Tagesmitteltemperaturen auf unternormale Werte. Der Temperaturfall erfolgte ziemlich plötzlich und war sehr stark. Im Binnenland wurde der Normalwert um etwa 3° unterschritten, an der Küste gerade erreicht. Vom 20. bis 26. lagen die Tagesmitteltemperaturen wenig über, vom 27. bis 29. wenig unter dem Normalwert. Am Monatsende erfolgte wieder ein Temperaturanstieg auf etwa normale Werte.

Die Monatshöchsttemperatur wurde fast ausschließlich am 8. (vorwiegend im Norden) oder 9. (vorwiegend im Süden) und nur vereinzelt auch am 1., 2., 3. oder 21. (vorwiegend Oberharz) gemessen. Mit allgemein 24° bis 28° im Tiefland und 17° bis 21° auf den Gipfeln der Mittelgebirge wurde der Normalwert teils wenig über-, teils wenig unterschritten.

Die Monatstiefsttemperatur stellte sich vorwiegend am Monatsende, besonders häufig am 25., 28., 29. oder 30. und nur seltener schon am 15., 20., 21., 22. oder 23. ein. Im allgemeinen entsprach sie mit ziemlich einheitlich 1° bis 4° etwa normalen Werten. Nur in besonders ungünstigen Lagen (z. B. Moor- und Luchgebiete des Tieflandes, Kessellagen im Mittelgebirgsraum) wurde vereinzelt die 0°-Grenze wenig unterschritten. Wie für die Jahreszeit normal, wurde in Bodennähe am Monatsende häufiger leichter Frost beobachtet.

Ein Zeichen für den herbstlichen Temperaturabfall, der normalerweise im September einsetzt und sich in diesem Jahre im wesentlichen auf die Tage vom 8. bis 15. zusammendrängte, ist es, daß am Monatsanfang im Tiefland und auch im Hügelland noch verbreitet 1 bis 2 Sommertage (Maximum mindestens 25°) — das waren meist 1 bis 2 Tage weniger als normal —, am Monatsende dagegen vereinzelt schon 1 Frosttag (Minimum unter 0°) beobachtet werden konnten (z. B. Station Plauen: 2 Sommertage, 1 Frosttag). Im Mittel ist im Tiefland in jedem zweiten bis dritten Jahre mit dem Auftreten eines Frosttages im September zu rechnen, im höheren Bergland in jedem Jahr.

Die Monatsmitteltemperatur zeigte, wie im Vormonat, eine allgemeine Abnahme von Nordost nach Südwest. Sie lag an der ostmecklenburgischen Küste bei 15°, an der unteren Elbe jedoch nur bei 13,5° bis 14°. Im Vorland der Mittelgebirge (Magdeburger Börde, Leipziger Tieflandsbucht, Elbtal bei Dresden) stieg sie auf wenig über 14° an. Auf den Gipfeln der Mittelgebirge schwankte die Monatsmitteltemperatur zwischen 8° und 10°.

Damit war der September in Nordostmecklenburg um 1° bis 2°, im größten Teil des Berichtsgebietes jedoch nur um 0,2° bis 0,5° zu warm, gebietsweise — vor allem in der Altmark und im Bereich des Fläming — sogar um 0,1° bis 0,4° zu kalt.

Die Hauptmenge der Niederschläge fiel vom 12. bis 18. und vom 26. bis 28. In der Zeit vom 1. bis 10. kam es wiederholt zu Gewitterregen, die jedoch nur vereinzelt ergiebig waren. Der 2., 4., 8., 11., 29. und besonders die Tage vom 19. bis 25. blieben im gesamten Berichtsgebiet im wesentlichen niederschlagsfrei. Die Zahl der Tage mit Niederschlag (mindestens 0,1 mm) schwankte im Tiefland zwischen 10 und 15, was etwa normalen Werten entspricht; im Bergland übertraf sie mit 19 bis 23 Tagen den Normalwert um etwa 4 bis 7 Tage. In den höchsten Lagen des Erzgebirges wurde an 1 bis 2 Tagen Schneefall beobachtet (normal: etwa 1 Tag).

Gewitter wurden ausschließlich während der ersten Monathälfte, besonders am 1. und vom 6. bis 10., im Norden an 1 bis 3 Tagen, im Süden an 1 bis 2 Tagen, in Sachsen stellenweise (Torgau, Wahnsdorf) an 4 bis 5 Tagen fest-

gestellt. Der Normalwert im September beträgt 1 bis 2 Gewittertage.

Die höchste Tagessumme des Niederschlags wurde zu recht verschiedenen Terminen, vielfach am 16., häufiger auch am 1., 8. oder 10. (vorwiegend im Raum östlich und südöstlich von Berlin) und vereinzelt noch an anderen Tagen gemessen. Im Westen und Südwesten schwankte sie zwischen 5 mm und 15 mm (Westmecklenburg z. T. auch unter 5 mm), im Nordosten und Osten zwischen 20 mm und 30 mm. Auf Rügen und in Ostbrandenburg stieg sie stellenweise bis auf 90 mm an.

Die Monatssumme des Niederschlags lag in Nordostmecklenburg, im Raum östlich und südöstlich von Berlin sowie in den Mittelgebirgen bei 40 mm bis 80 mm, gebietsweise — besonders auf Rügen — sogar bei 100 mm. Im übrigen Gebiet schwankte sie meist zwischen 15 mm und 30 mm.

Das entspricht in den stärker überregneten Gebieten des Tieflandes 100% bis 180%, stellenweise bis 300%, der normalen Monatssumme. Im größten Teil des Berichtsgebietes, besonders im Westen und Südwesten, wurden jedoch die normalen Monatssummen nicht erreicht, sondern nur 50% bis 80%, stellenweise (z. B. Gebiet an der unteren Havel) sogar nur 25% bis 30% der normalen Monatssumme gemessen.

Das Monatsmittel der relativen Feuchtigkeit der Luft überstieg mit allgemein 80% bis 85% (Küste und Mittelgebirge: 85% bis 90%) den Normalwert um 2% bis 5%, stellenweise sogar um 8% bis 10%. Auch der Tiefstwert der relativen Feuchtigkeit, der sich zu sehr unterschiedlichen Terminen einstellte, übertraf den Normalwert mit 40% bis 60% vielfach um 10% bis 20%.

Der mittlere Bedeckungsgrad entsprach etwa dem Normalwert, nur im Vorland der sächsischen Mittelgebirge übertraf er ihn in einem größeren Gebiet um 0,5 bis 1 Zehntel. Die Zahl der heiteren Tage nahm von 1 bis 3 an der Küste (2 bis 4 Tage zu wenig) auf 3 bis 7 im Süden (vielfach 1 bis 2 Tage zuviel) zu. Die Zahl der trüben Tage schwankte außerhalb der Mittelgebirge meist zwischen 5 und 8, in den Mittelgebirgen zwischen 12 und 18. Das waren im Tiefland vielfach 1 bis 4 Tage weniger, in den Mittelgebirgen 1 bis 4 Tage mehr als normal.

Die Monatssumme der Sonnenscheindauer erreichte im Norden 160 bis 200 Stunden, im Süden 140 bis 170 Stunden. Das entsprach im gesamten Berichtsgebiet ziemlich einheitlich 100% bis 120% der normalen Summe.

Winde aus West bis Südwest traten, wie normal, am häufigsten auf. Winde aus südlichen Richtungen waren häufiger, solche aus nördlichen Richtungen seltener als normal. Am 16. wurde an der Ostseeküste verbreitet Sturm beobachtet. Insgesamt erreichte die Zahl der Tage mit stürmischem Wind (Stärke 8 und mehr) an der Küste 1 bis 2, auf den Gipfeln der Mittelgebirge 5 bis 8.

Temperatur und Wassergehalt des Bodens

Die Temperaturbewegungen im Erdboden waren im September wohl unruhig, erstreckten sich aber durchschnittlich nur bis 50 cm, in leichten Böden höchstens bis 70 cm Tiefe. Das auffälligste Geschehen war eine stärkere und länger anhaltende Abkühlung zwischen 12. und 19. infolge Zustroms anfangs kühler, dann polarer Meeresluft. Eine zweite schwächere Abkühlung ereignete sich vom 27. bis 29. aus demselben Grunde. Der Jahreszeit entsprechend waren die beiden beobachteten Erwärmungen nur von geringer Stärke: am 8./9. infolge Überflutung mit Tropikluft und am 22./23. durch verhältnismäßig warme Festlandluft und gleichzeitig kräftige Sonneneinstrahlung infolge der antizyklonalen Witterung.

Die Tagesmittel in der Krume (0 cm bis 20 cm Tiefe) betrugen am 1. ohne wesentliche, regional oder durch Bodenqualität bedingte Unterschiede überall 18° bis 20°. Unter unbedeutenden Schwankungen sanken sie bis 7. auf allgemein 17° bis 18°. Die genannte erste Erwärmung ließ sie am 8. und 9. die Anfangswerte wieder erreichen oder stellenweise um 1° übertreffen. Nunmehr sanken sie anfangs schwächer, dann steiler bis 15. auf 12° bis 13°, in den leichten Böden der Mark Brandenburg örtlich auch auf 11°. Die Erwärmung des 22./23. brachte sie wieder auf 14° bis 16°. Bis Monatsende war ein allmähliches Absinken auf allgemein 11° bis 13° festzustellen.

Die Schichten in 50 cm Tiefe zeigten am 1. Tagesmittel zwischen 18° und 20°. In leichten und mittleren Böden zeigte sich von der Oberfläche bis zu dieser Tiefe Isothermie, in schweren Böden ein schwaches Temperaturgefälle

um 1°, stellenweise 2°. Mit geringen, 1° kaum überschreitenden Schwankungen sanken die Tagesmittel bis Monatsende stetig ab und erreichten am 30. in leichten und mittleren Böden einheitlich 13°, in den schweren, stärker wasserbindenden Böden 14°.

In 100 cm Tiefe waren am 1. leichte und mittlere Böden im Tagesmittel 17° bis 19°, schwere Böden 16° bis 17° warm. Völlig gleichmäßig sanken die Temperaturen bis 30. auf 13° bis 14° bzw. auf 14° bis 15°.

Die Höchstwerte wurden in der Krume wegen der nur schwachen Erwärmung über den größeren Zeitraum 4. bis 11. mit Bevorzugung des 9. verteilt beobachtet. In 2 cm Tiefe wurde die 30°-Grenze stellenweise über-, der Wert von 25° nirgends unterschritten. In 20 cm Tiefe wurden 20° bis 23°, in schweren Böden 19° bis 20° erreicht. In 50 cm und 100 cm Tiefe traten die Maxima zwischen 1. und 11. mit Bevorzugung des 1. ein, in 50 cm Tiefe mit 19° bis reichlich 20°, in 100 cm Tiefe mit 13° bis reichlich 14°.

Die Tiefstwerte wurden in der Krume am 29., in 50 cm und 100 cm Tiefe am 30. festgestellt. In 2 cm Tiefe wurden je nach den örtlichen Besonderheiten der Lage 4° bis 8° gemessen, in 20 cm Tiefe 8° bis 11°, in 50 cm Tiefe 12° bis 13° und in 100 cm Tiefe 13° bis reichlich 14°.

Die geschilderten Verhältnisse zeigen den Boden im Übergang vom sommerlichen zum winterlichen Verteilungstyp der Temperaturen. Noch eben sind die oberflächennahen Schichten im Tagesmittel um 1° bis 2° wärmer als der Untergrund. Jedoch deutet die Isothermie bis etwa 50 cm Tiefe die beginnende Umkehrung der Temperaturschichtung an.

Im Vergleich mit den Normalwerten zeigten sich alle Bodenschichten bis 1 m Tiefe noch immer als zu warm. Die Krume wies Übertemperaturen zwischen 0,5° und fast 2° auf, die Schichten in 50 cm und 100 cm Tiefe bis reichlich 1°.

Gegenüber dem Vormonat gingen die Temperaturen in echt frühherbstlicher Weise allgemein zurück, vorerst jedoch nur um Beträge unter 1°. Vereinzelt, so vor allem in 1 m Tiefe, war noch eine Zunahme um wenige zehntel Grad zu beobachten.

Der Wassergehalt des Erdbodens zeigte einen schwachen Rückgang, namentlich in den Oberschichten leichter Böden. Die geringe Auffüllung durch die verbreiteten Niederschläge um die Monatsmitte wurde durch die völlig regenlose Zeit zwischen 20. und 25. wieder beseitigt. Der Grund zu der allgemeinen Abnahme dürfte darin zu sehen sein, daß die wegen der allgemein hinausgezögerten Laubverfärbung noch vollfunktionsfähigen Blätter der Pflanzenwelt nach wie vor kräftig transpirierten. Die Verdunstung ist weniger an dem Rückgang beteiligt, da sie aus jahreszeitlichen Gründen geringer geworden ist und die Verluste durch sie durch die außer zwischen 20. und 25. häufigen, wenn auch meist schwachen Niederschlägen gedeckt wurden.

Die Oberschichten (0 cm bis 30 cm Tiefe) wiesen am 10. in leichten Böden 5% bis 10%, in mittleren Böden 17% bis 21%, in schweren Böden 20% bis 23%, am Nordrand der Mittelgebirge auch 26% bis 29% Wassergehalt auf. Bis 30. war ein Rückgang um höchstens 2% zu verzeichnen.

Die Unterschichten (50 cm bis 100 cm Tiefe) enthielten am 10. in leichten Böden 5% bis 12%, in mittleren Böden 19% bis 21%, in schweren Böden 20% bis 24%, am Nordrand der Mittelgebirge auch 27% Wasser. Die Abnahme bis 30. betrug auch hier maximal 2%, am Nordrand der Mittelgebirge war Gleichstand zu beobachten.

Die Wasserstandsverhältnisse

Oberflächenwasser

Die absteigende Tendenz des Vormonats setzte sich im September nur in geringem Maße fort. Örtliche Gewitterregen, namentlich aber die Regenperiode vom 12. bis 18., ließen den Wasserstand wieder ansteigen. Wie aus der Zahlenliste hervorgeht, lag das diesjährige Septembermittel an allen Pegeln über dem MW (September) der langjährigen Reihe. Der Unterschied ist besonders im Elbegebiet beträchtlich und erreicht in Wittenberge + 123 cm. Während der September in der Regel einen Tiefstand der Gewässer bringt, zeichnete sich der Berichtsmonat durch eine für die Jahreszeit reichliche Wasserführung aus. In der Elbe und Oder liegt das Septembermittel der Wasserstände etwa in der Höhe des langjährigen MW (Jahr).

Am Pegel Fürstenberg stieg der Wasserstand der Oder bis zum 4. auf 305 cm an, erreichte am 12. den tiefsten Stand mit 268 cm und am 20. den Höchststand mit 319 cm.

Wasserstände ausgewählter Pegel

September 1955

Pegel	Mittlere Jahreswerte			September 1955		
	MNW cm	MW cm	MHW cm	MW 1955 cm	MW der langjähriges Mittel cm	Unter- schied cm
Fürstenberg 1941/1950 ohne 1945 . .	184	303	519	294	236	+ 58
Hohensaaten/ Finow Außenpegel 1941/1950 ohne 1945 . .	167	296	445	249	212	+ 37
Dresden 1941/1950 . .	54	184	556	191	105	+ 86
Düben 1941/1950 . .	112	199	516	183	145	+ 38
Aken 1941/1950	103	241	556	250	144	+ 106
Calbe-Grizelne 1942/1950 ohne 1945 . .	183	334	575	302	221	+ 81
Laucha 1941/1950 . .	181	250	428	243	203	+ 40
Barby 1941/1950 . .	100	246	550	250	146	+ 104
Berlin- Spandau UP 1941/1950 . .	111	162	242	140	126	+ 14
Wittenberge 1941/1950 . .	117	275	556	291	168	+ 123
Gerstungen 1941/1950 ohne 1945 . .	35	123	365	109	79	+ 30

Die als Folge der ergiebigen Niederschläge besonders in den Quellgebieten der Oder und Lausitzer Neiße entstandene ziemlich breite Anschwellung passierte Hohensaaten am 22. mit einer Scheitelhöhe von 266 cm, nachdem zuvor am 14. der tiefste Stand mit 230 cm eingetreten war. Das MW des Berichtsmonats lag in Fürstenberg 58 cm, in Hohensaaten 37 cm über dem Septembertitel der langjährigen Reihe. Der mittlere Abfluß in Fürstenberg war mit 248 m³/s um 23% höher als das langjährige Mittel der Vergleichsreihe.

Die Elbe wurde am Ende der vom 12. bis 18. dauernden ergiebigen Regenfälle von einer ziemlich spitzen Welle durchlaufen, die Dresden am 18. mit einer Scheitelhöhe von 274 cm erreichte. In Aken und Barby wurde der höchste Wasserstand am 20. mit 313 cm bzw. 298 cm beobachtet, in Wittenberge am 23. mit 321 cm. Dieser Höchststand liegt 153 cm über dem langjährigen MW (September) und 46 cm über dem MW (Jahr). Die mittlere Wasserführung der Elbe belief sich in Aken auf 392 m³/s, in Hämerten auf 511 m³/s und überschritt damit das langjährige Monatsmittel um 32% bzw. 36%.

Die Mulde hatte in Düben am 2. den Höchststand mit 213 cm oder 68 cm über dem Septembertitel der Vergleichsreihe. Bis zum 18. hielt sich der Wasserstand unter kurzen, durch die häufigen Regenfälle im Quellgebiet bedingten Schwankungen auf annähernd der gleichen Höhe, um dann bis zum 26. auf den Tiefststand von 157 cm abzusinken.

Die Saale zeigte am Pegel Calbe-Grizelne bei nur geringen Schwankungen ein fast stetiges Absinken vom Höchststand mit 332 cm am 1. zum Tiefststand mit 278 cm am 28. Das MW (September) überschritt das MW der langjährigen Reihe um 81 cm. Dementsprechend lag der mittlere Abfluß der Saale mit 96,2 m³/s um 74% über dem Septembertitel der Reihe 1941/1950. Sehr gering war die Wasserstands-bewegung der Unstrut am Pegel Laucha, wo am 2. der höchste Stand mit 264 cm und am 30. der niedrigste Stand mit 232 cm beobachtet wurde. In der Havel machte sich am Pegel Berlin-Spandau um die Monatsmitte eine flache Anschwellung auf 150 cm bemerkbar, die teils durch den erhöhten Abfluß der oberen Havel, teils durch die höhere Wasserführung der Spree bedingt war.

Die Werra wurde Mitte September von einer Welle durchlaufen, die in Gerstungen den Wasserstand von 88 cm auf 138 cm am 17. ansteigen ließ.

Der Beckeninhalt der Bleilochalsperre verringerte sich im Berichtsmonat von 204,76 hm³ auf 187,82 hm³, der Inhalt der Hohenwartalsperre von 174,72 hm³ auf 169,50 hm³.

Grundwasser

Im überwiegenden Teil des Berichtsgebietes ist im September ein Sinken des Grundwasserspiegels festzustellen. In Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg ging der Grundwasserstand an weitaus der Mehrzahl aller Meßstellen zurück. Besonders stark war das Absinken in Minsleben (86 cm) und in Wolmirstleben und Quedlinburg mit je 77 cm. Nur im südlichen Teil von Sachsen-Anhalt wurde ein geringer Anstieg beobachtet. Die Grundwasserstände lagen jedoch noch über dem langjährigen Mittel des Monats September.

Im Gegensatz zu Mitteldeutschland und dem Küstengebiet wurde im Land Brandenburg überwiegend ein Anstieg des Grundwasserspiegels festgestellt, der namentlich an den in der Nähe von Flußläufen gelegenen Meßstellen größere Beträge erreichte.

Witterung und Pflanzenwachstum

Die Witterung des Berichtsmonats war der Entwicklung der Pflanzenwelt durchweg recht günstig. Die Niederschlagsarmut der ersten und dritten Dekade wirkte sich nicht störend aus, da jeweils in der Zeit davor hinreichend viel Regen fiel und außerdem bei dem verhältnismäßig hohen Grundwasserstand der Boden mit Feuchtigkeit gut versorgt war. Die landwirtschaftlichen Arbeiten konnten zügig vorgehen. Lediglich die Rodung der Kartoffeln mußte am 15. und 16. wegen Dauerregens kurzfristig unterbrochen werden. Auf leichten Böden wurde in der dritten Dekade örtlich mit der Bestellung der Wintergerste und des Winterroggens etwas verzögert, da das Saatbett zu trocken geworden war. — Am 15. und 16. kam es auf Rügen und an der mecklenburgischen Küste örtlich zu Windschäden; stärker behangene Äste von Obstbäumen wurden gebrochen, vereinzelt auch schwächere Bäume entwurzelt. — Der erste leichte Frost in Bodennähe, der örtlich am 29. auftrat, richtete keinerlei Schäden an.

Der vorwiegend in der letzten Augustdekade gedrückte Winterraps lief in der ersten Septemberdekade verbreitet auf.

Die Rodung der Spätkartoffeln setzte nach Monatsmitte ein und hatte ihren Höhepunkt in der dritten Dekade. Weil die Phytophthora nach der starken Infektion der frühen und mittelfrühen Kartoffeln auch auf die späten Sorten übergang und damit ihr Laub vorzeitig absterben ließ, hatten die Knollen auch hier im Mittel eine unterdurchschnittliche Größe. Die seit Juli übernormal hohe Luftfeuchtigkeit erreichte erst in der dritten Septemberdekade wieder einigermaßen normale Werte, also zu einer Zeit, in der sich das Kartoffelkraut aus biologischen Gründen ohnehin im Vertrocknen befindet. Somit waren 1955 für die Entwicklung und Ausbreitung dieser Pilzkrankheit während der gesamten Zeit ihres Auftretens ungewöhnlich gute Lebensbedingungen gegeben. — Wegen der außer am 15./16. verhältnismäßig niederschlagsarmen Witterung wiesen die gerodeten Kartoffeln sehr geringe Schmutzprozentage auf.

Die Bestellung der Wintergerste erfolgte ab 14. diejenige des Winterroggens ab 18. Beide setzten sich verstärkt in der dritten Dekade fort. Ab 24. bzw. 29. wurde verstreut bereits das Auflaufen beobachtet.

Mais wurde vereinzelt am Ende der zweiten, meist in der dritten Dekade geerntet.

Die Rodung der Futter- und Zuckerrüben setzte in den letzten Monatstagen ein. Auch hier waren die Schmutzprozentage wegen der trockenen Witterung ungewöhnlich gering.

Der zweite Wiesenschnitt wurde in der ersten Dekade beendet. Das Grummet wurde meist vor Einsetzen der ergiebigen Regenfälle um Monatsmitte eingefahren.

Mittelspäte Äpfel wurden ab 5., späte Sorten um die Mitte der dritten Dekade gepflückt.

Die Ernte der späten Birnen erfolgte in der zweiten und örtlich noch bis Mitte der dritten Dekade.

Die späten Hauspflaumen wurden ab Monatsmitte gepflückt.

Die Ernte der Spätpfirsiche war im großen und ganzen bis Monatsmitte abgeschlossen.

Die Beeren des Holunders reiften ab Wende August/September. Dieses Geschehen zieht sich häufig über zwei

Monate hin. 1955 war eine deutliche Zusammendrängung auf kaum vier Wochen zu beobachten. Der Grund wird in der Niederschlagsarmut und der übernormalen Sonnenscheindauer während des sehr deutlich ausgeprägten „Altweibersommers“ gesehen.

Die Früchte der Roßkastanie wurden hauptsächlich in der zweiten Monatshälfte reif, diejenigen der Stieleiche in der dritten Dekade.

Die Hagebutten der Heckenrosen waren im Übergang von zweiter zu dritter Dekade voll ausgefärbt.

Die Laubverfärbung der Bäume setzte 1955 wegen der reichlichen Wasserversorgung und der damit verbundenen nur langsamen Abkühlung aller Böden sehr zögernd und später als normal ein. Erst in den letzten Monatstagen wurde eine nennenswerte Verfärbung der Blätter bei Birke und Roßkastanie beobachtet. Lediglich innerhalb der Städte trat sie etwa termingerecht ein als Folge der wegen der Kanalisation stets kritischeren Wasserversorgung des Wurzelraumes.

Der Abflug der Rauchschwalben erfolgte in der dritten Dekade in größerem Umfang. Stare waren noch am letzten Montag verbreitet zu beobachten, meist auf Zwischenzug.

Von den Schädlingen wurde außer dem genannten überstarken Befall durch *Phytophthora* vor allem ein allgemein sehr starkes Auftreten der Kohlweiblingsraupen beobachtet. Vielerorts kam es zu schwerem Kahlfraß auf den Kohlfeldern.

Besondere Witterungserscheinungen und Wetterschäden

Der September brachte keine besonderen Witterungserscheinungen. Es ist höchstens darauf hinzuweisen, daß der Wetterverlauf — mit sommerlichem Witterungscharakter am Monatsanfang, kräftigem Temperaturabfall um die Monatsmitte und einem leichten Temperaturanstieg zu Monatsende während einer sogenannten „Altweibersommer-Wetterlage“ — sowohl in bezug auf die Reihenfolge und Art der Witterungserscheinungen als auch in bezug auf ihren zeitlichen Eintritt sehr gut dem durchschnittlichen Verhalten entsprach, was nicht allzu häufig so deutlich ausgeprägt zu beobachten ist.

Wesentliche Wetterschäden wurden im September nicht beobachtet.

Im Gefolge der Gewitter am Monatsanfang traten örtlich vereinzelte Schäden durch Starkregen und Blitzschlag auf, besonders im Raum östlich und südöstlich von Berlin. Im Vergleich zu den Vormonaten blieben sie jedoch unerheblich. Nordweststurm am 16. verursachte an der ostmecklenburgischen Küste stellenweise leichte Schäden an Bäumen und Häusern. Im Binnenland frischte der Wind — besonders im Norden — an diesem Tag zwar auch stärker auf, erreichte jedoch nicht Sturmesstärke, so daß hier nur durch das Abschütteln von Obst einiger Schaden entstand. Die örtlichen leichten Fröste am Monatsende wirkten sich nicht schädigend aus.

1955

Wetterübersicht für das Gebiet der DDR

September

Dat.	Wetterlage	Luftmasse	Temperatur	Bewölkung	Niederschlag	Besondere Erscheinungen
1.	Westlage	Meeresluft	Warm	Wechselnd wolkig, zeitweise heiter	Häufig Gewitterregen, jedoch meist von geringer Ergiebigkeit	
2.						
3.						
4.						
5.						
6.						
7.	Südostlage	Meeresluft	Sommerlich warm		Im wesentlichen niederschlagsfrei	
8.		Tropikluft				
9.						
10.	Westlage	Meeresluft	Warm	Vorwiegend stärker bewölkt	Verbreitet Gewitterregen	
11.						
12.						
13.						
14.						
15.						
16.	Abgeschlossenes Tief über Mitteleuropa	Maritime Polarluft	Kühl	Überwiegend bedeckt	Verbreitet anhaltende und ergiebige Regenfälle	An der Ostseeküste Nordweststurm
17.						
18.						
19.	Westlage					
20.						
21.						
22.						
23.						
24.						
25.	Abgeschlossenes Hoch über Mitteleuropa	Festlandsluft	Mild	Überwiegend heiter, verbreitet Frühnebel	Niederschlagsfrei	
26.						
27.						
28.	Nordwestlage	Meeresluft	Kühl	Wechselnd, meist stärker bewölkt	Fast täglich Regen oder Regenschauer. Niederschlagsmengen im Binnenland meist gering	
29.		Kühle Meeresluft				
30.	Westlage	Meeresluft	Mild	Überwiegend heiter	Niederschlagsfrei	

Land	Bezirk	Station	Seehöhe	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.							
Mecklenburg	01	Arkona	42	0,3	0,2	0,3	2,6					5,8	0,0	0,0	0,0		3,3	1,0	83,0	25,1	1,3	1,0					3,3	0,4	20,8											
		Bötenhagen	3	0,0	0,6	1,3	0,4	0,1						0,0	0,0	0,6	3,8	2,6	1,1	6,4	4,0	0,3	0,2					3,5	0,3	0,1										
		Warnemünde	4	0,0	0,4	2,2		0,2						0,0	0,7	0,0		1,3	7,5	1,3	28,9	0,9	0,3	0,8					2,5	0,2	45,0									
		Greifswald-Wieck	1	0,8	6,1	0,0	1,1								0,0			1,0	2,3	2,5	18,8	7,0	0,1	0,1					1,0	1,1	8,2	0,0								
		Schwerin	59	0,9	2,0	0,0	2,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0			0,0	0,0		5,1	1,3	5,7	0,7	1,5	0,5	1,8					4,0	0,1	0,0						0,0			
		Boizenburg	45	5,3	2,0	0,0		0,7	0,0	20,4					0,0			0,3	5,4	0,5	4,5	6,4	0,5	2,2					2,5	0,9	0,6									
Mecklenburg	02	Marnitz	81	30,8	7,5	0,0	0,5	0,0	0,2	0,1	0,0		2,5	0,4			4,8	1,9	0,0	3,1	2,3	0,2						1,1	0,2	0,2	0,0									
		Feistritz	24	1,1	4,0	0,0		0,3	0,0	0,1				4,1	0,0		0,5	4,8	1,9	0,0	3,1	2,3	0,2					0,9	0,1	1,5										
		Teterow	46	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0					6,3	0,1			4,2	0,7	8,5	1,7	0,1	0,2	0,0				0,8	0,1	1,2										
		Ückermünde	1	0,3	0,2			0,2						0,0	9,5	1,8		1,2	1,8	0,2	21,4	5,8	0,0						0,6	0,1	1,0	0,8								
Mecklenburg	03	Neustrelitz	66	0,6	1,2		0,1						1,0	1,0		0,3	1,3	0,0	8,6	3,1	1,0	1,2					0,6	0,1	0,0	0,0										
		Hohenhagen	27	1,5			0,0			0,3				1,6	0,0		0,0	0,9	1,2	0,8	3,3	0,1	0,9					0,6	0,4	0,0	0,1									
Brandenburg und Berlin	04	Zehlendorf	46	1,7	5,9								1,6	3,7		1,5	0,5		4,6	6,0	6,9	2,2					0,5	0,1	0,1	5,7										
		Brandenburg	30	0,0					0,4					3,6	0,0		0,8	0,8	0,0	2,0	3,1	0,0	0,0					0,5	3,0	0,2										
		Potsdam	81	6,5					2,3					0,5	2,8		0,9	1,8	0,0	6,5	1,5	0,0					0,0		0,3	4,6	0,0	0,0								
		Jüterbog	71	16,2	0,0		0,1			0,4				2,2	3,3	0,0	1,9	2,4	0,1	5,2	0,0	0,0							0,0	8,7	0,0	0,7								
		Angermünde	48	9,1	1,7										14,6	5,1		1,7	4,5	0,7	13,2	4,6	0,0	1,1				0,1	0,1	0,9	0,0									
		Müncheberg	62	3,8											29,3	8,2	0,0		1,5	0,4	17,3	0,4		0,5					0,0	3,7		1,2								
Brandenburg	05	Frankfurt a. d. Oder	53	2,3									5,2	26,9		0,6	1,6	28,6	0,0	0,0	0,0						0,3	8,9	0,3	0,4										
		Lindenberg	106	0,6										4,3	10,7	0,8		0,6	0,6	11,2	0,0	0,0						0,0	5,9	0,0										
		Lübben	56	0,4	0,2									0,0	0,0			0,6	0,6	11,2	0,0	0,0						0,0	0,0	0,0										
		Cottbus	73	0,1	0,0		1,6				0,0				0,0	0,5		2,7	0,3	24,8	0,1	0,0	0,0						0,1	0,0	7,6	0,4								
		Dobruß-Krehlshain	98	11,9	0,5		1,4				1,1	0,0			0,7	8,5	2,0		0,8	0,3	4,0	0,1	0,0						0,2	5,2		2,0								
		Hoyerswerda	135	0,1	2,3	0,0	0,0				0,0	0,0	0,5		6,5	0,2		3,2	1,3	13,7	0,0	0,0							6,3	0,3	1,0									
Brandenburg	16	Berlin-Lichtenberg	53	1,1									7,2			0,9	2,5	4,5	6,7	0,9		0,0						0,0	4,1	0,1										
		Salzwedel	25						0,1	0,9	11,6	6,7		3,0	0,2		1,6	2,4	2,7	0,3	5,0	0,1	0,4					1,4	0,1	0,0	0,0									
Sachsen-Anhalt	07	Gardelegen	47	0,0					0,7	0,3	12,2			0,3			1,2	4,1	0,9	1,6	0,1	0,2	1,1				0,0	0,0	0,0	0,2	1,5									
		Magdeburg	79						0,2	0,0	10,1			0,4			0,5	1,9	3,4	1,5	0,1	0,0	0,3					0,8	5,0	0,0	0,5									
		Wernigerode	234	0,0					0,0	0,0	1,2	7,0			0,0	0,5		2,8	1,9	0,4	2,8	2,4	0,0	0,0				0,8	1,9	2,8	1,1									
		Ascherleben	141						0,0	0,0	0,7	8,2			1,1			0,4	2,1	0,9	1,2	0,1	0,0	0,2					0,8	6,4	0,0	0,3								
		Wittenberg	104	5,5	0,3		0,3			1,3	0,7	8,2			0,5			0,6	2,4	0,0	7,4	0,5		0,1					7,7		0,0									
		Halbe-Kröllwitz	111	0,0	0,0	0,0	0,0				0,5	0,8	3,3		1,2	1,5		0,0	1,8	7,2	2,7	0,3						0,4	5,3	1,4	0,0									
Sachsen	13	Torgau	80	0,0	1,3				0,7	0,2				0,1	0,0		1,8	0,8	0,5	6,3	1,0	0,0					0,1		8,0	0,2	0,0									
		Leipzig	141	15,6	5,0	2,0			0,0	0,5	2,5			0,0	3,1		2,0	2,2	2,3	7,0	0,1							0,0	4,4	1,8	0,9									
		Göllnitz	314	0,0	8,1	0,2			0,0	0,1	10,6				6,5	1,6		1,7	1,3	0,9	0,4								4,6	1,5	1,6									
		Altenburg-Ost	224	1,4	4,1				0,0	0,8	1,2				3,9		0,0	9,5	3,5	6,8	0,0	0,1							0,0	6,7	0,0	2,7								
		Hausfelde-Brasch	246	0,6	1,2	0,1			0,0	0,3	0,0				0,3	2,1	0,4	0,6	4,1	2,3	11,4	0,0	0,0						7,4	1,4	1,1									
		Görlitz	237	1,3	0,7	0,0			2,5	2,6					1,5	15,2	0,1		0,7	6,1	21,3	0,2	0,2	0,0					6,7	0,6	0,6									
Thüringen	14	Karl-Marx-Stadt	356	3,7	9,7		0,0		0,0	1,6	5,3	0,7		8,0	1,1		4,7	2,2	12,6	0,1	0,2						0,0	5,7	0,8	2,7										
		Plauen	407	0,1		0,0				1,2	1,5	0,0		0,0	5,9	1,0	0,3	9,1	1,4	3,4	0,3	0,0						6,0	0,2	1,8										
		Kalteneber	445		1,8					3,0	6,2	0,6			0,0	0,1		4,9	3,9	2,0	1,9	3,2						5,0	5,6	2,8	2,4									
		Erfurt	254	0,0	4,2		0,0		4,9	2,2	7,8			1,2	6,3	0,3	0,8	5,2	0,6	9,4	0,0	0,0						0,0	2,1	0,2	0,2									
		Jena	155	1,0	0,9	2,9			4,2	1,7	0,0				10,0	0,2	0,7	5,3	0,7	3,8	0,2	0,1					0,1		1,3	0,0	2,2									
		Gera	300	0,7	1,6	0,1	0,0		0,3	1,3	0,0				6,5	2,6	0,1	3,4	13,0	4,8	7,2																			

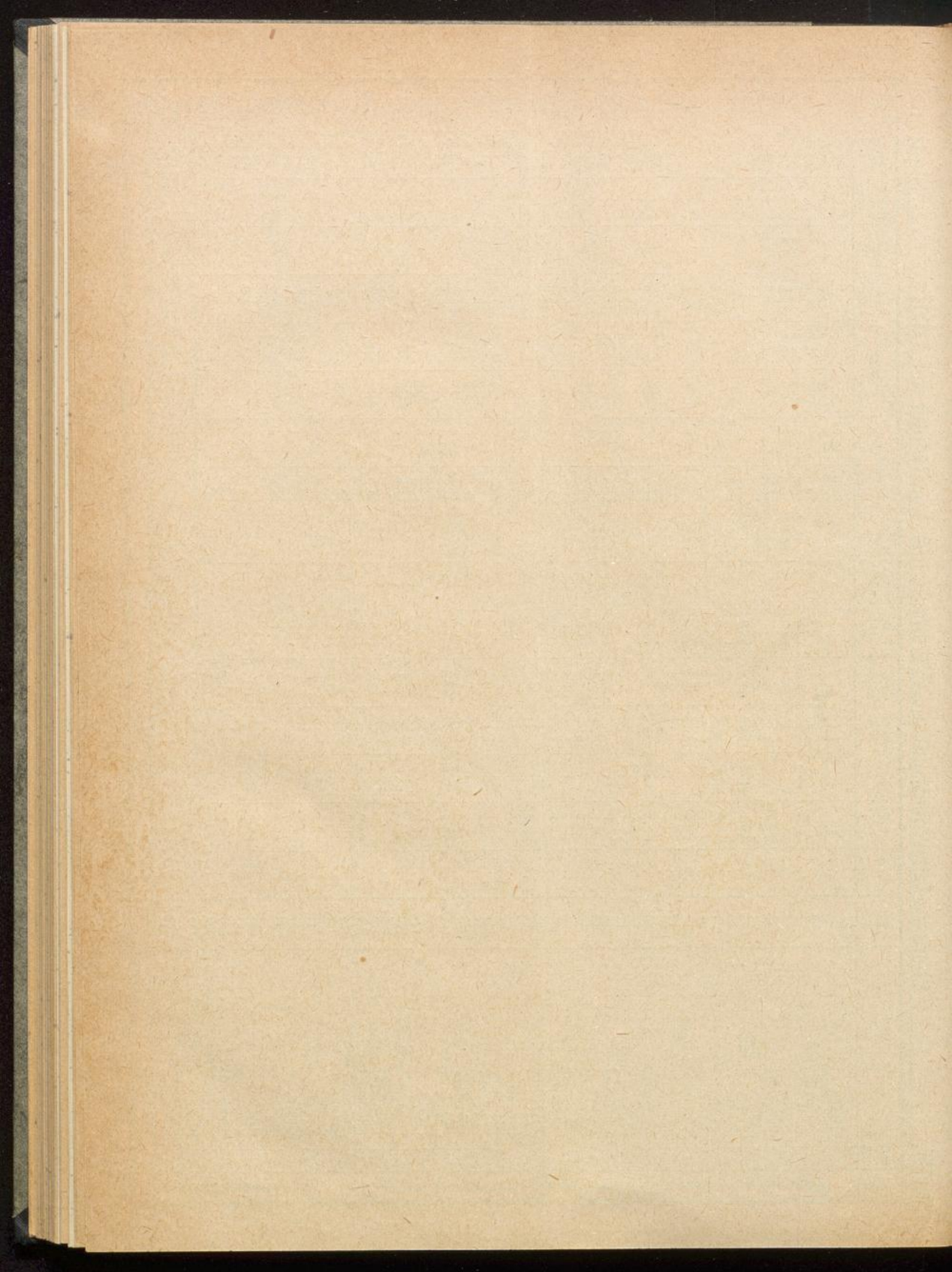
Land	Bezirk	Station	See- höhe m	Birke LV	Rohkastanie f	Stiel- eiche f	Pflau- men spätere f	Apfel mittelfr. f	Birken späte f	Mais E	Winterraps		Wintergerste		Winterroggen		Winter- weizen Best	Spätkar- toffeln E	Holm- der f		
											Best	Au	Best	Au	Best	Au				Best	Au
Mecklenburg	01	Arkona	42	22.9.	27.9.	28.9.	26.9.			18.9.	31.8.	13.9.							21.9.	11.9.	
		Boltenhagen	2								16.8.	23.8.								23.9.	12.9.
		Warnemünde	4								19.8.	21.8.								22.9.	17.9.
		Greifswald	4		14.9.	28.9.		26.9.	16.9.	27.9.	28.9.	10.8.	25.8.							18.9.	16.9.
		Wismar	25		19.9.			25.9.	26.9.		28.9.	25.8.								30.9.	14.9.
		Boizenburg	45		25.9.			20.9.	10.9.		30.9.	20.8.								25.9.	19.9.
		Marnitz	81		25.9.			28.9.	26.9.		23.9.	28.8.								26.9.	18.9.
		Weissen bei Wittenberge	24					29.9.				26.8.								20.9.	7.9.
		Teterow	46		10.9.	27.9.	27.9.														8.9.
		Ueckermünde	1																		
Brandenburg und Berlin	04	Zehdenick	46							27.9.	22.8.	5.9.								26.9.	
		Brandenburg (Havel)	31		28.9.			18.9.	6.9.	20.9.	22.9.								12.9.	5.9.	
		Potsdam-Bornstedt	43		26.9.			17.9.	18.9.		16.9.								14.9.	22.9.	
		Jüterbog	72					30.9.		17.9.	22.8.									15.9.	11.9.
		Angermünde	48						12.9.	30.9.										18.9.	17.9.
		Müneberg	62		24.9.	25.9.	22.9.				24.8.									26.9.	
		Frankfurt (Oder)	52								23.8.	5.9.								17.9.	11.9.
		Lindenberg	106								24.8.	2.9.								13.9.	25.9.
		Lübben	53								3.9.	10.9.								17.9.	
		Cottbus	73								21.9.	3.9.								21.9.	
Brandenburg	06	Doberlug-Kirchhain	98	18.9.	27.9.	24.9.	24.9.	19.9.	22.9.	21.9.	26.8.	9.9.							27.9.		
		Hoyerswerda	131		8.9.			18.9.	19.9.	27.8.	27.8.	5.9.							20.9.	15.9.	
		Berlin-Buch	64					11.9.	18.9.	27.9.	27.8.	8.9.							17.9.		
								24.9.	13.9.										22.9.	10.9.	
Sachsen-Anhalt	15	Salzwedel	25		16.9.						29.8.									21.9.	
		Gardlegen	47		28.9.															19.9.	
		Magdeburg	79								26.8.									13.9.	
		Wernigerode	234								27.8.	13.9.								25.9.	
		Aschersleben	141								29.8.	5.9.								27.8.	
		Wittenberg	104		16.9.	27.9.	14.9.	17.9.	8.9.	30.9.	11.9.	22.9.								16.9.	
		Halle-Kröllwitz	111		17.9.	25.9.	23.9.	24.9.	20.9.	23.9.	20.8.	26.8.								19.9.	
																				14.9.	
																				19.9.	
																				29.8.	
Sachsen	13	Torgau	80		17.9.						16.8.	24.8.								14.9.	
		Leipzig	141								15.8.	17.9.								19.9.	
		Staudnitz bei Leipzig	140								19.8.	1.9.								25.9.	
		Collnberg	314								19.8.	1.9.								13.9.	
		Dahlen bei Oschatz	150								29.8.	1.9.								24.9.	
		Altenburg-Ost	224								17.9.	1.9.								23.9.	
		Wahnsdorf bei Dresden	246		23.9.	27.9.		21.9.	24.9.	19.9.	6.9.	14.9.								24.9.	
		Altenberg	760		28.9.			28.9.	27.9.	19.9.	30.8.	8.9.								30.9.	
		Görlitz	237		27.9.			22.9.	16.9.	24.9.	19.8.	24.8.								30.9.	
		Karl-Marx-Stadt	356		28.9.	28.9.		22.9.	29.9.	24.9.	31.8.	12.9.								26.9.	
Plauen	407								18.8.	24.8.								17.9.			
Sachsen	14	Kalteneber	445		25.9.						18.8.	24.8.								30.9.	
		Erfurt	254								22.8.	28.8.								12.9.	
		Gera	300		22.9.	19.9.	26.9.				22.8.	28.8.								18.9.	
		Kaltenordheim	487								22.8.	28.8.								20.9.	
		Sonneberg	523								24.9.									27.9.	
		Neubaus-Schiern. b. Sonnebg.	400								28.8.									17.9.	
																				26.9.	
																				26.9.	
																				26.9.	
																				26.9.	
Thüringen	09	Kalteneber	445		25.9.						18.8.	24.8.								30.9.	
		Erfurt	254								22.8.	28.8.								12.9.	
		Gera	300		22.9.	19.9.	26.9.				22.8.	28.8.								18.9.	
		Kaltenordheim	487								22.8.	28.8.								20.9.	
		Sonneberg	523								24.9.									27.9.	
		Neubaus-Schiern. b. Sonnebg.	400								28.8.									17.9.	
																				26.9.	
																				26.9.	
																				26.9.	
																				26.9.	
Berg-Stat.	12	Brocken	1142																		
		Gr. Inselberg	913																		
		Fichtelberg	1214																		
		Geisingberg	823																		

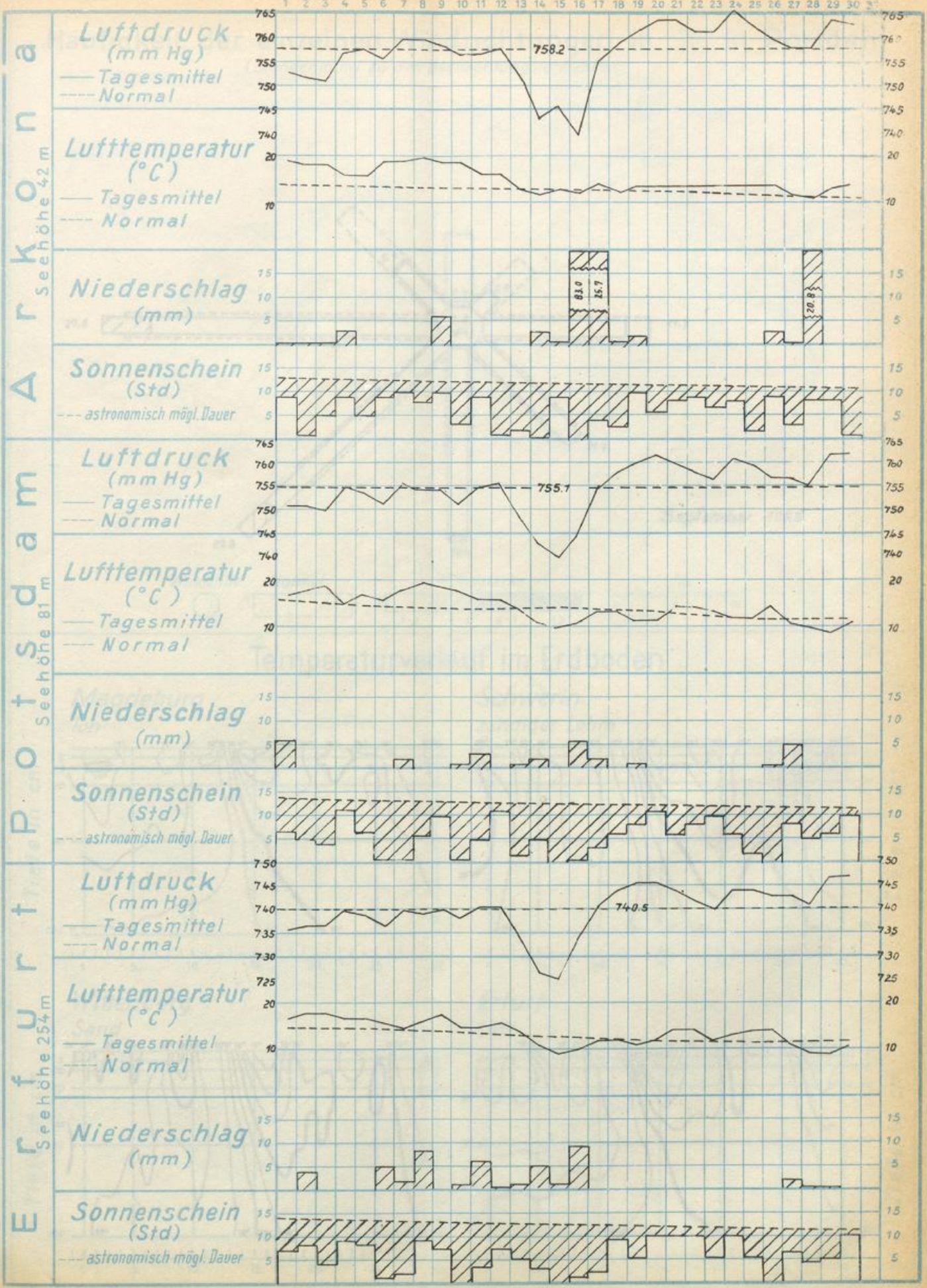
Eberesche f 28.9.
Euzian b 4.9.

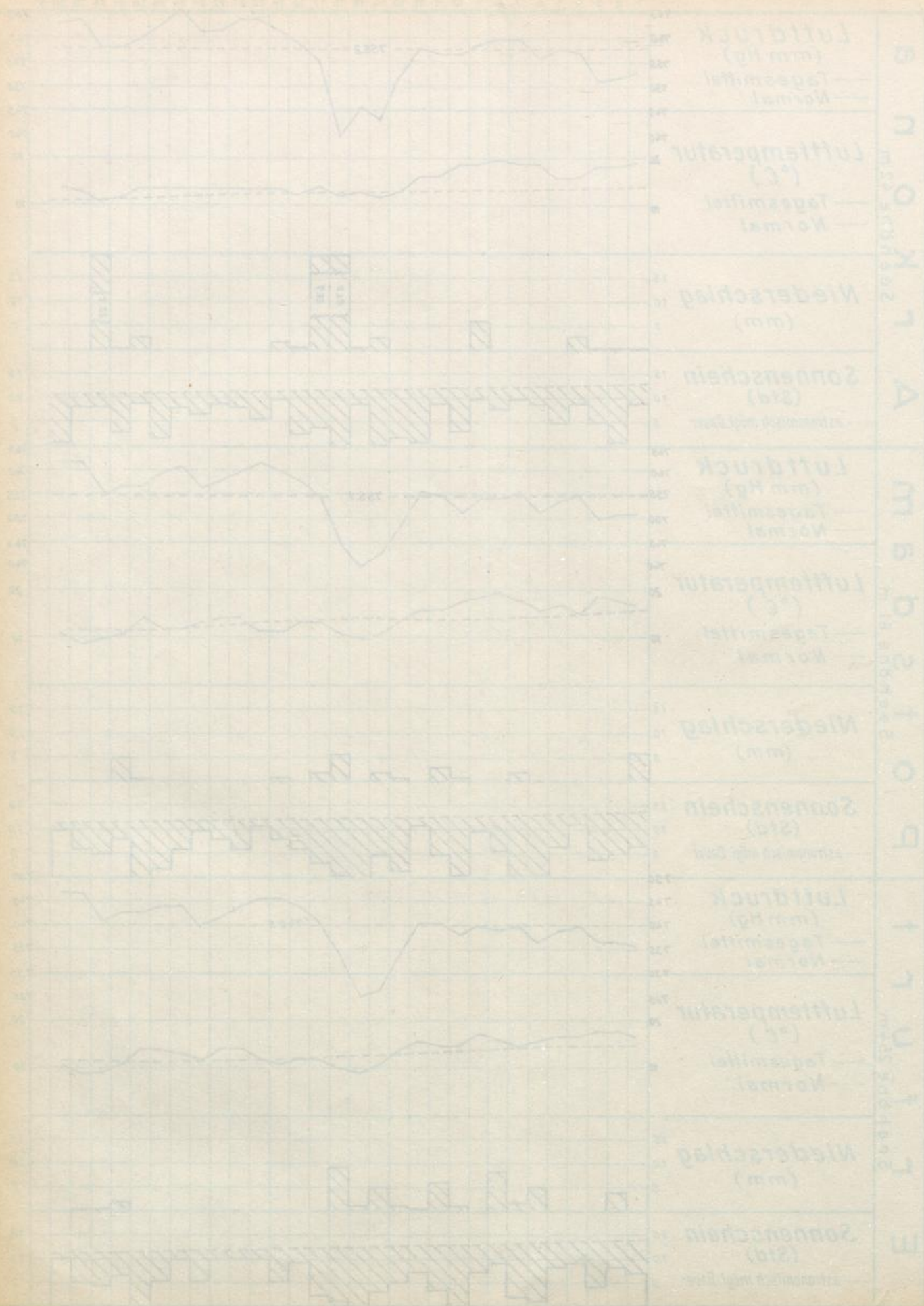
Birke LV 22.9., Eberesche LV 27.9.,
Rauchschwalbe Abflug 17.9.
Birke LV 27.9., Rotbuche LV 27.9.

Bemerkungen:
Best = Bestellung
Au = Aufgang

f = Erste reife Früchte
E = Beginn der Ernte
LV = Laubverfärbung





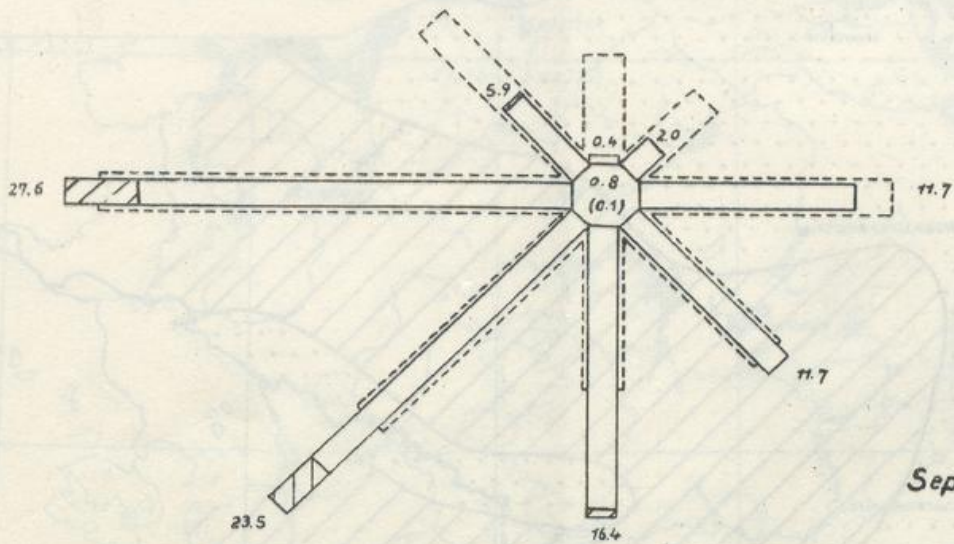


Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam

(Stundenmittel zu den Beobachtungsterminen)

DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUREN

Monatamittel September 1955

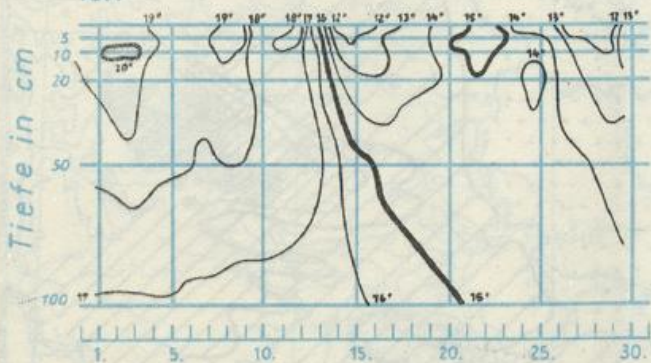


September 1955

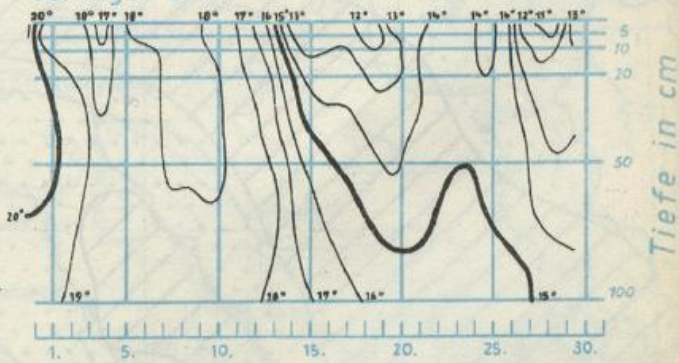


Temperaturverlauf im Erdboden

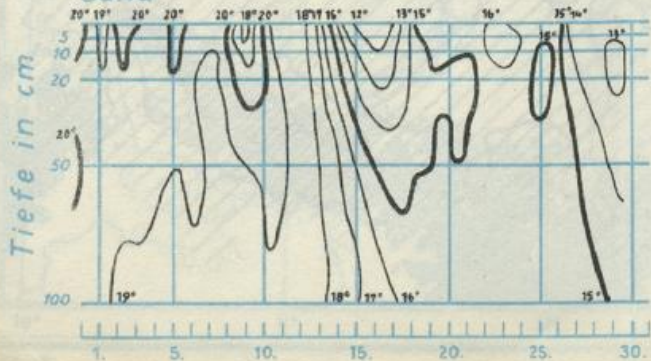
Magdeburg
Ton



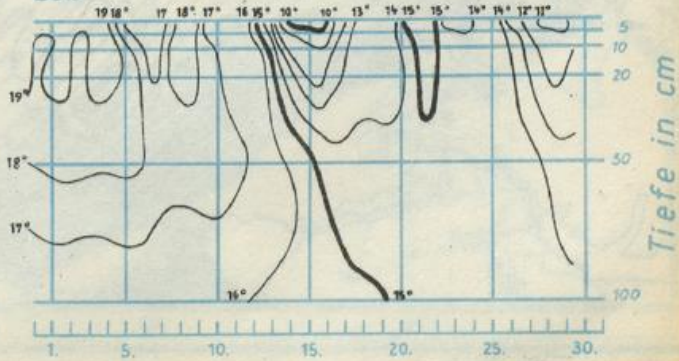
Schwerin
sandiger Lehm



Wittenberg
Sand

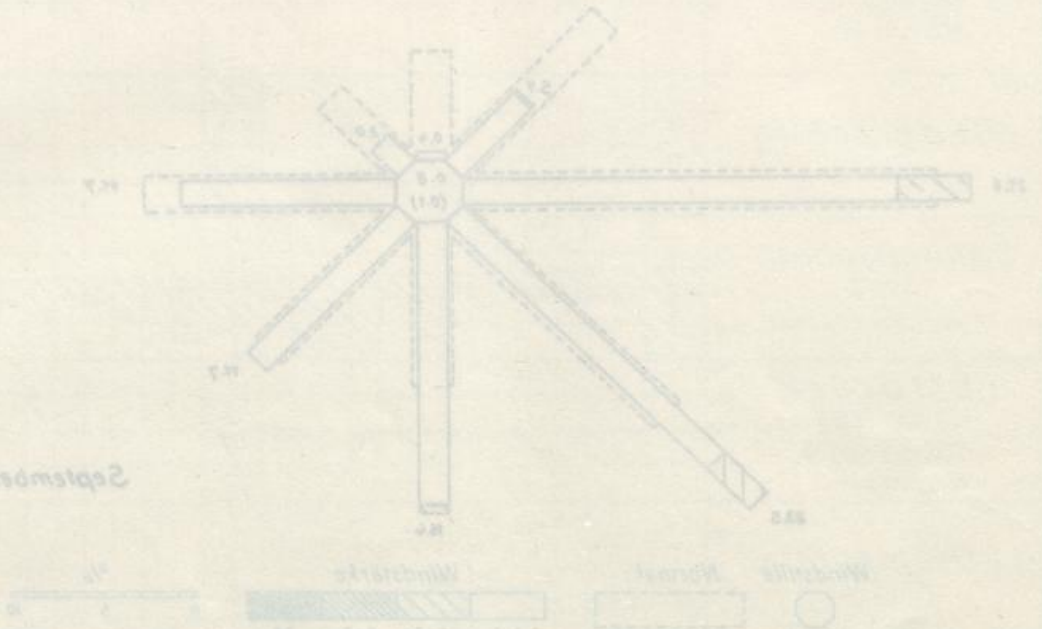


Erfurt
Löß

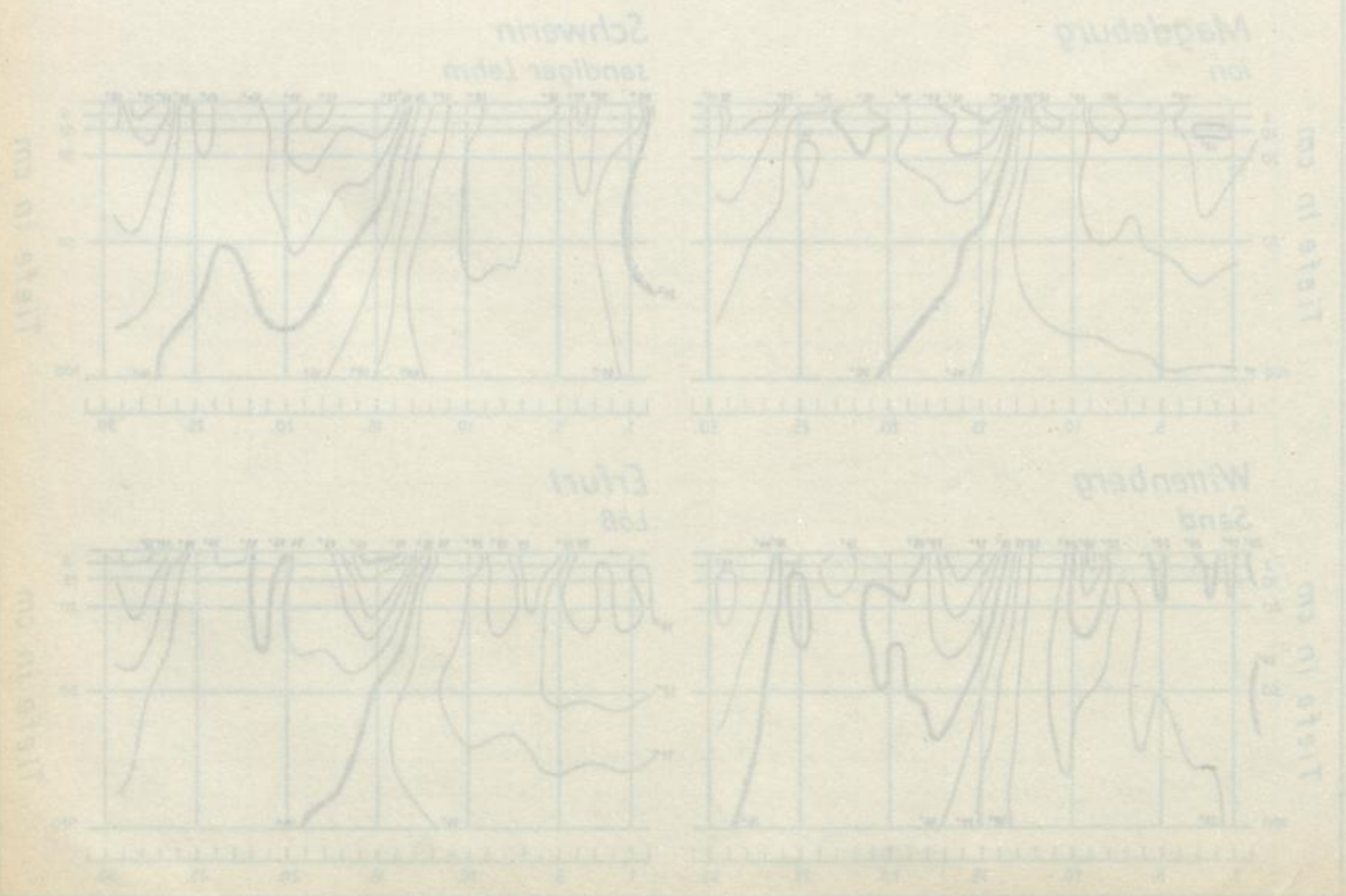


Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam
 (Zusammenfassung zu den Beobachtungszeiten)

September 1922



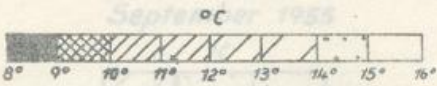
Temperaturverlauf im Erdboden



10° 11° 12° 13° 14° 15°

DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR

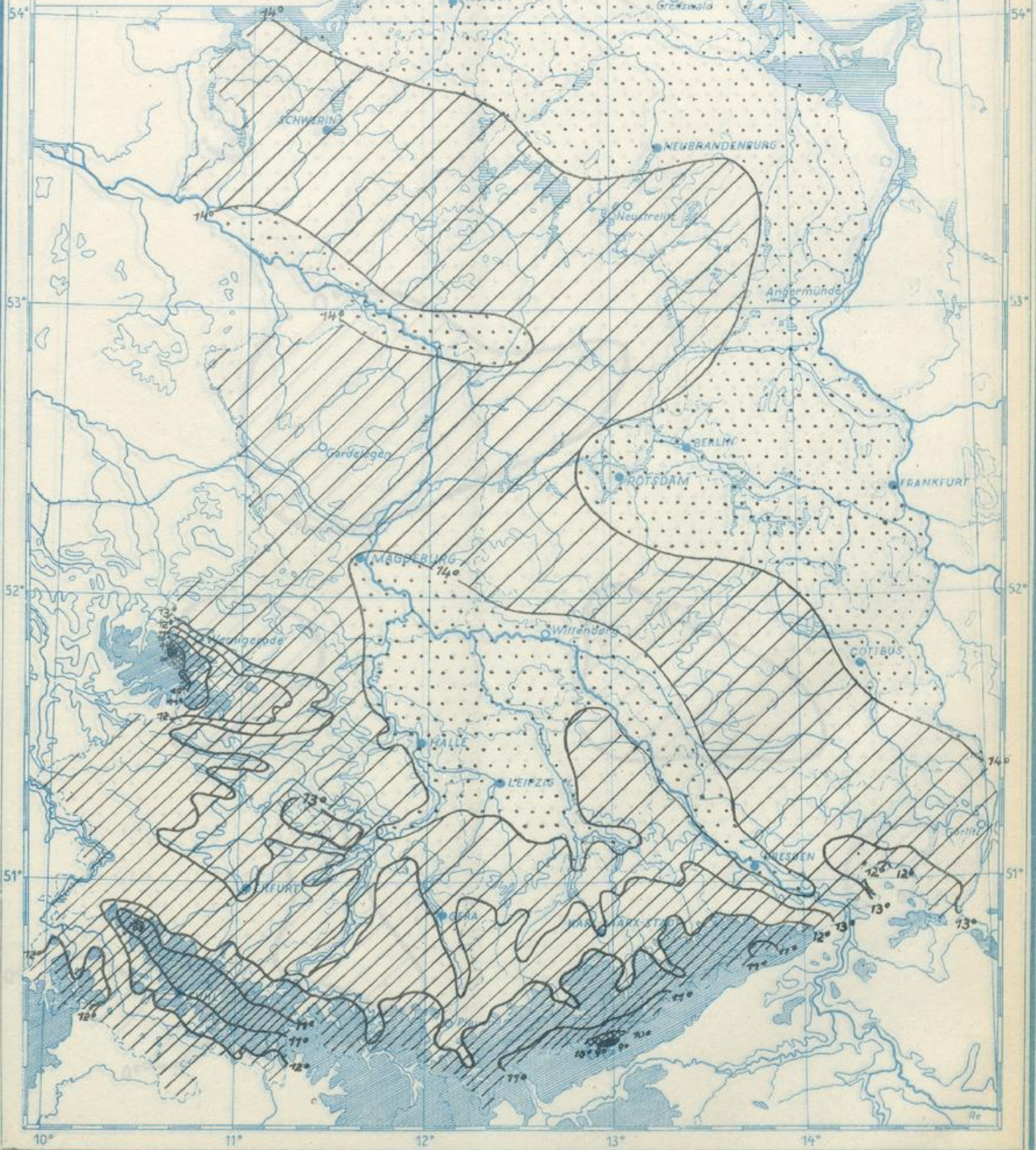
Monatsmittel - September 1955 -



100 m
200 m
500 m
1000 m

----- Bezirks Grenzen
----- Grenze der DDR

1 : 2 000 000

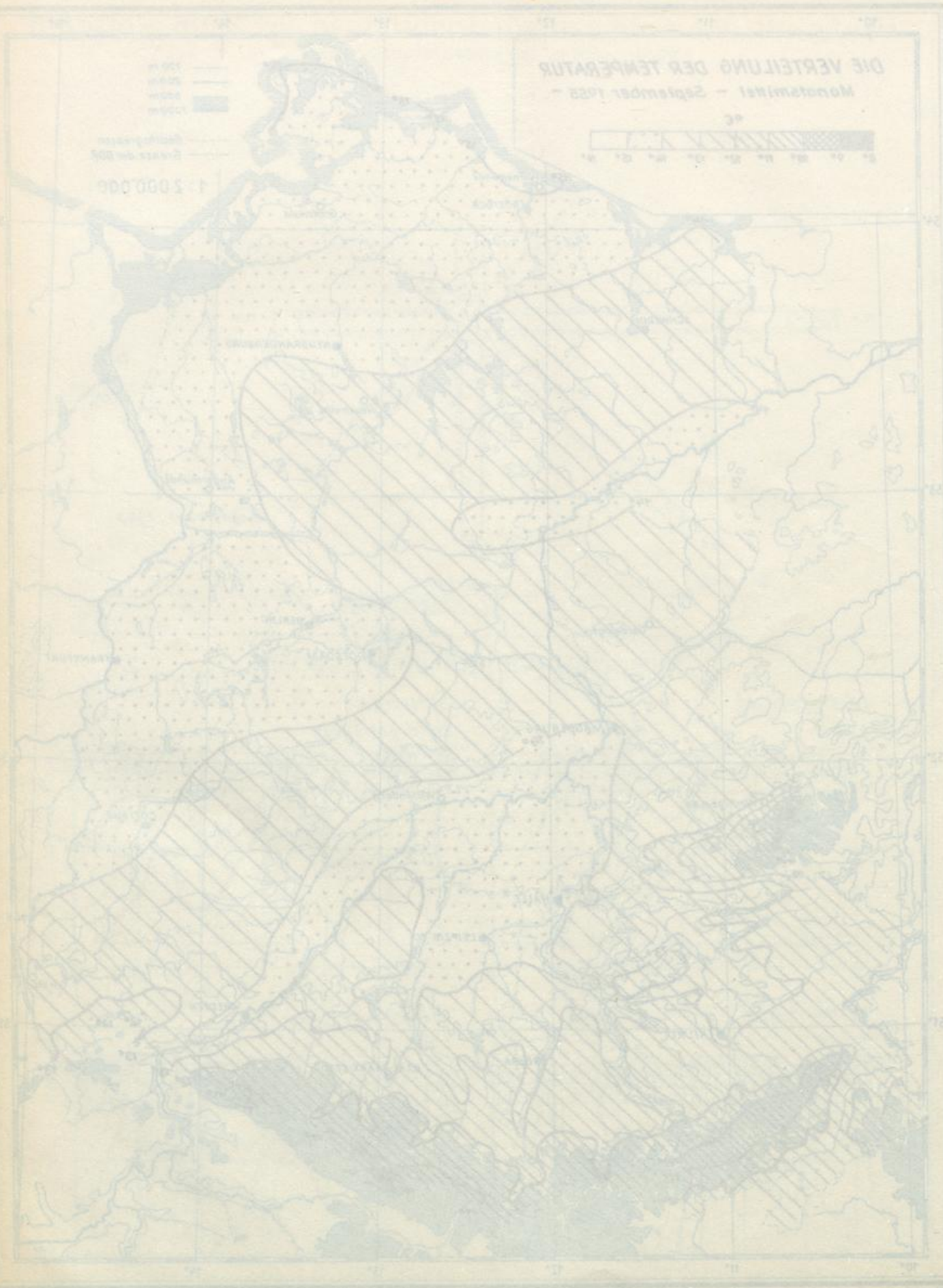


Die Verteilung der Temperatur
Monatsmittel - September 1925

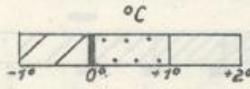


1:500000

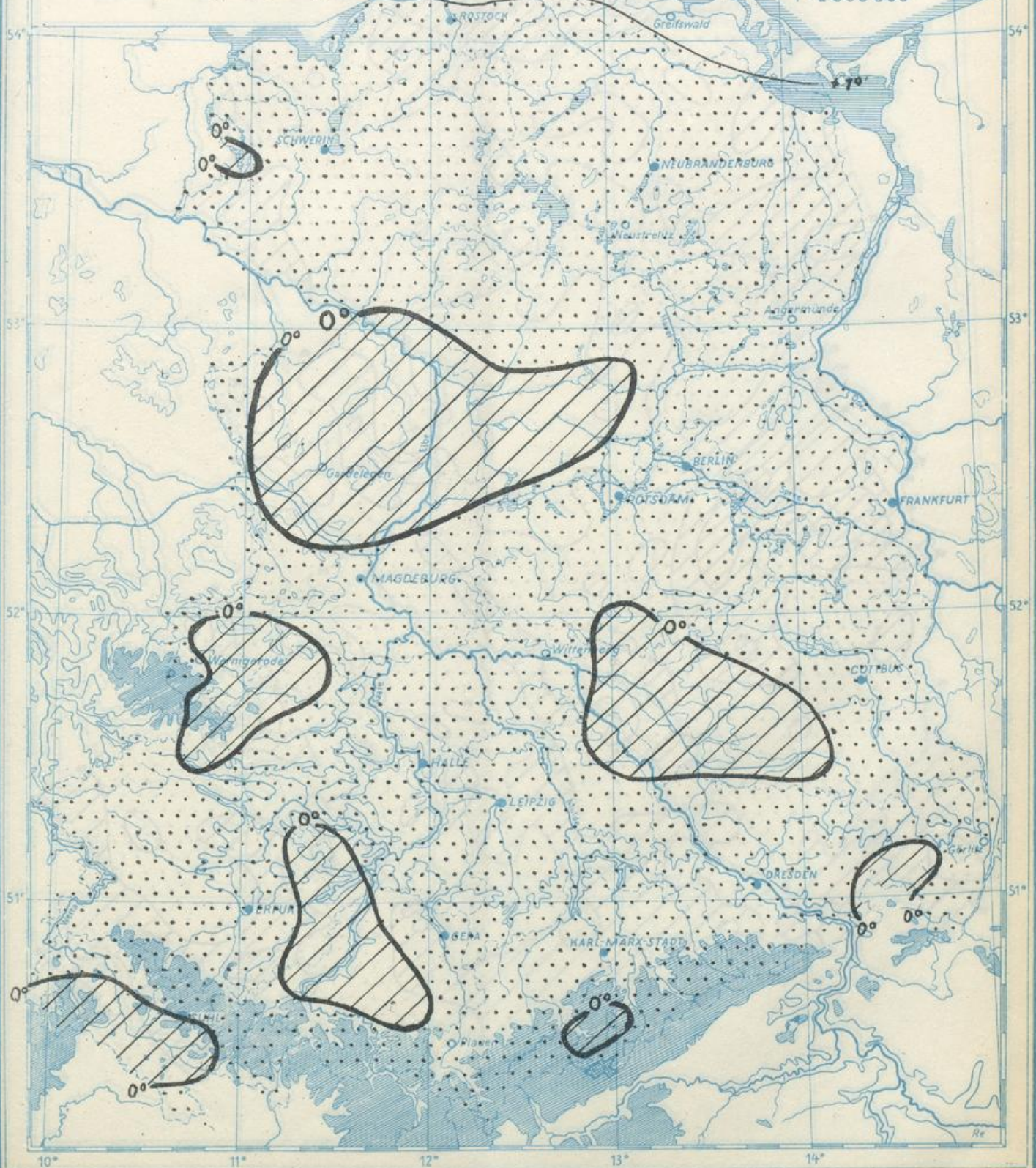
Geographische
Breite des Meeres



**DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Abweichung vom Normalwert
September 1955**



1:2 000 000



DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Abweichung vom Normalwert
September 1922

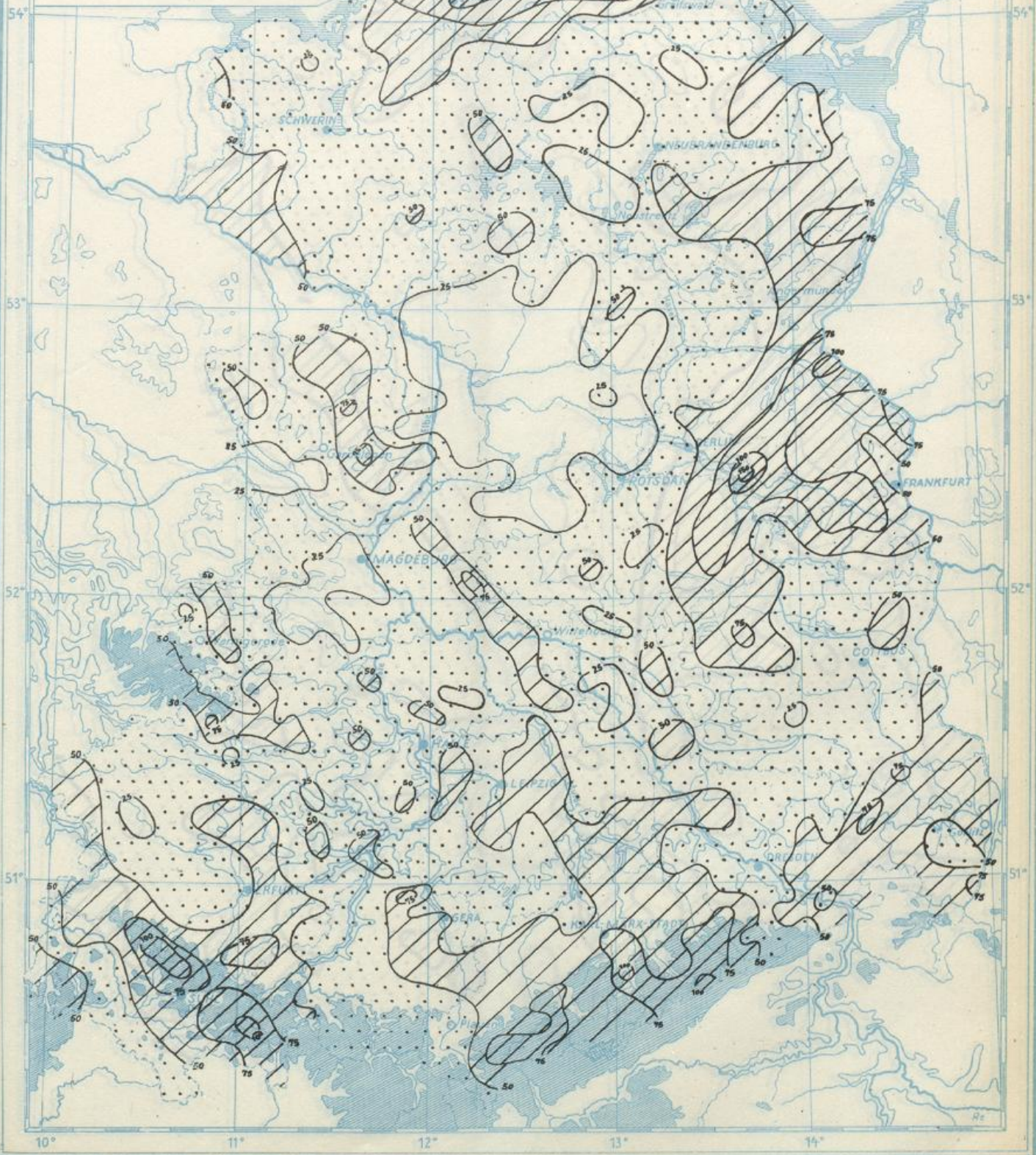
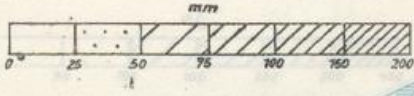


1:500000
Hauptstädte
Städte
Ortschaften



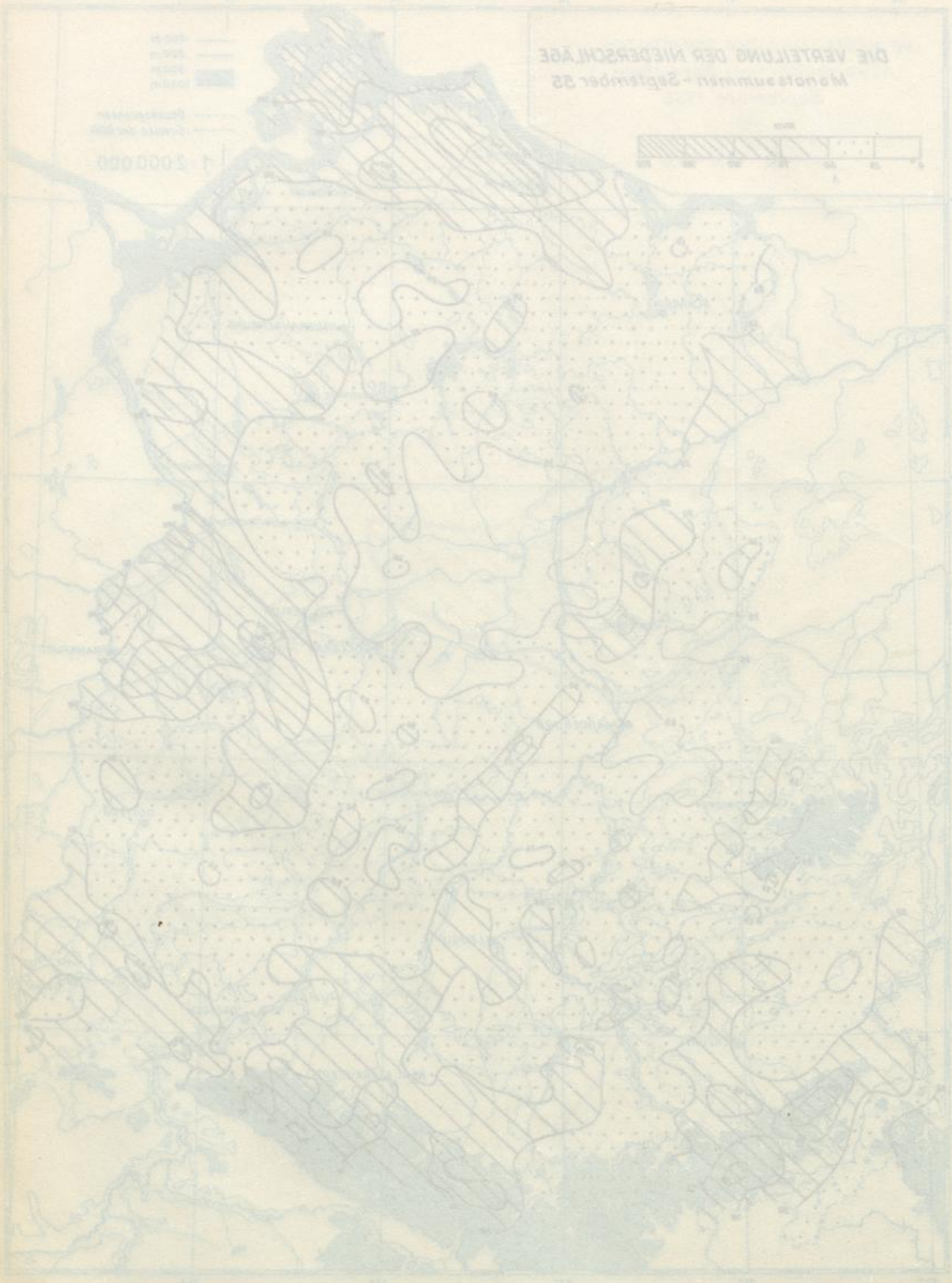
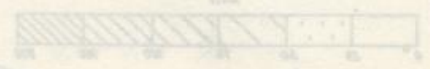
DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
Monatssummen - September 55

September 1955

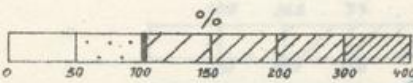


DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
Monatssummen - September 22

1:500000
Distanz
100000
50000
20000
10000

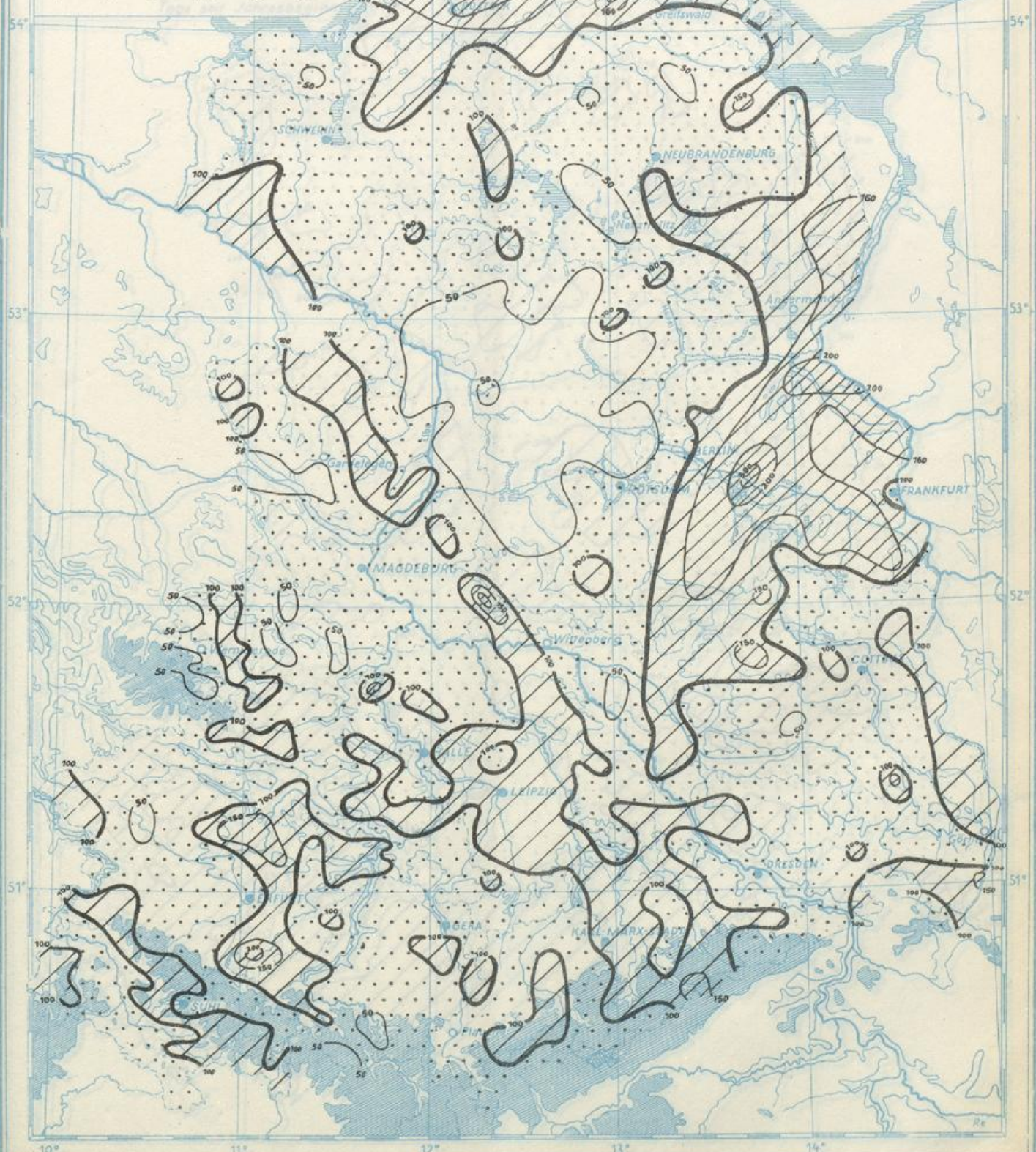


DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
in % des Normalwertes
September 1955



- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

1:2 000 000



DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
in % des Normalwertes
September 1933



1:500000

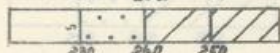


Winterraps - Bestellung - 1955

(Vorläufige Karte)

Datum

18.9 28.9 7.9

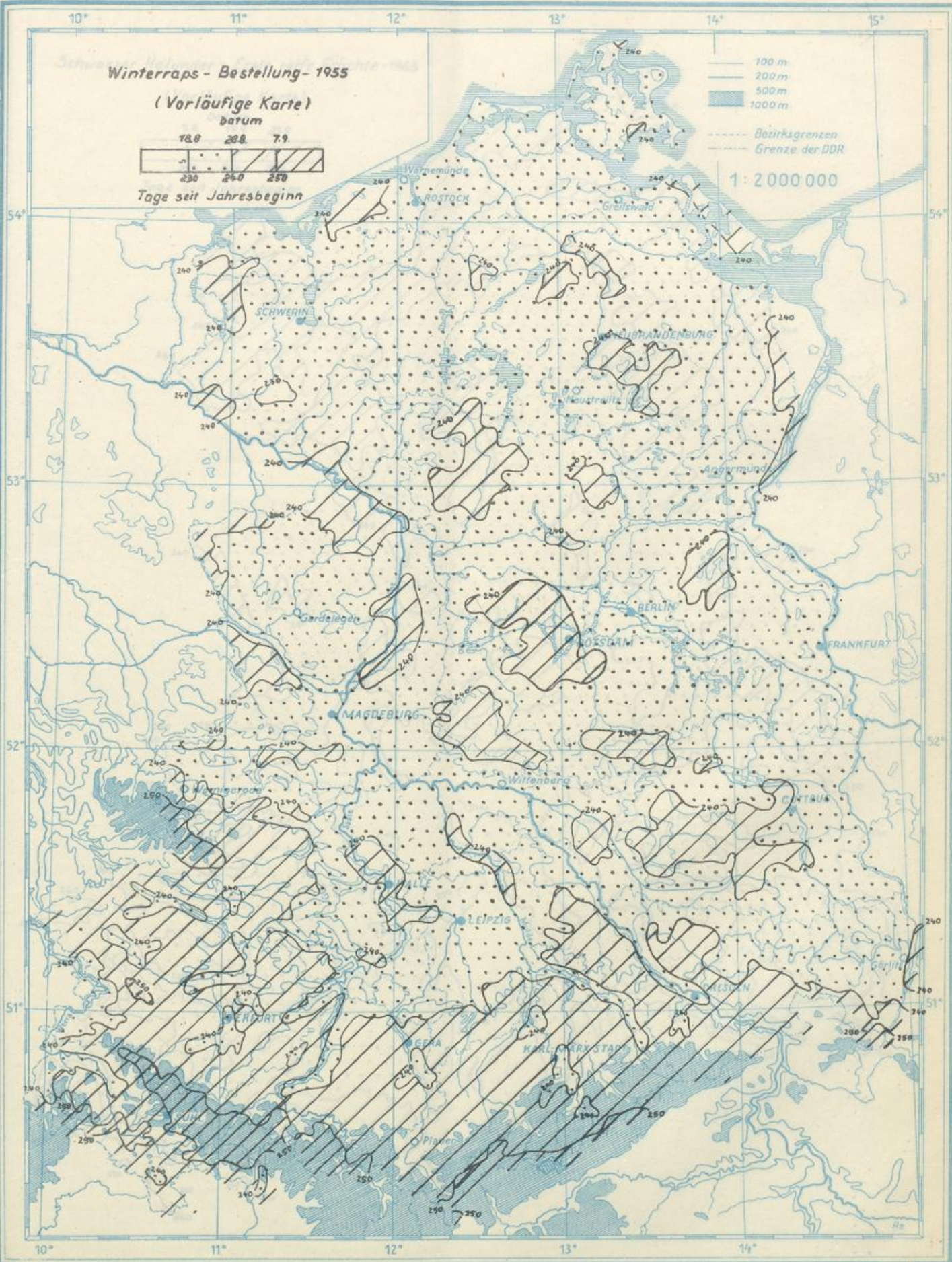


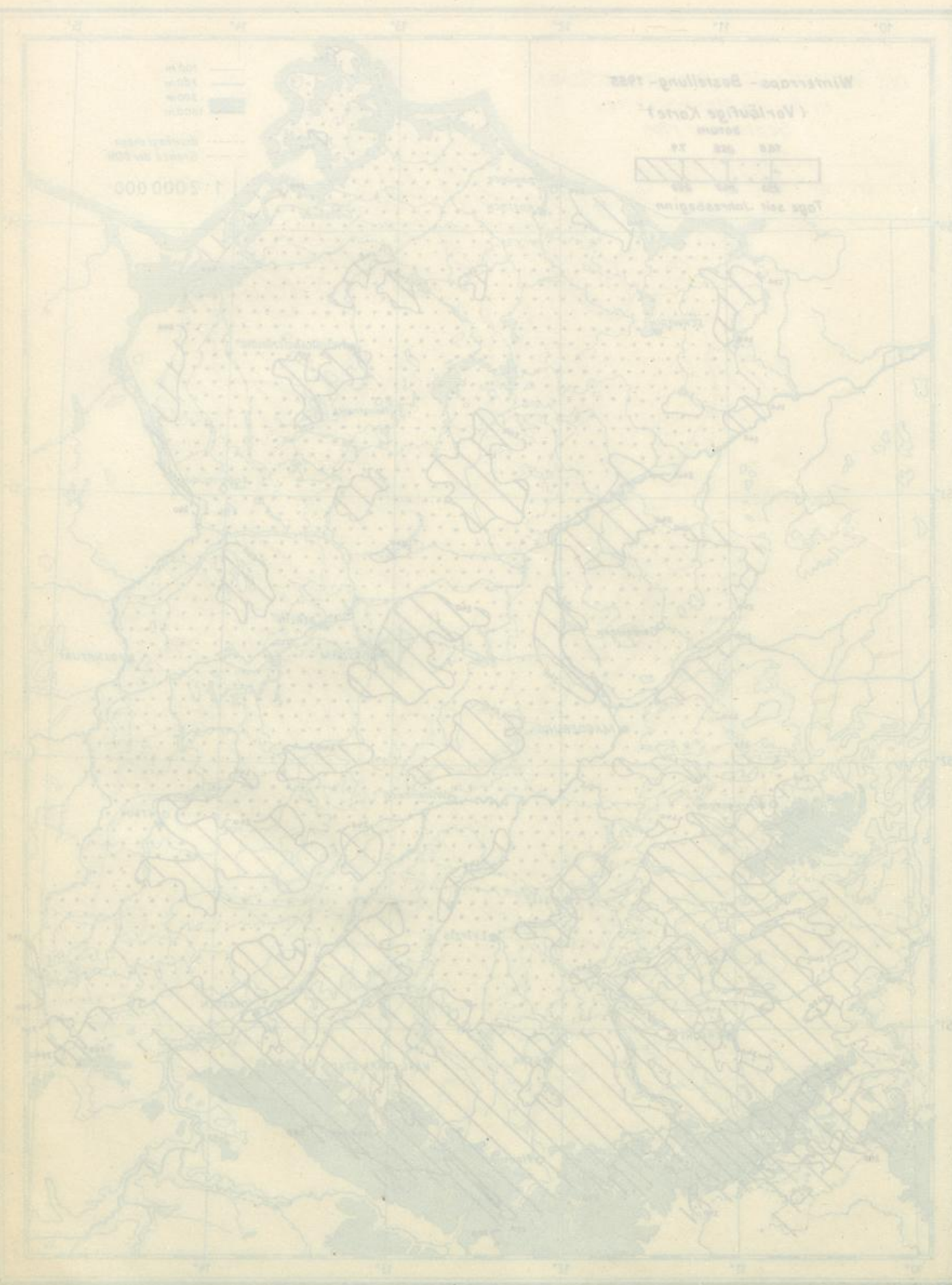
Tage seit Jahresbeginn

- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m

- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

1:2 000 000





100 m
200 m
300 m
400 m

Winterraps - Bestellung - 1982
(Vorläufige Karte)

Winterraps - Bestellung - 1982

(Vorläufige Karte)

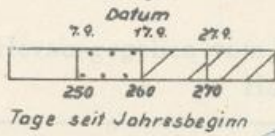
0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

Kilometer

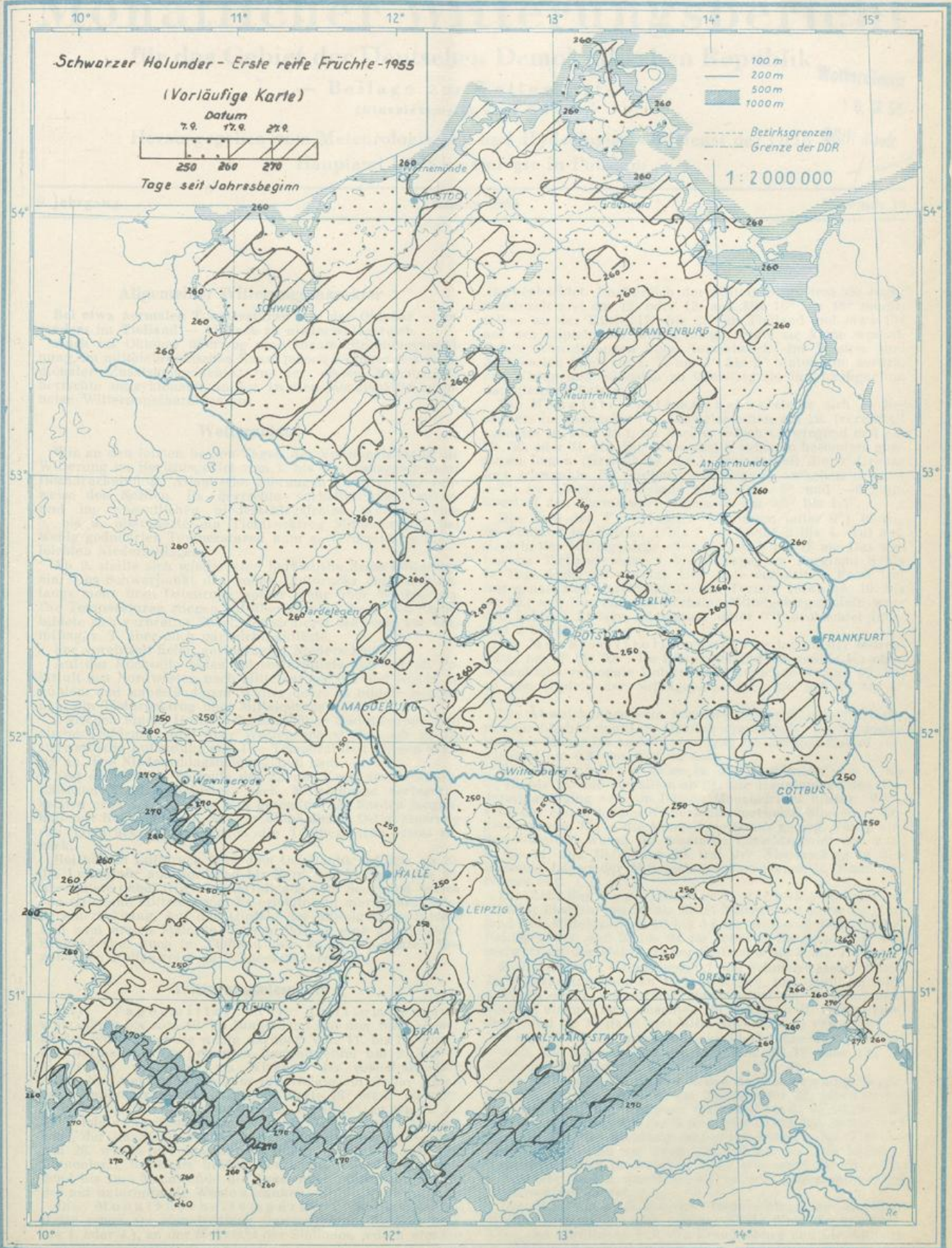
1:500 000

Schwarzer Holunder - Erste reife Früchte-1955

(Vorläufige Karte)

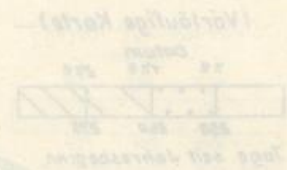


1:2 000 000

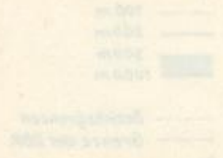




Schwarzer Hölzler - Erste Reihe Punkte 1922



1:500 000



Monatlicher Witterungsbericht

für das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik

— Beilage zur Wetterkarte —

(Einzel exemplar Preis DM 0,60)

Herausgegeben vom Meteorologischen und Hydrologischen Dienst der DDR

Hauptamt für Klimatologie in Potsdam

Wetterdienst

16. XII. 55

Bibliothek

9. Jahrgang

Oktober 1955

Nummer 10

Allgemeiner Witterungscharakter

Bei etwa normalen Temperaturen war der Oktober — besonders im Tiefland — vielfach zu niederschlagsreich.

Auch im Oktober überwog eine zonale Strömungsanordnung, im mitteleuropäischen Raum jedoch häufiger mit meridionaler Zusatzkomponente. In der ersten Monatshälfte herrschte antizyklonal, in der zweiten Monatshälfte zyklonaler Witterungscharakter vor.

Wetterablauf

Wie an den letzten beiden Tagen des Vormonats stand die Witterung im Berichtsgebiet vom 1. bis 4. vorwiegend unter Hochdruckeinfluß. Atlantische Störungen streiften nur zeitweise den Norden. Es herrschte verhältnismäßig mildes und im wesentlichen niederschlagsfreies Wetter. Vom 5. bis 9. überquerte ein Tiefdrucktrog Mitteleuropa. Bei wenig geänderten Temperaturen kam es verbreitet zu meist leichten Niederschlägen.

Ab 9. stellte sich wieder eine herbstliche Schönwetterlage ein. Der Schwerpunkt des hohen Luftdrucks lag dabei anfangs mehr über Osteuropa, später mehr über Westeuropa. Die Temperaturen stiegen auf übernormale Werte an. Nachts bildete sich verbreitet Nebel, der sich erst sehr spät am Vormittag, z. T. aber auch gar nicht, auflöste.

Nur vereinzelt fielen geringfügige Niederschläge. Auf der Rückseite eines Ostseesturmtiefs floß am 16. Polarluft aus Nordwesten nach Mitteleuropa ein und leitete zu kühlem und unbeständigem Wetter über. Es bildete sich erneut ein Tiefdrucktrog über Mitteleuropa aus.

Zwischen einem Hochdruckgebiet über Südosteuropa und einem Tiefdruckgebiet über Westeuropa stellte sich ab 19. südwestliche Luftzufuhr ein. Die Temperaturen stiegen kräftig an. Die Niederschlagsneigung ließ nach.

Erst als sich im Verlaufe des 22. der Kern des westeuropäischen Tiefdruckgebietes nach Mitteleuropa verlagerte, setzten erneut verbreitete und besonders im Norden langanhaltende Regenfälle ein. Mit der allmählichen Ostverlagerung des Tiefdruckgebietes gingen die Temperaturen etwas zurück.

Bei hohem Luftdruck über dem Ostatlantik erfolgte ab 25. die Luftzufuhr aus Nordwest bis Nord. Im Verlaufe des 26. überflutete dabei frische Polarluft aus dem Seegebiet östlich von Grönland Mitteleuropa. Es erfolgte ein merklicher Temperaturrückgang. Auf den Gipfeln der Mittelgebirge bildete sich zum ersten Male in diesem Winter eine geschlossene Schneedecke. Auch im Tiefland kam es an den letzten Montagen stellenweise zu Schneeschauern.

Witterungselemente

Die Tagesmittel der Lufttemperatur schwankten bis zum 10. im Binnenland um den Normalwert, an der Küste lagen sie wenig darüber. Vom 11. bis 15. wurde der Normalwert im gesamten Berichtsgebiet um 2° bis 4° übertroffen, vor allem als Wirkung der verhältnismäßig hohen Nachttemperaturen. Am 16. erfolgte ein steiler Abfall der Temperatur auf unternormale Werte (3° bis 5° zu kalt). Vom 20. bis 23. war es wieder um 1° bis 3° zu warm. Ab 24. erfolgte ein Temperaturrückgang bis etwa zum Normalwert, der im Süden stärker ausgeprägt war als im Norden. Am 26. wurde der langjährige Durchschnitt, besonders im Binnenland, nochmals kräftig überboten, während anschließend bis zum Monatsende die Tagesmitteltemperaturen wieder auf unternormale Werte absanken.

Die Monatshöchsttemperatur wurde stellenweise schon am Monatsanfang (besonders am 3., aber auch am 1. oder 4.), an der Mehrzahl der Stationen jedoch erst am

11. beobachtet. Im Bereich der Mittelgebirge trat sie sogar vereinzelt erst am 12. oder 13. auf. Mit 16° bis 18° unmittelbar an der Küste, 19° bis 21° im Tiefland und etwa 15° auf den Gipfeln der Mittelgebirge zeigte sie keine wesentlichen Abweichungen vom Normalwert. Im Westen und Nordwesten blieb sie z. T. um 1° bis 2° hinter ihm zurück, nach Osten und Südosten zu überstieg sie ihn häufiger um den gleichen Betrag.

Die Monatstiefsttemperatur stellte sich — besonders im Binnenland — teilweise schon am 19. (vereinzelt auch am 10. oder 18.), im Norden jedoch vorwiegend erst am 29., 30. oder 31. ein. Sie unterschritt, außer in besonders günstigen Lagen (Großstädte usw.), fast überall die 0°-Grenze und schwankte im Tiefland vorwiegend zwischen 0° und -3°, im höchsten Bergland zwischen -3° und -6°. Sie übertraf den Normalwert allgemein um 0,5° bis 1,5°.

Die Zahl der Frosttage (Minimum unter 0°) betrug im Tiefland im Norden 1 bis 2, im Süden 2 bis 4. Auf den Gipfeln der Mittelgebirge stieg sie auf 9 bis 13 an. Das waren im Tiefland meist 1 bis 3 Tage, im Bergland 8 bis 11 Tage mehr als normal. Der erste verbreitete Frost trat fast genau zum durchschnittlichen Termin (etwa 15. 10. bis 20. 10.) auf. Nur auf den höchsten Mittelgebirgsgipfeln wurden 5 bis 8 Eistage (Maximum unter 0°) beobachtet (normal 2 bis 4).

Die Monatsmitteltemperatur lag an der Ostseeküste bei 9° bis 9,5°. Im Binnentiefeland schwankte sie ohne wesentliche regionale Unterschiede zwischen 8° und 9°. Bis zu den Gipfeln der Mittelgebirge ging sie auf 3° bis 4° zurück.

Die Abweichungen vom Normalwert der Monatsmitteltemperatur blieben damit im Oktober geringfügig. Im Nordosten war der Monat bis zu 0,5° zu warm, im übrigen Gebiet vorwiegend um 0,2° bis 0,5° zu kalt.

Niederschläge fielen in der Hauptsache vom 4. bis 7., 12. bis 18. und vor allem ab 21. Die Hauptmenge des Niederschlags ging erst im letzten Monatsdrittel nieder. Während der ersten beiden Niederschlagsperioden blieben — abgesehen vom 15. — die Mengen meist nur gering. Völlig niederschlagsfrei waren im gesamten Berichtsgebiet der 2./3., 9. bis 11. und 19./20. Ab 23. trat der Niederschlag in den höchsten Lagen der Mittelgebirge vorwiegend in Form von Schnee auf.

Die Zahl der Tage mit Niederschlag (mindestens 0,1 mm) übertraf mit 18 bis 20 im Nordwesten sowie im Vorland der Mittelgebirge, 12 bis 14 im mittleren Teil des Berichtsgebietes und 22 bis 24 im höheren Bergland den Normalwert an der Mehrzahl der Stationen um 3 bis 7 Tage.

Schneefall (mindestens 0,1 mm Schmelzwasser) wurde im Mittelgebirgsraum an 4 bis 10 Tagen, und damit an 2 bis 6 Tagen mehr als normal, sowie selbst im Tiefland häufiger an einem Tag beobachtet. Im Durchschnitt ist der erste Schneefall im Tiefland erst Mitte November zu erwarten.

Gewitter traten, wie normal, im Oktober nur ganz vereinzelt, im Küstengebiet am 4./5. und 16./17. oder 18., im Raum um Berlin am 6. auf.

Die höchste Tagessumme des Niederschlags wurde von den meisten Stationen am 23., 24. oder 27. (vorwiegend im Harzgebiet) und nur ganz vereinzelt am 5., 7., 16., 26., 28. oder 29. gemessen. Sie erreichte meist 10 mm bis 20 mm und stieg in Westmecklenburg sowie im Bereich des Fläming sogar stellenweise auf 30 mm bis 40 mm an. Die Mittelgebirge hoben sich im Oktober nicht, wie sonst für das Winterhalbjahr typisch, durch besonders hohe Tagessummen des Niederschlags hervor.

Die Monatssumme des Niederschlags lag in einem breiten Streifen, der sich von der Küste über Westmecklenburg, den nördlichen Teil von Brandenburg und die Altmark

zum Erzgebirge zog, über 50 mm, ebenso im Oberharz, Eichsfeld und Thüringer Wald. An der unteren Elbe sowie in der Altmark stieg sie stellenweise bis auf 100 mm an. Westlich und östlich dieses Streifens blieb es niederschlagsärmer und sowohl an der unteren Oder als auch in Südwestthüringen ging die Monatssumme bis auf 25 mm zurück.

Damit wurden die normalen Monatssummen in großen Teilen des Berichtsgebietes übertroffen und in Westmекkenburg, der Altmark sowie an der Elbe zwischen Wittenberg und Magdeburg sogar 150% bis 200% der normalen Summen gemessen. Im Nordosten, Südosten und Südwesten des Berichtsgebietes konnten allerdings nur 60% bis 80% und stellenweise sogar nur knapp 50% der normalen Monatssumme festgestellt werden.

In Höhen oberhalb etwa 800 m NN bildete sich ab 26. eine geschlossene Schneedecke, die eine Mächtigkeit von 5 cm bis 10 cm erreichte.

Das Monatsmittel der relativen Feuchtigkeit der Luft lag mit 80% bis 85% im Binnentiefland, und 85% bis 92% im Küstenbereich sowie in den höheren Lagen der Mittelgebirge um 2% bis 4% über dem Normalwert.

Der Tiefstwert stellte sich sehr häufig am 19./20. und nur stellenweise schon zu Monatsbeginn ein. Mit 40% bis 60% entsprach er im allgemeinen dem langjährigen Durchschnitt.

Der mittlere Bedeckungsgrad überstieg im Norden häufiger den Normalwert um 0,3 bis 0,7 Zehntel (in nebelanfälligen Lagen sogar bis zu 1 Zehntel), während er im Süden vielfach etwa um den gleichen Betrag darunter blieb. Die Zahl der heiteren Tage unterschritt den langjährigen Durchschnitt mit 0 bis 2 im Norden und 2 bis 5 im Süden allgemein um 1 bis 3 Tage. Auch die Zahl der trüben Tage fiel mit 8 bis 10 im Tiefland (nebelanfällige Lagen bis zu 16) und 10 bis 20 im Bergland meist um 2 bis 4 Tage geringer aus als normal.

Die Monatssumme der Sonnenscheindauer stieg von 95 bis 100 Stunden im Norden auf 115 bis 135 Stunden im Süden (auch in den Mittelgebirgen, außer Oberharz) an. Das entsprach im Norden 95% bis 100%, im Süden 120% bis 140% (Mittelgebirge bis 160% der normalen Summe).

Winde aus Südwest und West traten im Oktober am häufigsten auf. Am 15., 16. und 17. wurde an der Küste, am 26. stellenweise auch im Binnentiefland Sturm beobachtet. Insgesamt erreichte die Zahl der Tage mit stürmischem Wind (Stärke 8 und mehr) an der Küste 2 bis 6, auf den Mittelgebirgsgipfeln 10 bis 15, im Binnentiefland stellenweise 1.

Besondere Witterungserscheinungen und Wetterschäden

Als eine besondere — aber durchaus nicht außergewöhnliche — Witterungserscheinung kann es angesehen werden, daß der erste Schneefall im Tiefland, stellenweise etwa 14 Tage früher als normal, am 28. beobachtet wurde. Auch die erste geschlossene Schneedecke in den höchsten Lagen der Mittelgebirge bildete sich in diesem Jahr verhältnismäßig zeitig.

Anhaltender Nebel, besonders in der Zeit vom 11. bis 15., behinderte zeitweise den Verkehr.

Stärkerer, fast nur im Küstengebiet vorübergehend auf Sturmstärke aufrichtender Wind am 15., 16. und 17. sowie am 26. verursachte ganz vereinzelt leichte Schäden.

Temperatur und Wassergehalt des Bodens

In echt spätherbstlicher Weise waren die beiden Abkühlungen des Erdbodens am 17.—19. und 27.—31., beide Male bedingt durch die Überflutung mit Polarluft, wesentlich stärker und in größere Tiefen wirksam als die beiden Erwärmungen am 11./12. und am 21./23., von denen die erste durch den Zustrom kontinentaler Tropikluft, die zweite durch solche milder Meeresluft verursacht war. Zeigte sich die Temperaturschichtung im Erdboden zu Monatsanfang noch vielfach im Übergang vom sommerlichen zum winterlichen Typus — verbreitet wurde noch Isothermie von der Oberfläche bis 1 m Tiefe beobachtet —, so war ab 16. allgemein das charakteristische Winterbild zu sehen, indem sich ein deutliches Temperaturgefälle von den tieferen Schichten zur Oberfläche eingestellt hatte.

Die Tagesmittel der Krume (0 cm bis 20 cm Tiefe, bewegten sich am 1. ohne sonderlichen Unterschied der Bodentart oder der geographischen Lage zwischen 12° und 14°. Unter schwacher Wellenbewegung mit Amplituden um 1° bis 2° sanken sie bis Ende der ersten Dekade auf durchschnittlich 10°. Der beschriebene Warmluftvorstoß am 11./12. brachte sie fast oder ganz wieder auf die Ausgangswerte. Bis Monatsmitte blieben sie teils auf dieser Höhe, teils sanken sie um 1° ab. Nach nur eintägiger Einwirkung der ab 16. einströmenden Polarluftmassen waren die Werte auf allgemein 6° bis 7° abgesunken. Milde Meeresluft brachte nach-

folgend am 22./23. einen leichten Anstieg auf 9° bis 10°. Danach und besonders kräftig ab 27. fand ein Absinken auf 3° bis 4° am letzten Montagstag statt.

In 50 cm Tiefe herrschten am 1. Tagesmittel von überall 13° bis 14°. Die genannten beiden Erwärmungen machten sich kaum noch oder nur mit Temperaturänderungen um höchstens 1° in dieser Tiefe bemerkbar, um so stärker die Abkühlungen. So wurden nach zwei Steilabfällen am 16.—18. und ab 28. zu Monatsende 6° bis 7° erreicht.

In 100 cm Tiefe war ein zeitweise unbedeutend beschleunigtes Absinken der Tagesmittel von anfangs 13° bis 14° auf knapp 9° bis 10° am 31. zu beobachten.

Die Höchstwerte wurden in der Krume meist zwischen 1. und 3., örtlich auch am 11./12. beobachtet. In 2 cm Tiefe wurden in vielen Fällen noch 21° bis 23° erreicht, in Küstennähe und im Thüringer Raum wurde jedoch die 20°-Grenze nicht mehr überschritten. In 20 cm Tiefe bewegten sich die Maxima durchschnittlich zwischen 13° und 15°. In 50 cm und 100 cm Tiefe traten die Höchstwerte am 1./2. mit 13° bis 15° auf.

Die Tiefstwerte wurden in allen Schichten am 30./31. festgestellt. In 2 cm Tiefe sanken die Temperaturen auf 0° bis 1°, örtlich auch auf einige Zehntel unter den Nullpunkt. Auch in 5 cm Tiefe wurde in leichten Böden (z. B. in Müncheberg) für kurze Zeit schwacher Frost beobachtet. In 20 cm Tiefe schwankten die Minima zwischen 3° und reichlich 4°, in 50 cm Tiefe zwischen 6° und 8°, in 100 cm Tiefe in leichten und mittleren Böden zwischen 9° und 10°, in schwereren Böden zwischen 10° und 11°.

Gegenüber den Normalwerten erwiesen sich die Monatsmitteltemperaturen bis 5 cm Tiefe in Küstennähe und im Thüringer Raum als um durchschnittlich 0,5° zu tief, in den übrigen Landschaften als normal. Zwischen 10 cm und 100 cm Tiefe herrschten durchweg Übertemperaturen von 0,2° bis 0,5°.

Der Temperaturrückgang im Vergleich zum Vormonat betrug bis 5 cm Tiefe 6° bis 7°, in 10 cm bis 20 cm Tiefe um 6°, in 50 cm Tiefe um 5° und in 100 cm Tiefe 3° bis 5°.

Der Wassergehalt des Erdbodens änderte sich in den beiden ersten Dekaden nur unwesentlich. Leichte und mittlere Böden zeigten am Ende der zweiten Dekade einen Rückgang um 1% bis 2%. Durch die Regenfälle der dritten Dekade kam es allgemein zu stärkerem Anstieg, bei dem die Ausgangswerte des Monats in den Oberschichten bis 7%, in den Unterschichten bis zu 4% überboten wurden.

Die Oberschichten (0 cm bis 30 cm Tiefe) enthielten am 10. in leichten Böden 4% bis 10%, in mittleren und schweren Böden 16% bis 21%, am Gebirgsrand auch bis 24% Wasser. Am 31. betrug die entsprechenden Werte 6% bis 13% bzw. 20% bis 24%, am Gebirgsrand stellenweise um 30%.

Die Unterschichten (50 cm bis 100 cm Tiefe) wiesen am 10. in leichten Böden einen Wassergehalt von 4% bis 10%, in mittleren Böden von 15% bis 20%, in schweren Böden und am Gebirgsrand von 19% bis 23% auf, am 31. von 5% bis 12% bzw. von 17% bis 23% bzw. von 20% bis 24%.

Die Wasserstandsverhältnisse

Oberflächenwasser

Die absteigende Tendenz des Vormonats setzte sich in den ersten beiden Dekaden des Berichtsmonats fort, die vielfach niederschlagsfrei waren oder nur unbedeutende Regenfälle aufwiesen. Dagegen stiegen die Wasserstände, vom Odergebiet abgesehen, im letzten Monatsdrittel unter der Einwirkung ergiebiger Niederschläge wieder an. An den meisten Pegeln, vor allem der Elbe und Saale, lag das MW des Berichtsmonats über dem langjährigen Oktobermittel.

Im Odergebiet wurde am Pegel Fürstenberg der höchste Wasserstand mit 288 cm am 1. beobachtet. Unter geringen Schwankungen ging der Wasserstand bis zum 29. auf 251 cm zurück. In Hohensaaten war die Spanne zwischen dem Höchststand mit 241 cm am 3. und dem tiefsten Stand am 31. mit 216 cm noch geringer. Vom 8. bis zum 23. verharrte hier der Wasserstand auf der gleichen Höhe von 224 cm. Der mittlere Abfluß lag in Fürstenberg mit 196 m³/s um 12% unter dem Mittel der Jahresreihe 1936/50.

Die Elbe zeigte am Pegel Dresden ebenfalls nur geringe Schwankungen zwischen 162 cm am 7. und 129 cm am 21. Das letzte Monatsdrittel brachte dann einen geringen Anstieg auf 144 cm. Größer war die Wasserstandsbeugung in der unteren Elbe, wo in Wittenberge zunächst ein Absinken von 257 cm am 1. auf 214 cm am 19. beobachtet wurde, sodann unter dem Einfluß der ergiebigeren Niederschläge im Norden des Berichtsgebietes ein Anstieg auf 261 cm erfolgte. Das MW des Berichtsmonats lag hier mit 236 cm um 57 cm über dem langjährigen Oktobermittel. In Dresden, Barby und Wittenberg blieben auch die tiefsten Wasserstände noch über dem MW des Berichtsmonats. Der mittlere Abfluß der Elbe

war in Dresden dagegen mit 209 m³/s um 6%, in Aken mit 282 m³/s um 7% geringer, in Darchau dagegen mit 531 m³/s um 4% größer als das MQ der Vergleichsreihe.

Die Wasserstände der Mulde bei Düben bewegten sich anfangs um 160 cm, was dem langjährigen Oktobermittel entspricht, gingen im zweiten Monatsdrittel mehrfach auf 140 cm zurück, um am 28. sprunghaft auf 214 cm anzusteigen. Dieser Welle war am 24. eine kleinere Welle mit 180 cm vorausgegangen. Der mittlere Abfluß der vereinigten Mulde bei Golzern lag mit 55,4 m³/s um 34% über dem MQ der Jahresreihe 1911/50.

Am Saalepegel Calbe-Grizehne sank der Wasserstand in den ersten beiden Monatsdritteln von 276 cm auf 246 cm, um sodann bis zum Monatsende auf 316 cm, dem höchsten Stand, anzusteigen. Das MW des Berichtsmonats lag mit 266 cm um 47 cm höher als das Oktobermittel der Vergleichsreihe. Der mittlere Abfluß überstieg das MQ des Berichtsmonats mit 74,5 m³/s um 19%. Auch die Wasserführung der Unstrut lag bei nur geringen Wasserstandsschwankungen mit 18,9 m³/s um 35% über dem Normalwert.

Die Havel erreichte in Berlin-Spandau am 3. den niedrigsten Stand mit 132 cm, stieg dann auf 138 cm und verharrte in dieser Höhe bis zum 23., worauf ein etwas stärkerer Anstieg bis 156 cm am Monatsende erfolgte. Der Abfluß der Havel lag in Rathenow mit 61 m³/s um 24,5% über dem MQ des Berichtsmonats.

Der Wasserstand der Werra bei Gerstungen entsprach dem langjährigen Oktobermittel und zeigte nur sehr geringe Schwankungen. Der Abfluß blieb jedoch mit 10,7 m³/s erheblich unter dem langjährigen Oktobermittel.

Der Inhalt der Bleilochtsperre nahm im Berichtsmonat von 186,70 hm³ auf 173,10 hm³ ab. Der Inhalt der Hohenwartelsperre verringerte sich von 168,97 hm³ auf 162,69 hm³.

Grundwasser

In Sachsen war ein weiteres Absinken des Grundwasserspiegels zu beobachten, jedoch blieb im überwiegenden Teil der Stationen der Grundwasserstand noch über dem langjährigen Monatsmittel. In Sachsen-Anhalt zeigte der Grundwasserstand ein ähnliches Verhalten, nur im Süden des Gebiets wurde stellenweise ein geringes Ansteigen des Grundwasserspiegels festgestellt. Auch in Thüringen bewegte sich

der Grundwasserstand an der Mehrzahl der Meßstellen noch über dem langjährigen Oktobermittel. In Brandenburg und Mecklenburg entwickelte sich die Grundwasseranreicherung günstig. Namentlich an den nahe den Flußläufen gelegenen Meßstellen wurden die Normalwerte überschritten.

Witterung und Pflanzenwachstum

Die erste Hälfte des Berichtsmonats zeichnete sich durch namentlich vom 9. bis 15. warme und durchweg niederschlagsarme Witterung aus. Die landwirtschaftlichen Arbeiten kamen dadurch erfreulich zügig voran. Auf leichten Böden, vor allem im nördlichen Teile der Republik, trocknete das Keimbett der Winterung stellenweise stärker aus, so daß das Auflaufen der Saat zögernd geschah. In mittleren und schweren Böden war diese Hemmung jedoch nicht zu beobachten, da hinreichende Verbindung der oberen Bodenschichten mit dem allgemein hochstehenden Grundwasser ununterbrochen bestand.

Ab 16. war eine stärkere Abkühlung und ab 23. eine Zunahme der Regenmengen zu verzeichnen. Die Saaten reagierten bis zum Beginn der dritten Dekade mit einer deutlichen Entwicklungsverzögerung. Die Rodarbeiten auf den Rübenfeldern mußten am 23./24. und 27./28. wegen aufgeweichten Bodens örtlich unterbrochen werden.

Sehr günstig für Vegetation und landwirtschaftliche Arbeiten war das Ausbleiben strengerer Bodenfröste bis 29., so daß die lokal gemeldeten leichten Frostschäden an gerodeten Kartoffeln ausschließlich auf nachlässige Lagerung der Früchte nach Entnahme aus dem Boden zurückzuführen sind. Am 30. und 31. wurden örtlich Dahlien und andere Herbstblumen frostgeschädigt.

Die Rodung der Spätkartoffeln wurde in der ersten Dekade rege fortgesetzt und war bis auf geringe Reste am Ende der zweiten Dekade beendet. Wegen der niederschlagsarmen Witterung blieben die Schmutzprozentage auch weiterhin recht gering.

Die Rodung der Futter- und Zuckerrüben begann um die Wende September/Oktober und zog sich über fast den ganzen Monat hin. Örtlich konnte sie in den letzten Monatstagen bereits beendet werden. Bei den bis Anfang der dritten Dekade geborgenen Früchten waren die Schmutzprozentage ebenfalls recht geringfügig, danach stiegen sie mäßig an. Der Zuckergehalt der Zuckerrüben erwies sich als normal.

Die Bestellung der Wintergerste war mit Monatsbeginn vielfach bereits abgeschlossen, diejenige des Winterroggens zog sich örtlich noch bis Ende der ersten Dekade hin. Die Wintergerste lief überall bis Monatsmitte, der Winterroggen bis zur Wende 2./3. Dekade auf. Winterweizen wurde in den beiden ersten Dekaden mit Schwerpunkt zwischen 15. und 20. bestellt. Das Auflaufen erfolgte vorwiegend in der dritten Dekade.

Mais wurde bis in die dritte Dekade hinein geerntet. Die Winterfurchen wurde ab zweiter Dekade örtlich in Angriff genommen, in stärkerem Maße erst gegen Ende des Monats.

Die Wiesen ergaben am Ende der ersten Dekade örtlich noch einen dritten Schnitt.

Der Weidegang des Rindviehs (Jungvieh) konnte noch fast den ganzen Monat über erfolgen. Erst in den letzten Monatstagen wurde er mit dem Einsetzen strengerer Fröste in Bodennähe eingestellt.

Die Ernte der Spätäpfel hatte ihren Höhepunkt zwischen 10. und 15., wurde jedoch stellenweise mit den letzten Sorten (Ontario, Boiken u. a.) noch bis in die dritte Dekade hinein fortgesetzt.

Die Weinlese begann vereinzelt um Monatsmitte, verbreitet in der dritten Dekade. Die Oechsle-Gradzahl war allgemein nicht sonderlich hoch.

Die in diesem Jahr besonders zögernd verlaufende Laubfärbung der Bäume setzte sich bis in den Anfang der dritten Dekade hinein fort. In ähnlicher Weise erfolgte auch der Blattfall nur allmählich, bei der etwas stärkerwindigen Witterung der dritten Dekade in verstärktem Maße. Infolge des beschriebenen Ausbleibens strengerer Nachtfröste kann aus den beiden, auch für die Obstgehölze in sehr langsamer Weise abgelaufenen Vorgängen auf ein gutes Ausreifen des Jungholzes geschlossen werden.

Von Schädlingen wurde bis zuletzt ein verstärkter Befall des Laubes und auch der Knollen der Spätkartoffeln durch *Phytophthora* beobachtet. Auch andere Pilzkrankheiten traten noch stark auf, so die *Monilia* an Kernobst. Anzahl und Wühltätigkeit der Feldmäuse nahmen ab Monatsmitte allerorts zu. Der Frostspanner trat in diesem Jahre allgemein nur schwach auf.

Wasserstände ausgewählter Pegel
Oktober 1955

Pegel	Mittlere Jahreswerte			Oktober 1955		
	MNW cm	MW cm	MHW cm	MW 1955 cm	MW der langjährigen Reihe cm	Unter- schied cm
Fürstenberg 1941/1950 ohne 1945 . .	184	303	519	261	235	+ 26
Hobensaaten/ Finow Außenpegel 1941/1950 ohne 1945 . .	167	296	445	225	208	+ 17
Dresden 1941/1950 . .	54	184	556	144	129	+ 15
Düben 1941/1950	112	199	516	159	158	+ 1
Aken 1941/1950	103	241	556	196	180	+ 16
Calbe-Grizehne 1941/1950 ohne 1945 . .	183	334	573	266	219	+ 47
Laucha 1941/1950 . .	181	250	428	226	209	+ 17
Barby 1941/1950 . .	100	246	550	195	169	+ 26
Berlin- Spandau UP 1941/1950 . .	111	162	242	139	132	+ 7
Wittenberge 1941/1950 . .	117	275	556	236	179	+ 57
Gerstungen 1941/1950 ohne 1945 . .	35	123	365	92	92	0

1955

Wetterübersicht für das Gebiet der DDR

Oktober

Dat.	Wetterlage	Luftmasse	Temperatur	Bewölkung	Niederschlag	Besondere Erscheinungen				
1.	Westlage	Meeresluft	Mild (mit Schwankungen)	Vorwiegend heiter bis leicht bewölkt	Vereinzelt leichter Niederschlag					
2.		Gealterte Meeresluft			Wechselnd, zeitweise stärker bewölkt		Niederschlagsfrei			
3.							Meeresluft	Verbreitet leichter Niederschlag		
4.										
5.	Troglage über Mitteleuropa	Meeresluft	Mild (mit Schwankungen)	Wechselnd, zeitweise stärker bewölkt	Verbreitet leichter Niederschlag					
6.										
7.										
8.										
9.	Hochdruckbrücke über Mitteleuropa	Kontinentale Tropikluft	Sehr mild	Zeitweise heiter, zeitweise anhaltender Nebel, der sich z. T. auch tagsüber nicht auflöst	Niederschlagsfrei	Verbreitet anhaltender Nebel				
10.							Alternde Meeresluft			
11.							Festlandsluft	Verbreitet leichter Niederschlag		
12.									Milde Meeresluft	anhaltender Regen und Regenschauer
13.										
14.	Troglage über Mitteleuropa	Polarluft	Kühl	Wechselnd wolkig, besonders nachts vielfach heiter	Im wesentlichen niederschlagsfrei					
15.										
16.										
17.										
18.	Südwestlage	Milde Meeresluft	Mild	Überwiegend stark wolkig bis bedeckt mit nur kurzen, vorübergehenden Bewölkungsauflockerungen	Fast täglich verbreitete und z. T. sehr ergiebige Niederschläge					
19.										
20.										
21.	Abgeschlossenes Tief über Mitteleuropa	Meeresluft	vorübergehende Abkühlung	Überwiegend stark wolkig bis bedeckt mit nur kurzen, vorübergehenden Bewölkungsauflockerungen	Fast täglich verbreitete und z. T. sehr ergiebige Niederschläge					
22.										
23.										
24.										
25.	Nordwestlage	Maritime Polarluft	Kalt	Überwiegend stark wolkig bis bedeckt mit nur kurzen, vorübergehenden Bewölkungsauflockerungen	Fast täglich verbreitete und z. T. sehr ergiebige Niederschläge	In den höchsten Lagen der Mittelgebirge Bildung einer geschlossenen Schneedecke				
26.										
27.										
28.										
29.										
30.										
31.		auch im Tiefland vielfach Schneeschauer								

Station (Seehöhe in m)	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	
Warnemünde (4)	Mittel	14.1	11.8	11.8	13.0	11.0	10.8	10.8	11.9	11.3	12.0	14.2	11.8	12.3	12.9	7.9	5.2	5.0	5.3	9.9	10.6	10.3	10.0	8.4	9.9	9.6	6.6	4.5	6.1	5.8	4.6	
	Maximum	16.3	15.0	17.5	17.1	15.0	15.9	12.3	14.1	15.0	16.8	18.5	14.1	14.0	14.4	14.2	10.7	9.1	8.6	9.4	15.3	12.8	11.6	11.0	9.9	11.0	11.0	9.8	6.7	7.9	8.4	6.2
	Minimum	12.7	8.4	7.5	10.1	7.3	7.6	8.5	9.5	7.4	7.9	10.3	9.5	10.8	9.4	10.7	5.2	2.6	0.8	2.4	5.8	7.4	7.5	9.4	7.0	5.7	8.2	3.5	2.6	3.2	4.2	1.9
Greifswald- Wieck (1)	Mittel	12.4	9.0	11.3	12.2	11.1	9.4	10.1	10.7	10.0	10.2	13.4	12.1	12.1	12.5	6.1	5.1	4.6	5.3	8.3	10.1	9.4	10.2	7.9	7.5	8.8	5.1	4.2	3.8	5.1	2.1	
	Maximum	15.8	15.8	17.3	15.5	15.6	13.4	14.9	15.9	16.2	17.4	13.1	14.0	13.7	14.6	10.5	7.9	8.0	9.4	13.8	14.8	12.5	11.3	10.2	11.4	10.0	9.5	6.4	6.8	8.5	6.0	
	Minimum	9.7	4.4	6.5	9.3	6.8	6.7	6.7	9.0	5.1	3.3	10.4	8.5	11.1	9.1	9.7	4.1	3.0	1.3	2.0	4.0	6.1	9.6	6.2	4.2	6.4	3.1	2.7	-0.2	3.2	-0.1	
Schwerin (59)	Mittel	13.0	10.1	11.6	11.5	9.4	10.6	9.8	10.6	10.7	10.4	13.5	11.6	10.9	11.5	5.7	5.2	4.7	5.4	9.7	10.4	9.3	9.2	6.8	7.8	8.4	5.1	3.8	3.4	4.2	1.8	
	Maximum	16.6	15.3	17.7	16.0	13.7	15.9	11.8	15.3	14.0	15.8	18.2	13.8	12.5	13.6	13.4	8.9	9.0	7.6	10.4	15.7	14.6	11.7	10.6	8.5	10.6	10.2	9.7	5.6	7.3	7.7	6.4
	Minimum	10.2	5.8	6.8	9.6	7.1	8.0	8.4	6.9	7.7	5.1	11.7	10.2	9.4	8.9	8.7	4.7	2.6	0.5	1.2	5.1	8.2	6.7	7.7	4.2	4.6	6.5	2.4	2.4	-0.2	2.6	0.6
Neustrelitz (66)	Mittel	13.6	9.1	9.1	12.2	10.2	9.2	10.1	10.0	7.4	8.1	14.1	11.5	11.4	11.6	11.5	6.0	5.4	5.2	5.9	9.2	10.2	10.0	9.5	7.1	6.9	8.4	4.8	4.0	3.6	4.0	0.8
	Maximum	16.5	16.4	17.4	17.8	15.8	12.2	14.1	16.6	15.2	16.2	18.5	13.0	12.4	13.5	13.4	10.3	7.1	7.9	10.9	15.5	15.0	11.4	11.4	8.9	10.8	10.1	8.6	5.8	6.9	6.8	5.0
	Minimum	11.9	2.9	3.5	5.7	5.1	5.1	7.2	7.5	1.6	0.4	12.1	8.2	10.3	8.8	9.4	3.8	2.8	0.9	2.9	4.8	5.5	7.2	8.5	2.3	6.6	1.7	2.6	-0.4	2.3	-1.2	
Angermünde (48)	Mittel	13.8	10.1	9.2	10.2	11.1	3.9	9.6	10.1	7.4	8.4	14.4	12.8	12.0	12.1	12.2	6.2	5.1	4.8	6.3	7.4	9.0	9.5	9.4	7.7	6.8	8.8	5.4	4.3	3.3	4.0	1.5
	Maximum	17.1	17.1	18.0	16.0	16.1	11.4	13.5	14.0	16.7	14.5	19.2	14.3	13.4	13.4	14.0	12.2	7.0	9.4	11.5	14.6	13.4	12.5	11.2	8.6	11.3	10.4	8.4	6.6	7.2	5.3	5.0
	Minimum	12.2	6.2	3.2	4.8	6.4	6.1	5.6	8.3	2.5	1.9	12.1	11.4	10.4	10.4	10.9	4.1	2.5	0.9	2.8	1.8	4.9	6.1	8.4	7.4	2.2	6.4	3.4	3.2	1.8	2.3	-1.2
Cottbus (73)	Mittel	11.4	9.6	9.6	12.0	9.6	10.3	9.4	9.4	8.1	8.4	13.8	13.0	11.7	11.4	11.9	7.0	6.4	5.8	5.4	8.8	10.4	10.8	9.1	7.1	7.4	9.6	6.0	4.6	4.0	4.2	3.0
	Maximum	16.5	15.9	18.4	18.7	14.6	12.7	13.8	15.9	14.8	12.8	19.1	11.4	14.0	12.7	14.4	13.6	10.4	10.5	11.3	16.4	16.1	12.4	13.1	11.9	11.0	12.1	8.1	8.5	6.1	7.6	7.4
	Minimum	8.8	5.8	3.3	6.2	10.3	8.8	7.0	7.2	3.4	3.9	11.5	11.4	10.9	9.6	9.6	4.2	2.7	1.3	0.7	3.8	6.6	7.6	7.2	3.1	3.9	6.9	5.0	2.8	2.2	0.7	-0.4
Berlin- Lichtenberg (53)	Mittel	14.9	11.5	10.8	11.5	12.2	10.3	10.3	11.5	9.6	8.8	14.2	12.6	12.0	12.0	12.2	7.2	5.8	6.3	5.8	9.3	9.7	10.3	9.8	7.7	7.6	9.4	6.7	5.2	4.1	3.8	2.4
	Maximum	17.5	16.9	18.7	17.4	16.5	13.2	13.6	16.4	16.5	12.7	19.7	16.0	13.9	14.7	14.5	11.6	7.9	9.7	11.6	17.0	14.7	11.4	10.9	9.4	11.7	11.3	9.3	6.9	7.5	5.4	5.6
	Minimum	11.6	6.8	3.9	7.3	8.8	7.6	8.0	8.6	4.6	3.9	11.2	10.4	10.3	9.5	9.3	3.9	3.1	2.8	1.4	4.4	4.7	8.9	8.6	5.3	3.7	5.8	4.5	2.4	1.4	1.2	0.3
Gardelegen (47)	Mittel	13.7	11.1	11.6	12.0	9.7	10.8	10.7	11.2	9.0	7.6	13.6	10.3	11.3	11.6	11.8	5.8	5.7	4.1	5.7	11.2	9.9	7.8	8.9	7.4	7.8	9.3	6.0	4.1	3.6	4.2	2.6
	Maximum	17.5	17.0	19.2	18.1	16.2	16.3	13.8	16.0	15.4	15.1	19.5	13.8	16.9	16.0	14.1	10.6	7.2	9.2	11.7	18.1	13.3	11.2	10.5	8.3	10.1	10.9	8.7	5.4	7.8	5.7	7.2
	Minimum	10.2	8.0	5.7	7.6	4.3	7.6	7.8	8.4	2.4	0.3	11.1	7.0	9.0	8.9	10.0	3.1	3.2	1.4	0.2	5.2	7.4	6.4	7.5	6.4	5.8	5.8	3.6	2.7	-0.2	2.7	0.3
Wernigerode (234)	Mittel	12.3	10.4	10.9	12.6	10.3	10.7	9.9	10.6	9.4	8.1	11.2	9.8	10.6	11.0	11.2	5.5	4.3	5.1	5.6	11.4	12.7	10.0	8.9	7.0	8.3	8.9	4.8	4.0	3.6	4.5	3.3
	Maximum	15.3	16.3	16.9	16.8	14.3	13.8	12.2	14.6	15.2	11.7	16.4	12.8	17.1	17.2	15.3	10.5	7.0	9.2	9.9	17.0	17.7	13.3	11.1	9.2	10.4	11.2	7.2	6.2	6.3	6.3	6.6
	Minimum	9.1	4.5	5.6	9.0	5.4	9.2	8.5	7.7	4.5	1.3	8.6	5.6	6.2	5.8	7.3	3.4	3.1	2.2	1.2	6.1	7.1	8.1	7.6	5.3	4.8	5.3	3.0	3.0	1.4	3.7	1.2
Wittenberg (104)	Mittel	12.0	11.2	10.1	12.4	11.5	10.6	9.6	11.9	9.2	8.5	14.0	11.7	11.9	11.3	10.7	6.1	5.2	5.9	4.6	8.4	9.2	10.2	8.9	6.5	6.8	9.4	5.7	4.2	4.1	3.1	1.7
	Maximum	17.1	16.4	18.4	17.7	15.9	13.9	11.9	15.9	14.2	12.0	19.6	15.2	13.6	13.3	14.9	10.5	8.3	10.3	11.0	17.9	14.6	11.0	12.7	10.2	10.8	11.0	8.7	6.3	7.2	5.5	7.2
	Minimum	8.3	6.5	4.3	8.1	7.4	7.0	7.6	8.5	3.9	3.9	10.8	10.3	10.4	9.6	7.5	3.0	2.5	1.9	0.1	2.4	4.7	9.4	7.3	2.4	4.4	6.2	4.4	2.5	2.3	0.4	-1.2
Leipzig (141)	Mittel	10.8	10.5	11.0	12.6	12.2	10.7	10.0	11.0	8.8	8.4	14.1	10.9	11.9	11.5	10.4	6.4	5.7	6.4	5.4	9.6	10.0	9.7	8.8	6.8	8.1	10.4	5.6	4.5	4.0	4.1	3.0
	Maximum	15.5	17.1	18.9	18.7	15.5	14.5	12.6	15.4	14.6	14.3	21.1	14.6	13.4	11.8	14.1	12.5	9.3	11.4	12.1	18.3	14.0	11.8	13.1	11.9	11.0	12.5	10.7	7.3	7.1	8.5	7.4
	Minimum	7.9	6.0	4.6	7.6	10.3	9.6	8.1	8.8	4.6	3.7	9.9	8.0	11.1	7.6	7.5	2.8	1.6	2.6	-0.2	3.1	4.6	7.8	7.0	2.9	6.1	8.1	4.2	2.6	2.8	0.2	0.0
Wahnsdorf b. Dresden (246)	Mittel	10.5	10.6	10.2	11.9	11.0	10.4	9.9	10.7	9.2	9.0	14.1	13.6	11.7	10.8	11.5	5.9	5.9	6.2	5.6	8.2	9.7	9.6	9.0	6.9	7.2	9.9	4.6	4.0	3.4	4.0	3.4
	Maximum	14.1	16.0	17.5	19.6	13.3	12.7	13.3	14.2	15.2	14.3	20.6	20.7	12.8	12.2	15.2	12.2	9.7	10.0	11.4	13.2	12.1	11.6	12.7	11.1	9.3	12.1	10.4	7.6	6.4	7.5	6.7
	Minimum	8.4	8.2	4.3	7.2	9.8	8.3	8.1	8.7	5.7	3.2	8.7	10.4	10.8	9.8	7.8	3.1	3.4	4.0	1.0	4.2	7.6	7.6	5.9	3.3	5.1	7.2	2.6	2.6	2.1	0.8	1.4
Görlitz (237)	Mittel	9.2	9.8	9.2	12.3	11.2	10.2	9.1	9.4	7.2	8.7	12.2	12.4	11.4	11.5	11.2	5.8	5.0	4.1	3.8	7.7	10.5	9.7	7.6	6.0	6.6	9.4	4.5	3.0	3.0	2.4	3.3
	Maximum	13.2	16.4	17.7	16.5	13.4	13.2	12.5	13.5	14.1	13.3	18.5	20.0	12.8	13.8	13.8	12.5	9.4	8.7	11.6	13.5	14.3	12.4	11.2	11.7	8.6	11.2	9.8	6.6	5.6	6.1	6.6
	Minimum	7.0	5.9	2.3	8.7	9.5	7.7	6.4	5.5	3.0	5.4	8.5	8.2	10.7	10.3																	

Land	Bezirk	Station	See- höhe m	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.			
Mecklenburg	01	Arkona	42	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	11,5	5,4	6,9	0,0	0,0	0,0	1,8	0,4	8,4	4,6	0,2	15,7	11,4	3,8	2,7			
		Boitenhagen	3	0,2	1,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	1,3	0,0	2,5	0,0	0,0	0,0	0,8	18,1	2,6	6,2	0,4	0,6	2,7	1,5	0,5		
		Warnemünde	4	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	13,2	4,8	6,0	2,7	6,1	0,8	0,7	2,5		
		Greifswald-Wieck	1	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,6	2,7	1,1	2,9	0,9	0,4	0,4	3,4		
		Schwetznitz	59	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	22,2	1,5	4,1	5,0	0,2	1,5	1,4	3,1	1,9	
Mecklenburg	02	Boizenburg	45	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	35,7	28,0	1,3	2,1	11,4	0,9	2,3	3,1	1,9		
		Marnitz	81	0,5	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	35,8	15,0	1,6	3,5	6,2	0,8	2,9	1,7	3,3		
		Ischnitz	24	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	32,2	20,1	0,8	0,6	12,6	0,0	4,6	0,8	1,2		
		Teterow	46	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,8	14,7	2,5	1,4	4,8	0,0	2,4	1,8	0,2		
		Uckermünde	1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,9	2,4	1,6	0,8	2,7	0,0	2,6	0,1	0,8		
Brandenburg und Berlin	03	Neustrelitz	66	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	17,0	8,9	1,0	1,0	5,1	0,0	1,5	0,0	0,0		
		Hohenhausen	27	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	16,3	9,5	0,6	1,3	9,7	0,6	0,0	0,0	1,0		
		Zehdenick	46	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	16,4	14,8	0,5	1,5	9,1	2,1	0,4	0,0	0,2		
		Brandenburg	30	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	17,6	12,0	0,1	1,0	9,5	1,2	1,2	0,0	0,5		
		Potsdam	81	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12,3	11,4	0,7	1,5	9,2	0,9	2,6	0,0	0,5		
Brandenburg und Berlin	04	Jüterbog	71	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	38,6	0,3	0,0	1,9	11,4	0,4	3,4	0,0	0,0		
		Angermünde	48	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	9,3	6,0	0,7	1,4	6,6	2,7	0,0	0,0	0,3		
		Müncheberg	62	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,7	0,3	0,0	3,0	3,6	1,6	2,0	0,0	0,0	1,1	
		Frankfurt a.d. Oder	53	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,3	0,0	2,5	6,0	0,5	2,2	0,0	0,0	3,0	
		Lindenberg	196	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	20,2	3,1	0,0	1,6	7,0	0,7	2,1	0,0	0,0	
Brandenburg und Berlin	06	Labben	56	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
		Cottbus	73	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
		basej-Abfall	98	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	15,2	0,0	0,0	2,6	6,3	0,0	2,9	0,0	0,0	
		Hoyerswerda	131	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	21,0	0,0	0,1	1,9	6,8	0,3	2,6	0,0	0,0	
		Berlin-Lichtenberg	53	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,9	0,5	2,4	6,6	0,0	6,6	0,2	0,0	0,0	
Sachsen-Anhalt	07	Salzwedel	25	0,0	0,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	30,4	18,5	1,4	0,9	11,4	0,0	0,4	0,4	3,7		
		Magdeburg	47	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	36,4	9,9	1,0	3,5	14,3	2,5	4,0	0,2	0,8		
		Wernigerode	234	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	14	26,8	4,4	1,1	9,8	0,0	1,9	0,0	0,0	0,0	
		Aschersleben	141	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,5	0,0	1,7	0,8	9,9	0,6	0,1	0,0	0,0		
		Wittenberg	104	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	18,7	0,0	0,6	1,8	8,9	0,8	0,8	0,0	0,0		
Sachsen	13	Halle-Kröllwitz	111	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	34,1	0,0	0,1	3,1	8,4	0,7	4,8	0,0	0,0		
		Torgau	80	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	27,0	0,0	0,5	1,0	5,8	0,0	1,3	0,0	0,0		
		Leipzig	141	0,0	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	34,3	0,0	0,0	2,3	7,9	0,3	2,1	0,0	0,0		
		Cottbus	314	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	23,4	0,0	0,0	3,6	9,0	0,3	0,4	0,0	0,0		
		Altenburg	224	0,6	1,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	18,3	0,0	0,0	3,9	9,0	0,2	5,7	0,0	0,1		
Sachsen	08	Hausdorf	246	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	20,6	0,0	0,0	2,2	16,3	0,7	1,1	0,0	0,0		
		Görlitz	237	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	14,9	0,0	0,4	4,1	9,6	1,1	1,9	0,4	0,0		
		Karl-Marx-Stadt	356																																		

Phänologische Beobachtungsergebnisse aus dem Gebiet der DDR

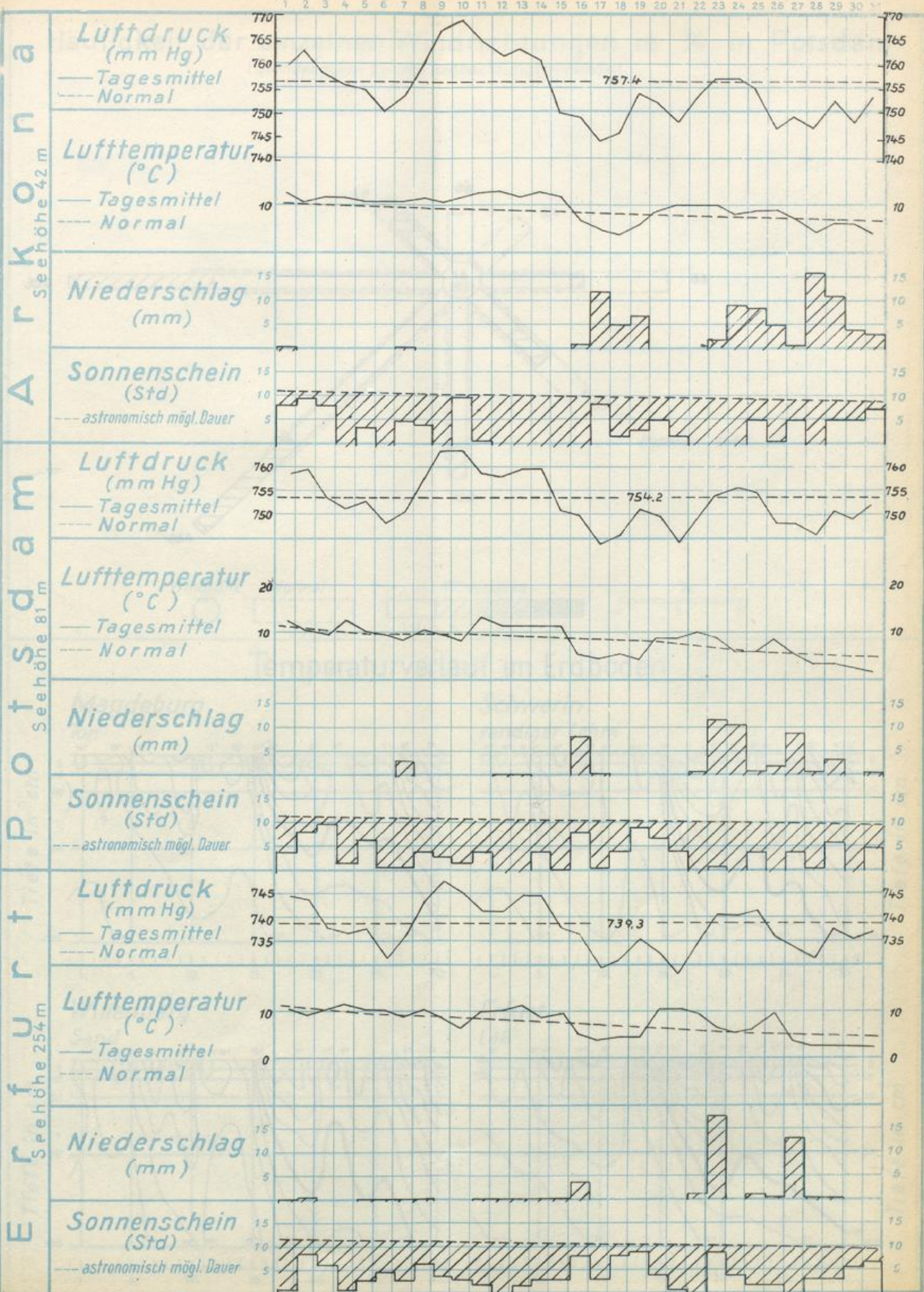
1955

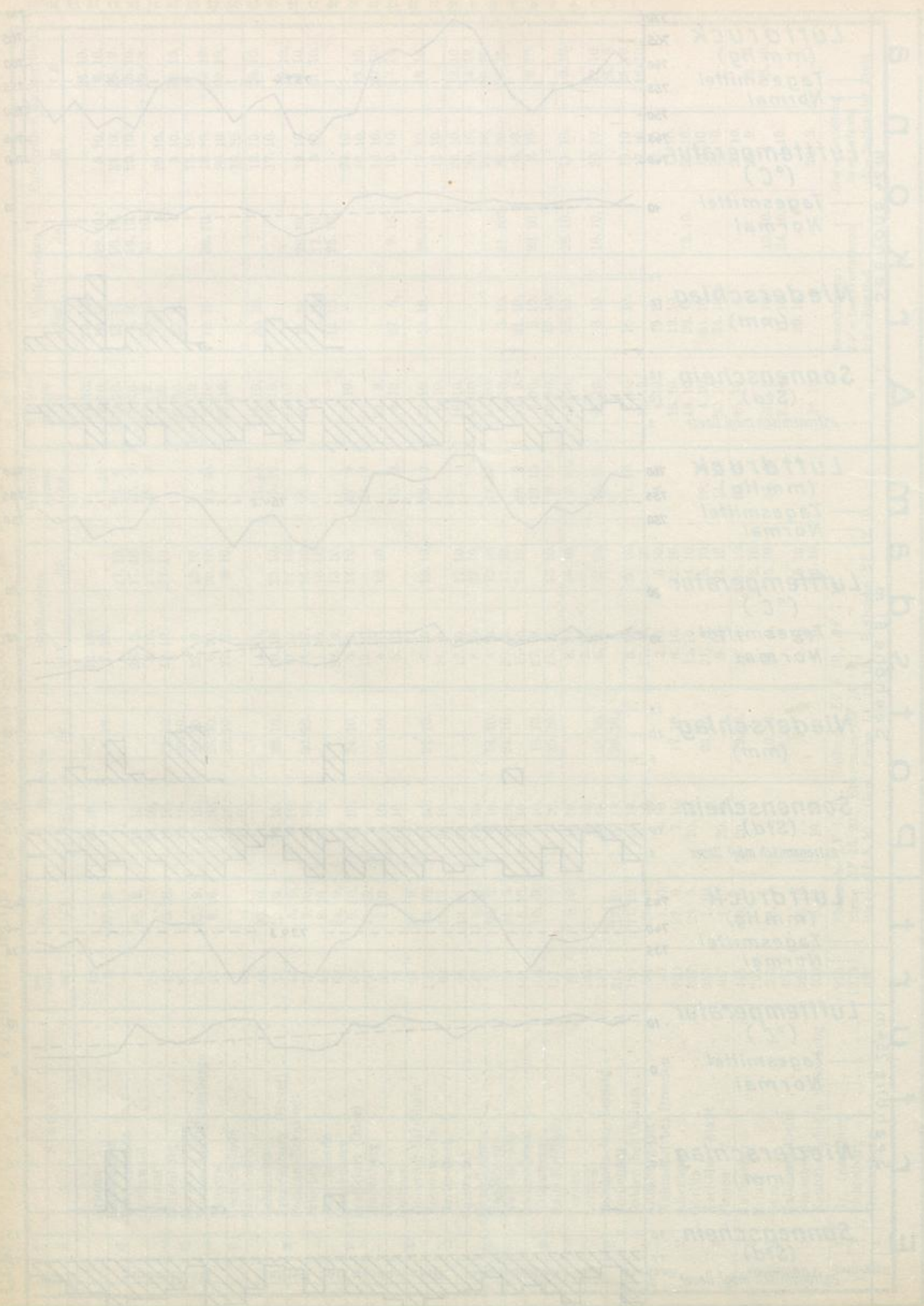
Land	Bezirk	Station	See- höhe m	Birke LV	Stieleiche		Robkastanie		Winter- gerste Au	Winter- roggen Au	Winterweizen		Futtermühen Zuckerrüben		
					LV	BF	LV	BF			Best	Au	F	E	
Meklenburgs	01	Arkona	42	22. 9.	20. 10.	6. 10.	12. 10. 7. 10.	27. 10.	4. 10. 29. 9. 29. 9. 28. 9.	14. 10. 16. 10. 10. 10. 8. 10.	24. 10. 10. 10. 13. 10. 6. 10. 14. 10.	(22. 10.) 23. 10. 19. 10. 31. 10.	5. 10. 21. 10. 20. 10.	25. 10. 8. 10. 29. 9. 15. 10. 29. 9.	
		Greifswald	4	28. 9.	18. 10.		28. 9. 3. 10.	17. 10. 17. 10.	29. 9. 28. 9.	8. 10. 9. 10.	6. 10. 14. 10.		29. 10. 9. 10.	13. 10.	
		Wismar	25	5. 10.	24. 10.		12. 10.	27. 10.			22. 10.			9. 10.	
		Boizenburg	45	25. 9.	15. 10.	26. 10.	27. 9. 13. 10.	29. 10.			17. 10.			18. 10.	14. 10.
		Marnitz	81	25. 9.	10. 10.	29. 10.	27. 9. 6. 10.	20. 10.			5. 10.		30. 10.	20. 10.	20. 10.
		Weisen bei Wittenberge	24	8. 10.	10. 10.	28. 10.	27. 9.	8. 10.			25. 10.			16. 10.	18. 10.
		Teterow	46		10. 10.	22. 10.									
		Ueckermünde	1		27. 10.										
		Neustrelitz	66												
		Zehdenick	46	20. 10.											
Brandenburg und Berlin	04	Brandenburg (Havel)	31	10. 10.	16. 10.	28. 10.	14. 10. 10. 10.	23. 10.	11. 10. 5. 10.	13. 10. 16. 10.	20. 10.		13. 10. 17. 10.	18. 10.	
		Potsdam-Bornstedt	43	5. 0.	30. 10.		10. 10.	27. 10.						18. 10.	
		Jüterbog	72	7. 10.	26. 10.	30. 10.	14. 10.	24. 10.					26. 10.	19. 10.	
		Angermünde	48	8. 10.	24. 10.		11. 10.	16. 10.					17. 10.	3. 10.	
		Müncheberg	62	24. 9.	12. 10.	24. 10.	22. 9.	15. 10.					25. 10.	24. 10.	
		Frankfurt (Oder)	52	9. 10.			5. 10.	14. 10.						12. 10.	
		Lindenberg	106	15. 10.	2. 10.		19. 10.	4. 10.						22. 10.	
		Lübben	53	3. 10.	12. 10.		5. 10.	6. 10.						13. 10.	
		Cottbus	73	18. 9.			7. 10.	15. 10.						17. 10.	
		Doberling-Kirchhain	98	13. 10.	16. 10.	21. 10.	7. 10.	15. 10.					28. 10.	19. 10.	
Sachsen-Anhalt	15	Hoyerswerda	131	13. 10.	22. 10.		24. 9.		30. 9.	29. 9. 5. 10.	27. 9.	9. 10.	17. 10. 12. 10.	19. 10.	
		Berlin-Buch	64	13. 10.										17. 10.	
		Salzwedel	25	13. 10.	25. 10.		12. 10.	17. 10.					26. 10.	12. 10.	
		Gardelegen	47	2. 10.	21. 10.		8. 10.	27. 10.					15. 10.	20. 10.	
		Magdeburg	79	30. 9.	6. 10.	14. 10.	4. 10.	12. 10.					14. 10.	14. 10.	
		Wernigerode	284	24. 9.	12. 10.	21. 10.	26. 9.	11. 10.					11. 10.	20. 10.	
		Aschersleben	141	3. 10.	20. 10.		15. 10.	24. 10.					21. 10.	6. 10.	
		Wittenberg	104	16. 9.	9. 10.	15. 10.	27. 9.	13. 10.					23. 10.	2. 10.	
		Halle-Kröllwitz	111		9. 10.	25. 10.	25. 9.	27. 9.						2. 10.	
		Torgau	80	7. 10.	16. 10.		8. 10.	16. 10.					26. 10.	11. 10.	
Sachsen	13	Leipzig	141		4. 10.		1. 10.		18. 10.	25. 10.	3. 10.	16. 10.	20. 10.	22. 10.	
		Staudnitz bei Leipzig	140		27. 10.	31. 10.	5. 10.	17. 10.					20. 10.	25. 9.	
		Collnberg	314	17. 10.	17. 10.	26. 10.							15. 10.	25. 10.	
		Dahlien bei Oschatz	150	11. 10.	16. 10.		5. 10.	26. 10.					17. 10.	18. 10.	
		Altenburg-Ost	24	29. 9.	5. 10.		27. 9.	7. 10.					18. 10.	18. 10.	
		Wahnsdorf bei Dresden	246	1. 10.	4. 10.		2. 10.	5. 10.					19. 10.	17. 10.	
		Altenberg	760	27. 9.	7. 10.	17. 10.	8. 10.	13. 10.					19. 10.	18. 10.	
		Görlitz	237	28. 9.	10. 10.		14. 10.	24. 10.					19. 10.	28. 10.	
		Karl-Marx-Stadt	356	1. 10.	10. 10.	23. 10.	21. 9.	5. 10.					31. 10.	13. 10.	
		Planen	407	4. 10.	20. 10.		8. 10.	21. 10.					24. 10.	22. 10.	
Thüringen	09	Kalteneber	445	20. 10.	20. 10.	29. 10.	16. 10.	28. 10.	20. 9.	15. 10.			25. 10.	29. 9.	
		Erfurt	254			10. 10.	26. 9.	2. 10.	27. 9.	30. 9.	6. 10.	13. 10.	29. 9.	15. 10.	
		Gera	300					5. 10.		23. 10.	11. 10.	24. 10.	3. 10.		
		Kaltenordheim	487	13. 10.			11. 10.	16. 10.			20. 10.		29. 9.		
Berg- Staat	11	Sonneberg	523	8. 10.	10. 10.		8. 10.	16. 10.		24. 10.			29. 9.		
		Neuhaus-Schiern. b. Sonnebrg.	400												
		Gr. Inselberg	913												
Berg- Staat	13	Fichtelberg	1214												
		Geisingberg	823												

Best = Bestelltag
Au = Aufgang
E = Beginn der Ernte

Bemerkungen:
LV = Laubverfärbung
BF = Blattfall

Ebersche LV 1. 10., Rotbuche LV 5. 10., BF 7. 10.
Birke BF 15. 10., Ebersche BF 14. 10.
Birke BF 8. 10., G-m. Esche LV 16. 10., Rotbuche BF 12. 10.





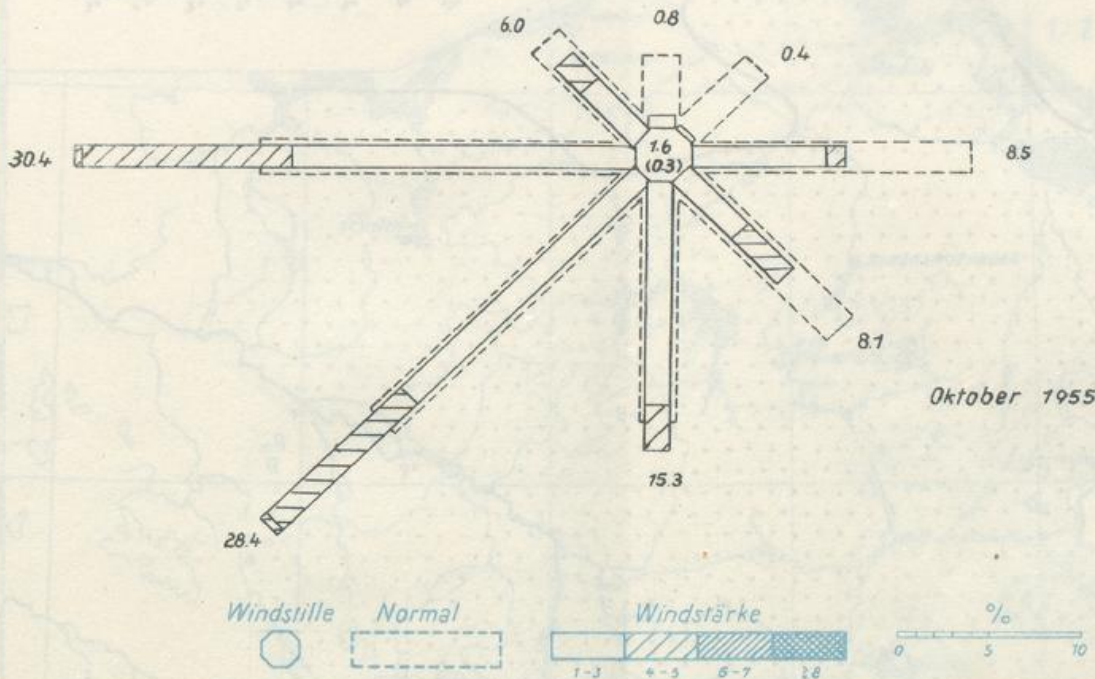
1
1
1
1

Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam

(Stundenmittel zu den Beobachtungsterminen)

DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR

Monatsmittel - Oktober 1955

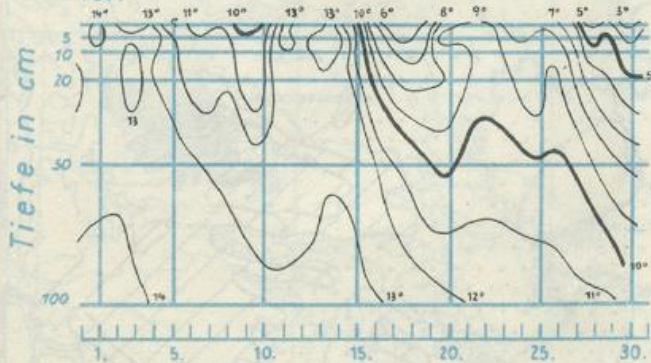


Oktober 1955

Temperaturverlauf im Erdboden

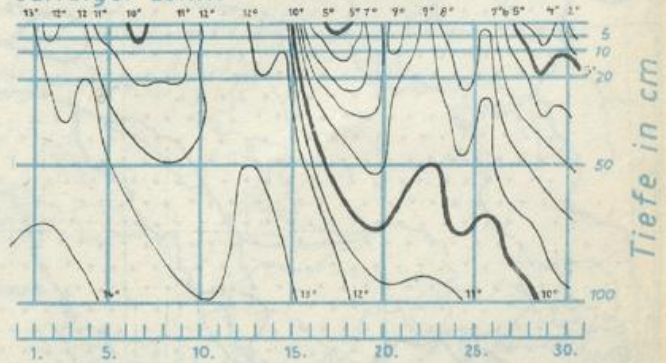
Magdeburg

Ton



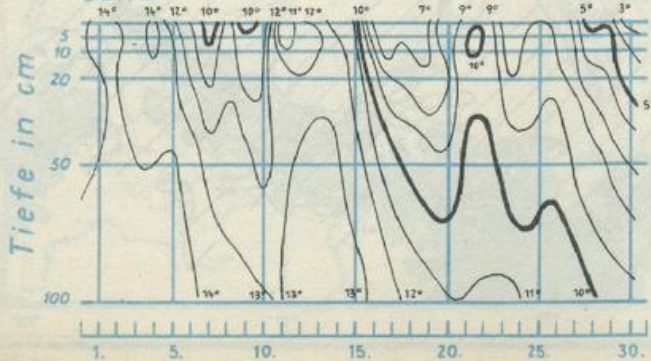
Schwerin

sandiger Lehm



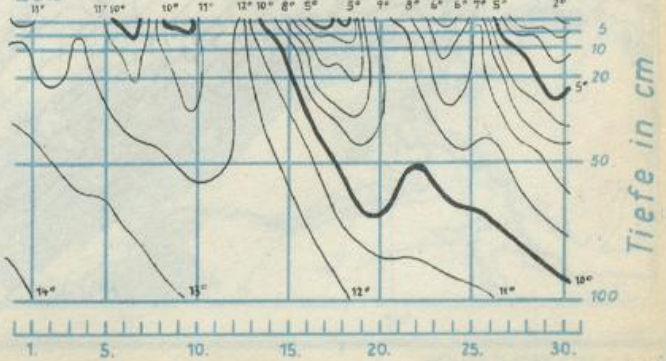
Wittenberg

Sand

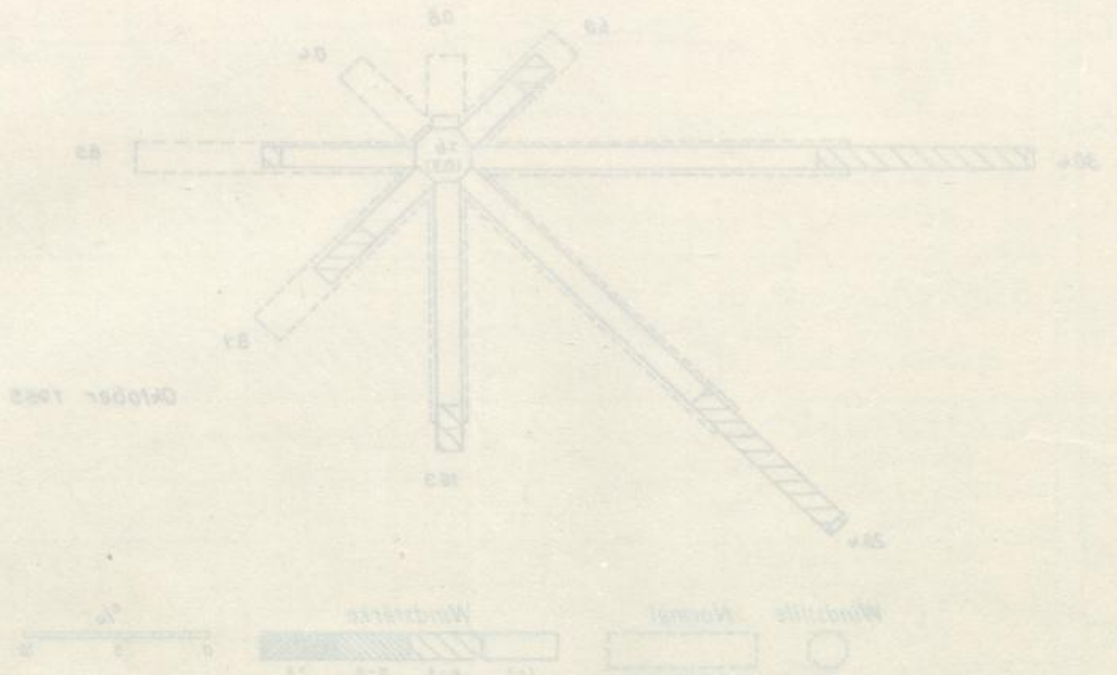


Erfurt

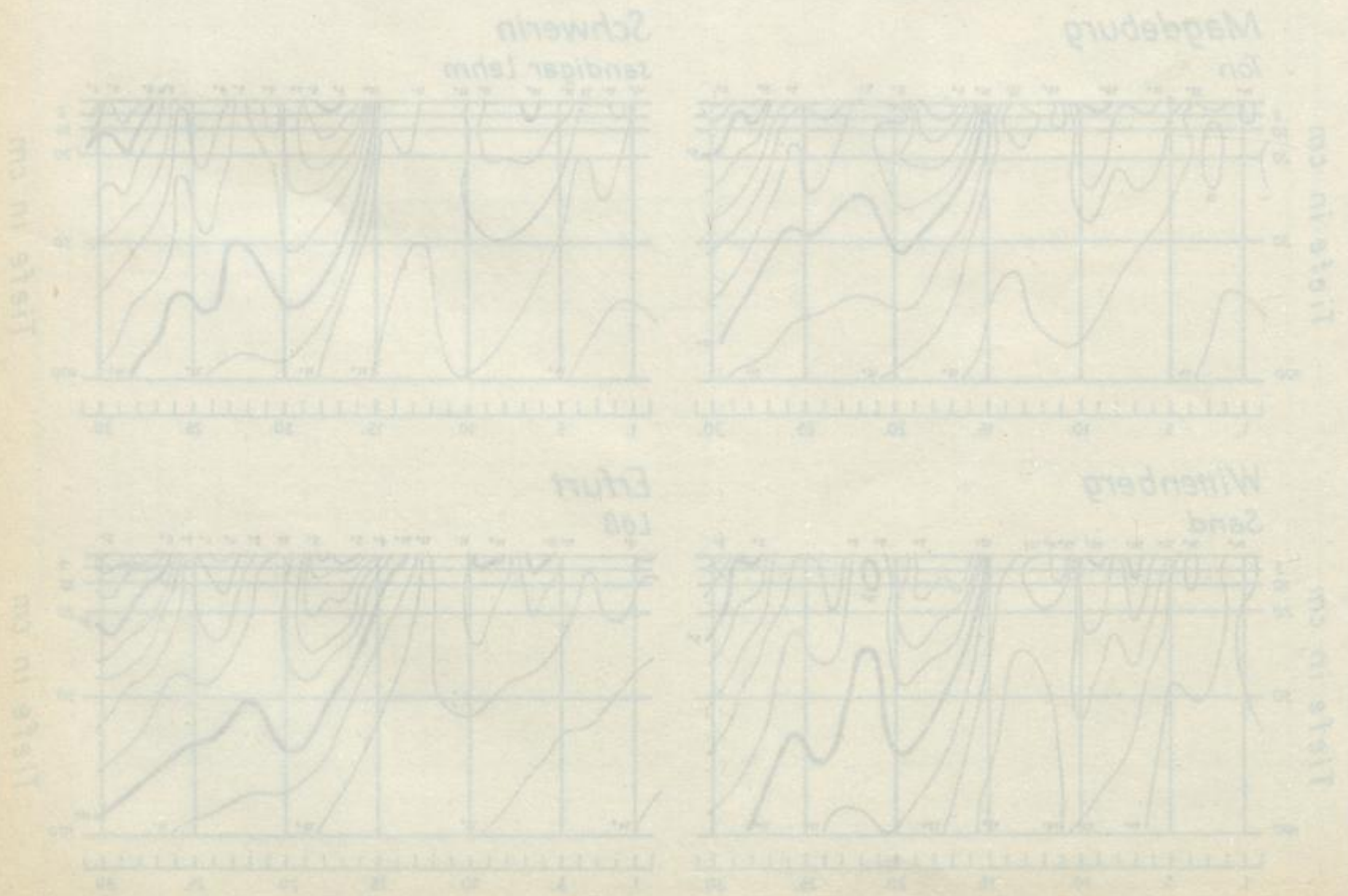
Löß



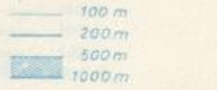
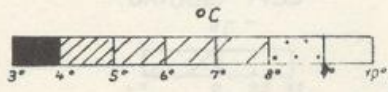
Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam
 (Zusammenhang zu den Beobachtungszeiten)



Temperaturverlauf im Erdboden

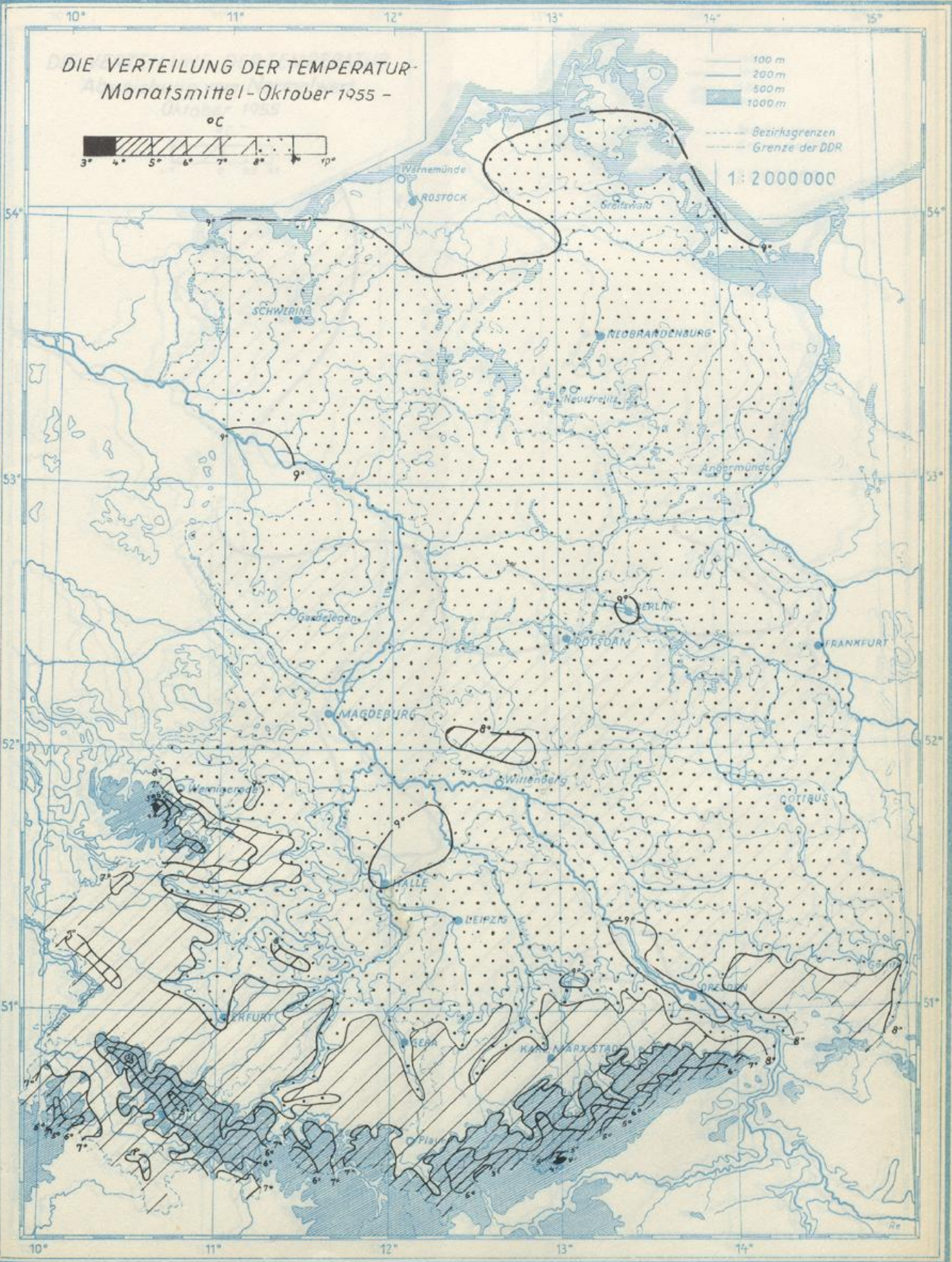


DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR-
Monatsmittel - Oktober 1955 -



--- Bezirksgrenzen
- - - Grenze der DDR

1: 2 000 000



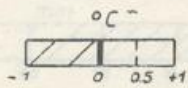
DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Monatsmittel - Oktober 1922



1:500 000
Grenze des Bsp.

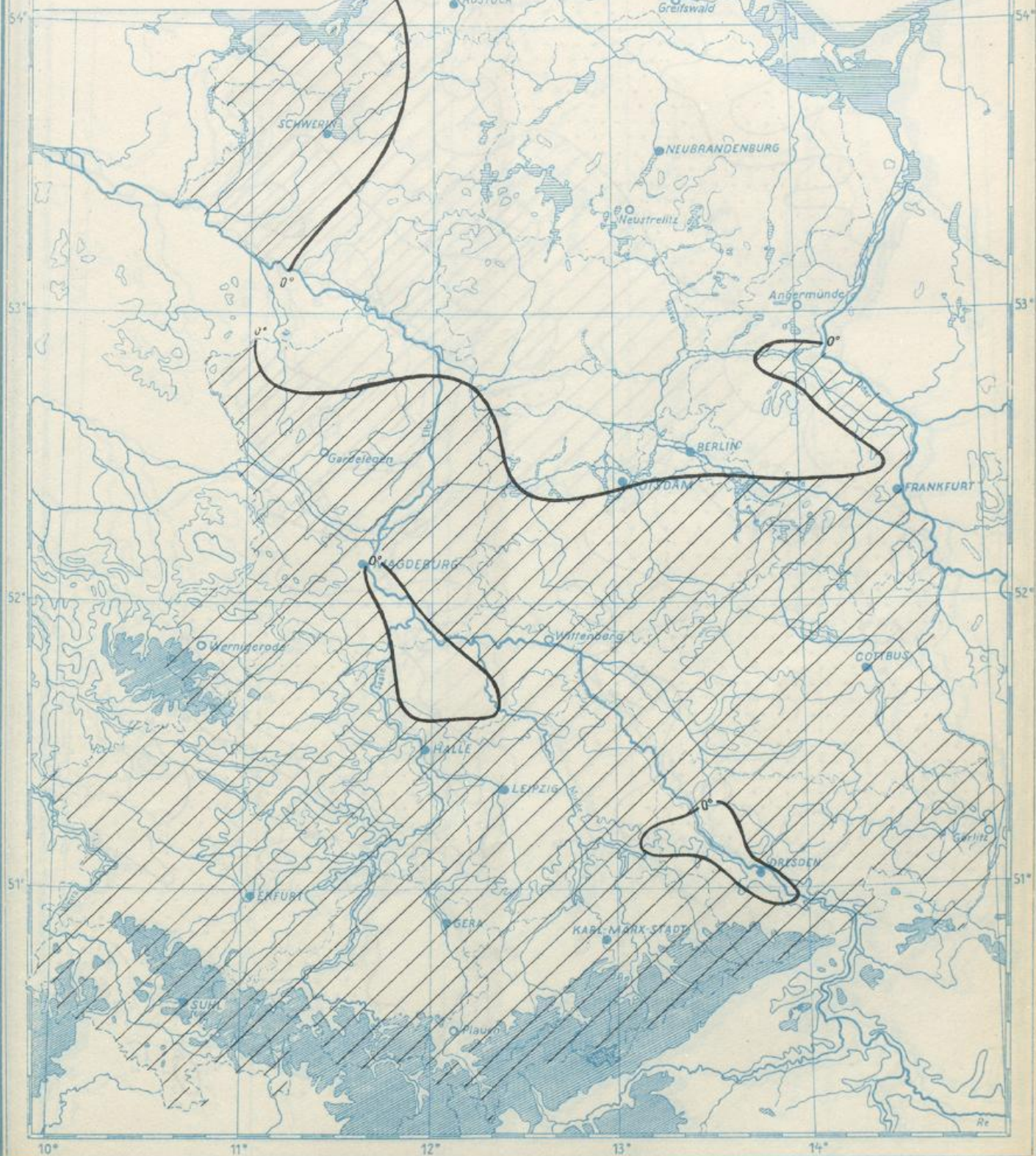


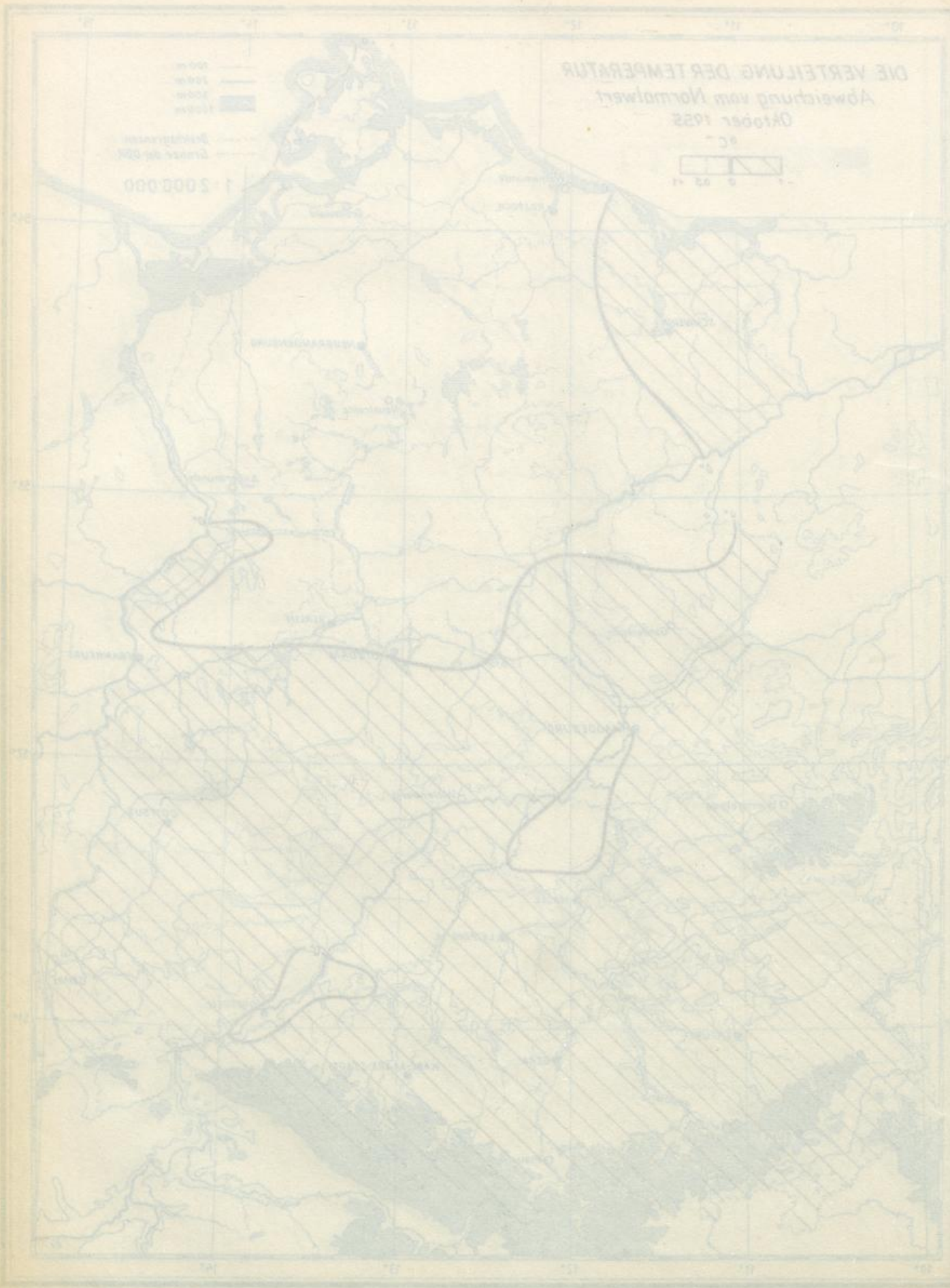
DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Abweichung vom Normalwert
Oktober 1955



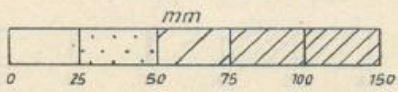
- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

1 : 2 000 000

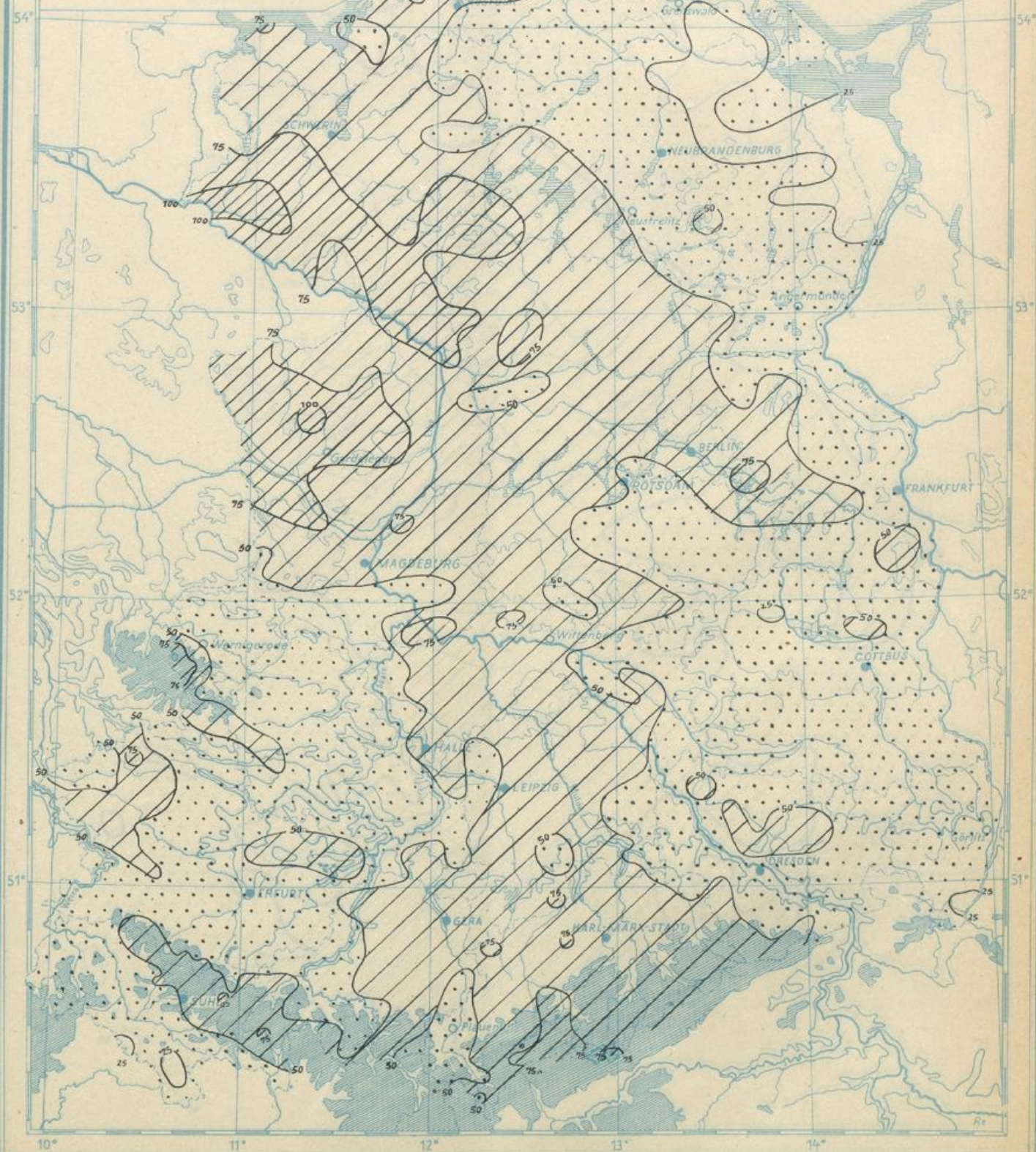




DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
 Monatssummen - Oktober 1955 -



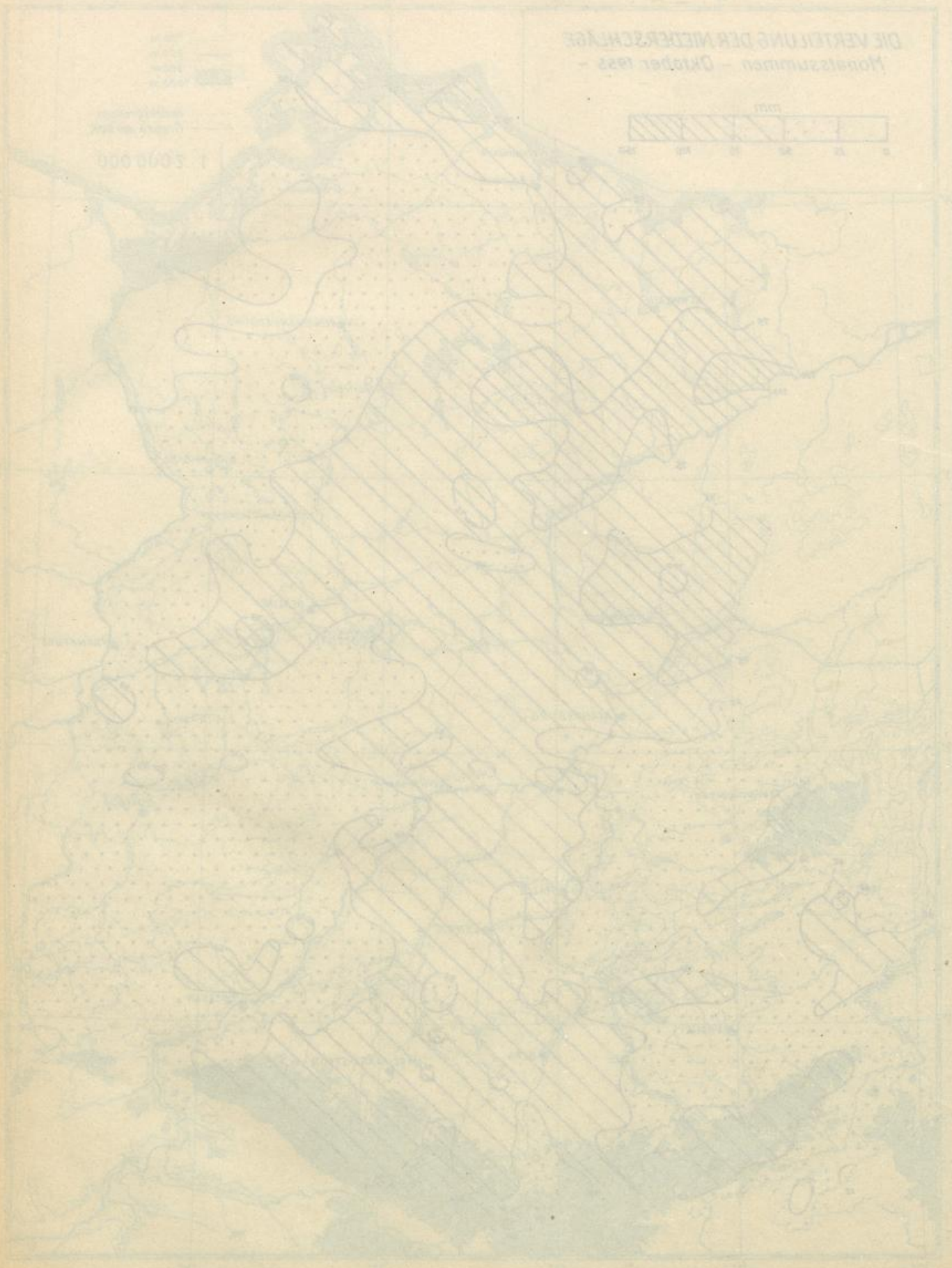
1:2 000 000



DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
Monatssummen - Oktober 1922

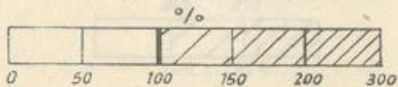


1:500000



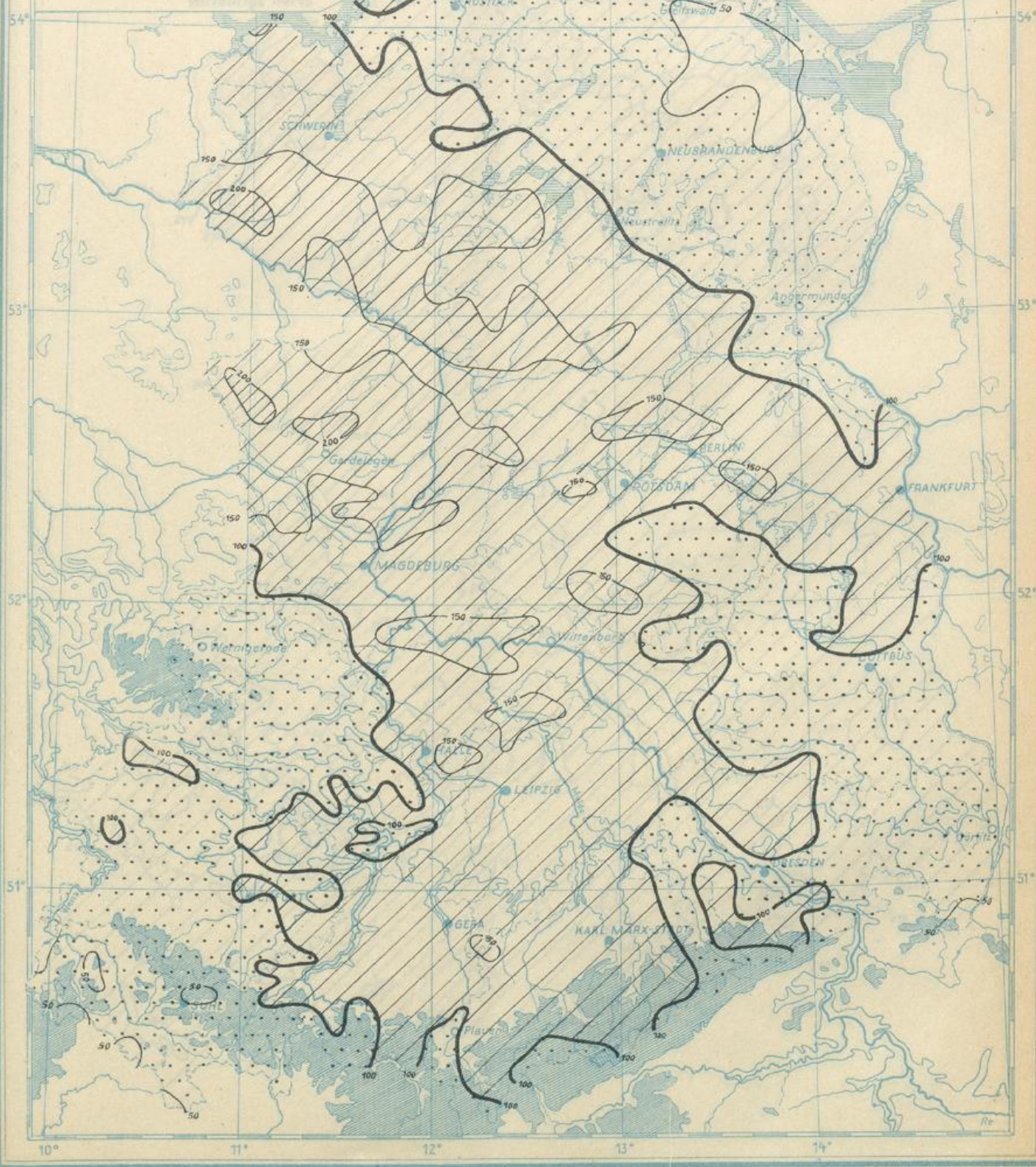
O. E.

DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
in % des Normalwertes
Oktober 1955

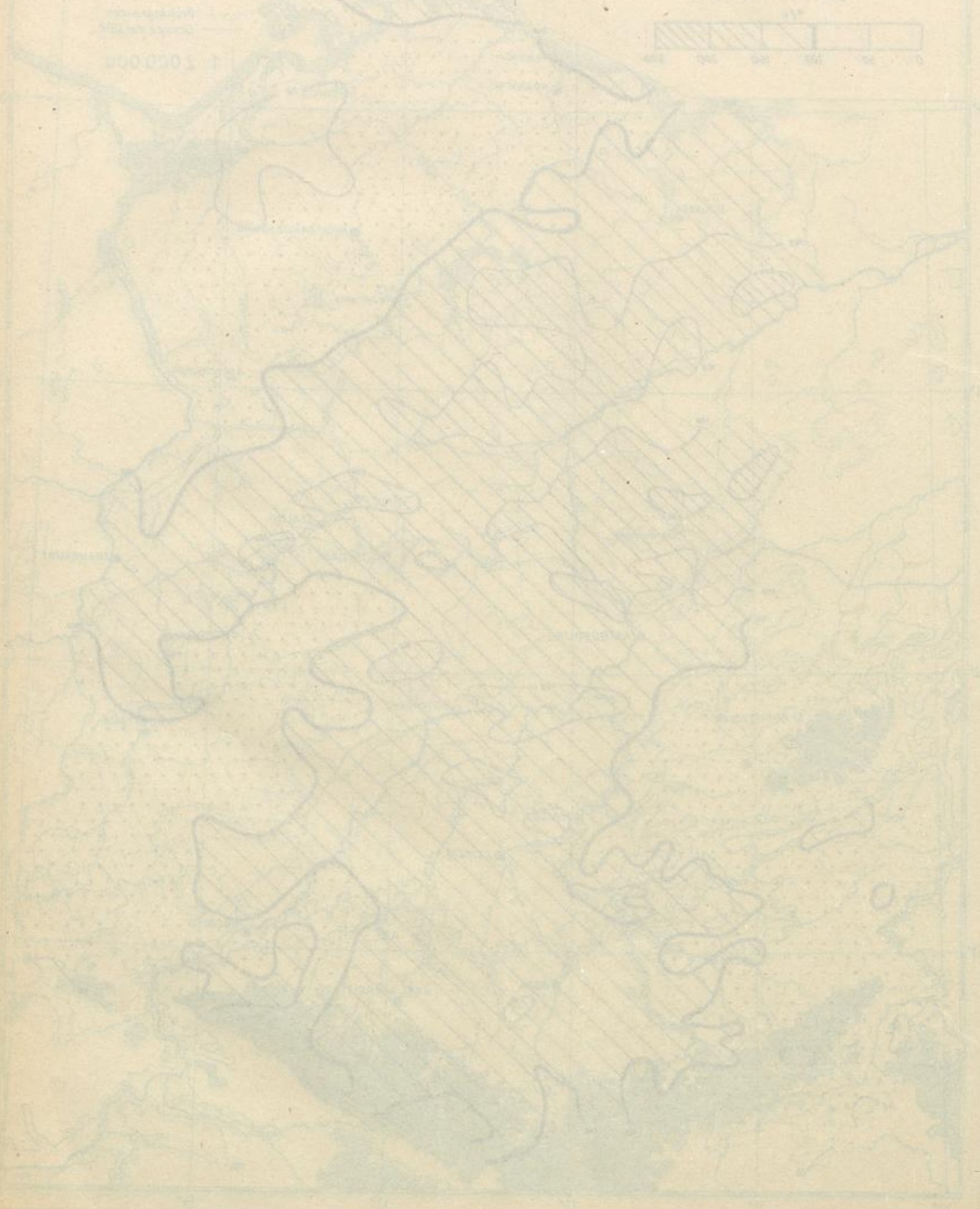
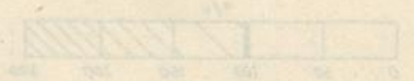


- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

1 : 2 000 000



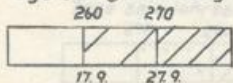
Die Verteilung der Niederschläge
in % des Normalwertes
Oktober 1936



1:100,000

Beginn der Spätkartoffelernte 1955

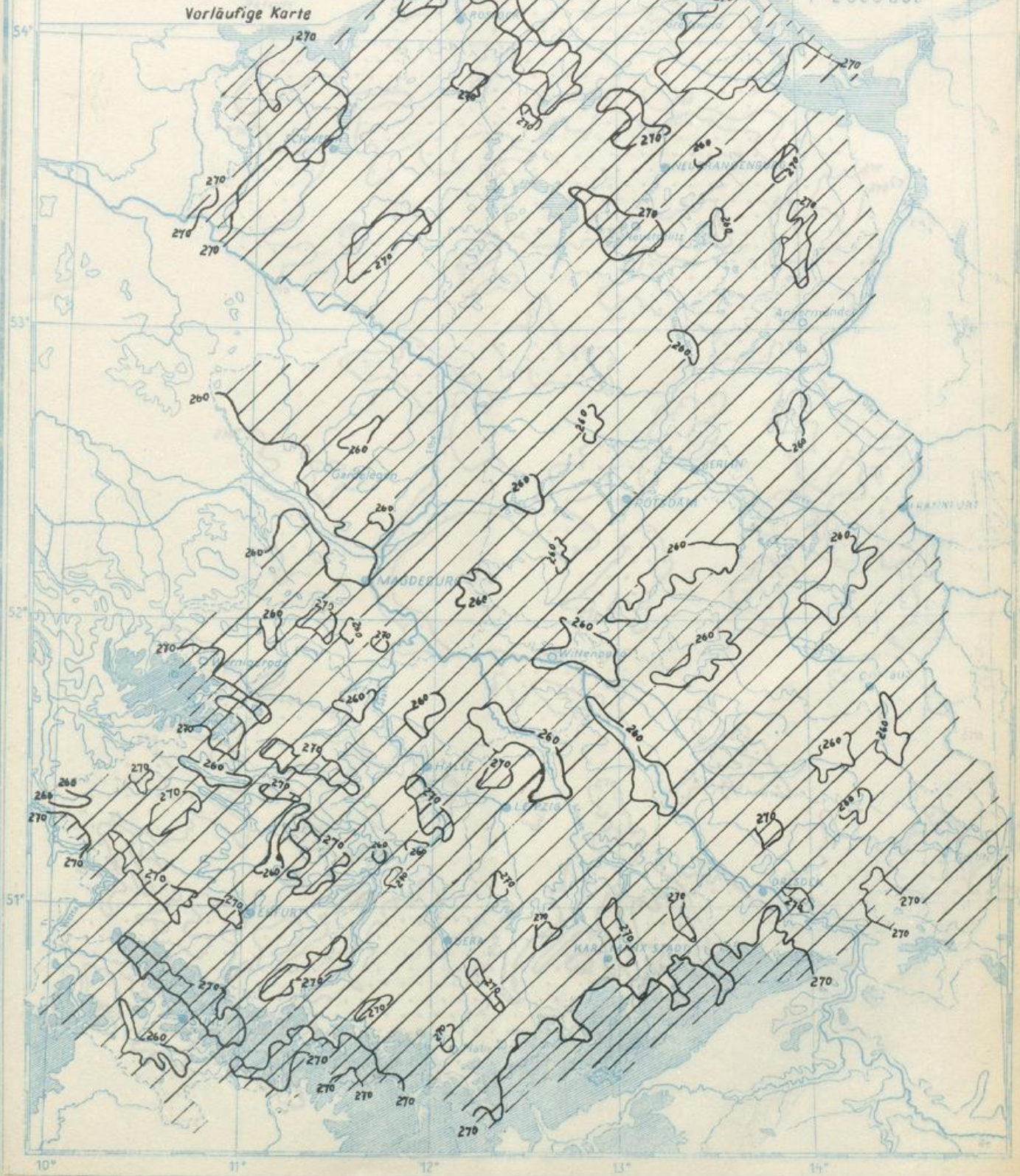
Tage seit Jahresbeginn

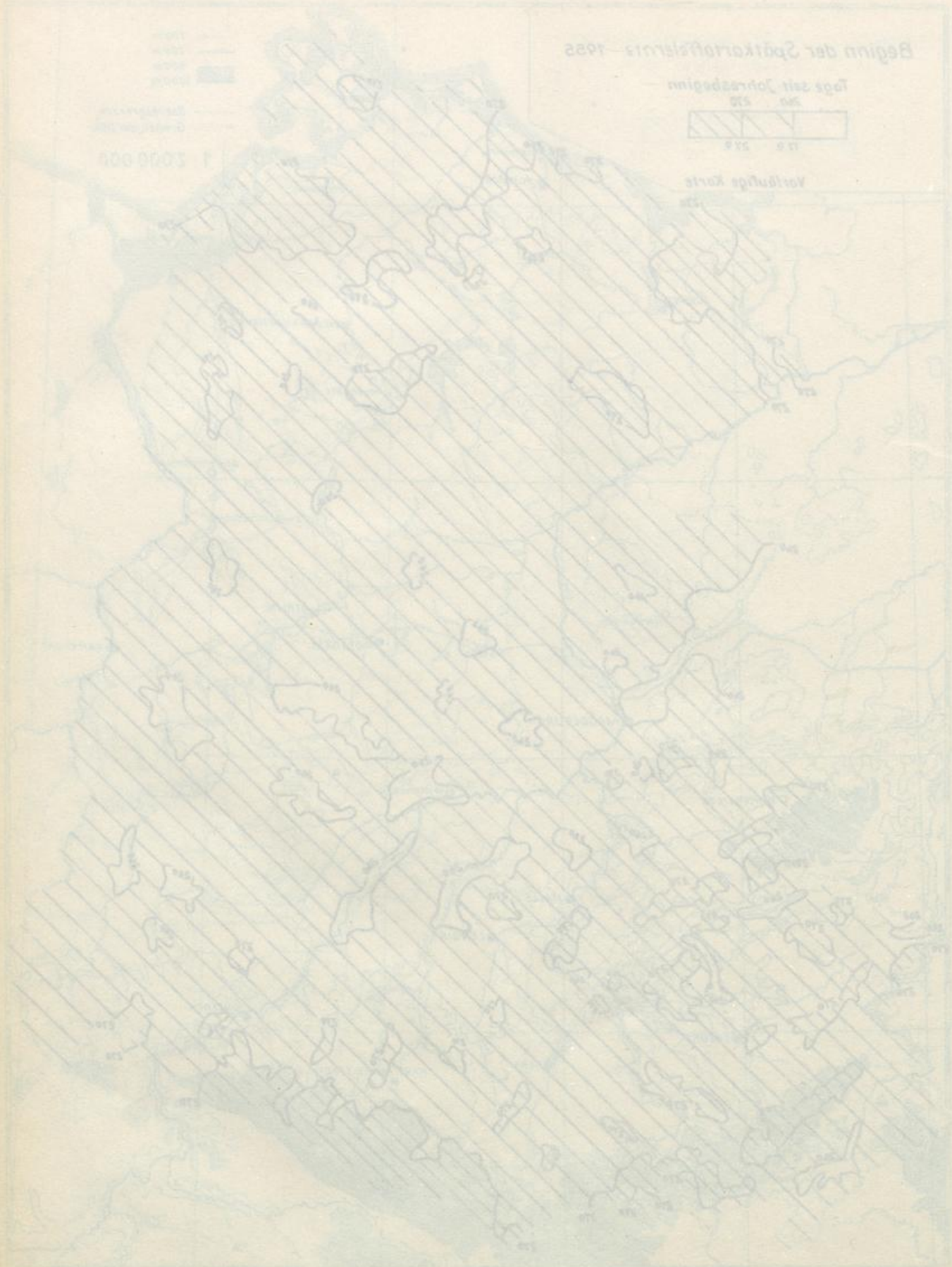


Vorläufige Karte

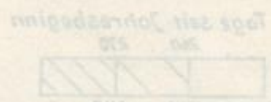


1 : 2 000 000





Beginn der Spätkarbons 1925



Vorläufige Karte

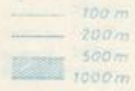
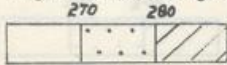
1 2000 000

1:100000
1:200000
1:500000

Roßkastanie - Erste reife Früchte - 1955

(Vorläufige Karte)

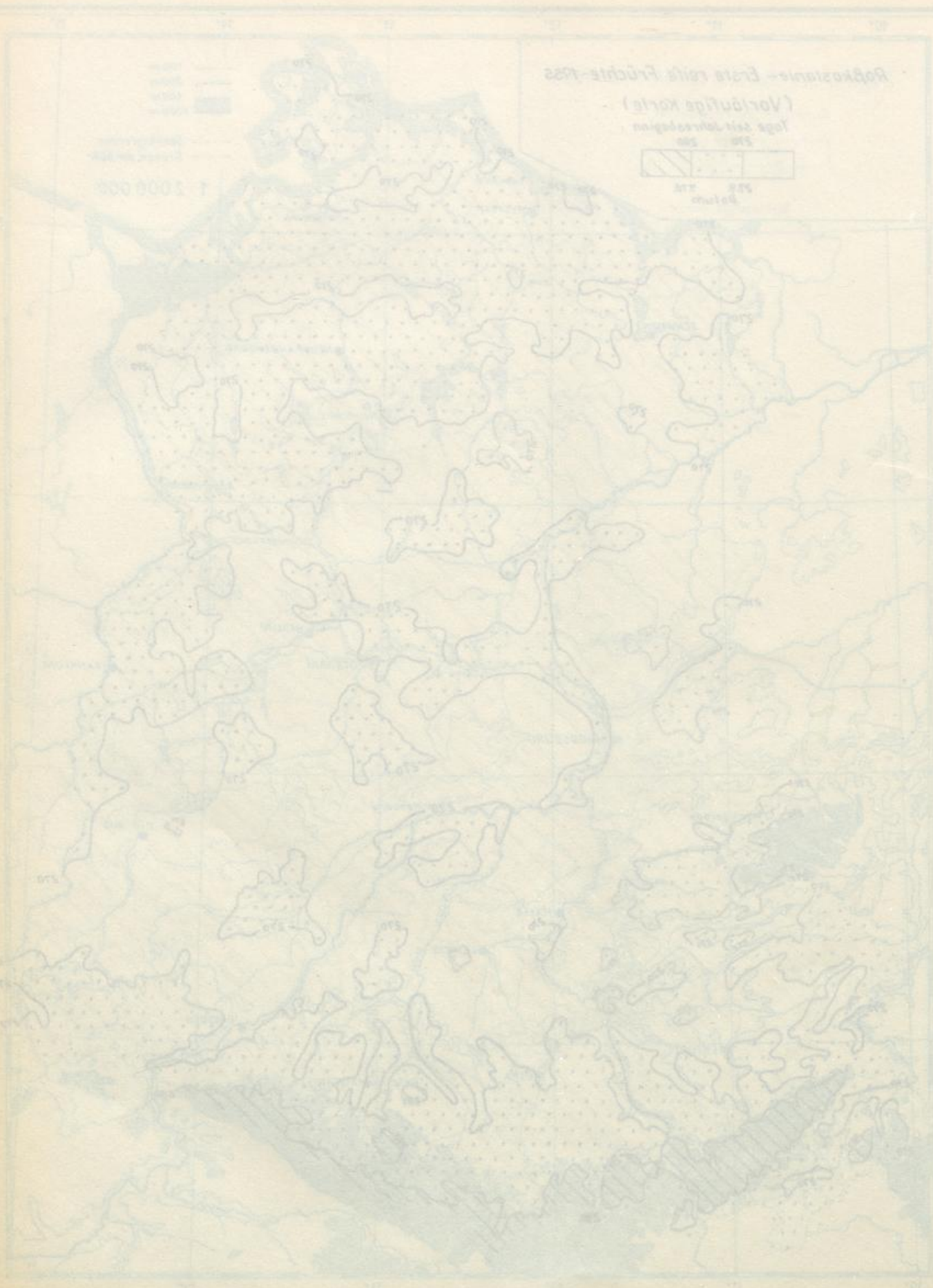
Tage seit Jahresbeginn



--- Bezirksgrenzen
- - - Grenze der DDR

1:2 000 000





Rohrstaube - Erste reife Früchte - 1925

(Vorläufige Karte)

Jahre seit Rohrstäubung

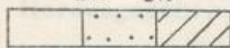


1:200000

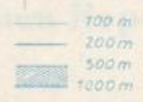
Beginn der Laubverfärbung der Stieleiche-1955

(Vorläufige Karte)

Tage seit Jahresbeginn
280 290

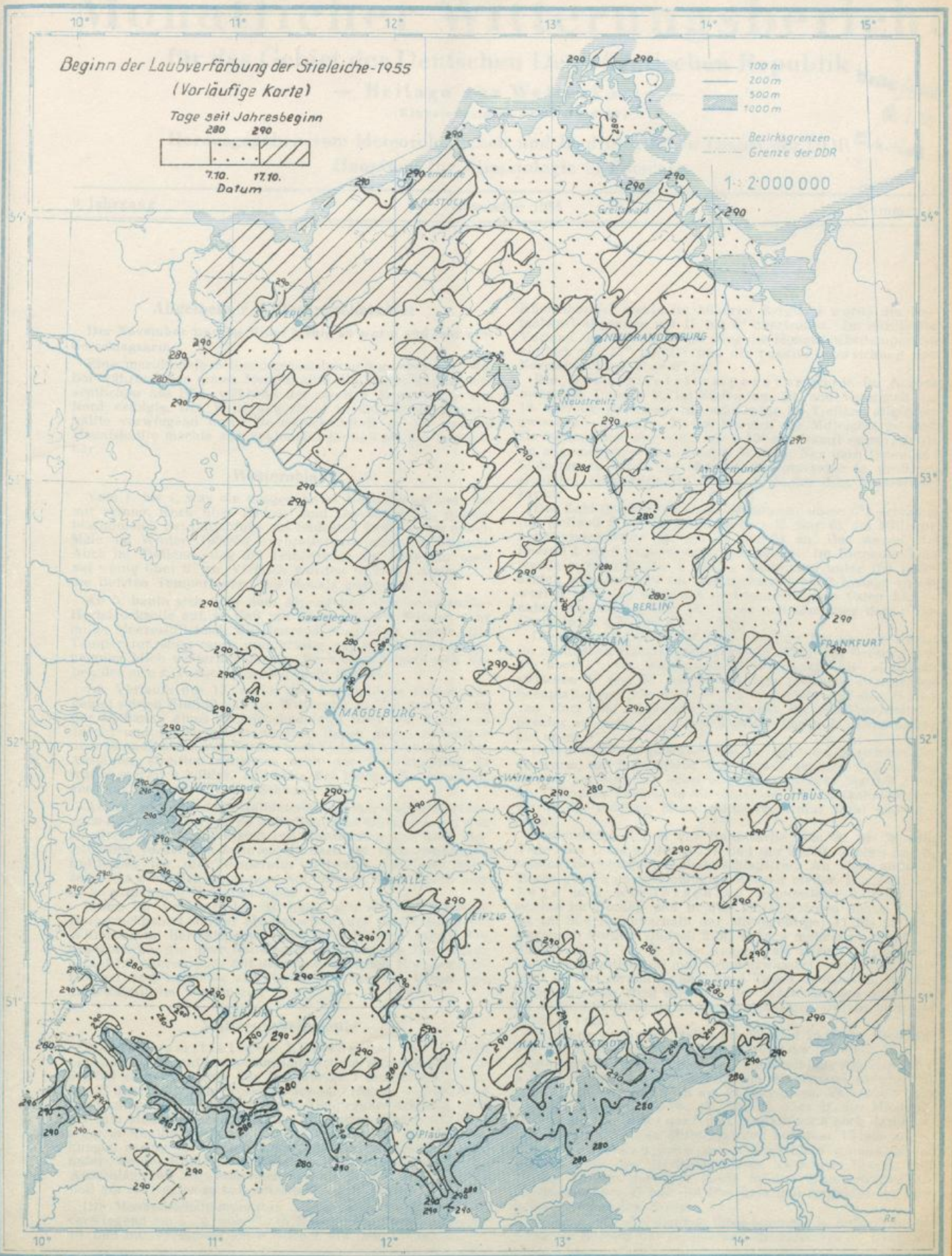


7.10. 17.10.
Datum



Bezirksgrenzen
Grenze der DDR

1:2 000 000



Beginn der Lauberführung der Steinhilke 1952
(Vorläufige Karte)

1:500 000
Datum

1:500 000



Monatlicher Witterungsbericht

für das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik

— Beilage zur Wetterkarte —

(Einzelexemplar Preis DM 0,60)

Herausgegeben vom Meteorologischen und Hydrologischen Dienst der DDR
Hauptamt für Klimatologie in Potsdam

Weiterdienst
6. 1. 56
Bibliothek

9. Jahrgang

November 1955

Nummer 11

Allgemeiner Witterungscharakter

Der November war im Mittel wenig zu warm und sehr niederschlagsarm.

Eine meridionale Strömungsanordnung herrschte vor, wobei während der ersten Monathälfte die Luftzufuhr im wesentlichen aus Süd, während der zweiten Monathälfte aus Nord erfolgte. Die Witterung stand in der ersten Monathälfte vorwiegend unter Hochdruckeinfluß, in der zweiten Monathälfte machte sich zyklonaler Einfluß stärker bemerkbar.

Wetterablauf

Vom 1. bis 4. war ein ausgedehntes Hochdruckgebiet, das mit seinem Kern über Südost- und Osteuropa lag, wetterbestimmend. Bei Luftzufuhr aus Südosten kam es zum ersten Male im Winter 1955/56 verbreitet zu mäßigen Frösten. Auch im Tiefland stieg die Temperatur am Tage nur noch auf wenig über 0° an. Vielfach wurden während dieser Zeit die tiefsten Temperaturen des Monats gemessen.

Ab 5. baute sich über dem Alpengebiet eine selbständige Hochdruckzelle auf, so daß mit südwestlichen Winden sehr milde Meeresluft nach Mitteleuropa einströmen konnte. Die Temperatur stieg rasch und kräftig an. Die Niederschlagsneigung blieb weiterhin gering. Verbreitet bildete sich Nebel, der sich z. T. auch tagsüber nicht auflöste.

Im Verlaufe des 13. verlor das festländische Hochdruckgebiet seinen Einfluß auf die Witterung in Mitteleuropa. An der Ostflanke eines Hochdruckgebietes über den Britischen Inseln und im Seegebiet nördlich davon zogen Störungen über Skandinavien von Norden nach Süden bis Südosten. Ihre Ausläufer streiften zeitweise auch das Berichtsgebiet. Es wurde merklich kühler. Zeitweise fiel leichter Niederschlag, auch im Tiefland z. T. als Schnee.

Ab 22. zog sich das ostatlantische Hochdruckgebiet etwas nach Südwesten zurück, so daß atlantische Störungen von nun an direkt über die Nordsee von Nordwesten her nach Mitteleuropa vordringen konnten. Je nach der vorherrschenden Luftmasse lag die Temperatur zeitweise erheblich über, zeitweise erheblich unter dem Normalwert. Fast täglich kam es zu ergiebigen Niederschlägen.

Schon im Verlaufe des 28. hatte sich das ostatlantische Hochdruckgebiet stärker abgeschwächt, und ab 29. stand die Witterung im Berichtsgebiet unter dem Einfluß einer Hochdruckbrücke, die über Mitteleuropa hinweg ein Hochdruckgebiet im Azorenraum mit dem festländischen Hochdruckgebiet verband. Es stellte sich für die Jahreszeit zu kaltes, niederschlagsfreies Wetter ein.

Witterungselemente

Die Tagesmittel der Lufttemperatur lagen bis zum 4. weit unter dem Normalwert, im Binnenland bis zu 8°. Bis zum 13. wurde der langjährige Durchschnitt um 5° bis 7° übertroffen. Im Verlaufe des 14. erfolgte — besonders im Binnenland — ein kräftiger Temperaturrückgang, und bis zum Monatsende schwankten die Temperaturen in mehrlätigem Rhythmus. Dabei blieben bis zum 22. die Schwankungen gering, im Binnenland wurde der Normalwert meist unter-, an der Küste meist überschritten. Ab 22. wurden die Ausschläge der Schwankungen wesentlich größer. Am 25./26. und am 30. war es zu kalt, an den übrigen Tagen zu warm.

Die Monatshöchsttemperatur stellte sich im Binnenland vorwiegend am 5., 6. oder 7., in Küstennähe vorwiegend am 10. und nur vereinzelt am 8. oder 9. ein. Mit 12° bis 15° im

Küstenbereich sowie im höheren Bergland wurde der Normalwert allgemein um 1° bis 4° übertroffen. Im nördlichen Vorland der Mittelgebirge stieg die Monatshöchsttemperatur vielfach auf 17° bis 21° und die positive Abweichung vom Normalwert auf über 6° an.

Die Monatstiefsttemperatur wurde im Norden meist am 1. oder 2., im Süden am 26. und vereinzelt am 18. oder 25. gemessen. Sie schwankte im Tiefland allgemein zwischen -3° und -7°. Im Bereich der Mittelgebirge sank sie stellenweise auf -10° bis -13° ab. Damit entsprach sie im allgemeinen etwa normalen Werten. Nur nach Osten und Südosten zu blieb die Monatstiefsttemperatur in größeren Gebieten einheitlich um 1° bis 4° hinter dem Normalwert zurück.

Die Zahl der Frosttage (Minimum unter 0°) erreichte im Tiefland 8 bis 12 (Großstädte z. T. nur 6), im Mittelgebirgsbereich stieg sie auf 16 bis 21 an. Das waren fast überall 1 bis 4 Tage weniger als normal. Im Binnentiefenland wurde vereinzelt ein Eistag (Maximum unter 0°) beobachtet, während hier im Durchschnitt 1 bis 2 Eistage zu erwarten sind. Im Bergland — besonders nach Osten hin — nahm ihre Zahl auf 10 bis 18 zu und überstieg damit den Normalwert z. T. um 2 bis 7 Tage.

Die Monatsmitteltemperatur lag an der Küste, im nördlichen Harzvorland sowie im Elbtal bei Dresden wenig über 5°. Im Binnentiefenland schwankte sie allgemein zwischen 4° und 5°. Im Bereich der ostmecklenburgischen Seenplatte ging sie auf 3,5° bis 4° zurück. Auf den Höhen von Harz und Thüringer Wald sank die Monatsmitteltemperatur auf unter 1°, in den höchsten Lagen des Erzgebirges auf unter 0°.

Damit war der November fast im gesamten Berichtsgebiet zu warm, an der unteren Oder sowie auf den Gipfeln des Harzes um etwa 1°, sonst allgemein um 0,4° bis 0,8°. Nur im Thüringer Becken, in Südhüringen und im Osterzgebirge wurde die normale Monatsmitteltemperatur nicht ganz erreicht.

Niederschlag fiel in der Hauptsache vom 20. bis 28. Die Tage vom 1. bis 3., der 10./11. und der 29./30. blieben im gesamten Berichtsgebiet niederschlagsfrei. An den anderen Tagen gingen nur geringfügige Mengen nieder. Die Zahl der Tage mit Niederschlag (mindestens 0,1 mm) erreichte im Norden und in den Mittelgebirgen meist 16 bis 20, im Süden (außerhalb der Mittelgebirge) 11 bis 15. Das waren im Norden vielfach 2 bis 6 Tage mehr als normal, im Süden z. T. 1 bis 3 Tage weniger als normal. Schneefall (mindestens 0,1 mm Schmelzwasser) wurde im Tiefland — wie normal — an 2 bis 4 Tagen beobachtet. Im Mittelgebirgsraum stieg die Zahl der Schneefalltage auf 8 bis 14 an und übertraf damit den langjährigen Durchschnitt um 2 bis 4 Tage.

Nur ganz vereinzelt traten am 23. und 24. beim Einbruch von kalter Meeresluft örtlich leichte Gewitter auf.

Die höchste Tagessumme des Niederschlags wurde an der Küste häufiger am 20. oder 29. im Binnenland vorwiegend am 24., stellenweise auch am 21. gemessen. Vereinzelt kam sie auch am 1., 6., 7., 16., 17., 22., 25. oder 27. zur Messung. Sie lag allgemein bei nur 5 mm, vielfach auch noch darunter, und stieg nur in den Mittelgebirgen auf über 15 mm an.

Die Monatssumme des Niederschlags schwankte im größten Teil des Berichtsgebietes zwischen 10 mm und 20 mm. Nur an der Oder sowie in den Mittelgebirgen erreichte sie über 25 mm, im Oberharz und besonders im Erzgebirge 70 mm bis 75 mm.

Damit wurde die normale Monatssumme — außer stellenweise im Bereich der sächsischen Mittelgebirge — trotz der

vielfach übernormalen Niederschlagshäufigkeit überall unterschritten. Im Westen wurden vorwiegend 25% bis 50%, im Osten 50% bis 75% der normalen Monatssumme gemessen.

Eine geschlossene Schneedecke war auf den Gipfeln der Mittelgebirge bis zum 4. und in Höhen oberhalb etwa 700 m NN ab 15. vorhanden. Sie erreichte am Monatsende Höhen von 20 cm bis 40 cm. Im Tiefland bildete sich am 15. und am 25./26. vorübergehend eine dünne Schneedecke aus.

Das Monatsmittel der relativen Feuchtigkeit der Luft schwankte vorwiegend zwischen 85% und 90% (Mittelgebirgsgipfel bis 95%) und übertraf damit den Normalwert um 2% bis 5%. Der Tiefstwert der relativen Feuchtigkeit stellte sich entweder am Monatsanfang (4. oder 7.) oder am Monatsende (24./25.) ein und zeigte mit meist 50% bis 60% keine wesentlichen Abweichungen vom langjährigen Durchschnitt.

Der mittlere Bedeckungsgrad lag im Norden bis zu 1 Zehntel unter, im Süden — besonders im Vogtland — bis zu 1 Zehntel über dem Normalwert. Die Zahl der heiteren Tage war mit 0 bis 2 allgemein um 1 bis 2 Tage geringer als normal. Nur an der Küste sowie vereinzelt am Nordhang der Mittelgebirge wurde mit 2 bis 6 heiteren Tagen der Normalwert um 2 bis 4 Tage überschritten. Die Zahl der trüben Tage betrug im Norden vorwiegend 10 bis 14 (1 bis 3 Tage weniger als normal), im Süden dagegen 15 bis 22 (meist 2 bis 4 Tage mehr als normal). Nebel trat im November, wie normal, häufig auf.

Die Monatssumme der Sonnenscheindauer erreichte dementsprechend im Norden mit 70 bis 80 Stunden höhere Werte als im Süden, wo überwiegend nur 40 bis 65 Stunden gemessen wurden. Das entspricht im Norden und auf den Mittelgebirgsgipfeln, die häufiger über eine tiefe Wolkendecke oder den Nebel hinausragten, 110% bis 120%, im Süden dagegen nur 60% bis 90% der normalen Summe. 10 bis 15 Tage blieben völlig ohne Sonnenschein.

Winde aus West über Nord bis Ost wurden im November sehr viel häufiger, solche aus südlichen Richtungen — besonders aus Süd und Südwest — sehr viel seltener beobachtet, als normal. Winde aus West und aus Ost waren am häufigsten. Sturm (Windstärke 8 und mehr) trat ab 23. häufiger auf, besonders verbreitet am 23. und 24., an der Küste insgesamt an 6 Tagen, im Binnenland an 1 bis 2 Tagen, auf den Gipfeln der Mittelgebirge an 7 bis 10 Tagen.

Besondere Witterungserscheinungen und Wetterschäden

Besondere Witterungserscheinungen traten im November nicht auf. Der Witterungsverlauf im November entsprach, wie schon im September und Oktober, im wesentlichen dem durchschnittlichen Verhalten.

Durch die Fröste am Monatsbeginn kam es vereinzelt zu leichten Schäden an Feldfrüchten. Um die Monatsmitte behinderte anhaltender Nebel örtlich den Verkehr. Am 23. kam es, besonders im nördlichen Teil des Bezirksgebietes, stellenweise zu leichten Sturmschäden.

Temperatur und Wassergehalt des Bodens

Die fortschreitende Abkühlung des Erdbodens geschah vor allem in zwei Wellen, beide Male als Folge des Zustroms von Polarluft: am 1./2. aus einem osteuropäischen Hochdruckgebiet und am 24./26. auf der Rückseite eines baltischen Tiefdruckgebietes. Dazwischen bewegten sich die Bodentemperaturen namentlich der oberen Schichten unruhig auf und ab als Auswirkung der mit nur geringen Unterbrechungen fast den ganzen Monat beherrschenden Westwetterlage mit dem raschen Wechsel zwischen milden mit subpolaren Luftmassen. Die beiden kräftigen Abkühlungen erstreckten sich bis in Tiefen um 1 m, das übrige Temperaturgeschehen spielte sich oberhalb 50 cm Tiefe ab.

Die Tagesmittel der Temperatur in der Krume (0 cm bis 20 cm Tiefe) betragen am 1. ohne wesentlichen Unterschied der Bodenqualität 1° bis 2°, im Südosten der Republik stellenweise auch 3°. Bereits am 2. war einheitlich 1° erreicht. Nach kurzem Verhalten bis 4. machte sich die Wirkung milder Meeresluft mit kräftigem Anstieg der Krumentemperaturen bemerkbar: am 6. bis 8. waren Tagesmittel von 7° bis 9°, im westlichen Teile der DDR auch von 10° erreicht. Der anschließende Rückgang führte am 11. zu Werten einheitlich um 5° bis 6°, zwischen 15. und 18. zu 2° bis 3°, im Norden auch zu 1°. Am 19./20. und am 22./23. waren wiederum schwache Anstiege auf 3° bis 5° zu verzeichnen. Am 25./26. erfolgte die stärkste Abkühlung des Monats: im Norden der Republik wurden 0° leicht unterschritten, im Binnenland kamen Werte oberhalb 1° nicht vor. Nach kur-

zer Erwärmung am 27./28. auf 4° bis 6° fand bis Monatsende eine abermalige Abkühlung auf 1° bis 3° statt.

In 50 cm Tiefe herrschten am 1. Tagesmittel von 5° bis 6°, in schweren Böden von 6° bis 7°. Bis 3. kam es zu einem Absinken um etwa 1°, danach bis 8./10. zu einem Ansteigen auf 8° bis 9°. Unter schwachen Wellenbewegungen sanken die Tagesmittel bis 17. wieder auf 5°, in den schweren, stärker wasserbindenden Böden auf 6°, teilweise 7°. Nach nur unbedeutenden Schwankungen meist um nur 1° stellten sich im Zuge allgemeinen weiteren Absinkens bis 30. Werte zwischen 4° und 6° ein.

Die Schichten in 100 cm Tiefe wiesen am 1. Tagesmittel an der Küste um 8°, im Binnenland um 9°, in den schweren Böden der westlichen Hälfte der Republik um 10° auf. Nach Absinken bis 4. um 1° und nachfolgendem Anstieg bis 10. um 1° bis 2° fand ab 16. ein sehr langsames, fast gleichmäßiges Absinken auf 6° bis 7° am 30. statt.

Allgemein betrachtet zeigt sich also im November nunmehr überall und eindeutig das typisch winterliche Bild eines Temperaturgefälles von den tieferen Schichten zur Bodenoberfläche.

Die Höchstwerte traten in der Krume meist am 7., teilweise auch am 8. oder 10. auf. In 2 cm Tiefe wurden ohne sonderliche Abhängigkeit von der Bodenqualität durchschnittlich 12° bis 15° gemessen, in 20 cm Tiefe 8° bis 10°. In 50 cm Tiefe verschob sich der Eintritt der Maxima auf die Zeit zwischen 8. und 11., vereinzelt auch bis zum 13. Fast einheitlich wurden 8° bis 9° festgestellt. In 100 cm Tiefe hatten die Temperaturen allgemein am 1. ihren Höchststand mit 9° bis 10°. Vereinzelt wurde er am 11. noch einmal mit demselben Betrag erreicht.

Die Tiefstwerte wurden in der Krume teils am 2./3., teils am 26./27. beobachtet. In 2 cm Tiefe sanken die Temperaturen auf durchschnittlich -1° bis -2°, in ungünstigen Lagen örtlich sogar bis -4°. In günstigen Lagen wurde der Nullpunkt nur um wenige Zehntel Grad unterschritten. Der Frost drang in leichte Böden 8 cm bis 10 cm, in Einzelfällen bis 12 cm, in schwere Böden 4 cm bis 8 cm tief ein. In 20 cm Tiefe schwankten die Tiefstwerte zwischen knapp 1° und fast 3°. In 50 cm Tiefe traten die Minima meist am 26./27., örtlich auch am 28./29. mit 3° bis 5° ein, in 100 cm Tiefe zwischen 27. und 30. mit 6° bis 8°.

Im Vergleich zu den Normalwerten zeigten sich in der Krume nur geringe Abweichungen um wenige Zehntel Grad uneinheitlich nach beiden Seiten. Auch in 50 cm und 100 cm Tiefe waren die Abweichungen unbedeutend, tendierten aber überwiegend nach der negativen Seite.

Gegenüber dem Vormonat sanken die Bodentemperaturen in den Schichten bis 50 cm Tiefe um 4° bis 5°, in 100 cm Tiefe um 4°. Das ist bis 5 cm Tiefe um einige Zehntel Grad zu viel, zwischen 10 cm und 100 cm Tiefe um denselben Betrag zu wenig.

Der Wassergehalt des Erdbodens änderte sich in den beiden ersten Dekaden praktisch nicht, da die mengenmäßig zwar geringen, aber zeitlich gut verteilten Niederschläge die Verluste durch die jahreszeitlich recht geringe Verdunstung und durch den so gut wie gar nicht mehr vorhandenen Verbrauch seitens der Pflanzenwelt vollauf deckten. Die Zunahme der Niederschlagstätigkeit an Ergiebigkeit und Häufigkeit in der dritten Dekade brachte den oberen Bodenschichten eine mäßige Anreicherung mit Wasser.

Die Oberschichten (0 cm bis 30 cm Tiefe) enthielten bis 20. in leichten Böden 5% bis 12%, in mittleren Böden 21% bis 23%, in schweren Böden 23% bis 25% Wasser. Bis 30. erfolgte eine Zunahme um je 2%.

Die Unterschichten (50 cm bis 100 cm Tiefe) wiesen während des ganzen Monats einen fast ungeänderten Wassergehalt in leichten Böden von 5% bis 12%, in mittleren Böden von 18% bis 22% und in schweren Böden von 20% bis 24% auf.

Die Wasserstandsverhältnisse

Oberflächenwasser

Die zwar häufigen, aber in den ersten beiden Monatsdritteln wenig ergiebigen Niederschläge genügten nicht, um die Wasserstände auf der Höhe des Vormonats zu halten. Vielmehr setzte sich die absteigende Tendenz unter nur geringen Schwankungen etwa bis zum 22. fort. Erst die besonders in den Mittelgebirgen stärkeren Niederschläge der letzten Novemberwoche ließen die Wasserstände wieder um einige Dezimeter steigen. Diese flache Anschwellung blieb jedoch meist unter der Höhe der zu Beginn des Monats beobachteten Wasserstände. An allen Pegeln lag daher das MW des Berichtsmonats unter dem langjährigen Mittel.

Im Odergebiet wurde am Pegel Fürstenberg der höchste Wasserstand mit 274 cm am 1., in Hohensaaten mit 228 cm am 3. festgestellt. Beide liegen bereits unter dem

langjährigen MW sowohl des November als auch des Jahres. Der niedrigste Wasserstand stellte sich in Fürstenberg (226 cm) am 23., in Hohensaaten (205 cm) am 24. ein. Die Schwankungen waren demnach in Hohensaaten nur gering. Der mittlere Abfluß lag in Fürstenberg mit 173 m³/s um 38% unter dem MQ der Vergleichsreihe (278 m³/s).

Im Elbegebiet erreichte der Wasserstand in Dresden am 2. den Höchststand mit 141 cm, ging dann bis zum 22. auf 101 cm zurück, um bis zum 26. auf 134 cm wieder anzusteigen. Die Pegel Aken, Barby und Wittenberge zeigen dieselbe Entwicklung der Wasserstände: höchster Stand zu Beginn des Monats, allmähliches Absinken bis zum Tiefststand um den 22. und geringer Anstieg bis zum Monatsende. So wurde in Barby am 1. der Höchststand mit 214 cm, am 22. der tiefste Stand mit 153 cm, sodann ein Anstieg auf 180 cm am 28. beobachtet. Das MW des Berichtsmonats lag in Dresden 47 cm, in Aken und Barby 49 cm, in Wittenberge 14 cm unter dem MW (November) der langjährigen Reihe. Der vergleichsweise geringe Fehlbetrag in Wittenberge ist teilweise auf die übernormale Wasserführung der unteren Havel zurückzuführen, deren Abfluß am Pegel Rathenow 17% über dem Normalwert lag. Der Abfluß der Elbe bei Darchau blieb mit 520 m³/s um 15% unter dem MQ (November) der Jahresreihe 1936/55. In Dresden jedoch war die Wasserführung um 41% geringer als das Novemberrmittel der langjährigen Reihe, nämlich 167 m³/s gegen 282 m³/s.

Am Muldepegel Düben wurde nach der absteigenden Tendenz der ersten beiden Dekaden am 21. der niedrigste Stand mit 126 cm gemessen, dem als Folge ergiebiger Niederschläge in den Quellgebieten ein ziemlich rascher Anstieg auf 180 cm am 26. folgte. Der mittlere Abfluß der vereinigten Mulde bei Golzern war mit 58,5 m³/s um 22% höher als das MQ (November) der Reihe 1911/55.

Der Wasserstand der Saale wurde durch Abgabe von Wasser von den Talsperren erhöht, so daß am Pegel Calbe-Grizehne zwischen dem MW des Berichtsmonats und dem MW der Vergleichsreihe kein nennenswerter Unterschied besteht. In Calbe-Grizehne ging der Wasserstand von 308 cm am 2. auf 250 cm am 23. zurück und bis zum 30. auf 260 cm. Die Unstrut wies am Pegel Laucha nur eine geringe Schwankung ihres Wasserstandes auf, der sich zwischen 232 cm und 218 cm bewegte. In Berlin-Spandau verharrte der Wasserstand der Havel während der ersten Monatshälfte auf der gleichen Höhe von 150 cm, um dann bis zum 30. auf 162 cm anzusteigen.

Die Wasserstände der Küstenflüsse, deren Unterlauf von der Ostsee beeinflußt wird, erfuhren gegen Monatsende durch eine Sturmflut von etwa 130 cm über MW eine starke Erhöhung. Insbesondere wurden davon die Ücker unterhalb Torgelow, die Randow, das gesamte Peenegebiet bis Aalbude und die Warnow bis Bützow und Wolken UP betroffen.

In der Werra fiel der Wasserstand am Pegel Gerstungen von 89 cm am 1. auf 62 cm am 12. und erreichte nach unregelmäßigen Schwankungen seinen Höchststand am 25. mit 100 cm. Das MW des Berichtsmonats lag hier 28 cm unter dem MW der Vergleichsreihe.

Der Beckeninhalte der Bleilochlalsperre ging von 172,70 hm³ auf 154,42 hm³, der Inhalt der Hohenwartlalsperre von 160,90 hm³ auf 156,38 hm³ zurück. Demnach wurden im November 22,80 hm³ Wasser abgegeben.

Grundwasser

Im Süden des Berichtsgebietes sank der Grundwasserspiegel allgemein weiter ab. Besonders im Flachland wurden dabei die langjährigen Vergleichswerte erreicht und unterschritten. In Brandenburg lag an der Mehrzahl der Meßstellen der Mittelwert des Berichtsmonats über dem der langjährigen Reihe. Nur im Havelgebiet wurde dieser Wert größtenteils unterschritten. Im Küstengebiet wurden im November keine wesentlichen Schwankungen des Grundwasserspiegels beobachtet. Die Abweichungen des Grundwasserstandes gegenüber dem des Vormonats sowie dem Vergleichswert der langjährigen Reihe sind gering und überwiegend positiv.

Witterung und Pflanzenwachstum

Die Niederschlagsarmut und die größtenteils übernormalen Temperaturen der beiden ersten Dekaden ließen die landwirtschaftlichen Arbeiten rüstig voranschreiten. Eine Behinderung durch Frost fand nur vom 1. bis 3. statt. Zu dieser Zeit erlitten freigelagerte Kartoffeln vielfach erhebliche Schäden, z. B. im Kreis Lübz. Die dritte Dekade war für die Landwirtschaft wettermäßig nicht so günstig, da bis zu

Wasserstände ausgewählter Pegel November 1955

Pegel	Mittlere Jahreswerte			November 1955		
	MNW cm	MW cm	MHW cm	MW 1955 cm	MW der langjährigen Reihe cm	Unter- schied cm
Fürstenberg 1941/1950 ohne 1945 . .	184	303	519	244	282	- 38
Hohensaaten/ Finow Außenpegel 1941/1950 ohne 1945 . .	167	296	445	213	265	- 52
Dresden 1941/1950 . .	54	184	556	119	166	- 47
Düben 1941/1950	112	199	516	156	182	- 26
Aken 1941/1950	103	241	556	170	219	- 49
Calbe-Grizehne 1941/1950 ohne 1945 . .	183	334	573	271	274	- 3
Laucha 1941/1950 . .	181	250	428	225	241	- 16
Barby 1941/1950 . .	100	246	550	175	224	- 49
Berlin - Spandau UP 1941/1950 . .	111	162	242	153	164	- 11
Wittenberge 1941/1950 . .	117	275	556	229	243	- 14
Gerstungen 1941/1950 ohne 1945 . .	35	123	365	82	110	- 28

ihrer Mitte verbreitete und ergiebige Niederschläge fielen, die vor allem schwere Böden erheblich aufweichten. Der kräftige Polarlufteneinbruch am 25. erzwang durch Bodenfrost zusätzlich eine Unterbrechung der Feldarbeiten auf 1 bis 2 Tage. Erst gegen Monatsende kamen sie darum wieder stärker in Gang. Starkwind am 23. beschädigte örtlich Obstbäume leicht.

Die Rodung der Futterrüben wurde größtenteils bis Monatsmitte beendet, diejenige der Zuckerrüben richtete sich nach Arbeitsbelastung der Zuckerfabriken und währte darum örtlich bis in die dritte Dekade hinein. Die Schmutzprocente waren nur bei den Spätrodungen etwas übernormal, sonst blieben sie durchweg unter dem Regelwert.

Restbestellung von Winterweizen wurde im wesentlichen bis Monatsmitte, danach nur verstreut durchgeführt.

Die bereits aufgelaufene Winterung erlitt durch die Witterung weder Nässe- noch Kälteschäden. Die unternormalen Temperaturen des Monatsanfangs wirkten sich auf Kräftigung und Bestockung der Jungpflanzen günstig aus. Die vom 5. bis 13. wesentlich übernormalen Temperaturen förderten die Entwicklung, vor allem beim Winterraps, etwas zu kräftig.

Die Winterfurche konnte mit Ausnahme des 1. bis 4. und des 24. bis 26. ohne Behinderung gezogen werden.

Wintergemüse wurde in der ersten Dekade noch verbreitet, in der zweiten Dekade vereinzelt geerntet.

Der Weidegang des Rindviehs (Jungvieh) war mit Ende des Vormonats eingestellt worden, wurde aber während der Wärmeperiode vom 4. bis 14. tagsüber, danach nur noch örtlich in den Mittagsstunden wieder aufgenommen. Ab 24. erfolgte allgemein die endgültige Aufstallung.

Die Pflegearbeiten an den Obstgehölzen begannen am Ende der ersten Dekade und konnten ungehindert während des ganzen Monats fortgesetzt werden.

Der letzte Wein wurde kurz vor Monatsmitte gelesen.

Unter den Schädlingen traten die Feldmäuse allgemein stärker in Erscheinung. Krähen verursachten örtlich Fraßschäden an der Wintersaat.

Der Blattfall der Laubbäume vollzog sich zögernd noch bis Monatsmitte. Stellenweise erblühten schon die Schneerose (Helleborus niger) und die Japanische Zauberfuß (Hamamelis sp.).

1955

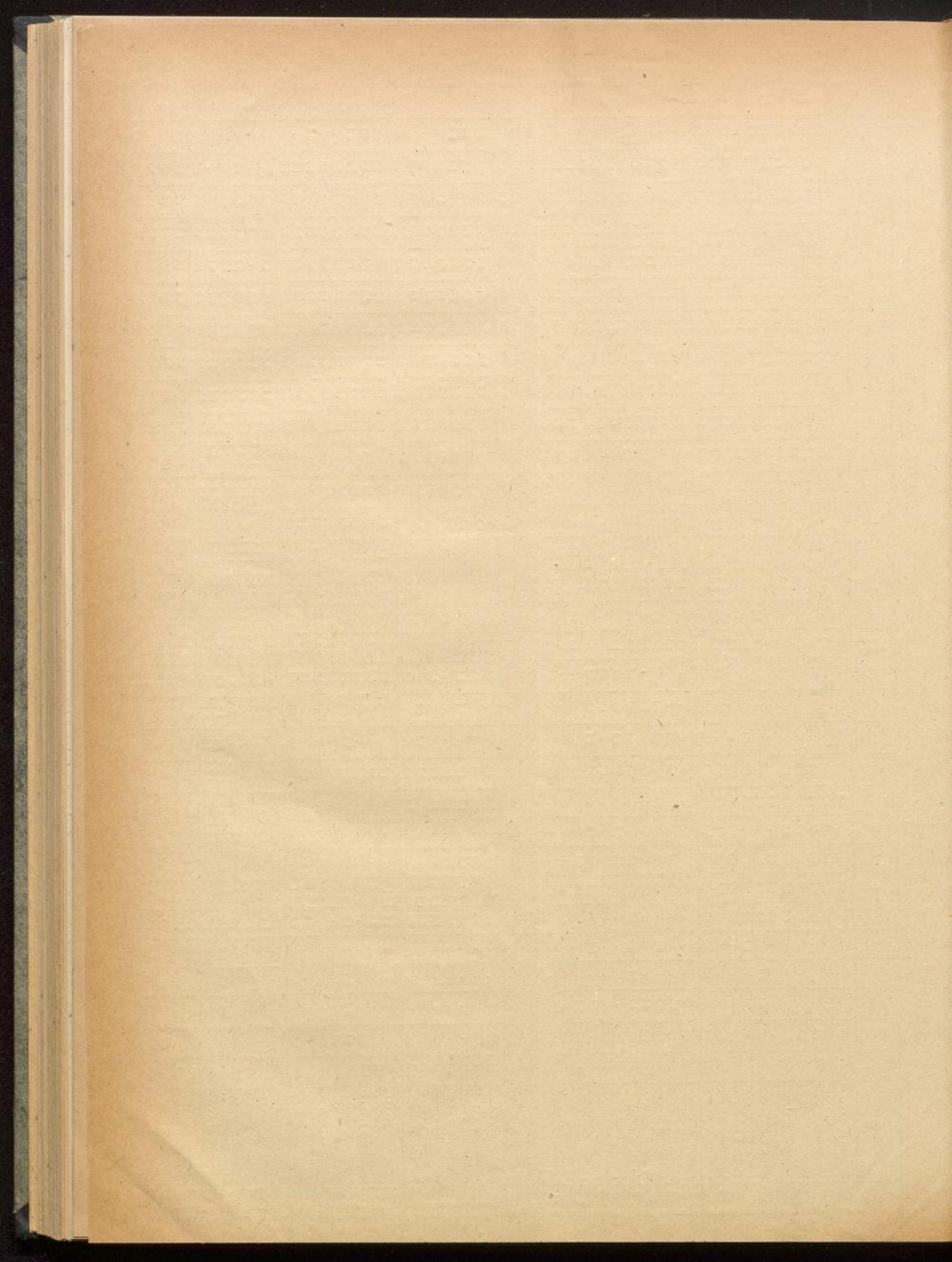
Wetterübersicht für das Gebiet der DDR

November

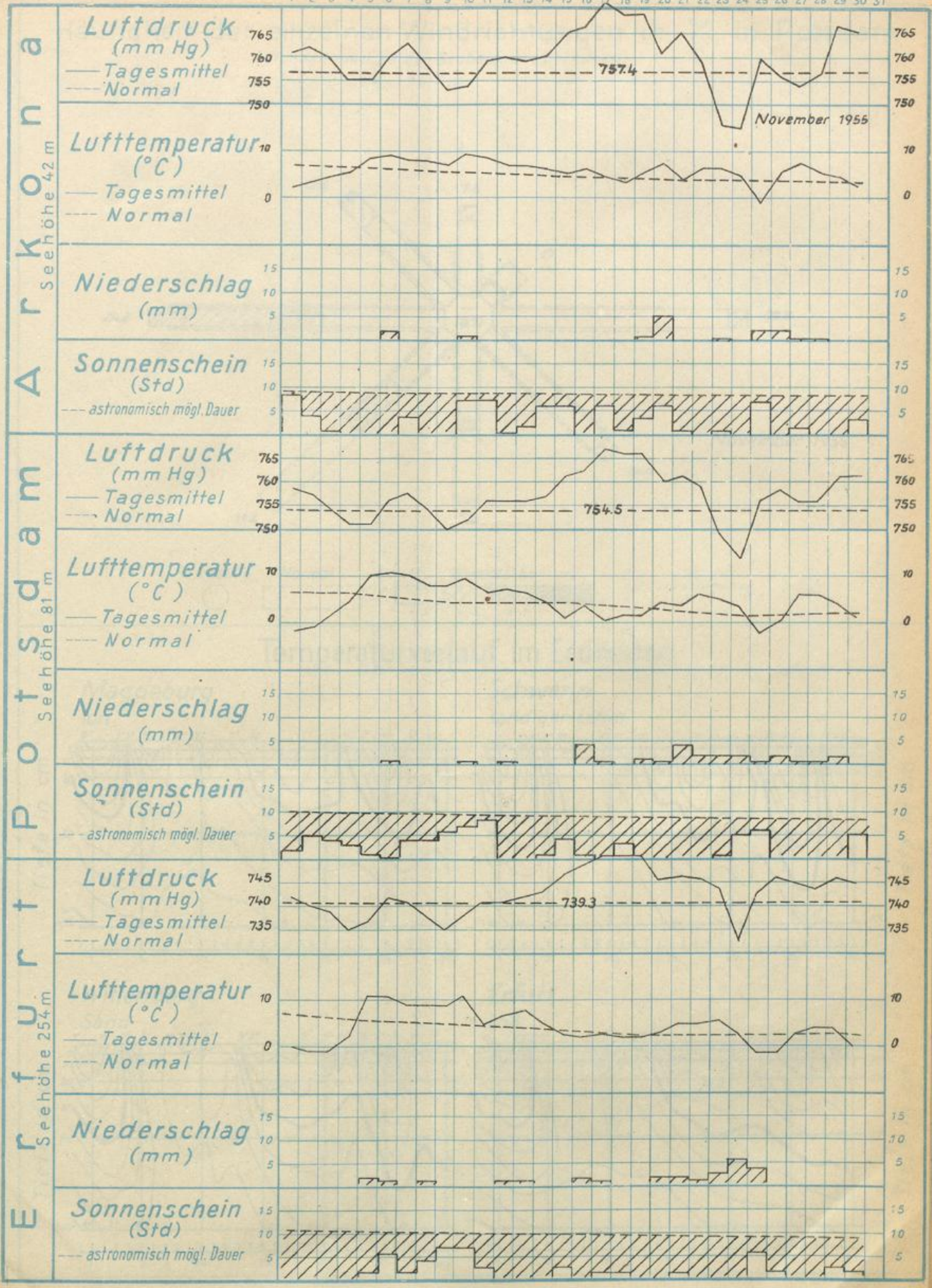
Dat.	Wetterlage	Luftmasse	Temperatur	Bewölkung	Niederschlag	Besondere Erscheinungen	
1.	Südostlage	Maritime Polarluft	Kalt (verbreitet mäßiger Frost)	Vielfach heiter, örtlich anhaltender Nebel	Niederschlagsfrei		
2.		Festlandsluft					
3.							
4.							
5.	Südwestlage	Milde Meeresluft	Sehr mild	Überwiegend stärker bewölkt, ztw. heiter	Vereinzelt Niederschlag, Mengen unbedeutend		
6.							
7.							
8.							
9.							
10.							
11.							Niederschlagsfrei
12.							
13.	Alternde Meeresluft	Um den Normalwert schwankende Temperaturen (meist etwas kälter als normal)	Wechselnd bewölkt	Zeitweise leichter Niederschlag, Mengen unbedeutend			
14.							
15.	Nordlage	Maritime Polarluft	Um den Normalwert schwankende Temperaturen (meist etwas kälter als normal)	Wechselnd bewölkt	Zeitweise leichter Niederschlag, Mengen unbedeutend		
16.		Meeresluft					
17.		Maritime Polarluft					
18.		Meeresluft					
19.	Nordwestlage	Polarluft	Kalt	Wechselnd wolzig, zeitweise heiter	Zum Teil ergiebiger Niederschlag, auch im Tiefland oft als Schnee	Auch im Tiefland vorübergehend geschlossene Schneedecke	
20.							Meeresluft
21.							
22.							Milde Meeresluft	Mild	Überwiegend bedeckt
23.	Meeresluft						
24.	Nordwestlage	Polarluft	Kalt	Wechselnd wolzig, zeitweise heiter	Zum Teil ergiebiger Niederschlag, auch im Tiefland oft als Schnee	Auch im Tiefland vorübergehend geschlossene Schneedecke	
25.							Meeresluft
26.	Nordwestlage	Polarluft	Kalt	Wechselnd wolzig, zeitweise heiter	Zum Teil ergiebiger Niederschlag, auch im Tiefland oft als Schnee	Auch im Tiefland vorübergehend geschlossene Schneedecke	
27.							Meeresluft
28.	Nordwestlage	Polarluft	Kalt	Wechselnd wolzig, zeitweise heiter	Zum Teil ergiebiger Niederschlag, auch im Tiefland oft als Schnee	Auch im Tiefland vorübergehend geschlossene Schneedecke	
29.							Meeresluft
30.	Hochdruck- brücke über Mitteleuropa	Festlandsluft	Kalt	Überwiegend bedeckt	Im wesentlichen niederschlagsfrei		

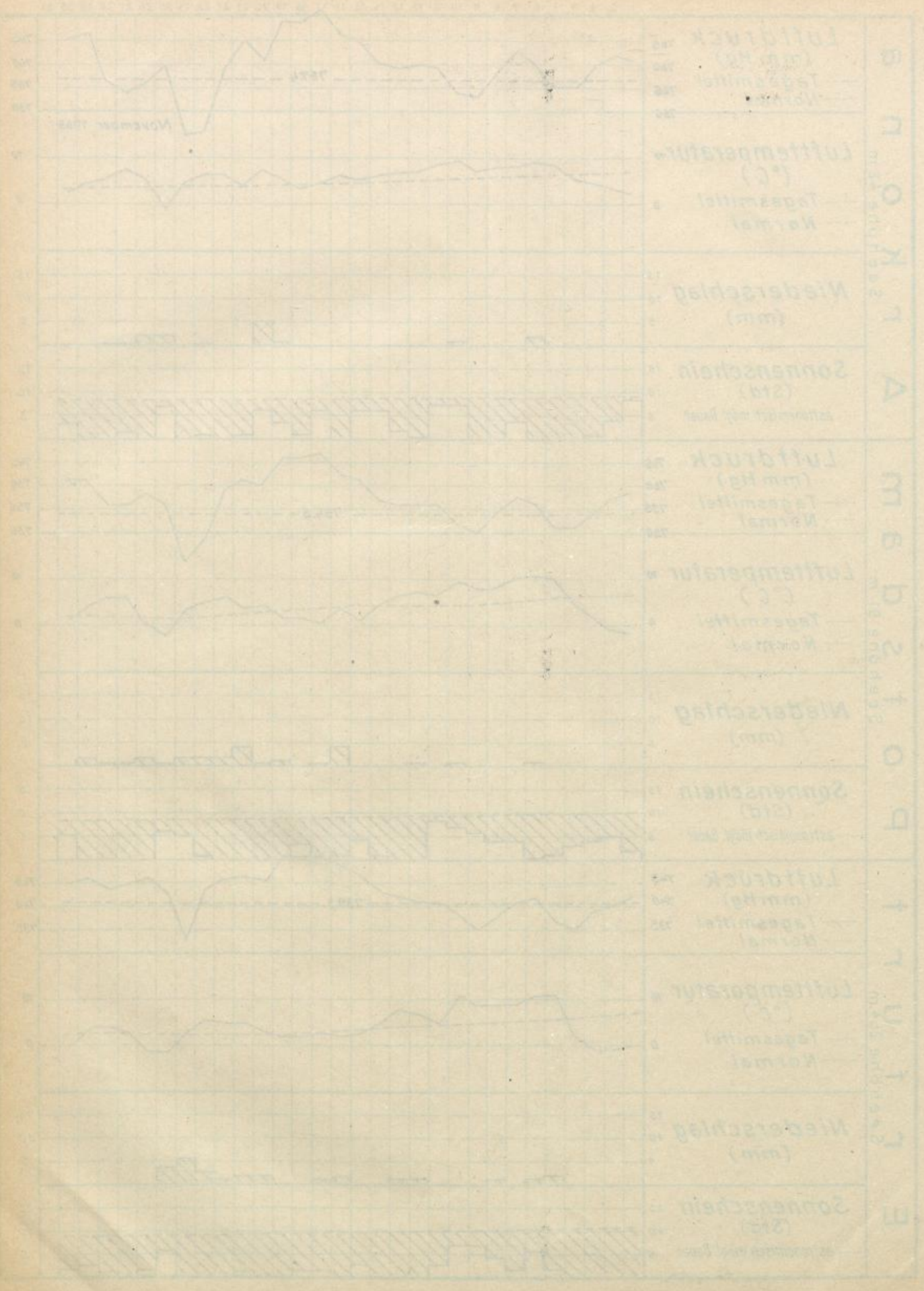
Land	Bezirk	Station	See- höhe m	Lufttemperatur °C				Luft- feuch- tigkeit %	Be- wöl- kung 0-10	Niederschlag			Zahl der Tage mit								Sonnen- schein- dauer							
				Ab- wech- sel vom Nor- mal	Max.	Min.	Datum			Sum- me mm	% des Nor- mals	Heiße Tage- anzahl	Warme Tage- anzahl	Ab- kühlung	Nebel	Gewitter	Sturm	heftige	heißere	turbulente	heiße	Sommer	Frost	Bis	Min. ≤-10°	Reis- summe (Std.)	% der nor- malen	
01	Mecklenburg	Arkona	42	+0,3	11,6	-2,7	10.	85	6,9	12	26	5,1	20.	9	4	1	8	1	6	1	14	5	80	32				
		Boltenhagen	3	+0,5	13,3	-4,0	9.	90	6,8	23	58	4,0	27.	18	9	1	8	2	3	12	8	76	30					
		Warnemünde	4	+0,6	13,4	-2,6	10.	87	7,0	18	45	4,1	6.	15	5	3	4	1	1	11	10	76	30					
		Greifswald-Wieck	1	+0,6	13,0	-3,5	10.	90	6,8	12	28	2,3	27.	16	4	4	5	6	2	11	10	73	28					
		Schwinow	59	+0,6	13,4	-3,4	9.	90	7,0	13	30	1,9	20.	16	4	2	13	1	2	12	8	81	31					
02	Mecklenburg	Boizenburg	45	+0,8	14,2	-4,7	10.	91	6,9	14	20	2,3	23.	17	5	2	11	11	2	13	10	81	31					
		Marnitz	81	+0,6	14,0	-5,4	2.	87	7,2	18	38	3,0	29.	22	8	3	1	15	8	15	11	73	28					
		Rehna b. Wittenberg	24	+0,7	14,7	-7,9	10.	89	7,2	16	40	2,8	21/29.	17	7	5	2	11	11	12	11	73	28					
		Teterow	46	+0,8	13,4	-3,5	10.	90	6,3	15	38	2,8	1/20.	18	6	3	8	1	3	0	9	78	30					
		Ückermünde	1	+0,9	13,7	-5,3	10.	90	7,2	18	46	4,5	29.	15	6	3	6	1	2	12	15	78	30					
03	Neustrelitz	66	+0,5	13,8	-7,1	1/18.	89	7,3	23	23	6,6	24.	20	5	4	1	13	1	12	14								
04	Brandenburg	Höhenauen	27	+0,6	15,6	-5,3	1.	89	6,7	10	27	2,3	21.	13	3	1	10	1	3	9	12	81	31					
		Zehdenick	46	+1,0	13,7	-5,9	1.	91	6,7	16	40	4,2	21.	18	5	3	2	13	2	11	11							
		Brandenburg	30	+0,5	15,5	-5,8	2.	89	7,4	19	40	7,2	24.	20	6	3	1	7	1	15	13							
		Potsdam	81	+0,6	14,8	-4,7	1.	89	7,4	19	46	3,7	21.	16	6	4	1	11	2	14	14	68	26	110				
		Jüterbog	71	+0,8	15,5	-5,4	2.	87	7,3	15	42	3,2	16.	22	4	4	8	1	13	10	14	78	29					
05	Brandenburg	Angermünde	48	+1,1	13,4	-5,1	1.	86	8,0	27	71	9,8	24.	17	6	4	1	11	1	18	8	62	24					
		Müncheberg	62	+1,0	14,1	-5,6	1/26.	88	7,7	20	53	7,4	24.	17	6	3	10	1	16	16	16	67	26					
		Frankfurt a.d.Oder	53	+0,9	14,8	-6,1	26.	90	7,2	25	68	9,5	24.	17	9	3	12	1	14	9	10	69	26	121				
		Lindenberg	106	+0,9	13,8	-6,2	26.	88	6,5	20	57	5,5	24.	12	6	3	1	12	1	16	13	72	27					
		Lübben	56	+0,6	15,8	-5,2	26.	87	7,1	32	82	10,9	24.	14	8	5	2	10	1	13	9	84	32					
06	Berlin und Brandenburg	Corbus	73	+0,5	15,9	-6,4	7.	90	7,1	14	33	4,0	21.	14	5	1	13	1	13	10	10	72	27					
		Mirig-Knauth	98	+0,5	16,7	-5,2	26.	89	7,6	23	56	5,2	22.	17	7	6	1	13	1	16	9	84	32					
		Hoyerswerda	135	+0,4	17,1	-6,4	26.	89	7,5	23	56	5,2	22.	17	7	6	1	13	1	16	9	84	32					
		Berlin-Lichtenberg	53	+0,8	14,5	-4,2	2.	86	7,5	19	44	4,5	21.	15	8	3	1	15	1	15	9	76	29					
		Salzwedel	25	+0,7	15,0	-5,8	1.	89	6,8	12	29	4,9	24.	15	2	1	12	1	10	2	10	76	29					
07	Sachsen-Anhalt	Gardelegen	47	+0,4	16,7	-6,8	1.	90	6,9	13	32	3,7	24.	15	4	2	14	1	11	9	10	80	30					
		Magdeburg	79	+0,6	16,6	-6,5	2.	86	7,1	15	42	5,8	24.	13	7	7	4	13	1	15	11	51	19	94				
		Wernigerode	234	+0,7	19,7	-6,4	26.	87	7,5	20	43	9,7	24.	16	4	2	13	1	18	8	77	29						
		Achtersleben	141	+0,8	18,6	-4,7	26.	86	7,1	16	36	4,5	24.	10	3	2	12	1	15	10	10	59	22					
		Wittenberg	104	+0,8	16,3	-5,6	26.	89	7,1	15	40	3,4	21.	18	5	4	2	10	1	13	11	75	28					
08	Sachsen-Anhalt	Halle-Kröllwitz	111	+0,5	19,7	-4,7	2/26.	89	7,0	11	37	2,9	21.	13	4	2	15	2	1	15	11	46	17					
		Torgau	80	+0,7	16,0	-4,4	1/26.	89	6,7	12	32	4,0	24.	11	4	2	9	2	13	9	9	70	26					
		Leipzig	141	+0,6	19,7	-4,4	26.	87	7,4	16	44	3,2	24.	13	7	5	2	15	2	10	10	48	18	84				
		Collnburg	314	+0,5	16,7	-5,1	26.	91	7,6	20	48	5,8	24.	13	7	7	4	13	1	15	12	70	26					
		Altenburg	224	+0,3	20,2	-5,0	26.	88	7,5	23	68	9,1	24.	15	6	6	2	10	1	16	12	61	23					
12	Sachsen	Kausel b. Irsels	246	+0,5	14,6	-5,1	26.	89	7,5	24	57	5,5	25.	13	7	7	2	12	1	15	10	57	21	95				
		Görlitz	237	+0,6	14,8	-6,5	26.	89	7,5	20	42	3,8	17.	13	8	6	3	6	1	15	10	71	26					
		Karl-Marx-Stadt	356	+0,6	19,7	-8,4	26.	87	7,2	30	65	10,7	24.	14	7	1	8	3	9	2	16	64	24	93				
		Plauen i. Vogtl.	497	+0,5	17,5	-8,5	26.	88	7,8	25	70	6,7	24.	11	4	5	4	5	2	19	10	64	24					
		Kaltenber	445	+0,8	15,9	-6,6	26.	91	7,9	16	31	5,1	24.	15	6	3	18	3	18	2	14	48	18					
10	Thüringen	Erfurt	254	-0,1	14,5	-7,9	26.	90	7,3	15	48	5,1	24.	13	5	4	2	11	2	14	14	34	13	67				
		Jena	155	4,8	-0,8	20,4	7.	-7,1	82	7,8	21	58	8,2	24.	11	4	1	10	1	19	9	45	17	70				
		Gera	300	3,7	-0,7	18,6	7.	-6,7	26	88	7,6	20	57	5,8	25.	12	5	4	13	1	16	2	56	21				
		Kaltennordheim	487	2,0	+0,1	13,4	7.	-10,1	26.	91	8,1	20	36	6,9	24.	23	4	10	6	13	17	2	32	12				
		Saaleberg	626	1,5	+0,4	14,6	6.	-10,1	26.	91	8,0	33	44	24.	21	7	1	11	10	20	19	6	1	60	22			
11	Thüringen	Brocken	1142	0,3	+1,4	12,4	6.	-10,3	26.	90	8,1	73	28,0	24.	19	15	2	14	21	27	7	1	19	1				
		Gr. Inselsberg	914	0,4	-0,5	13,0	7.	-9,4	26.	95	7,7	34	35	11,1	24.	17	5	1	12	18	29	4	2	14				
		Fichtelberg	1213	-0,6	+0,6	14,8	8.	-12,7	26.	90	8,1	69	10,4	16,9	24.	17	11	2	11	19	26	10	18	2	54	20	106	
		Geisingberg	823	0,4	-0,2	14,5	6.	-10,3	26.	96	8,6	46	58	7,6	25.	24	14	1	13	18	28	2	2	21	1	44	16	
		Berg-Stat.	1142	0,3	+1,4	12,4	6.	-10,3	26.	90	8,1	73	28,0	24.	19	15	2	14	21	27	7	1	19	1				

Land	Bezirk	Station	See- höhe m	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.						
Mecklenburg	01	Arkona	42	0.0					2.3			0.0	0.7									0.3	0.0	1.5	0.4	0.3													
		Boitenhagen	3						3.9	1.5	0.2	0.7												1.0	0.3	2.2	0.1	0.4	1.4	4.0	0.0	1.1	2.0						
		Warmmünde	4	3.0					4.1	4.6	0.6	0.3	0.0											0.5	2.2	0.1	0.1	0.0	0.5	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0					
		Greifswald-Wieck	1	0.6					0.2	0.1	0.2	0.0	0.0	0.4										0.5	2.2	0.0	0.0	0.5	1.8	0.3	2.3	0.5	0.2						
		Schwerin	59	0.4					0.7	0.3	0.6	0.0	0.0	0.0										0.4	1.9	0.9	0.5	0.1	0.0	1.5	1.8	0.9	0.3	1.5	0.8				
Mecklenburg	02	Boizenburg	45						0.8	0.6	0.5												0.7	0.0	1.9	0.3	2.3	1.2	1.0	1.9	1.1	1.2	3.0	0.5					
		Marnitz	81	0.0	0.1	0.1			0.9	0.0	0.1		0.1	0.1									0.8	0.6	2.8	1.2	0.6	1.3	1.4	1.6	0.7	0.3	2.8	0.0					
		Fels h. Ebnbergi	24						0.1	0.0	0.2		0.3	0.2	0.1								0.4	0.3	0.2	0.5													
		Teterow	46	2.8					0.2	0.9	0.7	0.1											0.5		1.1	0.0	2.8	0.6	1.5	1.3	1.4	1.6	0.7	0.3	2.8	0.0			
Mecklenburg	03	Cöckermünde	1	0.9					0.3	0.8	0.0	0.0	0.1									0.0	1.3	2.2	0.3	0.2	0.4	2.6	0.4	1.2	0.2	2.8	0.0						
		Neustrelitz	66	0.4					0.1	0.0	0.3	0.1	0.3	0.1	0.1								0.6	0.4	4.2	0.5	0.2	0.4	2.6	0.4	1.5	2.5	4.6	1.5	4.1	0.0			
Brandenburg und Berlin	04	Hohennauen	27	0.1					0.6													1.7		2.3	0.3	0.5	0.4	0.1	0.5	0.3	0.6	0.7							
		Zehdenick	46	0.2	0.1				0.3	0.1				0.2								1.6		4.2	0.4	0.3	0.6	1.8	0.6	0.6	0.7	2.7							
		Brandenburg	30	0.1	0.2				0.3	0.2			0.0	0.1								2.0	0.1	0.6	3.3	0.6	0.4	7.2	0.1	1.1	1.0	0.1	0.1						
		Potsdam	81	0.0	0.0				0.4				0.3									3.6	0.2	0.0	0.6	0.1	3.7	2.5	2.3	2.3	0.3	1.5	0.1	0.3	0.6				
		Jüterbog	71	0.1	0.1	0.1			0.1	0.0	0.0		0.4	0.1	0.1	0.1	0.1	0.0	0.0			3.2	0.2	0.1	0.1	0.1	3.1	2.0	0.4	2.8	0.2	0.3	0.6	0.1	0.4	0.0			
		Angermünde	48	0.8						2.6	0.0	0.0										2.6		0.7		3.8	0.3	0.4	9.8	1.0	0.5	0.7	0.3	2.4					
		Müncheberg	62	0.2						0.3					1.2							2.3	0.0	0.0	0.0	3.1	1.0	0.3	7.4	0.3	0.3	0.9	0.0	2.7					
		Frankfurt a.d. Oder	53						0.1	0.0	0.0				1.2	0.1	0.2	0.0			1.4	1.3	0.1	0.0	3.1	1.0	0.5	9.5	2.6	0.0	1.4	0.3	2.1						
		Lindenberg	106	0.2	0.1					0.2	0.0				1.2						2.0	1.0	0.3	0.4	0.2	2.2	2.4	1.9	5.5	1.2	0.0	0.7	0.0	1.6					
		Lübben	56	0.1						0.4	0.0				0.3						0.8	0.2	0.6		0.0	3.0	2.2	2.5	7.3	1.2		0.0	0.4	0.0	1.6				
		Cottbus	73	0.5						0.0					0.5						0.4	2.4	1.2	0.1	0.0	3.9	3.7	5.1	10.9	1.2		0.0	0.4	0.0	1.4				
		lehding-hehlin	98	0.0						0.0					0.5						0.0	0.2	1.1	0.1	0.1	4.0	1.6	1.9	2.2	0.4	0.1	0.7	0.0	0.6	0.0				
		Hoyerswerda	135	0.1						0.5					0.5						0.2	1.1	0.1	0.1	4.0	1.6	1.9	2.2	0.4	0.1	0.7	0.0	0.6	0.0					
		Berlin-Lichtenberg	53	0.5						1.9	0.0	0.0			0.0						2.3		0.1	0.1	0.0	3.8	5.2	3.6	2.8	1.7	0.3	0.6	0.0	1.1	0.1				
		Sachsen-Anhalt	05	Salzwedel	25	0.3					0.2	0.0	0.0										0.7		0.6		0.4	0.4	0.3	4.9	0.0	0.6	0.2	0.5	2.1	0.1			
Gardelegen	47								0.2					0.3	0.4						1.3	0.0		0.2	0.3	2.1	0.7	0.7	0.0	0.5	0.4	1.2	0.5	0.5					
Magdeburg	79								0.0	0.3	0.5		0.2	1.9							1.0	0.3		1.9	0.9	1.6	0.4	2.4	0.3	0.9	0.0	0.2	1.0	0.4					
Wernigerode	234								1.7	0.2	0.0			0.0							0.3	0.7	0.1	0.2	0.5	0.4	1.0	0.6	0.9	9.7	2.2	0.1	0.5	0.8	0.0				
Aschersleben	141								0.0	0.0				0.0							0.0	0.0	0.0	0.3	1.1	0.6	1.7	0.7	4.5	0.1	0.2	0.0	0.0						
Wittenberg	104									0.8	0.0				0.1	0.1	0.1				2.8	0.4	0.3	0.3	1.1	3.4	0.7	0.6	1.6	0.1	0.4	2.1	0.0	0.0					
Halle-Krollwitz	111									0.7	0.0				0.1	0.1					1.3	1.0		0.0	0.0	2.9	0.4	0.9	2.0	0.6	0.0	0.0	0.0	0.0	0.7				
Torgau	80			0.3						0.0					0.0						0.4	6.0		0.0	2.9	1.2	1.3	4.0	0.0	0.0	0.2	0.0	0.2	0.0					
Leipzig	141			0.0						0.2	0.0				0.0						1.4	1.2		0.1	2.6	1.9	2.2	3.2	0.7	0.0	0.2	0.0	1.9	0.3					
Sachsen	13			Collnberg	314	0.0										0.0						0.8	1.6	0.0	0.0	2.6	2.4	1.8	5.8	0.5	0.1	1.5	0.1	2.4	0.1				
		Altenburg	224						0.0					0.0						0.6	1.5	0.1	0.0	3.0	1.4	0.2	9.1	3.5	0.0	0.1	0.1	2.6							
		Wassel h. Breim	246	0.1						0.4					0.0					0.3	0.7	0.3	3.2	0.0	3.9	5.5	2.3	3.1	1.0	0.3	0.0	0.0	2.4						
		Gorlitz	237	0.0						0.2	0.0	0.0			0.0					0.0	0.1	0.0	0.1	3.8	0.4	2.6	0.9	2.0	3.2	1.8	2.4	1.2	0.0	1.0	0.0				
		Karl-Marx-Stadt	356							0.0	0.1				0.0					0.2	0.8	0.1	0.2	3.4	0.0	2.2	3.9	1.7	10.7	4.3	0.6	0.0	0.2	1.6					
		Plauen i. Vogtl.	407	0.0						0.0	0.1				0.1	0.2	0.6	0.2	4.5	0.0	0.0		5.1	0.8	0.8	6.7	5.8	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0					
Thüringen	09	Kalteneber	445						0.5	0.1	0.9			0.0						0.1	0.0	0.3	1.0	0.7	2.2	1.1	0.3	5.1	1.3	1.4	0.9	0.6							
		Erfurt	254						1.0	0.1	0.2	0.0		0.2	0.1					0.6	0.2		0.0	1.3	0.8	3.3	1.9	5.1	3.4	0.0	0.0								
		Jena	155							0.1	0.0				0.0					0.3	1.6	0.0	0.0	0.0	2.7	0.9	0.7	8.2	3.3	0.2	0.0	0.0	0.0						
		Gera	300							0.0	0.5				0.0					0.1	0.0	0.2	0.6	1.4	0.2	0.0	1.3	4.2	5.8	0.0	0.0	0.0	0.9						



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31





November 1925

Luftdruck
(mm Hg)
Tagesmittel
Normal

Lufttemperatur
(°C)
Tagesmittel
Normal

Niederschlag
(mm)

Sonnenschein
(Std)
Sonnenschein mit Wolken

Luftdruck
(mm Hg)
Tagesmittel
Normal

Lufttemperatur
(°C)
Tagesmittel
Normal

Niederschlag
(mm)

Sonnenschein
(Std)
Sonnenschein mit Wolken

Luftdruck
(mm Hg)
Tagesmittel
Normal

Lufttemperatur
(°C)
Tagesmittel
Normal

Niederschlag
(mm)

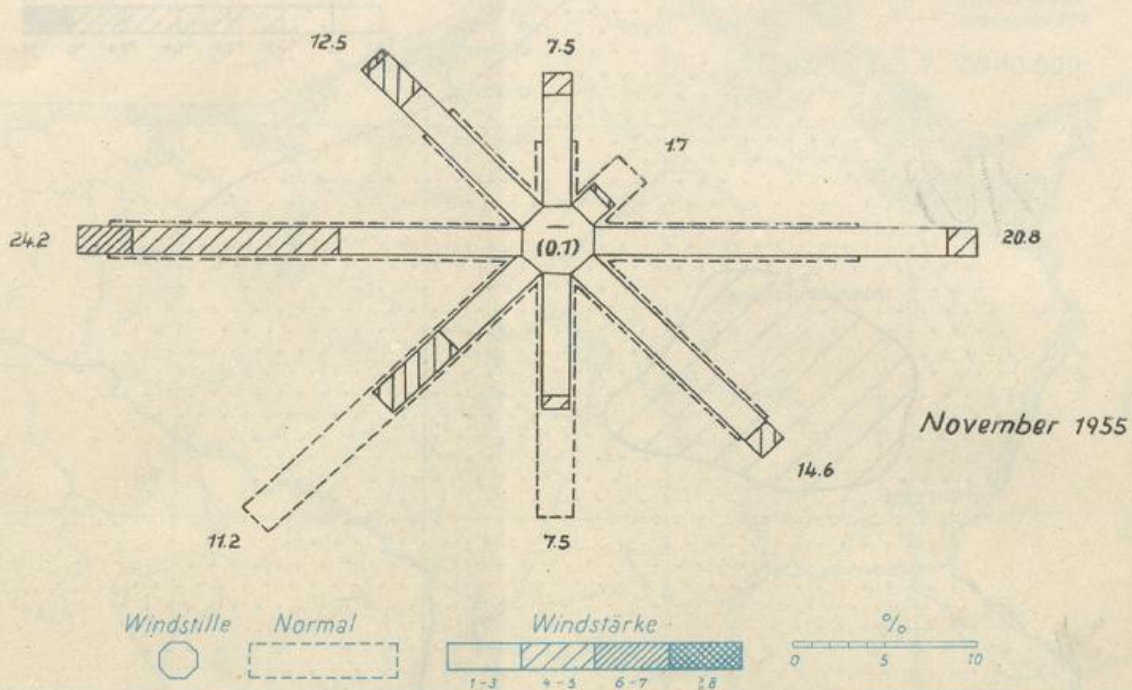
Sonnenschein
(Std)
Sonnenschein mit Wolken

A
B
C
D
1
2
3
4

Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam

(Stundenmittel zu den Beobachtungsterminen)

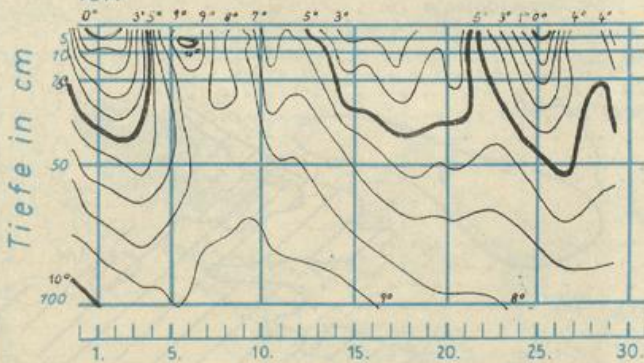
DIE VERTEILUNG DEPTERIMENTAR
MONATSMITTEL NOVEMBER 1955



Temperaturverlauf im Erdboden

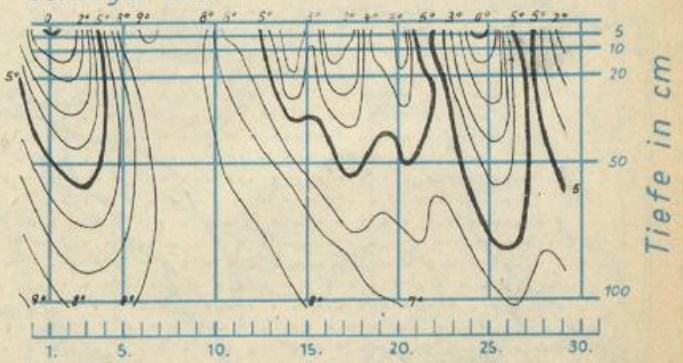
Magdeburg

Ton



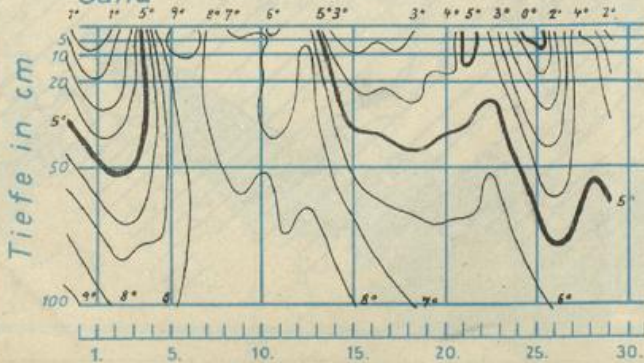
Schwerin

sandiger Lehm



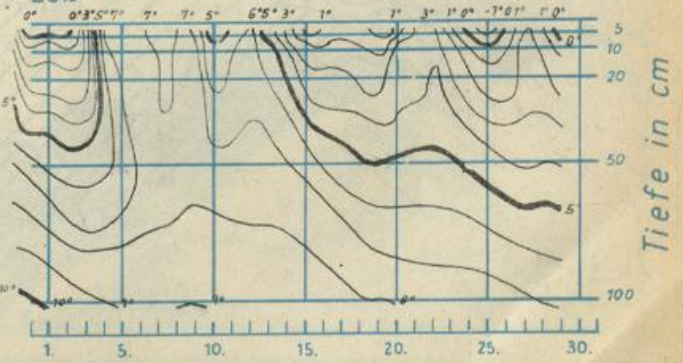
Wittenberg

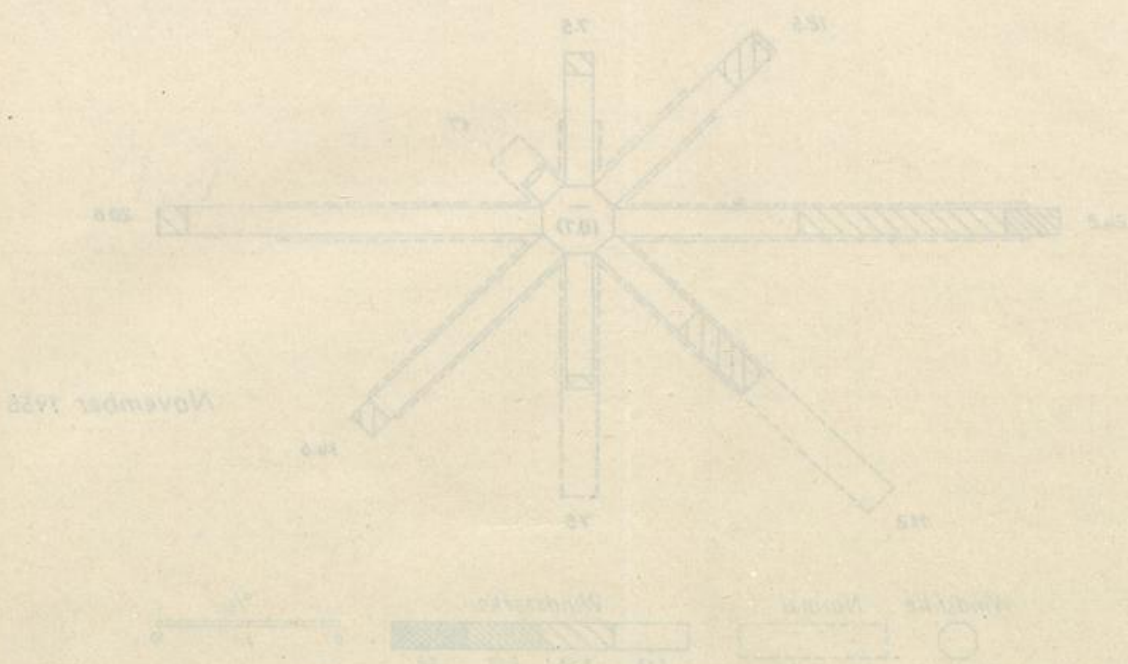
Sand



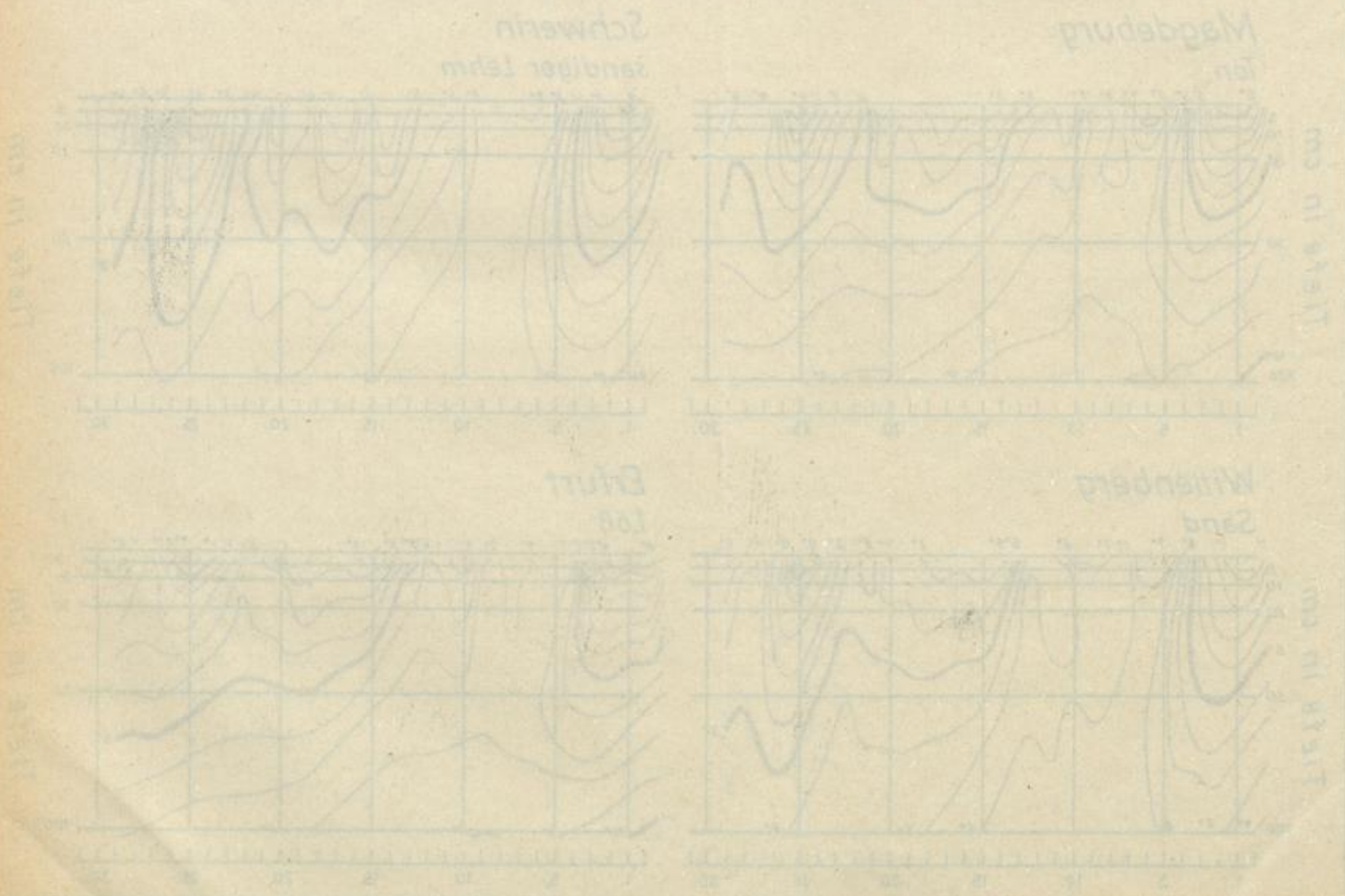
Erfurt

Löß





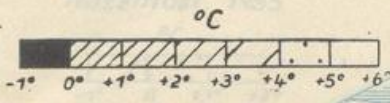
Temperaturverlauf im Erdboden



DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR

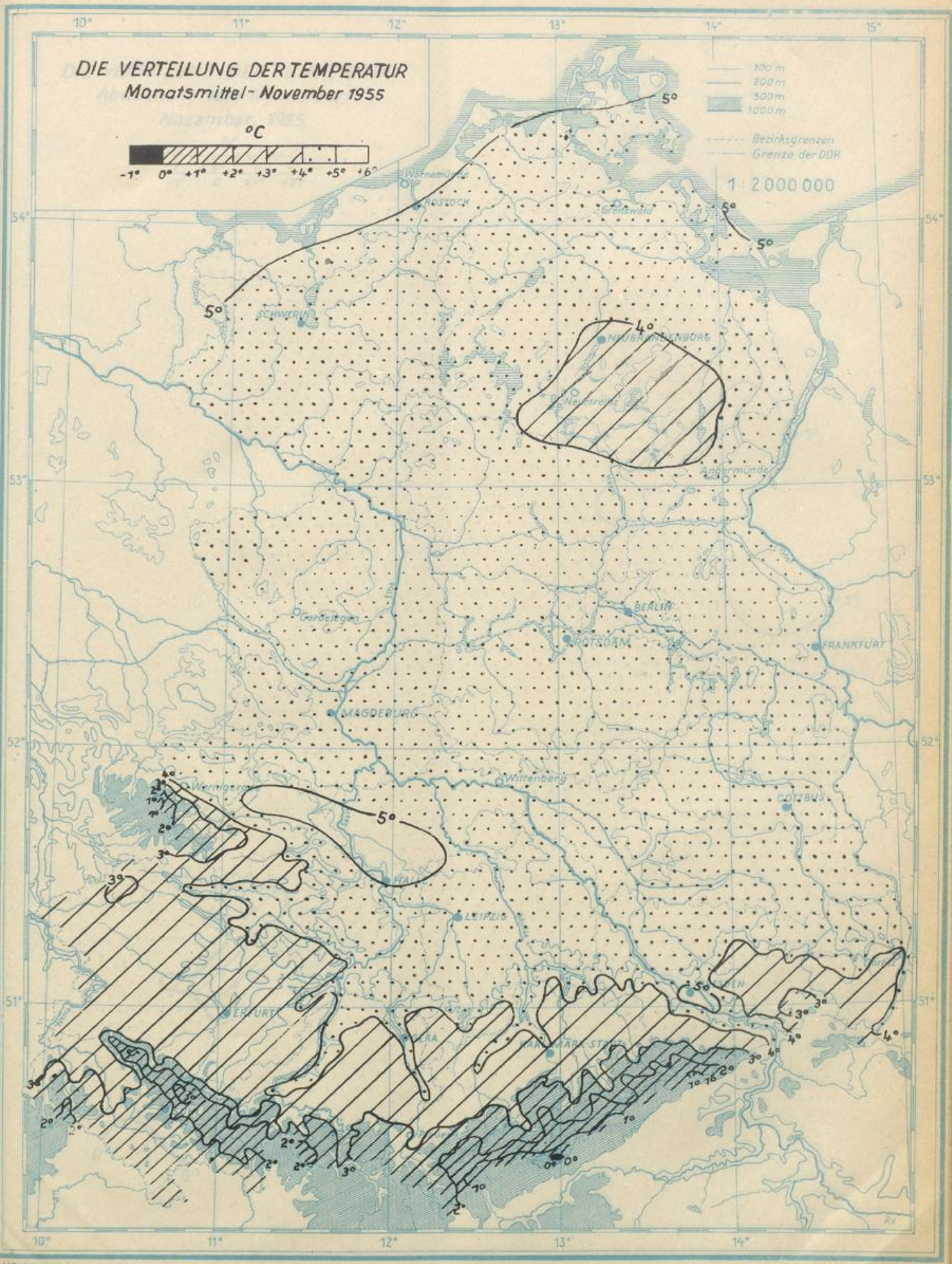
Monatsmittel - November 1955

November 1955

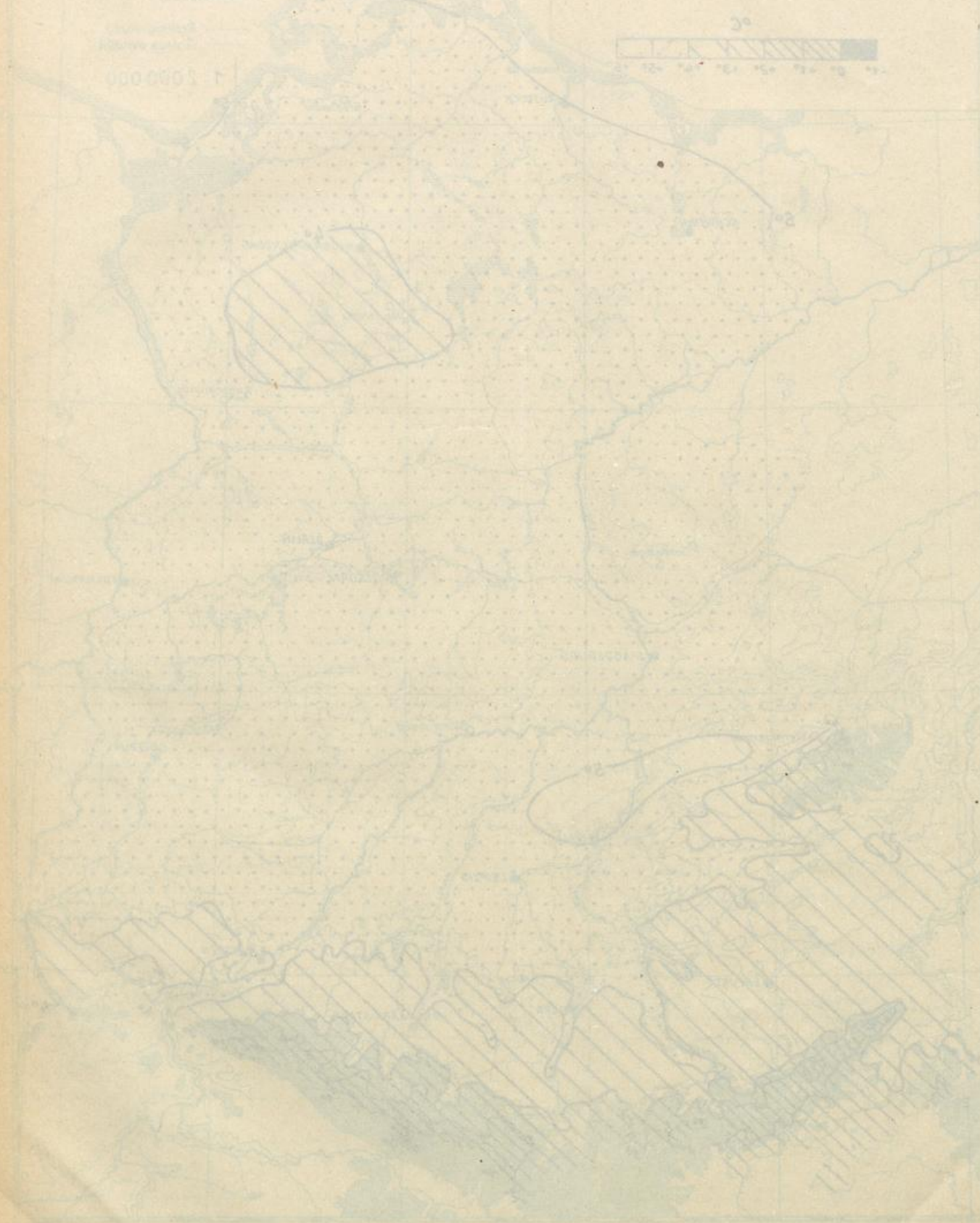


- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

1 : 2 000 000



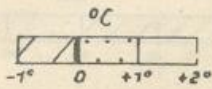
DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Monatsmittel - November 1888



1 100000

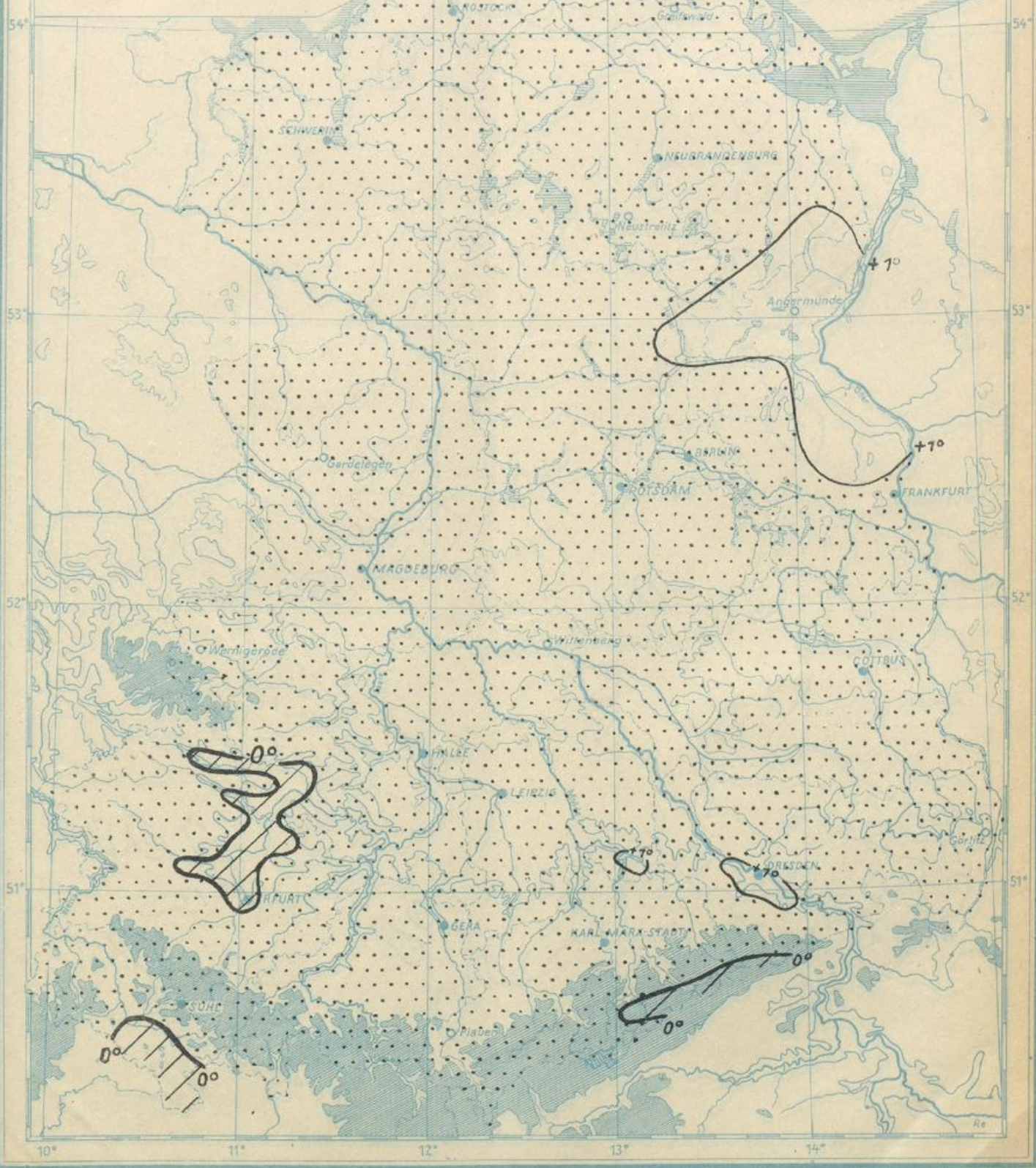


DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Abweichung vom Normalwert
November 1955



- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

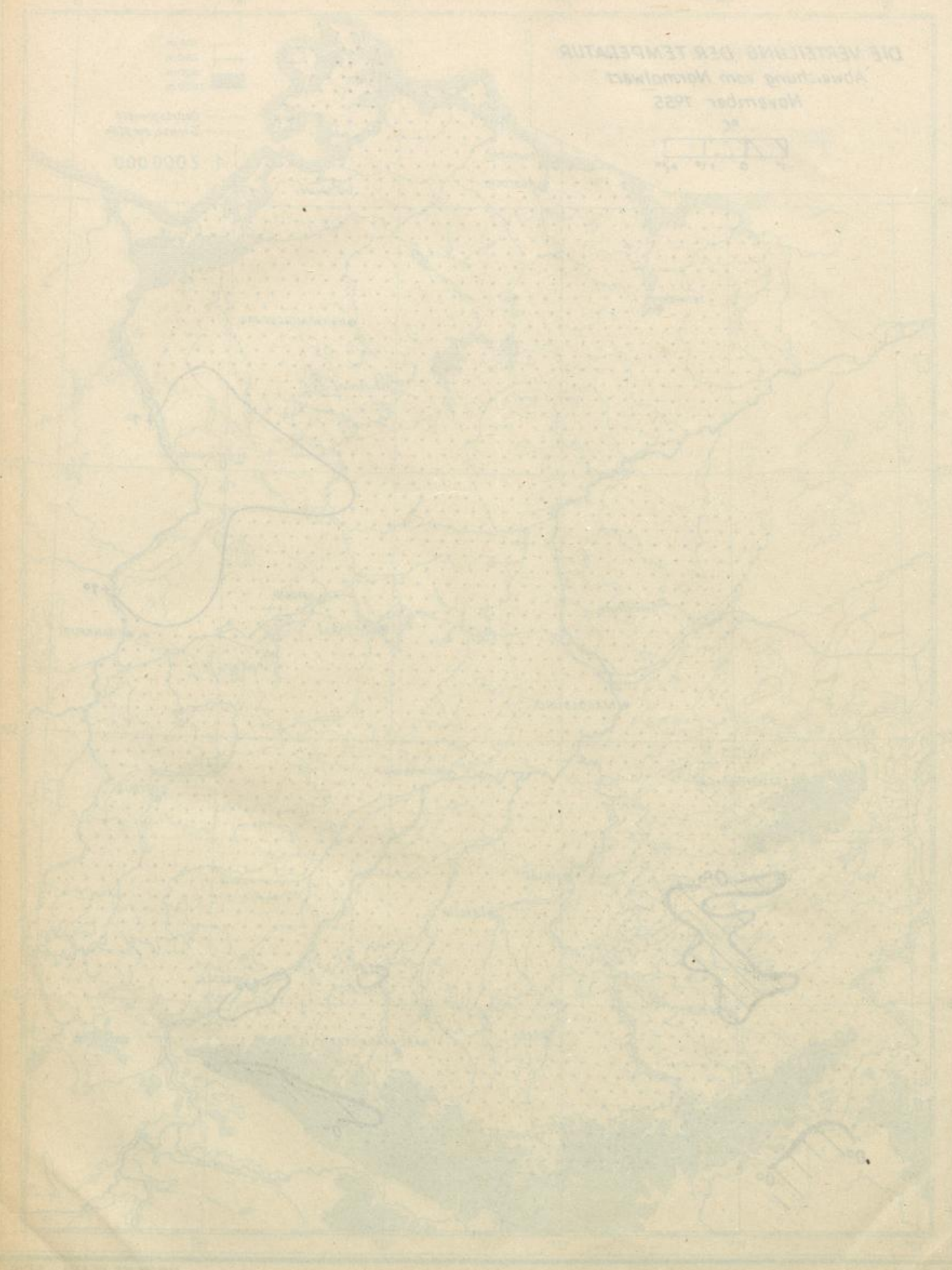
1:2 000 000



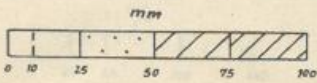
Die Verteilung der Temperatur
Abweichung vom Normalwert
November 1922



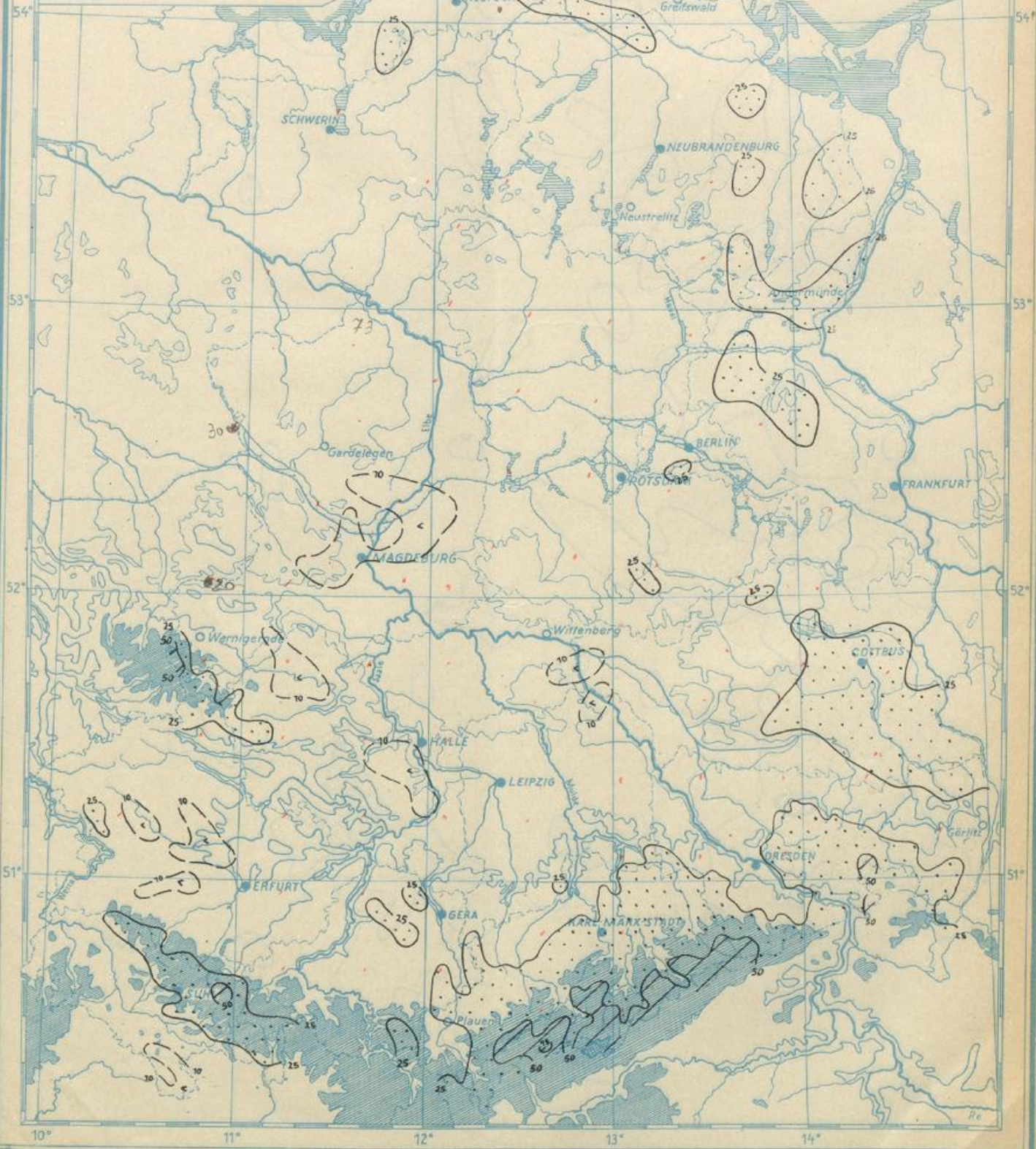
1:100 000
Geographisches Institut
Berlin



DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
Monatssummen - November 1955 -



1:2 000 000

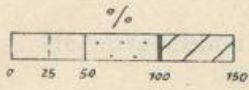


Die Verteilung der Niederschläge
Monsunzeiten November 1922

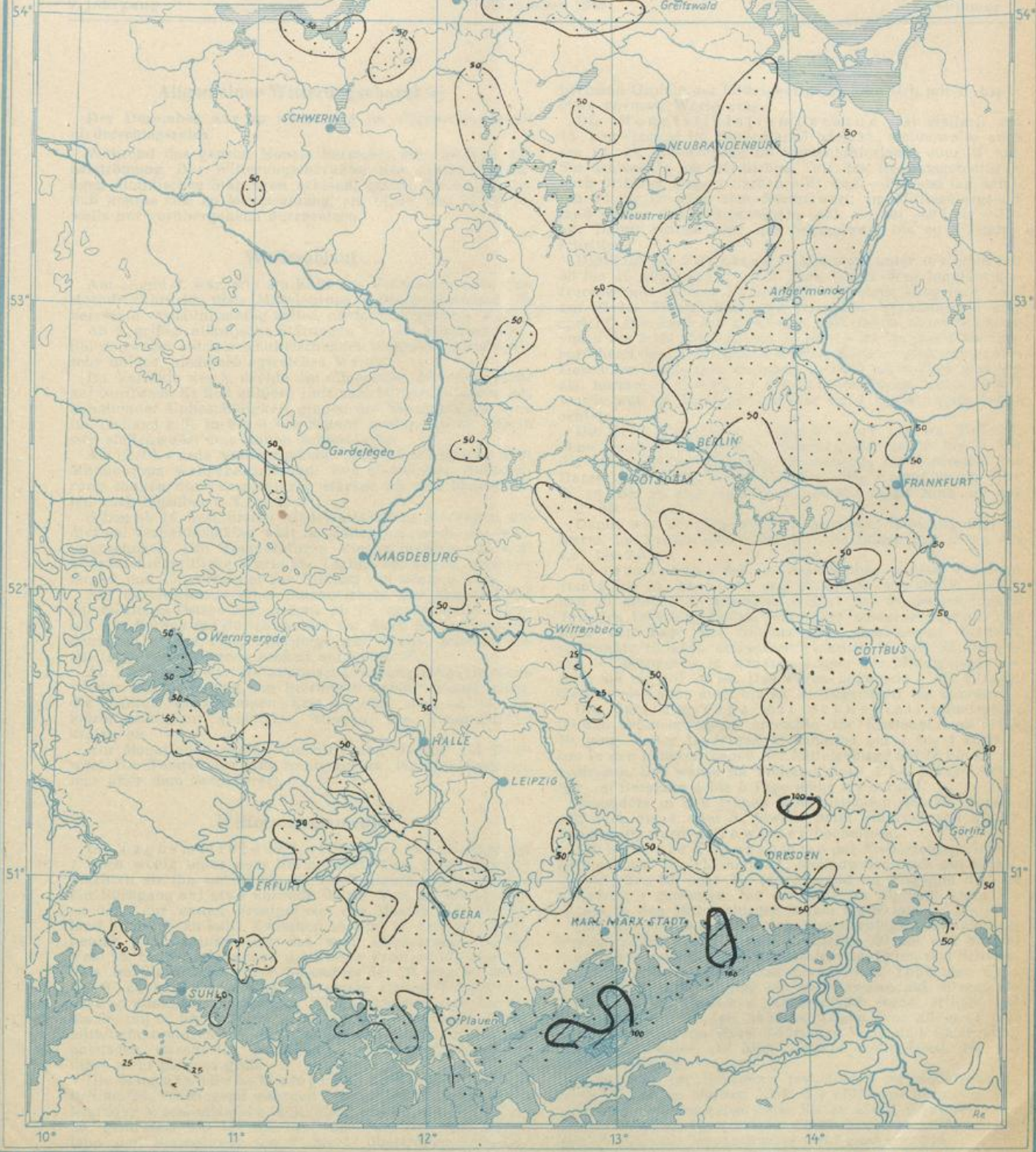
1:500 000



DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
in % des Normalwertes - November 1955-



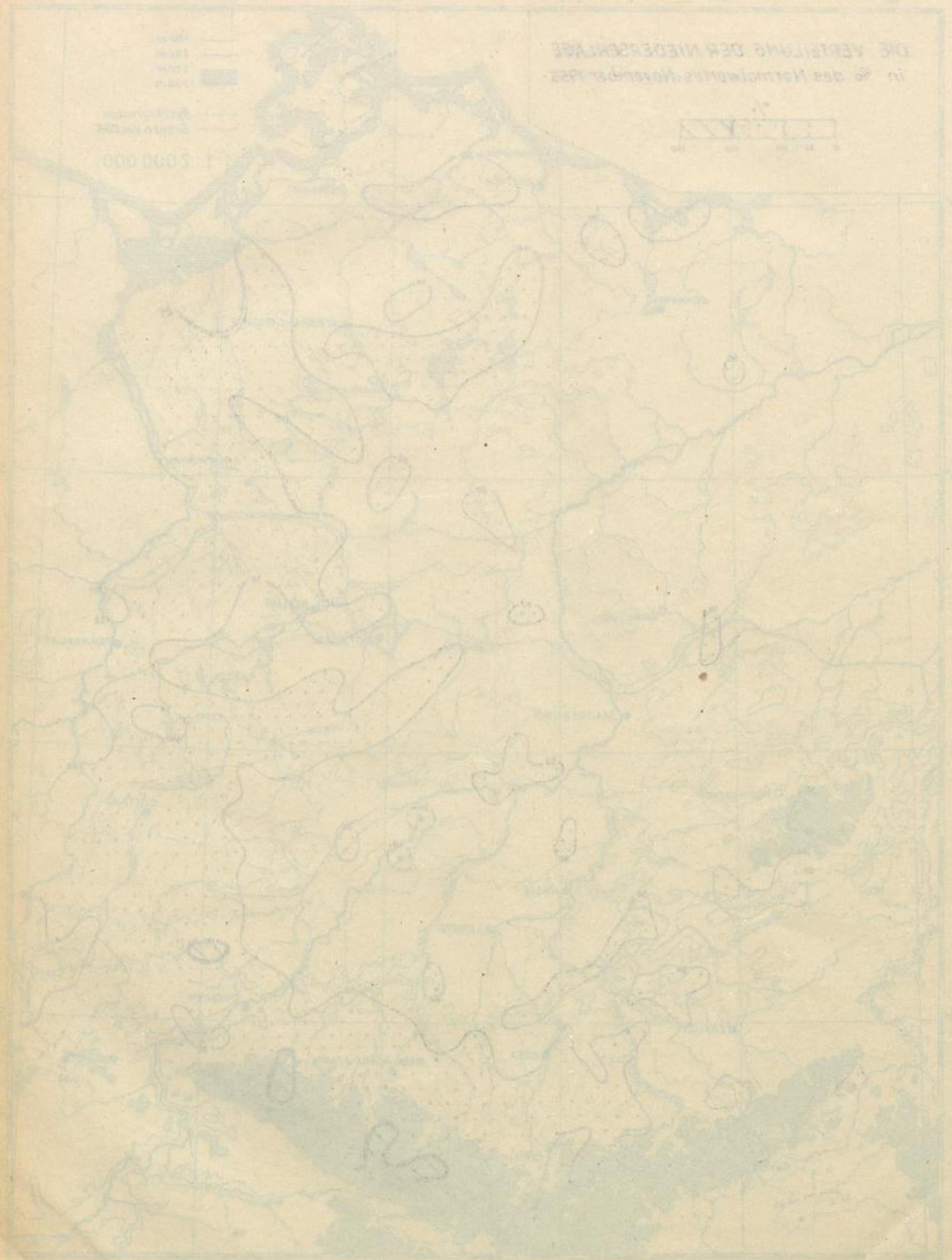
1:2 000 000



Die Verteilung der Niederschläge
in der Nordwest-Hälfte des 1922



1:500 000



Monatlicher Witterungsbericht

für das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik

— Beilage zur Wetterkarte —

(Einzel exemplar Preis DM 0,60)

Herausgegeben vom Meteorologischen und Hydrologischen Dienst der DDR

Hauptamt für Klimatologie in Potsdam

Wetterdienst

- 3. E. 56

Bibliothek

9. Jahrgang

Dezember 1955

Nummer 12

Allgemeiner Witterungscharakter

Der Dezember war zu warm und im allgemeinen recht niederschlagsreich.

Während des ganzen Monats herrschte eine kräftige Zonalströmung. Der Witterungscharakter war durch die häufigen atlantischen Störungen zyklonal getönt. Hochdruckeinfluß konnte sich zu Monatsanfang, am 12./13. und 19./20. jeweils nur vorübergehend durchsetzen.

Wetterablauf

Am 1. und 2. war, wie am Ende des Vormonats, noch eine Hochdruckbrücke über Mitteleuropa wetterbestimmend. Es herrschte verhältnismäßig kaltes, niederschlagsfreies Wetter.

Ab 3. griffen atlantische Störungen auf das Festland über. Bei zeitweise stürmisch auffrischenden Westwinden herrschte sehr mildes, niederschlagsreiches Wetter.

Im Verlaufe des 8. drehte die allgemeine Strömung mehr auf Nordwest. Es floß kühlere Luft nach Mitteleuropa ein. Bei anhaltender Unbeständigkeit gingen die Niederschläge auch im Tiefland z. T. in Form von Schnee nieder. Ab 10. bildete sich stellenweise eine dünne Schneedecke.

Am 12./13. wurde vorübergehend ein Hochdruckgebiet über Mitteleuropa wetterbestimmend. Bei nächtlicher Aufhellung sanken die Temperaturen stärker ab und überschritten auch tagsüber z. T. nicht 0°.

Schon ab 14. bestimmten wieder atlantische Störungen, die diesmal verhältnismäßig weit im Süden ansetzten, das Wettergeschehen. Die Temperaturen stiegen wieder auf weit überdurchschnittliche Werte an. Täglich fiel Regen, wobei es am 14. und 15. verbreitet zur Bildung von Glatteis kam.

Auf der Rückseite eines Sturmwirbels, der über Jütland zur mittleren Ostsee zog, strömte ab 18. wieder kalte Polarluft aus Norden ins Berichtsgebiet ein. Auch im Tiefland bildete sich erneut eine, allerdings nur dünne, Schneedecke aus. Die Temperaturen sanken auf unter 0°.

Ab 21. setzte zwar die atlantische Störungstätigkeit schon wieder ein; es gelang den Störungen anfangs jedoch nicht, die Kaltluft wegzuräumen. Erst als sich etwa ab 24. die Störungstätigkeit verstärkte, stiegen die Temperaturen kräftig an.

Am Monatsende drehte die Strömung wieder auf Nordwest. Die Temperatur ging wenig zurück, lag aber noch immer über dem Normalwert.

Witterungselemente

Die Tagesmittelder Lufttemperatur lagen am 1. noch wenig unter dem Normalwert. Vom 2. bis 8. überschritten sie ihn um 4° bis 8°. Im Verlaufe des 9. erfolgte ein Rückgang auf etwa normale Werte. Vom 12. bis 14. kam es dann zur ersten Frostperiode des Monats (im Binnenland 5° bis 7° zu kalt). Zwischen 15. und 17. erfolgte ein erneuter Temperaturanstieg auf weit übernormale Werte. Vom 18. bis 23. folgte dann die zweite Frostperiode des Monats. Im Binnenland waren besonders der 20. und 21. um 4° bis 6° zu kalt. Das am 24. mit einem steilen Temperaturanstieg pünktlich einsetzende Weihnachtstauwetter brachte am 28. mit 8° bis 9° (etwa 9° zu warm) die höchsten Tagesmitteltemperaturen des Monats. An den letzten beiden Monattagen waren die positiven Temperaturabweichungen nicht mehr ganz so groß.

Die Monatshöchsttemperatur wurde ausschließlich am 28., vorwiegend während der zweiten Tageshälfte, bei kräftiger Warmluftzufuhr z. T. auch erst in der Nacht zum 29., gemessen. Mit 11° bis 13° wurde im Tief- und Hügel- land der Normalwert um 2° bis 4° übertroffen. Auf den

höchsten Gipfeln der Mittelgebirge stellten sich mit 4° bis 6° etwa normale Werte ein.

Die Monatstiefsttemperatur trat vielfach am 13. (vorwiegend im Binnenland) oder 14., stellenweise auch am 12., 18. (vorwiegend im Küstenhinterland) oder 21. auf. Sie schwankte im nördlichen Teil des Berichtsgebietes je nach örtlicher Lage zwischen -6° und -10° und lag damit um 2° bis 5° über dem Normalwert. Im Mittelgebirgsvorland und in den Mittelgebirgen sank sie auf -9° bis -15° ab. Damit wurde hier der Normalwert bis zu 3° unterschritten.

Die Zahl der Frosttage (Minimum unter 0°) blieb mit 13 bis 16 allgemein 2 bis 5 Tage hinter dem langjährigen Durchschnitt zurück. In den Mittelgebirgen stieg ihre Zahl auf 27 bis 31 an, was etwa normalen Verhältnissen entspricht. Die Zahl der Eistage (Maximum unter 0°) stieg von 2 bis 5 im Tiefland auf 15 bis 18 im Bergland an. Entsprechend dem allgemeinen milden Witterungscharakter des Dezember waren dies ebenfalls meist 3 bis 4 Tage weniger als normal. Strenger Frost (Minimum unter -10°) wurde nur im Mittelgebirgsraum an 1 bis 3 Tagen beobachtet.

Die Monatsmitteltemperatur lag im Tiefland, ohne wesentliche regionale Unterschiede, bei 2° bis 3°. An der westmecklenburgischen Ostseeküste, im Nordosten des Harzes und im Elbtal bei Dresden stieg sie auf wenig über 3° an. Bis zu den Gipfeln der Mittelgebirge sank sie auf -2° bis -3° ab.

Damit war der Dezember im gesamten Berichtsgebiet zu warm, im Norden um 1° bis 1,5°, im Süden und Osten um 1,5° bis 2,5°.

Niederschlag fiel im wesentlichen in drei Perioden vom 3. bis 11., 14. bis 18. und 26. bis 29. Nur der 2., 12./13. und 20. blieben im gesamten Gebiet, der 30. im nördlichen Teil des Berichtsgebietes, fast völlig niederschlagsfrei. Die Zahl der Tage mit Niederschlag (mindestens 0,1 mm) schwankte ziemlich einheitlich zwischen 17 und 23, vereinzelt — besonders in höheren Lagen der Mittelgebirge — stieg sie bis auf 26 an. Das waren allgemein 1 bis 5 Tage, stellenweise aber auch bis zu 10 Tage mehr als normal.

Die Zahl der Tage mit Schneefall (mindestens 0,1 mm Schmelzwasser) erreichte im Küstenbereich 6 bis 10, ging weiter landeinwärts zunächst auf 1 bis 4 zurück, um in den höheren Lagen der Mittelgebirge auf 18 bis 22 anzusteigen. Das waren im Tiefland meist 1 bis 3 Tage weniger, im Bergland 4 bis 5 Tage mehr als normal.

Besonders in den frühen Morgenstunden des 29., vereinzelt auch am 4. oder 8., jeweils beim Einbruch von kühler Meeresluft, wurden Gewitter beobachtet.

Die höchste Tagessumme des Niederschlags wurde häufiger am 10., 11. oder 29., stellenweise auch am 8., 16., 17., 18., 27., 30. oder 31. (vorwiegend im Vogtland und im Erzgebirge) gemessen. Sie erreichte im Tiefland 5 mm bis 15 mm, in den Mittelgebirgen 20 mm bis 30 mm.

Die Monatssumme des Niederschlags schwankte in weiten Teilen des Tieflandes zwischen 60 mm und 85 mm. Nur an der unteren Oder, im Bereich von Spree und Schwarzer Elster, sowie im Nordosten von Rhön, Thüringer Wald und besonders Harz ging sie gebietsweise auf 40 mm bis 50 mm, im nordöstlichen Harzvorland sogar örtlich auf 25 mm zurück. In den höheren Lagen, vor allem an den Südwesthängen von Harz, Thüringer Wald und Rhön, stieg die Monatssumme auf über 150 mm, stellenweise bis auf über 200 mm an.

Damit war der Dezember fast überall zu niederschlagsreich. Allgemein wurden 130% bis 170% der normalen Monatssumme, stellenweise sogar bis zu 200% gemessen. Nur im nordöstlichen Harzvorland wurde in einem größeren Gebiet die normale Monatssumme nicht ganz erreicht.

Eine geschlossene Schneedecke war nur in Höhen oberhalb etwa 900 m NN während des ganzen Monats durchgehend vorhanden. Ihre Höhe schwankte hier entsprechend dem häufigen Wechsel zwischen Warmluftvorstößen, die Tauwetter bis in die Gipfelnagen brachten, und Kaltlufteinbrüchen wiederholt zwischen 20 cm und 90 cm, wobei das Erzgebirge gegenüber den anderen Mittelgebirgen größere Schneehöhen aufwies. Im Tiefland bildete sich nur zwischen 10. und 15. vereinzelt, sowie zwischen 18. und 24. verbreitet, eine dünne, meist nicht geschlossene Schneedecke aus.

Das Monatsmittel der relativen Feuchtigkeit der Luft entsprach mit 85% bis 95% etwa normalen Werten. Der Tiefstwert der relativen Feuchtigkeit stellte sich zu verschiedenen Terminen, vorwiegend während der ersten Monatshälfte ein und lag mit allgemein 60% bis 70% etwas höher als normal.

Der mittlere Bedeckungsgrad blieb meist um 0,2 Zehntel bis 0,4 Zehntel hinter dem langjährigen Durchschnitt zurück. Im nördlichen Teil des Berichtsgebietes wurde vielfach gar kein oder höchstens ein heiterer Tag beobachtet (1 bis 2 Tage weniger als normal). Im Mittelgebirgsraum stieg die Zahl der heiteren Tage auf 2 bis 3 an und übertraf damit den Normalwert häufiger um einen Tag. Die Zahl der trüben Tage nahm im norddeutschen Tiefland von 16 bis 20 im Westen auf 10 bis 14 im Osten ab. Im Mittelgebirgsvorland schwankte sie zwischen 10 und 15 und stieg bis zu den Gipfeln der Mittelgebirge auf 20 bis 24 an. Das waren ziemlich einheitlich 2 bis 7 Tage weniger als normal.

Die Monatssumme der Sonnenscheindauer ließ eine deutliche Zunahme von Nord nach Süd erkennen. Sie erreichte im Norden (sowie auf den Höhen der Mittelgebirge) 30 bis 40 Stunden, im Süden dagegen 40 bis 60 Stunden. Das entsprach im Norden 80% bis 90%, im Süden meist 90% bis 130% der normalen Summe.

Lebhafte Winde aus Südwest bis West herrschten im Dezember vor, und zwar noch sehr viel stärker als normal. Alle anderen Richtungen — insbesondere Nord bis Nordost — traten demgegenüber stark zurück. Sturm (Windstärke 8 und mehr) wurde auch im Binnentiefenland wiederholt beobachtet, vor allem zwischen 6. und 8., sowie am 28./29. Die Zahl der Sturmtage lag an der Küste bei 10 bis 14 Tage, im Binnentiefenland bei 2 bis 5 Tage, auf den Mittelgebirgsgipfeln bei 20 bis 26 Tage.

Besondere Witterungserscheinungen und Wetterschäden

Als eine besondere, wenn auch für die Jahreszeit durchaus nicht außerordentliche Witterungserscheinung kann man das verbreitete Auftreten von Gewittern am 29. früh beim Einbruch kühler Meeresluft ansehen. Der Wind erreichte dabei auch im Binnenland verbreitet Sturmesstärke. Besonders bemerkenswert erscheint es, daß der Dezember der vierte Monat in ununterbrochener Folge war, in dem der Witterungsverlauf gut wie selten dem durchschnittlichen Verhalten entsprach. Insbesondere die kräftige Erwärmung zwischen Weihnachten und Neujahr, das sogenannte „Weihnachtstauwetter“, war deutlich ausgeprägt.

Wetterschäden wurden vielfach beobachtet, als sich jeweils beim Übergang von Frostwetter zu milderem Wetter am 14./15., 18./19. und 22./23./24. verbreitet Glatteis bildete. Besonders am 15. früh war der Straßenverkehr im gesamten Berichtsgebiet stark behindert, an manchen Orten für mehrere Stunden sogar völlig lahmgelegt. Gleichzeitig trat z. T. anhaltender Nebel auf.

Sturm am 7./8. und besonders am 29. früh richtete besonders im Bereich der Küste, aber stellenweise auch im Binnenland, durch Windwurf von Bäumen, Zerreißen von Freileitungen und Beschädigung von Gebäuden örtlich beträchtlichen Schaden an.

Die Wasserstandsverhältnisse Oberflächenwasser

Die ergiebigen Niederschläge des Berichtsmonats bewirkten ein starkes Ansteigen der Wasserstände von dem Tiefstand Ende November zu einem Hochstand in der zweiten Dezemberhälfte. Die Oder stieg um rund 1 m, die Elbe und teilweise ihre Nebenflüsse sowie die Werra stiegen um annähernd 2 m, wobei es im Elbe- und Werragebiet zur Entwicklung eines ausgeprägten Wellenscheitels kam. Mit Ausnahme der Oder und der Havel lag das MW des Berichtsmonats an allen Pegeln um mehrere Dezimeter über dem langjährigen Dezembermittel.

Im Odergebiet wurde am Pegel Fürstenberg der niedrigste Wasserstand mit 251 cm am 4. beobachtet. Es folgte dann ein ungleichmäßiger Anstieg, bis am 31. der höchste

Wasserstand mit 340 cm erreicht wurde. Das MW des Berichtsmonats entsprach annähernd dem langjährigen Mittelwert. Etwas ausgeglichener ist die Ganglinie des Pegels Hohensaaten, wo der Wasserstand ziemlich gleichmäßig von 215 cm am 1. auf 310 cm am 31. stieg und damit das langjährige MW um 9 cm überschritt, während das MW des Berichtsmonats hier um 22 cm unter diesem Wert blieb. Der mittlere Abfluß war in Fürstenberg mit 261 m³/s um 6,5% geringer als das langjährige MQ (Dezember).

Die Elbe hatte in Dresden ihren niedrigsten Stand am 1. mit 120 cm. Der Wasserstand änderte sich in den ersten Tagen des Berichtsmonats nur wenig und stieg bis zum 15. langsam auf 170 cm an, um dann in wenigen Tagen bis 305 cm am 20. anzuschwellen. Nach Durchgang des Wellenscheitels folgte ein rasches Absinken auf 187 cm und ein erneuter Anstieg auf 274 cm bis zum Monatsende. Der Wellenscheitel erreichte Aken am 22. mit 356 cm, Barby am 23. mit 376 cm und Wittenberge am 25. mit 385 cm Höhe. In Dresden lag das MW des Berichtsmonats 25 cm, in Aken 27 cm, in Barby 30 cm und in Wittenberge 27 cm über dem langjährigen Dezembermittel. Der mittlere Abfluß der Elbe war in Dresden mit 307 m³/s um 13%, in Darchau mit 711 m³/s um 29% höher als der langjährige Mittelwert für Dezember.

Die Mulde stieg am Pegel Düben von 162 cm am 4. auf 286 cm am 18. an, worauf der Wasserstand wieder auf 212 cm am 26. zurückging. Dieser ersten Welle folgte eine zweite, welche am 31. mit 300 cm den höchsten Wasserstand des Monats brachte. Das MW des Berichtsmonats lag 53 cm über dem langjährigen Dezembermittel. Der mittlere Abfluß der vereinigten Mulde bei Golzern war mit 105 m³/s um 75% höher als das langjährige MQ des Dezember.

Die Entwicklung der Wasserstände an der Saale und Unstrut zeigt in der zweiten Dezemberhälfte ebenfalls das Auftreten zweier Wellen, von denen die erste nahezu ebenso hoch war wie die zweite, welche am Monatsende den höchsten Wasserstand bedingte. Am Pegel Calbe-Grizelne wurde am 20. ein Stand von 404 cm, am 31. von 406 cm beobachtet. Die Unstrut stieg am 20. auf 340 cm, am 31. auf 352 cm an, der niedrigste Wasserstand wurde in beiden Flüssen am 4. mit 260 cm in Calbe-Grizelne und mit 222 cm in Laucha beobachtet. Der Abfluß der Saale lag mit 116 m³/s um 33% höher als das langjährige Dezembermittel. Auch die Unstrut zeigte bei Laucha mit 34 m³/s eine positive Abweichung von 59%.

Am Unterpegel Berlin-Spandau wurde im Laufe des Monats ein langsames Steigen der Havel von 162 cm am 1. auf 192 cm am 31. festgestellt. Der Abfluß war in Rathenow mit 92 m³/s um 11% größer als der langjährige Durchschnitt.

Die Werra hatte in Gerstungen am 2. ihren tiefsten Stand mit 78 cm. Vom 16. bis 18. erfolgte ein sprunghaftes Ansteigen des Wasserstandes auf 290 cm. Dieser ersten Welle folgte gegen Monatsende eine zweite Welle mit 280 cm Höhe am 31. Das MW des Berichtsmonats lag in Gerstungen 40 cm über dem Dezembermittel. Der mittlere Abfluß zeigte jedoch mit 35 m³/s nur eine geringe positive Abweichung von 3%.

Der Beckeninhalt der Bietlichalsperre erfuhr in der ersten Monatshälfte eine Abnahme von 154,42 hm³ auf 149,56 hm³, sodann eine Zunahme auf 175,92 hm³ am 31. Der Inhalt der Hohenwartelsperre nahm von 156,71 hm³ auf 164,23 hm³ zu.

Grundwasser

Im Süden des Berichtsgebietes wurde infolge der ergiebigen Niederschläge an der Mehrzahl der Meßstellen ein Ansteigen der Grundwasserstände gegenüber dem Vormonat und eine Überschreitung des langjährigen Monatsmittels festgestellt. Auch in Brandenburg war ein leichter Anstieg des Grundwassers zu verzeichnen. In Mecklenburg dagegen lagen die Monatsmittel der Grundwasserstände zum größten Teil unter den Vergleichswerten der langjährigen Mittel. Nur an wenigen Meßstellen konnte eine Überschreitung derselben festgestellt werden.

Temperatur und Wassergehalt des Bodens

Infolge der recht wechselhaften Witterung im Berichtsmonat war der Gang der Erdbodentemperaturen namentlich in den oberen Schichten sehr unruhig. Es kam zu zwei merklichen Abkühlungen: vom 12. bis 15. anfangs infolge schwachen Zustroms von Polarluft, später durch die nächtlichen Strahlungsverluste im Bereich eines über das Berichtsgebiet hinwegziehenden Hochdruckgebietes und vom 18. bis 23. als Folge kalter Festlandluft aus einem über der Ukraine liegenden Hochdruckgebiet. Die während der sonst größtenteils vorherrschenden Westwetterlagen erfolgenden Erwärmungen waren auf Überflutungen mit milder Meeresluft aus SW am 3./4., 7., 17. und vom 27. bis 29. zurückzuführen. Die genannten Abkühlungen erstreckten sich bis etwa 100 cm Tiefe, die Erwärmungen nicht tiefer als 50 cm.

Wasserstände ausgewählter Pegel
Dezember 1955

Pegel	Mittlere Jahreswerte			Dezember		
	MNW cm	MW cm	MHW cm	MW 1955 cm	MW der langjährigen Reihe cm	Unter- schied cm
Fürstenberg 1941/1950 ohne 1945 . . .	184	303	519	299	303	- 4
Hohensaaten/ Finow Außenpegel 1941/1950 ohne 1945 . . .	167	296	445	279	301	- 22
Dresden 1941/1950 . . .	54	184	556	188	163	+ 25
Düben 1941/1950 . . . ohne 1945 . . .	112	199	516	218	165	+ 53
Aken 1941/1950	103	241	556	247	220	+ 27
Calbe-Grizchne 1942/1950 ohne 1945 . . .	183	334	573	322	285	+ 37
Laucha 1941/1950 . . .	181	250	428	272	241	+ 31
Barby 1941/1950 . . .	100	246	550	257	227	+ 30
Berlin - Spandau UP 1941/1950 . . .	111	162	242	176	176	0
Wittenberge 1941/1950 . . .	117	275	556	291	264	+ 27
Gerstungen 1941/1950 ohne 1945 . . .	35	123	365	164	124	+ 40

Die Tagesmittel der Temperatur in der Krume (0 cm bis 20 cm Tiefe) bewegten sich am 1. einheitlich zwischen 0° und 1°. Milde Meeresluft ließ sie am 4. auf 4° bis 5°, am Nordrand der Mittelgebirge auf 3° ansteigen, am 7. auf 6° bis 8° bzw. auf 5°. Der Zustrom kühlerer Meeresluft ließ sie ab 9. auf allgemein 1° bis 2° absinken. Die erste der genannten stärkeren Abkühlungen hatte ihren Höhepunkt am 14. mit Tagesmitteltemperaturen um -1°. Der Frost drang in leichte Böden bis 25 cm, in schwere Böden bis 18 cm tief ein. Am 16. war der Boden überall wieder frostfrei. Die Tagesmittel erreichten am 17. 1° bis 3°, sanken jedoch bereits am Folgetage auf 0° und zwischen 21. und 23. abermals auf -1° ab. Der Frost drang in leichten und mittleren Böden bis zu ähnlichen Tiefen wie am 14. vor, in schweren Böden nur bis maximal 13 cm. Unter dem Einfluß des sehr kräftig ausgebildeten Weihnachtstauwetters war der Boden am 25. wiederum völlig frostfrei. Die Tagesmittel stiegen am 28. auf allgemein 5° bis 6°. Bis Monatsende erfolgte durch die Zufuhr kühler Meeresluft ein Rückgang auf einheitlich 1°.

In 50 cm Tiefe herrschten am 1. Tagesmitteltemperaturen meist um 4°, örtlich auch von 3° oder 5°. Nach zwei Aufstiegen am 4./5. und am 7./8. wurden 6° bis 7° erreicht. Bis 11. kam es zu einem langsamen, bis 15. beschleunigten Rückgang auf 2°, in schweren Böden auf 3°. Diese Temperaturen erhielten sich mit nur unbedeutenden Schwankungen bis 23., um danach bis 25. um ein weiteres Grad abzusinken. Die oberirdische Erwärmung des 28. erzielte in 50 cm Tiefe einen steilen Anstieg auf 4° bis 5°. Am 31. waren die Temperaturen auf 2° bis 4° in leichten, 4° in schweren Böden gesunken.

In 100 cm Tiefe betragen die Tagesmittel am 1. 6° bis 7°. Unter sehr schwachen Wellenbewegungen mit Amplituden von höchstens 1° sanken sie bis 31. auf 4° bis 5°.

Die Höchstwerte stellten sich in der Krume auf Rügen und Usedom am 7., in den übrigen Landschaften bis 10 cm Tiefe am 28./29., in 20 cm Tiefe in Mecklenburg und im nördlichen Brandenburg am 7., im übrigen Teil der Republik am 28./29. ein; in 2 cm Tiefe wurden 7° bis 9°, in 20 cm Tiefe 5° bis reichlich 7° erreicht. In 50 cm Tiefe traten die Maxima am 7./8. in 100 cm Tiefe teils am 1., teils am 8./9. mit je 5° bis fast 7° ein.

Die Tiefstwerte wurden in der Krume überwiegend am 14., teilweise auch am 23. beobachtet: in 2 cm Tiefe mit durchschnittlich -3° bis -4°, in ungünstigen Lagen mit -6°, in 20 cm Tiefe mit Werten meist knapp über 0°, in leichteren Böden mit einigen Zehntel Grad unter 0°. In 50 cm Tiefe zeigten sich die Minima zwischen 24. und 26. mit 1,5° bis 2,5°, in 100 cm Tiefe zwischen 25. und 28. mit 3° bis 5°.

Gegenüber den Normalwerten erwies sich die Krume als um einige Zehntel Grad, im Höchstfalle um 0,7°, zu warm. In 50 cm und 100 cm Tiefe herrschten normale Temperaturen.

Der Temperaturrückgang gegenüber dem Vormonat betrug in allen Schichten 2° bis 3°.

Der Wassergehalt des Erdbodens stieg in der ersten Dekade infolge der häufigen und vielfach ergiebigen Niederschläge in allen Böden an und ging in der zweiten Dekade etwas zurück. In der dritten Dekade füllte sich der Wasservorrat des Bodens durch die starken Regenfälle ab 27. wieder merklich auf, so daß die Werte zu Monatsende in Höhe der Anfangswerte lagen oder sie etwas übertrafen.

Die Oberschichten (0 cm bis 30 cm Tiefe) enthielten am 10. in leichten Böden 7% bis stellenweise 15%, in mittleren Böden 21% bis 24%, am Nordrand der Mittelgebirge bis 28% in schweren Böden 23% bis 27%, am Gebirgsrand auch 30% Wasser. Am 20. war überall eine durchschnittliche Abnahme um 2% in schweren Böden um 1% festzustellen. Am 31. war der Wassergehalt in leichten Böden auf 7% bis 15%, in mittleren Böden auf 22% bis 25%, in schweren Böden auf 24% bis 26% gestiegen.

Die Unterschichten (50 cm bis 100 cm Tiefe) wiesen am 10. in leichten Böden einen Wassergehalt von 6% bis 11%, in mittleren Böden von 18% bis 23%, in schweren Böden von 23% bis 24% auf. Bis 20. erfolgte ein Absinken um 1% bis höchstens 2%, bis 31. ein Anstieg auf Werte, die um etwa 1% über den Ausgangswerten lagen.

Witterung und Pflanzenwachstum

Die außer vom 11. bis 14. und vom 18. bis 23. wesentlich übernormalen Temperaturen gestatteten der Pflanzenwelt im Flachland trotz der winterlichen Jahreszeit einige Regungen. Die Knospen des Flieders, Holunders und einiger Ziersträucher schwellen stark, in geschützten Gärten kamen Stiefmütterchen und stellenweise sogar Primeln, fast allgemein die Christrosen (Helleborus) zum Blühen.

Die Wintersaaten entwickelten sich bei der meist recht milden und feuchten Witterung kräftig, bei Winternans vielfach über das optimale Maß hinaus, so daß diese Nutzpflanze verbreitet frostanfällig geworden sein dürfte. Die entwicklungsfreundliche Witterung verwischte weitgehend die Unterschiede zwischen Früh- und Spätsaaten, so daß sämtliche Bestände den Mindeststand für erfolgreiche Überwinterung erreicht haben.

Die milde Witterung gestattete es auch, die restlichen Zuckerrüben bis zum Abruf durch die Zuckerfabriken im Boden zu lassen. Die letzten dieser Feldfrüchte wurden in Mittelddeutschland am Ende der zweiten Dekade gerodet.

Die Mietenbedeckungen wurden erst mit Eintritt der zweiten Frostperiode ab 19. verstärkt. Die ab 24. ungewöhnlich milde Witterung ließ die Innentemperaturen wieder ansteigen, so daß es stellenweise bereits zu Naßfäule der eingelagerten Kartoffeln und Rüben kam.

Außer in den Bodenfrostperioden vom 12. bis 15. und vom 19. bis 25. konnte die Winterfurchung weitergeführt werden. Meist war sie bereits in der ersten Dekade abgeschlossen, konnte aber in den restlichen Fällen auf leichten Böden in der letzten Dezemberwoche beendet werden. Auf schweren und teilweise auch auf mittelschweren Lehmböden ergaben sich Schwierigkeiten durch die ab 27. recht ergiebigen Niederschläge.

Die Pflegearbeiten an den Obstgehölzen konnten während des ganzen Monats ungehindert durchgeführt werden.

Die Feldmäuse traten in den beiden ersten Dekaden allgemein in übernormaler Stärke auf. Durch die kräftigen Regenfälle der letzten Dekade wurden sie merklich dezimiert.

Krähen richteten an der Winterung örtlich stärkere Fraßschäden an.

Starkwind richtete am 28. und 29. in Mecklenburg, in der Niederlausitz und vor allem im Oberharz Bruchschäden an Bäumen an.

Dat.	Wetterlage		Luftmasse	Temperatur	Bewölkung	Niederschlag	Besondere Erscheinungen
1.	Anti-zyklonal	Hochdruckbrücke über Mitteleuropa	Festlandsluft	Kalt	Vorübergehend heiter	Vorwiegend niederschlagsfrei	
2.							
3.	Zyklonal	Westlage	Meeresluft	Mild, zeitweise sehr mild	Stark wolzig bis bedeckt mit nur kurzzeitigen Bewölkungsauflockerungen	Täglich z. T. ergiebiger Niederschlag	
4.							
5.							
6.							
7.							
8.							
9.	Nordwestlage	Kühle Meeresluft	Abkühlung, für die Jahreszeit etwa normale Temperaturen			Niederschlag auch im Tiefland vielfach als Schnee	
10.							
11.							
12.	Anti-zyklonal	Abgeschlossenes Hoch über Mitteleuropa	Polarluft	Kalt, Temperaturen auch im Tiefland meist unter 0°	Zeitweise heiter	Im wesentlichen niederschlagsfrei	Auch im Tiefland stellenweise Ausbildung einer dünnen Schneedecke
13.							
14.	Zyklonal	Südliche Westlage	Meeresluft	Mild	Stark wolzig bis bedeckt	Täglich z. T. ergiebiger Niederschlag, teils als Regen, teils als Schnee	örtlich Glatteis
15.							
16.							
17.							
18.	Zyklonal	Nordlage	Maritime Polarluft	Kalt, Temperaturen auch im Tiefland meist unter 0°	Wechselnd wolzig, zeitweise heiter	Nur zeitweise geringfügige Schnee- oder Regenfälle	Auch im Tiefland Ausbildung einer dünnen Schneedecke
19.							
20.							
21.							
22.							
23.							
24.	Westlage	Milde Meeresluft	Sehr mild	Stark wolzig bis bedeckt		Täglich z. T. ergiebige Regenfälle	
25.							
26.							
27.							
28.							
29.							
30.							
31.	Nordwestlage	Kühle Meeresluft	Mild	Wechselnd wolzig mit vorübergehenden Aufheiterungen		Verbreitet Sturm und Gewitter	

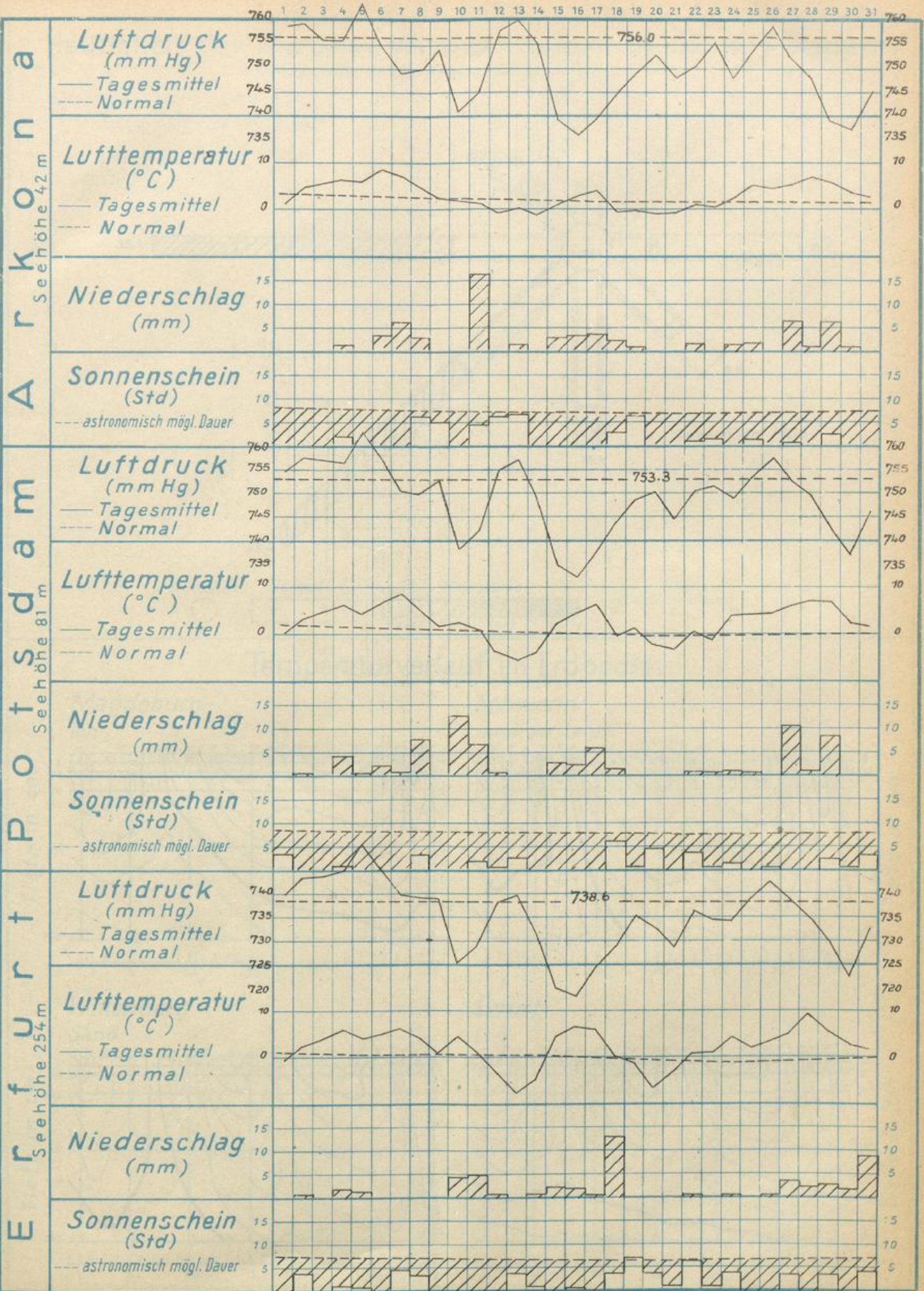
Land	Bezirk	Station	Seehöhe m	Lufttemperatur °C				Luftfeuchtigkeithalt %	Beobachtung 0-10	Niederschlag			Zahl der Tage mit										Sonnenscheindauer									
				Abweich. vom Normal	Max.	Min.	Datum			Datum	Summe mm	% des Normalm.	Erhöht abgemess.	Erhöht abgemess. feucht	Niederschlag	Schneefall ≥ 0.1 mm	Kebel	Gewitter	Sturm	heftige	trübe	helle	Sommer	Frust	Eis	Min. $\leq -10^\circ$	Kohlentage (Std.)	% der astr. normalen				
Mecklenburg	01	Arkona	42	+0.9	9.5	-5.8	28.	13.	87	7.8	57	114	15.6	11.	18	14	1	7	0	11	14	1	14	15	2	43	19	—				
		Boltenhagen	3	+1.1	11.5	-5.8	28.	14.	90	7.4	74	172	12.9	27.	21	15	2	6	3	1	1	1	1	13	3	28	12	—				
		Wärnemünde	4	+1.2	11.2	-5.3	29.	14.	89	8.0	82	182	15.8	29.	19	15	3	8	3	8	1	6	1	6	12	2	34	15	—			
		Greifswald-Wieck	1	+1.5	11.5	-7.5	29.	15.	92	7.4	56	110	8.3	11.	19	14	3	7	7	5	1	14	1	14	15	5	40	17	—			
		Schwerin	59	+1.3	11.3	-6.9	28.	14.	92	7.8	72	129	9.5	27.	21	16	1	6	4	11	5	1	5	1	5	1	18	34	14	—		
		Boizenburg	45	+1.4	11.7	-7.0	28./29.	12.	92	7.6	87	143	11.5	10.	22	16	2	7	4	7	1	4	1	4	1	15	3	34	15	—		
02	02	Marnitz	81	+1.4	11.2	-8.0	29.	12.	89	7.9	85	152	16.1	27.	23	17	1	10	5	5	1	1	1	1	1	15	4	44	19	—		
		Wees i. Vilsberg	24	+1.6	12.0	-0.0	29.	-0.0	12.	90	7.5	74	148	11.3	10.	23	17	1	7	6	7	1	1	1	1	14	3	44	19	—		
		Teterow	46	+1.6	11.3	-8.5	29.	18.	91	7.6	54	110	6.8	8.	21	16	1	7	8	4	1	1	1	1	1	15	5	35	15	—		
		Ückermünde	1	+1.8	11.4	-8.3	28.	18.	89	7.7	76	158	24.2	8.	15	1	6	7	3	1	1	1	1	1	1	16	6	36	15	—		
		Neustrelitz	66	+1.6	11.6	-8.2	29.	12./13.	89	8.1	68	119	10.5	28.	17	18	1	8	7	5	1	1	1	1	1	1	17	—	—	—	—	
		Hohennauen	27	+1.8	12.0	-7.8	29.	13.	89	7.1	60	150	11.3	11.	20	13	1	6	3	4	1	6	1	6	1	1	13	3	50	21	—	
03	03	Zehdenick	46	+2.0	11.6	-6.7	29.	15./16.	90	7.1	67	146	10.1	29.	21	16	1	8	5	11	1	1	1	1	1	1	10	3	—	—		
		Brandenburg	30	+1.9	11.9	-8.2	28.	12.	88	7.2	61	136	9.6	10.	21	13	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	16	3	—	—		
		Potsdam	81	+2.1	11.1	-7.5	29.	12./13.	89	7.6	66	138	12.7	10.	19	11	5	1	5	1	4	1	6	1	6	1	12	4	34	14	85	
		Jüterbog	71	+1.8	12.6	-8.1	29.	14.	88	7.4	57	150	8.5	10./29.	23	14	1	7	1	5	1	5	1	5	1	5	1	12	3	40	16	—
		Angermünde	48	+2.1	11.7	-6.4	29.	13.	86	7.8	66	150	14.2	8.	21	15	1	7	7	6	2	1	6	1	6	1	15	3	37	16	—	
		Müncheberg	62	+2.4	12.3	-7.2	28.	-7.2	13.	88	8.4	67	149	12.7	11.	18	12	1	4	1	4	1	4	1	4	1	19	2	41	17	—	
		Frankfurt a.d. Oder	53	+2.2	12.0	-6.4	29.	14.	89	7.0	61	142	13.6	11.	23	14	1	8	3	1	1	1	1	1	1	1	14	3	—	—		
		Lindenberg	106	+2.1	11.7	-7.0	29.	15.	90	7.5	69	177	13.6	10.	17	12	2	5	5	10	1	2	2	2	2	2	14	3	—	—		
		Lübben	56	+2.3	12.9	-8.7	29.	13.	87	7.0	67	172	10.4	11.	20	12	1	5	1	2	2	1	1	1	1	1	14	3	43	18	116	
		Cottbus	73	+2.0	12.6	-7.4	29.	14.	85	7.4	48	112	10.1	11.	18	11	1	4	2	3	1	1	1	1	1	1	13	2	33	13	—	
		Lausig-Itzehoe	98	+2.0	12.6	-8.8	29.	14.	90	7.4	64	134	12.3	29.	21	13	1	6	1	4	2	1	1	1	1	1	12	2	42	17	—	
		Hoyerswerda	135	+1.8	12.3	-10.1	29.	13.	89	7.0	64	131	10.7	11.	18	15	1	5	1	4	2	1	1	1	1	1	13	3	42	17	—	
		Berlin-Lichtenberg	53	+2.7	11.9	-7.4	29.	14.	86	8.0	85	173	12.7	11.	17	14	1	5	4	2	1	1	1	1	1	1	1	13	3	1	—	
		04	04	Salzwedel	25	+1.8	12.6	-6.8	29.	14.	88	7.1	67	140	15.0	10.	20	14	1	8	3	6	1	3	1	3	1	13	2	44	18	—
Gardelegen	47			+1.8	12.2	-8.8	29.	13.	90	7.2	56	117	12.1	16.	18	12	1	4	1	3	2	2	2	2	2	2	15	2	37	15	—	
Magdeburg	79			+1.9	12.6	-8.5	28.	13.	88	7.2	53	136	9.4	30.	18	13	3	4	2	7	1	1	1	1	1	11	3	35	15	106		
Wernigerode	234			+2.1	12.9	-10.3	28.	13.	81	7.0	56	110	13.1	30.	16	10	2	4	8	4	1	5	1	5	1	10	3	71	29	—		
Aschersleben	141			+2.0	12.9	-8.8	28.	13.	85	6.7	36	112	6.0	11.	13	11	1	3	2	3	2	3	2	2	2	2	12	2	69	28	—	
Wittenberg	104			+2.1	12.3	-7.7	29.	14.	89	7.3	58	135	10.0	11.	18	15	1	5	1	6	1	2	1	1	1	1	13	3	42	17	—	
Halle-Kröllwitz	111			+1.7	13.2	-8.7	29.	13.	86	6.6	31	94	6.1	11.	16	8	1	3	3	5	1	1	1	1	1	1	13	3	34	14	—	
Torgau	80			+2.8	13.1	-7.4	29.	14.	88	7.1	60	146	10.6	11.	18	15	1	2	2	2	1	1	1	1	1	1	12	3	52	21	—	
Leipzig	141			+1.9	12.6	-9.0	29.	13.	85	7.4	68	179	13.5	10.	20	12	1	4	8	3	3	1	3	1	3	1	14	3	39	16	91	
Collnberg	314			+1.8	10.8	-10.7	29.	13.	90	7.1	59	134	9.8	10.	19	13	1	8	8	15	6	6	1	6	1	6	1	14	3	46	19	—
Altenburg	224			+1.4	12.0	-13.6	29.	13.	84	7.0	58	170	11.2	18.	21	12	1	5	10	6	6	1	5	1	5	1	11	11	61	25	—	
Bahausel b. Borsdorf	246			+2.3	11.9	-11.5	29.	13.	87	7.4	65	130	10.4	29.	20	17	1	7	6	8	1	5	2	5	2	5	2	14	3	44	18	96
Görlitz	237			+1.7	10.7	-10.5	29.	13.	87	7.3	71	136	9.7	11.	20	16	1	7	7	3	3	2	2	2	2	2	2	12	2	41	18	20
Karl-Marx-Stadt	356			+1.8	10.9	-14.2	29.	13.	86	7.0	73	140	10.4	31.	20	16	1	7	8	5	5	1	1	1	1	1	1	13	4	49	20	130
Plauen i. Vogtl.	407	+1.7	10.7	-14.4	29.	13.	88	7.5	53	143	13.4	31.	17	13	1	7	11	2	2	1	1	1	1	1	1	16	2	52	21	—		
05	05	Kalteneber	445	+1.4	10.8	-10.3	29.	13.	91	8.7	74	119	12.6	16.	19	15	2	7	10	10	1	6	1	6	1	6	1	35	14	—		
		Erfurt	254	+1.6	12.4	-11.0	29.	21.	86	6.7	51	170	13.2	18.	19	11	1	8	8	4	2	2	2	2	2	2	14	3	54	22	126	
		Jena	155	+1.9	14.0	-9.7	28.	14.	81	7.1	69	197	15.1	18.	19	14	1	5	4	7	1	5	4	7	1	5	4	34	14	79		
		Gera	300	+1.8	11.9	-13.2	29.	13.	86	7.1	60	162	11.0	18.	19	14	1	7	11	7	1	7	11	7	1	7	1	15	4	58	23	—
		Kaltennordheim	487	+1.9	10.3	-13.3	28.	13.	91	8.1	107	157	20.2	16.	20	15	4	9	13	10	2	2	2	2	2	2	1	18	6	45	18	—
		Saaleberg-Stubert	626	+0.5	8.2	-10.6	29.	13.	95	8.4	67	159	23.8	17.	22	18	7	11	17	29	1	8	1	8	1	8	1	20	10	34	14	—
06	06	Brocken	1142	+1.2	5.8	-11.8	28.	13.	93	8.9	135	82	26.4	29.	26	20	4	22	31	30	1	26	1	26	1	24	3	32	13	—		
		Gr. Inselberg	914	+1.5	6.8	-10.5	28.	13.	96	8.4	161	132	22.1	18.	23	16	7	19	31	20	1	17	2	17	2	21	2	27	11	37	15	92

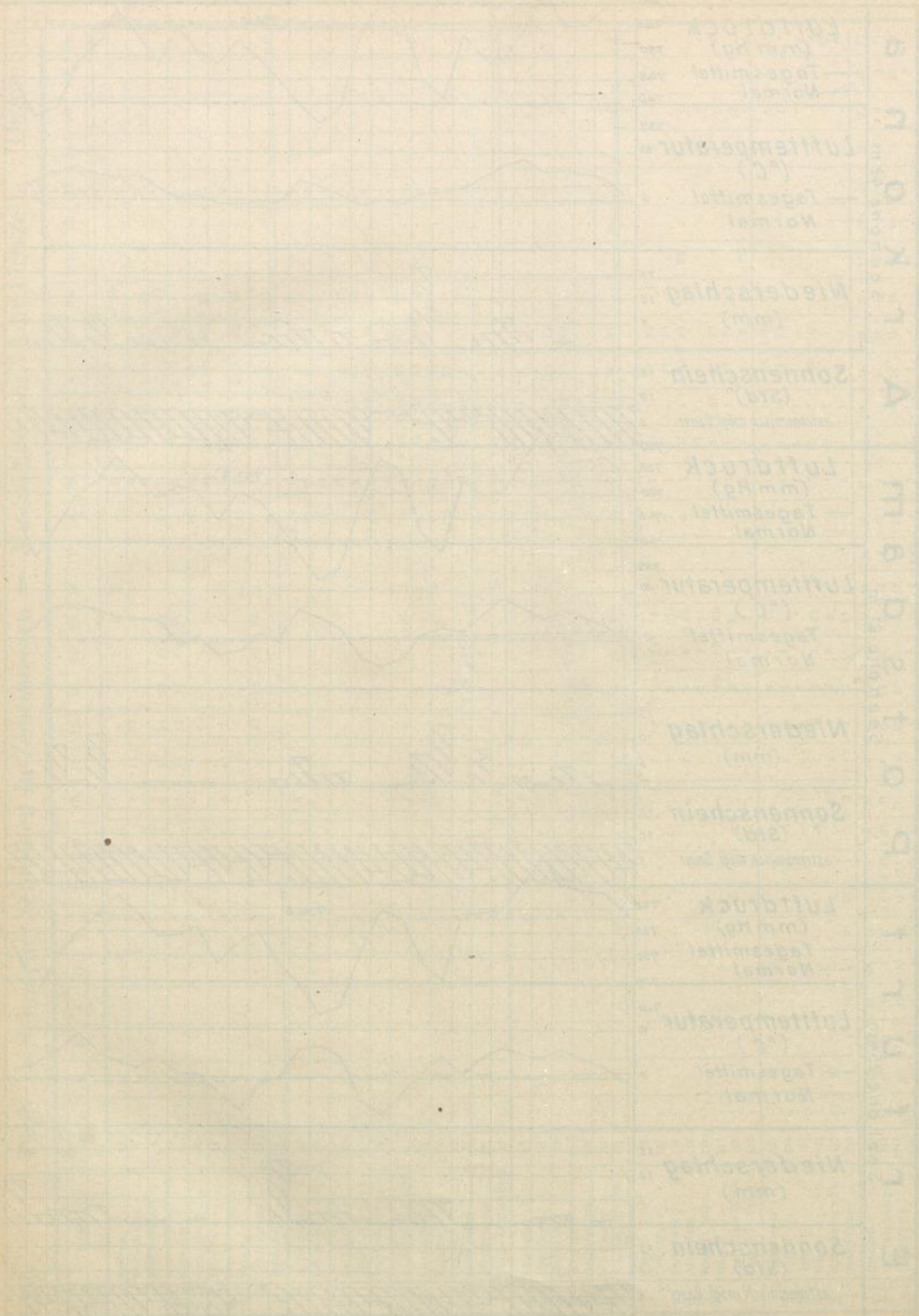
Station (Seehöhe in m)	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
Warnemünde (4)	Mittel Maximum Minimum	0.7 2.7 -1.0	4.8 6.7 2.0	6.2 7.9 4.9	6.5 7.6 5.7	6.0 6.9 5.2	5.6 7.4 3.7	5.6 9.7 6.8	5.6 7.4 3.7	2.6 5.3 1.0	0.8 5.2 -1.4	1.8 4.3 0.5	-1.9 0.5 -4.0	-1.9 0.0 -4.2	-3.2 -1.5 -5.3	1.8 4.3 -1.7	3.8 4.6 2.5	5.5 8.2 0.9	-0.8 1.6 -5.0	0.7 2.5 -2.9	-1.5 2.5 -2.2	-2.2 -0.4 -3.7	0.3 2.2 -1.3	-1.0 -0.4 -3.3	4.0 5.7 0.5	5.4 8.0 4.1	6.5 11.0 5.3	8.2 14.0 7.7	5.9 11.2 6.7	8.2 14.7 7.7	3.4 4.7 2.0
Greifswald- Wick (1)	Mittel Maximum Minimum	0.2 2.3 -2.6	4.4 6.1 1.5	5.8 7.4 4.3	6.2 7.4 5.2	5.3 7.2 3.5	5.3 10.6 5.3	8.5 10.4 7.1	4.3 3.8 2.0	0.9 3.8 -0.8	0.5 3.5 -1.8	1.4 4.0 -1.3	-3.2 0.0 -5.9	-2.5 -1.1 -6.5	-2.5 -4.1 -5.4	-3.5 -2.0 -5.4	1.0 3.3 -2.1	2.5 7.5 2.0	-2.7 0.4 -4.4	-1.4 2.5 -4.1	-3.2 -1.7 -5.5	-0.2 2.3 -3.1	-2.0 -0.6 -3.1	3.0 4.6 -0.2	4.8 5.6 3.7	4.8 7.2 3.7	6.1 10.8 4.7	6.1 11.5 5.4	7.3 15.0 8.6	6.6 11.5 5.4	3.0 4.0 1.2
Schwerin (59)	Mittel Maximum Minimum	0.0 2.0 -2.2	4.2 6.5 1.1	5.4 7.4 3.6	5.9 7.4 5.0	4.6 5.8 2.9	8.3 10.0 5.2	8.9 10.1 8.1	4.4 9.5 2.7	0.8 3.6 0.0	1.9 5.7 -0.7	0.4 5.5 -1.6	-4.0 -1.1 -6.5	-5.0 -4.1 -6.6	-4.2 -1.9 -6.9	-4.2 -1.9 -6.9	2.2 4.8 2.0	5.2 8.7 0.4	-1.6 0.4 -4.4	-0.4 2.5 -3.4	-1.4 -0.5 -2.0	-2.2 1.3 -4.6	-1.0 2.6 -3.3	4.0 5.8 0.8	4.6 5.6 3.4	4.9 7.8 5.1	6.3 11.3 6.8	8.2 13.9 7.8	6.3 11.3 6.8	2.2 3.2 0.5	
Neustrelitz (66)	Mittel Maximum Minimum	-0.2 2.1 -3.5	3.8 6.3 0.5	5.1 7.1 3.1	6.4 7.5 5.3	4.9 6.3 3.0	7.6 9.6 4.4	8.9 10.4 7.3	4.4 9.8 2.1	0.6 3.2 -0.3	1.9 5.9 -1.5	0.4 6.0 -2.2	-4.0 -0.8 -6.9	-5.0 -3.6 -8.2	-4.5 -1.8 -6.9	-4.5 -1.9 -6.9	1.5 3.9 -1.9	2.7 7.6 1.8	-2.1 6.3 -8.2	-0.3 1.5 -3.6	-2.2 -0.7 -4.2	-3.5 -1.0 -6.5	-0.6 2.5 -4.2	3.5 4.4 -0.4	4.4 5.6 3.4	5.9 10.8 6.6	7.4 11.6 7.4	6.2 11.6 7.4	2.8 4.3 0.4		
Angermünde (48)	Mittel Maximum Minimum	0.7 3.8 -2.0	3.8 5.4 0.5	5.1 7.1 2.4	6.9 8.0 5.3	5.2 6.3 3.6	7.4 9.6 4.8	8.6 10.6 7.6	4.3 9.6 2.1	1.0 2.9 -0.1	1.6 5.6 -1.1	1.2 6.5 -1.3	-4.9 0.7 -6.1	-4.9 -4.0 -6.4	-4.9 -4.0 -6.4	3.4 4.4 -1.9	2.5 4.1 1.5	5.7 8.7 2.8	-1.1 5.7 -4.6	0.0 1.9 -2.1	-0.5 1.5 -2.7	-3.4 -1.0 -5.8	0.4 3.0 -2.6	4.4 5.9 -0.3	3.9 5.8 2.9	4.2 8.8 4.6	5.4 10.7 6.1	7.2 11.7 7.5	8.2 13.9 9.7	3.4 5.0 3.1	
Cottbus (73)	Mittel Maximum Minimum	1.6 4.0 0.3	2.6 4.9 -0.8	5.0 8.0 1.9	6.2 7.4 5.3	5.6 6.3 4.9	6.2 7.8 4.7	8.1 9.9 7.0	5.8 9.2 3.4	2.0 3.5 0.7	3.4 5.9 0.4	2.4 6.8 -0.2	-4.4 -0.8 -7.4	-6.1 -4.8 -7.4	-6.1 -4.8 -7.4	3.7 4.4 -0.6	5.0 6.3 2.2	7.6 9.6 5.1	0.0 7.5 -2.9	0.4 1.9 -2.8	-1.0 1.9 -3.2	-2.4 0.7 -6.8	0.7 3.9 -1.6	4.4 7.7 -4.5	3.9 6.6 1.1	4.2 7.4 3.4	5.4 11.5 4.5	7.2 12.6 5.8	8.2 13.9 7.1	3.4 5.4 1.7	
Berlin- Lichtenberg (53)	Mittel Maximum Minimum	0.9 3.5 -1.9	3.6 6.4 1.1	5.2 7.7 1.5	6.9 8.9 5.4	5.0 6.3 3.8	5.9 8.9 4.5	7.1 9.9 7.3	5.3 9.9 2.5	1.5 3.2 0.0	1.5 6.3 -0.4	1.5 6.9 -1.3	-4.7 -3.2 -6.1	-4.7 -3.2 -6.1	-4.7 -3.2 -6.1	1.8 4.8 -1.7	3.8 5.1 2.3	6.6 8.1 4.1	-0.4 6.0 -2.7	0.9 2.4 -0.9	-1.0 1.2 -3.6	-2.4 0.8 -6.3	0.8 4.0 -1.6	4.1 6.4 -4.1	4.2 5.2 2.4	5.0 10.9 6.9	6.9 11.9 7.9	6.2 12.1 6.9	7.3 13.9 7.1	3.2 5.4 1.7	
Gardelegen (47)	Mittel Maximum Minimum	0.1 2.4 -3.4	4.0 6.3 0.7	4.4 7.3 0.7	6.6 8.7 4.8	4.6 6.0 3.1	7.1 9.0 5.6	8.5 10.2 7.2	5.0 9.7 3.5	1.8 2.9 0.6	3.8 6.9 -0.1	0.7 4.2 -2.1	-4.2 -0.2 -8.0	-5.7 -0.8 -8.8	-5.7 -0.8 -8.8	3.3 4.7 -1.3	5.0 7.5 2.7	7.0 9.5 5.0	-0.6 1.6 -3.7	0.7 2.2 -0.5	-1.3 1.8 -3.4	-1.6 0.8 -6.3	0.0 3.7 -3.3	4.4 6.3 -4.9	4.5 5.0 2.0	5.0 10.9 6.9	6.9 12.1 7.2	6.9 13.9 7.1	2.6 5.4 1.7		
Wernigerode (254)	Mittel Maximum Minimum	3.3 5.8 -0.4	3.6 8.5 0.5	5.5 9.0 -0.1	6.4 8.7 4.8	5.6 6.5 3.1	7.3 9.0 5.7	8.6 10.2 7.2	5.6 9.7 3.0	2.3 3.5 0.2	4.7 6.9 0.2	2.3 6.0 -2.6	-4.3 -1.3 -8.0	-6.1 -1.3 -10.3	-6.1 -1.3 -10.3	5.9 6.9 3.4	7.5 9.5 5.7	9.5 11.5 7.5	-1.6 0.6 -7.0	0.8 2.2 -1.5	-1.8 1.7 -5.6	-1.8 3.4 -7.9	0.8 5.2 -3.3	5.9 7.4 4.2	5.5 6.9 3.2	6.2 12.9 6.7	6.2 12.9 6.7	6.2 12.9 6.7	3.5 5.1 2.8		
Wittenberg (104)	Mittel Maximum Minimum	0.0 2.1 -2.5	2.0 4.4 0.0	3.5 6.0 0.8	6.0 7.4 4.8	4.9 6.4 2.5	6.0 8.0 3.7	6.0 9.0 5.7	3.5 6.4 2.9	1.8 3.6 0.6	3.4 6.2 0.3	2.4 6.2 -1.0	-4.4 -0.8 -7.4	-6.1 -1.3 -10.3	-6.1 -1.3 -10.3	3.4 4.4 -1.3	5.9 6.9 3.4	7.5 9.5 5.7	-1.6 0.6 -7.0	0.8 2.2 -1.5	-1.8 1.7 -5.6	-1.8 3.4 -7.9	0.8 5.2 -3.3	5.9 7.4 4.2	5.5 6.9 3.2	6.2 12.9 6.7	6.2 12.9 6.7	6.2 12.9 6.7	3.5 5.1 2.8		
Leipzig (141)	Mittel Maximum Minimum	0.8 2.3 -1.7	2.2 4.8 -0.3	3.4 7.4 -0.6	6.0 8.4 4.6	4.9 6.4 3.3	6.0 8.4 3.9	6.0 9.0 6.6	3.4 6.4 2.6	1.9 3.4 0.6	4.3 6.2 0.3	1.3 6.2 -1.0	-2.3 -0.8 -9.0	-5.2 -1.5 -11.5	-5.2 -1.5 -11.5	3.5 4.4 -1.8	7.0 9.4 5.4	9.4 11.4 7.4	-0.8 0.6 -2.8	0.4 2.2 -2.4	-1.8 1.0 -4.4	-2.1 2.2 -5.3	0.7 3.4 -1.5	4.8 6.8 -0.2	4.8 7.4 3.0	5.4 12.5 7.1	5.4 12.5 7.1	4.1 12.3 7.7	2.0 4.3 0.6		
Wahnsdorf b. Dresden (246)	Mittel Maximum Minimum	0.6 2.0 -0.4	1.5 4.5 -0.1	4.1 7.4 -0.4	5.8 8.4 4.4	4.3 5.5 3.4	5.2 6.9 3.5	6.6 9.3 5.5	4.8 7.6 3.2	1.6 4.5 0.7	4.0 6.0 0.7	0.8 5.6 -1.3	-4.0 -1.1 -7.5	-7.3 -2.8 -11.5	-7.3 -2.8 -11.5	0.9 2.4 -1.8	5.9 7.3 2.2	7.3 9.0 5.9	-0.2 0.6 -3.2	-1.8 1.0 -4.4	-2.1 2.2 -5.3	0.7 3.4 -1.5	4.8 6.8 -0.2	4.8 7.4 3.0	5.4 12.5 7.1	5.4 12.5 7.1	4.1 12.3 7.7	2.0 4.3 0.6			
Görlitz (237)	Mittel Maximum Minimum	0.9 2.4 -0.6	1.0 2.7 -0.6	2.2 4.4 0.5	5.3 7.4 3.7	4.2 5.2 2.6	5.0 6.7 3.6	7.0 8.2 5.7	5.2 6.4 3.0	1.5 3.0 0.5	3.0 5.7 0.4	0.9 5.7 -1.3	-5.0 -0.3 -8.0	-7.2 -2.9 -10.8	-7.2 -2.9 -10.8	0.5 3.0 -1.8	5.2 7.0 2.8	7.0 8.4 5.9	-0.6 0.4 -4.4	-0.3 1.3 -5.5	-2.4 2.2 -6.5	0.0 3.4 -2.8	2.4 6.8 -0.2	4.2 7.4 3.2	4.0 10.9 6.9	4.0 12.3 8.3	4.0 12.3 8.3	3.5 5.1 1.6			
Plauen (407)	Mittel Maximum Minimum	-0.6 1.0 -2.4	1.3 2.7 -1.6	3.2 4.4 -0.1	4.9 6.5 3.6	3.4 4.9 1.3	4.9 6.5 3.2	7.0 8.2 5.7	3.9 5.7 2.6	0.1 3.0 0.5	0.1 3.0 0.5	0.1 3.0 0.5	-6.4 -2.4 -9.7	-9.5 -4.7 -14.4	-9.5 -4.7 -14.4	1.2 3.0 -2.8	6.4 7.0 2.3	6.4 7.2 2.3	-1.0 -1.1 -4.8	-3.7 -1.1 -5.5	-1.0 1.4 -12.0	-0.2 2.5 -6.5	4.4 6.2 -5.5	4.4 7.4 2.4	3.4 10.9 7.1	3.4 10.9 7.1	3.4 10.9 7.1	1.9 4.3 0.4			
Erfurt (254)	Mittel Maximum Minimum	-1.2 0.7 -4.9	2.4 6.1 -0.5	3.7 6.5 -0.5	5.6 7.0 4.4	4.2 5.9 2.6	5.2 6.2 3.2	6.5 7.9 5.5	4.8 6.2 3.2	1.2 2.8 -0.9	1.2 2.8 -0.9	1.2 2.8 -0.9	-3.2 -1.0 -6.6	-7.8 -3.9 -10.5	-7.8 -3.9 -10.5	4.8 7.2 -9.7	4.8 6.2 2.8	4.8 6.2 2.8	-0.3 -0.3 -4.1	-1.5 -1.5 -4.1	-7.1 -2.5 -11.0	-2.7 2.4 -3.1	0.7 4.1 -1.8	4.7 7.4 2.5	5.2 10.9 6.7	5.2 12.4 7.2	6.0 13.9 7.9	3.0 5.5 2.5			

Land	Bezirk	Station	See- höhe m	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.			
Mecklenburg	01	Arkona.....	42	.0	.0	1.2	0.0	3.6	6.0	2.5	0.0	0.0	15.6	.0	1.3	.0	2.5	2.5	3.2	3.2	1.9	0.3	.0	.0	.0	1.0	1.4	.0	5.9	0.3	6.0	0.3	0.0				
		Boltenhagen.....	3	.0	.1	4.3	1.2	2.1	2.9	5.4	0.4	3.5	0.0	5.3	0.9	.0	.0	3.9	1.6	4.9	0.1	0.1	0.5	0.0	3.8	.0	1.6	0.0	12.9	0.2	10.5	9.0	0.0				
		Wamemünde.....	4	.0	.0	1.3	2.6	7.2	11.4	0.4	2.0	6.3	0.2	8.3	0.1	0.0	0.0	1.3	5.7	4.6	0.7	2.6	1.3	0.4	2.0	2.0	0.9	0.1	0.0	10.4	1.6	15.8	5.4	0.0			
		Greifswald-Wieck.....	1	.0	0.0	3.1	0.0	3.0	5.9	6.3	0.2	0.0	8.3	0.1	8.3	0.1	0.0	0.0	3.1	1.3	2.7	4.2	1.3	0.4	0.4	2.2	0.0	0.9	0.1	0.0	6.7	0.0	3.6	2.7	0.0		
		Schwefln.....	59	.0	.3	2.5	0.3	1.2	4.6	6.5	0.3	4.5	7.1	0.2	7.1	0.2	.0	.0	3.5	0.8	4.5	2.4	1.8	0.0	0.0	1.5	1.2	2.4	.0	9.5	1.0	9.1	9.0	0.0			
		Boizenburg.....	45	.0	.1	9.6	2.4	0.3	7.7	0.4	11.5	5.7	0.1	6.1	6.6	0.3	0.2	0.2	2.3	6.2	2.6	4.0	3.0	1.3	0.7	0.2	1.9	0.0	1.6	0.5	10.6	2.6	4.5	5.3	0.0		
Mecklenburg	02	Marnitz.....	81	.0	.3	4.5	0.3	2.7	3.7	5.7	0.1	6.1	6.6	0.3	0.2	0.2	2.3	6.2	2.6	4.0	3.0	1.3	0.7	0.2	1.9	0.0	1.6	0.5	10.6	2.6	4.5	5.3	0.0				
		Wismar-Mühlhahn.....	24	.0	.7	5.4	0.9	1.7	3.2	7.7	0.2	11.3	6.5	1.1	11.3	0.0	.0	2.1	2.6	2.1	3.8	0.5	2.4	0.6	0.6	1.4	1.0	1.2	0.2	8.1	3.5	6.0	1.8	0.0			
		Teterow.....	46	.0	1.0	2.6	0.0	3.1	4.3	24.2	0.2	0.0	8.0	2.7	8.0	2.7	0.0	2.3	2.5	1.9	3.4	1.7	0.0	0.0	1.4	0.9	1.0	0.2	6.1	0.9	6.7	3.5	0.0				
		Ückermünde.....	1	1.0	.0	4.8	0.4	2.7	4.5	8.6	1.1	2.0	5.0	0.1	5.0	0.1	.0	1.8	2.7	3.5	3.3	1.8	0.2	0.2	1.0	1.0	0.7	1.2	0.0	6.0	0.0	4.3	5.1	0.0			
		Neustrelitz.....	66	1.4	.0	2.9	0.1	0.8	0.5	2.5	0.5	2.5	0.7	6.9	11.3	0.0	.0	.0	2.4	1.1	5.6	2.5	0.1	0.0	0.0	0.7	0.7	0.7	0.0	9.7	2.3	5.7	1.8	0.0			
		Hohenhausen.....	27	2.0	.0	5.8	3.2	3.2	2.3	6.4	0.9	3.9	3.9	3.9	5.7	0.1	0.0	1.7	2.6	4.2	2.4	1.4	1.4	0.1	0.0	0.7	0.7	0.7	0.0	9.7	2.3	5.7	1.8	0.0			
Brandenburg und Berlin	04	Zehdenick.....	46	2.5	.0	2.8	1.8	1.2	0.0	3.0	0.0	0.0	9.6	8.3	0.0	0.0	0.0	1.7	2.6	4.2	2.4	1.4	0.1	0.0	0.7	0.7	1.0	.0	9.6	0.4	10.1	2.1	0.0				
		Brandenburg.....	30	0.1	0.6	4.1	0.1	1.8	0.5	7.7	.0	7.7	.0	12.7	6.5	0.1	0.0	2.5	2.3	3.5	1.5	0.0	0.0	0.0	0.5	0.1	0.3	0.1	10.2	1.1	8.1	0.9	0.1				
		Potsdam.....	81	0.1	.0	3.0	0.0	2.1	3.0	1.8	1.2	1.5	7.4	0.3	8.5	7.4	0.3	0.1	1.2	1.5	3.5	5.0	0.1	0.1	0.1	0.5	0.1	0.5	0.1	0.1	7.3	1.3	8.5	1.4	0.0		
		Jüterbog.....	71	0.1	1.3	6.4	0.1	3.1	1.5	14.2	0.2	1.9	5.7	0.0	12.7	0.0	0.0	1.4	2.4	5.0	1.1	1.6	0.4	0.4	0.4	0.8	0.2	0.4	0.0	0.0	0.0	5.4	0.0	9.0	3.5	0.0	
		Angermünde.....	48	.0	.0	3.4	0.8	2.7	3.9	4.9	0.4	5.8	0.2	5.8	12.7	0.0	.0	1.2	2.5	5.1	2.6	1.1	2.6	0.2	0.2	0.3	0.0	0.9	0.0	0.0	0.0	5.4	0.0	9.0	3.5	0.0	
		Müncheberg.....	62	.0	.1	0.0	3.9	1.7	4.8	1.9	8.5	0.3	5.9	13.6	12.8	0.1	.0	.0	3.2	3.8	3.8	1.8	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.5	0.0	0.0	0.0	5.4	0.1	3.3	1.2	0.0
Brandenburg und Berlin	06	Frankfurt a.d.Oder.....	106	.0	.0	4.5	0.8	2.4	2.4	6.0	0.0	0.0	13.6	12.8	0.1	.0	.0	3.2	3.8	3.8	1.8	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.5	0.0	0.0	0.0	5.4	0.1	3.3	1.2	0.0	
		Lindenberg.....	56	.0	.0	2.8	3.3	1.4	0.0	7.8	0.0	7.6	10.4	0.1	10.4	0.0	0.0	1.2	3.6	4.5	4.0	0.0	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.0	0.0	0.0	5.4	0.1	3.3	1.2	0.0
		Lübben.....	73	.0	.0	2.2	1.0	3.3	0.9	3.2	0.4	6.6	10.1	0.0	10.1	0.0	0.0	0.0	1.2	3.6	4.5	4.0	0.0	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.0	0.0	0.0	5.4	0.1	3.3	1.2	0.0
		Cottbus.....	98	.0	.0	2.9	0.7	1.6	0.1	4.1	0.7	8.2	8.5	0.9	10.1	0.0	0.0	0.0	0.6	2.3	3.0	3.2	0.1	0.0	0.0	0.2	0.2	0.5	0.0	0.0	0.0	0.0	5.4	0.1	3.3	1.2	0.0
		Iseregg-Isinshin.....	135	.0	.0	2.5	1.4	2.6	0.1	4.8	0.3	6.7	10.7	1.0	10.7	0.0	0.0	0.0	0.0	3.8	5.2	3.4	2.0	0.0	0.0	0.2	0.2	0.3	0.0	0.0	0.0	5.4	0.1	3.3	1.2	0.0	
		Hoyerswerda.....	53	0.0	.0	3.4	2.1	2.2	2.4	10.0	.0	10.0	.0	10.0	12.7	0.2	.0	1.2	4.0	6.6	6.6	2.1	0.0	0.0	0.0	0.2	0.2	0.5	0.4	0.0	0.0	5.4	0.1	3.3	1.2	0.0	
Sachsen-Anhalt	07	Salzwedel.....	25	0.7	0.0	4.4	0.0	0.4	0.7	1.4	0.5	15.0	4.6	4.6	0.0	.0	.0	4.7	1.0	2.5	5.2	0.3	0.3	1.1	1.0	1.0	0.3	.0	.0	.0	4.5	4.4	7.3	6.8	0.0		
		Gardelegen.....	49	1.4	0.0	1.1	0.7	0.5	0.1	5.1	0.6	0.6	12.1	3.7	3.7	0.0	.0	.0	3.7	2.9	9.0	2.7	0.0	0.0	0.0	0.2	0.6	.0	.0	.0	5.5	3.0	3.1	0.0	0.0		
		Magdeburg.....	78	1.3	.0	3.5	1.8	0.1	0.0	1.7	0.4	5.4	5.5	0.3	5.5	0.3	.0	.0	4.9	2.5	2.4	4.2	0.0	0.0	0.0	0.2	0.8	.0	.0	.0	5.8	1.6	4.4	9.4	0.0		
		Wernigerode.....	234	0.6	.0	0.5	3.4	0.0	0.0	1.3	0.3	0.3	6.2	0.0	6.2	0.0	.0	.0	0.2	2.4	4.2	4.7	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	2.3	2.3	13.1	0.3	0.0	
		Aschersleben.....	141	0.1	.0	1.1	0.0	0.0	.0	0.2	.0	0.2	.0	4.1	6.0	.0	.0	.0	4.8	2.0	1.3	5.3	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	1.7	2.3	2.8	4.8	0.0		
		Wittenberg.....	104	0.0	.0	2.7	1.9	0.5	0.6	3.4	1.2	6.2	10.0	0.2	10.0	0.0	.0	.0	4.7	2.5	3.4	2.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	1.3	0.0	0.1	8.3	2.7	4.6	1.5	0.0		
Sachsen	13	Halle-Kröllwitz.....	111	.0	.0	0.7	.0	0.5	0.0	0.7	.0	3.3	6.1	6.1	0.0	.0	.0	2.7	2.7	0.9	2.8	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.4	.0	.0	0.3	3.9	2.6	0.7	0.7	1.8		
		Torgau.....	80	3.2	1.2	3.2	1.2	2.2	0.1	0.6	0.0	0.0	0.0	7.9	10.6	0.0	.0	.0	4.0	5.0	3.4	2.0	0.0	0.0	0.0	0.0	1.2	.0	.0	0.1	8.7	1.6	4.7	1.8	2.1		
		Leipzig.....	141	0.1	.0	1.4	0.7	0.8	0.0	0.0	0.0	0.1	13.5	7.2	7.2	0.6	.0	.0	3.7	3.8	4.5	7.8	0.0	0.0	0.0	0.0	1.4	.0	.0	0.2	7.1	4.7	2.8	0.8	6.4		
		Collnberg.....	314	.0	.0	1.6	2.6	2.1	0.0	5.2	0.1	9.8	6.4	0.8	6.4	0.8	.0	.0	0.9	3.9	3.2	2.8	0.1	0.0	0.0	0.0	0.1	.0	.0	0.0	5.8	1.1	3.4	0.3	7.8		
		Altenburg.....	224	0.1	.0	0.1	0.6	0.6	0.3	0.0	.0	0.2	3.1	6.7	3.5	3.5	0.0	.0	1.9	2.2	1.6	11.2	0.5	0.5	0.0	0.0	0.9	.0	.0	0.7	7.1	3.8	3.7	1.5	8.2		
		Balsleben.....	246	.0	.0	0.9	1.8	2.3	0.0	8.5	0.1	3.4	3.3	3.4	3.4	3.4	.0	.0	1.9	1.7	4.2	2.9	1.2	1.2	0.0	0.0	0.0	0.9	.0	1.1	6.2	1.6	10.4	0.4	8.6		
Sachsen	14	Goritz.....	237	.0	.0	2.8	2.6	4.7	0.7	2.2	1.2	7.0	9.7	9.7	2.4	.0	.0	0.9	6.1	4.3	3.8	3.2	0.1	0.1	0.0	0.0	0.3	.0	.0	0.9	7.0	0.6	4.8	1.6	6.3		
		Karl-Marx-Stadt.....	356	.0	.0	2.2	1.0	0.4	0.0	1.1	5.9	8.4	5.4	5.4	5.4	.0	.0	2.4	1.2	5.3	9.6	0.3	0.3	0.0	0.0	0.0	0.0	1.5	.0	0.5	7.1	3.4	6.3	1.4	10.4		
		Plauen i. Vogtl.....	407	.0	.0	1.5	0.2	.0	0.1	0.0	0.0	0.0	1.6</																								

1955 Tägliche Schneedeckenhöhen in Zentimetern — Messungen um 7 Uhr Ortszeit Dezember

Land	Bezirk	Station	See- höhe m	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.						
Mecklenburg	01	Arkona	42																																					
		Boltenhagen	3																																					
Mecklenburg	02	Wärmemünde	4																																					
		Greifswald-Wieck	1																																					
		Schwerin	59																																					
		Boizenburg	45																																					
		Marnitz	81																																					
		Elm 1. Ullberg	24																																					
		Teterow	46																																					
		Uckermünde	1																																					
		Neustrelitz	66																																					
Brandenburg	04	Hohennauen	27																																					
		Zehdenick	46																																					
		Brandenburg	30																																					
		Potsdam	81																																					
		Jüterbog	71																																					
		Angermünde	48																																					
		Müncheberg	62																																					
		Frankfurt a.d. Oder	53																																					
		Lindenberg	106																																					
		Lübben	55																																					
		Cottbus	73																																					
		Weyer-Wirch	98																																					
		Hoyerswerda	135																																					
		Berlin-Lichtenberg	33																																					
Sachsen-Anhalt	07	Salzwedel	25																																					
		Gardelegen	47																																					
		Magdeburg	79																																					
		Wernigerode	234																																					
		Aschersleben	141																																					
		Wittenberg	104																																					
		Halle-Kröllwitz	111																																					
		Torgau	80																																					
		Leipzig	141																																					
		Sachsen	13	Collnberg	314																																			
Altenburg	224																																							
Landesh. Inseln	246																																							
Görlitz	237																																							
Karl-Marx-Stadt	356																																							
Plauen i. Vogtl.	407																																							
Kalteneber	445																																							
Erfurt	254																																							
Jena	155																																							
Gera	300																																							
Sachsen	14	Kaltennordheim	487																																					
		Sauergr. Siedl.	626																																					
		Brocken	1142																																					
		Gr. Inselberg	914																																					
Sachsen	11	Fichtelberg	1213																																					
		Geisingberg	823																																					





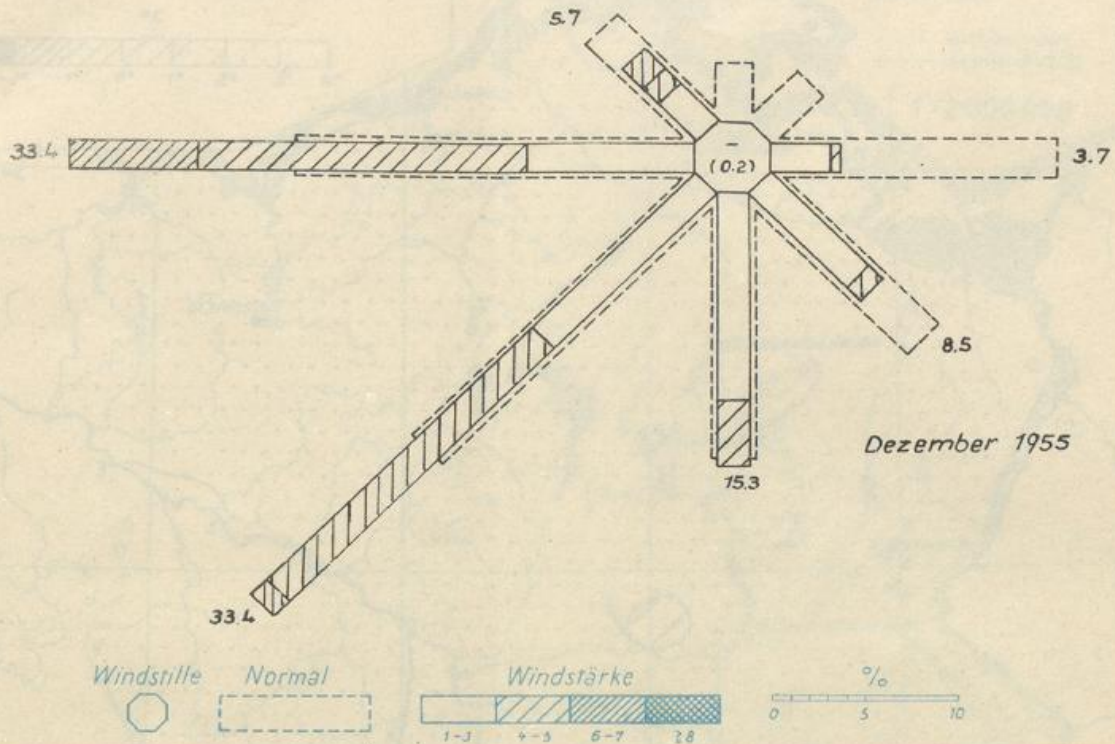
Luftdruck (mm Hg)
 Lufttemperatur (°C)
 Niederschlag (mm)
 Sonnenschein (Std.)

2
 1
 0
 1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12

Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam

(Stundenmittel zu den Beobachtungsterminen)

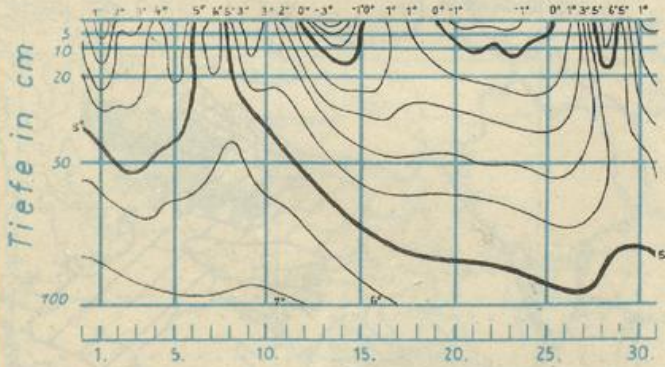
DIE VERTEILUNG DER WINDRICHTUNG
 Monatsmittel: Dezember 1955



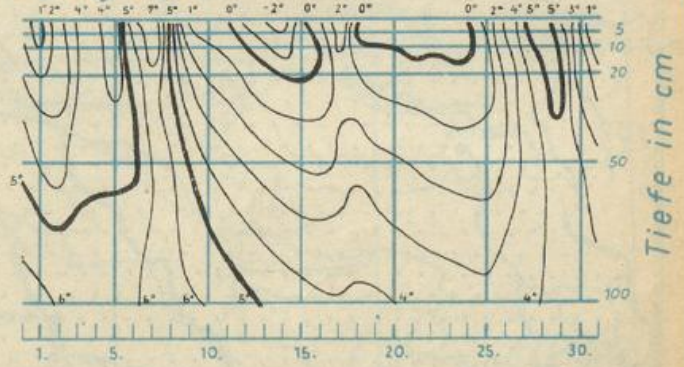
Dezember 1955

Temperaturverlauf im Erdboden

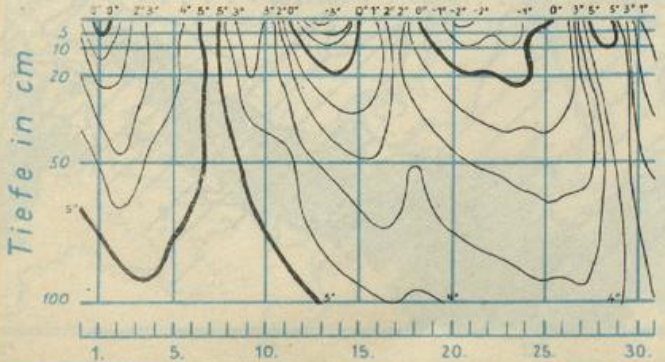
Magdeburg
Ton



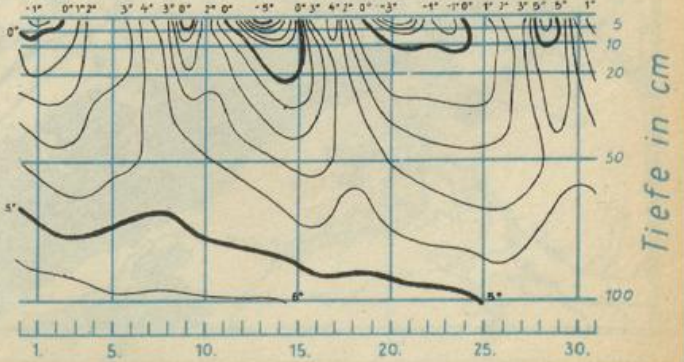
Schwerin
sandiger Lehm



Wittenberg
Sand

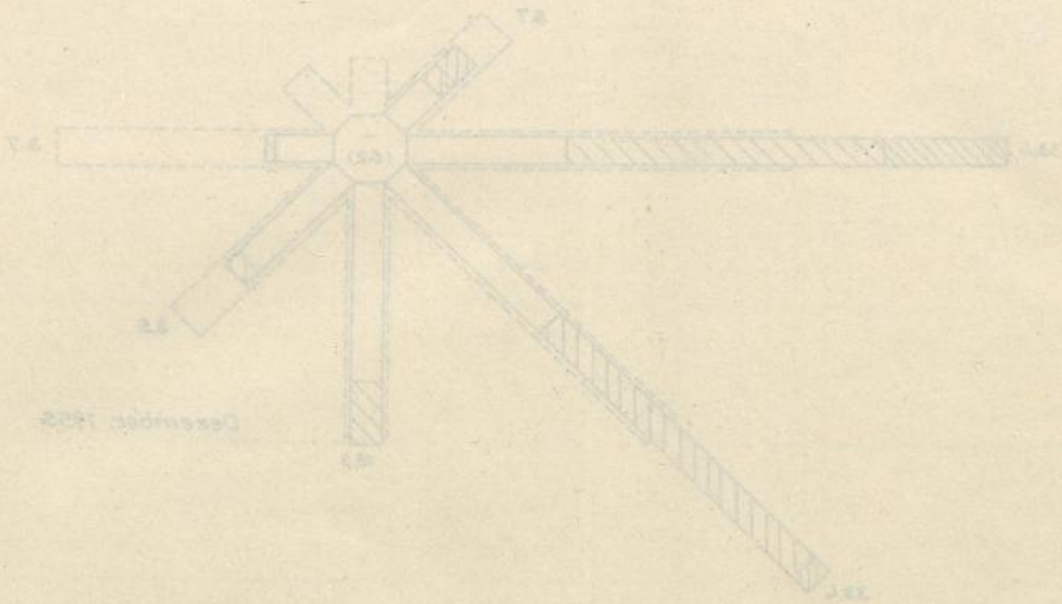


Erfurt
Löß

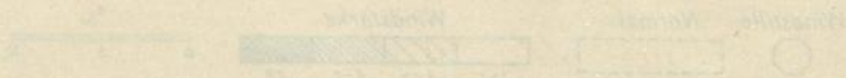


Häufigkeit der einzelnen Windrichtungen in % in Potsdam

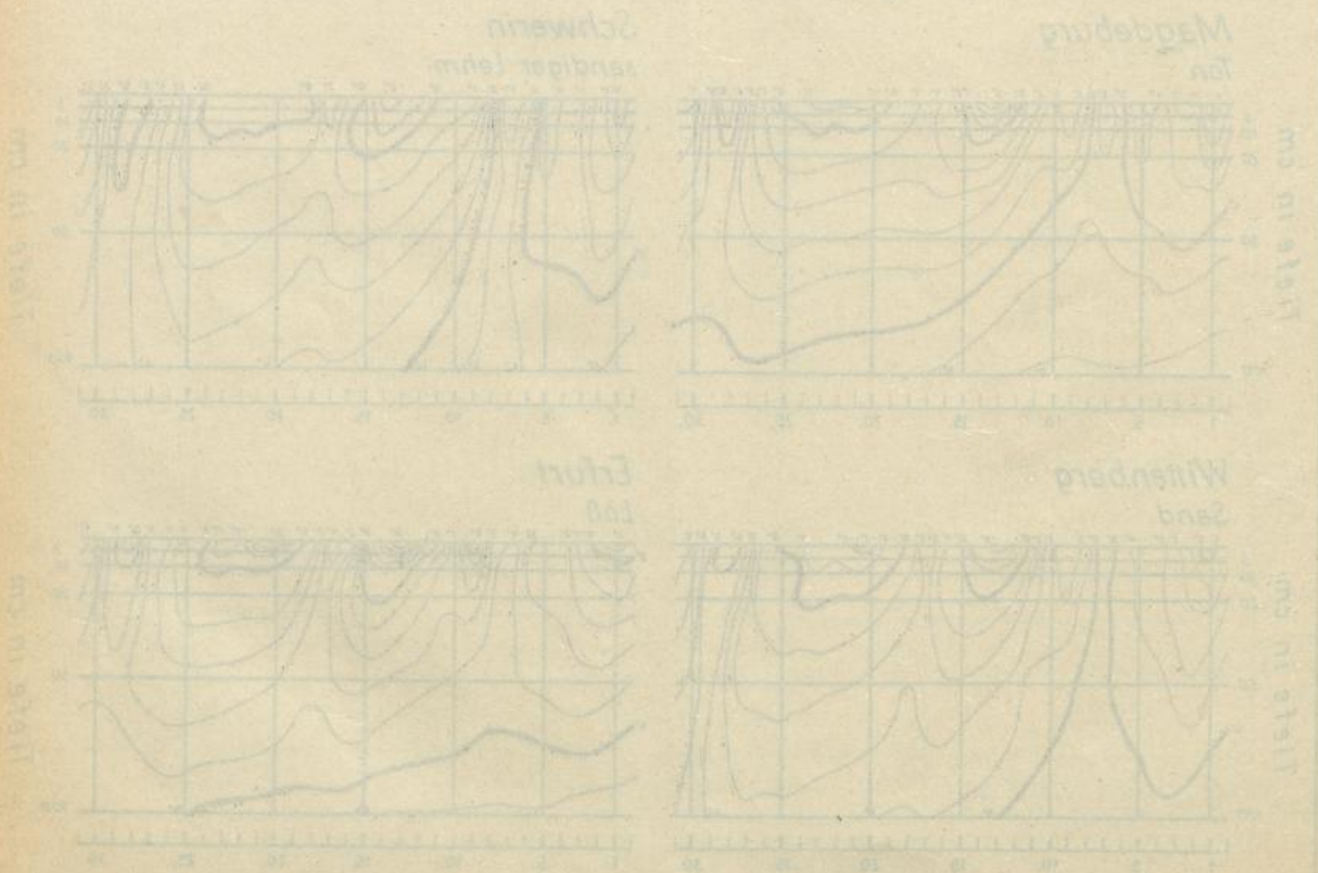
(Länderkarte zu den Beobachtungsstellen)



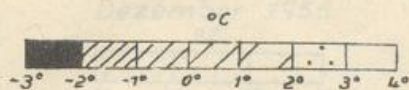
Dezember 1922



Temperaturverlauf im Erdboden



DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR Monatsmittel Dezember 1955

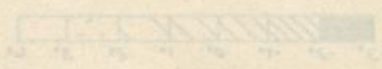


- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

1 : 2 000 000



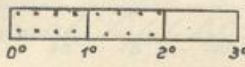
Die Verteilung der Temperatur
Mittelwerte Dezember 1888



1:500,000

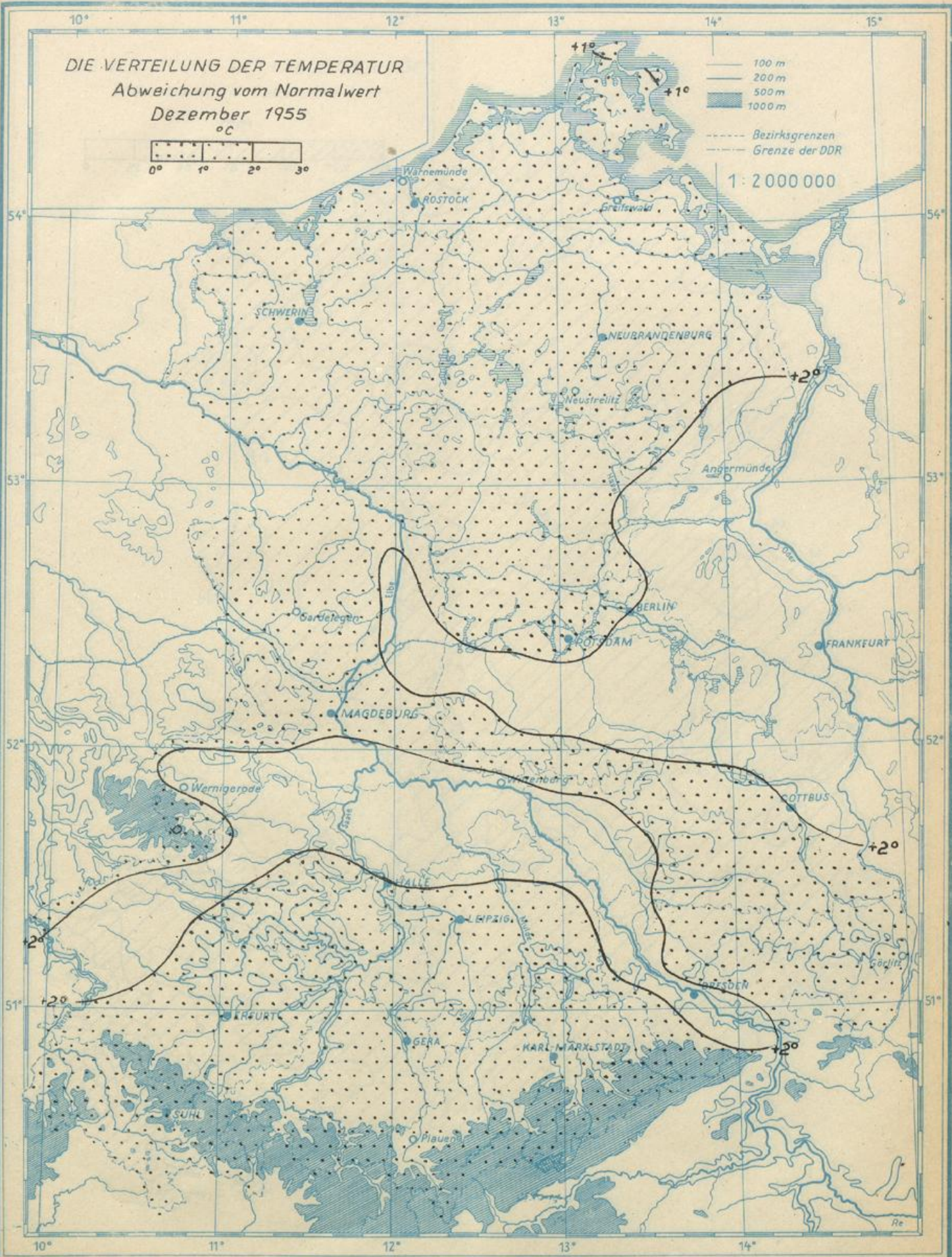


DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Abweichung vom Normalwert
Dezember 1955
°C

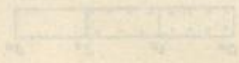


- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

1:2 000 000



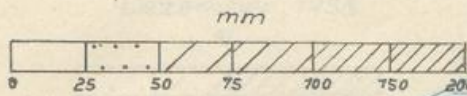
Die Verteilung der Temperatur
Abweichung vom Normalwert
Dezember 1928



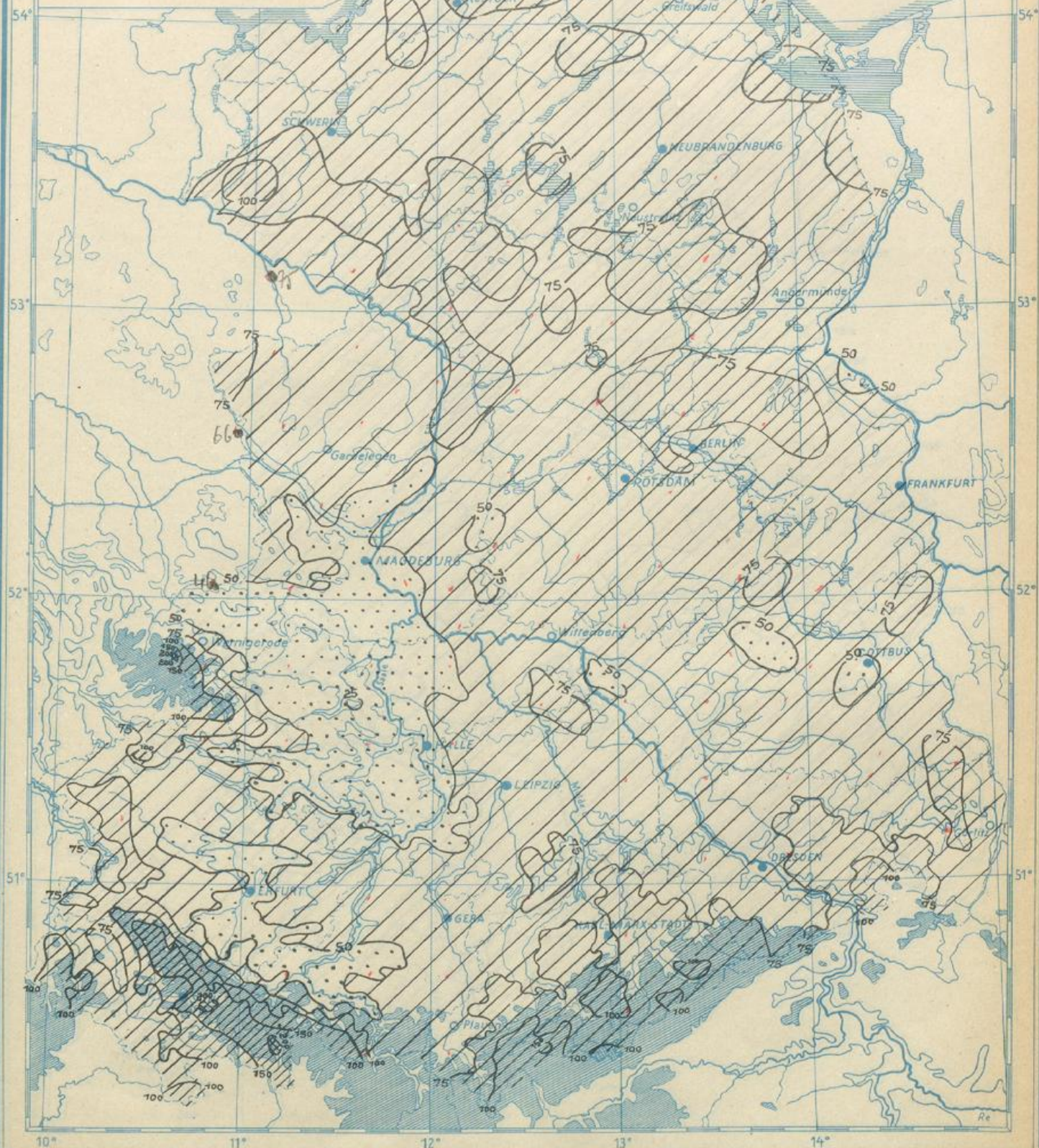
1:500 000

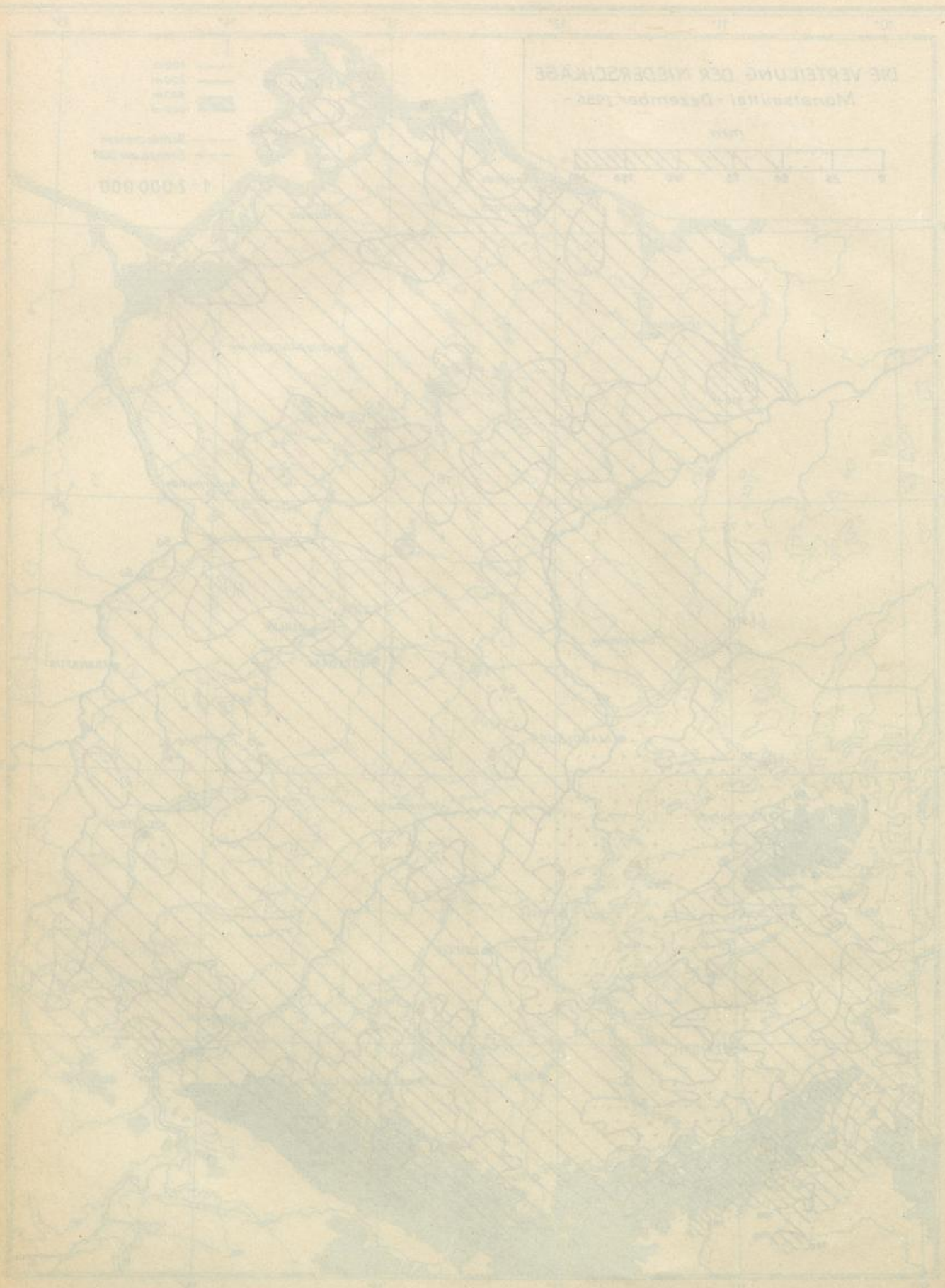


DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
Monatsmittel - Dezember 1955 -



1:2 000 000





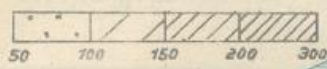
DE VERTEILING DER NEDERSCHEDE
Maandstroom - December 1888



1:500,000

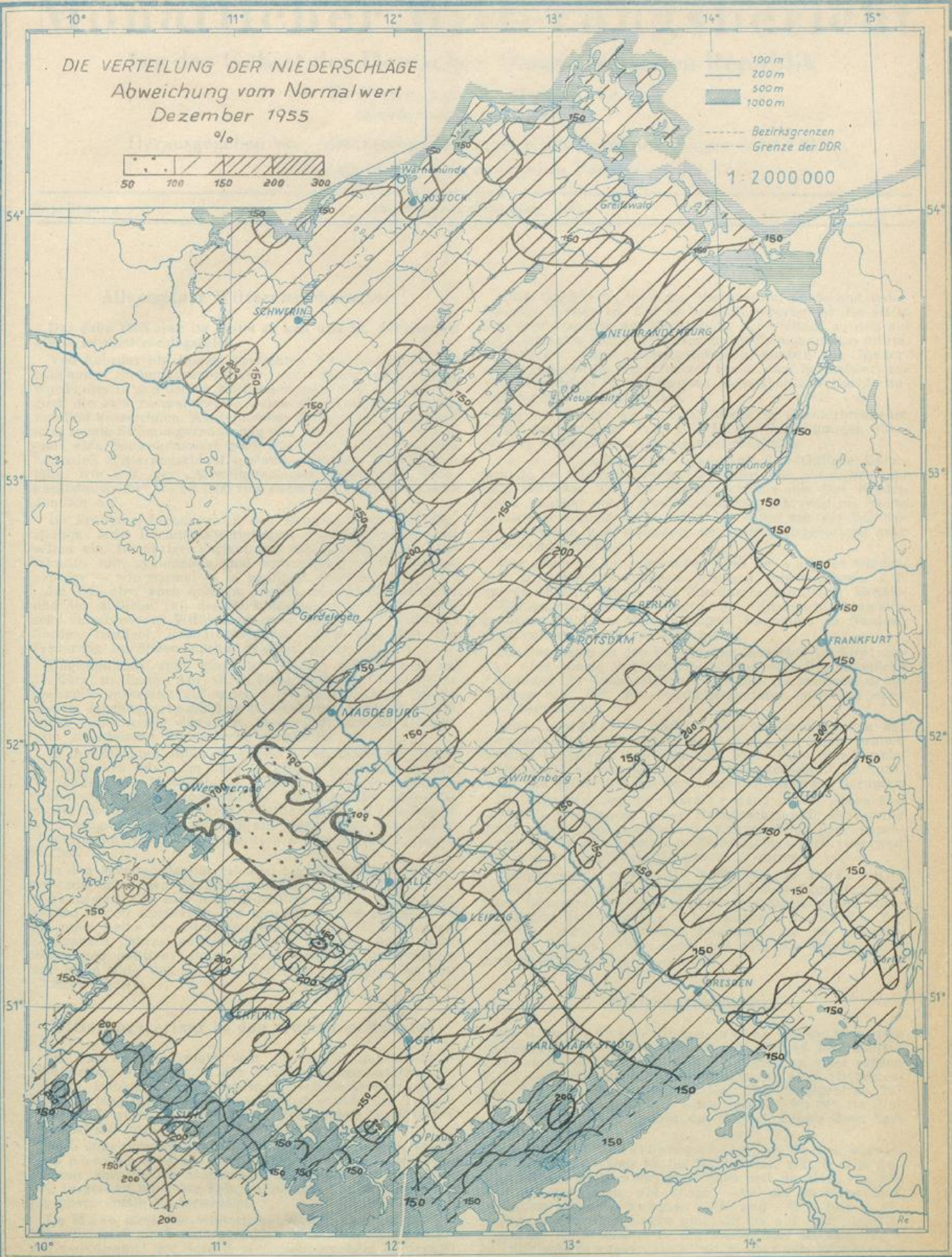
- Water
- Land
- Dijk

DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
Abweichung vom Normalwert
Dezember 1955
%



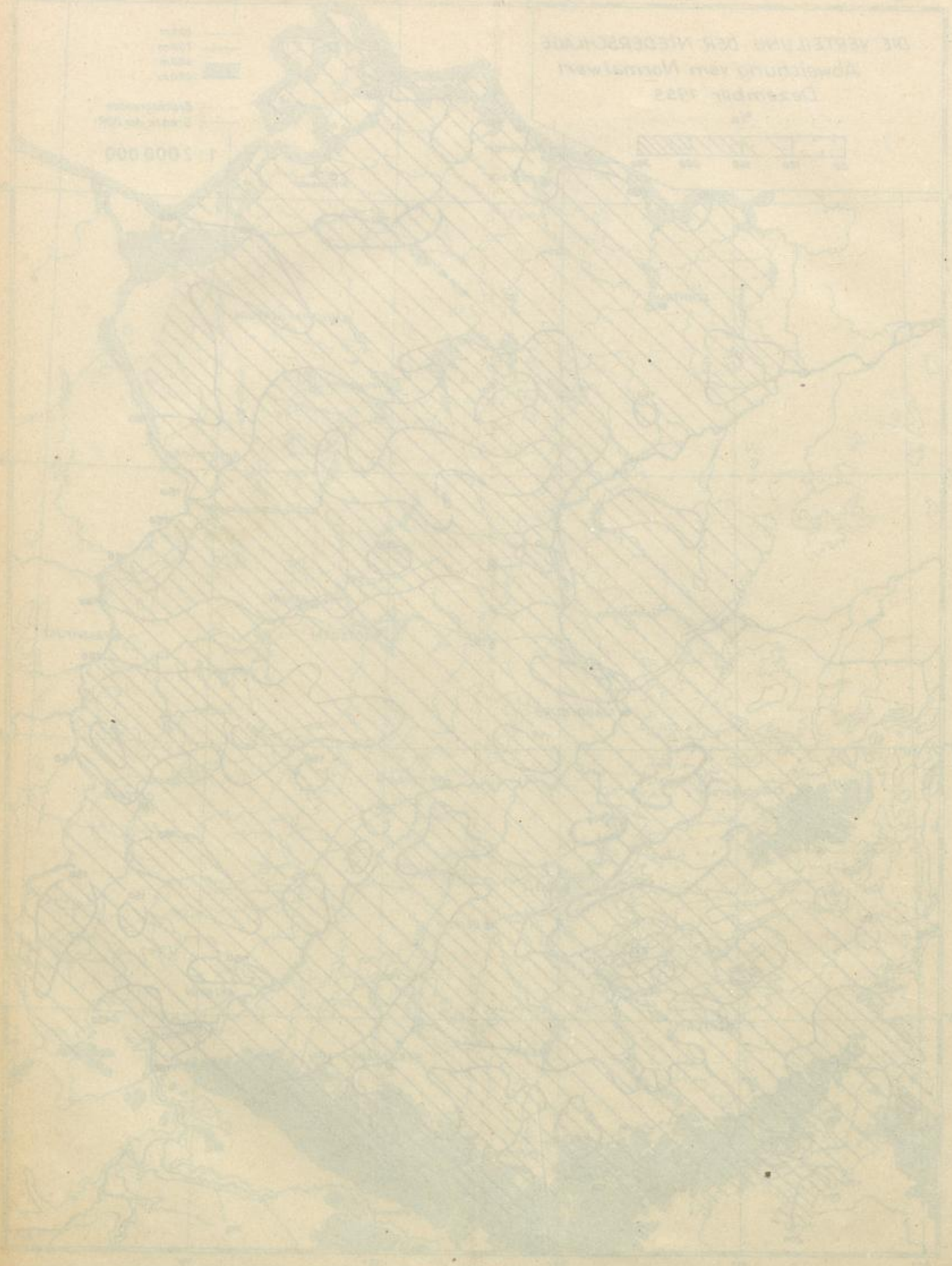
- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Bezirks Grenzen
- Grenze der DDR

1 : 2 000 000



Die Verteilung der Weidenschafzucht
im Nordwesten
1922

1:500.000
Vergrößerung
1:100.000



Monatlicher Witterungsbericht

für das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik

— Beilage zur Wetterkarte —

(Einzelexemplar Preis DM 0,60).

Herausgegeben vom Meteorologischen und Hydrologischen Dienst der DDR

Hauptamt für Klimatologie in Potsdam

9. Jahrgang

Jahreszusammenfassung 1955

Nummer 13

Allgemeiner Witterungscharakter

Das Jahr 1955 war im Mittel zu kalt und im allgemeinen etwas zu niederschlagsreich.

Von Februar bis August herrschten Wetterlagen mit meridionaler Strömungsanordnung vor. Besonders auffällig wurde dies in den beiden Hochsommermonaten Juli und August, die sich normalerweise durch eine kräftige Zonalzirkulation auszeichnen. Ab September stellte sich vorwiegend eine zonale Strömungsanordnung ein, wobei bis zum Jahresende eine bemerkenswert gute Übereinstimmung mit dem normalen Witterungsablauf bestand. Bekannte Wetterregelfälle, wie z. B. der „Altweibersommer“ oder das „Weihnachtstauwetter“ traten 1955 zum normalen Termin und sehr deutlich auf.

Im Frühjahr, besonders in den Monaten April und Mai, stellten sich Hochdruckwetterlagen verhältnismäßig sehr selten ein. Im übrigen Verlauf des Jahres folgten sich Abschnitte mit zyklonalem und antizyklonalem Witterungsgepräge — wie normal — in häufigem Wechsel.

Im Juli, aber auch noch im August, wiesen der nördliche und der südliche Teil des Berichtsgebietes zeitweise einen sehr verschiedenen Witterungsverlauf auf; während sich im Norden häufiger Hochdruckeinfluß durchsetzte, war die Witterung im Süden stärker zyklonal getönt.

Ungewöhnlich spät ging der Winter 1954/55 erst am 21. März zu Ende. Am 18./19. März sank die Temperatur nochmals verbreitet auf unter -10° , ein Ereignis, das in diesem Jahrhundert nach dem 15. März noch nicht beobachtet wurde. Gleichzeitig war bis zu dieser Zeit auch im Tiefland eine geschlossene Schneedecke vorhanden.

In den Monaten Juli und August — im nördlichen Harzvorland auch schon im Juni — gingen besonders in den Vorländern der Mittelgebirge wiederholt örtliche Gewitterregen von ganz außerordentlicher, fast tropischer Intensität nieder. So wurde z. B. durch Gewitterregen am 1./2. August im Einzugsgebiet der Göltzsch am Pegel Mylau der höchste Wasserstand vom Juli 1954 noch um einige Zentimeter übertraffen.

In den Monaten Januar bis Juni lag die Temperatur vorwiegend unter dem langjährigen Durchschnitt. Um so bemerkenswerter ist eine außerordentlich kräftige Erwärmung an den letzten Apriltagen, die dazu führte, daß der 30. April an einer Reihe von Stationen die höchsten Temperaturen des ganzen Jahres aufwies. In der zweiten Jahreshälfte überwogen positive Temperaturabweichungen — besonders um Mitte Juli und in der Zeit vom 10. August bis zum 12. September.

Witterungsverlauf in den einzelnen Monaten

Im Januar herrschte vom 11. bis 20. unbeständiges Westwetter, wobei am 17. der Wind auf Sturmstärke auffrischte. Infolge einer winterlichen Hochdruckwetterlage zu Monatsanfang blieben jedoch im Mittel sowohl die Temperaturen als auch die Niederschläge hinter dem langjährigen Durchschnitt zurück.

Nach ungewöhnlich mildem Wetter zu Monatsanfang setzte im Februar etwa ab Monatsmitte winterlich kaltes Wetter mit anhaltender Schneedecke auch im Flachland ein. Insgesamt blieb der Februar zu kalt. Nur im Süden fielen übernormale Niederschläge.

Im März hielt das winterliche Wetter bis zum 21. an. Bei wiederum stark unternormalen Monatsmitteltemperaturen war diesmal der Norden niederschlagsmäßig bevorzugt.

Auch im April hielt das überwiegend kühle und unbeständige Wetter an. Um so bemerkenswerter ist der steile Temperaturanstieg am Monatsende, der vielfach zu den absolut höchsten bisher gemessenen Apriltemperaturen führte.

Trotz der regen Störungstätigkeit blieben die Niederschlagsmengen im Mai vielfach hinter dem Normalwert zurück. Besonders in der zweiten Monatshälfte herrschte anhaltend sehr kühles Wetter.

Der Juni war als sechster Monat in ununterbrochener Folge im Mittel zu kalt. Die Niederschlagssummen überstiegen verbreitet den Normalwert erheblich.

Im Juli stellten sich wiederholt beträchtliche Unterschiede im Witterungsverlauf zwischen dem nördlichen und dem südlichen Teil des Berichtsgebietes ein. Der Norden stand häufiger unter Hochdruckeinfluß, während im Süden zyklonaler Einfluß vorherrschte. Im Mittel war der Juli wenig zu warm und besonders im Mittelgebirgsvorland sehr niederschlagsreich.

Wie schon im Juli so kam es auch im August wiederholt zu äußerst ergiebigen örtlichen Gewitterregen, z. T. fiel gleichzeitig Hagel. Bei überdurchschnittlichen Monatsmitteltemperaturen unterlagen die Niederschlagssummen größeren örtlichen Schwankungen. Besonders in Nordostmecklenburg blieben sie sehr gering.

Im Gegensatz zu den Vormonaten herrschte im September eine zonale Strömungsanordnung vor. Die räumliche Verteilung der Niederschläge zeigte noch ein sommerlich unruhiges Bild. Die Monatsmitteltemperatur entsprach etwa dem Normalwert.

Auch im Oktober blieben die Abweichungen von der normalen Monatsmitteltemperatur gering. In einem breiten Streifen beiderseits von Elbe und Saale lagen die Monatssummen des Niederschlags über dem Durchschnitt, im Nordosten und Südwesten des Berichtsgebietes dagegen darunter.

Die Witterung im November stand in der ersten Monatshälfte vorwiegend unter Hochdruckeinfluß. Bei wenig übernormalen Monatsmitteltemperaturen blieb dementsprechend die Monatssumme des Niederschlags verbreitet weit hinter dem langjährigen Durchschnitt zurück.

Demgegenüber wurde die Witterung im Dezember wieder vorwiegend durch rasch aufeinanderfolgende atlantische Störungen bestimmt. Die Niederschlagssummen übertrafen den Normalwert, z. T. beträchtlich. Die häufige Zufuhr von milder Meeresluft, besonders am 29. mit stürmischen Winden, führte dazu, daß auch die Monatsmitteltemperatur höher lag als normal.

Witterungselemente

Die Jahreshöchsttemperatur wurde besonders im Binnenland verbreitet am 15., 17. oder 18. Juli, stellenweise auch erst am 21., 22. oder 27. August, an einer ganzen Reihe von Stationen jedoch bereits am 30. April (1) gemessen. Mit 22° bis 25° auf den Gipfeln der Mittelgebirge, 26° bis 28° unmittelbar an der Küste und 28° bis 31° im Binnenland blieb sie allgemein um etwa 2° hinter dem Normalwert zurück.

Die Jahrestiefsttemperatur stellte sich vorwiegend in der Zeit vom 16. bis 26. Februar, z. T. bereits Anfang Januar, stellenweise aber auch erst im März ein. Sie sank an der Küste auf knapp -10° ab. Im Binnenland schwankte sie meist zwischen -15° und -20° . Nur in besonders ungünstigen Lagen ging sie bis auf -23° zurück. Damit lag sie besonders an der Küste, aber teilweise auch im Mittelgebirgsbereich, um 1° bis 3° über dem Normalwert,

unterschritt ihn andererseits aber vielfach auch um etwa den gleichen Betrag.

Der verhältnismäßig gemäßigte Charakter des Sommers 1955, der zwar überdurchschnittliche Mitteltemperaturen, aber keine extreme Hitze brachte, kommt in der verhältnismäßig geringen Zahl der heißen Tage (Maximum mindestens 30°), die den Normalwert allgemein um 2 bis 6 Tage unterschritt, zum Ausdruck. Nur im mittleren Teil des Berichtsgebietes wurden 1 bis 3 — vereinzelt bis zu 4 — heiße Tage beobachtet. Als Auswirkung des Witterungsgegensatzes zwischen Nord und Süd während der Monate Juli und August lag die Zahl der Sommertage (Maximum mindestens 25°) im Norden — außer im unmittelbaren Küstenbereich — mit 25 bis 35 um 5 bis 10 Tage höher als normal, während nach Süden hin mit 15 bis 25 Tagen der langjährige Durchschnitt meist um den gleichen Betrag unterschritten wurde. Unmittelbar an der Küste betrug die Zahl der Sommertage 1 bis 8. Die ungewöhnlich langanhaltende Kälte im Frühjahr führte zu einem beträchtlichen Überschuss an Frost- und Eistagen. Die Zahl der Frosttage (Minimum unter 0°) schwankte im Tiefland ohne wesentliche regionale Unterschiede zwischen 100 und 120 (10 bis 30 Tage zu viel); auf den Mittelgebirgsgipfeln erreichte sie 170 bis 180, was etwa normalen Werten entspricht. Die Zahl der Eistage (Maximum unter 0°) betrug im Tiefland 25 bis 35, im Bergland 80 bis 120. Das waren allgemein 5 bis 15 Eistage zu viel. Extrem strenger Frost (Temperatur ganztägig unter -10°) wurde nur im Mittelgebirgsvorland vereinzelt an einem Tag beobachtet, ein Zeichen dafür, daß der Winter 1954/55 zwar sehr lang anhaltend, aber nicht sehr streng war.

Die Jahresmitteltemperatur zeigte infolge der ausgeglichenen Sommerwitterung im Tiefland keine wesentlichen Unterschiede zwischen Binnenland und Küste. Sie schwankte allgemein zwischen 7,4° und 7,8°. Nur im Bereich von Groß-Berlin, des unteren Saaletales und des Elbtals bei Dresden stieg sie auf wenig über 8° an. Bis zu den Gipfeln der Mittelgebirge ging sie auf 2° bis 3° zurück.

Damit fiel auch das Jahr 1955 — wie schon das Vorjahr — wieder im gesamten Berichtsgebiet zu kalt aus. Im Nordosten betrug die negative Temperaturabweichung vielfach nur 0° bis 0,5°. In den Mittelgebirgsvorländern und in einem Gebiet nördlich des Fläming stieg sie stellenweise bis auf wenig über 1° an. Die zweite Jahreshälfte konnte also die starke negative Temperaturisanomalie der ersten sechs Monate des Jahres nicht völlig ausgleichen.

Die Zahl der Tage mit Niederschlag (mindestens 0,1 mm) überstieg mit allgemeiner 170 bis 200 im Tiefland und 210 bis 260 im Bergland — wie schon im Vorjahr — den Normalwert beträchtlich (vielfach um 20 bis 50 Tage). Nur im Raum um Rügen sowie stellenweise im Windschatten der Mittelgebirge war mit 145 bis 165 Tagen die Niederschlagshäufigkeit nicht ganz so groß, meist aber auch noch übernormal. Die Zahl der Tage mit Schneefall (mindestens 0,1 mm Schmelzwasser) übertraf als Folge der bis in den März hinein dauernden Kälte mit 35 bis 50 im Tiefland und 70 bis 130 im Bergland den Normalwert allgemein um 10 bis 20 Tage.

Häufige, oft nur kurz dauernde, aber sehr intensive Gewitterregen waren für den Sommer 1955 typisch. Das kommt auch in der ungewöhnlich großen Zahl der Gewittertage zum Ausdruck. Von etwa 10 im Bereich der freien Ostsee stieg sie landeinwärts sehr rasch auf 25 bis 35, im Mittelgebirgsvorland z. T. bis auf 45 an. Das entsprach oft fast dem Doppelten der normalen Zahl.

Die höchste Tagessumme des Niederschlags wurde häufig im Juni oder Juli — an sehr verschiedenen Tagen — z. T. aber auch in anderen Monaten der zweiten Jahreshälfte gemessen. Sie erreichte nicht so verbreitet extrem hohe Werte wie im Juli 1954, sondern schwankte an der Mehrzahl der Stationen zwischen 20 mm und 50 mm. Örtlich wurden allerdings auch 1955 infolge von starken Gewitterregen sehr hohe 24stündige Summen gemessen (100 mm und mehr).

Die Jahressumme des Niederschlags lag in weiten Teilen des Tieflandes über 600 mm und stieg in Westmecklenburg, der Altmark und im nördlichen Harzvorland z. T. auf über 700 mm an. In Ostmecklenburg, Teilen Brandenburgs, dem Thüringischen Becken sowie in kleineren Gebieten im Windschatten der Mittelgebirge unterschritt die Jahressumme des Niederschlags die 600-mm-Grenze. In den Mittelgebirgen schwankte sie — besonders an den Südwesthängen — zwischen 1200 mm und 1400 mm.

Damit wurde im größten Teil des Berichtsgebietes die normale Niederschlagssumme erreicht und meist sogar etwas überschritten. In kleineren Gebieten — vor allem im nördlichen Vorland von Harz und Erzgebirge — wurden bis

zu 140% der normalen Jahressumme gemessen. Nur in Ostmecklenburg, im Raum von Usedom und westlich davon, wurde die normale Jahressumme in einem größeren, geschlossenen Gebiet stärker unterschritten (80% und weniger der normalen Jahressumme).

Eine Schneedecke war im Tiefland — wenn auch dünn und vielfach durchbrochen — im Januar durchgehend vorhanden. Im Februar schmolz sie anfangs rasch ab, bildete sich aber ab 10. neu und blieb nun mit z. T. recht beträchtlichen Höhen (10 cm bis 15 cm) durchgehend bis etwa zum 22. März liegen. In Höhen etwa oberhalb 500 m NN hielt die Schneedecke durchgehend vom Jahresbeginn bis Ende März, auf den Mittelgebirgsgipfeln bis Anfang Mai, an. Auf den Mittelgebirgsgipfeln bildete sich um den 20. Mai nochmals eine Schneedecke aus.

Wie schon in den beiden Vorjahren, so kam es auch im Spätherbst 1955 sowohl auf den Höhen der Mittelgebirge als auch im Tiefland erst verhältnismäßig spät zur Ausbildung einer andauernden Schneedecke. Im Tiefland bildete sich nur am 15. und 25./26. November, zwischen 10. und 15. sowie zwischen 18. und 24. Dezember vorübergehend eine dünne, meist nicht geschlossene Schneedecke. Nur in Höhen oberhalb etwa 900 m NN war vom 26. Oktober bis 4. November und ab 15. November bis zum Jahresende immer eine Schneedecke gegeben. Doch blieben auch hier die Schneehöhen zeitweise sehr gering.

Der mittlere Bedeckungsgrad lag im Norden häufiger um 0,2 bis 0,6 Zehntel, im Süden um 0,4 bis 0,8 Zehntel über dem langjährigen Durchschnitt. Dementsprechend war auch die Zahl der heiteren Tage zwar allgemein zu gering, zeigte jedoch im Gegensatz zum Normalen ein deutliches Gefälle von Nord und Süd. Sie erreichte im Norden häufiger 30 bis 40 (5 bis 15 Tage zu wenig), im Süden dagegen nur 25 bis 35 (15 bis 25 Tage zu wenig). Das umgekehrte Bild ergab die regionale Verteilung der trübten Tage, deren Zahl von 115 bis 130 im Norden (15 zu viel bis 15 zu wenig) auf vielfach 130 bis 160 im Süden (15 bis 25 zu viel) zunahm (Mittelgebirge: 200 bis 230 Tage).

Die Jahressumme der Sonnenscheindauer konnte dementsprechend im nördlichen Teil des Berichtsgebietes die normale Summe um 5% bis 10% überschreiten, blieb dagegen im südlichen Teil meist 5% bis 15% hinter ihr zurück.

Die Verteilung der einzelnen Windbeobachtungen auf die verschiedenen Windrichtungen ergab im Jahresdurchschnitt keine wesentliche Abweichung von der normalen Verteilung. Sturm (Windstärke 8 und mehr) wurde besonders im Januar, Februar, März, November und Dezember häufiger beobachtet. Bemerkenswert waren besonders der orkanartige Sturm am 17. Januar und die verbreiteten Gewitterböen am 25. Juni.

Besondere Witterungserscheinungen und Wetterschäden

Die Wetterschäden erreichten im Jahre 1955 bei weitem nicht das Ausmaß wie im Vorjahr. Sie waren im wesentlichen auf die starken Gewitterregen in den Monaten Juni, Juli und August zurückzuführen.

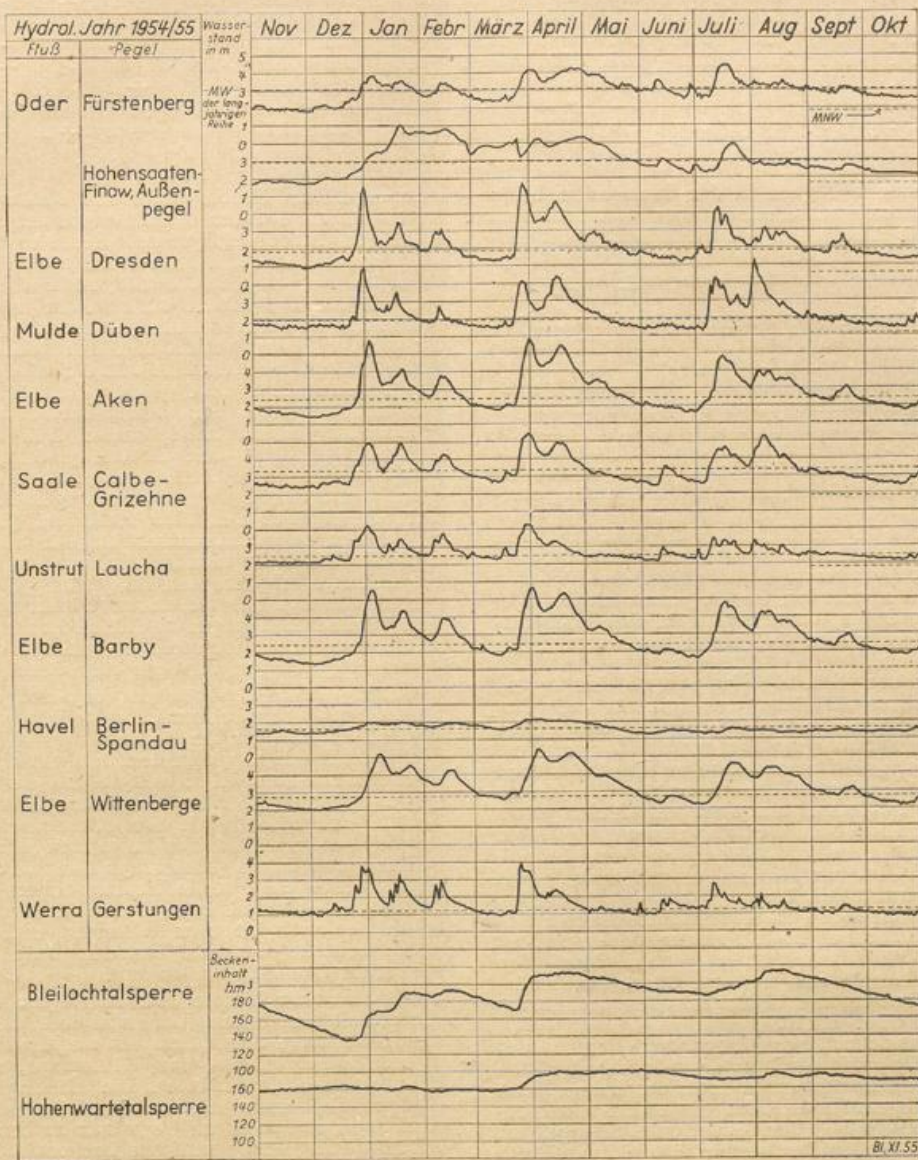
Bei einem Schneesturm am 17. Januar konnte im norddeutschen Tiefland stellenweise die Bildung von Schneewalzen beobachtet werden. Durch den starken Wind wurde der Neuschnee an geeigneten Geländestellen zu Walzen von 20 cm bis 40 cm, im äußersten Fall bis zu 100 cm Durchmesser aufgerollt. Diese Erscheinung ist verhältnismäßig selten.

Als Beispiel für die häufigen und heftigen Gewitterregen der Sommermonate, die z. B. am 1./2. August dazu führten, daß am Pegel Mylau der höchste Wasserstand vom Juli 1954 noch um wenige Zentimeter übertroffen wurde, sei das Unwetter vom 27. August abends im Raum Dresden näher angeführt. Auf verhältnismäßig kleinem Raum ging im Bereich der Stadtteile Blasewitz, Striesen, Gruna und Strehlen ein Gewitter mit Starkregen und Hagel nieder. Die Niederschlagssumme erreichte in 45 Minuten 85 mm. Der Niederschlag dauerte insgesamt nur 100 Minuten und brachte eine Summe von 103,5 mm. Als das Gewitter auf dem Höhepunkt stand, wurde demnach 45 Minuten lang die ungewöhnliche Niederschlagsintensität von etwa 2 mm/Minute, in kürzeren Teilzeiträumen wahrscheinlich sogar noch mehr, beobachtet. Solche Niederschlagsintensitäten sind das Kennzeichen tropischer Regengüsse. Der gleichzeitig niedergegangene Hagel lag stellenweise noch nach Stunden auf den Feldern und Straßen.

Die Wasserstandsverhältnisse im Abflußjahr 1955

Im Abflußjahr 1955 (1. November 1954 bis 31. Oktober 1955) lagen die Wasserstände im allgemeinen höher als im Mittel der Jahresreihe 1946/55. An der Monatswende Dezember/Januar wurde in fast allen Flußgebieten das MW (Jahr) zum ersten Male und z. T. beträchtlich überschritten. Die sehr spät — erst Ende März — einsetzende Schneeschmelze führte erneut zu Hochständen. Der Gesamtabfluß der Schmelzwasserflut war allgemein recht hoch. Die Scheitelwasserstände lagen jedoch nur teilweise und dann auch

wasserwelle an der Monatswende Dezember/Januar folgten Mitte Januar und Mitte Februar noch zwei kleinere Wellen. Das Hochwasser der Schneeschmelze lief Ende März bis Mitte April mit zwei deutlich ausgeprägten Scheiteln ab. Bis Juni sank der Wasserstand dann allmählich unter das langjährige Mittel. Die heftigen Regenfälle im Mittelgebirgsraum führten Mitte Juli (sprunghafter Anstieg in Barby ab 15. Juli) zum Aufbau einer steilen Hochwasserwelle. Ihr folgten weitere Wellen mit immer abnehmender Scheithöhe. Diese allgemein fallende Tendenz der Wasserstände wurde nur Mitte September durch eine spitze, aber nicht



Wasserstandsganglinien

nur wenig über MHW. Die häufigen und z. T. äußerst ergiebigen Gewitterregen im Juli und August ließen die Wasserstände nochmals verbreitet beträchtlich über MW (Jahr) ansteigen.

In der O d e r war das Schmelzhochwasser im Frühjahr am wenigsten stark ausgeprägt, so daß hier als einzigstem Flußgebiet der mittlere Wasserstand des Winterhalbjahres nicht den Durchschnittswert des letzten Jahrzehntes erreichte. Der Scheitel lag sogar 58 cm unter dem langjährigen Mittel. Die Unterschiede zwischen Winter und Sommer wären noch krasser hervorgetreten, wenn nicht am Unterlauf durch Eisstand eine Erhöhung der Wasserstände stattgefunden hätte. Im Sommer — bis in den Herbst hinein — ließen sich rasch aufeinanderfolgende Hochwässer den Wasserstand kaum absinken. Erst im Oktober lag der Abfluß unter dem langjährigen Monatsmittel.

Der Wasserstand der E l b e lag bis Ende Dezember unter MW (Jahr). Einer ersten sehr steil ansteigenden Hoch-

sehr hohe Welle unterbrochen, deren Scheitel Barby am 20. September durchlief. Trotz der allgemeinen Abnahme der Wasserstände lagen sie — besonders an der unteren Elbe — im Oktober noch immer über dem langjährigen Monatsmittel.

Ähnlich wie in der Elbe folgten in der M u l d e während des Winterhalbjahres mehrere Hochwässer aufeinander. Beim Hochwasser Anfang Januar wurde MHW erreicht. Auch in der Mulde begann im Juli ein erneuter steiler Anstieg der Wasserstände, jedoch wurde hier der Höchststand — gleichzeitig der Jahreshöchststand — erst Anfang August festgestellt.

Auch die S a a l e hatte in den Wintermonaten mehrfach hohe Wasserstände aufzuweisen, die aber bereits durch Rückhaltung in den Saaletalesperren wesentlich beeinflusst werden konnten. Trotz der Einwirkung der Talsperren führte die Schmelzflut Ende März zu einem Hochwasser, dessen Scheitel nahezu MHW erreichte. Der sommerliche

Wasserstände ausgewählter Pegel

Pegel	1955					1946-1955					Unterschiede				
	NW	MW			HW	MNW	MW			MHW	NW	MW			HW
		Wi	So	Jahr			Wi	So	Jahr			Wi	So	Jahr	
Fürstenberg	180	288	310	299	442	165	308	251	280	500	+15	-20	+59	+19	-58
Hohensaaten-Finow, AP	169	336	275	305	508	158	326	226	276	514	+11	+10	+49	+29	-6
Dresden	90	226	200	213	562	42	191	126	159	544	+48	+35	+74	+54	+18
Düben	126	225	211	218	492	113	206	164	185	507	+13	+19	+47	+33	-15
Aken	140	293	265	279	580	77	247	170	208	555	+63	+46	+95	+71	+25
Calbe-Grizehne	236	349	322	335	546	178	319	253	286	580	+58	+30	+69	+49	-34
Laucha	208	279	250	264	426	175	264	215	240	418	+33	+15	+35	+24	+8
Barby	136	298	270	284	565	76	253	168	210	549	+60	+138	+102	+74	+16
Berlin-Spandau, UP	126	179	142	161	216	110	178	133	155	230	+16	+1	+9	+6	-14
Wittenberge	201	346	313	329	546	97	287	198	242	546	+104	+59	+115	+83	0
Gerstungen	80	167	125	146	390	40	150	96	123	372	+40	+17	+29	+23	+18

Anstieg der Wasserstände begann in der Saale schon Mitte Juni, wobei die Scheitelwasserstände der verschiedenen Hochwasserwellen bis Anfang August zunahm. Trotz Absinken des Wasserstandes lagen die Monatsmittel im September und Oktober noch hoch über dem langjährigen Monatsmittel.

Die Havel folgte mit ihren Wasserstandsschwankungen im wesentlichen den anderen Flüssen mit Anstiegen im Januar und Anfang April. Allerdings waren die Schwankungen — entsprechend dem Flachlandcharakter des Einzugsgebietes — nur gering. Das Fehlen eines deutlichen Anstieges der Wasserstände im Sommer ist allerdings nur zum geringen Teil dem besonderen Charakter des Flußgebietes als wohl vielmehr den Unterschieden im Witterungscharakter zwischen nördlichem und südlichem Teil des Berichtsgebietes zuzuschreiben.

Die Werra brachte in den Monaten Dezember bis April ebenfalls mehrfache starke Schwankungen der Wasserstände, wobei die Hochwasserwelle Ende März den höchsten Wasserstand des Jahres aufwies. Im Gegensatz hierzu blieben die Schwankungen der Wasserstände in den Hochsommermonaten — anders als in den meisten anderen Flußgebieten — unbedeutend.

Der Beckeninhalte der Bleilochsperre betrug zu Anfang des Abflußjahres 177,32 hm³ und sank bis Ende Dezember auf 136,08 hm³ ab. In drei Stufen stieg danach die Füllung an, bis Mitte Februar zunächst auf 193,20 hm³, Mitte März infolge der Frühjahrsschneeschmelze auf 208,61 hm³, und im August auf 213,54 hm³. Danach setzte ein gleichmäßiger Abfall auf 173,10 hm³ am Ende des Abflußjahres ein. Der Inhalt der Hohenwartesperre stieg unter geringen Schwankungen von 157,68 hm³ auf den Jahreshöchststand von 179,36 hm³ am 18. April an und sank danach fast ununterbrochen auf 162,69 hm³.

Auf den schwach strömenden Flachlandflüssen bildete sich von Mitte Januar, z. T. erst ab Mitte Februar bis Ende März, eine Eisdecke. Die Eisverhältnisse beeinflussten den Wasserstand jedoch nur in der unteren Oder. Durch Eisstand hob sich der Wasserstand in Hohensaaten vom 18. Januar bis 20. Februar über MHW.

Die Grundwasserstände lagen am Beginn des Sommers links der Elbe größtenteils unter und rechts der Elbe über dem langjährigen Durchschnitt. Trotz des hohen Wasserverbrauchs der Vegetation und im Gegensatz zum normalen jährlichen Gang stieg der Grundwasserspiegel im Hochsommer an. Im September begann das Grundwasser wieder zu sinken, hielt sich aber am Ende des Abflußjahres immer noch über dem langjährigen Durchschnitt.

Witterung und Pflanzenwachstum

Das Jahr 1955 war wegen der zahlreichen klimatologischen Anomalien auch in phänologischer Hinsicht sehr interessant. Infolge ungewöhnlich langen Bestehens einer geschlossenen Schneedecke erlitt die Pflanzenwelt im Gegensatz zum vorigen Jahr keinerlei Verluste, konnte jedoch mit der neuen Entfaltung erst entsprechend spät beginnen. Das Ausbleiben von Spätfrösten brachte keine Entwicklungshemmungen, wie sie sowohl 1953 wie 1954 in empfindlichem Maße eingetreten waren. Die bis einschließlich Juni unternormalen Temperaturen hielten die Entwicklungsgeschwindigkeit während der gesamten ersten Jahreshälfte in mäßigen Grenzen, so daß das Aufholen der allgemeinen Verzögerung infolge des späten Starts erst mit Beginn des Hochsommers möglich war. Entgegengesetzt verhielt sich die zweite Jahreshälfte. Bei ungewöhnlich gewitterreichem Juli und August stellten sich wahre Treibhauseffekte ein. Ein

überaus milder Herbst ohne alle schädigende Frühfröste schloß sich an. Da der Wasservorrat des Bodens durch die ergiebigen Niederschläge des Herbstes 1954 übernormal hoch war und in der regenreichen ersten Jahreshälfte 1955 ständig wieder aufgefüllt wurde, konnten die Pflanzen während der hin und wieder eintretenden, normale Längen jedoch nicht überschreitenden niederschlagstreien Perioden ihren Wasserbedarf vollauf aus dem hochstehenden Grundwasser decken. Nachdem die Jahre 1953 und 1954 durch extrem trockene Frühjahre gebracht und darunter insbesondere das Schossen der Getreidearten und Wiesengräser empfindlich gelitten hatte, waren 1955 optimale Verhältnisse gegeben. Stroh- und Heuerträge schnitten wieder auf überdurchschnittliche Werte hinauf. Sowohl wegen der günstigen Wasserversorgung als auch wegen der milden Herbstwitterung ergaben sich 1955 besonders gute Voraussetzungen für den Zwischenfruchtanbau, der trotz um etwa zehn Tage verspäteten Beginns für eine um fast zwei Wochen längere Andauer möglich war. Im ganzen gesehen brachte das Jahr 1955 infolge der vielfachen Witterungsanomalien zwar keine Wetterbedingungen für Rekordernten einzelner Feldfrüchte, kann aber trotzdem als ein für die Landwirtschaft wittermäßig nicht ungünstiges Jahr bezeichnet werden.

Ähnlich wie in den beiden Vorjahren schützte auch im Januar 1955 eine Schneedecke die Wintersaaten vor Frostschäden. In Küstennähe freilich war dieser Schutz erst etwa ab Monatsmitte vorhanden, doch sanken die Temperaturen in Bodennähe nicht so weit ab, daß sie bei ihrer Einwirkung auf die ungeschützte Winterung Schäden verursachen konnten. Die Mächtigkeit der Schneedecke war andererseits nicht zu groß, um den im milden Herbst 1954 vielfach zu weit entwickelten Winterraps Einbuße durch Blattbruch erleiden zu lassen. Um die Wende von der zweiten zur dritten Dekade schwand infolge der Niederschlagsarmut und der bei der antizyklonalen Witterung recht trockenen Luft die Schneedecke merklich. Trotzdem traten auch jetzt keine Frostschäden an den Saaten auf.

Im Februar bildete sich zu Beginn der zweiten Dekade erneut eine Schneedecke von einer für alle Saaten optimalen Wirkung. Somit kam die empfindlichste aller überwinterten Feldfrüchte, der Winterraps, so gut wie ohne Verluste durch den Winter. Die Mächtigkeit der Schneedecke reichte ferner hin, um den Inhalt der Mieten völlig zu schützen, so daß es im Gegensatz zu den meisten Jahren nicht notwendig war, verstärkte Deckschichten aufzubringen. Die allgemeine Entwicklung der Pflanzenwelt war durch die recht milde Witterung der ersten Dekade bereits etwas in Gang gebracht worden, wie das allenthalben beobachtete Blattsprießen der Schneeglöckchen und sogar ihr verstreutes Erblühen an der Ostseeküste zeigten. Die sich bildende Schneedecke verhinderte einerseits Schäden und stoppte andererseits die weitere Entwicklung, zumal die Witterung in der zweiten und dritten Dekade kräftig hochwinterlichen Charakter annahm.

Der März zeigte sich bis Ende der zweiten Dekade wenig entwicklungsgünstig für die Pflanzenwelt. Das als klimatologische Besonderheit erwähnenswerte Anhalten einer geschlossenen Schneedecke im Flachland bis fast zum astronomischen Frühlingsanfang verhinderte das längst fällige Erblühen der Schneeglöckchen, das überwiegend erst nach dem 25., also durchschnittlich um vier Wochen verspätet einsetzte. Infolge der guten Schutzwirkung der Schneedecke war der Boden nur bis in verhältnismäßig geringe Tiefen und auch nur schwach gefroren und wurde am 23./24., begünstigt durch milde Regen, überall im Flachland fast gleichzeitig in allen Tiefen frostfrei. Ein solch schlagartiges Schwinden des Frostes ist bodenklimatologisch ganz und gar

Witterungsübersicht der phänologischen Jahreszeiten

Temperaturabweichungen vom Normalwert
(Grad Celsius)

Station	See- höhe m	Vorfrühling		Erstfrühling		Vollfrühling	
		Mittel	Summe >5.0°	Mittel	Summe >5.0°	Mittel	Summe >5.0°
Berlin . . .	64	-1.4	-11.8	-2.1	-71.1	-3.8	-71.6
Frankfurt (Oder)	53	-0.6	+10.5	-0.6	-30.5	-3.3	-77.2
Görlitz . . .	237	-1.8	+4.1	-0.6	-5.7	-3.9	-111.2
Dresden . . .	246	-1.8	-10.7	-0.3	+5.4	-4.0	-105.0
Torgau . . .	80	-1.6	+13.3	-0.6	-13.3	-4.2	-101.1
Halle . . .	111	-0.2	+14.4	-0.7	-16.1	-3.7	-105.1
Erfurt . . .	254	+0.9	+35.6	-0.4	+24.5	-2.6	-75.0
		Frühsommer		Hochsommer		Spätsommer	
Berlin . . .	64	-1.1	-23.4	+0.5	+12.0	-0.4	-10.7
Frankfurt (Oder)	53	-0.7	-15.7	+0.6	+12.1	+0.0	+1.0
Görlitz . . .	237	-0.1	-2.1	+0.4	+9.4	-0.2	-6.2
Dresden . . .	246	-1.4	-35.3	-0.8	-20.0	-0.4	-11.6
Torgau . . .	80	-1.7	-46.4	-0.4	-8.8	-0.4	-9.7
Halle . . .	111	-1.5	-39.2	+0.0	-1.2	-0.4	-10.0
Erfurt . . .	254	+0.2	+7.1	-0.1	-4.5	+1.4	+27.0
		Frühherbst		Vollherbst		Spätherbst	
Berlin . . .	64	+0.7	+21.2	-0.9	-14.5	-0.4	-5.1
Frankfurt (Oder)	53	+1.2	+40.0	-0.6	-9.4	+0.0	+2.5
Görlitz . . .	237	+0.4	+11.5	-1.6	-19.8	-0.4	-1.3
Dresden . . .	246	+0.2	+5.2	-2.0	-20.2	-0.2	4.1
Torgau . . .	80	+0.1	+3.3	-0.5	-12.0	-1.8	-19.7
Halle . . .	111	+0.2	+6.7	-0.6	-8.3	+0.0	-0.6
Erfurt . . .	254	+0.7	+13.6	+0.2	+4.6	-0.9	-11.1

ungewöhnlich. Die Feldarbeiten konnten jedoch erst in den letzten Monatstagen und nur auf höher gelegenen leichten Böden beginnen. Der Wasservorrat des Bodens war durch den reichlich nassen Herbst 1954 derartig aufgefüllt worden, daß nun das Schmelzwasser der Schneedecke nur recht langsam absickern konnte. Tiefer gelegene Felder, vor allem schwererer Böden, standen zu Monatsende vielfach unter Wasser. Somit erlitt auch der allgemeine Beginn der Feldarbeiten im Berichtsjahr eine Verspätung um rund einen Monat.

Auch der April brachte der Pflanzenwelt noch keinen rechten Entwicklungsauftrieb, da die Temperaturen noch immer wesentlich unternormal waren und die Niederschläge sogar im Flachland noch vielfach als Schnee fielen. Somit zog sich der phänologische Vorfrühling, der im Laufe der letzten Märzdekade begonnen hatte, ungewöhnlich lange hin. Er währte fast bis Ende der zweiten Aprildekade und hatte somit stellenweise die Länge eines ganzen Monats. Er war damit um eine reichliche Woche länger als im Jahre 1954, das sich auch bis zum April wenig freundlich für die Entwicklung der Vegetation gezeigt hatte. Trotz des kalendermäßig weit hinausgeschobenen Enddatums war der Vorfrühling 1955 mit Ausnahme im vom Mittelgebirgsföhen begünstigten Thüringer Becken und durchschnittlich 1° im Südosten unserer Republik gar fast um 2° zu kalt! Strahlungsmäßig verlief er in der nördlichen Hälfte der DDR günstiger, in der südlichen Hälfte ungünstiger als 1954. Die wildwachsenden Frühlingsblumen öffneten sich allgemein sehr zögernd und blühten, auch wegen witterungsbedingt mangelhaften Insektenbesuches, wesentlich länger als in normalen Jahren. Das ungünstige Flugwetter behinderte auch die Bienen am Einbringen der wie beschrieben ohnehin recht geringen Frühlingsstracht. Die Imker mußten die künstliche Fütterung weit über die normale Zeit hinaus fortsetzen, zumal der Wintervorrat infolge der im sehr milden Herbst 1954 stark verspäteten Bildung der Wintertraube erheblich angezehrt worden war. Die landwirtschaftlichen Arbeiten, insbesondere die Feldbestellung, die durch den langen Winter ohnehin schon übernormal gehemmt waren, waren bis etwa Monatsmitte infolge der reichlichen Niederschläge erneut behindert. Eine starke Zusammendrängung der Arbeiten war die Folge. Auch das Auflaufen der Sommerung wurde durch die kühle Witterung stark verzögert. Selbst in der Ankunft der Zugvögel spiegelte sich der anormal ungünstige Beginn des biologischen Jahres: die Tiere kamen nicht nur verspätet an, sondern wurden vielfach wieder zu einem vorübergehenden Wegflug in günstigere Gebiete veranlaßt. Die in den drei letzten Monatstagen überraschend hochschnellenden Temperaturen — am 30. wurden Maxima beobachtet, die seit über fünfzig Jahren im April nicht erreicht worden waren! — bewirkten naturgemäß einen überaus kräftigen Anstoß der Vegetationsentwicklung. Die Laubentfaltung der Bäume geschah zusehends, Spitzahorn und Schlehle erblühten schlagartig, das Wintergetreide schoß beschleunigt.

In der ersten Dekade des Mai mit ihren durchweg übernormalen Temperaturen hielt die lebhafteste Entwicklung der Pflanzenwelt an. In den ersten Monatstagen erblühten die Obstgehölze bis auf die Birnen- und Apfelbäume fast gleichzeitig. Die Verspätung gegenüber Normaljahren betrug rund drei Wochen, fast eine Woche mehr als im vergangenen Jahr. Die zweite und dritte Maidekade jedoch stopten mit wiederum wesentlich unternormalen Temperaturen — am 22. im Flachland um stellenweise 8° unter den Regelwerten! — und Strahlungsarmut die Beschleunigung stark ab. So verlängerte sich, namentlich für Birnen- und Apfelbäume, die Blühdauer ganz erheblich. Selbst zu Monatsende waren verschiedentlich noch blühende Apfelbäume zu sehen! Das Auflaufen der Frühkartoffeln, der Futter- und Zuckerrüben wurde ebenfalls stark behindert und erstreckte sich je nach Drilltermin praktisch über den ganzen Monat. Die Nadelhölzer zeigten ihre Maitriebe auffallend zögernd. Die Blattentfaltung des mit am spätesten sich belaubenden Baumes, der Robinie, erfolgte fast um einen Monat verspätet. Der Futteraufwuchs auf den Weiden stockte stellenweise so stark, daß vorzeitiger Schnitt des Rotklee und der gerade erst aufwachsenden Luzerne notwendig wurde. Erfreulich in dem im großen und ganzen nicht entwicklungsfreundlichen Monat war, daß auch die Schädlinge sich nur schlecht entwickeln konnten. Maikäfer wurden meist nur in geringen Anzahlen gesichtet. Ferner muß als Positivum erwähnt werden, daß Schäden durch Spätfröste 1955 völlig ausblieben. Einerseits kam es kaum zu lebensbedrohenden Frostgraden, und andererseits erfolgte die allgemeine Entfaltung der frostempfindlichen Organe kalendermäßig zu einer Zeit, die größtenteils bereits außerhalb der kritischen lag. — Infolge der geschilderten Verhältnisse währte der phänologische Erstfrühling 1955 in der nördlichen Hälfte der Republik häufig über vierzig Tage, in der südlichen Hälfte

30 bis 40 Tage. Seine mittlere Temperatur lag durchschnittlich fast 1° unter dem Normalwert. Das größtenteils wolkenreiche Wetter ließ ihn hinsichtlich der Strahlung überaus ungünstig erscheinen. Das zeigt sich besonders an der Zahl der Tage mit einem Strahlungsgenuß von mehr als 500 gcal/cm². An der Küste betrug sie nur 7 gegenüber 29 Tage im Jahre 1954 und 17 Tage im Jahre 1953 und lieferte damit einen weiteren Beitrag zur Erklärung der in diesen Landschaften besonders verzögerten Pflanzenentwicklung. Der phänologische Vollfrühling begann hier erst in den letzten Maitagen, während er im flachen Binnenland bereits ab Mitte Mai anging. Er erstreckte sich auf Rügen und am Küstensaum des Festlandes bis weit in die dritte Junidekade. Südlich einer Linie Schwerin—Pasewalk war er meist um Monatsmitte, im mittleren östlichen und südlichen Brandenburg gar schon am Ende der ersten Junidekade abgeschlossen. Auch seine Mitteltemperatur lag beträchtlich unter den Normalwerten, durchschnittlich um 4°. An der Temperatursumme über 5° fehlten in Mittel- und Ostdeutschland mehr als 100°. Hinsichtlich der Strahlungsverhältnisse erwies er sich nicht mehr so ungünstig wie die beiden ihm vorangegangenen phänologischen Jahreszeiten. Nur vom Jahre 1953 wurde er geringfügig übertroffen.

Auch die beiden ersten Dekaden des Juni ließen mit ihren unternormalen Temperaturen und der nicht allzu reichen Versorgung mit Strahlung die weitere Entwicklung der Vegetation nur schleppend voranschreiten. Unter solchen Verhältnissen bedeutete die Überwindung der Schäden, die der Dauerregen am 9. und 10. vor allem dem Getreide zufügte, eine besondere Anstrengung, die ebenfalls auf Kosten der Weiterentwicklung ging. Das Blühen von Winterroggen und Wintergerste zog sich sogar im Flachland bis zum Ende der zweiten Dekade hin, der Winterweizen stäubte gar erst in den letzten Monatstagen. Auch in der wildwachsenden Flora zeigte sich die neuerliche Verzögerung deutlich. So erblühten die Wiesenblumen nur langsam, das sonst binnen einer reichlichen Woche stattfindende Aufblühen des Holunders zog sich fast über drei Wochen hin. Die dritte Junidekade brachte wieder übernormale Temperaturen und bewirkte mit den gleichzeitigen ausreichenden Niederschlägen das Zustandekommen eines regelrechten „Wachwetters“, bei dem die Pflanzenwelt die zu Ende der zweiten Dekade noch immer bestehende allgemeine Verspätung endgültig aufholen konnte. So lieferten die Süßkirschen in der dritten Dekade etwa termingerecht reife Früchte. Ihr Verkaufswert war allerdings durch Aufplatzen der Haut gemindert, das die Folge der häufigen, meist gewittrigen Niederschläge war. Die bisher insgesamt reichliche Regenversorgung hatte nicht nur die Getreidehalme sehr hoch aufschließen lassen (beim Roggen vielfach 2 m und mehr!), sondern ermöglichte auch einen recht guten Stand

Unterschied der phänologischen Jahreszeiten 1955 zu 1954 in den einzelnen Teilen der Republik

	Nord				Mitte (östl. Teil)				Mitte (westl. Teil)				Süd (östl. Teil)				Süd (westl. Teil)									
	Andauer (Tage)	Temperatur		Niederschlag		Andauer (Tage)	Temperatur		Niederschlag		Andauer (Tage)	Temperatur		Niederschlag		Andauer (Tage)	Temperatur		Niederschlag							
		Mittel	Tage \sum $\sqrt{5,0^\circ}$	Tage ohne \sum $\sqrt{1,0\text{ mm}}$	Tage ohne \sum $\sqrt{1,0\text{ mm}}$		Mittel	Tage \sum $\sqrt{5,0^\circ}$	Tage ohne \sum $\sqrt{1,0\text{ mm}}$	Tage ohne \sum $\sqrt{1,0\text{ mm}}$		Mittel	Tage \sum $\sqrt{5,0^\circ}$	Tage ohne \sum $\sqrt{1,0\text{ mm}}$	Tage ohne \sum $\sqrt{1,0\text{ mm}}$		Mittel	Tage \sum $\sqrt{5,0^\circ}$	Tage ohne \sum $\sqrt{1,0\text{ mm}}$	Tage ohne \sum $\sqrt{1,0\text{ mm}}$	Mittel	Tage \sum $\sqrt{5,0^\circ}$	Tage ohne \sum $\sqrt{1,0\text{ mm}}$	Tage ohne \sum $\sqrt{1,0\text{ mm}}$		
																									+	-
Frühling	Vorfrühling	+9	+0.8	+3	-7	+8	+9	+2.2	0	-4	+9	+6	+2.7	-4	-6	+8	+12	+1.3	+3	-7	+13	+7	+0.8	0	-3	+7
	Erstfrühling	-18	+1.3	-13	-22	+1	-17	+2.0	-6	-14	-6	-19	+1.7	-5	-15	-4	-25	+2.7	-8	-14	-12	-16	+1.4	-5	-13	-6
	Vollfrühling	+9	-2.9	0	+2	+6	+6	-3.0	0	-4	+5	+6	-2.5	+1	-1	+4	+6	-3.0	+2	-1	+4	+8	-1.6	0	+1	+4
Sommer	Frühsommer	-2	-0.1	0	+1	0	-1	-2.4	0	-1	+4	-2	-1.3	0	-4	+2	+2	-1.3	0	-5	+7	0	-0.9	0	-2	+3
	Hochsommer	-3	+3.4	0	+8	-9	-2	+3.2	0	+5	-4	-3	+3.7	0	+5	-4	+2	+2.7	0	+3	-3	-1	+0.8	0	0	-4
	Spätsommer	-2	+2.7	0	+9	-9	+3	+0.8	0	+6	-4	0	+0.3	0	+6	-6	-3	+0.3	0	+2	-1	-4	+1.2	0	+3	-6
Herbst	Frühherbst	-1	-0.2	0	0	0	+2	-0.6	0	+6	-1	0	-1.6	0	+3	-2	-4	-1.1	0	+1	-1	-4	-0.6	-1	+1	-3
	Vollherbst	-4	+1.7	0	+5	-6	-7	+1.9	0	+3	-8	-7	+1.7	0	+4	-9	-1	+1.3	+2	+3	-6	+5	+0.4	+1	+3	-2
	Spätherbst	-1	-2.7	+2	+2	-2	0	-2.3	+2	-1	+1	+1	-3.6	+5	0	+2	-1	-3.5	+5	-2	+4	+5	-5.7	+8	+2	+2

der Wiesen. Dabei spielte auch eine wesentliche Rolle, daß infolge des ungewöhnlich kalten Frühjahrs die Bestockung der Gräserhorste zahlenmäßig recht reich geschehen war, so daß sich nicht nur hohe, sondern auch besonders viele Halme entwickeln konnten. — Der phänologische Früh-sommer begann, wie schon durch das Ende des Vollfrühlings beschrieben, im Gebiet der DDR recht uneinheitlich. Weniger groß waren die Unterschiede in seinem Ende. In unmittelbarer Küstennähe reichte er einige Tage über Mitte Juli hinaus, sonst wurde er meist im Laufe der ersten Juli-dekade abgeschlossen. Wie die Kalendermonate, zeigten bisher alle phänologischen Jahreszeiten unterdurchschnittliche Temperaturen. Auch der Frühsommer war noch um 1°, in Mitteldeutschland fast um 2° zu kalt. Das Schwergewicht des Strahlungsgenusses verlagerte sich ähnlich wie 1953 auf die Tage mit mittelgroßer Strahlungssumme zwischen 200 und 500 gcal/cm². Insgesamt gesehen stand er jedoch nicht schlechter da als in den beiden Vorjahren. Mit Niederschlag war er durchschnittlich reicher bedacht als 1954 und 1953.

Der Juli war der erste Monat des Berichtsjahres, der etwas wärmer als normal war. Zwar wies die erste Dekade noch immer unternormale Temperaturen auf, so daß die Fortschritte in der Pflanzenentwicklung zunächst nicht sonderlich groß waren. Die gleichzeitig auftretenden ergiebigen Niederschläge verursachten abermals verbreitet Lagerung des Getreides, die angesichts des anlaufenden Reife-prozesses besonders ungünstig war. In der zweiten Dekade stellte sich mit wesentlich übernormalen Temperaturen, hinreichend Strahlung und Niederschlag, erneut ein regelrechtes „Wachswetter“ ein. In etwas gemäßigter Form hielt die für die Pflanzenwelt günstige Witterung auch in der dritten Dekade an. Die Erntearbeiten waren insgesamt um eine reichliche Woche gegenüber den Normalterminen verzögert, innerhalb der Ernte jedoch reichten sich die einzelnen Feldfrüchte ganz normal und ohne vom Üblichen abweichendes zeitliches Zusammenfallen aneinander. Wintererbsen wurden hauptsächlich um Monatsmitte, Wintergerste ab Ende der zweiten Dekade, Winterroggen in der dritten Dekade geschnitten. Winterweizen und Sommergetreide wurden noch nicht gemäht. Die Rodung der Frühkartoffeln erfolgte in der zweiten Monatshälfte. — Nach endgültigem Aufholen der allgemeinen Verspätung des bisherigen Jahres setzte mit dem Erblühen der Sommerlinde im Binnenland in der ersten, an der Küste am Ende der zweiten Dekade der phänologische Hochsommer ganz termingerecht ein. Er währte durchschnittlich bis zur Wende Juli/August bzw. in die erste Augustdekade. Entsprechend den geschilderten klimatologischen Verhältnissen wies er leicht übernormale Mitteltemperaturren in der nördlichen, etwa normale in der südlichen Hälfte der DDR auf. Strahlungsmäßig war er gegenüber 1954 hinsichtlich der Anzahl der Tage aller Strahlungsmengen stark begünstigt, gegenüber 1953 bezüglich der Anzahl der strahlungsreichen Tage etwas benachteiligt.

Der August ließ mit seinen in der ersten Dekade etwa normalen, danach aber übernormalen Temperaturen und dem verhältnismäßig großen Strahlungsreichtum die Pflanzenentwicklung weiter rüstig voranschreiten. Die etwas unternormale Niederschläge wirkten nicht hindernd, sondern sogar fördernd, weil jetzt die wassersparenden Reifevorgänge dominierten. Der Winterweizen wurde ab erster Dekade geschnitten und kollidierte in der üblichen Weise leicht mit der Haferernte. Mit kurzem Abstand folgte der Schnitt

der Sommergerste. Sommerroggen kam in der zweiten, Sommerweizen in der dritten Dekade zum Schnitt. Somit bestanden auch beim Sommergetreide vom Termin des Reifens aus keine Anlässe zu sonderlicher Belastung der Betriebe. Nur die zeitliche Verteilung des Regens war bisweilen ungünstig für das Einfahren des geernteten Getreides. Für die Bergung des Heues traf dies auch für die Mittelgebirgslagen zu. Infolge der günstigen Wärme- und Regenverhältnisse lief die Zwischenfrucht erstaunlich rasch auf. Sie konnte dadurch die Verspätung, die ihre Bestellung infolge der etwas verzögerten Räumung der Vorfrucht erlitten hatte, schon jetzt fast völlig wieder aufholen. Auch die Jugendentwicklung der Zwischenfrucht stand unter recht vorteilhaften Witterungsbedingungen. Die relative Luftfeuchtigkeit war übermäßig hoch und förderte das Auftreten von pflanzlichen Pilzkrankheiten. So wurde das Kraut der mittelfrühen Kartoffeln durch ungewöhnlich starken Befall mit Phytophthora vorzeitig zum Abersterben gebracht. Die Kartoffelknollen blieben darum in der Größe hinter den Erwartungen zurück. — Der phänologische Spätsommer erstreckte sich über praktisch den gesamten August. Er wies etwa normale Mitteltemperaturen auf. Hinsichtlich der Strahlungsmenge unterschied er sich kaum von demjenigen des Jahres 1953 und war günstiger gestellt als im Jahre 1954, sowohl was die Tage mit hohem als auch mit mittlerem Strahlungsgenuss angeht.

Der September wies nach dem allgemeinen nassen Sommer erstmalig deutlich unternormale Niederschläge auf. Für die Pflanzenentwicklung war dies jedoch ohne Belang, da der Wasservorrat des Bodens weitgehend aufgefüllt war. Infolge der hohen Grundwasserstände kühlte sich der Boden nur sehr langsam ab und ließ die Wurzeln der meisten Gewächse über die normale Zeit hinaus voll funktionsfähig bleiben. Das zeigte sich besonders auffällig an der herbstlichen Verfarbung des Baumblaublaues, die 1955 sehr spät und außerdem ungewöhnlich zögernd erfolgte. Die an Menge außer am 15./16. zwar geringen, aber zeitlich recht häufigen Niederschläge bewirkten zusammen mit dem meist maritimen Charakter der herrschenden Luftmassen eine bis Anfang der dritten Septemberdekade anhaltende ungewöhnlich hohe relative Luftfeuchtigkeit, bei der sich das Zerstörungswerk der Phytophthora nun auch vielfach an den Spätkartoffeln fortsetzen konnte. Zwar waren die meteorologischen Voraussetzungen für eine Rekordernte der Hackfrüchte in diesem Jahre wegen der unternormalen Temperaturen und der übernormalen Regenversorgung bis Juli nicht gegeben. Die Krautfäule indessen verminderte den erwarteten Durchschnittsertrag erheblich. Die Obsternte konnte zu normalen Terminen vorgenommen werden. Die Singularität des „Altweibersommers“ trat etwas verfrüht, aber sehr ausgeprägt ein. Der ungewöhnliche Strahlungsreichtum bewirkte sowohl beim Obst als auch bei den Zuckerrüben eine erfreuliche Erhöhung des Zuckergehalts, der bei der vorangegangenen überwiegend wolkenreichen Witterung nicht sonderlich hoch zu werden drohte. Die Zwischenfrüchte gediehen auch weiterhin vorzüglich. — Der phänologische Frühherbst erstreckte sich von den letzten Augusttagen bis meist weit in die dritte Septemberdekade. Wie in den Jahren 1953 und 1954 hatte er damit durchaus normale Länge. Er war allgemein um einige Zehntel Grad zu warm, am meisten im mittleren östlichen Teile der Republik. In bezug auf die Strahlungsverhältnisse blieb

er hinter den beiden Vorjahren, namentlich hinter dem sehr strahlungsreichen Frühherbst 1953 zurück.

Die erste Hälfte des Oktober stand im Zeichen warmer und trockener Witterung. Dadurch konnten die landwirtschaftlichen Arbeiten pausenlos durchgeführt werden. Die Zwischenfrucht zehrte von dem durchweg noch immer sehr hohen Wassergehalt des Bodens und konnte bei der milden Witterung trotz etwas verspäteter Aussaat eine durchschnittliche längere Wachstumszeit als normal ausnutzen. Wintertraps, Wintergerste und Winterroggen liefen rasch auf. Erst nach dem 16. sanken die Temperaturen fühlbar ab und wirkten sich hemmend auf das bisherige Entwicklungstempo der Winterung aus. Die gleichzeitig sowohl an Häufigkeit als auch an Menge stark zunehmender Niederschläge erschwerten die Rodearbeiten der Rüben, vor allem auf schwereren Lehmböden. Das gänzliche Ausbleiben von Frühfrösten ließ das Jungholz der Obstbäume und -sträucher völlig und mit optimaler Langsamkeit ausreifen und damit eine vorzügliche Winterfestigkeit gewinnen. — Der phänologische Vollherbst hatte durchschnittlich um Mitte der letzten Septemlerdecade begonnen und zog sich im Binnenland bis meist Ende der erste Oktoberdekade, in den küstennahen Landschaften bis über die Monatsmitte hin. Im Vergleich zu langjährigen Temperaturmitteln war er trotz der freundlichen Witterung der ersten Oktoberhälfte noch um durchschnittlich 1° zu kalt. Hinsichtlich der Strahlung blieb er nur hinter dem sehr sonnenscheinreichen Vollherbst 1953 zurück.

Auch im November waren die beiden ersten Dekaden recht niederschlagsarm und gestatteten darum eine zügige Weiterführung der restlichen Feldarbeiten. Lediglich vom 1. bis 3. und am 25. mußte das Ziehen der Winterfurche vorübergehend eingestellt werden, weil der erste Frost in den Boden eindrang. Die niedrigen Temperaturen des Monatsanfangs verursachten eine rasche und vielfache Bestok-

kung des Wintergetreides. Bei der darauf größtenteils wieder milden und nicht zu nassen Witterung entwickelte es sich vorzüglich, so daß die konstitutionellen Voraussetzungen für eine gute Überwinterung schon jetzt gegeben waren. Die Seltenheit der Kaltluftinbrüche gestatteten es auch, die Zuckerrüben so lange im Boden zu lassen, bis sie von den Zuckerfabriken zur Verarbeitung abgerufen wurden. Ähnlich wie die Laubverfärbung vollzog sich auch der Blattfall bei den Obstgehölzen und den wildwachsenden Bäumen recht zögernd. — Der phänologische Spätherbst wurde zwischen den letzten Oktobertagen und Mitte der ersten Novemberdekade abgeschlossen. Er zeigte örtlich geringfügige negative Abweichungen von der Normaltemperatur. Seine Strahlungsverhältnisse waren günstiger als 1954, ungünstiger als 1953.

Der bisher durchweg milde Charakter der vorwinterlichen Witterung setzte sich bis fast Mitte Dezember fort. Nach Einhalten der allgemeinen Vollruhe der Knospen, die etwa bis Ende der ersten Dekade währte, zeigte sich bei Flieder, Holunder und Forsythie ein kräftiges Schwellen. Nach Einsetzen des sehr ausgeprägten singulären Weihnachtstauwetters trat es erneut in Erscheinung, namentlich nach dem 28., an dem an vielen Orten des Berichtsgebietes die höchste Tagesmitteltemperatur des Monats beobachtet wurde. In den Gärten erblühten Christrose, Stiefmütterchen und stellenweise sogar die Primeln. In den Mieten erhielt sich nicht überall die erwünschte Auskühlung. Stellenweise mußte Naßfäule der eingelagerten Feldfrüchte festgestellt werden.

Da das Grundwasser allgemein noch hoch steht, die Wasserbewegungen in den von den Pflanzenwurzeln genutzten Bodenschichten darum und auch während des kommenden Hoch- und Spätwinters allgemein gering sein dürften, steht für den Beginn der Vegetationsentwicklung 1956 hinreichend Feuchtigkeit zur Verfügung. Das wird sich vor allem auf die Jugendentwicklung der Getreidearten günstig auswirken.

Globalstrahlung

Station	Seehöhe (m)	Vegetationsabschnitt			Globalstrahlung greal/cm ²		Zahl der Tage mit			
		Anfang	Ende	Andauer in Tagen	Summe	Mittlere Tages- summe	≤ 200 greal/cm ²	201—500 greal/cm ²	≥ 501 greal/cm ²	
Vor- frühling	Greifswald	4	17. 3.	19. 4.	34	8238	242	15	17	2
	Potsdam	81	24. 3.	(15. 4.)	(23)	5120	223	12	11	.
	Wahnsdorf	246	26. 3.	16. 4.	22	4895	223	11	11	.
	Gotha	308	24. 3.	(12. 4.)	(20)	4258	213	11	9	.
Erst- frühling	Greifswald	4	20. 4.	(27. 5.)	(38)	14333	377	3	28	7
	Potsdam	81	(16. 4.)	25. 5.	(40)	17649	441	2	24	14
	Wahnsdorf	246	17. 4.	14. 5.	28	11310	404	2	19	7
	Gotha	308	(13. 4.)	(15. 5.)	(33)	11853	359	2	28	3
Voll- frühling	Greifswald	4	(28. 5.)	(23. 6.)	(27)	12608	467	6	6	15
	Potsdam	81	26. 5.	13. 6.	19	8615	453	2	7	10
	Wahnsdorf	246	15. 5.	9. 6.	26	11010	423	2	15	9
	Gotha	308	(16. 5.)	13. 6.	(29)	11187	386	4	16	9
Früh- sommer	Greifswald	4	(24. 6.)	17. 7.	(24)	11115	463	2	11	11
	Potsdam	81	14. 6.	4. 7.	(21)	9467	451	3	9	9
	Wahnsdorf	246	10. 6.	5. 7.	26	10975	422	2	18	6
	Gotha	308	14. 6.	13. 7.	30	10245	342	4	22	4
Hoch- sommer	Greifswald	4	18. 7.	10. 8.	(24)	10169	424	.	17	7
	Potsdam	81	5. 7.	(25. 7.)	(21)	10393	494	.	8	13
	Wahnsdorf	246	6. 7.	31. 7.	26	9129	351	3	18	5
	Gotha	308	14. 7.	11. 8.	29	8412	290	5	23	1
Spät- sommer	Greifswald	4	11. 8.	31. 8.	21	8089	385	1	18	2
	Potsdam	81	(26. 7.)	24. 8.	(30)	12679	423	2	21	7
	Wahnsdorf	246	1. 8.	29. 8.	29	10744	370	3	21	5
	Gotha	308	12. 8.	(31. 8.)	(20)	5170	259	5	15	.
Früh- herbst	Greifswald	4	1. 9.	21. 9.	21	5078	242	5	16	.
	Potsdam	81	25. 8.	(24. 9.)	(31)	8877	286	6	25	.
	Wahnsdorf	246	30. 8.	27. 9.	29	7617	263	7	22	.
	Gotha	308	(1. 9.)	(20. 9.)	(20)	4475	224	7	13	.
Voll- herbst	Greifswald	4	22. 9.	(11. 10.)	(20)	4295	215	9	11	.
	Potsdam	81	(25. 9.)	(10. 10.)	(16)	3408	213	7	9	.
	Wahnsdorf	246	28. 9.	(7. 10.)	(10)	1882	188	5	5	.
	Gotha	308	(21. 9.)	17. 10.	(27)	4859	180	16	11	.
Spät- herbst	Greifswald	4	(12. 10.)	25. 10.	(14)	1217	87	14	.	.
	Potsdam	81	(11. 10.)	(30. 10.)	(20)	2229	111	17	3	.
	Wahnsdorf	246	(8. 10.)	(25. 10.)	(18)	3453	192	10	8	.
	Gotha	308	18. 10.	(6. 11.)	(20)	2223	111	18	2	.

1955 Beobachtungsergebnisse aus dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik

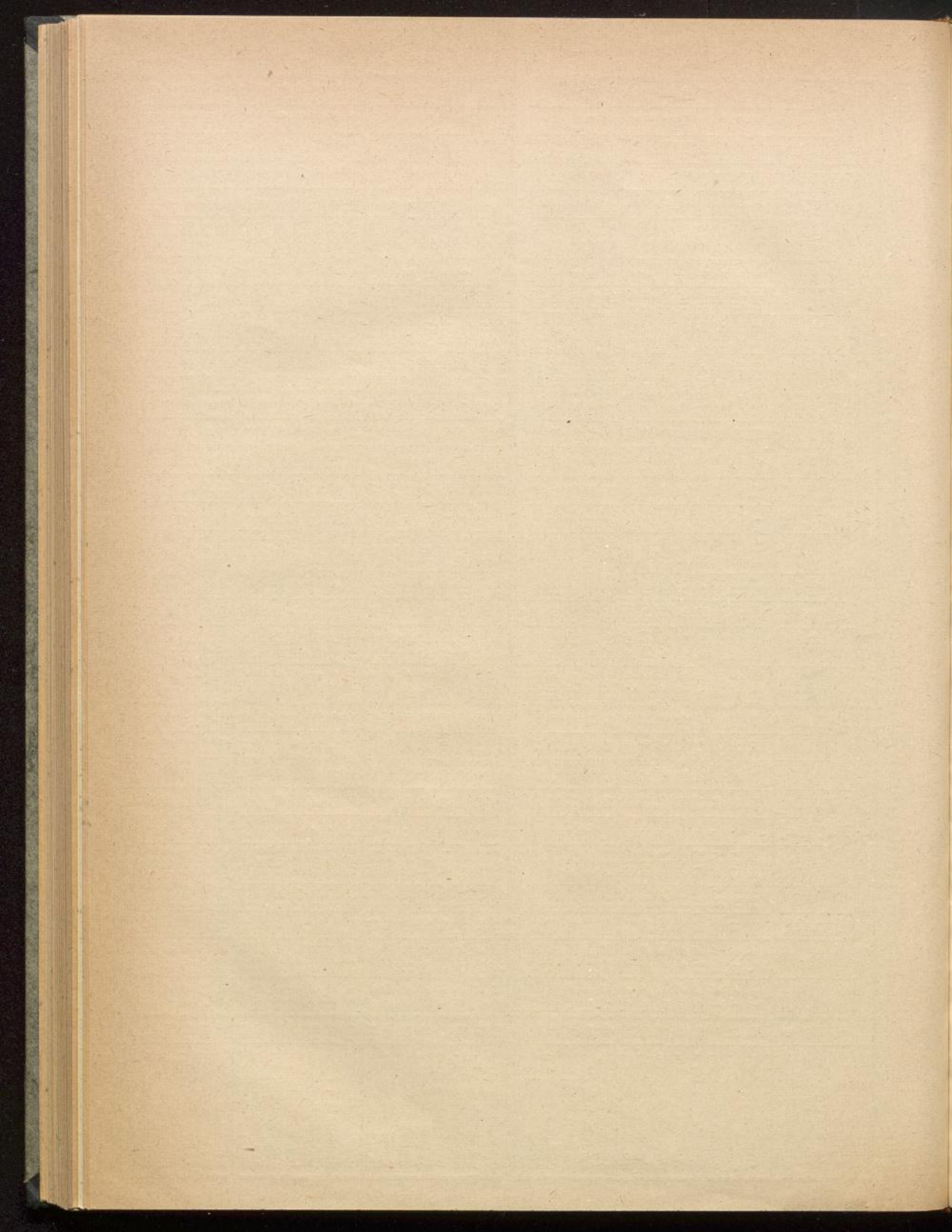
Jahr

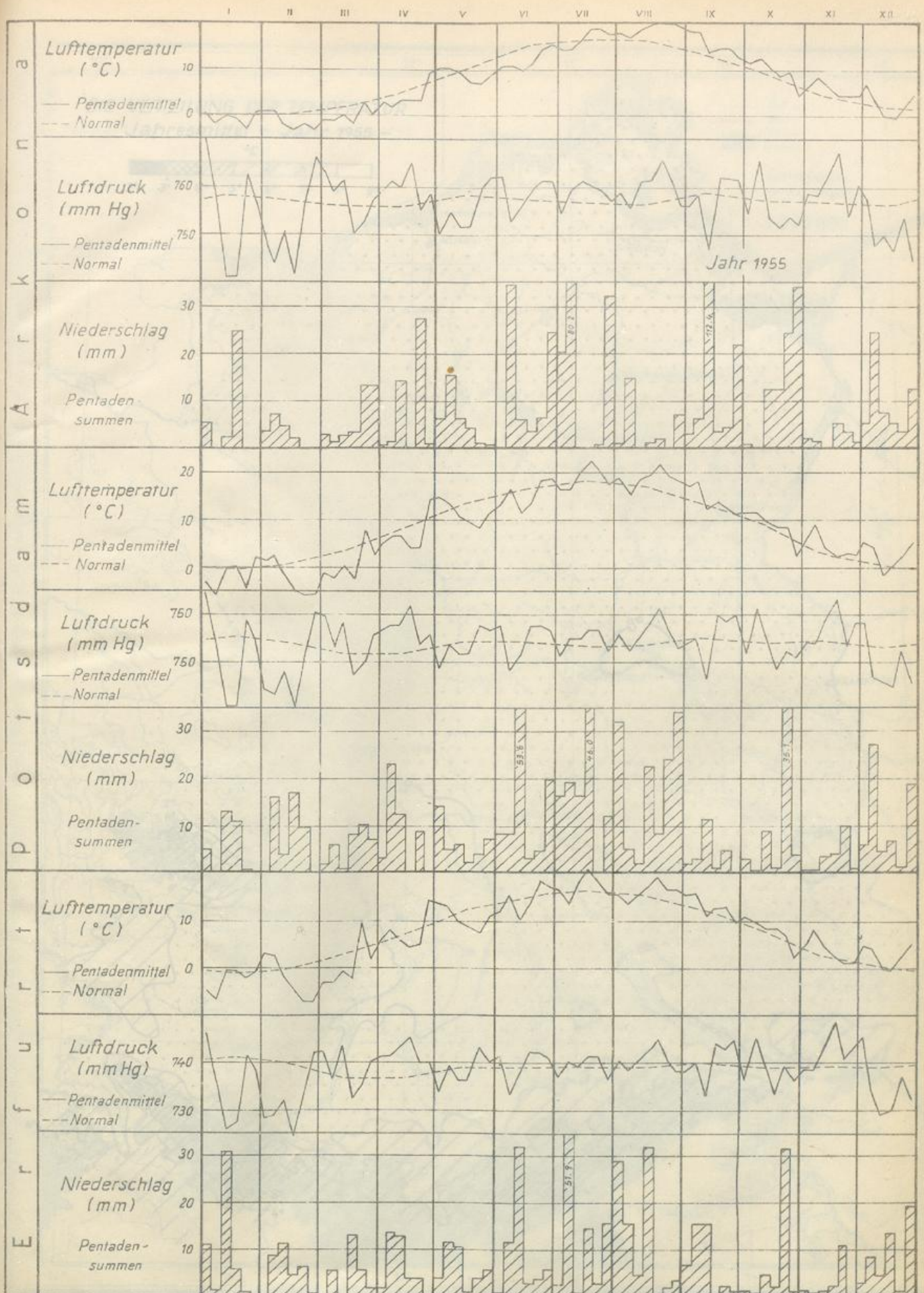
Land	Bezirk	Station	Seehöhe m	Lufttemperatur °C				Niederschlag			Zahl der Tage						Mannstunde															
				Abweich. v. d. norm. m	Mittel	Max.	Min.	Datum	Datum	Uttersch. %	Bewöl- kung 0-10	Summe mm	% des norm. maß.	Höchste Lagert mm	Dauern mm	Niederschlag	Schnee- fall ≥ 0,1 mm	Nebel	Gewitter	Sturm	heitere	frühe	heiß	Sommer	Frost	Eis	Min. 10	Mo- nats- sum- me (Std.)	% der nor- mal			
Mecklenburg	01	Arkona	42	-0,1	7,4	24,1	15,7	16,2	8,5	5,6	686	118	83,0	15,9	14,5	91	19	40	52	80	20	61	26	133	102	31	7	1840	41			
		Boitenhagen	3	-0,9	7,7	28,6	14,8	23,2	8,5	6,4	377	105	44,2	9,6	156	111	13	43	51	40	22	10	33	118	98	31	7	1759	40			
		Warnemünde	4	-0,6	7,9	29,0	27,8	11,3	9,3	8,4	6,7	583	110	34,0	9,6	170	108	16	48	63	18	16	22	131	8	91	26	1819	41			
		Greifswald-Wieck	1	-0,4	7,5	27,0	27,8	12,6	21,1	8,6	6,5	505	84	38,0	5,7	180	106	8	52	57	64	27	71	24	117	17	112	34	1750	39		
		Schwerin	59	7,6	-0,8	28,3	30,4	-14,9	16,2	8,4	6,6	600	96	26,1	8,6	177	111	10	45	58	87	27	15	28	127	18	101	33	1789	40		
		Boizenburg	45	7,7	-0,8	29,6	29,4	-14,0	24,2	8,4	6,4	712	107	35,7	23,0	198	120	17	49	58	76	28	6	30	118	29	107	34	1764	39		
		Marnitz	81	7,4	-0,9	29,0	12,7	-17,5	24,2	8,1	6,7	749	112	45,1	30,7	208	125	17	49	58	79	37	13	20	133	23	109	40	1764	39		
		Hans h. Vilsnabe	24	7,6	-0,9	29,7	15,7	-19,3	22,2	8,2	6,4	641	108	59,0	30,7	187	116	15	42	62	64	40	2	34	121	23	112	34	1759	39		
		Teterow	46	7,4	-0,7	28,2	15,7	-13,5	9,3	8,5	6,4	551	93	28,1	26,6	188	103	14	55	60	73	27	5	28	115	21	106	40	1786	40		
		Uckermünde	1	7,3	-0,5	28,9	27,8	-15,0	1,3	8,4	5,6	514	90	24,2	8,12	171	105	11	47	59	52	26	4	17	123	12	122	42	17	—	—	
Nemstrelitz	64	7,3	-0,8	29,7	15,7	-16,7	23,2	8,2	7,0	547	84	26,1	26,6	188	115	13	51	78	83	25	2	26	151	27	122	34	21	—	—			
Brandenburg	02	Hohenhausen	27	-1,2	7,6	30,3	15,7	-19,8	22,2	8,3	6,1	495	95	21,3	30,7	170	89	11	34	60	59	39	13	33	101	35	107	29	1790	40		
		Zehdenick	46	-0,7	7,5	30,0	18,7	-20,4	22,2	8,2	6,1	601	100	54,3	29,8	181	109	14	52	70	103	32	1	32	96	36	119	33	22	—	—	
		Brandenburg	39	7,8	-0,9	30,7	22,8	-20,0	22,2	8,1	6,3	585	105	25,2	15,8	186	110	14	36	68	41	30	5	24	114	4	36	113	28	1742	39	
		Potsdam	81	7,8	-0,7	30,5	18,7	-17,8	22,2	8,0	6,9	688	117	29,1	10,7	185	114	20	47	60	56	39	16	24	141	3	39	108	31	1742	39	
		Jüterbog	71	7,7	-0,7	29,6	18,7	-19,5	23,2	8,1	6,4	640	124	42,4	31,8	190	108	15	42	68	58	38	1	25	107	30	117	32	1718	38		
		Angermünde	48	7,5	-0,5	29,7	18,7	-19,6	22,2	8,0	7,0	574	105	27,0	29,7	181	115	12	52	73	76	34	1	18	142	33	116	30	1750	39		
		Müncheberg	62	7,6	-0,6	29,5	18,7	-21,4	22,2	8,0	6,7	540	99	23,3	10,9	158	95	12	40	53	57	36	2	36	108	2	116	37	1665	37		
		Frankfurt a. d. Oder	53	7,9	-0,7	31,3	18,7	-17,7	24,2	8,1	6,2	538	100	47,4	5,7	196	111	8	49	77	59	31	2	36	108	2	113	31	18	1784	40	
		Lindenberg	106	7,7	-0,6	29,5	18,7	-18,6	22,2	8,1	6,3	673	126	28,6	16,9	196	113	15	49	73	68	32	5	38	118	35	115	31	18	1784	40	
		Lübben	56	7,7	-0,8	30,1	15,7	-18,7	8,3	8,1	6,2	508	99	31,9	11,7	173	98	13	44	66	48	32	1	35	105	2	120	32	24	—	—	
Sachsen	03	Cottbus	73	8,1	-0,7	30,1	18,7	-17,0	23,2	7,9	6,7	590	100	41,7	11,7	181	108	13	46	69	50	33	2	22	130	1	120	32	15	1668	39	
		Kirchhain	98	7,6	-0,9	29,9	18,7	-18,5	23,2	8,4	6,9	606	98	25,0	28,7	189	115	15	45	66	66	34	6	20	139	37	116	32	18	1758	39	
		Hoyerswerda	135	7,8	-0,6	31,0	18,7	-18,4	23,2	8,4	6,4	589	89	24,2	8,4	197	124	8	50	75	45	30	1	28	129	2	113	31	16	—	—	
		Berlin-Lichtenberg	53	8,4	-0,5	30,8	18,7	-13,8	23,2	7,8	6,5	558	95	31,1	26,8	172	109	13	40	55	53	31	7	25	125	2	103	31	11	—	—	
		Salzweidel	25	7,8	-0,8	29,4	15,7	-20,2	22,2	8,2	6,4	606	102	40,3	26,6	183	101	10	46	56	74	32	12	21	108	26	107	32	21	1722	38	
		Gardlegen	47	7,7	-1,1	30,3	30,4	-21,1	23,2	8,1	6,4	667	116	36,4	23,10	183	101	20	39	61	70	30	6	23	105	2	110	32	20	1681	37	
		Mazdeburg	79	7,8	-0,7	30,4	18,7	-19,7	23,2	8,2	6,5	782	126	61,1	10,6	174	108	20	49	67	35	5	5	21	114	1	24	111	31	1905	36	
		Wernigerode	234	7,6	-0,8	28,1	30,4	-20,6	23,2	8,0	7,1	854	126	64,2	10,6	190	112	21	49	73	55	34	14	17	131	12	100	36	25	1692	36	
		Aschersleben	141	7,8	-0,8	29,4	30,4	-21,0	22,2	8,0	6,2	597	129	60,3	10,6	181	92	13	33	57	49	36	7	26	111	18	104	35	17	1670	37	
		Wittenberg	104	7,8	-0,6	29,7	18,7	-17,9	22,2	8,1	6,5	600	112	34,1	23,10	181	114	15	43	63	58	38	5	22	115	35	113	31	15	1570	35	
Halle-Kröllwitz	111	8,0	-0,5	30,2	25,6	-16,0	22,2	8,1	6,5	530	108	32,2	30,7	161	97	13	27	43	73	33	9	23	121	2	105	30	11	1563	35			
Sachsen	13	Torgau	80	7,8	-0,8	30,1	18,7	-18,6	23,2	8,2	6,3	621	116	34,3	23,10	172	111	16	35	52	49	40	9	35	114	1	28	108	31	18	1699	37
		Leipzig	141	8,1	-0,6	30,9	18,7	-17,7	23,2	8,0	6,7	619	111	23,4	23,10	186	119	12	44	74	47	33	4	21	131	1	31	105	28	12	1580	35
		Collmberg	314	7,1	-0,8	29,1	30,4	-15,2	6,1	8,3	6,9	715	120	25,3	15,8	195	128	16	62	84	146	35	22	23	140	9	114	45	12	1561	35	
		Altenburg-Ost	224	7,4	-1,0	30,1	18,7	-18,1	23,2	8,0	6,9	635	117	22,9	6,7	195	121	12	53	62	47	36	3	19	149	2	20	104	32	15	1644	37
		Wahlfeld b. Irenha	246	7,7	-0,7	30,3	18,7	-14,9	7,1	8,3	6,8	723	127	26,2	6,7	200	137	17	57	78	88	43	15	28	146	2	26	106	34	13	1581	35
		Görlitz	237	7,2	-0,7	29,5	18,7	-17,8	6,7	8,2	6,8	697	99	26,4	27,7	188	124	20	58	72	46	47	9	22	153	26	108	39	18	1743	39	
		Karl-Marx-Stadt	356	7,0	-0,5	29,2	18,7	-15,4	16,2	8,1	6,7	930	132	62,8	30,7	211	144	22	70	74	65	42	1	30	141	18	117	38	16	1551	35	
		Plauen i. Vogtl.	407	6,5	-0,5	30,0	25,6	-16,0	16,2	8,2	7,1	648	106	25,3	30,7	177	120	13	58	85	73	34	1	18	158	1	17	125	48	24	1451	32
		Kalteneber	445	6,4	-0,5	28,4	18,7	-14,7	16,2	8,3	7,4	733	102	45,4	10,6	193	127	17	60	92	113	30	14	18	190	7	121	60	12	1425	32	
		Erfurt	254	7,4	-0,9	31,2	18,7	-16,9	27,2	8,0	6,5	570	112	33,6	7,7	190	100	12	52	61	45	23	24	29	112	1	18	108	30	16	1518	34
Thüringen	10	Jena	146	8,1	-0,5	31,6	18,7	-15,4	23,2	7,6	688	121	36,7	14,7	177	117	14	44	54	109	28	2	17	139	3	35	109	23	12	1295	29	
		Gera	300	7,0	-0,7	28,9	18,7	-17,4	23,2	8,1	6,9	666	116	30,8	7,7	206	129	14														

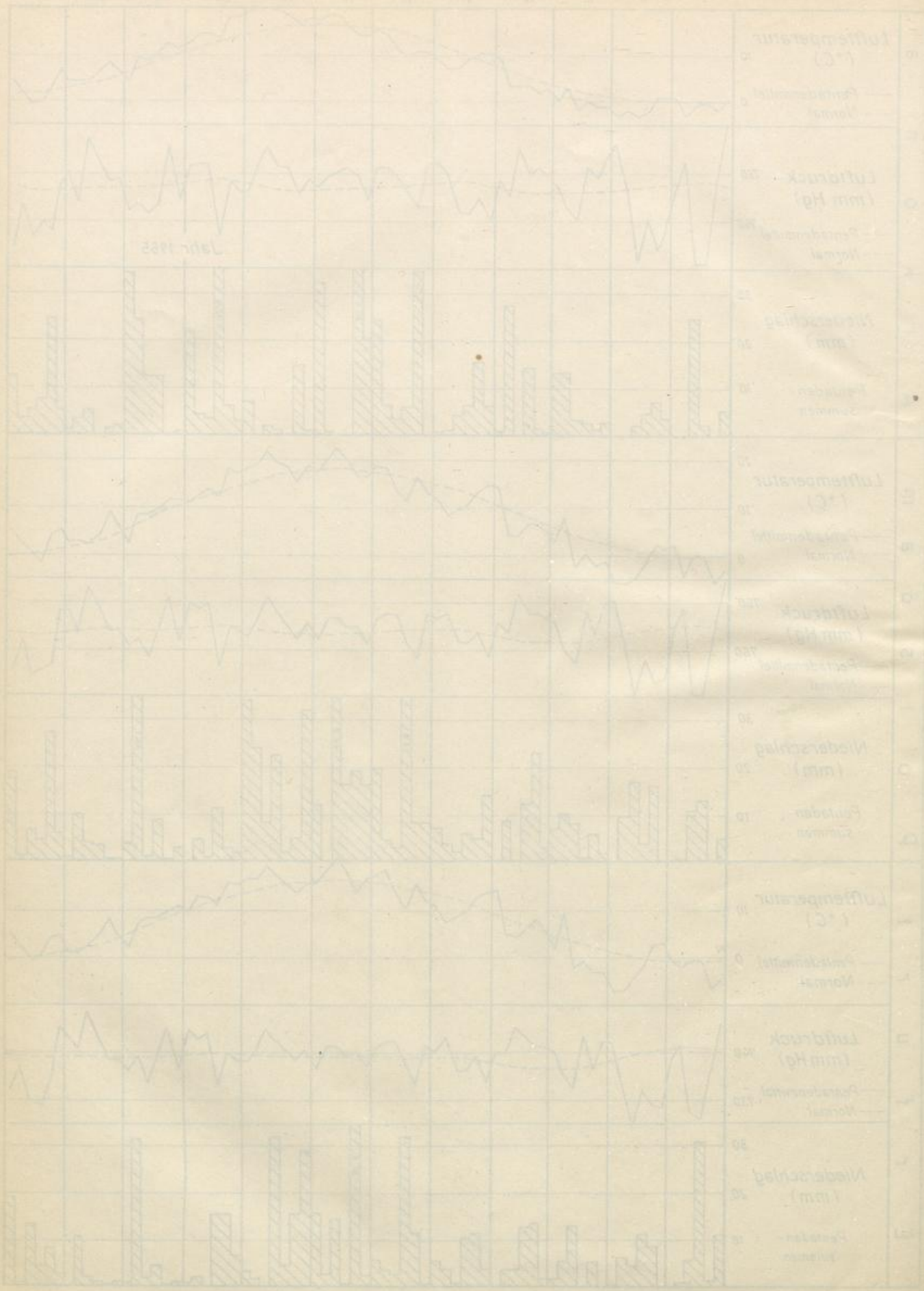
Station	See- höhe m	Vorfrühling						Erstfrühling						Vollfrühling																
		Anfang	Ende	An- dauer in Ta- gen	Temperatur			Anfang	Ende	An- dauer in Ta- gen	Temperatur			Anfang	Ende	An- dauer in Ta- gen	Temperatur													
					Mit- tel	Summe >5,0°	Zahl der Tage Mit- tel ≥ 5,0°				Mit- tel	Summe >5,0°	Zahl der Tage Mit- tel ≥ 5,0°				Mit- tel	Summe >5,0°	Zahl der Tage Mit- tel ≥ 5,0°											
Arkon	42	22.3.	17.4.	27	2.1	1.7	25	41.0	9	6	18.4.	29.5.	(42)	7.5	119.2	8	8	58.8	12	12	(30.5.)	27.6.	(29)	11.3	182.8	21	73.4	16	8	
Putbus	51	17.3.	19.4.	34	2.1	7.3	27	50.4	16	11	20.4.	27.5.	(38)	8.3	134.6	6	11	77.4	16	17	(28.5.)	(23.6.)	(27)	11.7	180.1	21	96.5	17	7	
Warnemünde	4	22.3.	18.4.	(28)	4.0	15.5	20	50.9	5	11	19.4.	29.5.	(41)	8.6	154.0	7	14	56.8	10	14	(30.5.)	(23.6.)	(25)	11.9	173.6	20	58.4	11	6	
Schwerin	59	15.3.	16.4.	33	3.4	24.6	21	53.6	6	12	17.4.	27.5.	41	8.6	154.7	9	14	75.8	9	17	28.5.	18.6.	22	12.3	159.7	17	56.6	11	7	
Teterow	46	18.3.	17.4.	31	3.4	24.6	20	42.9	5	9	18.4.	19.5.	32	9.1	140.9	8	14	39.4	8	10	20.5.	(19.6.)	(31)	10.7	178.1	1	19	87.0	15	11
Ueckermünde	1	20.3.	16.4.	(28)	3.5	17.4	20	39.8	4	9	17.4.	27.5.	(41)	8.7	167.6	10	16	50.9	12	12	28.5.	18.6.	22	12.1	156.3	21	19	50.6	13	8
Neustrelitz	64	26.3.	16.4.	22	4.5	19.9	13	35.6	2	8	17.4.	27.5.	(41)	8.7	164.3	8	16	59.1	11	14	(28.5.)	21.6.	(25)	12.8	193.8	21	68.7	12	7	
Boizenburg	45	(16.3.)	(11.4.)	(27)	3.2	26.3	15	60.2	4	12	(12.4.)	27.5.	(46)	8.5	168.5	8	15	68.6	9	19	28.5.	17.6.	21	12.4	156.3	18	57.5	9	7	
Angermünde	48	25.3.	15.4.	22	5.0	26.4	10	42.0	2	11	16.4.	28.5.	43	9.3	195.3	9	18	52.4	11	15	29.5.	14.6.	17	12.7	130.8	13	74.7	7	7	
Berlin-Buch	64	24.3.	(15.4.)	(23)	5.5	32.7	11	45.5	2	11	(16.4.)	25.5.	(40)	9.7	198.9	9	19	50.9	6	12	26.5.	13.6.	19	13.0	152.0	15	46.6	7	8	
Frankfurt (Oder)	53	23.3.	(13.4.)	(22)	5.4	35.7	10	26.3	4	9	(14.4.)	17.5.	(34)	9.7	173.3	8	17	41.7	8	11	18.5.	9.6.	23	12.0	161.8	16	18.0	7	5	
Cottbus	73	16.3.	(11.4.)	(27)	4.1	41.1	15	49.2	5	10	(12.4.)	17.5.	(36)	9.7	180.5	8	17	48.9	11	12	18.5.	7.6	21	11.7	141.2	1	15	30.2	6	5
Kirchhain	98	26.3.	19.4.	25	4.9	29.0	14	56.0	6	11	20.4.	18.5.	29	10.8	171.2	4	17	36.3	10	7	19.5.	12.6.	25	11.4	159.8	1	17	39.7	7	11
Jüterbog	71	(24.3.)	16.4.	(24)	5.7	41.2	10	42.4	3	11	17.4.	17.5.	31	9.9	159.0	6	17	53.1	10	10	18.5.	10.6.	24	11.8	162.1	17	43.3	5	6	
Salzwedel	25	22.3.	20.4.	30	5.6	45.5	12	41.5	8	12	21.4.	29.5.	39	9.8	191.3	4	22	39.1	6	11	30.5.	16.6.	18	13.0	144.3	15	70.2	7	7	
Gardelegen	47	24.3.	14.4.	22	6.1	45.9	7	35.3	4	11	15.4.	22.5.	38	9.2	165.0	7	18	36.3	10	9	23.5.	13.6.	22	12.2	157.7	16	91.8	9	6	
Magdeburg	79	30.3.	18.4.	20	5.8	29.2	8	29.9	4	8	19.4.	19.5.	31	10.4	170.5	5	18	31.9	7	9	20.5.	(12.6.)	(24)	11.8	163.8	17	157.4	8	7	
Wernigerode	234	24.3.	17.4.	25	6.2	55.9	10	54.4	4	8	18.4.	16.5.	29	9.7	146.7	7	16	38.5	8	9	17.5.	20.6.	35	11.4	224.3	1	24	158.9	9	12
Aschersleben	141	22.3.	13.4.	23	6.4	54.3	7	38.3	4	8	14.4.	18.5.	35	9.6	173.1	8	17	33.5	9	12	19.5.	18.6.	31	11.6	204.1	1	23	141.5	10	10
Wittenberg	104	19.3.	(8.4.)	(21)	4.4	37.3	10	17.7	5	8	(9.4.)	16.5.	(38)	9.0	163.7	11	16	69.7	10	16	17.5.	12.6.	27	11.7	179.9	1	19	64.7	6	9
Torgau	80	15.3.	3.4.	20	3.3	23.6	15	24.4	3	4	4.4.	15.5.	42	9.1	184.9	9	15	71.3	13	18	16.5.	8.6.	24	11.3	151.5	1	16	35.7	10	6
Halle-Kröllwitz	111	25.3.	11.4.	18	6.5	44.9	6	26.1	3	7	12.4.	13.5.	32	9.5	150.9	8	15	35.4	9	12	14.5.	10.6.	28	11.7	187.0	19	34.3	10	6	
Hoyerswerda	135	22.3.	(17.4.)	(27)	5.5	43.9	13	75.5	2	14	(18.4.)	11.5.	(24)	10.4	138.4	6	13	23.0	8	6	12.5.	11.6.	31	11.7	207.1	2	21	49.2	10	10
Görlitz	237	18.3.	(17.4.)	(31)	3.7	34.0	19	80.1	3	15	(18.4.)	20.5.	(33)	9.9	177.4	8	16	35.7	10	8	21.5.	18.6.	29	11.6	192.0	1	20	74.3	7	10
Wahnsdorf b. Dresden	246	26.3.	16.4.	22	5.3	36.3	11	84.4	1	13	17.4.	14.5.	28	10.3	162.5	7	16	25.9	6	7	15.5.	9.6.	26	11.3	163.9	2	16	57.1	6	10
Leipzig	141	21.3.	(10.4.)	(21)	6.2	49.7	9	25.7	3	9	(11.4.)	19.5.	39	9.8	192.1	7	18	69.5	9	13	20.5.	10.6.	22	12.1	155.3	17	43.6	6	7	
Altenburg-Ost	224	24.3.	19.4.	27	5.6	47.4	14	49.8	4	11	20.4.	(18.5.)	(29)	10.7	169.8	5	18	33.5	11	9	(19.5.)	19.6.	(32)	11.5	209.8	2	23	62.0	12	12
Karl-Marx-Stadt	356	16.3.	(12.4.)	(28)	3.5	40.3	15	49.0	1	16	(13.4.)	(21.5.)	(39)	8.5	167.0	14	17	55.9	9	13	(22.5.)	19.6.	29	11.5	192.4	1	19	66.1	9	14
Plauen	407	22.3.	20.4.	30	4.7	43.0	17	49.5	3	13	21.4.	18.5.	28	10.4	158.4	5	18	23.3	11	5	19.5.	19.6.	32	10.6	182.9	3	19	44.5	11	8
Kalteneber	445	3.4.	24.4.	22	4.7	16.0	12	39.1	5	10	25.4.	(25.5.)	(31)	9.1	136.1	6	11	64.7	5	11	(26.5.)	23.6.	(29)	12.0	202.4	21	91.3	14	9	
Erfurt	254	24.3.	(12.4.)	(20)	6.6	52.9	6	29.5	4	7	(13.4.)	(15.5.)	(33)	9.7	165.7	7	16	37.2	15	10	(16.5.)	13.6.	(29)	11.2	179.2	1	19	53.1	9	7
Jena	156	17.3.	(9.4.)	(24)	5.4	58.4	5	38.7	4	8	(10.4.)	(13.5.)	(34)	9.9	171.9	5	16	64.5	11	13	(14.5.)	(17.6.)	(35)	11.9	240.3	25	81.7	14	14	
Sonneberg	626	26.3.	19.4.	25	3.0	15.2	20	57.5	4	12	20.4.	28.5.	39	8.0	136.0	13	10	79.1	11	15	29.5.	20.6.	23	11.7	153.0	16	59.7	8	10	
Kaltenordtheim	487	24.3.	16.4.	24	4.7	33.6	12	45.2	2	11	17.4.	27.5.	41	7.9	138.6	16	12	58.0	13	13	28.5.	(23.6.)	(27)	12.1	191.9	18	102.5	7	13	

Station	See- höhe m	Fr ü h s o m m e r						H o c h s o m m e r						S p ä t s o m m e r														
		Anfang	Ende	An- dau- er in Ta- gen	Temperatur		Niederschlag Zahl der Tage Sum- me ohne 1.0 mm	Anfang	Ende	An- dau- er in Ta- gen	Temperatur		Niederschlag Zahl der Tage Sum- me ohne 1.0 mm	Anfang	Ende	An- dau- er in Ta- gen	Temperatur		Niederschlag Zahl der Tage Sum- me ohne 1.0 mm									
					Mit- tel > 5.0°	Zahl der Tage Mit- tel ≥ 5.0°					Mit- tel > 5.0°	Zahl der Tage Mit- tel ≥ 5.0°					Mit- tel > 5.0°	Zahl der Tage Mit- tel ≥ 5.0°		Mit- tel > 5.0°	Zahl der Tage Mit- tel ≥ 5.0°							
Arkona	42	28.6.	19.7.	22	15.7	236.1	22	100.1	16	6	20.7.	9.8.	21	16.9	249.3	21	47.1	12	4	10.8.	31.8.	(22)	19.3	314.6	22	9.1	16	2
Putbus	51	(24.6.)	17.7.	(24)	16.5	275.8	24	91.6	17	7	18.7.	10.8.	(24)	16.7	280.1	24	22.2	14	4	11.8.	31.8.	21	19.0	294.2	21	5.9	19	1
Warnemünde	4	(24.6.)	17.7.	(24)	16.6	278.2	24	68.8	15	8	18.7.	(9.8.)	(23)	17.5	286.5	23	34.6	10	7	(10.8.)	4.9.	(26)	19.2	369.9	26	22.1	14	6
Schwerin	59	19.6.	10.7.	22	16.4	251.7	22	85.4	6	8	11.7.	1.8.	22	19.1	311.0	22	30.3	11	5	2.8.	24.8.	23	17.8	293.9	23	36.2	10	5
Teterow	46	(20.6.)	11.7.	(22)	16.1	245.2	22	107.6	9	9	12.7.	1.8.	(21)	18.6	286.2	21	26.8	10	5	2.8.	29.8.	28	17.9	360.3	28	39.5	16	7
Ueckermünde	1	19.6.	10.7.	22	16.3	247.6	22	82.0	10	8	11.7.	1.8.	22	19.1	309.4	22	24.8	11	5	2.8.	28.8.	(27)	18.4	360.8	27	42.2	17	7
Neustrelitz	66	22.6.	14.7.	23	17.2	281.0	23	59.3	9	9	15.7.	5.8.	22	18.3	292.3	22	28.5	11	7	6.8.	27.8.	22	17.8	282.5	22	54.9	10	9
Boizenburg	45	18.6.	10.7.	23	16.4	261.9	23	84.3	10	7	11.7.	2.8.	23	19.2	325.7	23	50.3	10	9	3.8.	25.8.	23	17.8	293.5	23	19.3	12	3
Angermünde	48	15.6.	6.7.	22	16.0	242.6	22	49.5	10	7	7.7.	28.7.	22	19.1	309.9	22	23.0	11	3	29.7.	27.8.	(30)	18.0	389.8	30	65.0	15	9
Berlin-Buch	64	14.6.	4.7.	(21)	16.5	242.0	21	33.0	10	6	5.7.	(25.7.)	(21)	19.6	307.1	21	58.4	8	9	(26.7.)	24.8.	(30)	18.1	392.9	30	45.9	13	10
Frankfurt (Oder)	53	10.6.	29.6.	20	15.9	217.3	20	39.8	10	8	30.6.	18.7.	19	18.8	262.8	19	83.6	5	9	19.7.	22.8.	(35)	18.1	458.5	35	44.7	14	9
Cottbus	73	8.6.	30.6.	23	16.1	254.7	23	32.6	10	8	1.7.	22.7.	22	19.4	317.6	22	115.6	6	14	23.7.	24.8.	38	17.7	419.6	38	81.3	10	12
Kirchhain	98	13.6.	8.7.	21	16.4	239.5	21	29.0	9	9	4.7.	24.7.	21	17.9	271.3	21	101.6	5	12	25.7.	23.8.	39	17.6	373.4	39	73.7	11	10
Jüterbog	72	11.6.	4.7.	24	15.8	274.0	23	74.7	9	9	5.7.	28.7.	24	18.8	331.7	24	81.1	10	9	29.7.	30.8.	(33)	17.6	417.2	33	42.8	15	10
Salzwedel	25	17.6.	6.7.	(20)	16.0	219.1	20	71.6	8	7	7.7.	(25.7.)	(19)	19.9	283.0	19	46.8	9	4	(26.7.)	24.8.	(30)	17.5	374.1	30	51.0	15	7
Gardelegen	47	14.6.	8.7.	25	15.8	270.1	25	121.4	9	9	9.7.	1.8.	24	19.4	344.5	24	77.5	7	7	2.8.	29.8.	28	17.5	350.7	28	34.9	14	5
Magdeburg	79	(13.6.)	8.7.	(26)	15.9	283.9	26	78.8	10	9	9.7.	(2.8.)	(25)	18.9	347.4	25	177.1	10	10	(3.8.)	27.8.	(25)	17.7	316.9	25	55.8	12	6
Wernigerode	234	21.6.	15.7.	25	16.8	294.0	25	153.7	6	8	16.7.	8.8.	24	16.5	276.2	24	120.2	8	10	9.8.	5.9.	28	17.0	337.3	28	60.4	12	8
Aschersleben	141	19.6.	10.7.	22	16.9	262.3	22	71.4	9	6	11.7.	31.7.	21	18.2	276.7	21	116.5	6	11	1.8.	29.8.	29	16.9	346.3	29	44.3	12	8
Wittenberg	104	13.6.	3.7.	21	16.4	238.6	21	24.8	9	6	4.7.	24.7.	21	19.3	299.9	21	98.5	10	8	25.7.	19.8.	26	17.2	317.8	26	59.3	9	12
Torgau	80	9.6.	5.7.	27	15.5	283.6	26	93.2	10	12	6.7.	1.8.	27	18.4	363.1	27	102.9	7	11	2.8.	27.8.	(26)	17.5	326.2	26	52.2	12	10
Halle-Kröllwitz	111	11.6.	7.7.	27	15.8	291.7	26	71.1	7	11	8.7.	2.8.	26	18.7	357.3	26	127.1	5	11	3.8.	28.8.	26	17.4	322.4	26	64.3	12	8
Hoyerswerda	135	12.6.	3.7.	22	16.6	254.9	22	27.3	8	9	4.7.	24.7.	21	19.1	295.1	21	81.8	5	11	25.7.	21.8.	(28)	17.0	336.8	28	51.8	9	12
Görlitz	237	19.6.	11.7.	23	16.8	272.4	23	120.6	4	12	12.7.	(3.8.)	(23)	18.5	310.2	23	62.3	9	8	(4.8.)	30.8.	(27)	16.8	318.9	27	72.9	11	14
Wahnsdorf b. Dresden	246	10.6.	5.7.	26	15.6	276.7	25	70.4	9	13	6.7.	31.7.	26	17.8	332.8	26	147.0	3	14	1.8.	29.8.	29	17.4	358.5	29	61.8	12	12
Leipzig	141	11.6.	6.7.	26	16.0	285.1	25	97.1	7	13	7.7.	1.8.	26	18.8	359.8	26	95.1	7	13	2.8.	24.8.	23	17.9	295.7	23	12.3	12	6
Altenburg-Ost	224	20.6.	18.7.	29	17.6	464.2	29	107.5	4	12	19.7.	15.8.	28	16.5	322.4	28	94.0	7	11	16.8.	3.9.	19	17.9	245.7	19	20.2	8	6
Karl-Marx-Stadt	356	20.6.	13.7.	24	16.2	269.0	24	169.6	4	13	14.7.	5.8.	23	17.0	275.1	23	170.9	8	12	6.8.	28.8.	(23)	16.2	258.4	23	37.9	6	9
Plauen	407	20.6.	16.7.	27	16.3	304.1	27	105.7	4	13	17.7.	11.8.	26	15.5	274.0	26	135.8	4	14	12.8.	3.9.	(23)	16.4	263.0	23	42.7	6	6
Kalteneber	445	24.6.	23.7.	30	16.5	343.9	28	126.6	9	13	24.7.	21.8.	29	14.9	286.8	28	41.4	10	9	22.8.	7.9.	17	16.4	194.5	17	28.4	10	5
Erfurt	254	14.6.	13.7.	30	16.3	340.2	30	70.8	11	10	14.7.	11.8.	29	17.0	346.6	29	82.8	5	9	12.8.	(31.8.)	(20)	17.4	247.0	20	35.1	5	3
Jena	155	(18.6.)	15.7.	(28)	17.4	348.3	28	138.8	7	11	16.7.	(11.8.)	(27)	17.5	337.0	27	63.3	6	13	(12.8.)	4.9.	(24)	17.6	301.6	24	39.8	12	5
Sonneberg	626	21.6.	17.7.	27	15.6	285.5	25	98.2	8	13	18.7.	(12.8.)	26	14.4	245.6	24	117.5	5	14	(13.8.)	2.9.	(21)	15.9	228.2	21	56.1	9	8
Kaltennordheim	487	(24.6.)	20.7.	(27)	16.0	298.3	26	112.1	8	12	21.7.	16.8.	(27)	14.3	250.7	27	82.8	4	14	17.8.	4.9.	(19)	15.6	202.3	19	48.1	5	6

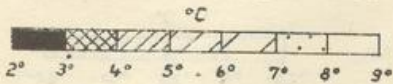
Station	See- höhe m	Frühherbst						Vollherbst						Spätherbst															
		Anfang	Ende	Temperatur		Niederschlag		An- dauer in Ta- gen	Anfang	Ende	Temperatur		Niederschlag		An- dauer in Ta- gen	Anfang	Ende	Temperatur		Niederschlag									
				Mit- tel	Summe	Zahl der Tage	ohne 1.0 mm				Mit- tel	Summe	Zahl der Tage	ohne 1.0 mm				Mit- tel	Summe	Zahl der Tage	ohne 1.0 mm	Mit- tel	Summe	Zahl der Tage	ohne 1.0 mm				
Arkona	42	1.9. (23.9.)	(23)	15.9	249.8	23	124.8	10	8	(24.9.)	19.10. (26)	11.3	165.8	1	22	49.3	12	5	20.10. (31.1.)	(15)	6.8	34.2	5	2	58.0	4	8		
Puthus	51	1.9. 21.9.	(27)	15.4	218.7	21	76.8	10	7	22.9. (11.10.)	(20)	11.9	137.7	20	10.3	14	3	(12.10.)	25.10. (14)	8.7	51.9	2	5	31.2	6	6			
Warmemünde	4	5.9. 1.10.	(27)	14.7	261.7	27	60.9	12	6	2.10. (29.10.)	(28)	9.9	137.2	2	17	48.8	11	8	(30.10.)	(15.11.)	(17)	6.1	34.1	5	1	12.8	6	3	
Schwarin	59	25.8. 17.9.	(24)	16.4	274.8	24	34.2	7	8	18.9. (16.10.)	(29)	11.3	183.1	23	14.3	15	5	17.10. (30.10.)	(14)	6.7	27.3	4	1	56.8	2	8			
Teterow	46	30.8. 26.9.	(28)	14.7	276.2	28	26.5	11	5	27.9. (15.10.)	(19)	11.2	118.6	16	2.2	11	1	(16.10.)	(30.10.)	(15)	6.9	32.0	4	3	41.1	2	9		
Ueckermünde	1	29.8. (25.9.)	(28)	15.3	287.5	28	43.6	15	7	(26.9.)	9.10. (14)	10.6	78.0	7	7.5	8	2	10.10. (23.10.)	(14)	9.2	60.2	5	10.6	7	3				
Neustrelitz	66	28.8. 19.9.	(23)	15.5	241.3	22	29.9	9	10	20.9. (6.10.)	(17)	10.7	96.4	11	1.0	9	1	(7.10.)	(22.10.)	(16)	9.3	67.6	9	5.0	5	2			
Boizenburg	45	26.8. 18.9.	(24)	15.9	261.0	24	60.2	8	8	19.9. (9.10.)	(21)	11.6	138.9	18	16.2	10	5	(10.10.)	(29.10.)	(20)	8.0	64.0	5	6	93.0	5	10		
Angermünde	48	28.8. (26.9.)	(30)	15.0	300.4	29	60.4	13	11	(27.9.)	(13.10.)	(17)	10.6	95.0	11	4.8	8	1	(14.10.)	(30.10.)	(17)	7.2	40.9	4	2	32.8	3	6	
Berlin-Buch	64	25.8. (24.9.)	(31)	16.1	343.5	30	55.3	15	11	(25.9.)	(10.10.)	(16)	11.1	97.8	11	8.4	10	2	(11.10.)	(30.10.)	(20)	8.2	67.4	3	7	50.8	7	7	
Frankfurt (Oder)	53	23.8. (26.9.)	(35)	15.9	380.0	35	65.0	15	8	(27.9.)	11.10. (15)	10.5	82.5	7	8.7	7	2	12.10. (30.10.)	(19)	7.8	56.5	3	4	40.0	8	6			
Cottbus	73	25.8. 26.9.	(33)	15.7	354.4	32	48.1	14	6	27.9. 11.10.	15	10.3	79.0	8	12.1	7	3	12.10. (26.10.)	(14)	9.0	56.2	3	6	21.7	8	2			
Kirchhain	98	24.8. 23.9.	(31)	15.2	316.3	30	53.9	16	8	24.9. 9.10.	16	10.3	84.3	9	11.3	9	4	10.10. (28.10.)	(19)	8.5	67.7	2	6	35.5	9	4			
Jüterbog	72	31.8. (2.10.)	(33)	13.4	277.3	29	83.6	15	8	(3.10.)	(16.10.)	(14)	10.4	75.0	9	7.7	7	2	(17.10.)	(4.11.)	(19)	5.4	28.0	8	1	56.5	3	5	
Salzwedel	25	25.8. (24.9.)	(31)	15.0	309.7	31	47.8	11	9	(25.9.)	(20.10.)	(26)	10.4	141.5	1	20	8.0	13	4	(21.10.)	(5.11.)	(16)	5.5	30.2	8	2	67.6	4	5
Gardelegen	47	30.8. 27.9.	(29)	14.1	265.1	28	29.2	14	6	28.9. 20.10.	23	9.9	113.5	1	14	9.7	10	3	21.10. (6.11.)	(17)	5.8	34.5	8	2	74.2	5	8		
Magdeburg	79	28.8. (21.9.)	(25)	15.3	256.6	24	23.9	12	5	(22.9.)	5.10. (14)	11.9	96.6	12	5.3	10	1	6.10. (27.10.)	(22)	9.1	90.0	3	9	49.7	6	7			
Wernigerode	234	6.9. 3.10.	(28)	12.8	219.1	25	26.3	10	9	4.10. (17.10.)	(14)	9.7	65.9	1	8	12.6	9	4	(18.10.)	(6.11.)	(20)	6.4	49.1	8	5	23.9	5	6	
Aschersleben	141	30.8. 28.9.	(30)	14.3	278.3	27	23.1	14	6	29.9. 19.10.	21	9.9	102.5	12	2.9	12	1	20.10. 10.11.	22	7.3	72.5	7	8	33.7	9	4			
Wittenberg	104	20.8. 15.9.	(27)	17.5	336.3	26	23.5	14	5	16.9. 8.10.	23	11.6	152.6	21	20.0	12	4	9.10. 23.10.	15	9.0	61.2	1	6	38.2	5	3			
Torgau	80	28.8. (22.9.)	(26)	15.2	266.4	25	25.9	8	6	(23.9.)	15.10. (23)	10.9	135.9	17	11.9	9	2	16.10. (4.11.)	(20)	5.6	29.8	8	1	53.8	9	5			
Halle-Kröllwitz	111	29.8. 24.9.	(27)	15.1	272.9	26	28.5	12	7	25.9. 8.10.	14	11.3	88.8	11	7.4	6	2	9.10. (24.10.)	(16)	9.0	63.4	3	7	35.7	9	3			
Hoyerswerda	135	22.8. (17.9.)	(27)	16.7	316.0	26	42.1	7	8	(18.9.)	15.10. (28)	10.9	165.0	19	18.9	15	4	16.10. 28.10.	13	7.0	27.1	4	2	21.5	5	4			
Görlitz	237	31.8. 27.9.	(28)	14.3	259.4	27	61.2	11	9	28.9. 9.10.	12	9.5	54.0	3	9.7	3	2	10.10. (29.10.)	(20)	7.7	60.7	6	6	22.2	9	5			
Wahnsdorf b. Dresden	246	30.8. 27.9.	(29)	14.8	282.8	29	42.6	12	8	28.9. (7.10.)	(10)	10.2	51.8	7	9.9	4	3	(8.10.)	(25.10.)	(18)	9.2	74.8	3	6	23.7	9	4		
Leipzig	141	25.8. 16.9.	(23)	16.5	263.6	22	49.8	6	10	17.9. 3.10.	17	11.9	117.7	14	7.6	10	2	4.10. (22.10.)	(19)	9.7	88.7	10	16.7	9	5				
Altenburg-Ost	224	4.9. 22.9.	(19)	14.0	171.8	18	25.9	8	5	23.9. 4.10.	12	10.8	69.3	7	11.4	6	3	5.10. (27.10.)	(23)	8.6	84.2	3	8	56.1	10	7			
Karl-Marx-Stadt	356	29.8. (20.9.)	(23)	14.3	213.6	21	60.6	7	10	(21.9.)	(9.10.)	(19)	10.5	103.8	9	20.3	9	6	(10.10.)	(31.10.)	(22)	7.1	60.2	9	5	52.9	8	8	
Planen	407	4.9. (26.9.)	(23)	12.8	179.1	20	24.1	11	7	(27.9.)	19.10. (23)	8.4	82.5	3	8	20.9	9	5	20.10. 5.11.	17	4.5	19.0	10	31.1	8	7			
Kaltenber	445	8.9. 24.9.	(17)	12.4	125.5	14	30.2	8	6	25.9. 19.10.	25	8.9	103.0	4	11	29.3	7	9	20.10. (4.11.)	(16)	4.3	18.4	8	1	44.4	8	4		
Erfurt	254	(1.9.) (20.9.)	(20)	14.5	189.9	19	42.9	5	8	(21.9.)	17.10. (27)	10.5	148.7	1	16	9.7	11	2	18.10. (6.11.)	(20)	5.3	38.4	10	5	35.9	10	4		
Jena	155	5.9. (28.9.)	(24)	13.5	203.2	23	30.3	11	6	(29.9.)	(16.10.)	(18)	10.3	96.1	12	14.5	10	5	(17.10.)	(5.11.)	(20)	6.1	40.6	7	4	37.2	10	5	
Sonneberg	626	3.9. 23.9.	(21)	12.3	132.3	16	65.3	9	10	24.9. 21.10.	28	8.1	37.2	4	5	37.1	14	7	22.10. (6.11.)	(16)	3.3	9.1	11	30.9	8	6			
Kaltnordheim	487	5.9. (23.9.)	(19)	11.7	126.4	14	39.0	1	8	(24.9.)	(16.10.)	(23)	8.6	83.8	1	4	25.3	1	6	(17.10.)	(1.11.)	(16)	3.6	11.4	10	21.1	5	5	



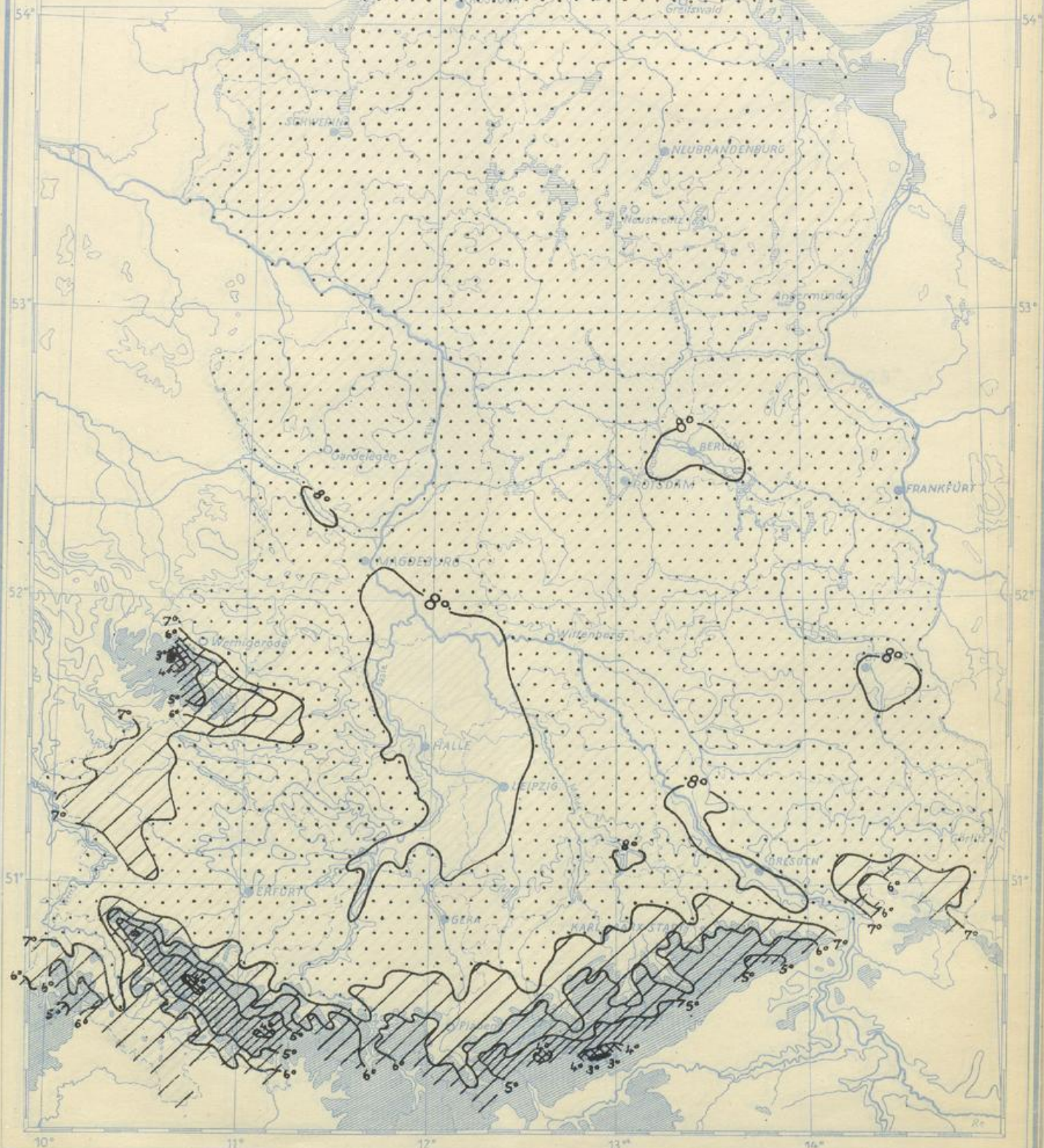




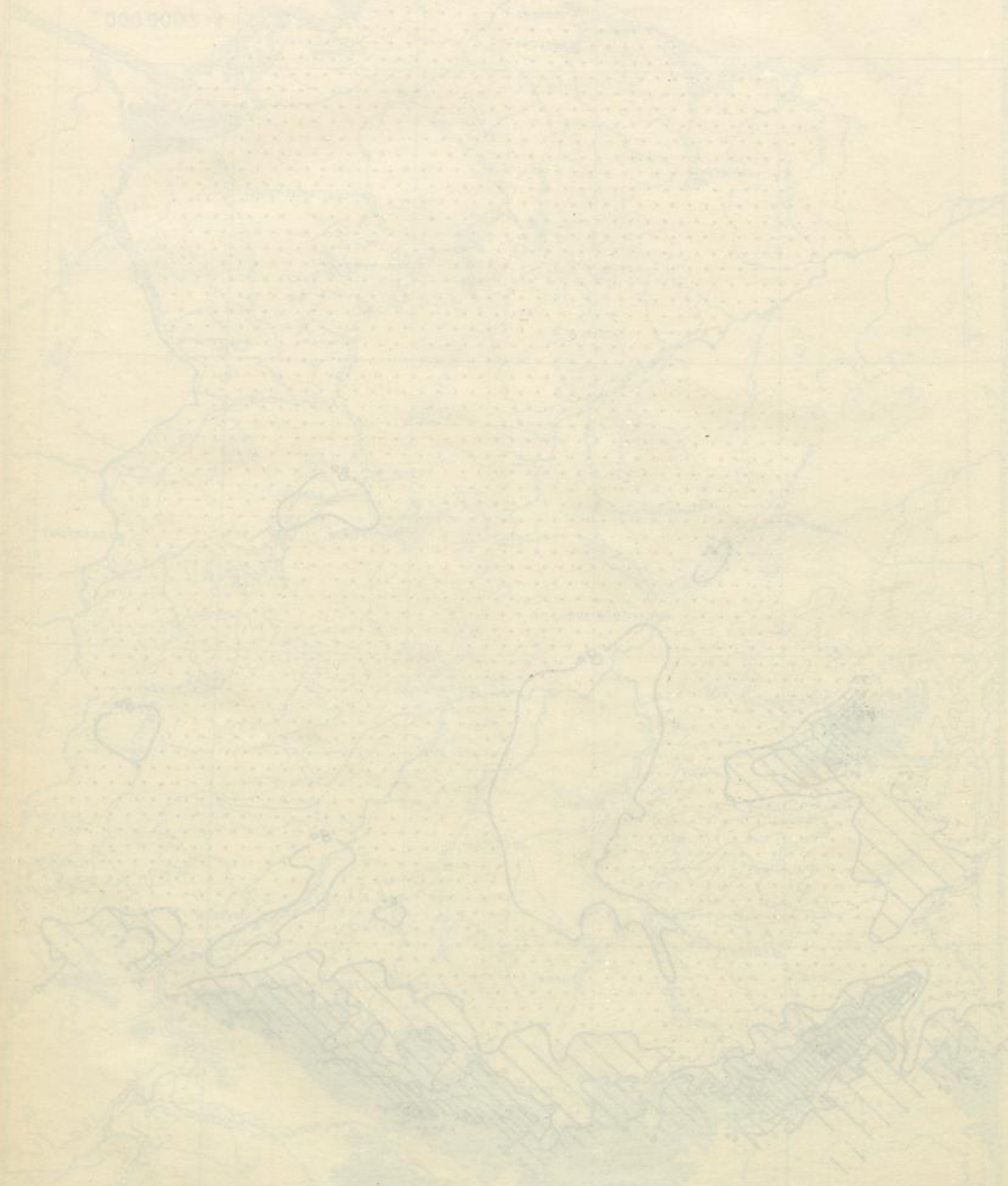
DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Jahresmittel - Jahr 1955 -



1 : 2 000 000

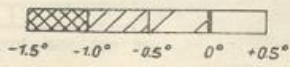


DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
- Jahresmittel - Jahr 1922



DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Abweichung vom Normalwert-Jahr 1955-

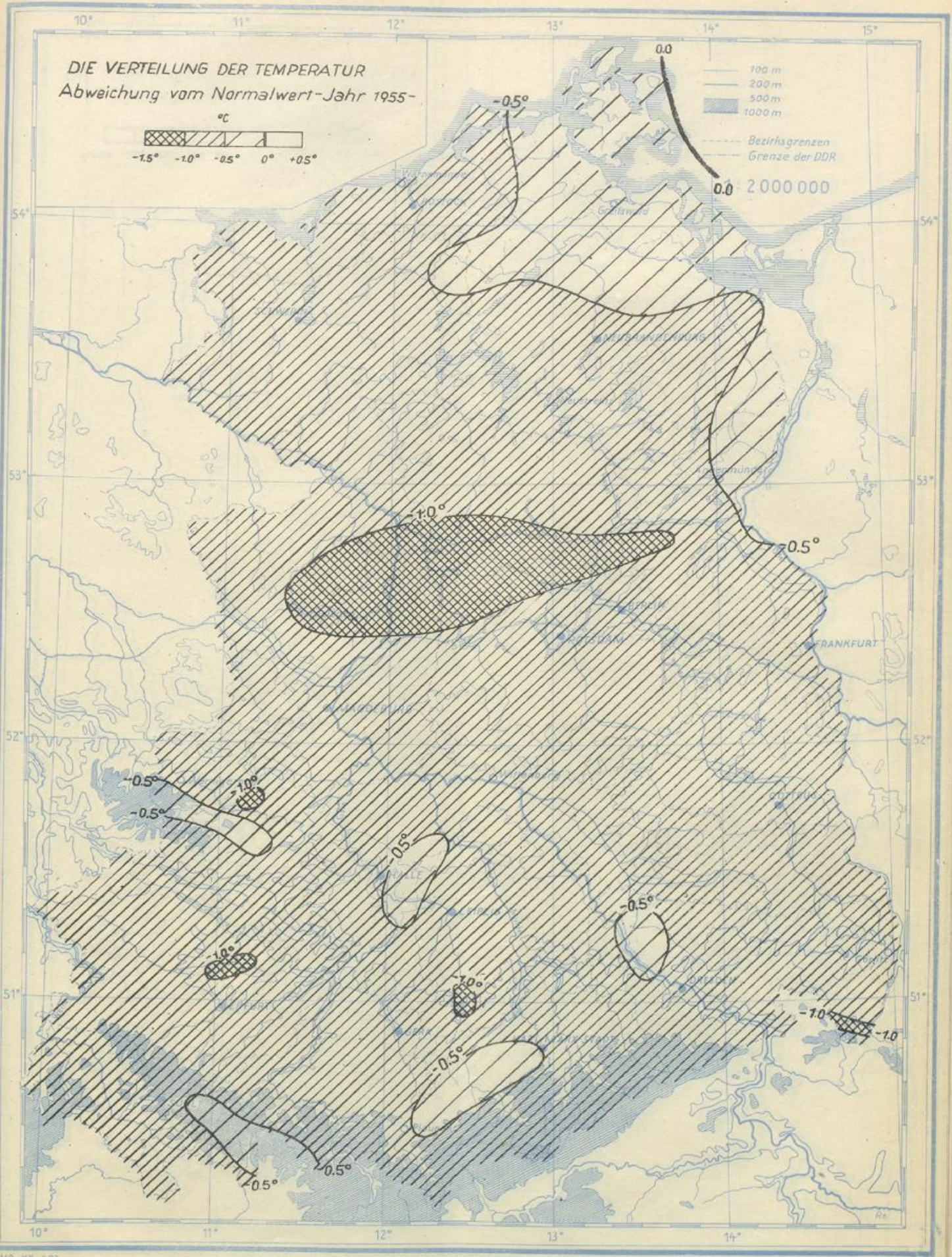
°C



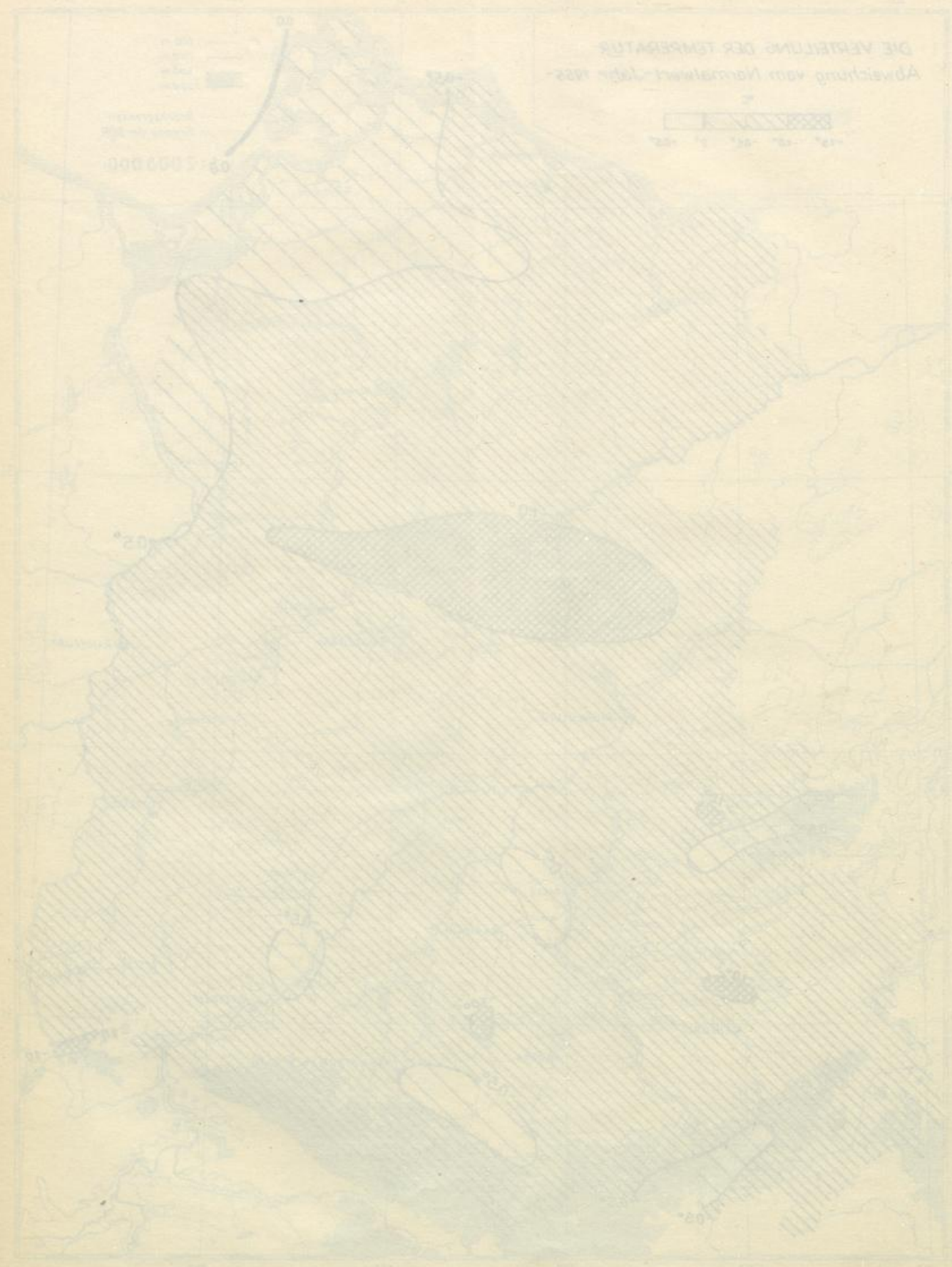
- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m

Bezirksgrenzen
Grenze der DDR

2 000 000



DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR
Abweichung vom Normalwert Jahr 1882

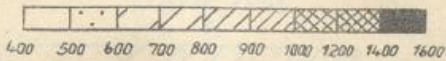


1:500000

20

10

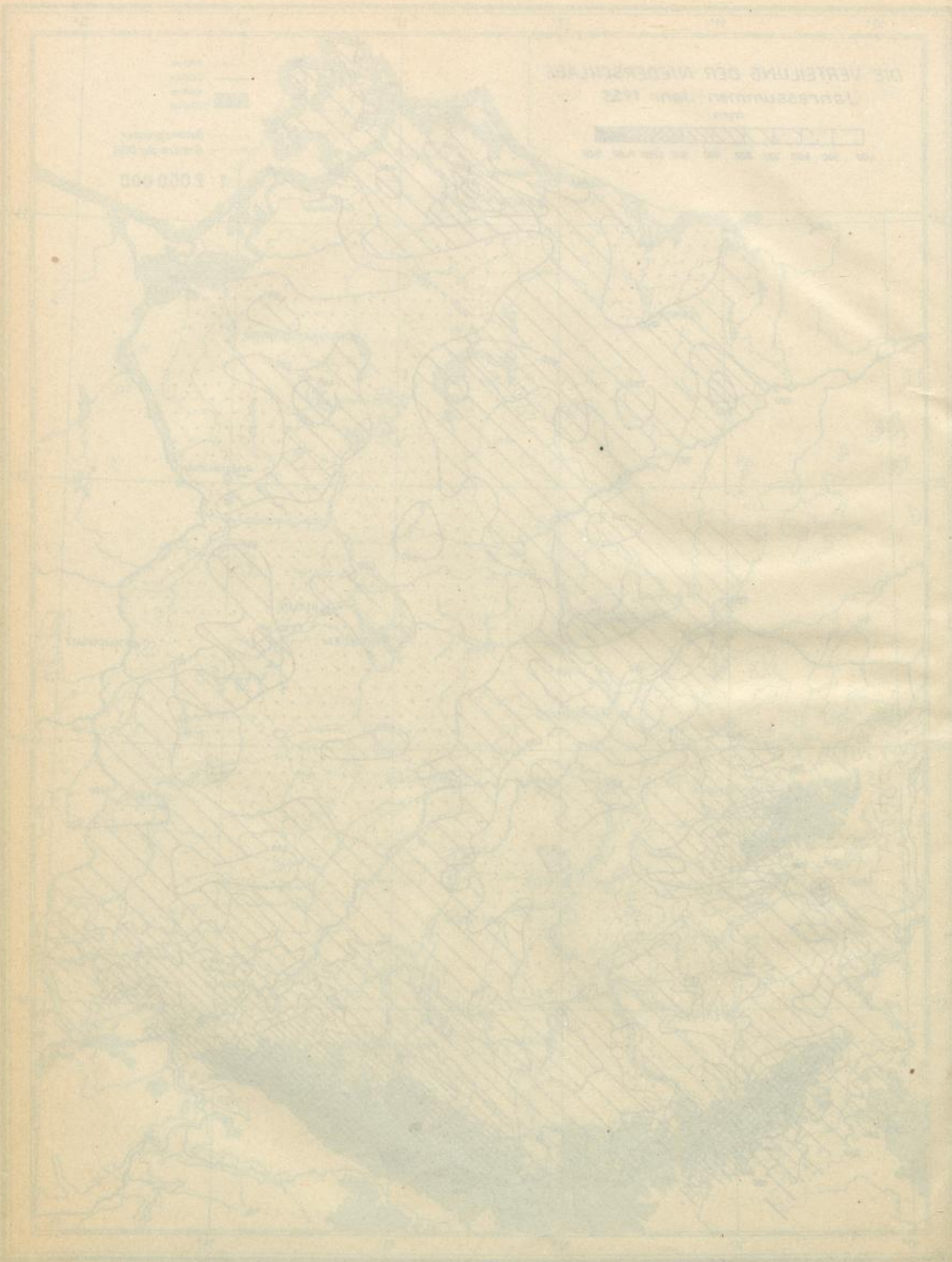
DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE Jahressummen Jahr 1955 mm



- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Bezirksgrenzen
- Grenze der DDR

1 : 2 000 000





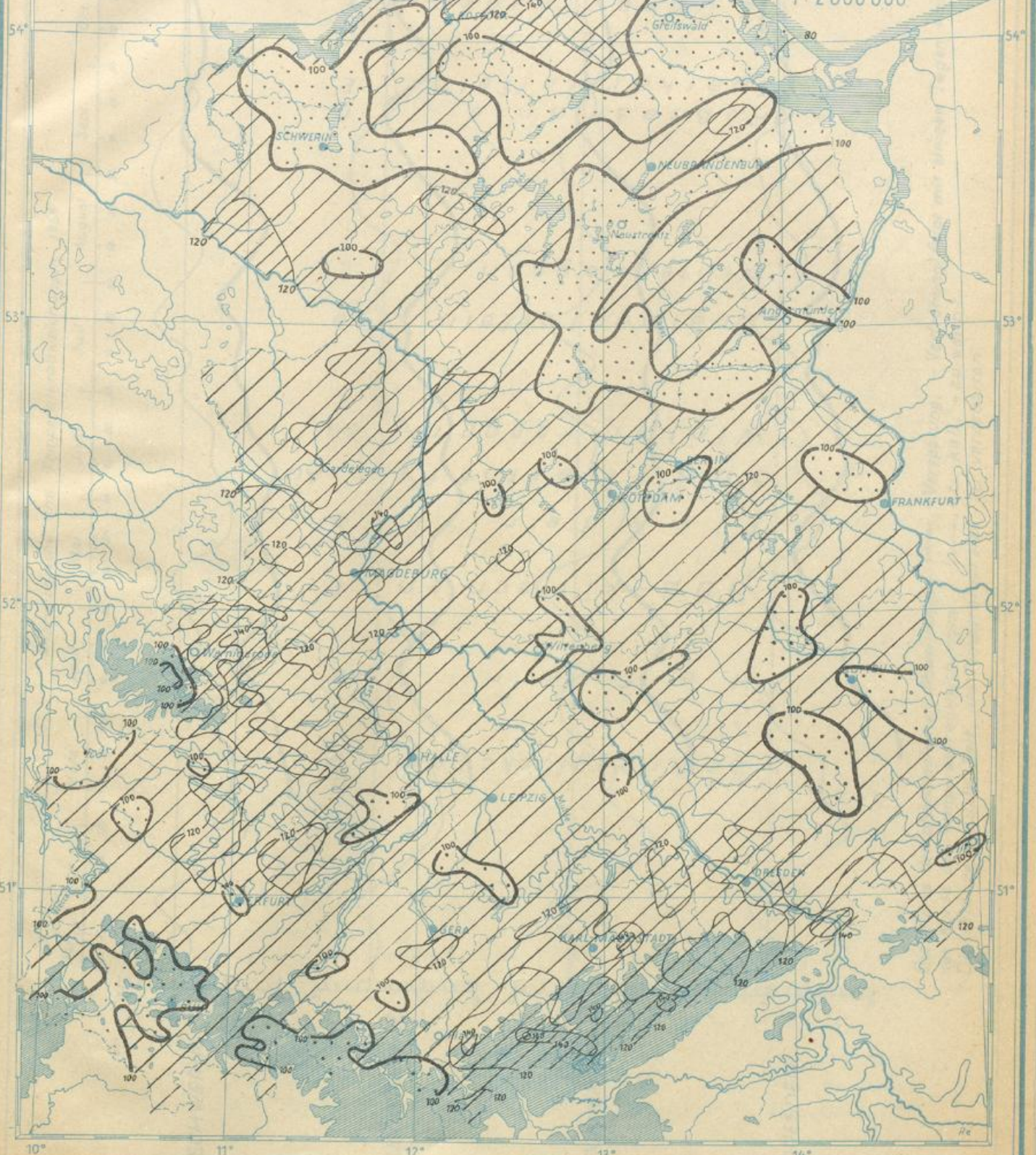
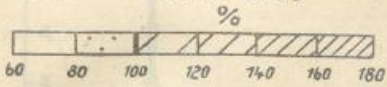
1:500,000

Die Verteilung der Weidewässer
in den Jahren 1922

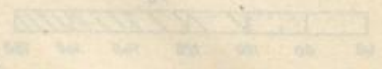
Verlag des Reichsamt für Wasserbau und Schiffahrt

1:500,000

DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE
in % des Normalwertes
Jahr 1955



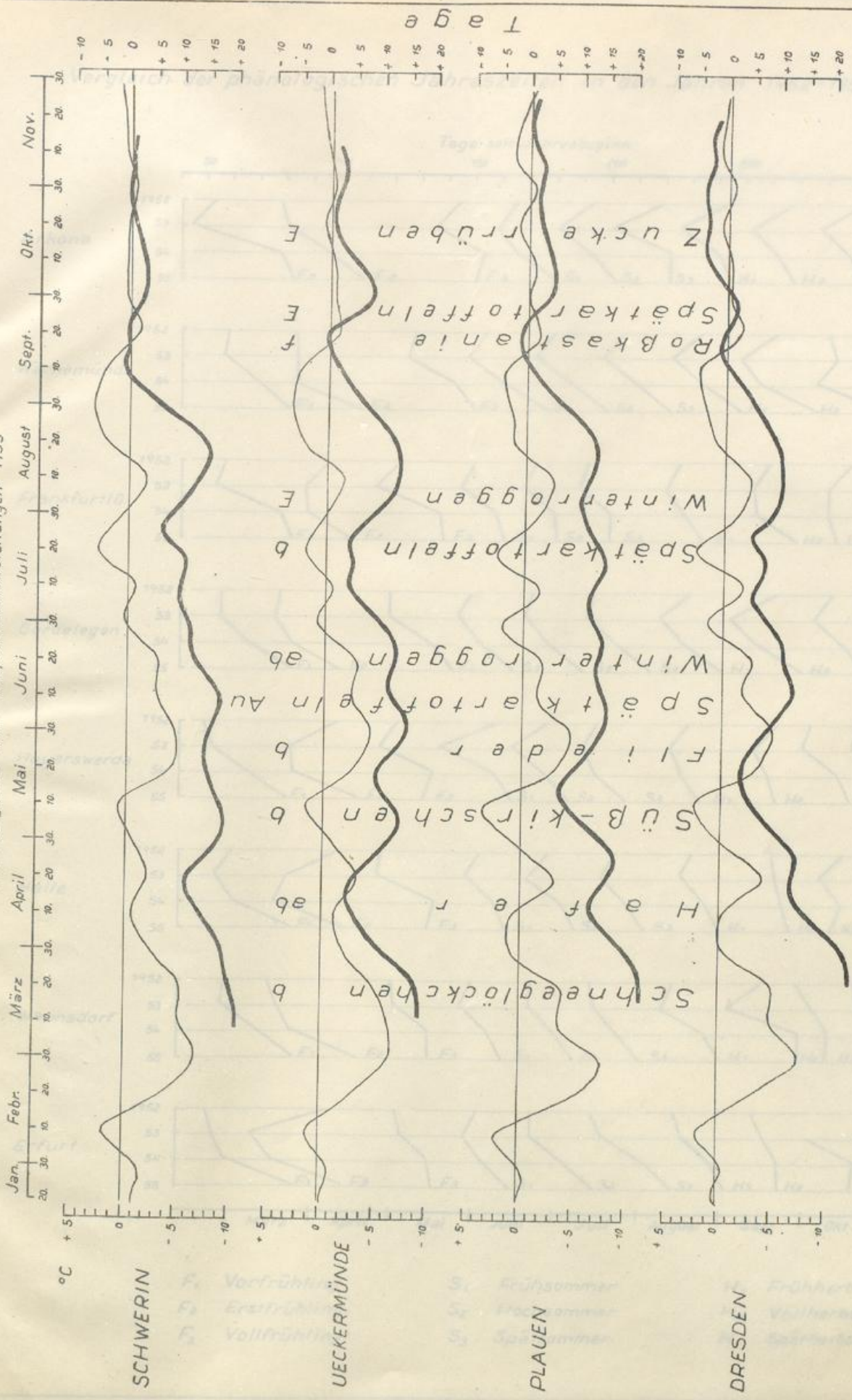
Die Verteilung der Niederschläge
in % des Normalwertes
Jahr 1922



1:500,000

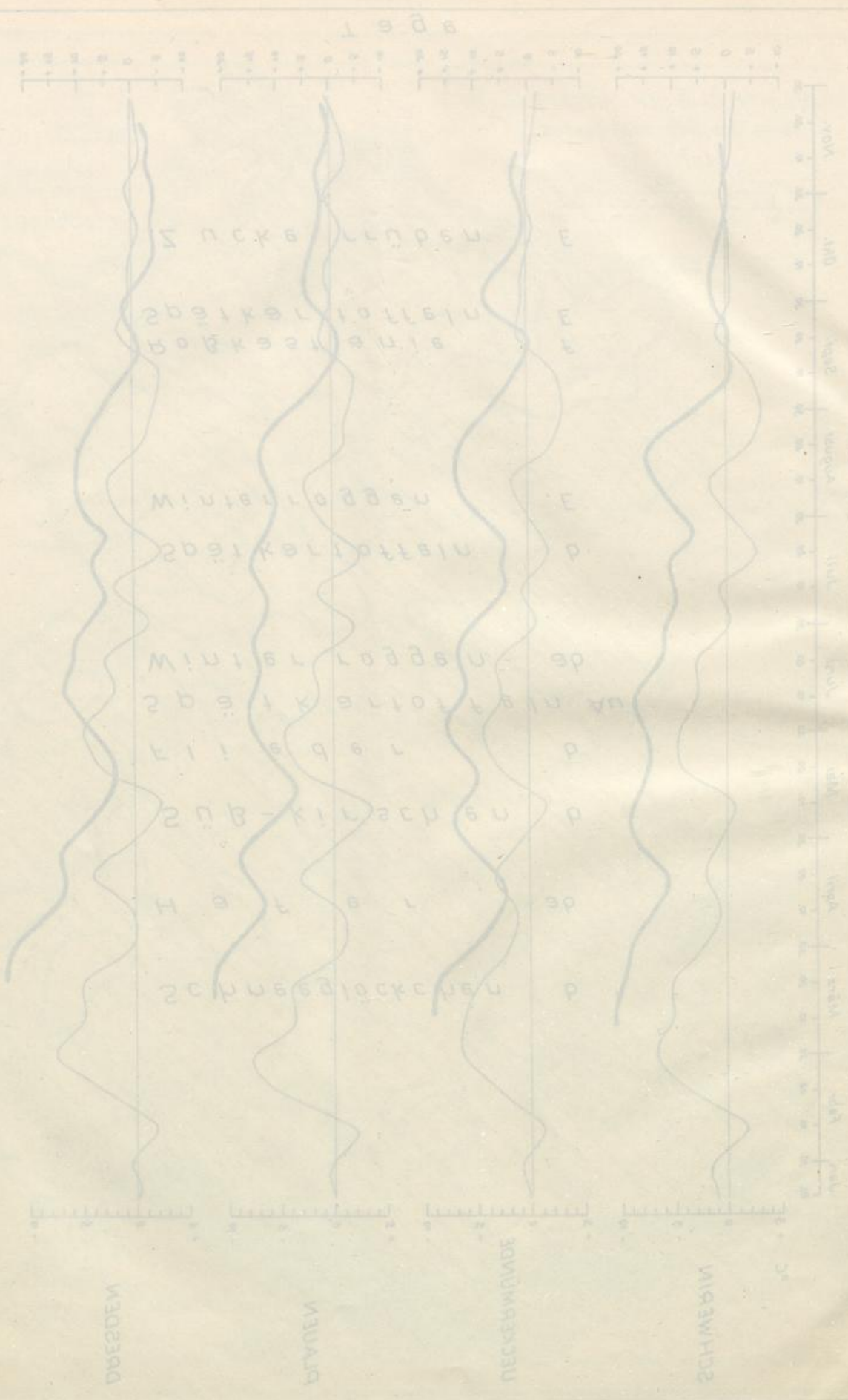


Phänologische und Temperaturabweichungen 1955



Die Kurve der phänologischen Abweichungen (—), +Verspätung, - Verfrühung, folgt mit einigen Tagen Abstand der Kurve der Temperaturabweichungen (---), - zu kalt, + zu warm. Die Pflanze braucht Zeit, um Temperaturreize zu verarbeiten.

Die Figuren stellen die am 1. März 1933 in den verschiedenen
 den Klüften der Teufelstollen erzielten
 Die Klüfte der Teufelstollen sind in der folgenden Tabelle angegeben



DBESDEN

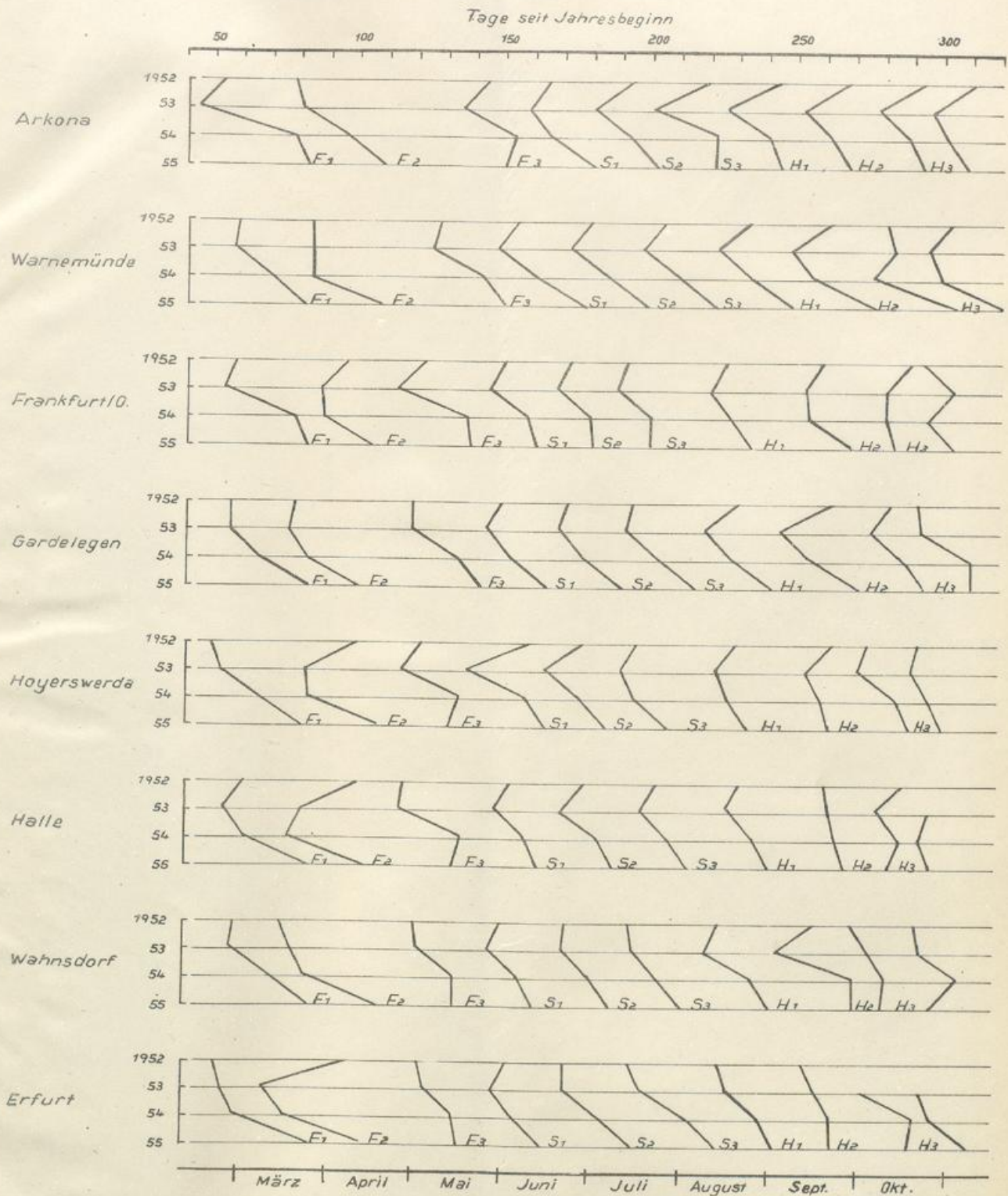
NAUDEM

NICKENHAGEN

SCHWENGEN

Die Klüfte der Teufelstollen sind in der folgenden Tabelle angegeben

Vergleich der phänologischen Jahreszeiten in den Jahren 1952-1955



F₁ Vorfrühling

F₂ Erstfrühling

F₃ Vollfrühling

S₁ Frùhsommer

S₂ Hochsommer

S₃ Spätsommer

H₁ Frühherbst

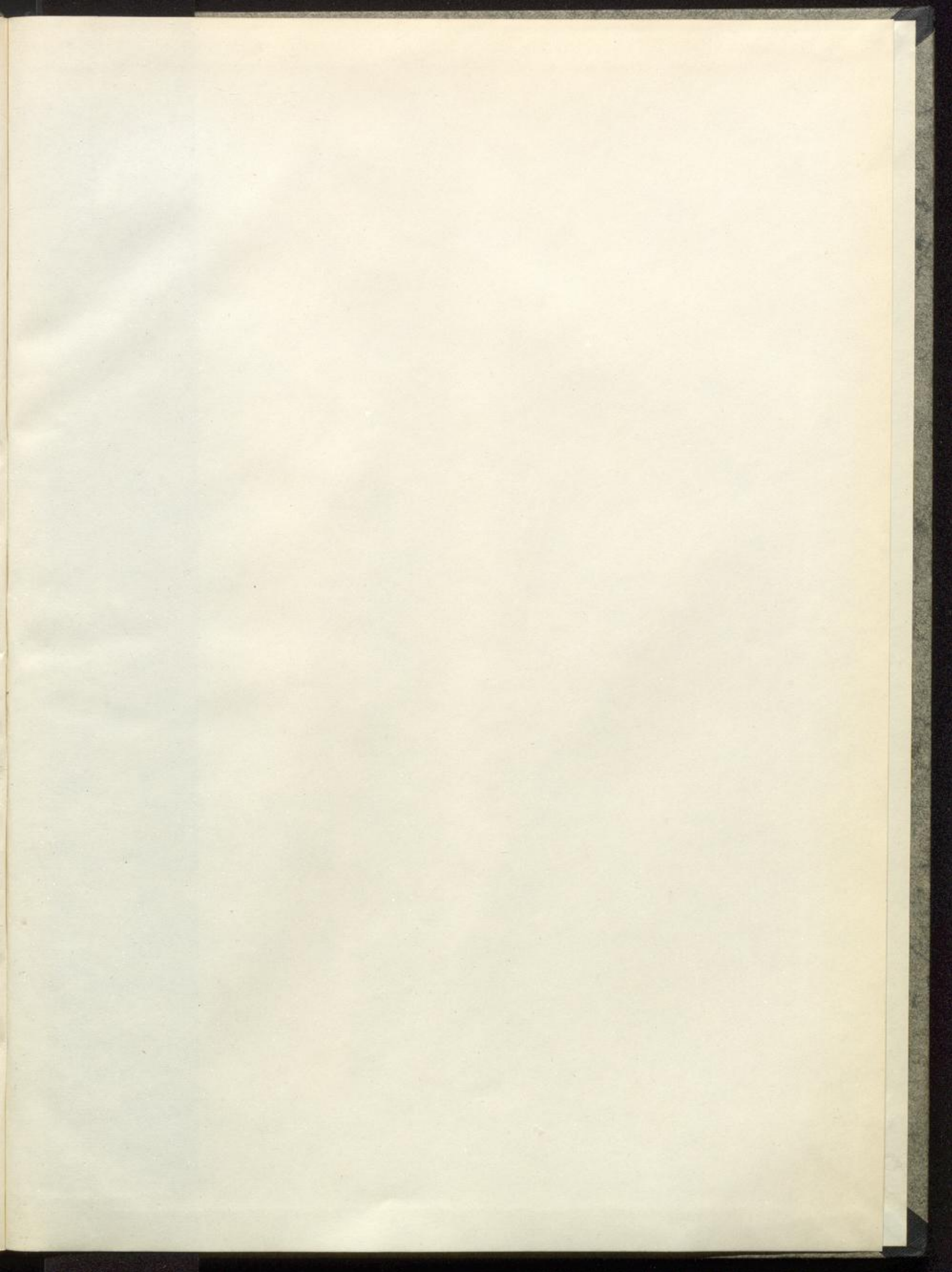
H₂ Vollherbst

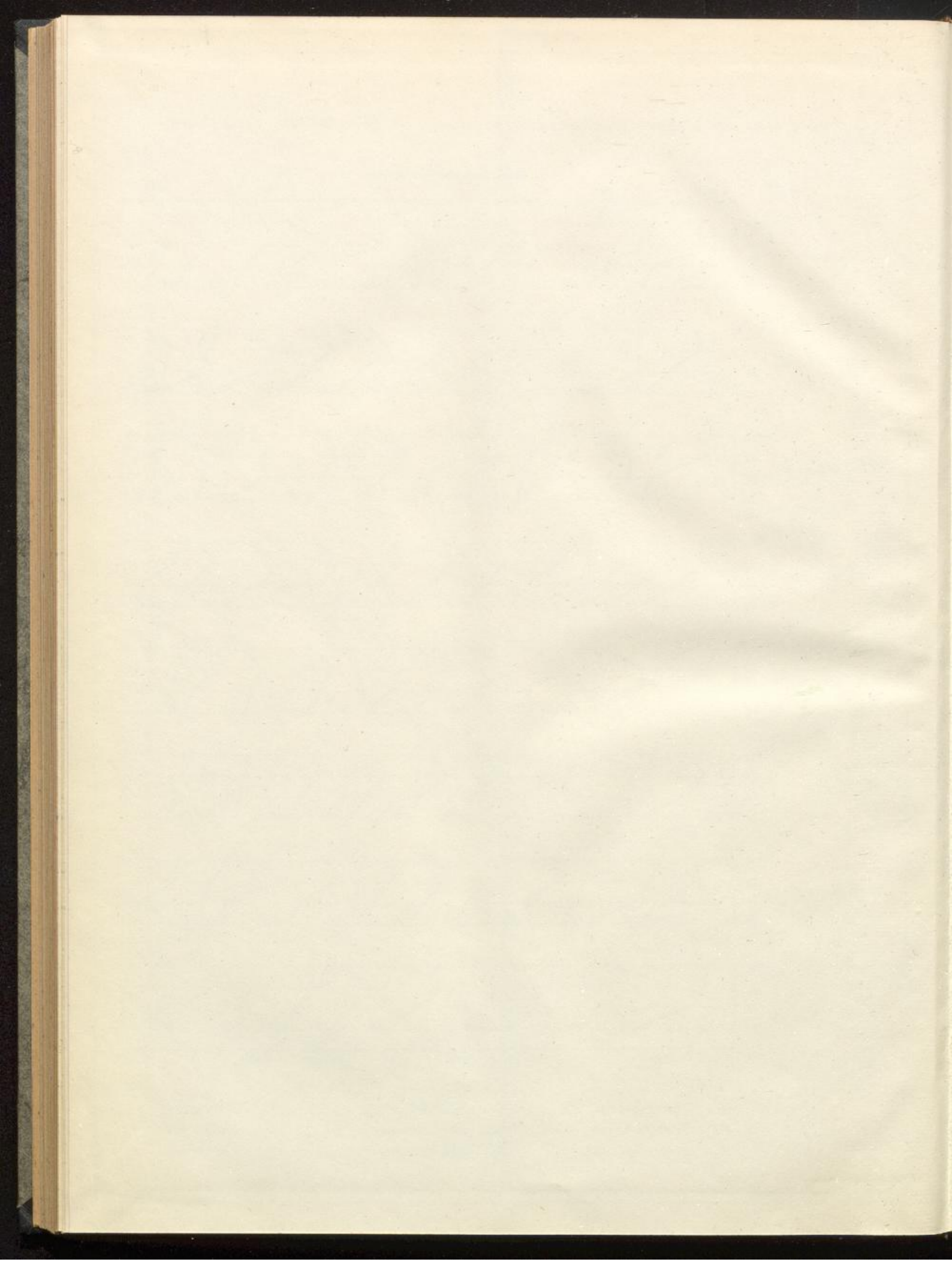
H₃ Spätherbst

Verleich der phänologischen Jahreszeiten in den Jahren 1952-1955



F ₁ Vorfrühling	S ₁ Frühlingsmonat	H ₁ Frühherbst
F ₂ Frühfrühling	S ₂ Hochsommer	H ₂ Vollherbst
F ₃ Vollfrühling	S ₃ Spätsommer	H ₃ Spätherbst





seit



1859

LAMBRECHT
MESSGERÄTE

für

Feuchtigkeit
Luftdruck
Niederschlag
Sonnenschein
Temperatur
Verdunstung
Wind

— überall auf der Erde —

Ausführliche Druckschriften stellen wir
Ihnen gern zur Verfügung

Machen Sie sich Erfahrungen zunutze,
die von mehr als drei Generationen in
einem der ältesten Fertigungsbetriebe
für klimatologische Meßgeräte gesam-
melt wurden.

Wilh. Lambrecht KG

Spezialfabrik für
klimatologische Meß- und
Regeltechnik

Bibliothek
des
Deutschen Wetterdienstes

Offenbach a. M.
Frankfurter Straße 135

Postfach 196
Ruf: 8 06 21

Rückgabe
bis

23. AUG. 1981

Die angegebene Leihfrist ist unbedingt einzuhalten. Verlängerungen müssen vor Ablauf der Leihfrist beantragt werden. Entlehene Bücher dürfen nicht weitergegeben werden.

Seit über 100 Jahren
im Dienst
von
WISSENSCHAFT
und
TECHNIK

Wilh. Lambrecht KG
34 Göttingen

Postfach 76 · Telefon: (0551) 5 77 21 · Fs.: 09 68 62

10000 5. 73 Werbeverlag: Hellmuth Mielke, 1 Berlin 12

